



**Historien. Der Heyligen Außerwo?lten Gottes Zeügen,
Bekennern vnd Martyrern, so in Angehender ersten Kirchen,
Altes vnd Neüwes Testaments, z? jeder zeyt gewesen seind. :
Ausz H. Göttlicher, vnd der Alten Lehrer Glaubwürdigen
Schrifften, z? gemeyner Auffbauung vnnnd Besserung der
Angesochtenen Kirchen Teütcher Nation,**

<https://hdl.handle.net/1874/426969>

DER 4. THEIL

DER MARTYR



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

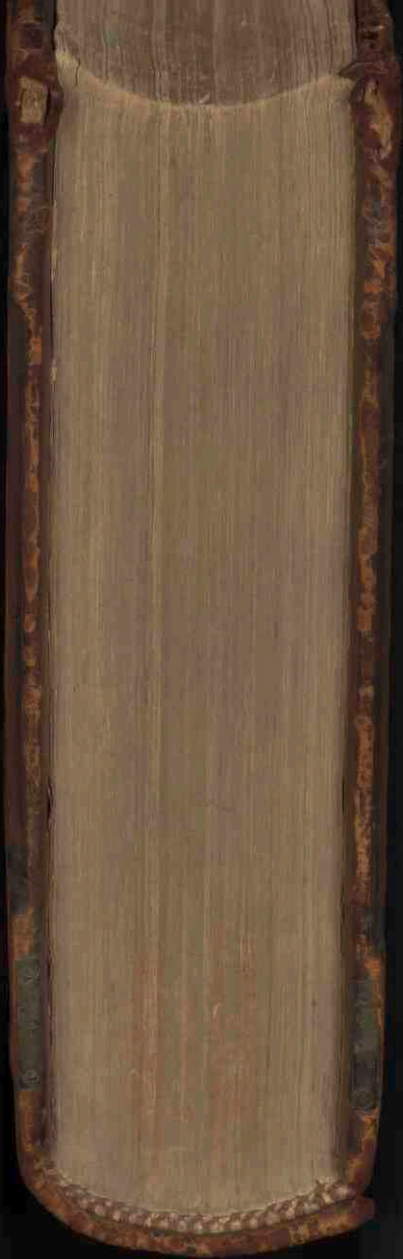
More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

Il. qu.
59

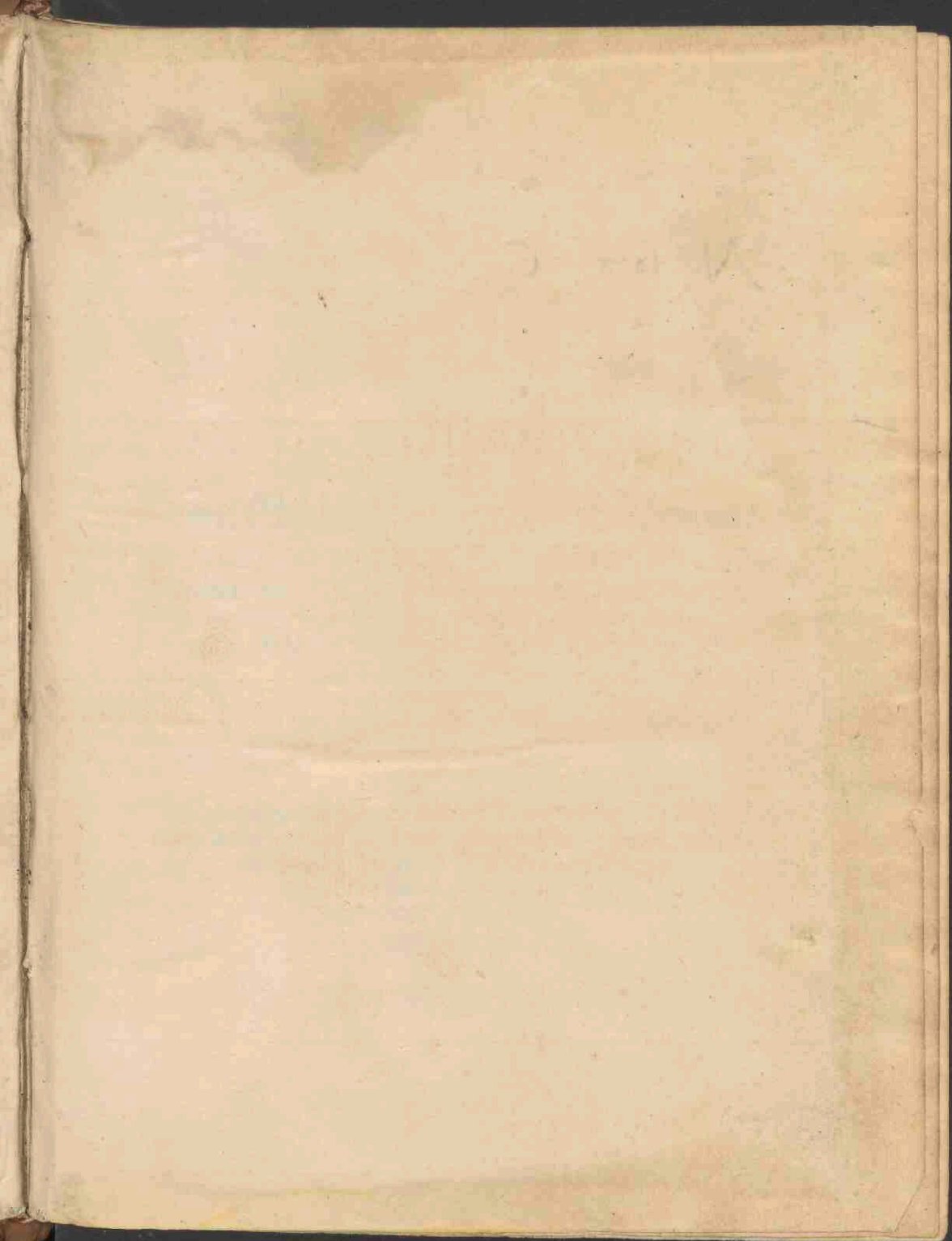






Historia Ecclesiastica

Quarto nº. 59.



N. 107 C.

pee

H zu 59

Historien Der Heyligen Außer-

wölten Gottes Zeügen/ Bekenern vund
Martyrern/ so vor/ vñ zu disen vnsern letzten zeitten/
darinnen der Allmechtig Ewig Gott seine Kirchen
mit der reynen Lehre seines Gnadreychen Euangelia
vns Väterlichen heymgesücht hat/ hin
vnd wider in allen Landen
worden seind.

Ex dom Bucholin

Alles auß Glaubwürdigen Schrifften

vñ Zeügnussen/ zu gemeyner auffbauung der Angesoch-
tenen Kirchen Teütscher Nation/ Durch Ludouicum Rabus von
Memingen/ der S. Schrifft Doctem/ vnd Pie-
diger der Kirchen zu Strassburg/
auffs einfaltigst vñ warhaff-
tigst beschrybe.

Der vierdte Theyl.

M. D. LVI



Handwritten text in a highly decorative, calligraphic script, likely a title or heading, possibly containing the name 'Gottfried'.

Handwritten text in a decorative script, possibly a preface or introductory section.

Handwritten text in a decorative script, possibly a main body of text or a list.

Handwritten text in a decorative script, possibly a signature or a date.

Handwritten text in a decorative script, possibly a date or a reference.

Den Durchleuchtigen/
Hochgebornen Fürsten vñ Herren / Her-
ren Johans Fridenrichen dem Eltern / Herren Jo-
hans Wilhelmen / vñnd Herren Johans Fridenrichen
dem Jüngern / Gebrüdern / Herzogen zu Sachsen / Lands-
graffen in Thüringen / vñ Marggraffen zu
Meissen / meinen Gnädigen
Fürsten vñ Her-
ren.

Die Gnade vñsers Herren Jesu Chri-
sti / die liebe Gottes vñnd die ge-
meinschaft des Heyligen
Geysts / etc.

*

Durchleuchtige / Hochgeborne
Fürsten / Gnädige Herren / Es würt
die Heylige Christliche Kirch / welche der
Allmechtig Ewig Gott / seinem Eynge-
bornen Sün / vñsrem Erlöser Jesu Christo / durch die
Predig seines Worts / vñnd außspendung der Heyligen
Sacramenten / auß allen Völckern der ganzen wey-
ten Welt berüfft vñnd versamlet / nicht ohn besonde-
re / hohe vñnd treffliche vñsach / in Heyliger Göttlicher
Schriff:

Vorred.

Schiffen neben vielen andern gleichnussen / auch einem Schiff vergleicht.

¶ Dann zu gleicher weys / wie ein Schiff auff weytem Noth / von vil vnd mancherley Sturmwinden / so von den vier orten der Welt her wehen / manigfaltig vnd sorglich hin vnd wider getryben würt / Also würt auch die Heylige Christliche Kirche / sampt derselbigen rechtgeschaffnen Gliedern vnd Dienern / im vngestümen Noth / diser ellenden Welt / so ganz vnd gar im argen ligt / zum höchsten / auch auff mancherley weys / vnd zum gefährlichsten jeder zeyt angefochten.

¶ Dann hie stossen herfür etwan / die Ostwindt Menschlicher sorg vnd forcht / vor zukünfftigem vnfall / Dort faren daher die beschwärlliche Westwindt / der bekümmernus vnd traurigkeyt / von gegenwertigem vbel. Sie wehen die sorgliche Sudwindt / der vnbeständigen hoffnung vnd vermessenheyt / vor zukünfftigem glück / Dort blösen her die starcken rauhen Nordwindt / fleyschlicher sicherheyt in gegenwertigen Gütern. Etwan aber auch vnd zu zeytten / kommen die erschrocklichen / Wirwellwindt / falscher Lehre vnd Tyranny / welche / wie sie zu Winterszeyt den schnee durch eynander werffen / vñ gleichsam auff einen hauffen zusamen treyben / Iha etwan starcke Gebeuw / schöne Beüm / vnd veste Mauren antreffen vñ stürzen /

Vorred.

stürzen/ Also stürmē sie ganz gewaltig wider die Kirche/ toben vñnd wüten dermassen/ das es sich anderst nit ansehen laßt / Dann es müsse alles zusammen auff einen hauffen verschmelzen / zugrundt / zutrümmern vñnd zuscheytern gehen.

¶ Nun ist / meins geringen erachtens / Frommen Christen in allen ständen/ züm höchsten von nöten/ dz sie solcher wunderbarlicher Schiffart der Kirchen Christi/ in disem jamerthal / durch gewisse Exempel/ jeder zeyt fleysfig erinnert werden / vñ wol warnemē/ damit sie sich/ nit allein zü solcher/ nach vberschlagenem vnkoßte/ so hiezü erfordert würt (wie Christus redt/ Luc. xiiij.) nach der Lehre des Heyligen Apostels Pauli / zün Ephesern am vj. Capitel/ waapnen/ schiicken vñnd rüsten/ Sonder auch zü ihrem höchsten vñnd größten Trost erkenē / vñnd wissen/ Das ob wol/ auß Gnädigem verhängen des Allmechtigen / der solches auß Ursachen (so Wir in der Vorred des Andern Theyls vnserer Martyrer/ nach ordnung eyngesürt) beschehen laßt / Dises Schifflin der H. Christlichen Kirchen / mit mancherley Windt vom Teüffel vñnd Menschen ganz sorglich vñnd beschwärllich angetroffen würt / Dannocht / dieweyles den Sün Gottes zü einem Obersten Gubernator hat / vñnd durch die krafft des H. Geysts / durch vñnd in dem Segel des rechten Glaubens (wie Chrysoströmus schreibt) geleitet würt /

Vorred.

vor dem endtlichen vnd gang/vñ verderbten Schiff-
bruch gnädiglichen zñ jeder zeyt erhalten vnd behü-
tet werde.

I Diweyllich dann in den Vorreden/ der andern
aufgegangnen/ Ersten/ Andern vñnd Dritten Theyl-
len/ der S. Gottes Bekennern vnd Martyrern/ von et-
lichen andern stucken/ so zñ disem Werck dienstlich/
nach meiner kleinsüße gehandelt habe/ gedencck ich in
der Vorred dises jezigen Vierdten Theyls/ nicht vn-
fruchtbar zusein/ so ich E. S. G. vñnd andern Gütther-
zigen/ weytleißige erinnerung thün werde/ von vil-
faltiger vñnd hochbeschwärlicher Verfolgung/ so die
S. Christliche Kirch/ besonders nach der Himelfart
Christi/ erlitten/ aber in/ vñnd vnder der selbigen/ dan
nocht durch Gottes Gnad beständig blyben seye/ &c.

I Der S. Augustinus ein Alter berhümpfter Lehr-
rer der Kirchen/ zeygt in der Auflegung des ix. Psal-
men Davids an/ dz fürnemlich dreyerley Verfolgung
die Kirch Christi/ zñm theyl schon erlitten habe/ zñm
theyl aber noch erleyden werde.

I Die erste neñet er/ Violentam, das ist/ Eingang
Tyrannische vñnd Gewaltsame Verfolgung/ da man
nemlich Fromme Christen/ mit vilfaltiger peyn/ mar-
ter/ vñnd blätuergeriessen/ zur Abgötterey/ vom rechten
Glauben vñnd Gottes dienst/ vñnderstehet abzuschne-
cken.

Die

Vorred.

¶ Die ander neñet er / Fraudulentam, das ist / Ein betrügliche vnd gleichsam hinderlistige / verborgne / geschwinde Verfolgung. Da nemlich durch mancherley Secten / rotten vñ irthumb / beyde / falscher Lehr vñ falscher Brüder / die Kirche nicht gering angefochten würt.

¶ Die dritte aber vnd letzte / nennet er / die Verfolgung des leydigen Antichrists / welche auch die aller schrecklichste vnd gefährlichste sein werde / Dierweyl sie beyde & Violenta & Fraudulenta, das ist / Gewalt sam vnd Betrüglich / sein werde.

¶ Souil dann nun belangt die Erste / so Augustinus Violentam, das ist / Ein solche Verfolgung neñet / da man mit gewalt vnd offentlicher Tyranny faret vnd handelt / Findet man der selbigen nach auf weyßung glaubwürdiger Hystorien fürnemlich vierzehnen.

¶ Die Erste / so da sürgangen ist / vnder dem Keyser Domitio Nerone / in welcher (wie Eusebius vermeldet) neben vñ auf vilen andern vmbkommen seind / die zween Herliche / Seylige Gottes Männer / vñnd Apostel vnsern Herren Chusti / Paulus vñnd Petrus. Aber Gott der Herr traff ihn bald mit seinem zorn / das er sich / zü einer wol verdieneten straffe / auf höchster Verzweyßlung / mit eygener Handt jämmerlichen erstochen / oder wie ettliche wöllen / inn einem Wilden Waldt / inn dem er verjret /
von

Worred.

von den Wölffen zerrissen / vnd gefressen worden ist. Vnd ward solche Verfolgung zünzeyten der Regierung Keyser Vespasiani vnd seines söns Titi / als die die Christen haben rüwrig vnnnd vnangefochten gelassen / eyngestellt.

¶ Bald aber widerumb (welches die ander Verfolgung ist) durch den Keyser Domitianum / vmb dz Jar Christi / XCIIII. von neuwem fürgenomen. Darumb dann auch zur selbigen zeyt der H. Apostel vnd Euangelist Johannes / in die Insel Pathmos / ist verjagt vnd verschickt worden. Aber es ward auch dieser Tyrän letztlich von meniglichen verhaft / vnnnd von den seinen jämmerlichen erstochen / auch mit höchster schand vnd schmaach begraben.

¶ Nach Ihm folgte der Keyser Traianus / der dann züm dritten / vmb dz Jar Christi / CIX. schreckliche vnd Blütige Mandaten / wider die Christen offentlichen vnd allenthalben aufgehen vnnnd anschlagen lieffe. Deshalben dann auch der fürtreffliche heylige Bischoff Ignatius / mit ertlichen andern gehn Rohm gefäncklich geführt / den Wilden Thieren fürgeworffen / vnd von ihnen jämmerlichen vmbds Glaubens willen / ist zerrissen vnd zerzerit worden. Dife Verfolgung aber ward auch bald / auß Gottes anschickung / Durch Plinium secundum (wie Tertullianus schreybet) bey dem Keyser abgestellt / Dañ er im durch Schrifften

Nox ed.

ten zuuerstehen gab / Wie das die Christen nichts thäten / das des todts schuldig were / allein das sie den Abgöttern nit opffern wolten / Dargegen aber / den Herren Christum / morgens früe / als iren Gott anrufften vnd lobten / vnd sonst eines ganz eyngezognen / Erbaren lebens vnd wandels weren . Vnd starb nachmals diser Keyser am Bauchflus / oder auf lauffen / od (wie etliche wollen) durch heymlich eyngegeben gift.

¶ Die vierdte Verfolgung ist entstanden / vmb dz Jar Christi / C L X V I I . durch befehl Keyser Marci Aurelij Antonini Veri / In diser seind vmbkommen / Polycarpus der Bischoff zu Smyrna . Ire / Ireneus / der Bischoff zu Leon / Pionius / Justinus / vnd vil andere mehr . Dise Verfolgung ward auch endlich gestillet / durch ein grausame eynfallende Pestilenz / welche in Welschlandt dermassen vberhandt nam / das auch Landt vnd Leüt eröset / vnd ganze Flecken aufgelärt wurden / Darneben entstünden auch grosse Krieg / Erdbeidem / vngezifer / vñ andere mancherley plagen / damit Gott die Welt also strafft / ermüdet vñ abtreyb / das sie der Christen ansieng vergessen / vnd vom Blütuer giessen abliesse . Vñ starb also diser Keyser / vmb das Jar Christi / C L X X X . in Panonia . Sein Sün aber Commodus / so nach im regiert hatt / ward jämerlichen ermödet .

¶ Die fünffte Verfolgung erweckt nachmals vmb

*

das

Vorred.

das Jar Christi C C I I I I. der Keyser Septimius
Generus/ein grausamer Wäterich/der bey schwärer
straff verbote/das nyemandts Christen glauben solte
annemen (wie Aelius Spartianus schreybet) vnd pla-
get hefftig die Christen/durch ganz Aegypten landt/
sonderlichen aber (wie Eusebius meldt) in Thebaide.

¶ Vnder ihm ist vmbkomen/Alexander ein from-
mer Bischoff zu Hierusalem. Item/Leonides der Vat-
ter Origenis / vnd andere. Vnd starb er nachmals in
Britania.

¶ Die sechste Verfolgung erhüb sich zün zeyten
des Keyfers Julij Maximini / vmb das Jar Christi/
C C X X X I X. (Wie V:spersensis meldt) Vnd be-
wegt ihn hiezü die Feyndtschafft / die er trüge gegen
Mammea der Mäter des Keyfers Alexandri/die ein
Christin war. Dann er ließe alle gütten freünd / gön-
ner vnd getreuwe Diener gemeldts Keyfers / vmbbrün-
gen. Vñ ergrimet durch solch Blütvergiessen / sein vn-
rätzig hertz vñ Teufflisch gemüt / auch wider die Chri-
sten/das er der selben vil martern vnd tödten ließ/Be-
sonders aber (wie Eusebius schreybt) tyrannisiert er
wider die frommen Bischöff / vnd andere Prediger / so
dem gemeynen volck im Lehre vñnd Predigamt vor-
stünden / als die die Fürnembsten vñ ächer vñ Pflanz-
ger weren / Christlicher Religion / durch welche das
volck verführet / den Heydnischen Abgöttern nit opf-
fern

Horred.

fern vnd dienen wolte / Vnd wäret solche verfolgung drey gantzer Jar / Endet sich aber mit des Tyrannen Todt / Dann er zu Aquileia / mit sampt seinem Sün / von seinem eygenen volck erschlagen ward.

¶ Die sybend verfolgung nam für der grausam vn menschlich Tyrän / vnd Römisch Keyser Decius / auß Meyd vnd seyndtschafft seines vorfaren / des frommen Keyfers Philippi / der dann zum ersten Christlichen glauben annam. Vnd im seind vmbkome / Laurentius / Appollonia / Fabianus vnd vil andere / vñ hat seine Hände nur weydlich im Christen Blüt besudlet. Derhalbê er nachmals vō Gott auch gestrafft ward. Dann er im streyt wider die Gotthen / nicht allein seinen sün verlore / sonder selbers in einer Mür lachen / oder pfützen versanck / vñ vmbkame / das man auch seinen todten leyb hernaher nit hat finden kōnden.

¶ Wiewol andere melden / Als er mit seinem Obersten Valeriano rathschlagte / welcher gestalt sie weyters die Christen verfolgen vñ plagen kōndten / seyen sie beyde vom Teüfel besessen worden / vnd habe der Amptman Valerianus / also bald im beysein des Keyfers Decij / seinen Geyst auffgeben. Der Keyser aber nach dreyen tagen / nach dem er hefftig vom Teüfel an gefochten ward / zuletzt auch gestorben.

¶ Nach solcher ist gefolget die Achtende verfolgung vnder dem Keyser Valeriano / welcher ein beson

Wozred.

derer abgefagter feynd war / aller Christen / Dann er
liesse mit mancherley peyn vnnnd marter / alle / so den
Heydnischen Abgöttern mit wolte opffern / an alle en-
den vñ orten erwürgē. Derhalb auch der theure fromie
Bischoff Cyprianus / in der Statt Carthago / auß sei-
nem befelch enthauptet ward. Damit vnd aber auch
solche Tyranny vnd Blütnergiessen gemeldts Key-
sers gestrafft wurde / fügēt es der treuwe vnd gerechte
Gott / das die Teitschen Germanier mit hörskrafft
wider die Römer außzogen / vberfielen Italias / vnd
verhergten dz landt biß gehn Rauenna ganz jämeli-
chen / Dardurch dan dem Tyrannen züschaffen gege-
ben ward / damit er etlicher massen der Christen ver-
gaß. Letzlich ward er in Mesopotamia von Sapo-
re dem König in Persia vberwunden / gefangen / des
gesichts beraubt / vnd müste also sein leben in schandt-
licher dienstbarkeyt schliessen / vnnnd enden / Dann der
König hielt in für seinen füß schämel. Wan er auff
Pferde sitzen wolt / müste Valerianus der blindt / auff
alle viere sich nider lassen / damit der König / auff ihn
stehen / vnd nachmals auff's Pferde steigen köndte.

Die neündte verfolgung hat demnach fürge-
nommen der Keyser Aurelianus / Trybes aber mit lang /
Dann Gott ließ von Himele einen feürigen Stral vor
ihm nider schlagen / Darab das volck trefflich erschra-
ckte / vnd ward er darnach von den seinen erschlagen.

Die

Horred.

Die zehend verfolgung haben fürgenomien die Keyser Diocletianus vnnnd Maximianus / welche gāz grausam / auch bis in die r. ganzer Jar / die Kirch Christi / zerryssen vnd angefochten haben. Sie liessen alle Christen Tempel zerstöre / alle Christliche Bücher verbrennen / vnd vnzalbar vil fromer Christen / Weyb vnd Mañ / jung vnd alt / erschrocklicher weyß hinrichten vnd tödten. Sie haben nachmals beyde das Keyserthumb willig resigniert vnd auffgeben. Maximianus aber ward zu Massilia von seinem Tochtermañ gefangen vñ erwürget. Diocletianus / Dierweyl er sich eins schandtlichen todts besorget / tranck er gift vnd starb. Wiewol Nicephorus schreybet / das diser Diocletianus von Gott jämerlichen sey gestrafft vnnnd geplagt worden / das er an seinem ganzen leyb groß geschwollen / vnnnd allenthalben auffgebrochen seye / Ja zerfault / also das ihm vnder der zungen vil würm gewachsen / vnd er letstlich wie ein Hundt / mit bellen vñ heülen sein schandtliche Seel hab auffgeben.

Vnnnd wiewol Maximianus solche verfolgung wider die Christen / gedachte fürzuführen / so hat ihn doch Gott der Herz gleicher massen mit verfaulnuß seines ganzen leybs / darauß vnleydlicher gestanck entstände / gestrafft / Darumb er durch Schrifftten solche verfolgung abstellete / Aber letstlich in solcher krankheyt starb vnd vmbkam.

Worred.

C Nach diser / ist gefolget / die eylffte verfolgung /
züm zeyten des Arrianischen Keyfers Constantij / wel
cher den frommen Bischoff Athanasium / dieweyl er der
Arrianischen Ketzerey nicht wolte zufallen / grausam
durchächtet / vnd offtmals ins ellend versagt hat. A
ber Gott der Herz strafft ihn auch / griff in mit einem
sehr hitzigē brennenden feber an / des er in höchster vnge
dult vñ schmerzē endlich sterbē vñ vmbkommen müste.

C An sein statt kam ins Regiment Julianus der Apo
stata / oder Abtrünnig. Diser stellet sich anfänglich / als
were er Christlicher Religio ganz nit zūwider. Bald
aber ändert er solches / thet den Christen vil wider
dies / schrybe / disputiert wider sie. Vnd vnder stünde
sich gleichwol nit allweg mit gewalt / sonder heymlich
mit listen / vñ besonders mit freündlichen schmeychel
worten / die Christen von warer Religion / zur Abgöt
terey vñ Heydnischem Gözendienst zubewegē. Endt
lich strafft ihn Gott / das er in der Schlacht wider die
Perser / mit einem Pfeyl troffen / vnd in höchster verz
weyfflung / seinen verfluchten / spöttischen vnd hōni
schen Geyst auffgab.

C Nach im vñnd züm dreyzehnten / setzet sich auch
Keyser Valens wider die Kirch / als der mit der Ar
rianischen Sect vergiffet war / plaget vnder andern
auch hefftig Ambrosium / den Bischoff zū Meylandt.
Deshalb er im streyt wid die Gotthē vñd lag / vñ war
de in

Worred.

de in einē hauf / dareyn er geflohē / ongefärd / aber auß
Gottes anschicküg / vñ den feindē lebendig verbrennt.

¶ Darauß dan gefolgt die xiiij. vñ letzte verfolgüg
vñ den Königen Geiserich vñ Hunerich / sampt an-
dern / so vber die Gotthen vñ Wenden regiert haben /
welche ein lange zeit mit gewalt vñ grausamer Tyran-
ney die Chrusten erschrocklicher weyß plagten vñ pey-
nigten / wie dan solchs durch etliche Bücher / ein from-
mer Bischoff / Victor genant / weitleüffig beschryben /
vñ fleysig verzeychnet hat. Aber Gott erhielt die sei-
nen / vñ strafft solche Tyrannen wunderbarlicher weis
durch sie vñ vnder eynander selber.

¶ Sould dann die andere verfolgung belangt / so
Augustinus Fraudulentam, dz ist / ein solche neit / da man
betrüglich mit falscher lehr vñ falschen Brüdern wider
die Kirchen Chrusti gehandelt hab / Klagt sich solchs d
S. Apostel Paul. bald im anfang seins Predigampts /
Vñ weist menigklich wz grosser vnrath durch die Ke-
ger vñ Kottengeister / Als Nicolaiten / Arianer / Ma-
nicheer / Donatiste / Pelagianer / vñ an de (darvon der
S. Augustinus / Ire / Epiphanius / re. grosse bücher ge-
schriben habē) in d Kirchē Chrusti / vñ vñ den einfalti-
gen Chrustē sey angericht wordē. Darnebē aber / ob wol
wie jezūdt vermeldt / durch solche Secten / Kottē / ir-
thūb / vñ falsche brūß / die kirch Chrusti bschwärllich an-
gesochte / so hat doch d gnädige Gott gemeintlich die

Anz

Vorred.

Anfänger solcher Secten vnnnd Kotten ganz wunderbarer weysß / auch hie zeytlich gestrafft / vnnnd für vnnnd für etliche fürtreffliche Lehrer vnnnd S. Männer erhalten / die sich mit schreyben / Predigen / Disputieren / zc. wider solche ernstlich eyngelassen / Keine Lehr / vnnnd rechten verstandt Göttlichs Worts bey der Kirchen zü jeder zeyt / durch sein Gnade / erhalten haben. Wiedann solches die Exempel aller Hystorien (wa sie hie zuerholen nit zü lang wurden) gewaltig bezeügen.

¶ Ist also nün die S. Christliche Kirch vnder die Dritte verfolgung / so der S. Augustinus des Antichrists Verfolgung nennet / gerathen vnnnd komen. Welche auch (wie er sagt) die aller gefährlichste / vnnnd schrecklichste ist / als die beyde mit gewalt vnnnd auch geschwindem list / geführt würt. Derhalbē / ob wol vor dieser zeyt (da nemlich der Teüffel seinen Pallast seins gefallens besessen vnnnd im friden verwaltet hat) keine besondere verfolgung fürgangen / Wie man dann noch heüttigs tags / nicht vil Papisten findet / die da etwas vmb ihres vermeynten Gottes diensts willen würdē leydē / So ist doch solche verfolgung auch ye zün zeyten / als mit Johanñ Hus vnnnd Hieronymo von Prag / Im 1415. Jar / Item / mit Hieronymo Savonarola / Im Jar / 1498. Letstlich aber / da man zelt hat / 1517. vnnnd andere nachgehende Jar / in denen der Allmechtig Ewig Gott / das Gnadreyche Liecht seines

Wort.

seines H. Worts / Teütscher Nation gnädigklich hat
leuchten vnd scheynen lassen / vom Antichrist vnd sei-
nen Dienern / wider die Kirch gantz gewaltig vñ grau-
sam widerumb angangen vnd fürgenomen worden.
Dann er nach der Art seines Vatters / Joha. am viij.
beyde mit lügen vnd mörden / die Gewaltsam vnd hin-
derlistige Verfolgung / vnuerschampter weyß für vñ
für / vñnd noch heütigs tags ohn auffhören / getrieben
hat vnd noch treybt / Gegen allen Ständen vnd men-
schen / so sich reynere lehr anhängig gemacht. Wie dan
L. S. G. sampt allen andern güthertigen auß nach-
folgenden vnd vor außgangnen Hystorien / Ihs selbs
eygner erfahrung im werck genügsam befinden werde /
vnd befunden haben. Darneben aber / so hat der treü-
we Barmhertzige Gott / durch seinen eyngeworrenen
lieben Sün / als den Obersten seiner Kirchen / König
vñnd Gubernator / dannoht solche Schiffart seiner
angefochtenen vñnd zum höchsten beschwärten Kir-
chen / wunderbarer weyß wider Teüffel vñ men-
schen erhalten. Des wir im dann also zudanken / vñ
in alle weg ware gehorsame zuleysten / schuldig seind.
Wie ich dann auß keiner andern vrsach / sollich weyt
leüffig werck / der H. Gottes Bekenner / vñnd Mar-
tyrer anfänglich fürgenomen / dann das fromme Chri-
sten / genügsame vrsach hetten / den selbigen Allmechti-
gen Ewigen Gott mit seinem Eyngebornen lieben
Sün

Vorred.

Sain vnd H. Geyst rechtgeschaffner weyß in seinen
Heyligen/ Isha in der wunderbarliche administration/
vnd verwalting seiner Kirchē/ zuloben vñ zupreysen.

¶ DZ ich aber/ Durchleuchtige/ Hochgeborne/ Genä-
dige Fürsten vñ Herren/ solliche Theyl/ so in 8 ordnüg
der Vierdte ist/ vnd E. F. G./ recht Fürstlichem vnd
Christliche Namen/ in Truck komen/ vñ aufgehen ha-
belassen/ Ist (wie E. F. G. sond zweyfel/ auß mündeli-
cher Relatio/ des Würdigen vñ Wolgelehrten Herrn
Johan̄ Aurifabri/ E. F. G. Hoffprediger/ berichtent
pfangen haben) auß keiner andn visach beschehē/ Dañ
Erstlich/ Dieweyl dz löblich vñ Chursthürlich Haus
Sachsen/ sampt 8 selbigen Christlichen Churfürsten
vñ Regenten/ nñn mehr/ als in die xxx. ganzer Jar/ für
allē andn/ zñ disen vnsern letzten zeytē/ ein herlich/ löb-
lich vnd tröstlich Exempel ist/ beyde das der Gerecht
hie auß erden vil leiden/ vñ dz in aber Gott auß disem
allē gnädigliche errettet. Wie Dauid sagt/ Ps. xxxiiij.

¶ Dañ was der theüre Churfürst/ Herzog Friden-
rich von Sachsen/ 1c. vom 1517. bis in das 1525. Jar/
Item/ w3 demnach seiner K. F. G. Brüder/ der fromie
Churfürst/ Herzog Johans/ 1c. vom 1525. bis in dz
1532. vnd folgend3 w3 der theüre Held vñ standthaff-
te Bekēner des gecreuzigten Christi/ der Hochgebor-
ne Churfürst/ Herzog Johan̄ Fridērich/ 1c. E. F. G.
Herz vatter/ alle hochlöblicher vñ seliger gedächtniß/
vmb

Vorred.

Vmbes H. Euangelijis/vñ vmb der lieben Kirchen wöl-
len/so vnder irem Regiment den anfang genommen/vñ
für vñ für schutz gefunden hat / erlitten vñ außgestan-
den haben. Auch wie gnädig sie dar gegē/der barmher-
zig ewig Gott / nach seiner verheyßung / mitten auß
aller trübsal vñ widwertigkeit / hie zeitlich erhaltē/vñ
mit gutem gewissen in warē glauben vñ anrüffung sei-
nes H. namens / auß disem samertal zur gemeynschafft
ewiger freud vñ seligkēyt / erfordert / vñ zū sich berüf-
fen hat / Ist vilen tausenten frommer lieben Christen / in
allen Ständen / die dem Herren vmb solche gnad von
herzen dancksagen / vñ deshalb für E. F. G. eynbrün-
stig seufftzen vñ bitten / wol bekāt. Soll auch mit dzeit
weytleufftiger beschryben / vñ an tag gebracht werden.

Zum andern / diu weyl in disem Theyle yngeleybt
würt die hystori vō dem H. Gottes Man / dē rechten
letsten vñ dritten Helia / so Gott vor d zukunfft seins lie-
ben süns / Teütscher natiō / sa d ganzē welt gesend / D.
Mar. Lut. seliger vñ heyliger gedächtnus / Hab ich die
selbige niemāds an dēt / dan E. F. G. kōndē vñ wissen
zūschreiben. Vnd theniger hoffnung / wie die höchst ge-
dachtē drey Churfürstē / demselbigē D. Luther seliger /
in seinē leben gnädigen beystādēt gethō habē / Also wer-
den E. F. G. solchē man / fürnemlich aber seine lehr / die
er in allen stücken ganz Christlich / vnd H. Göttlicher
schriffte gemāß gefürt hat / auch nach seinem absterben
wid alle mißgünstige verthädigen. Xij Es

Vorred.

Es halten gleichwol die Weltkinder andere ding für hoch vnd groß / Aber **E. F. G.** sollen das gewislich für die höchste ehr bey Gott / vnnnd allen rechten Christen / erkennen vnd halten / das der treuwe Gott / hoch gemeldten Churfürsten / wie auch **E. F. G.** diese gnade thut / das sie Nutritores der armen betrubten Kirchen von anfang zu disen vnsern letzten zeyten / gewesen vñ blyben / auch noch heüttiges tags beständig bleyben. Vnd ob dann wol auch der treuwe Gott seine gnädige heimsüchung / auß verborgnem seinem rathschlag / zün zeyten mit eynmischet / so hats doch die erfahrung genügsam bezeüigt / das Gott alle / so Ihn Ehren / widerumb auch Ehren wolle.

E Vnd sollen **E. F. G.** hierauf auch trost nemen / vnd daran keins wegs zweyffeln / das züglicher weyse / wie Gott (nach den oberzölten Exempeln) seine Christenheyt auff Erden mitten in höchster Verfolgung / schrocklichen änderungen / vnd vilfaltigen grausamen Entpörungen vñ Zerüttungen aller Regimenten / gnädiglichen erhalten hat / vnd täglichs noch erhaltet. Also werde er auch **E. F. G.** als seiner Kirchen rechtgeschaffne Glieder / so vor / vnnnd zu diser zeyt / der armen betrubten Kirchen raum vnnnd Herberg gegeben / auch Vätterlichen behüten / vor allem vbel bewaren / vnder aller Widerwertigkeyt reichlich trösten / vnnnd endtlichen durch seine Gnade zu einem seligen
End

Vorred.

End / vnd biß ins Ewig Leben gnädiglichen erhal-
ten.

¶ So hat mich auch zum dritten hiezü nit wenig be-
wegt / damit nemlich durch solche Vorrede vnd Dedi-
cation / als durch ein Schriftliche vnd warhaffte
zeignuß / L. S. G. gnädigste herten züerachten / das
wir / die Prediger allhie zü Straßburg / andere Lehre
in vnsern Kirchen nit haben / vnder vns auch nit dul-
den oder führen / dann wie die selbig von vnsern Vorfa-
ren / seeliger gedächtnuß / mit dem Hoherleuchten
Gottes Man D. Martin Luther / Anno 1536. zü
Wittenberg / vnd im folgenden 1537. Jar / zü
Schmalkalden / H. Göttlicher Schriftte gemäß / eyn-
hälliger erkant / gänzlich beschlossen / samethafft vnder-
schryben / vnd auch in nachfolgender Hystory / nach
ordnung eyngelleybt wordē ist. Begeren auch / der All-
mechtige Ewige Gott / wölle vns bey solcher / wi-
der alle andere Secten / Kotten / vnd Irthumb / wes
namens die sein vnd heysßen mögen / in eynfaltiger
warheyt / vñ warhaffter Eynfalt / zü seinem Lob / vñ
viler Menschen Heyl / behüten vnd bewaren.

¶ Bitte hiemit vnderthenigst L. S. G. wölle di-
se meine geringe / Vnderthenige Arbeyt / von mir Ge-
nädigst verstehen vnd anerkennen / mich auch als dersel-
bigen Vnderthenigen / Gehorsamen Diener / aller / vñ
jederzeyt in Gnaden besolhen zü haben.

Wort.

I Der Treu- vnd Barmherzig Gott vnd Vatter vn-
ser seynigen Erlösers Jesu Christi/ wölle E. f. G. zu
Heyligung seines Grofmächtigen namens/ zu erwey-
terung seiner Christlichen Kirchen/ vnd ihrer selbs/
samt der Vnderthonen zeytlicher vnd Ewiger wol-
fart/ an Leyb vnd Seel/ Gnädiglichen erhalten. A-
men. Datum Strasburg den dritten Martij. Anno/
M. D. L. V. I. An welchem vor zweyen Jaren/ Höchst
gedachter Chürfürst/ Herzog Johan Fridenrich/ re.
E. f. G. Herz Vatter/ nach aufgestandnem vilfalti-
gen Kampff vñ Streit/ in Christlicher bekantnuß wa-
rer Religion/ vñ eynbrünstiger anruffung des Herren
Jesu Christi/ bis an seine letzten Arthem beständig ver-
harret/ auch ganz Christlich/ rüwrig vnd Seelig ente-
schlafen/ vñ von disem samerthal/ in Ewige
seeligkeit/ durch den natürlichen
Todt hindurch ge-
dungen ist.

* *

*

E. f. G.

Vndertheniger/

Gehorsamer/

Ludwig Rabus/

Doctor.

Vorred.

Zum Christlichen / Gütlichen
gen Leser.

*

Wiewol ich mich gantzlich ber
sihe / diser mein getreuer Dienst / vnd
groß gehapte mühe vñ Arbeyt / werde
von Meyster Klügling / ders doch nit
besser machen kan / nit vnangesochten bleyben / Son
der (wie sein brauch ist) gelestert / vñnd zum bittersten
gedeütet vñnd aufgelegt werden. Jedoch bitte / ver
mane / vñnd bezeüige ich andere Gütliche Leser / sie
wöllen / wa etwas gefälet / mit freündtlicheyt verbef
seren / vñnd mir (diuweyl solche arbeyt nit eines Men
schen ist) in alle weg dahin verhelffen / damit dise Hy
storien / sampt vñnd sonders / auff das eynfaltigst
vñnd warhafftigst verzeychnet / vñnd also
den Nachkommenden zu Lehr
vñnd trost / behalten
werden.

*

Der

Der vierdte Theyl von den Heyligen Außerwölten Gottes Zeu-

gen/Bekennern/vnd Martyrern/so zu disen un-
sern letzten zejten/darinnen der Allmech-
tig Ewig Gott seine Kirchen mit der reynē Leb-
seines H. Wortes/gnädiglichen heym-
gesücht hat/hin vñ wider in al-
len Landen/wor-
de seind.



Martinus Lu-

ther Do-

ctor.

Die Hystory vom Leben/Sterben/vnd

sonderlich von vilfaltigem Kampff vnd streyt/so der Ehr-
würdige/Hochleuchte vnd rechte Gottes Man/ Docto: Martin Lu-
ther/seeliger vnd heyliger gedächnuß/vmb der Bekantnuß willen E-
uangelischer warheyt/durch Gottes gnädigē beystand/beständiglichen
ausgestanden hat/Ist erstlich von dem Hochgelehrten Herren Philippo
Melanthonē/vnd andern Gottesgelehrten Männern/in Lateinischer spraa-
chen beschryben/vnd aber jezunde (so vil zu disem vnserm fürgenommen
werck dienstlich) von mir auffß fürzt vnd wahrhaftigst/zusamen gezogen

worden. Vnd würt der günstige Leser ertliche besondere stück/so vor

mals (meines erachtens) nyemals durch den Truck

offentlichen außgange seind/nach

ordnung sin-

den.

A

Ob

Von den H. Gottes Bekenñern

Ob ich dann wol weyß/ das sollich mein
thun vñ fürnemmen nit allein von den Widerwertigen/
sondern auch andern falsch Euangelischen Maulchristen/zum bittersten
würdt gedeütet werden/ So hab ich doch mit gutem gewissen/vnd nem
lich zu lob dem Allmechtigen/zü gemeynen vnd notwendiger erinnerung
aller rechtgleibigen / auch zu einem beständigen zeügnuß vnserer Lehr
auff die Nachkömende/wider alle porten der Hölle/solches länger nicht
könden inhaltten/Sonder auch müssen vnsern lieben Vatters vnd Prophe
ten Teütscher Nation/Doctor Luther's seeligen/in disem vierdren
Theyl vnsern Martyrbüchs/als eines besondern/ho
hen Zeügen vnd theüren Bekenñers des ge
creüzigten Christi/ nach meiner
Fleinsfüge/geden
cken.

Martinus Luther Doctor.

In Jar als man zalt nach der
geburt vnsern Herren vnd Heylandts Jesu
Christi/ M. CCCC. LXXXIII. Ist Doctor
Martin Luther in der Statt Eysleben/
vff den X. tag des Wintermonats/zünacht
nach X. vhr in dise Welt geboren/vnd den nechst nachfol
gende XI. tag (welcher S. Martins tag gewesen) durch
den H. Tauff der Kirchen Christi eyngeleybt/vnd Mar
tinus genennet worden.

¶ Sein Vatter ist gewesen Martin Luther/so sich erst
lich zu Eysleben gehalten / nachmals aber gehn Mans
feldt gezogen ist/ein ansichtiger seyner Man / also das er
auch zu Mansfeldt ins Regiment kommen/vnd von we
gen

Lutheri ge
burt vund
Tauff.

Lutheri
Eltern.

vnd Märtyrern/der iij. Theyl. ¶



gen seiner Fromm-
Keyt vnd redlich-
Keyt/ von allen
rechegehoffnen
Bürgern lieb vñ
werde gehalten
worden ist.

¶ Sein Mä-
ter hat geheysen
Margareta/wel-
che auch für ihre
person ein züch-
tig/ Gottseelig/
tugentreich Eh-
renweyb gewesen
ist/ vnd eins so er-

baren eyngezogenen lebens vnd wandels/das auch alle an-
dere Weyber auff sie/ gleichsam als auff ein besonder Ex-
pempel vñ Fürbild aller Tugent vñ Erbarkeyt fleysfigs
auffsehen gehabt haben.

¶ Nach dem er aber in Jaren vñ verstädte etwz erwach-
sen/vnd der Schülen oder Lehr hat mögen fähig sein/ ha-
ben in die Eltern daheym im hauß zü warer Erkantnuß
vnd forcht Gottes/auch zü andern dergleichen tugenten/
vnd folgends (wie frommen Eltern zuchün gepürt) zur
Schülen/das er daselbst weyters vnderwysen wurde/
mit sonderm fleysß angezogen vnd befürdert/Vnd hat in/
da er noch jung gewesen/ Herren Georgen Amiliū Vat-
ter (welcher Anno/M. D. XLVI. gelebt/vnd villeiche

Luther
würte zur
Lehr vnd
Schüle an-
gezogen.

Von den H. Gottes Bekennern

noch inn leben sein / vnd von solchem lebendige zeügnuß geben kan) auff seinen armen offemals selbers zur Schül len getragen.

Luther
würdt gehn
Magde-
burg ge-
schickt.
Johān
Keineck.

¶ Als er aber dz vierzehend Jar seines alters erreicht / hat man ihn / Im Jar nach Christi geburt 1497. mit sampt Johān Keinecken (welcher hernach ein fürtreffli cher man worden / vñ in Sachsen eins herrliche grossen an sehens gewesen ist) gehn Magdeburg geschickt / daselbst er aber nit länger dan ein Jar blyben ist.

Luther
zeücht gen
Eysennach
vnd nach-
mals gehn
Erdsurdt.

¶ Darnach / als mā zalt / 1498. ist er gehn Eysennach (in welcher Statt dan zūvor auch sein Mütter von ein nem alten ehlichen geschlecht erbozen war) geschickt wor den / vnd daselbst (dieweyl die Lectiones etwas besser wa ren / dan an andern orten) vier ganzer Jar verharret.

Luther
würdt der
freye Künst
Magister.

¶ Folgends / Im Jar 1503. auß brünstiger begird wey ters zulerne / auff die Hoheschül gehn Erdsurdt gezogen / da er dan in Freyen Künsten Magister wordē ist / seines al ters im xx. Jar.

Luther
kompt ins
Augustiner
Closter zū
Erdsurdt.

¶ Nun war seiner verwandte vñ freünd endeliche mey nung / das er solte in Wellichen Rechten studieren / vnd (wie man sagt) ein Jurist werden / wie er dann auch erste lich angefangen / Aber bald hernach / als man zalt nach Christi geburt / 1504. (ohn zweyffel auß besonderer vor ordnung vnd anshickung Gottes) da er seins alters das xxi. Jar erreycht hat / ist er wider seiner Eltern vñ freünd willen / on fürsehens in das Augustiner Closter / so zū Erd surdt ist / Kommen / vnd da gebetten / man wölte in auffnem men / welches dann auch beschehen ist.

¶ Die ursach aber / (wie er dan selbers offemals angezey get vnd

Und Martyrern/der iij. Theyl. iij

get vnd vilen andern glaubwürdigen lehren/nach wol zu wissen ist) vmb welcher willen/er das Weltlich leben verlassen/vnd ins Closter(darin er vermeynt Gott mehr zu dienen vnd frömer zuleben)gangen ist/ist nit gewesen die Armut oder anders dergleichen/sondern ein besonderer tryb / Gottseliglich zuleben. Dann er hatte neulich seiner gesellen einen/so durch einen besondern vnfall / vmbkommen vnd erstochen war worden/verloren/ Welcher fall ihn dermassen ersucht vnd zühertzē gangen ist/das er sich endlich auß hefftigem schreckē / damit er vmbfangē war/ in gemelde Mönch leben begeben hat.

¶ Im Closter hat er sich neben andn Schülübungen/ fürnemlich vnd mit sonderm fleyß auff den rechten brunnnen vnd vsprung Euangelischer lehr begeben/vnnd mit höchstem ernst die Schrifften vnd Bücher der N. Propheeten vnd Aposteln/selbers gelesen/damit er sein hertz in erkantnuß Göttlichs willens desto steuffer gründen / vnnd mit solchen herrlichen vnwidersprechlichē zeugnissen / in Gottes forcht vnd rechtem glauben stercken köndte. Vñ gaben im hiezū fürnemlich vsach/seine vilfeltige schmerzen vñ schreckē/deren wir droben kürzlich gedacht habē.

¶ Es hat auch D. Luther offemals vermeldet/wie dz er im Augustiner Closter zu Erdsfurdt einē altē Mönch neben im gehabt hab(wie dann Gott der Herr für vnnd für seine leüt vnnd bekennet/in deren hertzen er die rechte erkantnuß sein vnd seines eyngbornen Süns angezündet/erhalten hat)der hab ihn offemals/wann er ihm sein anligen vnd schrecken erzölet habe / hertzlich gerröster/sich vil mit im vñ weytleüffig vom Glauben ersprachet/ende

Luther hat im Closter die Bibliische schrifft fleyslig gelesen.

Ein alter Mönch hat vil tröstlichs dings im Closter mit Luthern gehandelt.

Von den G. Gottes Bekennern

Wie der Artikel von Verzeyhüg der Sündē soll verstanden werdē.

lichen aber vnd allwegen auff den herrlichen Artickel vnsers H. Allgemeynen Christlichen glaubens gewyssen / in welchem wir bekennen vnd sprechen / Ich glaub Ablass o^r der verzeyhung der Sünden. Den selbigen Artickel auch also außgelegt / das es nit genüg sey / das der Mensch allein in gemeyn vñ obenhin glaube / das Gott etlichen leuten (als David / Petrus oder andere dergleichen gewesen seind) ihre sünd verzeyhe / dann einen solchen glauben haben auch die Teüffel vnd alle böse Geyster. Sonder es sey Gottes ernstlicher befehl / das ein jeder Mensch in seinem hertzen des warhafftig vberzeyüget vnd vergewissert seye / dz Gott der Herr / auch Im / alle seine Sünd gnädigklich verzeyhen vnd nachlassen wölle. Ab welcher außlegung D. Luther nicht allein hertzlich vñ wol were erquicket vnd getröstet / sonder auch seyn erinnert worden / welcher gestalt die wort des H. Apostels Pauli / da er in allen seinen Schrifftten sagt / Durch den Glauben werden wir gerecht / solten außgelegt vnd verstanden werden. Hat also in jm der rechte ware verstandt von tag zu tag ye länger vnd ye mehr zügenoimen.

Luther liest fleysig die Bücher des H. Augustini.

Er hat auch zur selbigē zeyt mit fleys angefangē zu lesen die Schrifftten vnd Bücher des H. Augustini / vñ in dem selbigen (fürnemlich aber in der außlegung / so er vber die Psalmen Davids gestelt / desgleichen im Buch / so er vom Geyst vnd Büchstaben geschryben hat) vil herrlicher / schöner / verständlicher vnd haller sprüch vnd zeügnuß funden / durch welche die rechte Lehr vom seeligmachenden Glauben / so nün Gott der Herr in seinem hertzen angezündet hatt / bestättiget vnd bekräftiget ward.

In

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. iiii

In solchẽ Augustiner Closter zu Erdfurde (dauon
setz meldung beschē) ist er vier ganzer Jar verharret.

Nun war zur selbigẽ zeyt auch der Ehrwürdig Herr
Johā Scraupiz/so die Schül zu Wirtemberg auß Chur
fürstlichem befehl anfänglich hat helffen anrichten/
diser herre auch gern gesehen/dz man in der selbigen neuw
angerichtẽ Hohenschül/auch die heylige Schrifft/so man
sonst Theologiam nennet/offentlichen gelesen herre / Vñ
diweyl er wol wußte / was Luther für ein verständiger
vnd trefflich gelehrter Man ware/hat er ihn gehn Wir-
temberg gebracht/ Im Jar als man nach der geburt Chri-
sti zälet M. D. vnd VIII. Seins alters aber im xxvj.
Jar. Daselbst hat man auß seinem täglichen Lesen vñnd
Predigen/so er in Kirchen vñnd Schülen mit höchstem
fleyß verrichtete/leichtlich vermercken vnd abnehmen mö-
gẽ/mit was hohem verstande Luther vñ Gott dem Hero-
ren begabt vnd erleuchtet were.

Luther
würdt auff
die Hohen-
schül Wirt-
temberg er-
fordert.

Vnd hat vñnd andern gelehrten/so in täglichs hörte/
Doctor Martin Mellerstadt (welcher der Schül zu Wit-
temberg Oberster/vñnd der erste Rector gewesen ist) offe-
mals bekandt vñnd gesagt/das in disem Man ein solcher
hoher Geyst/vñnd so grosser verstande sey / das man hie-
rauß genügsam abnehmen köndte / er wurde die Lehr/ so
dazumal in allen Schülen brüchlich were/dermalen eins
ändern.

D. Mar-
tin Meller-
stadts zeitig
nuß vom
Luther.

Nach dreyen jarẽ/das ist/im Jar als man zalt nach
der geburt Christi/M. D. vnd XI. ist er gehn Rom ge-
zogen/ von wegen etlicher spän vñnd vneyngtkeyt/so sich
zwischen den Mönchen erhaben hatt/Vñnd als er im selbi

Luther
zeücht gen
Rom.

Von den H. Gottes Bekennern

Luther
würt Do-
ctor in H.
Göetlicher
Schriften.

gen Jar auß Rom widerumb gehn Witttemberg heym-
kommen/ist er nach gemeynem brauch aller Hohē Schüz-
le/in H. Göetlicher Schrifft Doctor worden/Vñ hat im
hiezü Herzog Fridenrich der Churfürst zü Sachsen/ al-
les gelt vnd vnkosten erlegt. Dañ er hatt in zūvor hören
predigen/vnd sich zūm höchsten darob verwundert/ da er
gesehen/wie trefflich er im verstandt/vnd krefftig in woz-
ten were/auch wie so gar nutzliche lehren er in solchen sei-
nen predigen cynfürete. Vnd ist solches beschehen/ da Lu-
ther das xxx. Jar seines alters erreicht hatte.

¶ Vñ wiewol er sich solcher ehre anfänglichs mit ernst
gewägert/ so hat doch obgemeldter Herz Johanñ Stau-
pitz ernstlich bey im angehalten/vñnd geheysen er wolte
doch Doctor werden/vnd schimpffsweyß allwegen darzū
gesagt/ Vñser Herrre Gott/werde nūn vil in seiner Kir-
chen zuthūn bekōmen/darzū er seines diensts vñnd seiner
Arbeyt gebrauchen werde/Wie dann solchs hernaher im
Werck auch war worden/vnd gewaltigklich erfüllte wor-
den ist. Vnd rhūmpt sich hernaher Doctor Luther in sei-
nen Schrifften/an manchem ort wider den Antichrist vñ
seinen Anhang/solcher seiner Ehren /zeyget auch an/wie
das er die Enderung der Lehren/ vom Bapst selbers
gleichsam darzū gezwungen (dann man allen denen so in
H. Schrifften Doctor werden/mit dem Eyde aufferlegt/
die warheyt frey zubekennen vnd zulehren) vñ auß krafft
seines Eydes/den er im Doctorat gethon/sürgenommen
habe.

¶ Nach solchem hat er angefangē zuerklären vñ auß-
zulegen die herzlich Epistel/so Paulus an die Römer ge-
schrye

vnd Martyrern/der iij. Theyl. v

schrybē hat/ Item die Psalmē des Königlichē Prophe-
 ten Davids. Vnd solche auslegung so herzlich/ hält/ ver-
 ständlich vnd klar geführt/ dz alle frome verständige her-
 ren vnd Christen anderst nit halten vnd glauben kond-
 ten/ dann inen were nach langer vnd grosser finsternuß/
 ein schön/neuwe/ herzlichs vnd lieblichs liecht erschnen/
 vnd auffgangen. Dann er zeygt an den rechten vnder-
 scheidt des Gesags Moses/ vnd des N. Euangelij/ Er wi-
 derlegt auch vnd verwarff gang gewaltiglichen den er-
 schröcklichen irthumb/ der dazumal bey allen Schülen
 gang gemeyn ware/ vnd vberhandt genomen hatt/ Als
 solte vnd köndte der Mensch durch seine eygne werck ver-
 zeyhung der Sünden verdienen/ vnd durch eüsserliche
 frombkeyt vñ Burgerliche erbarkeyt/ für Gott dem Her-
 ren gerecht werden/ Wie zu den zeyten Christi/ die Phari-
 seer vnd Schrifftgelehrten/ auch gelehret haben.

¶ Dargegen führt Doctor Luther die hertzē der Men-
 schen widerumb zum Sün Gottes/ Zeyget ihnen (wie zu-
 vor Johannes der Teuffer auch gethon hatt) das Lamb
 Gottes/ welches alle vnser Sünd vollkörnlich bezalt vñ
 hingenomen hat/ Vnd lehret das die Sünden ohn eyni-
 gen vnsern vorgehenden oder nachfolgenden verdienst/
 allein vmb Jesu Christi des Süns Gottes willen nachge-
 lassen vnd verzygen wurden/ Welches man aber durch ei-
 nen rechten waren lebendigen glauben/ annemen/ fassen/
 vnd bis ans end beständiglich behalten müste.

¶ Dergleichen vñ auff ein solche weyß/ hat er auch die
 andn Artikel vnd hauptstuck Christlicher lehr vñ Christ-
 lichts glaubens erkläret/ vnd durch solches ein trefflich an-

A v sehen

D. Luther
 erkläret die
 Epistel
 Pauli an
 die Römer
 vñ die Psal-
 mē Davids

Wz D. Lu-
 ther in sei-
 nem lesen
 fürnemlich
 getriben
 hab.

Summa-
 rische Lehr-
 des Artiz-
 ckels von
 vnserer
 Rechtferti-
 gung.

Von den H. Gottes Bekennern

sehen bey allen Menschen bekommen/Dann auch sein ganzes Leben mit der Lehr züstituete/vnd sahe meniglich/das seine wort/ihm nur nicht auß dem munde allein/sonder von gangem hertzen giengen.

¶ Als nū Doctor Luther zū Wirtemberg auff setzerzölte weyß den handel des H. Keychs Christi mit ernst ganz gewaltig fürte/Schickt Bapst Leo der x. diß nammens/Im Jar als man zalt nach der gebure Christi/M. D. vnd XVII. etliche Bullen vnnnd Ablassbrieff heraussert in Teütschlandt/in welchen er den Leütchen vmbß gelt versprach vnd züsage verzeyhung aller ihrer Sünden/vnnnd das ewig lebē/Erlaubt auch meniglich der da gelt gab/das er on scheüch an verbottē tagen(wie mans im Bapstumb genennet hat) Eyer/Milch/Käß/Fleysch/rc. essen möchte.

Bapst Leo
schickt Ab-
lassbrieff in
Teütsch-
landt.

¶ Es stünd auch zū Franckfurt an der Oder ein vnuer-
schämpter Prediger Mönch auff/mit namen Johannes
Tegel/der verkaufft nit allein solche Bapstische Ablass-
brieff hin vnd wider an selbigen orten/Sonder er lobt vñ
verthädigt sie auch vö der Canzel/vergleicht den Bapst
Leonem den x. dem H. Apostel Petro/vñ das hülz in vñ
Bapstische creütz/das die Ablass Prediger hin vnd wider
in allen Kirchen auffgerichtet hatten/vergleicht er dem
Creütz vnserß lieben Herren vnnnd Heylandes Jesu Chris-
ti. Er prediget auch/das kein so grosse Sünd ye gethon
were/vnd noch gethon möchte werden/die nicht durch dis-
sen Ablass verzygen wurde/Item/das so bald der pfennig
oder das gelt im Kasten Klinge/die armen seelen so im
Segel gepeyniget sitzen/von stund an gehn Himel hina-
auff

Merck die
wiltfeligke-
itung der
Bapstische
Ablass Pre-
digern.

auffgeführt wurden. Vnder anderm redet er auch diese erschrockenliche wort/vnd sagt/wanns möglich were/das einer die Hochgelobte Junckfrau Maria/die Mutter Gottes/geschwächt hette/es köndte jm widerumb durch disen Ablass erlassen vnd vergeben werden.

¶ Ober solcher vngereymptē weys in der Kirchē Christi/also schandlich zupredigen/vnnd dem armen volck so öffentliche/greyffliche vñ Gottsesterliche/auch verdammte Irthumb/vnd lügen zupredigen/ward der Man Gottes Doctor Luther/der nun nach warer Gottseligkeyt von gangem hertzen eyfferet/vñ die ehre Gottes gern mit sampt dem heyl seiner zühörer befürdert hette/ernstlich bewege vnnd erzürnet/prediget also öffentlichen von der Canglen hiewider/vermanet das volck/sie wolten doch gewarsam handeln/vnd weyslich faren/vnnd dise so lose wahr/vñ nichtige kauffmanschafft nicht so theur bezalē/zo. Demnach schryb er erstlich an den Cardinal von Nenz/den Erzbischoff Albrechten/dem dann der halbe theyl vō erlöstem Ablassgele zūstünd/den ersten tag des Weinmonats/vermanet ihn/das er in krafft seines tragenden Ampts/solchen vnuerschampten Schreyern vnd Ablasspredigern eynttrag thun wolte/dann solches wurde(was es nicht abgeschafft vnnd fürkommen) gewislich zū weyterem vnrat vrsach geben.

¶ Er stellet auch etliche Artickel vñ schlusfreden(deren bey xv. waren/in denen er vom Bapstische Ablass weytleüffig handelt. Schlüg dieselbige öffentlichen an/an die Schloßkirch/zū Wittenberg auff aller Heyligen abent/Im Jar wie gemeldet/ M. D. vnd XVII. Vnnd vermanet

S. Luther prediget schrybt vñ disputiret wider die Bapstische Ablasskramer.

Von den H. Gottes Bekennern

manet alle so da gegenwertig mit ihm von solchen Artickeln nicht disputieren vñ handlen köndtē/ das sie es doch abwesend durch brieff oð Schriftē thun wolte. Vnd soll d̄ Christlich Leser sich dessen feyn erinern/ Dis M. D. vnd XVII. Jar/ ist eben das Hunderest vñ ander Jar gewesen/ in welchem zñuor Johan̄ Hus/ vom Concilio zu Costenz als ein Keger verdämert vnd verbrant wordē war. Nun hat Hus vnder andern Worten seiner Verantwortung zu den Bischöffen öffentlich gesagt/ ob sie ihn wol jergunde mit gewalt/ wider alles recht vnd vnuerhöret/ wider alle billichkeyt/ erwürgten/ So wurden vnd müßten sie doch Gott dem Allmechtigen vñ Ihm hernaher/ wann Hundert Jar verlauffen wurden/ rechen schafft vnd antwort geben. Welche Prophecey mit obgemelter Jarzalgar feyn vbereins stimet/ Vnd haben des Antichrists die ner gleichwol auff dem Concilio zu Costenz einē Hussen/ dz ist/ Ein Gans (dann Hus heysst in Böhemischer sprache ein Gans) gebraten/ aber wie er selbs ihnen geweyssagt hatt/ nach hundert Jaren/ einen herrlichen schönen lieblichen Schwanen/ das ist den hocheerleuchten Gottes Man̄ Doctor Martin Luther/ auch wider shren willen/ vnd zu offenbarung aller ihrer Schelmerey/ hören müßsen singen.

Johan̄ Tegel schreibt wider den Luther.

¶ Wiß die obgemelte xcvi. Artikel/ so Doctor Luther vom Bapstlichen Ablass zu Witttemberg öffentlichē hat angeschlagen vñnd disputiert/ ließ vorgemelter Prediger Mönch Johan̄ Tegel andere Gegenartikel zu Franckfurt an der Oder vnder seinem namen außgehen/ die aber nit durch ihn selber/ sonder durch Conradum Wimpina/ einen

vnd Martyrern/der iij. Theyl. viij

einen Bapstische Doctor zu Franckfurt an der Oder/ gestellt vnd beschriben waren. In welchen erlognen vnd Lesterlichen Gegensprüchen/ er sich mit vnuerschämpter vermessenheyt trogen vñ bochen wid D. Luther hören laßt/ als hette er in allbereyd schon vberwunden/vnd den Sieg wider ihn erhalten. Saget vnder andern worten frey heraus/ Das des Bapsts gewalt in der Kirchen der höchste vnd größte sey/ also das er zü gebieten habe vber alle Christen/ Jha das sein gewalt sey vber die allgemeyne Christliche Kirchen/vñ alle Concilia. Item/das er allein gewalt habe/vñ sonst nyemandt/die W. Schrifft seins gefallen zü deütten vnd außzulegen/ıc. Darauf dann der Christlich Leser leichtlich abzunehmen hat/ was vom ganzen Bapstumb zuhalten/ Nemlich/das es vom Teüffel gestift/voller Greüwel vnd Lesterung/auff lauter lügen/Teüffels lehr/vnd Menschen tandt vnd tröum gegründet stehet/ Jha der Bapst der rechte Antichrist seye/ıc.

Merck hie aber mals dz grausam lestern der Bapstische Prediger.

Was vom ganzen Bapstumb zuhalten.

¶ Es hat auch vil gemelter Johaß Tezel mit sampt seinem Anhang von der Canglen öffentlichē wider Doctor Luther geprediget/vñ allenthalben außgeschryen/ man solte ihn als einen schandlichen vñnd schädlichen Ketzer verbrennen/War auch des Luthers Artickel vnd predigē/ so er vom Ablass gestellt vnd außgehen hat lassen/offentlich für allem Volck als Ketzerisch verbrennet. Dadurch endlich Doctor Luther bewegt vñnd verursachet worden/ weytleüffiger solche Artickel züuerthädigen.

¶ Vnder diser weyl/vnd nemlich auff den xvij. tag des Augstmonats / Im Jar M. D. XVIII. hat Bapst Leo der 8. an Herzog Fridenrich den Churfürsten zü Sachsen

Von den 5. Gottes Bekennern

Bapst Leo
citiert D.
Luthern
gehn Rom.

Sachsen geschryben/vnd Doctor Luthern für den Apo-
stolischen Stül gehn Rom citiert/vnd begert/er wölle sie
gehn Rom stellen/vnd in des Römischē Stüls gewalt/
vbergeben. Auch hierüber weytern beselch gegeben ein-
nem Cardinal/mit namen Thomas von Caieta/welcher
des Stüls zu Rom Legat / vnd dazumal auch auff dem
Keychstag gehn Augspurg vom Bapst geschickt war.

Der La-
ther Kompt
gehn Aug-
spurg.

¶ Der Churfürst vñ Sachsen Herzog Fridrich bemü-
het sich nebē der Vniuersitet zu Wirtemberg zum hefftig-
sten/das Doctor Luther der Citation vnd Erscheynung
zu Rom/als die im zum höchsten gefählich/enlassen/vñ
aber gehn Augspurg für den Cardinal von Caieta/beruf-
fet wurde/vnd daselbst seins glaubens vnd seiner bekant-
nuß rechen schafft vnd vrsach gebe. Welches er auch endli-
chen erlanget/Also das Doctor Luther/gehn Augspurg
Freytags nach Francisci des M. D. vñnd XVIII. Jars/
zufuß vnd ellendiglich/mit zerung vñ etlichen fürschrif-
ten des Churfürsten/an den Rath zu Augspurg vnd an-
dere gütherzigē (wie Doctor Luther selber von im schrey-
bet in der Vorred vber den ersten Theyl seiner zu Wirtem-
berg außgegangner Lateinischer Bücher)eyntömen ist.
Was sich aber zwischen ihm vnd dem Cardinal Caietano
zu Augspurg inn etlichen verlossnen handlungen züges-
tragen/würt der Günstig Leser auß nachfolgendem bes-
richt/so D. Spalatinus / Churfürstlicher Durch-
leüchtigkeyt zu Sachsen Predicant/gethon
hat/vnd andern hienon außgegang-
nen Schriffte/weytleüffig vñ
gründlich vernē
men.

Handt

bnd Martyrern / der iiii. Theyl. viiiij
 Handlung so sich zu Augspurg im Wein
 monat des M. D. XVIII. Jars / zwischen dem
 Bapstlichen Legaten dem Cardinal Thoma von Caieta
 Prediger Videns / vñ Doctor Mar
 tin Luther verlosa
 fen hat.



S bald Doctor Martinus am 8. Luther
 Freytag nach S. Francisci (wie oben ver- zeygt dem
 meldet) im Jar M. D. XVIII. gehn Aug- Bapstliche
 spurg kommen ist / hat er sich dem Bapsti- Legate sein
 schen Legaten lassen anzeygen / mit vnder- ankunfft an
 gehn Aug-
 spurg.



thenis

Von den H. Gottes Bekennern

ehenigem zu entbiete/sich nach seiner gelegenheyt/ als der gehorsam / zústellen.

¶ Darauff Doctor Martinus am nechstfolgende Sonnabend von dem Legaten ist erfordert worden / für jm zu erscheinen.

¶ Nún hat hiezwischen Herz Urbanus 8 Orator von Montserrat / Doctori Martino entbotten / Er soll in keinen weg für dem Legaten erscheynē / er sey dan zuvor bey jm gewesen.

Handlung
Urbani mit
D. Lu-
thern.

¶ Also ist Urbanus zu Doctor Martino komen / hat mancherley mit ihm geredt / vnnnd Doctorem Martinum wollen vberreden / sich allenthalben zudemütigen / vnnnd sich des Legaten ansüchens in keine weg zu wágern / Sonder ein Widerzüff seiner Lehr / Predige vnd disputation zuthun.

Erbieren
D. Lu-
thers.

¶ Nún hat Doctor Martinus sich besorgt / dz Urbanus mehr auff des Legaten seyten / dann seiner / sey. Derohalben hat er sich nichts anders lassen mercken / dann das er sich gehorsamlich vnnnd demütigklich wölle erzeygen / vnd in allem dem / da man ihn möge lehren / das er gejriet hab / sich lassen weyssen. Des ist der Urbanus fro worden / vnd hat gesagt / Er wolte vorhin zu dem Legaten gehen /

Rath ertli-
cher / D. Lu-
ther soll
sich ohn ge-
leyt nit mit
dem Cardi-
nal cynlas-
sen.

Er soll jm folgen / Dann alle sachen wurden schlecht sein / vnd leichtlich hingeleget werden.

¶ Aber es ist Doctori Martino von verständigē treüwen Freünden gerathen worden / Er soll in keinen weg sich mit dem Legaten in Handlung begebē / Er hab dan zuvor von Römischer Keyserlicher Maiestat / vnd vom Rath zu Augspurg sein sicher Geleyt erlanget. Dem sel-
ben

ben Rath hat Doctor Martinus gefolget.

¶ Also ist gedachter Urbanus zu Doctori Martino Kommen/hat ein lange red mit jm gehabt/vnd jm angezeyget/was er doch mache/die sach wurde gar kein not habē. Er dörfte keins Geleyts/der Legat were willig vnnnd gekeyge die sach freündlich abzuleynen/Wurde er Geleyt nemmen/so wurde er sein sach nur desto erger machen/vñ dergleichen.

¶ Aber Doctor Martinus ist auff seiner meynung blyben/vnd zu Urbano gesagt/Sein Gnädigster Herr/der Churfürst zu Sachsen/2c. hab jm an vil ehliche Leuthe fürschriffe geben. Nun sey jm aber von güten freunden/vnnnd der selbigen vil gerathen/ohn Geleyt nichts fürzunemmen/den selben müsse er folgen/dann er hette zübesorgen/wa er inen nicht folgere/vnd der ander Anschlag misruech/sie wurden es dem Churfürsten zu Sachsen seinem Gnädigsten Herren schreyben/das Er/Doctor Martinus/inen nit hette wöllen folgen/darüber were jm disorder das vnglück widerfahren.

¶ Solche reden verdrossen den Orator/sprach derhalben D. Martin mit bewegtem zornigem gemüt an/vñ saget/Wie Meynstu dann das der Churfürst Herzog Friedrich/eben vmb deinet willen/werde einen Krieg anfangen? Hier auff antwortet Luther/Das wolt ich fürwar gar nit/Es ist auch meine meynung nit. Sagt der Orator weyters/Wa wiltu dann zuletzt bleyben? Antwortet Luther/Vnder dem Himmel. Da frage ihn der Orator/vnd sagt/Lieber wañ du den Pappst vnd seine Cardinal vnder deinem gewalt hettest/wie woltestu dich gegen ihnen

Von den H. Gottes Bekennern

nen halten/oder wie woltestu mit ihnen vmbgehen. Sage Luther/ Ich wolt ihnen fürwar alle Reuerenz/ Zucht vñ Ehr erzeygen. Da er dawer im der Orator/ od winckelt mit einem finger (wie die Welsche pflegt) sagt zorniger weys/ Jha freylich/ Sieng hinweg vnd kam nicht mehr wider.

¶ Also hat Doctor Martinus des Keyserlichen Geleyts erwartet/ welches dann am Montag nach Gereonis im worden ist.

¶ Vnd hat die Keyserlich Matestat dem Legaten züentbotten/er solte nichts ernstlichs oder thätlichs wider den Luther fürnehmen/ Auff welchs der Legat soll geant wortet haben/ Wolan/ es ist gut/ Ich will aber dannoch nicht desto weniger/ das/ so mir befolhen ist/ verrichten.

¶ Darauff ist Doctor Martinus am nechsten Dinstag darnach zü dem Legaten gangen/ vnd hat mit ihm genommen seinen Wirt/ den Prior zü S. Annen/ zü Augspurg/ vñnd desselben Brüder zween/ Auch Doctor Wenceslaum Lincz/ vñnd sonst ein Brüder seines Ordens.

Doctor Lu
ther geht
züm Lega-
ten.

¶ Da Doctor Martinus inn des Legaten Herberg kōmen ist/ hat der Legat nach dem Nuncio Apostolico geschickt/ Vnd da Doctor Martinus in des Legaten Kammer kōmen ist/ hat er den Legaten vñ bey im Apostolicum Nuncium/ vñnd Urbanum gefunden.

¶ Doctor Martin ist für den Legaten nider gefallen/ wie ihn Urbanus vnderwysen hette. Da hat ihn der Legat heysen wider auffstehen.

¶ Also haben die Walhen sich vast vmb Doctor Martinus gedrungen/ vñnd ein jeglicher in wöllen sehen/ vñnd seind ihren vil darunder in die Kammer kōmen.

¶ Der



¶ Der Legat hat Doctor Martinum widerumb heysen auffstehen/vñ freylich sampt dē Nuncio Apostolico vñ Debrano nicht anders gehofft/ dann Doctor Martinus wurde singen/wie vnd was sie wolten/vnd ein Widerriß ohn alle wägerung thun.

¶ Da nun Doctor Martinus wider auffgestanden war/vnd weder der Cardinal/noch jemandes anders geredt/hat Doctor Martinus es darfür geacht/ solch stille schweygen bedcut/das im gepürte zureden. Vnd hat derhalb vast dise meynung gesagt.

¶ Ehwürdigster Vatter/ Auff Bapstlicher heylig/ Feyt Citation/vnd meines gnädigsten Herren/ des Churfürsten zu Sachsen/ersforderung/biñ ich/als ein gehorsamer/vndertheniger Sün der heyligen Christlichen Kir-

Red D. Lu
thers so er
vor dem
Bapstliche
Legaten ge
hon hat.

Von den 6. Gottes Bekennern

den erscheynen/vnd bekenne/das ich dise vñd dise Artickel/hab lassen außgehen. Vñd bin in gehorsam vrbütig vñd willig zühörē/was man mich beschuldiger/ Auch so ich gesrret hette/mich bessers zū vnderweyssen lassen.

Des Cardi
nals ant-
wort.

¶ Darauff hat der Legat gesagt. Lieber Sün/Bäpste liche heyligkēyt hat mir in ihrem Breue drey Artickel mit dir zūhandlen befolhen.

¶ Zūm ersten/das du dein Lehr/Artickel/ vñd Predigen/widerzüffen solt.

Zween Ar-
tikel so D.
Luther in=
sonderheyt
solte wider
rüffen.

¶ Zūm andern/das du dermassen hinfürt nit mehr an fahen noch sūrnemen sollest.

¶ Vñd zūm dritten/ das du von den selbigen allen gänglich abstehen solt. Besonders aber soltu die nachfol genden zween Artickel widerzüffen/als memlich.

I.

¶ Zūm ersten/das du sagst/oder sezest/das der Ablass nicht soll sein der schatz des verdiensts/oder des leydes vn sers Herren Jesu Christi.

II.

¶ Zūm andern/das du sezest/das ein Mensch/ der dz Hochwürdige Sacrament entpfahē will/müsse den glauben eygentlich haben.

¶ Der Legat hat sich auch lassen vernemen/als wölle er S. Thomam vñ ande Opintiones vñ Menschen Lehre/lassen faren/vñ allein auß der H. Schrifft/vñ freündt lich/mir jm handlen. Aber so bald der Legat den munde auffgerhon/ist sein ganze red nichts anders gewesen/dañ lautter Thomisterey/Menschen erdum/vñ Schül Sophisterey.

¶ Den ersten Artickel hat der Legat mit einer eynigē Extranagans/ so Bapst Clemens der vj. gemacht/vñd sich

sich also anhebt/Unigenitus/2c. verlegen wöllen/vnd für geben/als solt das leyden vnfers lieben Herren Jesu Christi/vnd der Ablass/ein ding sein. Stünd auch steiff vnd bestig darauff/als auff einem gewissen grundt/seine meynung dardurch wider D. Luther zuehalte. Wandelte mit gewalt beyde mit worten vnd schreyen/vnd sagt/Sihestu dz der Pappst hie determiniert vñ beschlieslich erkēnet/dz der verdienst Christi/ist der Schatz des Ablass/Glaubstus es/oder glaubstu es nit? Wolt auch kein antwort/oder andere anslegung leyden.

¶ Den andern Artickel/von dem heyligen Glauben/hat der Legat widerlegt mit lanter Menschen lehr.

¶ Doctor Martinus hat in seiner antwort angezeyget/ Das der Extrauagans wol zwo seyen/ Eine des Pappsts Clementis vj. die andere des Pappsts Sixti iij. gleiches inhalt/ Er wisse sie wol/hab sie beyde gelesen/Dann der Legat vnder andern auch gesagt hatte/Wie er so kün were/dz er solche Extrauagant vngelesen/dörffte anders schreyben/dann sie inhielten. Hatte es darfür geacht/als hette sie Doctor Martinus nye gelesen. Aber Doctor Martinus hiele es darfür/der Legat hette sie selbs nye gelesen/dann auß erlicher eyngaben.

¶ Es ist auch die Disputation so weyt eyngewachsen/das Doctor Martinus offentlichen bekant hat/ Er halte das der selben Extrauaganten keine/genügsam sey/solche so grosse vnd wichtige sachen zubeweysen. Dann sie verkerten die W. Schrift/vnd fürten sie nicht recht eyn. Wolt also keines wegs gestehen oder zulassen/das solche Extrauaganten des Cardinals meynung solten bestat-

Von den H. Gottes Bekennern

tigen/ Deshalb der Cardinal ganz zornigklich den Codicem/ oder das Buch erwische/ suchte dieselbigē Extrauaganten/ vnd nach dem er sie fleysig erwegen/ besand er dz D. Martins meynung recht war/ yedoch liesse er sichs nit mercken/ sonder behalff sich wie er konde/ disen seinen stromthumb mit scheinlichen Worten zu entschuldigen vnd zu schmuckē/ Sagt zu Doctor Luther. Der Bapst hat doch aller ding macht vnd gewalt/ Darauff hat Doctor Martinus geantwortet/ Salua Scriptura, das ist/ Ja es sey war/ doch so fern das die H. Schrifft vom Bapst nicht zerrissen wurde.

¶ Da hat der Legat dz gespötte darauß getrieben/ vñ spöttlicher weys die wort D. Luthers/ da er gesagt hatt/ Salua Scriptura, widerholet/ auch weyters gesagt. Der Bapst/ weysst du das nicht/ ist auch vber das Concilium/ dann er hat neüwlich das Concilium zu Basel gestrafft vnd verdammet.

¶ Darauff sagt D. Martinus/ Es hat aber die Vniuersitet zu Paris von solchem des Bapsts vrehyl vñ verdamnuß appelliert. Sagt der Legat weyter/ die von Paris werden je straff wol darumb nemen.

¶ Vnder andern Worten allegiert vñd füret D. Luther den Gerson (welcher ettwan Cansler auff der Hochschule zu Paris gewesen ware) eyn. Da hat der Legat gesagt/ Ich weys nichts von den Gersonistē. Da hat D. Martinus gesprochen/ Wer seind doch die Gersonistē. Der Legat hat gesagt/ Ey laßt vns dauon absehen/ vñ ist auff ein andere meynung gefallen. Dann D. Martinus hat ihm dazumal jm̄er auff einen Artikel/ nach dem
andern

andern geantwortet. Aber wann D. Luther anfang zu reden/Donder der Legat/schnurret/war vngeduldig/vñ wolt allein herrschen vnd regieren. Endlich sieng Martinus auch an zuschreyen/vnd sprach zum Legaten/Wann es kan beybracht vñnd mit warheyt dargehon werden/das obgenante Extrauaganten sagen/das der Schatz des Ablass seyen der verdienst Christi/so will ich nach eüwer Hochwürde gefallen vñnd willen/einen Widerriiff thun. Darauß ward der Cardinal gang vngeduldig/laßchet fast sehr/vñ nam von stund an dz Büch in die handt/Lese obgemeldte Extrauagās/gāg hüzig vñ keyhend/bis er an das ort kam/da geschryben steht/Das der Herr Christus durch sein leyden den Schatz habe erlanget/rc. Da saget D. Luther/Hochwürdigster Vatter/Lüwer Hochwürde wölle das wort/so hie geschryben steht/Nemlich/Christus hat erlanget/rc. betrachten/vnd mit fleys er wegen/ Dann so Christus durch sein verdienst hat ein Schatz erlanget/so ist ye der verdienst nicht der Schatz/Sondern diß/das der verdienst erlanget hat/das ist/die Schlüssel der Kirchen. Darauß dann folget/das mein Artickel oder Schluffred/so ich gesetzt hab/war ist.

¶ Als der Legat so gar vnfürsehens schamrot gemacht/vnd vberwunden war/vñnd doch nit wolt darfür angesehen vnd gehalten sein/als der da vberwunden were/fiel er mit gewalt auff andere meynung/vnd stelle diß mit willen in vergessenheyt.

¶ Aber Doctor Luther antwortet ihm getröst/doch mit gepürend Ehrenbietung/vnd sagt/Hochwürdigster Vatter/Lüwer Hochwürde/soll es nit darfür haltē/dz

Von den H. Gottes Bekennern

wir Teütschen die Grammatica nit haben/ oder wissen.
Es ist ye ein anders/ Der Schatz an jm selbers/ vnd das/
so solchen Schatz erlangt.

¶ Da nun also des Legaten eynred verlegt war/ redet
er Doctor Martinum nach gemeynē brauch an/ vñ bege-
ret er solte widerzüffen/ Sagt auch/ Gehe hin/ vñd köm
nit wider für mich/ du wöllest dan ein Widerzüffhün.

¶ Auff den andern Artickel/ den heyligen glauben in
der empfahung des H. Sacraments belangend/ hat D.
Martinus etliche Sprüch auß der heyligen Schrifft ge-
fürt. Da hat der Legat das gelächter auß gehabt/ vnd ge-
sagt/ Loquitur de Fide generali, das ist/ Er redet von einem
gemeynen Glauben. Darauff hat Martinus gesprochen/
Neyn.

¶ Des Legatē Magister Ceremoniarum/ hat auch stä-
tigs vil darzü wöllen reden/ als ein grosser Magister no-
ster/ vñ Verfechter des Papstumbs. Aber der Legat hat
jm gewehret/ so vil/ dz er Doctorem Martinum in des Le-
gaten Kammern zu seiden gelassen hat.

¶ Nach diser Handlung ist der Magister Ceremonia-
rum/ D. Martino bis in den Hoff nach gelauffen/ vnd jm
ein Sophistisch Argument fürgeworffen/ Welches jm D.
Martinus mit einer zimlichen schimpfflichen antwort
widerlegt/ vnd in damit auch abgewysen hat.

¶ Also hat D. Martinus auß diser ersten Handlung
klärlich vermerckt/ das der Legat lauter nichts hat wöl-
len haben/ dann schlecht ein Widerzüff.

¶ Da hat D. Martinus gesagt/ Er wisse nicht ein ey-
niges wörtlin in dem Artickel/ den Glauben im Sacra-
ment

mēt belangend/zūwiderruffen/ Bekant auch frey das sei-
ne Lehr von diesem Artickel recht were / vnd mit zeügnus-
sen der H. Schrifftten gegründet vnnnd betrefstiger. So er-
jhn wideruffte/ther er nicht allein wider sein Gewissen/
sondern auch wider den Papsst selbers . Wann er aber in
dem andern Artickel kōnde vnderwisen werden/das er ir-
rete/So wolt er sich lassen weyssen. Aber er wüßte das der
Artickel den glauben belangend/recht beständig vnd ge-
gründt were.

¶ Der Cardinal hat auch nye kein andern Artickel
mehr angefochten / wiewol er sich ein mal hören ließ / als
solten villeicht der irrigen Artickel mehr sein.

¶ Da D. Martinus von diser ersten Handlung wider
in die Herberg kommen ist/hat er Doctor Staupitz/ den
Vicarium gefunden/welcher in des gehn Augspurg Kom-
men war/dem hat D. Martinus den geschwinden Han-
del angezeygt/vñ das er zū keiner rechten Antwort Kom-
men möge. Sondern das man allein/wiewol vnuerhört
vnd vnüberwunden/ein Wideruff von jm haben wölle.

Ende der
erste Hand-
lung des
Cardinals
mit D. Lu-
thern.

¶ Da hat Doctor Staupitz es für güte geacht / wann
man von dem Legaten möcht erlangen/das D. Marti-
nus dem Legaten sein Antwort schriftlich züsteller. Da-
rauff auch Doctor Martinus folgendts gehandelt hat.

Was D.
Luther inn
beysein der
Key. May.
Käthe vnd
anderer/dē
Cardinal
für gehalten
habe.

¶ Auffnächstfolgenden Mittwoch hat Doctor Mar-
tinus zūwegen bracht / das drey Key. May. Käthe / als
der Dechant von Trient/Doctor Peutingen/vnd ein an-
der den D. Martinus nit weyß zūnennen/vnd Herr Phi-
lips von Seilitsch Ritter/von wegen meines gnädigsten
Herrē/mit jm zūm Legaten gangen seind. Hat auch sein

Von den H. Gottes Bekennern

Notarien vnd Zeügen nit gehabt/protestiert vnd bedingt/das er auffß erst vnderthenigklich willig vnd vrbütigt sey/sich durch öffentliche oder heymliche Disputacion lassen zü Examinieren/vñ dem erkantnuß der H. Christlichen Kirchen/vñ aller hochuerständigen/vndwerffen.

¶ Züm andn/hat er sich erbotten/in eygner person zü Augspurg/oder an andern enden/vrsach seiner Lehr vnd Schrifft anzuzeygen/vñnd entweder in öffentlicher oder in heymlicher Disputatio/auff seine Artickel vñ Schluß reden zü antworten.

¶ Züm dritten/hat er sich erbotten/dem Herren Legaten/auch Schrifftlich auff seine Obiection/vnd gegenwurff zü antworten.

¶ Züm vierden vñ vier Vniuersitet/Basel/Freyburg in Pristaw/Löuen vnd Paris vertheyl vñnd erkantnuß seiner Artickel zü leyden/so er nit nichten gesrret. Er hat auch noch bisher kein widerlegung seiner Antwort/so er zü vor dem Herren Legaten gegeben/mögen bekommen/vnd derhalben verurrsacht zü appellieren.

¶ Züm fünfften/Ist er nachmals/alle obenberührte verhör vnd erkantnuß zü leyden/auch sonst allenthalben/als einem Christlichen Man gepürt/sür vnpartheyische vñ vnuerdächtigen Richtern/an sichern orten sich zü stellen/vnderthenigklich vrbütigt.

Des Cardinals antwort vff dz begeren D. Luthers.

¶ Da hat der Legat gesagt/Es dörfß der Protestatio nit/dañ er wölle die sache wol vätterlich vnd güetlich hinlegen. Doch nichts desto weniger abermals vff den zwey Artickeln berüget/vñ nichts anders dan ein Widerriß wölen haben. Vnd mit D. Martinus stättigs gezürnet vnd geschmurt/

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xiiij

geschwurzt / vnd ihn gar zu keiner Antwort lassen kommen.

¶ Da hat D. Staupitz den Legatē angeredt / Er wölle doch D. Martinus auch raum geben / sein Antwort zu erzölen. Vnd jm dareyn nit fallen.

¶ Da ist der Legat abermals mit seiner Extrauagans kommen / hat ein sollich leben damit gehabt / das etliche benante Key. May. Rätche besorget haben / Doctor Martinus möcht dardurch vberwunden werden / biß sie fouil von D. Martinus vnderriecht seind worden / das sie jm glaube haben.

¶ Darunder hat sich ein geschwindes allegieren vom Legaten auß S. Thomas opinion erhaben. Also das D. Martinus nit mehr hat können erlangen / dann endelich auff vil bitten / das er sein Antwort solt in Schrift stellē.

¶ Solche Antwort hat Doctor Martinus gestellt / vnd dem Legaten auff nechstfolgendē Freytag gebracht. Da hat sich der Legat ganz frembd dargegē gestellt / vñ die Antwort hinweg geworffen / als achtet er ihr gar nichts. Vnd ist widerumb auff die vorig meynung gefallen / er soll ein widerriß thun. Vnd zum letzten zu jm gesagt / Gehe hin / vnd kome nit wider / du wollest dann ein Widerriß thun.

D. Martin
Luther stel
let sein ant
wort in
Schriften
vnd ober=
gibt sie de
Cardinal.

¶ Nach Wittag hat der Legat nach Doctor Staupitz geschickt / vnd in mit Welscher süßigkeyt wöllen vberreden / Doctor Martinum zu einem Widerriß zuermögē.

Handlung
des Legatē
mit D.
Staupitz.

¶ Doctor Staupitz hat gesagt / Er vermög es nicht zuthun / dan Doctor Martinus sey jm in der H. Schrifft vil zu gelehrt. So habe er sich allzeyt erbottē / wie er noch
thue /

Von den G. Gottes Bekennern

thilf/sich/so er gezret hette/der Christlichen Kirchen vñ
ihrem vrtheyl zü vnderwerffen/rc.

¶ Endlich ist es dahin kōmen/das der Legat bewil
liget hat/D. Martino Artickel zü vberzeychen/was er wi
derzüssen vnd halten soll. Aber D. Martino ist derselben
Artickel keiner vberantwort worden/dann es wol zü ge
denken war/das der Legat kein gegründten Artickel vñ
rechte Vrsach haben kōndte/derē er sich nit müß schāmē.

¶ Als der Legat D. Martino die Artickel nicht ge
schickt/auch sonst nichts zü entbotten/hat D. Martinus
zü dem Legaten/D. Wenceslaum geschickt/vnd den Le
gaten gebetten/die sach nachmals gnädiglich vnd vāt
rerlich hinzulegen.

¶ Da hat sich der Legat abermals freündlich erbot
ten/Vnd vnder anderm gesagt. Er halt Doctor Martin
nicht mehr für ein Keger. Er wölle in auch diß mal nicht
bannen/Ihm kōme dan weytrer befelch von Rom. Dan
er hab des Doctor Martinus antwort dem Papst durch
ein eygen Post zügeschickt.

¶ Item/wann D. Martinus allein den Artickel/den
Ablasß belangend/widerzüssen wolt/so were die sach gāt
schlecht. Dann der Artickel/den Glauben in Sacramen
ten betreffend/kōnd wol deütung oder lenckung erleydē.

Merck
Rom sücht
mehr das
Gelt/dann
dē Glaubē

Auß welchem klärlich erscheynet/das Rom mehr das
gelt/dann den heyligen Glauben vnd seeligkēyt/sücht.

¶ Da dises Doctor Staupitz gehört/hat er gespro
chen. Es were etwas werdt/das Doctor Wenceslaus ein
Notarien vnd Zeügen bey erstbemeldtem sährlichē wort
vom Glauben geredt/gehabe hette/dann es wurde den

Römern ein mercklichen nachtheyl vñ abbruch bringen/
wann solches fürnehmen weytter auß käme.

¶ In dem ist von vilen fürnehmen verständigen Leu-
ten gerathen vñnd beschlossen worden/ D. Staupitz vnd
D. Wenceslaus sollen wider daruon ziehen/ vñnd den
Walhen in keinen weg vertrauwen. Dann es stünde wol
darauß/ das der Legat durch vorbenante Post wurde
ein vnglück anrichten/ das sie alle gefangen vnd eyngese-
zet wurden.

D. Stau-
pitz vñ D.
Linck ver-
reytē auß
Augsburg
gen Nürm-
berg.

¶ Also seind D. Staupitz vñnd D. Wenceslaus auß
ein tag ein jeder auß einer sonderlichen strassen nach
Nürnberg gereyset.

¶ Darnach hat D. Martinus am Sontag dē Prior
von Pomesaw zū dem Legaten geschickt/ vñnd schriffelich
gebetten/ die sach gnädiglich vñnd Väterlich zū beschlies-
sen/ Auch im gnädiglich zū uerzeyhen/ so er Bapstlicher
Heyligkēyt mit weniger Reuerenz/ dann sich zimet/ ge-
dacht hette. Da hat sich der Legat abermals nach Wel-
scher manier/ zc. erbotten.

D. Luther
schickt den
Prior von
Pomesaw
zūm Lega-
ten.

¶ Aber der Legat hat darnach Doctor Martinum
den Sontag/ Montag/ vñnd Dinstag lassen sitzen/ vñnd
nye lassen erfodern oder ansprechen.

¶ Derhalben etliche hochuerständige günstige Freün-
de Doctori Martino ein Appellacion an den Bapst ge-
steller haben/ vñnd Doctori Martino gerathen/ Er soll
sich auch daruon machen/ vñnd die Appellacion hinder im
lassen.

¶ Also hat Doctor Martinus die Appellacion dem
Notarien in gegenwertigkēyt etlicher Zeügc insinuiert/
vñnd vbergeben.

Von

Von den H. Gottes Bekennern

Appellatio
D. Luthers.

Von diser Appellatton hat D. Lucher auß Augspurg/auff S. Calixtē tag des 1518. Jars an einē güters freünd nachfolgende wort geschryben. Wir (spricht er) würt gemacht ein Appellatton / so vil es möglich ist / wol zugericht / gegründt / vnd der sachen gang bequiem vnd gemäß. Auch ist mein meynung / so der Legat sich vnderstehet / mit gewalt mit mir zusaren / mein Antwort ober benandte zween Artickel / außzugehen lassen / damit die ganze Welt sein vngeschickligkeyt in diser Sach vermercken möge / Dañ warlich es fließen auß seiner meynung vil vngereümpte vnd Kezerische opinton vnd meynungen. Er mag gleichwol ein namhafftiger Thomist sein / aber er ist gewißlich ein vndeülicher / verborgner / vnuerständiger Theologus oder Christ / vnd derhalben dise Sach zurück / zuerkennen vñ zuurtheilen / eben so geschickt / wie ein Esel zur Sackpfeiffen. Derhalben auch mein Sach in so vil mehrer vnd grösser gefährlichkeyt stehet / das sie solche Richter hat / welche nit allein diser Sachen seynd vñ züm höchsten darwider erbittert vnd ergrimmet seind / sondern auch ganz vngeschickt / solche Sachen zuerkennen vnd zu verstehen. **ABER VVIE DEM ALLEM, SO REGIERT VND LEBT GOTT DER HERR,** welchem ich mich vnd alles dz mein besich / vnd zweyffel nit / mir werd durch etlicher Gottesfürchtiger Leüt gebett / hilff widfaren / wie ich mich schier lasse dunckē / als geschehe Gebett für mich. Aber ich würd entweder widumb zu euch komen vnuerlezet / oder aber in Ban gethon werden / vñ mich an ein ander ort begeben müssen / Aber es gang mir wie Gott will / So gehapt euch wol / Vnd **HALTET FEST,**

D. Luther
verlasse
sich auff
Gott.

FEST, VND ERHOHET DEN HERREN
CHRISTVM GETROST VND VNVER-
ZAGT. Das weysß ich / das ich der aller angenehmst
vnd liebste sein wolt / wann ich diß eynig wort sagte, RE-
VOCO, das ist / Ich Widerrüffe. Aber ich will nit zu ei-
nem Ketzer werden / durch den Widerrüff einer solchen
meynung / durch welche ich biñ zu einem Christen worden.
EHE VVILL ICH STERBEN, VERBRANT,
VERTRIBEN VVND VERMALEDEYET
VVERDEN, &c.

¶ Es hat auch demnach D. Lucher / zwo Schrifften
an des Papsts Legaten den Cardinal von Caieta gestellt / derē Copey vnd
Abschrifft wir auch hienach gesetzt haben / damit der Christlich Leser ses-
he / wie ferz sich D. Lucher im anfang solcher Sachen gedemütiget / wes-
er sich auch begeben habe / Welches so es die Widerpart / des Papsts Die-
ner vnd Gesandten herren angenommen / were der handel des Euange-
liums also bald im anfang vndertruckt wordē / Aber es hat dem All-
mechtigen anderst gefallen / Dem sey Lob vnd Ehr
mit dem Herren Jesu Christo vnd
S. Geyst / in ewigkeit /
Amen.

Zwo Schrifftē D. Martin Luchers an
Cardinal Thomam Caietanum / Kurz vor
seinem Abscheyde auß Ang-
spurg.

Von den H. Gottes Bekenñern

Die erste Schrifft D. Luthers an den Cardi-
nal Thomam von
Caicta.

Hochwürdigster in Gott Vate-
ter/ Ich kom noch eynist/ nit persönlich/ son-
der durch Schrifft/ eüwer Hochwürdige vater-
terliche güte wolt mich gnädiglich hören.

¶ Es hat der Ehrwürdige/ mein aller liebster Vate-
ter in Christo/ vnser Vicarius / D. Johannes Staupitz/
mit mir gehandelt/ dz ich mich demütigen/ meinen eignen
wohn fallen/ vnnnd meine meynung fromer vnnnd vnpar-
theyischer leüte erkänuß vn̄ vrbeyl vnderwerffen wolt/
Hat auch eüwer Hochwürdige Väterliche Liebe so sehr
gerhümet vnd gelobt/ vnnnd mich dahin gänzlich beredt/
das ich nun der starcken züuersicht bin/ Eüwer Väterli-
che Liebe meyne mich mit allē treüwē/ Dise neüwe mähr/
vnnnd der Ansager/ haben mich sehr vnnnd höchlich erfreü-
wet/ Dann diser Man hat das ansehen vnd glauben bey
mir/ das ich keinen in der Welt weyß/ dem ich lieber vnd ge-
wiffer gehorchen vnd folgen künde/ dann eben Jhm.

¶ Desgleichen hat auch mit mir gehandelt mein aller
liebster Brüd/ Magister Wenceslaus Lyncius / der von
jugent auff in eynetley Lehre vnd Studijs mit mir erzor-
gen vnd erwachsen ist.

D. Stau-
pitz vn̄ D.
Linc̄ des
Luthers be-
ste freünd.

¶ Kurz/ Eüwer Ehrwürdige väterliche Liebe bet-
te mich nit stercker noch freündlicher künden bewegen/
dann eben durch dise zween Mittel / welcher jeder mich
gantz

gang vnd gar in seiner hande vnnnd gewalt hat/Will ein
 wer Hochwürde grosse freündlichkeit vnnnd hohes ver-
 standts schweygē/ durch welche/wie ich sehe/ Fürwer Väter-
 terliche liebe/nit das meine/sondern mich selbs süchet/die
 sich wol anders gegen mir/was sie gewölt/hette erzeygen
 Könden/nemlich/mit lauter gewalt faren/weyl sie meiner
 mächtig ist. Derhalbē nimpt meine forcht seyn allgemach
 ab/ Iha sie ist schon verwandelt in ein sonderliche Lieb/
 vnd rechte kindliche Ehrerbietung/gegen Fürwer Väter-
 terlichen güte.

¶ Nün Hochwürdigster Vatter/Ich bekenē/wie ich
 auch vormals bekant habe/das ich mich (wie man sagt)
 allzū sehr vnbescheyden/hessrig/vnd zū wenig Ehrerbie-
 tig gegen dem namen des Obersten Bischoffs erzeygt ha-
 be. Vnnnd ob mir wol grosse vsach darzū gegeben/so ver-
 stehe ich doch nün/das mirs wol angestanden hette/das
 ich mein Sach demütiger/gelinder/vnd mit mehrer Eha-
 erbietung hette fürgenomen/dann geschehen ist/vnd nit
 also (wie man zusagen pflegt) dem Narren geantwortet
 hette nach seiner nartheyt/das ich im gleich were worden.

D. Luther
 bekenē sein
 vnbeschey-
 denheyt ge-
 gen dem
 Papst.

¶ Welches mir nün recht leydt ist/vnd bitte vmb ge-
 nad/Ich will auch auff allen Canzlen hin vñ wider/dem
 volck solchs anzeygē/wie ich bereyd nün offte gethon hab/
 will mich auch hinsürt/mit Gottes hilffe/besleyssen/das
 ich mich bessere vnd anders red/Iha ich bin aller ding be-
 reyrt/vngendtiger/zū zusagen/dises handels vom Ablass/
 hinsürt mit eynigem wort nit zuzedencken/vnd wañ dise
 sach hingelegt ist/mich zū rüg begebē. Allein dz denē auch
 ein maß gesetzt werde/zureden oder zūschweygē/die mich
 C dieses

D. Lu-
 thers ho-
 hes erbietē

Von den 5. Gottes Bekennern

dieses spiel anzufahen bewegt/ vnd grosse vrsach darzu geben haben.

S. L. L. Weytzer aber Hochwürdigster in Gott aller liebster Vatter/so vil dir warheyt meiner Lehr belangt/wolte ich hertzlich gern/auffeiner Hochwürde/ vnd meines Vicary befehl vnd rath/alles widerzüssen/so es sergende auffeynerley weys mein Gewissen zulassen wolt/Daß ich bin gewiß/das ich keines Menschen gebott/rath oder gunst zugefallen/souil eynraumen solt/das ich etwas wider mein Gewissen reden oder thun solt.

S. L. L. will wider sein Gewissen nit händ len.

S. L. L. Auch hat das/so S. Thomas vnd ande Schül Lehrer sagen/nit das ansehen/das es mir in diser Frag gnüg thete/weyl ich wol bedacht wider ire meynung disputiert habe/als die ich fleißig durchlesen/ vnd in güter gedächtnuß hatte. Dañ mich dunckt sie stehen auff keinem festen grunde/diser rath aber ist allein noch vberig/dz ich durch eine bessere vrsach vberwunden werde/welche ist (so ichs anders würdig wer) dz ich die stim der Braut (der Christliche Kirchen) darüber hören möchte/Dann es ist gewiß/das die selbe des Dreüzügams (Christi) stimme höret.

S. L. L. begert das vtheyl der Kirchen zu hören vber seiner Lehr

S. L. L. Bitte derhalben in aller demüt vnd vnderthemigkeit/Lüwer Hochwürdige Väterliche Liebe/wölle diesen vngewissen Handel an vnsern aller heyligsten Herrē/ Leonem den v. gelangen lassen/auff das der selbe von der Kirchen erkant vnd entschlossen/entweder mit gütem Gewissen zu widerzüssen/oder zu glauben/mit ernst befolhen werde. Dann ich beger anders nichts/dañ das ich der Kirchen vtheyl hören/Ihm geborchen vñ folgen möge/Auch weys ich nit/was mein Widerzüß in vngewisser vñ vnser

merkbarer Sach/nützer/ Dann ich besorge/ es möchte
mir billich für geworffen werde/ Ich wüßte selbs nit/ was
ich für gewiß vnd recht hielte/ oder widerrißte.

¶ Eüwere Hochwürdige Väterliche Liebe wölle die
se meine Supplicatton/ auß rechter demüt vnd vnderbe-
nigk eyt geschryben/ Väterlich annehmen vnd verster-
hen/ vnd mich an statt jres Süns gnädigklich befolhen
habē. Geben am abende S. Luce. Anno M. D. XVIII.

Eüwer Hochwürdigster Väterlicher liebe/
Vnderbeniger Sünn/
Brüder. W. L.
Augustiner.

Die ander Schrifft S. Martin Lu-
thers / an Cardinal Tho-
mam Caietan
num.

D Schwürdigster in Gott Vatter/
Es hat eüwer Väterliche Gürtigk eyt gese-
hen/ sba gesehen/ sag ich/ vñ gnügsam erkant/
meinen gehorsam / dz ich mich so auff ein ferne
Reyse/ vnd so grosse sahr/ darzü so schwach von Leib/ vnd
aller ding arm/ der zerung halben/ hieher zukömen bege-
ben/ vnd auß beselch/ vnser aller heyligsten Herren Leo-
nis x. für eüwer Hochwürde persönlich erschynen bin.
C 4 Jh

Von den H. Gottes Bekennern

S. Luther
zeygt an/er
hab nichts
vnderlassen
das züm frei
den diesen
kündte.

Vrsach wa
rumb S.
Luther von
Augsburg
hinweg ge
zogen sey.

Zü dem / wie ich mit sampt den getruckten Büchlin / der
erklärung meiner Spruch vom Ablass / mich vñ alles was
ich hab / vnder seiner heyligkelt süß geworffen / vnd war
te nün was sein Heyligkelt / nach erkantnuß der Kirchen
güt dünckt / Sie verdamme mein Sache oder spreche sie
recht / dasselbig anzunehmen. Vnd bin mir also gänzlich
bewist / das ich nichts vnderlassen hette / das ein vnder
themigen gehorsamen Sün der Kirché gepürete zuchün.

¶ Gedencck derhalben die zeyt allhie vergebens nit län
ger zü zubringen / wie ich auch nit kan / dann es sälet mir
an zering. Auch bin ich den lieben Vätertern / den Carme
liten / mehr dan zünil / beschwärlich gewesen / vñ noch / für
nemlich / weyl mir eüwer Väterterliche Liebe mit leben
diger stim befolhē hatte / Wa ich nit widerzüffen wolt / solt
ich eüwer Hochwürde nit mehr vnder angē kōmen / Was
aber vnd wienil ich widerzüffen kōnne / hab ich in voriger
Schrift angezeygt.

¶ Derhalbē ziehe ich nün in Gottes namen / darvon /
will befehen wa ich an ein ander ort kōme / da ich bleyben
möge. Vnd wiewol mir gerathen ist / auch von denen / die
größer Leute / dan ich bin / bewegen kōnden / das ich von
eüwer Hochwürdigē Väterterliche Güte / Ja von vnserm
aller heyligsten Herren Leone p. der ja in diser sachē vbel
bericht ist / bis ers besser bericht wurde (so weyß ich auch
das ich vnserm Durchleütigsten Churfürstē / ein grössern
gfallē thün wurde / wan ich appellierte / dan so ich widzüff
te) appellierē solte. So hette ich doch / so vil an mir gewes
sen / nit appelliert / Erstlich darumb / dz ich vnnötig achte
zü Appellierē / vñ dise Sache den Parten od Richtern zü
vnder

vndergeben/weil ich (wie gesagt) alles der Kirchen Vertheil heymstelle/vnd nichts dan iren Sencenz erwarte. Dann was bin ich weyter zuehün schuldig/oder was kan ich auch mehr thun: Auch ist es on not/das ich angeklagt werde/oder an wortten dörfse/weyl ich nicht auff meinen wortten/Sonder was die Kirch er... würe/haffte vñ stehe/Zü dem/dieweyl ich nicht als ein Widerpart freyten/sonder als ein Discipel hören will.

¶ Züm andern/ Das ich mich schier bereden lasse/dieser Handel sey eüwer Hochwürdigem Väterlichen Güte/erwas verdriesslich/vnd meine Appellation nie züwider/Iha nur sehr angenehm.

¶ Derhalben wie ich die straff nit beschuldet hab/also darff ich mich auch für der straff nit fürchten/wiewol/Gott lob/mir also zü sine ist/das ich vil weniger die straff fürchte/dan irthumb vñnd falschen wohn im Glauben/n... lich weyß/das die straff mir nichts schadet/ja nützet/so rechter Glaub vnd verstandt der warheyt bey mir ist.

¶ Bitte derhalben/durch die hergliche barmhertzige Keyt Christi/vñnd durch eüwer Hochwürde grosse Güetigkeit/mir erzeygt/Eüwer Hochwürde wölle disen meinen gehorsam bissher geleytet/vnd erfüllet/gnädiglich erkennen/vnd vnserm allerheyligsten Herrē Bapst Leo ni v.in aller demüt/vnd vnderthenigkeit/mir zü güte anzeigen/vñ disen meinen abscheyde/vñ Appellation/so ich meiner not/vnd güter Freünder rath/vñnd groß ansehen halben gestelt/züm besten deüten. Dan dis ir wort vñnd vsach hab ich nit können widerlegen/vil weniger vberwinden/das sie sagten/Was wiltu Widerrüffen: Wiltu

Von den H. Gottes Bekennern

vns mit deinem Widerriß ein Besatz des Glaubens stel-
len: Laß die Kirch zuvor verdammen/so etwas zu verdam-
men ist/vñ folg du frem/nit sie deinem vrbeyl. Also müß
ich vberwunden nün weichen/vnd snen rechte geben. Für
wer Väterliche Güte/die ich hoch vnnnd werde achte/ges
hab sich wol in Christo. Datum zu Augspurg auff dem
Berg der Carmeliten / am tage Luce des Euangelisten/
M. D. X V I I I.

Fürer Hochwürdigsten/Väterlichen Liebe/
Vndertheniger Sün/
Brüder. Mart. Lut.
Augustiner.

Sarnach ist Doctor Martinus auff den Mittwoch
frühe nach Nürnberg geritten/vnd hat mit rath gü-
ter verständiger Freünde den Prior von Pomesaw
hinder ihm gelassen/darob vnd darbey zusein/das zwey-
tag nach seinem abscheyde sein Appellation in gegenwer-
tigkeit des Notarien vñ Zeüge/an ein Thor am Thümb
zu Augspurg angeschlagen wurde. Dann es haben ver-
ständige gute Herzen vnnnd Freünde/das für genügsam
geacht/vnd mit wöllē rathen die Appellation dem Legat
ten selbst zu insinuiern vnd zu übergeben lassen.
¶ Es hat auch der Legat etlich mal Doctori Marti-
no angeboten/Ihm ein Geleyt gehn Rom zuziehen/zuo-
geben. Aber Doctor Martinus hat im gedanckt. Dañ es
haben etliche gesagt/Der Legat würt villich selbs eins
Geleyts bedörffen.

D. Luther
verzeytet
von Aug-
spurg auff
Nürnberg

Der Legat
hat D. Lu-
thern ein
Geleyt auff
Rom offe-
mals ange-
boten.

Da

vns Martyrern/der iij. Theyl. 77

¶ Da auch D. Martinus zum andern mal für dem Legaten kommen ist / ist der Prior zu den Predigern zu Augspurg bey dem Legaten gesessen. Hat aber nye kein wörtlin zu der Sach geredt.

¶ Es ist gesagt worden / als solt der Legat benantem Prior ermanet haben / mit D. Martino vom Ablass zu disputieren. Aber der Prior hab geantwortet / Er wolle in der selben materien nie mit jm disputieren.

¶ Es ist auch sonst niemands zu Augspurg gewesen / der sich heere dörffen vnderstehē mit D. Martino zu disputieren. Die Mönche vnd andere seine Widersacher allzumal / die kurz zuvor vnder dem Keyserstag / vil wider ihn geschryben haben / haben sich / da er selbst zugewesen / nicht dörffen sehen lassen.

¶ Doctor Peutingen hat gesagt / Da Key. May. erfarren hab / das der Legat vñ benantem Prior so eynig seyent vber D. Martino worden / soll sie gesagt haben / Schau wet / also thün die Buben / Sie haben mich jmer zu in ihr Sach wöllen haben / wann ich mich dareyn geschlagen het / so wurden sie eben also eyns sein worden.

¶ D. Martinus ist vilfeiltiglich zu Augspurg gebeten worden / das er predigen solt / Aber er hats allweg mit glimpff abgeschlagen / In besorgung / der Legat möcht es dar für gehalten haben / als het er es jm zu spott vnd verdriess.

¶ Sonst ist vberaus vil güts D. Martino zu Augspurg geschehen / fürnemlich vnd beuor von seinem Wirt dem Prior zu vnser lieben Frauen Brüdern. Item / von Hans Schencken / von D. Peutingen / von Herr Christoff

Keyser Maximilian
ernstlich
wort.

D. Luther
hat zu Augspurg
nymals predigen
wöllen

Namen deren / so D.
Luther zu Augspurg
gedient hat

Von den H. Gottes Bekennern

Langenmantel/von D. Awer / von beyden Adelmännern
Brüdern/Thümbherren zu Augspurg/vō D. Ambrosio/
vñ Vleichung/Brüdn/die D. Martino sehr vil freünde
schafft bewysen/vnd gute gesellschafte geleyt haben.

Merck frō
mer Chust.

¶ Der Bapst soll syben/die gelehrte züm Rom / vñ
ber des D. Martinus Artickel gesetzt haben/welche nach
fleyssiger beschreibung sollen gesagt haben. Es ist war/
das D. Martinus schreybt / Aber es ist ergerlich / Glosa/
Quia tangit pecuniam. das ist/es belange den Seckel.

¶ Ein Prediger Mönch hat zu Rom etlich Artickel/
D. Martini meynung entgegen/disputiert. Da ist ein Hi
spanier kommen/hat den Prediger Mönch also beschlos
sen/das er gar kein Pfeyl mehr hat können auffbringen.

D. Luther
ist gen Wit
temberg kö
men.

¶ Endlich / hat sich D. Martinus widerumb gehr
Wittemberg gefügt/vnd daselbst erwarten wollen/was
der Ewig Barmherzig Gott / nach seinem Götlichen
willen vnd gefallen/mit im will schaffen lassen.

¶ So er aber mit Bapstlicher Heyligkelt Bann be
schwärt wurde/so hat er mit Rath verständiger Freün
de beschlossen/an das zukünfftige Concilium zu appellie
ren/vnd sich von stund an darauff von Wittemberg zu
zün/an die ende/da er verhofft folgende erlinderung vn
beschwärt zuerwarten. Dann er hat seinē willen gang in
Gottes willen damit gestellt / vñd meynt/wann er vier
hundert Köpffhette/ so wolt er sie ehe alle verlieren/ dan
er den Artickel/den heyligen Glauben belangend/wider
rüffen wolt.

Beständig
kelt D. Lu
thers.

¶ Es soll für dem Legaten berathschlagt sein wordē/
wie man mit D. Martinus umbgehen soll. Einer hat ge
sagt/

sagt/Man soll in zu einem widerriß dringen. Der ander/
Man soll in gefäncklich setzen. Der dritt/Man soll in umb
bringē. Der vierdt/man soll in mit gützigkeyt vñ glimpff
stillen.

¶ Es meynen etliche/dem Legatē sey nit wol mit diser
Sachē gewesen. Dann nach dem er sein Botschafft umb
den Zehend/so vbel außgericht/vnd weder Decimas noch
anders erlangt/So wolc er doch auffss wenigst dise Sach
wol außgericht haben.

¶ Als nun Doctor Martin Luther auß Rath etli-
cher seiner Freunden/vnd auß vrsachen/oben vermeldet/
von Augspurg verritten war/ Schryb des Papssts Le-
gat/der Cardinal non Caieta/an den Churfürsten von
Sachsen/Hertzog Fridenrichen/2c. den xv. tag Weyn-
monats/Welche Schrifft Hochgedachter Churfürst ohn
verzug Doctor Luthern gehn Wirtemberg vberschickt/
vnd als sich D. Luther den xij. Wintermonats/Anno
1518. auß Wirtemberg/auff solche Schrifft des Cardis-
nals weytleüffig erkläret/vberschickt dieselbige Erklärung
der Churfürst/mit sampt einer beygelegten S. K. S. G.
Gegenantwort/dem Cardinal/auß Aldenburg den viij.
tag des Christmonats.

¶ Diweyl vnd aber/solche Schrifften alle drey/gar
gewaltig anzeygen/was sich zwischen dem Churfürsten
von Sachsen vnd dem Cardinal von Caieta in D. Luz-
thers sachen/vnd folgendts mit dem Cardinal vñ D. Luz-
thern zu Augspurg verlossen vnd zügetragen hab/Habe
ich sie von wort zu wort/dem Günstigen Leser zu weyt-
term vnderricht/diser ganzen handlung/hienach setzen
wollen.

Von den H. Gottes Bekennern
S. Chrifte Thomae Caietani Cardina-
lis/rc. an Herren Fridrich/Hertzogē zu Sachsen/ des
Heyligen Römischen Keychs Churfürsten/rc.
von Martin Luthers Sache/nach seinem ab-
scheydt auß Augspurg/ Anno

1518.

*

Durchleüchtigster vnd Fürtreff-
lichster Fürst/ Brüder Martinus Luther
ist komen/ mit Lüwer Durchleüchtigkeyt
Schrifte/ Ehe er aber für vns erschynen/
hat er sich verwaren wollen/mit einem Freyen sichern Ge-
leyt/welches er auch von den Herren Key. May. Rätchē/
durch ansehen vnd gunst Lüwer Durchleüchtigkeyt/ ero-
langt/doch nit ohn mein wissen/dañ gedachte Räche hab-
ben im kein Geleyt wollen verleyhen/ohn mein zülaffen/
welchen ich dise Antwort gab / sie solten hierin thun jres
gefallens/allein das meines Namens darin nit gedacht
wurde. Doch begund ich mich hte zünerwundern/dann so
L. Durchleüchtigkeyt/sich zü mir des besten versahē/wes-
re keins Geleyts von nöten gewesen. Wa sie aber mir nit
vertrauwet/so hette man ihn zü mir / als zü einem Vato-
ter/nit sollen schicken.

¶ Folgends ist Brüder Martinus für vns erschynen/
sicherstlich entschuldigt/ er hette sich mit einem freyē Ge-
leyt versichert / seynde schafft halben/ derē er sich zü besor-
gen/rc. Weytter sagt er/ Er were komen/das er vns wolt
hören/

Den Cardi-
nal hat des
Luthers be-
gert vnd er
langt Ges-
leyt züm
höchste ver-
droffen.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xxii

hören/vnnd die warheyt von vns erlernet/ bekennen. Daß
 rauff wir in gang willig vnd güelich entpfangen vn Väter
 teerlich angenommen haben/vn sagten auffß erste/ Er solt
 allein auß warer Heyliger Schrifft/vnd Beyßlichen rech
 ten/gefrage werden/vnnd so er sich erkennet/ hinsüret sich
 besser für sehe/nit wider fresse/was er gespeüwet bette/vn
 wir sicher/on sorg künden schlaffen/ so wolt ich die ganz
 ge Sach/ auß befehl vn Anthonitet/vnsers aller Heylige
 sten Herren Papsts Leonis v. aller ding hinlegen.

Wz D. Lu
 ther gegen
 dem Card
 nal vnd des
 Cardinal
 gegen dem
 Luther ge
 handelt.

¶ Weyter ermanet ich in Väterlich/vn zeygt im an/
 das seine Disputaciones vnd Sermon/wider die Apосто
 lische lehr weren/sonderlich was den Ablass belang. Ich
 legt im auch für eine Extrauagās des Papsts Clemētis
 vi. die offentlich wider ihn war / belangend beyde den vrs
 sprung vnd die krafft des Ablass.

¶ Ich zoch auch an den alten vnnd gemeynen brauch
 der Römischen Kirchen/zeygt im auch an ein erklärang
 vber einen andern Artickel vom glaubē/deren/so die Sa
 crament entpfahen. Ermanet ihn auch das sein opinion
 vnd meynung nicht recht/sonder offentlich der Heyligen
 Schrifft/vnd rechter Lehr der Kirchen/ entgegen were/
 vnd aller ding darwider stritte. Ich weyß nit/was er (dz
 nach zusagen nit werdt ist) auff die klare / liechte Extrau
 uagans antwortete/vnd bate das er ein tag möchte frey
 haben/sich zubedencken/vnnd sagt / er wolte dann wider
 kommen. Ich ermanet in / er solt in sich schlagen / sich ero
 kennen/vnd ließ in also gehen.

¶ Des folgenden tage kam er wider/mit dem Vatter
 Picario General jres Ordens/ vnnd vilen andern beleyo
 set/

Von den H. Gottes Beteüern

Cardinal
wolt des
Luthers
protestieren
nit leyden.

177
tet/ vnd da ich ^z artete/ das er sich warhafftig erkennete/
fieng er an in gegenwertigk eyt eines Notarij / den er mit
sich gebracht hat/ zü protestieren. Darzü lächlet ich/ erma
net in noch eynist auffs aller freündlichst/ er solte diß vn
nütze fürnehmen nachlassen/ in sich selbs schlahen/ vnd bes
fern/ es wurde im schwär sein wider den Stackel lecken.

¶ Dar auff lies er sich hören/ er wolte mir Schriffelich
antworten/ vnnnd also seine Sache fürbringen/ Ich hette
des vorzigen tags durch wort gnügsam mit im gestritten.
Da wundert ich mich vber der Kühheit Brüder Martini/
vnnnd sprach / Lieber Sün/ ich hab mit dir nit gestritten/
will auch fürter mir dir nit streyten / sondern bin bereyt
zü gefallen dem Durchleüchtesten Herzog Fridenrich/ ec.
dich Väterlich vnd freündlich (nit mit dir zü disputie
ren/ oder zanken) zü hören/ vnd der warheyt zü güet erma
nen vnnnd lehren/ Dich auch (so du andtst wile) mit dem al
ler Heyligsten vnserm Herren Papsst Leone 9. vnd Rö
mischer Kirchen zünersönen.

Dem Car=
dinal gefiel
D. Lu=
thers
schriffelich
antwort nit

¶ Da bat er mich vnnnd sein Vicarius neben ihm/ Ich
wolt sein meynung Schriffelich verfasst hörē/ da sagt ich/
Ich wolt es gern hören/ vnnnd alles willigklich thun/ doch
Väterlich/ nichts gerichtes weys. Also gieng er darnon
vnd kam hernach züm drittenmal/ vberreicht mir ein lan
gē Denckzedel/ geschryben/ in welchem er sehr kindisch ant
wortet/ auff die Constitution der Extrauagans Papssts
Clementis vs. schonet auch seiner heyligk eyt nit/ sagt/ Er
mißbrauchte der H. Schrifft Sprüche. Was aber den
Glauben der Sacrament belangt/ erfüllere er vil Papyr
mit Sprüchen der heyligen Schrifft/ die sich gar nit zur
Sach

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xxij

Sachereymeren/ vnd er sie vnrecht verstanden vñ gedei-
ret hatte.

¶ Als ich jm nün angezeygt / das es die meynung nie
hette/beyde mit dem/das in der Extraugans geschryben
stünde/ noch mit den Sprüchen der H. Schrift/die er an
gezogen hette/ Ermanete vnd bate ich abermal Brüder
Mart. als ein Sün/mit grossen ernst/ er wolt nicht klü-
ger sein/dann sichs gepürt/auch der Kirchen kein neuwe
Lehre auffdringen/sonder sich selbs erkennen/vñ zůsehen/
das sein Seele nicht verloren wurde.

¶ Nit lang darnach/Kam zů mir der Pater/Vicarius
des ganzen Ordens/mit welchem/vnd sonst noch mit ei-
nem Magister Theologiae genants Dides (in gegenwer-
tigkeyt Herz Urbans des Orators von Montferrat)
wir von diser Sache etliche stunde handleten/wie diß Le-
gernuß hingelegt möcht werden/on verletzung vñ ab-
bruch des Apostolischen Stüls vnd Reuerenz Bápffli-
cher Heyligheit/auch on alle verleymbdung vnd berüchti-
gung Brúders Martini. Ober ein weyl hernach Kam ge-
dachter Magister Theologiae allein/Brúders Martini
verwandter/lobt vnd ließ jm wol gefallē dise Handlung.

¶ Da nün diser Beundt gelegt ward/vnd ich hoffte/
es solt alles güt werdē/damacht sich gedachter Vicarius
daruon/segnet seinē Wirt nit/so müst ich auch nichts dar-
von wissen. Dem folget bald nach Brúder Martinus/
samt seinen gesellen/betrogen also mich /jha mehr sich
selbs/nur sehr seyn. In des entpfeng ich ein Schrifft/die
Brúder Martinus hinder sich gelassen hatte/darín er
vmb ein geserbte Vrlaub vnd Gnade bate/renociert oder
wider

Da steckes
allen Papi-
sten/das sie
mehr auff
den Bapst
dann Gott
sehen.

Von den H. Gottes Bekennern

widerüffte doch nicht/weder seine Irthumb/ noch Erdgeruiffen/ so Er in der Christlichen Kirchen angerichte hatte.

¶ Ich/Durchleüchtigster Fürst/verwunderete mich nicht allein vber dem listigen vnd geschwinden Rath vnd fürnemmen Brüders Martini vnd seines Anhangs/Sonnder ich entsagte mich auch/vnnd erschrack sehr darüber/Dann da ich verhoffte/es solt jm nün wol zurathen vnd zuhelffen sein/ward ich am meysten betrogen. Sehe doch nit/auff wen er sich verlast/das er solchen Thurst sich vnderstehet zūben.

¶ In diesem ganzen Handel aber/will ich drey stuck/die gewiß vnd war seind/sagen.

¶ Zum ersten/Was Biid Martinus in seinen Sprüchen/vom Ablass redet/das ist also gesetzt/das man darvon disputieren kan. In den Sermonen oder Predigen aber/von jm geschryben/setzt er sein meynung also/das alles vngezweyfelt/Iha vnd gewiß soll sein/vnd (wie man sagt) hat ers in Teütscher Sprach bekrefftigt/So doch erlich is wider die Lehr des Apostolischen Stüls/ eines theyls aber verdamlich. Vnnd glanbe mir hierin Eüwer Durchleüchtigkeyt/on allen zweyfel/dann ich rede vnd sage das war ist/auß gewisser erkantnuß/nit auß vngegewisser opinion oder wohn.

Merck/wa
rauff der
Cardinal
sich lende.

¶ Zum andern/Er mane vnd bitte ich eüwer Durchleüchtigkeyt/sie wölle irer Ehre vnd Gewissens warnemen/entweder Brüder Martinum gehn Rohm schicken/oder auß iren Landen versagen/weyl er nicht will durch Väterliche mittel vñ wege (jm fürgeschlagen) seinen irthumb

thumb erkennen/ noch es mit der allgemeynen Kirchen halten.

¶ Zum dritten vnd letzten/ Soll eüwer Durchleüchtig-
 keyt dises wissen/dz diser schwär vberaus böse vñ vergiff-
 te Handel/mit nichtē lang haften oder bestehē kan/dan
 wann ich meine Hände gewesen/vnd solche geschwinde
 list vnd rücke/vnserem allerheyligsten Herren kundt ge-
 schon habe/so werden sie zu Rom die Sach treyben vñnd
 vollziehen. Eüwer Durchleüchtigkeyt gehab sich wol vñ
 seligtlich/welcher ich mich herzlich besich. Geben zu
 Augspurg am xxv. tage Octobris/Anno M. D. XVIII.

¶ Ich bitte noch eynist mit hohē fleyß/Eüwer Durch-
 leüchtigkeyt wölle sich durch die nicht betriegen lassen/so
 da sagen/Das Brüder Martini Lutheri Lehr nichts bö-
 ses noch vnrechts in sich halte/Auch das sie nicht lasse ein
 Schandflecken anhängen/sren hochlöblichen Vorfaren
 oder Voreltern/vñ srer eygner Ehre/von wegen eins los-
 sen Brüderlins/wie sie offte zügesagt hat.

¶ Ich rede die lanter warheyt/vnd will halten die
 Regel Jesu Christi/An sren fruchtē solt ir sie
 erkennen. Dise kurze vermanung
 habe ich mit eygner
 händt geschry-
 ben.

Eüwer Durchleüchtigkeyt williger Thomas
 Caietanus/Cardinal S. Sixti/vnd
 des Apostolischen Stüls/
 Legat.
 Dise

Von den G. Gottes Bekennern

Dise Schrifft/wie oben vermeldet/ schicket der Churfürst Herzog Fridenrich/rc. also bald durch Georgium Spalatinum gehn Wirtemberg an D. Lutheru/Auff welche D. Luther ohn weytern auffzag / seine gegenantwort vnnnd warhafftigenbericht/der länge nach vnd weyleitüffig Hochgedachtem Churfürsten gegeben hat / Wie folget.

*

Schrifft D. Mar. Luc. an Hertzog Fridenrich Churfürste zu Sachsen/rc. darinn er vff die lange klage des Cardinals warhafftigen vnderricht thut/vnd sich verantwörter.

) (

Dem Durchleüchtigsten Hochgbornen Fürsten vnd Herren / Herrn Fridrich / Hertzogen zu Sachsen / des Heyligen Römischen Keychs Churfürst vnd Vicarien/rc. Landtgraffen zu Thüringen / Marggraffen zu Meyssen / meinem Genädigsten Herren vnnnd Patron.

Gnad

Vnd Martyrern/der iij. Theyl. xxx
Gnad vnd Frid von Gott vnserm Vate-
rer/vnnd dem Herren Jesu
Christo.
*

Durchleüchtigster / Genädigster
Herz vnd Churfürst/ Ich habe von meinem lie-
ben Herren vnnd Freund Georgio Spalatino/
eine Schrifft sampt einer Copey eines Sends-
brieffs des Hochwürdigsten Herren/ Thomae Caietani/
rc. mit L. R. S. G. willen/ mit gepürender Ehre frölich
entpfangen/ Dann ich sehe/ das mir nun ein recht seyne
gelegenheyt gebē sey/ L. R. S. G. den zůstand meiner gan-
zen Sache anzuzeygen. Diß cyniges allein bitte ich des
müchtiglich/ L. R. S. G. wöllen mich geringen verachten
armen Bettelbrüder gnädigklich hören/ vnd mein vnge-
schickt Schreyben/ mir zů güte halten.

Erstlich istts war/ wie d Hochwürdigst Herz Car-
dinal schreybet/ das ich mein Gegenwort zů Augspurg
mit freyem sicherem Geleyt hab verwaren wöllen/ welches
ich zwar nit auß meinem oder L. R. S. G. Rath/sondern
auß aller Freünnde zugleich/ vnd eins jeden insonderheyt/
welchen ich durch Schrifft L. R. S. G. besolhen war/ wil-
len vnd rath gethon habe/ Allein außgenommen Herz Ur-
ban Diatorn von Montserrat/ welcher mit vilen worten
mir zů keinem Geleyt riethe. Ich müste aber von not we-
gen die andern alle disem cynigen fürziehen/ auff das / so
D mir

Luther ver-
antwortet
das begert
vñ erlangt
Geleyt.

Von den H. Gottes Bekennern

mir etwa ein schimpff oder schaden begegnet/sie nit wider mich schryben/ Ich hette E. R. S. G. Vorschafft / vñ ires treuwen dienst vnd rath auß trunckenheyt verachtet.

¶ So bin ich auch nit zünerdencken/weyls die natürliche neygung gibet/das ich mit aller billichkeit/vil Teütschen/die mir vorhin bekant seind/vnd jr treuw bewäret/auch ires lebens vnd ansehens halben ein gut Lob haben/einem eyntigen vnbekanten Wahlen fürsetze. Dañ ich hoffe Teütsche Nation vnd vil andere leüt mehr/werdē mich genügsam mit aller billigkeit entschuldiget haben/das genanter Herr Vibanus Orator nit fürwenden könne/als hette ich ihn verachten wollen.

Der Churfürst hat den Cardinal vertrauet. ¶ Derhalben kan nyemandt E. R. S. G. misstrawen straffen/ Iha es ist dem Hochwürdigem Herren Cardinal von E. R. S. G. mehr vertrauet/dann die Freünde verhofft hatten. Also das sie sich verwunderten vber meiner fräuelē torheyt/ oder (wie sie es ehlich nanten) Künheyt/das ich on sicher Geleyt/zü Augspurg were eyntommen. Dann E. R. S. G. Durchleüchrigkeit ließ mir anzeygen durch meinen lieben Freünde Spalarinum/ Ich dörfte keins Geleyts/also vil guts vnd treuw hat sich E. R. S. G. zü dem Hochwürdigem Herren Legaten versehen.

¶ Ich will die andere stück des Sendbrieffs des Hochwürdigsten H. Legaten an E. R. S. G. geschryben/auch vberlauffen/vnd künzlich darauff antworten.

¶ War ist/s/wie der Herr Legat schreybt/das ich erst nach erlangtem Geleyt für jm erschynen bin/vñ beyde des verzugs für in zukömen/vñ des Geleyts halbē/mich entschuldiget habe. Dann ich sagte/das ich von hohen
Per/

Und Martyrern/der iiii. Theyl. xxvi

Personen Geystliches vnd Weltliches Stands/were er-
manet vnd gewarnet wordē/ Ich solte mich auß Wittens
berg nie begeben/dann man stellerē mir nach mit gewalt
vñ giffe. Weyter erzölet ich auch oben angezeygte vsach/
nemlich meiner güten Freände geneygeen willen vñ fleysch/
die von wegen L. R. S. Durchleüchrigkeyt mir gütes rie-
chen. Hab mich derhalb also erzeigt/da ich für dem Hoch
würdigsten Herren Legaten erscheyn/ Ihm zü süsse stel/
vnd mit aller demüt vnd Ehrerbietung vmb vergebung
vnd gnad bate/so ich etwas fräuenlich gehandelt oder ge-
redt hette/mit angebesser anzeygung/das ich ganz wils-
lig vnd bereyt were/ mich zü weysen vnd lehren lassen/wie
ich auch noch heütigs tags bin/zü besserem verstande vnd
meynung.

¶ Als mich nñ der Hochwürdigst Herr Legat/Väter-
terlich vñ auffß freündlichst hatte empfangen/dise me-
ne demüt gelobe/vnd sich darüber gefreüwet/Bald hiele
er mir dise drey Artickel für/aufß beselch des allerheyligstē
Vatters Papsts Leonis v. (wie er sagte) dan da ich ein
Exemplar oder Copey desselben Beselchs begerete/ver-
sagte er mirs.

¶ Züm ersten/ Ich solte in mich selbs schlahē/mich eins I.
bessern bedencen/vnd meine irthumb widerüffen.

¶ Züm andern/ Ich solte geloben/mich fürter von der II.
gleichen irthumben zü enthalten.

¶ Züm drittē/ Mich alles des zü mässigen vñ vermeydē/ III.
dardurch die Kirch möchte betrübe vñ zerrütet werde.

¶ Auffß erste bate ich/das er mir anzeygte/warñ ich
doch solte gesrret haben. Bald warffer mir für/ Ich hette

Von den H. Gottes Bekennern

in meiner sybenden Schlußrede/in der erklärung gesetzt
 EIN MENSCH DER ZVM HEYLIGEN SA
 CRAMENT GEHET, MVSTE GLAVBEN,
 DAS ER DIE GNADE, SO IHM IM SACRA
 MENT ANGEBOITTEN VVIRT, ERLAN
 GE. Da stünd der Legat drauff/dise Lehr were der H.
 Schrifft vnd rechter Lehre der Römischen Christlichen
 Kirchen entgegen. Ich antwortet beständiglich / dz ich
 in diesem Artickel nicht wolt noch köndte weychen/wie ich
 auch noch heütigs tags/vnnd mit Gottes gnad nymer
 mehr weychen will. Dar auff sage er/du wöllest/oder wöl
 lest nicht/so müßtu Jhn Heüte wider ruffen/oder ich will/
 vmb dises cynigen Artickels willen/ alle deine Lehr ver
 werffen vnd verdamen.

¶ Vnd wiewol der Legat sagt/Er wolte nit Opinio
 nes oder wohn der Schültheologen/sonder allein heylige
 Schrifft vnnd Päpstliche Recht wider mich führen/ So
 bracht er doch nit ein cynige sylben auß der H. Schrifft
 wider mich auff. Dargegen ich vil Schrifften/meine Leh
 re zu verthädigen/cynfürere/wie zusehen ist /inn der ver
 zeychnuß meiner antwort. Allein zoge er an die Concilia/
 von der Krafft der Sacrament/welche ich nicht leügnete/
 noch mir entgegen waren. Doch siel er jmer wider im rez
 den auff der Schül Lehrer Opiniones. Warte derhalb/
 begere vnd bitte nochmals auff dise stund / mit anzusey
 gen einen cynigen Spruch der Schrifft / oder der Heyli
 gen Väter/welcher meiner Lehr vnd meynung zuwider
 sey.

S. 102
 thers begere
 ,,
 ,,
 ,, sey.

Ich

Ich rede/ Gnädigster Churfürst/ wie ich gedencke/
Es thut mir von hertzen wehe/ das dise Sache/ vnserm
heyligen Glauben belangend/ in der Kirchen nie allein
vngewiß vñ vnbeandt/ sondern auch falsch vnd Ketzer
risch gehalten würt. Aber Gnädigster Churfürst/ Ich
protestiere vnd bezeüge für Gott/ vnd seinen Engeln/ Es
werde auß der andern meiner Antwort vom Ablass/ was
da werden kan/ sie sey falsch/ sie sey wider die Extraua
gans/ sie sey züuerdammen/ oder zü widerrißffen/ So will
ich hierin alles thun/ so es anders nie kan sein. Disen Ar
tikel aber vom H. Sacramēt/ will ich/ ob Gott will/ bis
an mein ende bekennen/ will alles lieber sonst leügnen dan
disen Artickel widerrißffen.

Merck.

Dan es sey das verdienst Christi/ des Ablass schwarz/
oder nit/ so gehet jm daran nie zü/ oder abe. Es bleybt der
Ablass wol was er ist/ man chre/ erhebe vnd blase jm auff/
mit wasserley namen vñ Tittel man jmer wölle. Bin auch
derhalb kein böser Christ/ ob ich gleich nach dem Ablass/
welchē Er (der Cardinal) allein hoch hebt/ vnd in zü er
halten streyter/ wenig oder nichts frage. So ich aber di
sen Artickel des Glaubens/ änderte/ hette ich Christum
schon verleügnēt. Also glaub ich/ will auch (ob Gott will)
in disem Glauben beharrē/ bis ich bessers auß 8 Schrifte
bericht/ vnd die Sprüche von mir angezogen/ widerleger
werden/ welches nachmals nye geschehen ist/ würt auch
(ob Gott will) nymermehr geschehen.

Luther fra
get nit nach
des Pappsts
Ablass.

''
''
''
''

Darnach weyl jm mehr am Ablass/ dann ans Glau
bens Sachen gelegen war/ wie er an L. R. S. G. schrey
bet/ meine Disputationes vñ Sermon seyen der Apo

Von den H. Gottes Bekennern

stolischen Lehre entgegen / fürnemlich so vil den Ablass belanger / ziehet er an die Pyrranagans Bapst Clemens vi. wider meine lviij. Proposition / vnnnd Schlusfred / darinn ich verneyne / das das verdienst Christi / vnnnd der Heyligen / sey der Schatz des Ablass / wie ichs dann noch nit zulasse / laut der wort / wie sie da in der Pyrranagans stehen / Er rühme nün die selbe so hoch er kan / das sie håll vnd klar sey / So sag ich darwider / das sie tuncel / finster / zweyfelig / vnd mit vngewissen Worten gestellt sey / Wie in meiner vorigen Antwort zusehen.

¶ Dzer aber weyter an E. R. S. G. schreybet / was ich auff die Pyrranagans geantwortet / sey nit werdt nachzusagen / dises schreybt er (wie er sich duncken laßt) an einen Leyen / der dises handels vnbericht ist. Dis wort / da er sagt / es sey nicht werdt nachzusagen / will ich nit deutē wie håssig es gesetzt ist / dann es scheynet gnügsam drauff / wie Väterlich Er mich gefragt vnd gemeynet habe / gehet Durchleüchtigster Churfürst dar auff / das ich sagte / Dise Pyrranagans were nit starck gnüg / meine Schlusreden vmbzustossen / fürnemlich / weyl sie der Schrifft mißbraucht / vnd auff ein frembden sñ vnd meynung gedähnet were. Dises wort (mißbrauchen vnd dähnen) verdroß ihn sehr hart / vnd zwar noch / wie sein schreyben an E. R. S. G. außweyset. Dann er wolt vnd will noch / Man soll des Bapsts (der ein Mensch ist) wort / schlecht annehmen / vnnnd inen glauben geben / vnangesehen ob sie mit der H. Schrifft vbercyn stimmen oder nit.

¶ Ich bitte aber / gnädigster Churfürst / E. R. S. G. wöllen mir vergönnen / das ich auch / als für einem Leyen /
das

Das ist/schlecht/klar/vnnd deülich dise Sache handeln möge. Will in des vergessen der hohen weyßheyt/vnd des scharpffsinnigen verstandes/allerey sachen zuerkennen vnd vrtheylen/darüber sich auch alle Gelehre entsetzen/damit Gott/sür allen andern Fürsten vnd Herren/so zu vnser zeyt leben/L. R. S. G. begnadet vnnd gezieret hat. Sage derhalb/Es sey nicht selzam/oder neuw/das die H. Schrifft/von Bapsten vnd Doctorn der Kirchē/auff frembde deütung gezogen vnd gedähnet würt/Vnd das ichs kurz mache/ So will ichs auch ein groben Ochsen treyber/mit einem Exempel/das sich doch zu diesem Handel des Ablass nicht reymet/klar vnnd war machen.

¶ Es sage eine Decretalis de Constitutionibus, Wa das Priesterthumb verändert würt/da müß auch das Gesetz verändert werden. Dises seind des Apostels wort in der Epistel an die Ebreer/Cap. vij. da er lehret/das das zeyliche Priesterthumb vnd Gesetze nün abgethon sey/vnd sein endschafft habe/weyl des Herren Christi ewiges Priesterthumb angangen sey. Dis ist der rechte warhafftige sin vnd meynung des Apostels wort.

Exempel/
das die H.
Schrifft
vö den Pa
pisten auff
frembden
verstande
gezogen
würt.

¶ Die selbe Decretal aber dähnet des Apostels wort/auff dise meynung/das Priesterthumb Christi/sey auff S. Peter veretzt/dan also legen es die Juristen auß. Lieber Gott/wer sibet hienicht/das diser verstande gar mißbreüchlich/vngereymet vnd frembd ist/vnd aller ding der gestalt/dz/so er nit mit grossen ernst gelindt würt/allerey ding Gottlos/vnnd der Schrifft entgegen. Dann es ist auß der massen lesterlich zühörē(will geschweygen in der Christenheyt zu lehren) das beyde/Christus ewiges Prie-

Von den H. Gottes Bekennern

sterthumb vnd ewiges Gesetz sey verändert/das ist/abge-
thon vnnnd auffgehoben / also / das Petrus / an Christus
statt (des Priesterthumb vnd Gesetze nün nicht mehr gel-
ten / obs wol ewig seind) Priester vnd Gesetzgeber sey.

¶ Ich will weder Petrum noch Paulum noch eynigē
Prophten züm Priester haben / weyl sie selbs sünd seind/
vnd nichts habē / das sie weder für sie / noch mich / opffern/
Will inn des schweygen / das sie fürgeben / Es sey vor
Christo allein auff Petrum versetzt / Als werē die andern
Apostel Leyen blybē / oder von S. Peter zü Aposteln or-
dinirt worden. Vil besser lautet es / so des Apostels wort
dise verstandt hettē / Das nicht das Priesterthumb / son-
dern allein das Ampt des Priesterthumbs / Petro auffge-
legt were. Oder man deütete des Apostels wort also / das
seine rechte natürliche meynung vnuerseert bleybe.

¶ Thü ich nün derhalb daran vbel / so ich diser Decree-
tal vnder augen seze diesen Gegensatz. Christi Priester-
thüb weyles ewig ist / kan nymermehr auff S. Peter ver-
setzt werden. Würt mich auch hie der Herr Legat zwin-
gen / das ich diserechtemeynung verneyne / vnnnd der De-
cretal meynung allein annemmen. Das soll er (Iha auch
ein Engel von Himmē) wol lassen. Dergleichen mißbren-
che Heyliger Schrifft / seind vil in Geystlichen Rechten/
durch welche (ich red wie mir vmbz herg ist) die Schrifft/
so sie nit gar verkeret / doch gewislich sehr verdunckelt vñ
verfinckert ist / wie ich jezt mit diesem Exempel angezeygt
habe.

¶ Disem gleich / hab ich auch etwas wider die Extra-
uagans gehandelt / Dann ganz gewis ist / das Christi
verdienst

verdienst durch Keinen menschen kan außgetheylt werde. Zu dem / so fordt vnd weyßt das leyden vñ verdienst Christi/den menschen / vil mehr auff güte werck der Büß/wie soll es dan von den selben entledigen vñ frey machen (als der Ablass thut) wie Petrus klar sagt / Christus hat für vns gelitten/vnd vns ein fürbilde gelassen/das wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. Sagt nit / Er hat für euch gelitten/das jr nicht leyden solt / oder darvon entlediget sein/Sonder er hat Euch ein Exempel gelassen/ dem selbigen zu folgen/nit einen Schatz/ seinem Exempel nicht zu folgen.

¶ Dann eygentlich ist dises die krafft des verdiensts Christi/nemlich zu güten wercken wäffnen vñnd rüsten/nit küssen machen den Leuten vnder die arme/vnd psäle zu den Heüptern/ wie der Prophet Ezechiel viii. sagt. Der halben hab ich mich wider dise Extranagans / Jha vil mehr wider der selben vnrechte deutung gesetzt/ vnd setze mich noch darwider/Auch ist dis der gemeyne brauch der Kirchen nit / welchen der Cardinal so hoch ehümet/sonder ein verkerung vñnd mißbrauch/ so wider die warheyt der h. Schrifft streydet.

Eygentliche krafft des verdiensts Christi.

Darumb gebe ich wol zu / das die Extranagans war sey/ Ich sage aber neyn darzu/das diser des Extranagans sin vnd verstande sey/den die wort auß der Schrifft angezogen/an irem ort (da sie vrsprünglich geschryben) geben/welche wort gewislich war seind gewesen/mehr dann vor zwölffhundert Jaren/ehe die Extranagans gesetzt ist/vnd haben nicht von der Extranagans/ oder zeyt/da sie gemacht ist/erst die krafft der warheyt empfangen. Dan

Von den H. Gottes Bekennern

so dise wort & Schrifft in irem rechtē natürlichē sijn vom
Ablasß sollen verstandē werdē (wie sie & Meyster der Ex
trauagans dähnet vñnd misbraucht) so köndte auß H.
Schrifte der Ablasß bewäret vñd bewysen werden/welchs
alle mēschē/keinē außgenōmen/ beständiglich verneynē.

¶ Derhalben will ich beyde meynung oder verstande
(doch mit vñderscheydt) halten/das mein lviij. Proposi
tion/vñ die Extrauagans recht vñd war sey. So begert
man aber vñ mir/Ja du solt disen (nemlich den vnrechtē
verstande) halten/vñd ihenen (den rechten) verleügnen.
Das lasse ich/ Ich achte es sey vberig genüg/das ich eines
Menschen wort souil ehre anlege/das ich bekenne/ es sey
war. Das wort Gottes/welcher (wie ein Mensch) nicht
kan liegen/will ich vñb keines menschen worts willē/ver
leügnen. Derhalb ist es wol werde vñ nützlich nachzusagē
(du woltest dann ohn vñrsach einem andern nach seinem le
ben/sñ zñ verderben vñd tödten/trachten) dz der Bapst/
auch heylige Väterter/offtmals der Schrifft gewalt ge
thon/vñ zñ fremb dem verstande misbraucht habē/Will
man aber halßstarrig das widerspiel erhalten. So wer
den wir beyde den Bapst vñd die lieben H. Väterter zñ Ke
gern vñ Gortlosen machen/als die/wie öffentlich ist/offt
einem andern verstande/dann die Schrifft mitbringe/sol
gen/wie solches in vilen Sprüchen zusehen ist.

¶ Souil ist den erstē tag außgericht/vñd nemlich/die
zween Artickel/der erste vom Glaubē in der entpfabung
des H. Sacraments/Der ander vom Ablasß/wie oben er
zölt/hat mir & Herz Legat fürgehaltē. Dan ich bat vñb
einen tag/mich weiters zñ bedenckē/vñ gieng also daruñ/
weyl

Gottes
wort/ weyt
höher dann
der Men
schen wort.

weyl ich sahe dz es meins thuns nit sein wolt / mit worten die sach aufsären / weil er an statt des Bapsts hie saß / vñ wolt dz ich mir / alles wz er redete / solt gefallen lassen / vñ ja darzü sagē. Dargegē / was ich darwid auffbrachte / ward mit spötreischē gebärden / rauschen / vñ andm gecümel verlacht vñ veracht / ob ich gleich die H. Schrift anzog. Will geschweygen / das er des Bapsts gewalt / beyde vber die Schrift / vñ Concilia zū erhebe sich vñ stünd / zog an dz Exempel / wie jetzt neüwlich d Bapst / dz Conciliū zū Basel abgeschaffe hette. Da ich dargegē die Appellation d Vniuersitet zū Paris anzog / sagt er / Sie werde ire straff wol findē. ¶ Zulest verdampfe er / ich weyß nit wz für Gersonne / dann ich hatte dz Conciliū zū Basel / oder jha Gersonne in meiner erkläring vber die Sprüch / wid den Ablass angezogē / welchs in bewegt vñ verdrossen hatte. Summa seine Väterliche Güte / so er L. R. S. G. gegē mir zū übē offemals verheyssen hat / stünd darauff / das ich entweder mich leydē vñ hehaltē müste / od widrüffen. Dañ er sagt / Er wolt mit mir nit disputierē. Darüb war d beste rath in Schriftlich zū beantwortē / welchs mittel dē Verdrucktē doch disen trost laßt / dz and leüt (so es lesen) darüb vrtheilē vñ richē könen / Vñ denē / so sonst alles vberschreyē wöllen / etwas das gewissen rürt / vñ ein forcht eyntregt.

¶ Des andn tags / kam ich wid / vñ mit mir d Ehrwürdig Vatter Vicarius Johannes Staupitz / welcher in des Römē war. Sieng an in gegenwertigk eyt vier fürtrefflicher Männer / Key. May. Rätthe / vñ eins Notarien / welchē ich mit mir brachte / zū protestieren / Ich wolt nymer mehr thün od redē / dz der lehre der H. Römischē Kirchen zūwid were. Were auch bereyt mich lassen zulehrē vñ wey

Was des andn tags mit d. Luthern vñ dem Cardinal sey gehandelt worden.

Von den G. Gottes Bekennern

sen/so ich sergent gesehet hette. Zu dem/wolt ich alles/so ich ye gelehret/dem Obersten Bischoff vnd vier Vniuersiteten/ als Basel/ Freyburg/Löwen/vñ endelich/wa dises nicht genug were/ auch Paris / der Mütter aller freyen Künsten vnd Studien/vnderwerffen/wie der Zedel meiner Protestation außweyset.

¶ Da verlacht er abermals disen meine Rath/sieg an mich zu ermanē/ Ich wolt in mich selbs schlagen/ vnd die warheyt erkennen/ So wolt er mich widerumb mit 8 Kirchen vñ dē Obersten Bischoff versünē/ vñ vil dergleichē. Als were ich schon/als ein Keger vnd ein abtrünnigs vñ verworffen Kinde/ auß der Kirchē/declariert/ vñ erkennen. Da ich aber bat/ vnd mich erbot zūnerantwortē/ nit mit worten/sond in Schrifften/Dañ es were den vorigen tag genugsam mit mir gestritten. Dis wort/gestritten/ fast er bald/lächelt/ vnd sagt / Lieber Sün/ich habe mit dir nit gestritten/will auch mit dir nit streyten/Sonder ich will/angesehen den Durchleuchtigsten Churfürsten Fridrich/20. Dich Väterlich vnd freündlich ermanen/ vnd hören/das ist(wie ichs dazumal verstehen müste)nit anders dan treyben vnd zwingen zūm widerriiff. Dann es gefiel jm meine torheyt nit ohn vrsach so vbel/das ich für das wort disputieren/ oder zandcken (wie wir den tag zūuor/wann ich die warheyt sagen soll/mit der that wolt bewysen) streyten gesagt hatte/welches doch seyner vñ geschickter war/dann die sach dazumal forderte.

¶ In des da ich stillschweyg/ stünd auff der Ehrwürdig Herr Vicarius D. Johan Staupitz/vñnd bart(wie ich auch immer gebetten hatte) Er wolt mein antwort/Schrifft

Schriefflich verfaßt hören/welches wir endelich kaum erlangen konden. Dann er wolt kein offentliche Disputation leyden/Wägert sich auch allein mit mir zu disputieren/Er wolt auch zünor/biß auff die selbe stund/ nye zū lassen/das ich im schriefflich solt antworten/Widerholer allein jmer das wort/ Ich solt widerrißfen/Hette ich das selbige gethon/were ohn zweyfel alles auff freündlichst vnnnd Väterlichst hingelegt worden. Dann er ist sonst (meins achtens) ein güetiger/freündlicher Man/Aber der von hertzen gern gehört/das ich widerrißfet hette.

¶ Da ich zūm dritten mal für Kam/obergab ich mein antwort Schriefflich verfasset/auff die zween Artickel/so er mir für gehalten hatte. Da ers hin vnd her obenhin besahe/sagt er/Es were ein vnnutz gewesen von vilen vergeblichen worten (wie er auch setzt an L. K. S. Schreyber) vnd das ich ganz kindisch vñ narnisch/auff die zween Artickel geantwortet/vnnnd das papyr mit sprüchen der Schriefft/so zur Sache nit dienen/erfüllet hette/Er aber hette derselben Sprüch rechten verstande angezeygt. Da ich aber endelich sprach/Es were für mich/das die Extraganans sagt/Christus hette mit seinem leyden erworbenen Schatz seiner Kirchen/bald erwüschet er das Büch/lase vñ stieß an / da er auff das wort/acquisiuit, das ist/Erworben/Kam/entsatzet sich darüber/ließ sichs doch nit merken.

Dritte händ
läng. Lu-
ther mit de
Cardinal.

¶ Letztlich stünd er auff/vnd sagt/Gehe hin/Widerrißfe entweder/oder Kom nit wider für meine augen. Da mach ich mich bald daruon/gedacht ich dörfte schlecht nit wider kōmen/sonderlich weyl ich mir gānzlich für
gesetzt

Von den H. Gottes Bekennerit

gesetzt hatte/keine widerriß zuchün/ Ich wurde dan bessers gelehret. Will geschweygen das das geschrey starck gieng/ Der Ehrwürdig Vatter General hette gewillige mich zugreyffen/vnd wa ich nit widerrißte/ gesäncklich eynzuziehen. Gleichwol bleybe ich den selben tag/nemlich den Freytag/ zñ Augspurg.

¶ Nach mittag berüßte der Legat/ den Ehrwürdigē Vatter Vicarium zñ sich/vnd handlere mit im/ Er solt mich zñm widerriß bereden vñ vermögen/doch on meine verleümbdüg vñ nachtheyl/ wie er hie schreybt/ Aber auff güte Teütsch/nit Welsche sprach/ meiner ewigen schande vnd schaden/so denen gewißlich folget/ die außforcht der menschen/wider jr gewissen die warheyt verleügnē. Welches zwar der Herr Vicarius thet. Da ich ihn aber bat/ Er wolt mir auff die Sprüch der Schrifft/ die ich allegiret vnd angezogen hatte/antworten/vnd sie widerlegen/sprach er/ Es were vber sein vermögē. Darauß sagte ich/ So ist wider mein gewissen/eynigen widerriß zuchün/wa mir nicht die Sprüche der Schrifft besser vnd anders gedeütert vnd erklärt werden.

¶ Vom Freytag an bleyb ich auch den ganzen Sonnabend zñ Augspurg/ Mir ward aber nichts weder gesagt/noch gebotten. Bleib auch den folgenden Sonntag/ da ich allein durch Schrifft den Hochwürdigen Herren Legaten ansprach/ Aber es ward nichts drans/verzog auch den Montag vnd Dinstag. Da mir nichts angezeyget ward/ vñ alle freündē dises läg stillschweygē verdächtigt/weyl ich mich nün für gewalt zubesorgen hatte/ stelt ich mein appellation/verließ Augspurg/vñ zog am Mittwoch

noch darnon/ Tröstet mich des/ Ich bette Päpstlicher heyligkēyt vberig genūg hohen gehorsam mit rechtem ernst geleyestet/ laut der Citation/ So sie aber ferner auß Krafft derselben Citation ichts wider mich fürnemmen/ ist's kein wunder/ so mir gewalt geschicht.

¶ Weyter/ Gnädigster Churfürst/ sehen L. R. S. G. Das Gott warhafftig in der höhe wohner/ vnnnd die listigen in irer Klügheyt erhascht. Dañ der Cardinal spricht/ drey stuck wölle er in disem Handel/ die gewiß vnnnd war seind/ sagen.

¶ Im ersten/ Wz Brüder Martinus/ spricht er/ in seinen Sprüchen vom Ablass sagt/ ist Disputations weyße gestellt/ In den Predigen aber von im geschryben/ ist's also gesetzt/ als sey es on allen zweyfel gewiß vnd war.

¶ Darauß antwortet ich/ So der Herr Legat verstehet/ Es sey Disputations weyße gestellt/ was plagē sie dañ mich armen ellenden mensche/ mit sonil beschwārungen/ Sängē mich auß mit grosser vnkost vñ zerung/ Dencken mir sonil laster vnd schandflecken an? Richten sonil erger nuß/ wolt schier sagen/ trennung vñ spaltung an? Disputaciones seinds/ sagt er/ So dancke ich Gott das ich absoluiert bin. Iba mit der weyße/ seind alle sträfflich/ vnd haben vnrecht gethon/ die mich citiert/ vnnnd zū recht gefordert haben. Dann der Hochwürdig Herr Legat selbs/ ist mit disen worten (da er sagt/ meine Artickel seyen allein Disputations weyße gestellt) vnser zeüge/ dz er vergebens vnd vnbillicher weyße/ alle Handlung wider mich fürgenommen/ vnd dises auch nit von hertzen geschryben hab. Werden sie noch nit schamrot vber irer Tyranny/ die sie mit

Von den H. Gottes Bekennern

mir jrem eygnē zeügnuß / so frey öffentlich bekennen: Dañ was kan man einer Disputacion schuldt geben: oder ein Disputatori / für welchen er mich hie bekennet: Was dencket er dann mit diser Schrifft an L. R. S. G. außzurichten: Vlleicht das wir erkennen sollen / das ich brüß Martinius nichts gethon habe / dañ nur disputiert: Vñ derhalb meine Widersächer / auch der Hochwürdig Legat selbs / wider mich bewegt seind / vñ allein mit list vñ tück sich vñderstanden / mir gewalt vñ vnrecht zuthun: Dañ ich biñ von wegen der Disputacion / vñ nit von wegen meiner Predigen citiert vñ gefordert. Dann da ich schon citiert war / ersüren sie erst / das ich auch Predigen hette lassen außgehen / welche ich (mit Gottes hilff) leichter erhalten vñ verthädigen will / dañ die Disputationes / daran ich selbs gezweyfelt / vñ vil nit gewiß / in den Predigen aber / als der sach gewiß bericht / auß Gottes wort / geredt hab / nicht auß blossem wohn oder gedanken.

¶ Nün wollen wir sehen / das er sürgibt / Es seyen etliche Artickel in meinen Predigen verdamlich / etliche wider die Lehre des Apostolischen Stüls / Macht also zweyerley / das jm ein anders heysset / vñ ist / verdamlich sein / vñ ein anders / der Lehre des Apostolischen Stüls entgegen sein. Vlleicht das der nit züuerdamen ist / so wider die lehre des Apostolischen Stüls redet. Also werde ich widerumb loß gesprochen vñ iustificiert / als der sürnemlich / Jha allein darumb angeklagt vñ citiert biñ / das ich wider die Lehre des Apostolischen Stüls geredt hab. Das ist nit verdamlich / wie hie vñderscheyden würt.

¶ O wie gern wolt ich / Durchleüchtigster Churfürst /
das

Das diese Schrifft zergende von einem Siluestro Prierate gestelt were / dz ich sie frey nach angeborner art examinierē möchte. Ich wolt fürwar deülich anzeygen / wie schwarz es sey / ein böß verkert Gewissen mit einem güten scheyn decken. Aber die Reuerenz vnnnd Ehrerbietung gegen diesem gütigen freündlichen Man / zwinget mich die hirtig geburust meines hertzens zu dempffen / vnd inne zuhalte / bis auff ein andere zeyt.

¶ Dis aber kan ich nicht leyden / das er auß dem allerweyesten Fürsten / der allerley Händel mit hoher scharpff sinigkeit erkennen vñ richten kan / vns einen Pilatum will machen. Dann da die Juden Christum für Pilatum stelen / vnnnd gefrage wurden / Was für klag sie wider diesen menschen brächten / vnd was er böses gethon hette? Antworteren vñ sprachen sie / Were diser mit ein Ubelhäter / wir hetten dir ihn mit vberantwortet. Also thut auch hie der Hochwürdig Herr Legat / Nach dem er Brüd Marsinum mit vil hässigen reden dem Churfürsten vberantwortet hat / vñ der Churfürst fragen möchte / Wz hat dan der arme Bñder gethon? Antworter er / Es soll mir / Durchleüchtigster Churfürst / E. K. S. G. fürwar glauben / das ich nit auß blossem wohn / sonder gegründter erkantnuß vnd lehre rede.

¶ So will ich an des Churfürsten statt drauff antworten / Beweyß zünor / das ich gewiß werde / das du nit auß blossem wohn / sonder auß gegründter kunst vnd lehre / redest. Wā verfassedie Sach Schrifftlich in form eines Brieffs / man scheüwe sich nicht frey öffentlich ins Liecht herfür zutretten für jederman. Wā das geschicht / so will
E ich

Von den G. Gottes Bekennern

Brüder Martinum gehn Kohn schicken / Ich ich selbs
will in greiffen / vñ in sein recht thün lassen. Als dan will
ich auch meines Gewissens vnd ehre warnemen / vnd me
nē gütē gerüche kein Schandfleckē lassen anhenckē / vmb
eins losen Brüderlins willen. So lang aber dise gewisse
Kunst das liecht fleucht / vnd sich allein mit der stimm hören
laßt / kan ich der finsternuß nit glauben geben / weyl auch
das liecht nit gnügsam vnd sicher ist.

¶ Also wolt ich antworten / Durchleuchtigster Chur
fürst / Aber L. R. S. G. bedarff hierin keins Lehrers noch
Rathgebers. Dann dise grobe Welsche vnd Römische la
me bossen (Ich muß also reden) seind nün auch Kindern
bewußt / das sie darvon singen vnd sagen.

¶ Nün stelle ich heym L. R. S. D. zůrtheilen / woz ich
mehr hette thün sollen / oder noch thün soll / Ich bin mit
grosser fabr meines lebens vnd wolfart / wider allen meis
ner Freünde Rath vnd willen / erschynen / die auch heutig
ges tags noch sagen / Ich sey nit schuldig noch verpflicht
gewesen zů erscheynen. Zů dem / hab ich für dem Hochwür
digen Herren Legaten / meiner lehr rechenschafft gethon.
Hette wol können meines Rechts vnd Freyheyt brauchē /
nur mit einem wort antworten / Hette mich auch zů eyni
ger Examination nit dorffen begeben / fürnemlich weyl
meine Erklärung vber die Sprüche vom Ablass / Bápstli
cher Heyligkeyt bereyd fundt gethon vnd zů komen wa
ren. Also das mich dise Sache / weyter nit angehet / allein
das ich des Vertheyla erwarre. Dan ich habs von mir ge
schoben / der Kirchen vrtheyl vndergeben / vñnd heymge
stelt / Habe doch vmb Ehriebierung willen des Hochwür
digen

digen Herren Legaten/mich lassen examiniere. Bin mit
keinem betrug vmbgangen/sonder habe mich/wie billich/
für gewalt gefürcht vnd gehütet / Kan derhalb nit sehen/
was ich vnderlassen bette zuehün / dann allein dise sechs
büchſtaben/REVOCO, Ich widerrüffe.

¶ Der Hochwüerdig Herr Legat/od der Papst selbs/ Merck.
verdammten nün/lehren oder deuten meine Sache wie sie
wöllen/allein das sie nit sagen/du haſt geſtret/vnrecht ge
lehrt/Sonder verzeychen Schriffelich meinē ſchumb/
beweyſen das ich vnrecht gelehret habe/Zeugē vrsach an/
wie sie ſchuldig ſeind/widerlegē die Sprüche der Schrifft/ Luthers et
die ich eyngefüret habe/Lehren mich wie sie mit wortten bitten.
rühmen/das sie es gethon haben/Vnderrichten mich/der
ich doch begere gelehrt zü werden/der ich drum bittē/ein
groß verlangen darnach habe/hoffe vnnnd harre/welches
mir auch kein Türck verſagen wurde. So ich dann ſehen
werde/das die Sprüch/so ich angezogen/ands ſollen ver
ſtanden werden:dann ichs verſtanden habe/vnd dan nit
widerrüffe/mich ſelber nicht verdämē/Gnädigſter Chur
fürſt/ſo ſollen E. R. S. D. auffſ erſte mich verſolgen vnd
verſagen/vnd die Herren der Vniuerſitet ſres gefallen
mit mir gebaren. Iha ich neme Himmel vnnnd Erden vber
mich zü Zeügen. Auch verwerffe vnd verdämē mich mein
lieber Herr Jesus Christus ſelber. Ich rede Iha auch auß
gewiſſem erkännuß/nit auß bloſſem wohn. Ich will auch
das mir Gott der Herr ſelbs nicht genädig/nach eynige
Creatur Gottes/mir günſtig ſey/ſo ich beſſers bericht/
nit ſolgen werde.

¶ So ſie aber mich armen/ellenden Brüder vñ Bete
ler/

Von den H. Gottes Bekennern

ler/meiner geringen Person vnd Stands halben/verachten/vnd nit werdt achten zulehren/vnd den weg der warheyt zůweisen. Wolan/so handle L. R. S. Durchleüchtigt Keyt/in diser Sache/vnd bitte den Hochwürdigem Herren Legaten/Er wölle doch L. R. S. G. Schrifftlich anzeigen/warın ich gejret/vnd wie ich solchen Irthumb ändern vnd bessern solt/ das ich doch vmb L. R. S. G. willē möge hören/mit waserley beweyfung vnd Schrifften/sie meinen Irthumb widerlegen können. Wa sie auch L. R. S. G. das versagen wurden/So schreybē sie ire meynung/entweder an Keyserliche Maiestat/oder an jergent einen Erzbischoffen inn Teütschlandt/was soll vñnd kan ich mehr vnd weyter thun? Ein wunder ist/s das sie mich zeyhen/ich habe gejret/vnd kan doch nit erhalten (auch nit durch so einen grossen Herren vnd Fürsten) warın/vñnd warumb sie mich für Irzig halten.

¶ Derhalben wöllen L. R. S. G. ein gnädig eynsehen haben. Ein öffentliche Disputation versagt er mir (welche ich noch heützigs tags nit abschlage) das sie gehalten werde/entweder zů Leypzig/Erdsurdt/Halle/Magdeburg/oder wa L. R. S. D. zůgebieten habē/oder jr sicher Geleyt gilt/ Iha ich schlags (sag ich) nit ab/sonder bitte drum/vnd wolt Gott/das ichs erbittē köndte. Desgleichen wägert er sich in sonderheyt mit mir zůdisputieren. Auch will er in Schrifften meinē Irthumb nit darchün. Der fürnehmsten/berhümptesten vier Vniuersiteten vñ theyl will er nit gelten lassen. Saret er nün weyter/das er auch eins so gewaltigen Churfürstē bitte abschlechte/wie kan ich anders dencken/dann das sie mit lauter gewalt/betrug vnd hinderlist vmbgehen. Ich

¶ Ich bitte L. R. S. G. noch eynist/vnnd zum dritten mal/sie wöllen denen nit ehe glauben geben/so da sagen/Brüder Martinus habe vbel geredt/vnd vnrecht gelehret/Er werde dann verhöret vnd vberweyset/das er vbel geredt vnnd vnrecht gelehret habe. S. Peter irrete/nach dem er auch den H. Geyst empfangen hatte/So kan ja ein Cardinal/wann er noch eynist so gelehret were/irren. Derhalben wöllen L. R. S. G. irrer Ehren vnnd Gewissens warnemmen/das sie mich ja gehn Rohm nit schickē/dann solches kan L. R. S. G. kein Mensch gebieten (Er sey vnnd heysse wer vnnd wie er wölle) weyl es vnmüglich ist/dz ich zu Rom solt sicher sein. Auch were solches nit anders/dan L. R. S. Durchleüchtigkeit gebieten/das sie eins vnschuldigen Christen blüt verriet/vn ein Wölder an jm wurde. Dann auch d Bapst selbs zu Rom kein Kunde seins lebens sicher ist. Sie haben Papyr/Sedern/vnd Tinten zu Rohm/auch haben sie vnzällich vil Notarien/Es ist leichtlich geschehen/das sie auffzeychen vnd auffe Papyr fassen/warin vnd warumb ich gesrret hab. Ich kan sa mit geringem vnkoſtē abwesend in Schrifften vndericht/dann gegenwertig durch tück vnd list vmbgebracht werden.

¶ Eins thüt mir von herten wehe/das offte hochgedachter Herz Legat Fürwer Kur. Für. Gnad neydischer vnnd spörtlicher weyß sticht/gleich als verliesse ich mich auff L. R. S. G. solches alles anzufahen vnd fürzunemen/Wie dann auch etliche Lugner fälschlich bey vns fürgeben/ Ich habe durch ermanung vnnd rath L. R. S. G. vom Ablasz zu disputieren fürgenommen/So doch

S. Luther
will nit
gehn Rom.

Von den G. Gottes Bekennern

vmb dise meine Disputation auch keiner meiner allerliebsten Freünd gewüßt hat/aufgenommen der hochwürdigst Herr Cardinal zu Meyng/vnd Erzbischoff zu Magdeburg/vñ Herr Hieronymus Bischoff zu Brandenburg. Dann dise zween/weyles inen von Amptwegen züstinnde/die lesterliche Lugen 8 Ablasskremer züverbietē/ermannereich sie in geheym / mit hoher demüt vñ Ehriebietüg/durch Schrifftē/ehe ich die Disputation ließ an tag kommen/das sie als fromme treüwe Hirten wol zusehen wolten/vñnd bey den Schaaffen Christi wachen/wider dise Wölffe. Dann ich wüßte wol das ich dise Sach nicht an Welliche Fürsten/sonder an Bischöffe müßte erstlich gelangen lassen/Es ist meiner Episteln eine fürhandē / mit welcher sich vil betrogen/die von disem allem zeüget / So vñd anders nicht/hab ich gehandelt.

¶ Das nün aber der Hochwürdig Herr Legat E. R. S. D. vñd dem ganzen Blüt / oder Geschlecht des Hochlöblichē Hauses zü Sachsen/ ein Schand fleckē gern wolt anheften/vñnd in abgunst bey Bapstlicher Heyligkēyt bringen/kompt daher/das die Leüt heütigs tags für gewiß halten / Christus sey begraben. Der auch nün nicht durch ein Eßlinreden köndte/vñd so die Aposteln (in ihren Schrifftē) vñ strecht schaffne Nachkömnen schweygen wurden/durch holtz vñd steyne nie schreyen köndte.

S. Luthers
Christliche
Begeren.

¶ Aber ich wünsch/bitte vñd begere E. R. S. Durchleüchtigkēyt wölle es durch auß in allen Püncten mit der Kirchen vñ Obersten Bischöffen halten / mir aber in allem entgegen sein/Allein sie wölleñ disē cynige stuck mir zügüt (Iha der lieben warheyt/der Heyligen Kirchē Bapstlicher

licher Heyligkeyt/dem Hochwürdigem Herren Legaten
 zum besten/vnd endelich auch vmb L. R. S. Durchleucht-
 etigkeyt gut gerüche vnd Namens wille) an B. H. suppli-
 cieren/ Das doch Ursachen vnnnd Beweyfungen auß der
 Schrifft/sergendet einmal an tag kommen möchten/dar-
 durch man gewiß wurde/das mein Irthumb vberwey-
 set sey. Dann es vnderstehe sich/entweder L. R. S. die
 Kirche/der Heylig Vatter Papsst/oder der Herr Legat/
 on diese Ursachen vñ Beweyfungen/mich zuuerdamen/ der
 würdes nit grosse Ehre haben. Dann es leben noch Christ
 gleübige/ Christus lebet/ auch zum wenigsten leben noch
 Menschen/die richten/vnd darvon vicheylen wurden.

Das aber der Hochwürdig Herr Legat L. R. S.
 G.ermanet/das wa sie mich nit gehn Rom schicken/ oder
 auß ihren Landen nit versagen/sie zu Rom den Proceß
 in dieser Sachen wider mich vollziehen wurden/rc. wägere
 ich mich zwar nit sehr/ins Ellēd zugehē/als dem (wie ich
 sehe) die Widersacher allenthalben nachstellen/vnd vast
 nyergende könne sicher leben. Dann was soll ich armer
 verachter Mönch hoffen: Jha welcher fahr/ hab ich mich
 nit zu besorgen/vnd welchs Unglücks muß ich nit gewar-
 rig seyn/von meinen Mißgönern: Weyl sie auch L. R. S.
 Durchleuchtigkeyt (vnangesehen/ das sie so ein mächtiger
 Fürst/vnnnd des Heyligen Römischen Keychs Churfürst
 ist/der mit grossem ernst vnd eyffer vber der Christlichen
 Religion helt) nit verschonen/sondern so vnuerschampt
 antastten/das sie ihr auch/so wol bessers verdienet hetten/
 weyß nit was/sür vnglück tröuwen/wa sie mich nit gehn
 Rom schicken/oder auß ihren Landen versagen.

D. Luther
 wägert
 sich des El-
 lēds nit.

Von den H. Gottes Bekennern

D. Luther
begibt sich
freywillig
ins Ellend.

Merck.

Derhalben das **L. R. S. D.** von meiner wegen / mit et-
was böses begegne (welches ich jha aller ding nicht gern
wolt) sihe / so verlasse ich (in Gottes Namen) ihrer **R. S.**
G. Lande / will ziehen wahn mich der **Ewig Barmher-**
zig Gott haben will / mich seinem genädigen **Göttlichen**
willen ergeben / **Er mach es mit mir wie er wolle** / Dann es
solte mir jha herzlich leydt sein / das meiner halben / sergöt
ein Mensch / will geschweygen **L. R. S. Durchleüchtig**
Keyt / in abgunst oder fahr kōmen solt.

Beweglich
vilant
D. Lu-
thers vō sei-
nem Chur-
fürsten.

¶ Will derhalb **Durchleüchtigster Churfürst** / hiemit
L. R. S. G. mit aller Ehrerbietung / gegrüßet vnd geseg-
net / vnd schlech vnd gerecht dem ewigen **Barmherzigen**
Gott befehlen / auch für alle jre wolthat / mir bewysen / in
aller demüt vnderthäniglich bedanckt habē. Will auch /
an welchem ort in künfftiger zeyt ich werde sein / **L. R. S.**
G. in ewigk eyt nie vergessen / sondern allzeyt mit rechtem
ernst vnd danckbarckeyt für jrer **R. S. D.** vnd der jhren /
heyl vnd Wolffart von hertzen bitten.

¶ Zum letzten / Das der **Hochwürdig Herr Legat** /
schreybt / der **Ehrwürdige Vatter Vicarius** sey auß **Ang-**
spurg gezogen / Hab seinen Wirt nit gesegnet. Was geht
L. R. S. G. das an? Der **Herr Vicarius** ware nit gefort-
dert / Auch hatte er mit diser Sach nichts zuthun / möchte
derhalb zu vnd ab / hin vnd wider ziehen / welche stund er
wolt. Wüßten dann auch die **Thor zu Angspurg** / denen
so auß oder eyn ziehen / vmb meiner willen zugeschlossen
sein. Aber ich fürcht das man allenthalben **Vrsach** wider
mich sūchen vnd zusamen raffen will. Dann der so ein **vrs-**
sach wider ein andern haben will / muß eine / wie man pfe-
get zu /

Vnd Marcyren/der iij. Theyl. xxxvii

get zusagen / von einem zaun brechen / weylet sonst keine hat.

¶ Letzlich bitte ich in aller demüte vñ Vnderthenig-
Keyt / L. R. F. G. wölle mir mein weyleuffiges / vnnützes
geschweg genädigklich zu gut halten. Ich bin / Gott lob /
noch zur zeyt von hertzen frölich / vñnd dancke Gott / das
mich armē Sünder / sein lieber Sün Jesus Christus wür
dig acht / das ich in diser güten Heyligen Sacht /
erübsal vñd verfolgung leyden solt / wel

Merck D.
Luthers
glaubreych
vñd frölich
hertz in al-
ler seiner
gefahr.

cher L. R. F. G. in ewigkete

erhalten wölle /

Amen.

*

Datum

Wittemberg / den xix. Nouembris / Anno M. D. XVIII.

L. R. F. G.

Vnwürdiger Caplon.

Brüder Mart. Luth. ic.

¶ Diser des Luthers gegebenen antwort / ein Copey /
hat der Churfürst Herzog Fridenrich zu Sachsen neben seiner L. R. F. G.
Schriffte an den Cardinal Caicantium vberschickt / wie oben
vermeldet / vñd in nachgehendem Sends
brieff weyters erzölet
würt.

L. v

Ant

Von den H. Gottes Bekennern
Antwort Hertzogen Fridrichs / des
Churfürsten zu Sachsen / auff vor
gehende Schrifft des Car-
dinals S. Six-
ti / 16.

Gott walts.

Erwürdigster in Gott Vatter /
besonder lieber Herr vñ Freund / Wir haben
eüwer Liebe schreyben / des Datum stehet / zu
Augsburg am xxv. tag Octobris / vñnd vns
am xix. Nouembris / durch ein züfellige Botschafft be-
händig / Doctor Martinum Luther belangend / alles in
halts vernomen.

¶ Weyl dann gedachter Martinus / bey eüwer Liebe
zü Augsburg / wie wir dann mit E. L. abgescheyden / vñd
E. L. zügesaget / erschynen / So ist dem / so wir bewilligt /
genüg geschehen. Hetten vns auch versehen / E. L. wuro
de Martinum / nach verhörung / ierer Vertröstung nach /
Väterlich vñd güetwillig abgeweyset / vñ nit vnerkant /
wie er anzeygt / zü widerrißfen / in gedungen habē. Dann
es seind vil Gelehrter in vnsern Fürstenthumen / vñ Lan-
den / in Vniuersiteten / vñd sonst / Wir haben aber bissher /
von keinem beständiglich berichte mögen werdē / dz Mar-
tinus Lehr Gottlos / Vnchristlich vñnd Ketzerisch were /
Ausgenomen etliche / die sich wider Martinum gesetzt ha-
ben / welchen sein Lehre zü abbruch eygens nutz gereychet
hat / doch bissher noch vnausgeführt. Dann

¶ Dann so mit cynigem beständigen Grunde an vns gelangt/das Martinus Lehre nit Christlich noch beständiglich solt sein/wir wolten vns/mit Gottes gnad vnd hilff/in dem selbs weysen/das es keiner Ermanung bedörffte. Dann vnser gemüt vnd meynung steht nit ands/dañ durch verleyhüg Göttlicher hilff/vnser Ehre vñ Gewissen war zunemen/als ein Christliche Fürsten züsteht.

¶ Darumb wir ye vermeynt/wir solten der gestalt/dz man zü Rom in der sachen für faren wurde/vñ dz E. L. die Hände wölle gewesen haben/nicht bedrauwet/oder bey vns gesonnen werden/Martinum gen Rom zuantworten/oder auß vnsern Landen zutreyben/weyl Er eyniger Keger ey vnüberwunden/dañ das er/vnser Vniuersitet/so Christlich ist/darinn auch vil Gelehrter fleysziger Leute versamlet seind/wie öffentlich am tag ist/zü nachtheyl/versagt wurde.

¶ Wir haben auch nit vnderlassen/Martino E. L. Schreyben fürzuhalten/dar auff er vns vndricht gethō/wie E. L. auß inligender Copeyen vernemen werden.

¶ Weyl er sich dañ auffetlicher Vniuersitet vtheyl/vnd an sichern enden zudisputierē/erbeüt/vñ nach erfundung/sich der billigkeit weysen zülaffen/So achtē wir ye/er solt billich darzū gelassen/od jm der irthumb/so jm zū gemessen werdē will/darüb er ein Keger sein soll/schriefflich/als wir auch wölle gebetten habē/angezeygt (vñ nit also vnerkant/sür ein Keger geacht vñ außgeschreyt werdē)damit wir vns an dem auch darnach zurichten habent mögen.

¶ Dann wir wolten vns ye nit gern in irthumb führen

Von den H. Gottes Bekennern

ren lassen/oder von Päpstlicher Heyligkeyt / als ein vnr
gehorzamer erfunden werden.

¶ Das haben wir E. L. nicht verhalten wöllē/die wir
Gott dem Allmechtigen seligklich zuenthalten beselhen.

Darum Aldenburg/am viij. Decembris/Anno

M. D. XVIII.

ES hat auch auff den xvij. tag Wintermonats die
Hoheschül zu Witttemberg an den Churfürsten Her
zog Fridenrichen geschryben/vnd angezeygt / wie dz
sie vom Luther verstanden habe/Was des Cardinals be
geren in seinem schreyben seye / Auch wess er sich zu Aug
spurg hiegegen erbotten hab. Diweyl dann nün der Lu
ther für vnd für begere/man solle ihm seine irrehumb zey
gen/so bitten sie sein Churfürstlich Gnad zum Vnderthe
nigsten / sie wölle genädigst verschaffen / damit vom ge
gentheyl nichts Tyrannisch wider ihn fürgenömen wer
de/sonder das man im/wa er anderst irre / den rechtē weg
auff H. Götlicher Schrifften zeyge. Vnd ob wol der Lu
ther sich alles güts zum Bapst Leo selbers verseehe/ so stā
den sie doch für vnd für in der sorg / seine Schmeichler/die
Widersäcker des Luthers / werden in eines andern bere
den/vnd sich in diser ganzē sachen des Namens der Kir
chen/ so sie führen/mißbrauchen.

Bapst Leo
bestätiget
auff einmēt
wes seinen
Ablas.

¶ Als nün zu allen theylen hin vnd wider in diser Sa
chen vil vnd mancherley verhandlet wurde / besorget sich
Bapst Leo eins abfals / Bestätiget derhalben auff den
ix. tag des Wintermonats mit einem neüwen Mandat
den

den Päpstlichen Ablass. Und sage / das sey die Lehr der Römischen Kirchen/die ein Meysterin sey vber alle ande re/das der Nachkömling Petri / der Bapst zu Rom vnd Statthalter Christi Vollmechtigen gewalt habe / solche grosse gütehat außzuspenden/ dardurch dann nit allein den Lebendigen/sonder auch den Todten im Segen ge diener vnd geholffen werde. Vñ sollen dise Lehr alle men schen annehmen/wa sie anderst nit begeren von Gemeyn schaffe der Römischen Kirchen außgeschlossen zuwerdē. Solch Mandat vberschickte er seinem Legaten dem Car dinal Thomas von Caieta / damit es aller Welt eröfff net vñnd verkündiget wurde. Der Cardinal volget dem Mandat des Bapsts/ vñ in beysein viler Notarien vnd Zeüge eröfffnet er dasselbig zu Lintz/ welchs ist ein Statt in Osterreich/gelegen an der Thonaw / vñnd lies es auch offtmals abcopieren vñ schreyben/ Schicket demnach sol che Exemplar im Christmonat / allen Bischöffen/ durch gang Teütschlandt/vñnd gebot ihnen ins Bapsts nam men/das sie es bey grosser straff ohn verzug ihren Vn derthonen verkünden/auch zum höchsten loben/vñ ernst lich gebieten sollen.

C Diezwischen stelle der Luther / dieweyl er auß der Schrifft des Cardinals Caietani verstanden hatt/ man D. Luther stellt ein
wurde nichts desto weniger zu Rom wider in procedieren neüwe Ap
vñnd fürfaren/ein neüwe Appellation/auff den xviii. tag pellation.
des Wintermonats. In deren processiert vnd bezeügte er sich zum ersten/wie das er nit willens sey / des Bapsts zu Rom/so ferz er recht glaube/anschen verkleinern/vil we niger mit der Kirchen vneyns sein / Vedoch / dieweyl der Bapst

Von den H. Gottes Bekennern

Gal. 4.

Bapst eben ein Mensch wie ein ander auch/ so sey es wol möglich/vnnd künde wol beschehen/das er irre vnd sündt ge/derhalben man im nicht zugeben soll/ als wann er allein nit künde irren oder betrogen werden. Beweyst solches mit dem Exempel des H. Apostels Petri/welcher dieweyl er in rechter Lehr etwas geirret hab/sey vom H. Apostel Paulo erstlichen vnd offentlichen gestrafft worden. Dieweyl aber der Bapst so mechtig vnd Keych sey/dz er seins gefallens/gebieten dörf/was in gelüste/vñ auch Eines andern Gebote vnderworffen sey/ so haben die/so von ihm gewalt leyden/kein andere züflucht/dann allein die Appellation/das sie nemlich einen andern Richter ansuchen vnd begeren. Nachmals erzöle er/wie er gezwungē durch des Cardinals Caietani züvil scharpffe vnd vnfreundliche Handlung/an Bapst selbers Appelliert habe/als zü dem er sich mehr güts versehen habe/dieweyl er doch allwegen ganz billiche Mittel fürgeschlagen/vnnd sja alles zuthün versprochen hat/wa man ihn des irthumbes oberwysen hat. Vergunde aber dieweyl dise sein erste Appellatio verachtet/auch alle fürgeschlagene Mittel nit angenommen/vñ im nün mehr/wie er auß dem schreiben so der Cardinal züvor an den Churfürsten Herzog Friderichen gethon/wol verstanden hab/alle hilff beym Bapst abgeschlagen sey/so werde er auß höchster not getrungen/vom Bapst auffein zükünfftig Concilium/welches sja mehr dann der Bapst gelten soll/zü Appellieren.

¶ Nach solchem/vnnd nemlich/ Im Jar nach der geburt Christi M. D. XIX. Schicket Bapst Leo seinen Kämmerling/Herz Carolin von Wiltzig/in Teütschlandt/vnd

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. xl

vnd schencket dem Churfürsten Herzog Fridenrichen die
Guldine Roos/die der Bapst Järlich auff den Sonntag
Letare in der Fasten/pflegt mit grossen pracht vñ beson-
dern Ceremonien züweyben/vnd sie zü sonderer lieb vñnd
freündtschafft jemandes züuerschenden. Schryb darnes
ben einem Edelmañ/mit namē Degenhart Pfeffinger/
des Churfürsten Räch einem/den erstē tag Jenners/ Im
Jar M. D. XIX. vnd bat das er in den Sachen die der
Wiltiz auß seinem befehl mit dem Churfürsten abhand-
len wurde/ allen müglichen fleys anwendete/ damit der
Luther/der gewislich sey ein Kinde des Teuffels/vndero-
ruckt werde/damit nit erwan durch in das löblich Haus
se Sachsen/welches sich allwegen Ehrlich vnd gegen der
Religion vnd Römischer Kirchen ganz geneygt vnd ge-
horsam erzeygt hab/geschendet werde. Eben auff ein sol-
chemeynung schryb der Bapst auch an Herrē Georgium
Spalatinum. Vnd damit er sie desto baß bewegen könd-
te/schreybet er/das er allen seinen müglichen fleys dahin
verwende/wie er doch möchte dz Unkraut auß dem Acker
des Herrē Christi außrauffen. Dergleichē schryb auch des
Bapsts Viceanzler an den Degenhart Pfeffinger/vnd
bat/er wolte doch den Churfürsten vermanen/das er sei-
nen Vorsaren folgen/vñnd nichts fürnemmen/dardurch
auch sie möchten geschende vnd geschmächt werden.

¶ Als nun Hr Carol Wiltiz herauß in Sachsen Kom-
men ist/hat er dem Churfürsten Herzog Fridenrichē die
Guldin Roos vom Bapst/ vberantwortet/ vñ mit allem
ernst in der Sachen so ihm befolhen war/gehandelt. Vñ
in solchem alle schulde züm theyl offentlich auff Doctor

Von den G. Gottes Bekennern

Martin Luther/zum theyl heymlichen vnd mit verdeckten Worten auff den Churfürsten Herzog Fridenrichen/geschoben. Als nun aber solches D. Luther ersür/hat er etliche Artickel/so vom Herzé Carol von Wiltiz zu Hoff offtmals in der Klage angezogen waren worden/in Herren Georg Spalatini Hauß zu Aldenburg widerholet/sein Mänliche Erklärung darüber gethon / Vñ demnach sich mit gemeltem Carol Wiltiz auff nachfolgende zweien Artickel beschloffen.

Wes sich
D. Luther
vñ Wiltiz
entschlossen.

¶ Als nemlich zum ersten/dz ein gemeyne Inhibition beyden Partheyen geschehen/vnd beyden theylen verboten werden soll/weyters von diser Watery weder offentlich zupredigen/noch sonst zuschreyben vnd zuhandlen.

¶ Zum andern/das Er Carol vñ Wiltiz dem Papst gehn Rom der ganzen sache gelegenheyt/wie er sie befunden/zuschreyben soll/vnd darnach sehen/das der Papst/etwan einem gelehrten Bischoff befelch gebe die Sachen zuersaren/vnd solche Artickel/so als irrig von ihm solten widerriuffet werden/anzeugen. Wa es sich dann befunde/das D. Luther cynigen Irthumb gelehret/so wolle er den selbigen gern widerriuffen/vnnd der Römischen Kirchen ihr Ehre vnd gewalt keins wegs schwächen.

¶ Vnd hat solche zweien Artickel/D. Luther/an Herzog Fridrich den Churfürsten zu Sachsen selbers durch Schriffen gelangen lassen. Bald aber nach dem selbigen hat er den dritten tag des Hertzens ganz gelassene brieff mit demütigen Worten an Papst selbers geschryben/diñ inhalt/Er sey schwärlich vor dem Churfürsten Herzog Fridenrichen verklagt worden/als wan er zu nil troglick wider

D. Luthers
Schrift an
den Papst
Leo.

wider die Römisch Kirch gehandelt hetze/das bekümere
in nün nit wenig. Dañ es sey im zūmal beschwärlich/das
sein Gnädigster Fürst solte gegē im etwas erbittert sein/
Vnd köndte doch nit sehen/was vnd wie ihm zuthun sey.
Man tringe für vnd für auff ihn/Er soll sein Lehr wider
rüffen/Wa nün mit solchem der Römischē Kirchen könd
tenüzlich gedienet werden/so wölle ers doch gern thun/
Es seyen aber durch gang Teütschlantē vil gewaltiger
trefflicher vñ gelehrter leüt/die von diser gangē Hand
lung rechtmässiger weyß auch vrtheylen könden. Derhal
ben/ob er wol für sein Person widerrüffe/so werde doch
solches der Römischen Kirchen mehr nachtheilig vñnd
schädlich/dann nüzlich oder ehlich sein. So habe er die
Römisch Kirch nyemals beleydige/sonder die Quacstro
merer vñnd Ablasskremer/die haben/auf Geytz/ertlich
schandeliche vñnd vnflätige ding öffentlich vor allē Volck
geprediget. Von denen sey er auch schwärlich verklagt vñ
verrathen/aber ohn sein schulde. Dann er sey gegen der
Römischen Kirchen/auch gegen dem Bapst selbers all
wegen also gesinnet gewesen/das er nyemals auch in sinn
genomēn hab/etwas wider sie fürzunēmen. Dann die selb
bige Kirch/hab so grossen gewalt/das iha außgenomēn
den Herren Christum/in der ganzen Welt/nichts herltz
chers vñnd größers sey/dann eben sie. Wölle derhalben
den Bapst gebetten haben/das er seinen Widerwertigen
nicht so bald vñnd leichtlich glauben geben wölle. So wöl
le er des Ablass hinsürt gar geschweygen/vñnd mit keinem
wort weyters mehr gedencken/allein das man auch seinen
seynden gebiet stillzuschweygen. So wölle er auch das

Von den H. Gottes Bekennern

Volck von der Englen vermanen/das sie die Römisch Kirch in alle weg hoch vnnnd herrlich halten / vnd ihr nit anderer Leüt vnbescheydenheyt vnd Geytz zulegen/auch nit ihm vnnnd seinem Exempel folgen/der dann gezwungen von den Widerwertigen/nit so Ebelich vnd herrlich/wie sie wol werde ist/von jr geredt hab. Summa/Er wölle alles thün/vmb freidens willē/dan̄ dahin hab er in diser gangen sachen gesehen / damit nit er wann vmb anderer leüt schalckheyt willē/die Römisch Kirch müste herhalten vnd gescholten werden/oder aber das Volck mit falscher lehr betrogen wurde. Nun̄ kōnde jha nyemandes auß billichen Ursachen solche sein Sorgfeligkeit vnnnd grossen fleiß straffen/verwerffen/vnd tadlen. Sonst/wz die Wiltēre ding/vnd die nit so notwendig seyen/belange/da beklūmere er sich nicht vil vmb / Allein das nit er wā in den bergen der Menschen ein Irthumb oder falscher wohn stecken bleybe.

Erasmus
Rotterodā
schreybt an
den Churfürstē
von
Sachsen
vō Luther.

¶ Eben vmb dise zeyt hat der Hochgelehrte Erasmus von Rotterodam/von Andorff auß an den Churfürsten von Sachsen/Hertzog Fridenrichen geschryben/vnd vnder andern auch des Luthers mit namen gedacht/vnn̄d nemlich/wie das seine Schrifften/von vilen Fromen Gelehrten Mānern/mit freuden gelesen/sein Lebē auch/dieweyl er wed̄ nach gelt/noch grossen Ehren stelle/von nyemandes gescholten oder gestrafft werde. Darneben aber das sich die Lōnischen Theologen zum höchsten freuwē/dieweyl sie vernommen/das der Cardinal Caietan ihm zūwider seye/schelten ihn auch in offnen Predigen vnd Malzeyten einen Keger vnd Antichrist/welches aber alles jm̄treff

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 111

keefflichen mißfalle/vñ das darumb/dieweyl der Luther
eelicke ding/aber allein Disputierlicher weyß darvon zu
reden/sürgenomen/vnd sich in alle weg der gemeynen Er
kantnuß vnd vrtheyl aller Menschen/beyde denen er solt
ches zuchün schuldig/vñ auch denen ers zuchün nit schul
dig/vnderworffen habe/dargegen aber haben sie (die Lö
uischen Theologen) ihn/ den Luther/weder freündlich
chen vermanet/noch vnderwysen/ Jha auch keins jre
thums vberzeüget/sonder alles allein mit ganz vnrüwi
ger vñ auffrätischer weyß gehandelt/welches aber Christo
sten leüchen/vñnd insonders denen/die Lehrer der h.
Schriften sein wollen/nit züstande/Dann man solle kei
nen Menschen dermassen so bald vnd fräuel als einen Ke
zer beschuldigen vnd erkennen.

¶ Dergleichen schrybe er auch an den Cardinal von
Nenz/vñnd den Cardinal Campegius/ Straffet auch
vnd schalt die Sophisten/Schüllehrer vnd Mönch/ als
die da keines wegs köndten oder wolten dulden/das die
Spraaehen widerumb sampt der Wolredenheyt vnd an
dern güten Künsten an tag gebracht wurden.

¶ Er schreyb auch zur selbigen zeyt von Loui an den Herren Eo
Luther selbers sehr freündliche brieff/darinnen er ver rasmi von
meldt/das er sein schreyben an ihn treüwlich gehon/her Roterodā
te enepfangen/darauff man dann leychelich abnemmen schreybē an
köndte/wie Hochuerständig er were/auch wie gätz Christ S. Luther
lich er in solcher Sachen gesinnet were. Dz aber sein auß
gegangne Bücher/an den selbigen orten vil vnrüg mach
ten/vñ were er selbers bey den Theologen in grossem ver
dacht vnd argwohn/wolte auch alles sein entschuldigen

Von den H. Gottes Bekennern

nichts helfen. So seyen auch im Königreich Engelländ vil gewaltiger herrlicher Männer/die von seinen Schrifften herrlich halten. Er habe auch selbers gelesen/was er vber die Psalmen geschryben habe/ vnnnd verhoffe gantzlich / sie werden grossen nutz schaffen/dann sie gefallen in trefflich wol.

¶ Eins sey aber / deshalben er ihn vermanet haben wölle/Nemlich das er mit bescheydenheyt vil mehr außrichten vnd erlangen werde/ dan mit solcher vngestüme. Vnd man solle vil mehr die ihenigen ernstlich straffen vñ schelten / so sich des Papssts gewalt schandlich mißbrauchen/Dann den Papsst selbers. Das man auch von solchẽ dingen/die nün mehr lange zeyt/vnd vil Jar gewährt/vñ nicht gerad eins mals mögen abgeschafft vnd hingelegget werden/nit soll also stracks vnd schließliche/ sonder disputierlicher weyß/mit eyngefärten gewaltigen starcken Argumenten vnd Ursachen handeln.

Von der Disputation zu

Leypzig gehalten.

AEs nün die Sachen hin vnd wider in allen Landen verwirret vñ verbittert stünden/vnd vil auffgestanden waren die sich wider den Luther setzten/ward die Disputation oder das gespräch in der Statt Leypzig/ gelegen in Meyssen/in Herzog Georgen von Sachsen gebiet / welcher

Disputation
zu Leypzig.



der Herzog Fridenrichs des Churfürsten von Sachsen
Vatter brüders Sün war/angesezt.

¶ Daselbst hin kam der Luther mit sampt de Hochge
lehrte Herrē Philippo Melanchrone/welchē d Churfürst
Herzog Fridenrich dz Jar zünor auff die Hoheschül gen
Wittemberg/dz er daselbst in Griechischer Spraachen le
sen solte/berüffen hat. Es kam auch dahin Johān Eck/
welcher ein fräueler vnd frächer Theologus war.

¶ Die Disputation ward auff den bestimpten tag/vñ
nemlich den Vierdte des Neümonats durch Johān E
cken angefangē. Diser hat nün etliche Artickel angestellte/
vnd welchen der letzte war/Dz alle die jenigē schwärlichē
srieten/die da lehreten/dz die Römisch Kirch vor den zey
tē des Pappsts Syluesters/mit were die erste/fürnembste

Von den H. Gottes Bekennern

vñ höchste vber alle ande gewesen. Dañ man hab aller vñ jed zeyt/dē Bapst/der in des H. Petri (welcher d Oberst vñ den andn Apoffeln allē gewesen sey) Stül vñ glaubē gefessen/sür einen Nachkōmling Petri / vñ Starthalter des Herren Christi hie auff erden erkant vñ gehalten.

¶ Disem Artickel stellet der Luther einē andn/sin gar vñ gang entgegē vñ zūwid/ dz Nemlich die/so da lehren dz die Rōmisch Kirch die Oberst vber alle Kirchē seyen/sich allein etlicher Bapsten nachgültigen Decreten vñ sationen behelffen/die vor vier hundert Jaren allein geschriben seyē. Dise aber seyen zūwider allen Decreten / Ja allen glaubwürdigen Hystoryen vñ Geschichtē / so vor tausent Jaren beschriben worden seind / auch der H. Gōttlichen Schrifftcn/vñnd dem tresslichen Concilio so zū Nicocœa gehalten worden / welchs vnder allen das herzlichst gewesen sey.

¶ Als nūn Johaū Eck gemeldte Disputatiō vñ Schluss red zū Leypzig angefangen/ nam er oberzölten Artickel/ ob er wol in der ordnung der letzte war/zūm erste für sich. Vñ sieng zūm ersten an zureden von des Bapsts zū Rom Primat vñ Obersten gewalt.

¶ Dargegen erzölet der Luther / nach kurzgehörter Vorred/wie das er lieber wolce/dz man solchen Artickel/ als der an ihm selbers verhaßt/vñnd nit so gar notwendig were/auff diß mal heere lassen/auch dem Bapst zūgefällen/berügen vñnd anstehen / thue ihm auch wehe / das er vom Ecken dahin getriben worden sey/vñnd möchte ihu wolleyden/das alle seine Widerwertigen hie zugegen weren/von denen er gleich wol zūm höchsten verklaget worden/

Vnd Martyrern/der iij. Theyl. xliij

den/das sie aber jezunde das vrbeyl vnd fre erkantnuß in disen gangen Sachen/vnd das Licht (wie man sage) fliehen/daran thuen sie jm nicht recht.

¶ Dargegen füret der Eck nach gehörter Vowed ein/wie das nit er/sond der Luther solchen zant vnd vnrüg erweckt hette/dan er in der ersten Auslegung seiner Artikel offentlich bestritten hab/dz der Bapst zu Rom vordem zeyten des Bapsts Syluesters mit nichte vber die andern/soull da belangte die Würde vnd ordnung/gewesen sey/Vnd vor dem Cardinal Caietano frey bekant hab/dz Bapst Pelagius vil Spruch d. H. Schrifftē/nach seinem gefalle gedeütet vñ verstandē hab. Diweyl dem also sey/so solle man alle schuld nit jm/sonder dem Luther geben.

¶ Also ist der Erste streyt gewesen von des Bapsts zu Rom Monarchie vñ Oberste gewalt. Da wolte der Eck/dz solcher in Gottes wort eyngesetz vñ gegründet were/vñ neuet hierüber den Luther/der solchs nit glaubē/sonder darwidhtelte/einē Böhemischen Keger/diweyl Joh. hant auß vor Jarē ebē der selbigē meynüg gewesen war.

D. Eck
schildet dē
Luther einē
Böhemische
Keger.

¶ Der Luther verantwortet solche schmach/vñ erzölet das die Kirch Christi nün weyt vñ breyt in alle Land außgespreyt gewesen sey/bey zwenzig Jaren/Lhe vnd der H. Apffel Petrus die Kirch zu Rom gepflanget vñ angerichret hab. Derhalbē kōnde sie mit nichte/vñ nach vermög der H. Göttlichen Schrifftē/die Oberst vnd fürnemste vber alle andere Kirchen sein.

¶ Nach solchem disputiert der Eck auch wider die andern des Luthers Artikel/so er vom Segfent/vom Bapstlichen Ablas/Buß/Nachlassung der Peen vñ schulde/

Von den H. Gottes Bekennern

vnd vom gewalt der Priester angestellet hat.

¶ Vnd ist also aller erst/auff den viii. tag solche Disputation geendet vnd beschlossen/welche nit sarnemlich von Luthers/sonder von wegen Andreae Carlstades vñ Johan Ecken angesetzt worden war. Als aber der Luther den Carlstade begleytet/vnd auch gehn Leypzig kame/zuzuhören/ward er vom Ecken/der im dan von Herzog Georgen ein frey sicher Geleyt außbracht/gezwungen/dz er selbers wider ihn redete.

¶ Dann Eck war mütig vnd verwegen/als der vermeynete/er hette solche Artickel vnderhanden/in denen er gewislich sigen vnd obligen wolte.

¶ Der Luther hat auch nachmals solche Disputatio im Truck offentlichen lassen außgehē/vnd auß der Widersacher Schrifften vnd wortē/auß hohem verstande mancherley Artickel zusamen gelesen/welche aber (wie er sagt) gang Irzig vnd Kegerisch weren/Damit er anzeygte das seine Widerwertigen/in dem sie alles dem Bapst zugefallen reden vnd schreyben wollen/auch sich/ihrer Sachen zu gutem/vnderweylen zuweyt versteygen/vil ding mit eynmischen/welchs wa mans im grundt erwegen wolte/gang irisch vnd Gottlos seye.

In Jar nach der geburt vnser H. Jesu Christi/
M. D. XX. Hac D. Luther den vi. Aprilis aber
mal sehr vnderthenig an Bapst Leo/den v. diß nam
mens geschryben/vñ im das Büchlin von der Christliche
Freiheit zugeschickt/damit mā ja sehe/dz er andt nichts
suchte/dan allein die warheyt d. H. Göttlichen Schrifte
an tag

bnd Martyrern/der iiii. Theyl. xlv

an tag zubringē/vñ die verwirrtē gewissen zūndrücken.
Wie dann auch im selbigē Büchlin nichts vnglimpflchs
gefunden würt.

¶ Es hat auch in disem Jar der Bischoff vō Weissen
auff den xviii. tag Januarij ein verbott lassen außgehē/
wid ein Predig D. Luthers/darinnen er gerachen/mā sol/
te den Leyen dz Sacrament in beydley gestalt reychen.
Darauff dan D. Luther auch mit aller bescheydcheyt wi/
derüb geantworret/vñ angezeygt hat/dz er solchs nit für/
sich selbs auß eygnē gewalt wölle eynführen/Sonder es ei/
nem gemeynen Christlichen Concilio geben zubedencken.

Des Bis
choffs von
Meyssen
Mādat wi
der D. Lu
thern.

¶ Er hat auch denen zū Löuen vñ Cölln geantwor
ret/vñ an die R. M. Caroln den Sünfftē diß namens / 10.
ein sehr Ernstlich schreybē gethon auß Wirttemberg den
xviii. Jeners/vñ begert/sein May. wölte sich seiner sachtē/
so ferz er recht hab/bis so lang ein endlicher außspruch be/
schehe/annemen. Darzū auch öffentlichē protestiert vñ be/
zeüget/das er in alle weg willig vnd bereyt sey zū folgen/
wa er bessers mit H. Götlicher Schrifftren vnderwysen
vnd gelehrt werde/dan bis her sey im gewalt beschehē/die
weyl man in allein also stracks verdammē/che vnd man in
mit warheyt eins irthumbs habe vberzeüget.

¶ Eben desselbigē hat er sich auch gegen dem Erzbi
schoff zū Metz/ in einer andn Schrifft/ derē Datum den
iii. Hornungs/ beklagt / vnd ernstlich gebettē/ Er wölte
im behilfflich sein wider seine mißgöner vnd widersacher.
Desgleichē hat er auch desselben tags an Bischoff Adol
phen von Werßburgt geschryben/Aber im ist in irer bey/
der antwort/wenig trost vnd hilff/zugesagt worden. Dife
Schriff

Von den H. Gottes Bekennern

Schriefft alle hette ich wol mögē hienach setzē/ aber vmb Kürze willē vnderlassen. ¶ Vñ habē sich diß Jar die Romanisten/ auch gegē dem Churfürstē Herzog Fridrichen lassen vermerckē/ wie vngewegen man im sey zū Rom/ des Luthers halbē/ also dz er sich hat müssen insond̄heyt entschuldigē. Wie man solchs auß seiner verantwortung/ vñ des Papssts gegenantwort/ so hienō außgange/ gmügsam kan erkennen. ¶ Darüb dan auch bald darauff den viij. Julij gefolgt ist ein sondere Bullen des Papssts Leo/ wid D. Luthern/ in welcher vnmēschliche Tyrāney/ vnd grewlicher haß vñ neyd d̄ warheyt Gottes gespürt würt. Der halbē auch D. Luther verursacht zūantwortē/ vñ solchē grewel des Papssts zū offenbarē/ vñ herwidumb seine lehr mit grunde der H. Schriefft für jedmān öffentlichē zāuerthädigē. Vñ befindet sich in der warheyt auß seine schriefftē/ dz die selbige Bulla/ vnd dergleichē vnstätḡ roben vnd Tyrānisch wüten/ seiner widſacher der Papiſtē/ im vrsach gegeben hab/ so hefftig er wān/ vñ so mit beweglichen zornigen worten/ wider sie nachmals zuschreyben.

¶ Bald darnach im Monat Nouēber ist ein Keychstag gehalten worden zū Cöllē. Auß welchem zweē des Papssts gesandte/ mit namen Marinus Caraccola vñ Hieronymus Alexander/ zūm Churfürstē Herzog Fridenrichē Kömen/ bey im fleißig geworbē vñ angehaltē/ dz er wolte des Luthers Bücher verbrennen/ vñ ihn/ dē Luther entwedē selbs zur straff fordn̄/ ōd̄ aber dem Papsst vberantwortē. Wie sich aber solche handlung nach ordnung verlossen/ würt der Ehrlich Leser auß nachfolgender kurzen erzölung/ so Hochgedachter Churfürst auß Honberg den xvij. Nouembriß an D. Petrum Burckhardi der selbigen zeyt Rectori zū Württemberg geschryben/ vernemen.

Bürge

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. xlvj

Kurze erzölung der Handlung / so sich
zügetragen hat zü Cöllē/ vber D. Mart. Luthers Sachē/
darin er stlich zusehen/ wie des Papsts geschickte Botschafft jr werbung
gethon hat an Herzog Fridrichen Churfürsten zü Sachsen/
darnach auch seiner Churfürstlichen gnade Ant
wort/ den gedachten Legaten/ wie
folget. Anno /

1520.

*

B Apstlicher Heyligkeit Gesand
ten/ mit namen Martinus Caracciolus vñ
Hieronymus Aleander/ habē am Sonntag
nach aller Heyligen tag/ Anno M. D. XX.



zü Cöllē im Bar
füsser Closter/ in
gegenwertigkēyt
der Bischoffen zü
Trient vñ Triest/
meinem genädigē
sten Herren dem
Churfürsten zü
Sachsen etc. Vapst
licher D. Brieffe
vberantwort/ vñ
nach anzeygung
der gnädigen vñ
väterlichen zü
entbie

Von den H. Gottes Bekennern

des Papsts zween Le-
gaten be-
geret zwey
stück an den
Churfürstē
zu Sachsen

entbietung shres Bapstlichen Grüss/vñ vermeldung wie löblich seiner Churfürstlichen Genaden Vorfaren/vnnd sein Churfürstlich Genade/sich auch allenthalben gegen dem Heyligen Christlichen glauben/Bapstlicher H.vnd dem Römischen Stül/bisher gehalten herten/vnnd was grosser hoffnung/auch diser zeyt auff seiner Churfürstlichen gnaden stehen solt.

I.

II.

¶ Endlich im Beschluß zweyerley gebettē. Erstlich/das S. R. F. G. wolt drob sein/dz die Bullen möcht voll zogen/vnnd D. Martinus Bücher verbrant werden/2c. Zum andern/das S. R. F. G. Doctor Martinum strafsen wolten/oder gefäncklich annehmen vnd halten/oder dem Bapst vbersenden.

¶ Darauß sein Churfürstlich gnad inē hat lassen anzeygung geben/Sie wolten ein bedencken in der Sachen nemen/vnnd zu irer gelegenheyt inen antwort gebē. Also hat S. R. F. G. auff nachfolgendē Mittwoch/berhürten Bapstlichen Nuncien oder Gesandten/in gegenwertigkheyt der Bischöffe zu Trient vnd Triest/durch etliche shre Räthe vnd Diener/in Latein/laut nachfolgender Teüschē anzeygung/Antwort lassen geben.

Antwort
des Chur-
fürsten zu
Sachsen.
auff des
Bapsts Le-
gaten ge-
rhone wer-
bung.

¶ Unser gnädigster Herr/der Churfürst zu Sachsen 2c. Hat sich in keinen weg versehen/das Bapstliche Heyligkheyt solche süchung bey S. R. F. Gnade solt haben lassen fürwenden/ Dann S. R. F. Gnade hat sich ye vnd ye/Gott lob/ohn rhüm zureden/beslossen in den löblichen Süßkapffen seiner Vorfaren vnnd Eltern/Hochrhümblich vnnd seeliger Gedächtnuß/zü bleyben.

Wie

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xlvij

Wie dann von wegen Bapstlicher Heyligkelt ihrer bey-
 der werbung vermeldet/vnd S. R. F. G. nachmals hin-
 furt/mittelst Götlicher hilffe/zuthun/vnd sich als einen
 frommen Christlichen Churfürsten vnd gehorsamen Sün-
 der Heyligen Christlichen Kirchen / zuhalten willens
 ist. Man mercken S. R. F. G. auß den vberantworten
 Brieffen/das neben Aleandro/Johañ Eck sey von B. H.
 in diser Sachen zum Nuncien verordnet vnnnd gegeben.
 Darauß Eck eben zur selben zeyt da S. R. F. G. von Rö-
 mischer Keyserlicher Maiestat zu ihrer Krönung erfor-
 dert/vnd derhalb abwesend auß ihren Fürstenthumben
 vnd Landen sich vnderstanden/wider den inhalt vnnnd
 vermögen B. H. Bullen/ auch andere Personē neben D.
 Martinus zünemen vnd beschwären/Welche Handlung
 gediser Fürwendung gang vngemäß ist/ Nū w3 beschwä-
 rung S. R. F. G. darob haben möge vnd solt/haben sie
 beyde Aleander vnd Eck vnnnd mennigklich zuuermessē.
 Angesehen/das seiner Churfürstlichen gnaden Brüder/
 vnd sein Churfürstliche gnade gleich iren Eltern irer de-
 müttigen erzeygung nach/ gegen B. H. mit solcher für-
 wendung billich solten verschonet sein worden.

¶ Zu dem/ist vnserm genädigsten Herren dem Chur-
 fürsten zu Sachsen nicht vnbewist/was ihres abwesens
 durch D. W. vñ iren Vnderthonen auff so beschwärlliche
 Handlung sürgenomen sey/Also das sich zutrugen hette
 können/das ein merckliche anzal Volcks von Gelehrten
 vnd vngelehrten/Geystlichen vnnnd Weltlichen/der Sa-
 chen vnd sürgewandren Appellation Doctoris Marti-
 ni möchten sein anhängig worden.

Sein

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Sein Churfürstliche gnad hat auch mit D. Martinus Sachē nye nichts zuthun gehabt/wie auch noch nit. Solt auch D. Martinus etwas vnbilligs wider Bapstliche Heyligkeyt geschryben vnd fürgenomen/ oder auch sonst anders/dann einem Christlichen Man zimer/gelehret/gepredigt/oder geschryben haben/herren S. R. F. G. gar kein gefallen daran.

¶ S. R. F. G. hat wol/der Sachen zugut/für zweyen Jaren auff des Legaten vnd Cardinals S. Sipyri/begeeren vnd erbieten/Väterlichen zuhandlen/vnd die Sach güetlich hin zulegen/mit D. Martino handeln lassen/sich zu ihm gehn Angspurg zufügen/Wie dann von D. Martino geschehen/da auch ist der Erzbischoff zu Trier/ıc. D. Martino vom Bapst zum Comissarien gegeben/gegen dem sich vngezweyfelt D. Martinus/so er erfordert/vnnd mit freyem Geleyt versichert/beweyset hette. Auch hat sich D. Martinus allerley zuthun erbotten/vn noch mals erbeit. Es vermeynt auch villeicht D. Martinus/wie er vnd vil er bare/Christliche vnd Hochgelehrte leüch daruon reden sollen/er sey durch manigfeltigs/vngeystlichs angreyffen seiner Widerwertigen/zuschreyben verursacht worden/dz doch S. R. F. G. in seinē würdē laßt.

¶ Unser gnädigster Herz ist auch warhafftig wed von Key. May. noch semants anders genügsam berichtet/dz D. Martinus Lehre/Schrift vn Predigen dermassen vberwunden seyen/dz sie sollē billich verbrant werden/Wa aber S. R. F. G. dz warhafftig bericht worden were/soltē sie es eygentlich darfür haltē/S. R. F. G. wolt sich/als ein Christlicher Churfürst/vnd gehorsamer Sün der H. Christlichen Kirchen gehalten habē. Weyl

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xlviii

¶ Weyldann S. R. S. G. Brüder/vnd S. R. S. G. in keinen weg leydlich were/ solche schwinde erzeygung vnd beschwörung/auff jr Christlichen vnd Fürstlichen Gnaden vnnnd ihrer Churfürst. vñ S. G. verständnuß Land vnnnd Leüt zu wachsen lassen. Derhalben sey seiner R. S. G. bitte/diß schwinde fürnehmen abzuehün/vnd die Sach dahin zürichten/dz Doctor Martinus für gleichē gelehrten/stromen vnd vnuerdächtigen Richtern/auff ein frey sicher gnüßsam Geleyt/an gelegnen/vngesährlichē orten zur verbörung möge kōmen/vnnnd das seine Bücher vnuerhört vnd vnüberwunden/nit verbrennet werden.

¶ Wurde aber befunden / Das Doctor Martinus vnrecht gebandelt solt haben/wüßte S. R. S. G. Im Keinen zufall zugeben/vnnnd were der hoffnung / Bapstliche Heyligkeyt wurde vber disen Bericht/nichts bey S. R. S. G. süchen/das sein R. S. G. nachredlich vnnnd verweißlich kōndre sein / das ist seine Kur. Fürst. Gnade vmb Bapstliche Heyligkeyt als ein Gehorsamer Sün der Heyligen Christlichen Kirchen/züuerdienen willig vnnnd erbötig.

¶ Als nun Marinus vnd Aleander solch antragen gehört / haben sie sich in Geheym mit den andern/so ihnen von B. D. zügethon. besprochē/ Nach dem sie aber durch des Durchleüchtigstē vnser Gnädigstē Herzē/des Churfürsten Rache widerumb züm gespräch zügelassen worden/sieng Aleander an / widerholet was zünor Hochgenantter vnser genädigster Fürst hatte fürbringen lassen/zog auch an/wie durch vil vnd mancherley mittel/ B. D. D. Luther von seinem Irthumb abzüwenden/vnd wüß

Antwort v
Bapstliche
gesandten/
auff des
Churfürste
vñ Sachsen
Chastliche
fürtrag.

der

Vonden H. Gottes Bekennern

der auff den rechten weg zubringen / sich allzeyt beflissen
hette. Auch hat sich Marinus allerley rede vernemen
lassen / vnnnd D. Luther / seht vbel gedeüet / das er seinem
vilfeltigem Erbieten / nit nachkömen were.

¶ Dergleichen vnnnd andere Rede bracht auch Alean/
der für / beflisse sich zum höchsten / dz er geachtet wurde/
als füret er ein güte Sache / Wolt auch keins wegs gesten/
hen / das der Erzbischoff zu Trier in diser Sachen zurück
ten oder vrtheylen / eynige macht vnnnd recht haben solte.
Darumb wolte er die Comission / durch wilkörige Rich/
ter geschehen / als vndüchtig nit leyden / Vnd weyles des
glaubens Sache were / gab er für / das nyemandt darin /
dann allein B. H. zusprechen gepürete / Gab des ein sol/
lich Exempel / dergleichē nit vil erhört / als nemlich / Wann
einer vnser gnädigsten Herren des Churfürsten / etc. Vn/
derthone in seiner Sach entweder den König zu Franck
reych / oder aber sonst ein frembden Fürsten zu Richter er
wöhlet / wurde des vnser Fürst vnnnd Landherr sehr vbel
zufriden sein / vnd nit leyden können.

Merck.

¶ Als er nun vil vergebliche wort gemacht / vnnnd zum
offtermal ihm selbs zuwider geredt / sagt er endlich / Es
stünde weder in seiner oder Caraccioli macht vñ gewalt /
etwas / so nit in der Bulla verfasset / fürzunemen / Wol/
ten derwegen / laut der Bulla / fürtsaren / vnnnd Martin
Luthers Bücher verbrennen / Dann ye B. H. gemüt vnd
meynung nit were / wider des Luthers Person / sonder er wü
der sein irthumb zu procedieren / als die ihre hände mit
des Luthers Blut nit fett machen wolt. Solches geschah
he vmb den abend / vnd ob wol etliche meyneten / sie wun/
den

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xliij

den noch vil fürbringen / doch weyl sie weyter keinen be-
 selch hatten / vnd der Churfürst durch fürgefallene wichti-
 ge Geschäfte verhindert / nit selbers darbey sein köndte /
 schieden sie also beyder Part von einander. Geschehen
 zu Cöllen / Anno M. D. XX.

SA Marinus Caracciolus vnd Hieronymus Alean-
 der Bapstlicher Heyligkeit Legaten vnd Orato-
 ren vom Bapst an Keyser Carol / D. Luther für sei-
 ner May. zünerklagen vnd zuerhalten / damit desselben
 in Truck außgegangne Bücher / möchten verbrant wer-
 den / ic. abgefertiget waren / sagt man / das Key. May. als
 bald auff ire Rede / on eynigen Rathschlag / dise antwort
 von sich geben habe. Lieber laßt vns züvor hören / was
 vnser Vatter Herzog Fridrich hierzu sagt / ic. Als dann
 wöllen wir B. H. Legaten antworten.

Keyser Ka-
 rols löblich-
 che antwort

„ „ „

¶ Gedachte Oratorn haben auch Erasmo Roteroda-
 mo auß befehl B. H. das aller beste Bistumb züverschaf-
 fen / zügesagt / wann er den Bapst verkhädigen / vnd sich
 wider Luther mit schreyben aufflehen wolt. Erasmus
 aber hat solches abgeschlagen / vn gesagt / Luther hat ein
 grösser ansehen bey mir / dann das ich wider in schreyben
 solte / auch seind seine bücher also mit Göttlicher Schrift
 bewaret / das ich mich nit wol dareyn richtē / noch genug-
 sam verstehen kan. Er ist so ein grosser Man / das ich auß
 ein Blätcln seiner Schrifften / wann ich sie lese / mehr ler-
 ne / dann auß dem ganzen Thoma.

Erasmi Ro-
 terodami v-
 theyl von
 D. Luz-
 thern.

¶ Die Sophisten zu Löuē / als sie sich eynist bey Frau Merck frē-
 wen Margareten hoch beklaget / das Luther mit seinen
Merck frē
 mer Christ
 Schrifften

Von den G. Gottes Bekennern

Schriſtē die ganze Chriſtēheyt verwürret vñ vmbkeret/
Hat ſie gefrage/ Wer dann der Luther were: Als ſie ſah
aber geantworret/es ſey ein vngelehrter Mönch/ Saget
man/ſie habe darauſſ geantworret/ So ſchreybt nūn ihr
Gelehrten/deren eüwer ein groſſe zal iſt/wider den eynigē
vngelehrten Mönch/ſo würt ohn zweyſel/die Welt vilen
Gelehrten mehr/dann einem vngelehrten glauben geben.

Solches iſt geſchryben von D. Heynico
Judyphaniēſi.

In Jar 1520. Iſt einer zū D. Luthern kōmen / vñ
hat im die handt geborren. Diſen hat Doctor Lut
ther freündtlichen auch entpfangen/vñ in auff ſein
ſtuben gefürt. Da hat er angefangen zureden/vñ geſagt/
Wein lieber Herz Doctor/mich wundere/das jr einem ſer
den/ſo bald vñ leichtlich die handt reychē / Wie wān eüch
einer mit einer Engel erſchöſſe/ Ich biñ jezunde allein bey
eüch/2c. Darauſſ der Doctor geantworret/Wa jr dz thā
ten/ſo müſten jr doch auch Sterben. Sprach der Wān/
Wān das geſchehe/ſo wurde mich der Papſt zū einē Hey
ligen/eüch aber zū einem Keger machen. Da ſolches der
Luther hörte/berüſte er ſeinen diener/vñnd also hat ſich
derſelbige Wān bald auß der Statt hinweg gemacht.

E Umb dieſelbige zeyt ſeind auch Brieff kōmen von
Preſlaw in der Schleſy / dardurch der Luther gewar
net ward/es wurde einer auß Polen kōmen / der were mit
groſſem gelt beſtochen vñ verordnet/das er ihn mit Giſſe
vmbbringen vñnd tödten ſolte. Diſer hette auch bey ſich
die

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. 1

die person des Luthers eygentlich abconterseyet / damit er ihn desto leichtlicher erkennen möchte. Vnd diß ist gewesen ein Doctor auß Polen/ der vil sprachen kondt/ ein berhümpfter Astrologus/ dessen auch die Gelehrte zum höchstē verwunderte. Aber der Allmechtig Ewig Gott/ behütet den Doctor Luther. Es begert gleichwol der selbige Lecker offtmals mit dem Luther im Schwach zuspielen/ Aber Doctor Luther wolt es nit thun. Als er nit merckte/ das er in einem hohen verdacht were seines fürgenommenen Bubenstucks halbē/ hat er sich heymlich hinweg getrollt/ vñ ist komen zum jüngern Wargraffen/ der hat aber auch bald befelch geben/ dz man in jmer laß hinweg ziehen/ dan es sey der/ der D. Martino hab vergeben wölen. Dannenher D. Martin offtmals gesage hat/ Ich halte fürwar/ das die Predigstul vnd die Lehnen offte seyen vergiffet gewesen/ Noch hat mich Gott behütet.

¶ Es hat ein seyner ansichtiger Burger zum Aleander gesagt/ Ey warumb bestecht jr disen Wöndch (den Luther) nit mit gelt? Darauf Aleander geantwortet/ Dise Bestia will doch kein gelt nemmen/ Der Fugger solt ihm sonst in die 4000. Gulden geben/ vñ in schweygen heysen.

¶ Nach solchem hat D. Luther/ als der zum höchsten von seinen Seynden bedrenge/ vnd mit mancherley Mandaten verkleynert ward/ eine offentliche Appellation vñ gang gelassen vnd Christlich erbieten gegen menigklich lassen aufgeben. Wie der Christlich Leser auß nachfolgender Schrifften weyters vernemen würt.

Von den H. Gottes Bekennern
Doctor Martin Luthers Procestacion
oder Erbiet/
ten.

Ich Martinus Luther wünsche allen/
so dise Procestacion Lesen oder hören
werdē/ Gottes gnade/ mit Erbietung
meins armen Gebetts.

Nach dem ich bissher etliche
Schriften vnnnd Büchlin hab öffentlich
aufgehen lassen/habe ich dardurch viler
grosser Leute vngnad/zorn vnd haß auff
mich so hefftig geladē/das ich nün schier drey ganze Jar/
vmb der Göttlichen Euangelischen Warheyt willen/vn
endliche Verfolgūg/Schmähewort/sahr/allerley Plag
vnd Vbel/so von meinen Widerwertigen vnd Abgünsti
gen haben kōnden erdacht werden/gelitten hab / vn noch
heüt zū tag darfür nit sicher bin/Dann es mich nicht ge
holffen hat/das ich gang vngern/ Iha wider meinen wil
len habe müssen auff den Plan öffentlich herfür treten/
vnd anders nicht/dann das ich mit gewalt/betrug/vnnnd
hinderlist meiner Abgünstigen/darzu gedrungē/geschry
ben habe/was ich geschryben/vnnnd allzeyt nichts anders
gebetten noch gesücht / dann das ich als ein Mensch / der
eins

eins andern willen vnderworffen ist/sergent in einē Winckelin heymlich verborgē ligen/vñ vnbeant sein möchte.

¶ Mich hat auch nit geholffen/welches ich nit allein mit Gott dem Allmechtigen/vnd meinem Gewissen/sonder auch mit vilen fromen/Ehrlichen Christen/gelehrten vñ verständigen Leuten/die es wissen/bekennen/vñ sagen werden/in warheyt bezeügen/vnd erhalten kan/das ich nyemals mich vnderstanden habe(wie ich dan auch noch nit wissentlich vñnd fürseziglich thun wolte) etwas anders öffentlich außgehen zülaffen/dann die Euangelisch Göttlich warheyt/wider so manigfaltige abergleübische Opinion/wohn/irthumb vnd menschliche Sazung vñ Ordnung/Iha versürische vñnd gefährliche Vnordnung. Dan Gott ist mein Zeüge/das mirs von Herze leyde were/das ich nit willen vnd bedächtiglich auß Fürsaz/ etwas Gottloses vñnd Vnchristliches thun oder lehren/ Predigen/schreyben/reden/oder öffentlich auff der Canzel/oder in der Schül/lehren vñ fürgeben wolte/das ent weder wider Gott/oder der Seelen heyl vñnd seligkeyt were.

¶ Ich habe aber das nit erlangen mögen/welches ich mich doch offemals vnd manigfaltiglich erbotten habe/als ein Vndertheniger vnd gehorsamer Sünd der rechten heyligen Christlichen Kirchen (der ich auch mit Gottes hilff ersterben will) wa ich für meinen Widersächern nur Könnte/dz ich wolt still schweygen/zufrieden sein/vñ gern zugeben vnd helfen/das bessers vñ Christlicher auß der heyligen Schrift gelehrt vñnd angericht möchte werden/wolte öffentlich darvon Disputieren lassen/aller vnuer-

Von den H. Gortes Bekennern

dächtige Vniuersiteten rechtmässig Erkantnuß vnnnd Vertheil dulden vnd leyden / für vnpartheyischen / beyde Geystlichen vnd Welclichen/vnerdächtigen vnnnd billichen Richtern / so ich mit einem öffentlichen / freyen / sicheren Geleyt zü vnd abe gnügsam versehen wurde / willig vnd gern in aller demüt erscheynen / vnnnd jr Erkantnuß vnd Vertheil annehmen / Jha da sie durch rechtmässige vñ ehliche Confutation vnd widerlegung / auß gnügsamē / warhaftigen / vnd beständigen / vernünfftigen Ursachen vnd Gründen der Heyligen Schrifft / mich als vnrecht befinden vnd vberwinden wurden / So wolte ich mich herzlich gern lehren vnd berichten lassen / vñ von meinem Fürnehmen / welchs ich bißher (on rhüm geredt) allein für Gortes Ehre / vnd zü Heyl / wolfart / trost vnnnd seeligkēyt der gangē Christenheyt / nach meinem Ampt / als ein vnwürdiger Doctor der Heyligen Schrifft genant / ohn alle hoffnung vnd warten eygenes lobens / genießes vnnnd nutz / gehabt habe / gehorsamlich abstehen vnd ablassen.

Merck
Christlicher
Leser.

Aber solches alles hat bey meinen Widersächern / nit allein gar kein statt noch ansehen gehabt / sondern vber diß mein billichs vñ Christlichs Erbieten / schelten vñ leßtern sie mich auch noch darzū / beyde heymlich vnnnd offentlich / als einen Kezer / Abtrinnigen / der zwyspalt in der Kirchen / Ergernuß / vneyngkēyt / vnd jr rhumb anrichtete / das licht scheüwete / vnd dz Rechte flöhe / vnd tasten mich an mit andern vnzällichen Schmähe vnd leßtern Worten / on auffhören.

Derhalbē bitte ich jeder menigklich / wes Standes vnd würden er ist / vmb Gortes willen / auffso demütigste /

Er

vnd Martyrern/der iij. Theyl. liij

Er wölle es gewiß darfür halten vñ glauben / dz ich noch heut zu tag eben desselben willens / sinnes vñ fürsazs / gemittes vñ meynung bin / vñ sich hütē vñ enthalten für vnzeytigē / schäuentlichē Dicheyl / vñ Gefahr / Dasses vñ Neyds. Vermeynt mā aber / dz ich vñlleicht zu weylē mit grössern ernst od schertz / zühart od zu schimpfflich solte geschryben haben / oder noch schreyben wurde / dan sichs gepürt / das selbe wolte man mir günstiglich zu güte halten / vnd verzeyhen.

Erstlich darumb / das solches allein vmb der Christlichen warheyt / vnd nit vmb meines rhüms oder nutzess willen / geschehen ist / vnd noch geschicht.

Zum andern / Dz ich vñ meine abgünstigē / durch so manigfaltigē / vngelehrte / vngeschickte / Gottlose / vnd vnchristliche Schmächschriffte darzu bewegt / gezwungē vñ gedungen werde. Von welchen / wa ich anders beschryben / beschuldigt / vnd außgerüffen werde / So wolte man mich günstiglich entschuldigt habē. Das will ich / on das es Gott reichlich vergeltē vñ belohnē würt / mit meinem armen Gebett / vmb alle / vnd einen jeden insondheyt / in aller demüt züerdienen / allzeyt willig vñ bereyt sein. Gottes will geschehe / also auff Erden / wie im Himel / Amen.

Anno Domini, M. D. XX.

S Jeweyl dan auch züvor die Hohenschülen Lüne vñ Cöllen / des Luthers Bücher schmählicher weys verbrant / Hat D. Luther in vilgemeltē M. D. XX. Jar / auch des Papsts Decretal / vñnd erliche seiner Jün
G iij ger

Von den H. Gottes Befehern

ger Bücher öffentlichen zu Wittemberg auff Montag nach Nicolai verbrennet. Wie der Gütig Leser auß nach folgender Schrifften/weyters bericht nemen soll.

Kurtze Geschichte / wie die Antichristi-
schen Decretal von Doctor Martin Luther
verbrannt seind.

Dar nach der Geburt vn-
sers Herren vnd Heylandes Christi / M. D.
XX. am zehenden tag des Christmonats/
seind alle Studenten in Wittemberg / durch
ein öffentliche Schrifte an die schwarze Ta-



fel / für dem Lecto-
rio geschlagen / zu
samen gefordert /
des inhaltes / dz die
Antichristische De-
cretal umb neun
vhr (vor mittag)
soltten verbrannt
werden. Auff ge-
nante zeyt funden
sich die Studentē
heüffig zusamen
an ein ort für dem
Elsterchor / hind
dem Spital geles-
ge / Dar richtet ein ansehlicher Magister die Brandstete
an

vnd Martyrern/der iij. Theyl. liij

an/legte holz zühauß/vnd zündets an. Da warff D. W. L. die Antichristischē Decretal/sampt der Bulla Leonis v. wid ihn neüwlich außgangē/ins Feür/mit disen wortē.

Weyl du den Heyligen des Herren betrübet hast/So betrübe vnd verzere dich dz ewige Feür.

¶ Da solchs außgericht/gieng D. Luther wid in die Statt/vñ vil Doctorn/Magistri vñ Studenten mit im.

¶ Des andern tags vermanet D. Mart. Luth. nach der Lection des Psalters/den er im vorgehenden 1519. Jar/Im Wergen angefangen hette zulesen/vnnd erklären/alle Zühörer/das sie sich für den Bapstfischen Gesetzen vnd Statuten solten hüten.

¶ Das die Decretal verbränt/were nur ein Kinderspiel/Hoch von nöten were es/das der Bapst/das ist/der Römisch Stül selbs/sampt aller seiner Lehre vnd Greüßweln/verbränt were. Weyter sagt er mit grossen ernst.

Wa jr nit von gantzē hertzē des Bapsts Merck. lesterlichē Regiment widersprecht/können nicht seelig werden. Dann des Bapsts Reich ist so gar dem Reich Christi vñ Christlichem leben züwider/das besser vnnd sicherer were / in einer

Von den G. Gottes Bekennern

„ Synode/da kein mensch zu sehen / zulez
„ ben/dann in vnd vnder dem Antichristi
„ schen Reich zuwohnen.

Wers mit
den Papi-
sten helt/
verleignet
Christum.

¶ Darnumb soll sich ein jeder Christ wol fürsich/so lieb
in seiner Seelen seligkeit ist/dz er Christum nit verleig-
ne/welchs gewiß geschicht/wa ers mit den Papisten helt.
Also/das ein jeder/der ihm ire Religion vnd falsche Got-
tesdienst in der Kirchen / wie sie heütigs tags vnderm
Papistumb im brauch gehen/ gefallen laßt/vnd iren krefft-
rigen irthumben nicht darff widersprechen/muß ewig in
ihenem leben verloren sein. Wa er aber inen widerspricht/
muß Er gewißlich saßr seins Leybs vñ lebens erwarten.
Ich will aber (sagt er) lieber in diser Welt allerley saßr
gewarten/dann mein Gewissen mit stillschweygen bela-
den/darfür ich müßte Gott rechenschafft geben (wa ich
darzú stillschwyge.)

¶ Weylich dan der rasenden Römischen Bestien nún
einzejt her von hertzen zúwider bin/halte ich die Babylo-
nische Plage vñ Pestilenz für ein Greüwel/will auch
solches meinen Brüdern/so lang ich leb/anzeygen/vnd sie
warnen/Kan ich nún dem grossen schaden vñ verder-
ben vnzállicher Seelen nicht widerstandt thun/ So seind
doch etliche der vnsern zú erhalten/das auch sie nit sampt
den andern in abgrundt der Höllen gestossen werde/ Die
andern mögen hierin thun was sie wöllen/Dan es ist zejt/
das wirs vns ein ernst lassen sein zú bessern.

Diseo

vn̄d Marcyrern/der iiii. Theyl. liii

¶ Difes vnd dergleichen vil anders / hat Doctor Luth̄er mit klaren deutlichen Worten / mit schöner zierd an geborner Väterlicher Spraach erzolt / welchs ich / als ein vngeschickter vnberedter Mensch / nicht nachsagen kan / Doch zweyfelt keiner vnder vns daran / Er sey dann sinnloser dann ein Strock (wie alle Papisten sein) das diß vnd anders / das er gesagt hat / die lauter warheyt sey. Auch ist's allen eynfeltigen Gleübige / so noch Kinder in Christo seind / dz ist / die noch nit vergifft seind mit besleckung Papistischer Lehre / vnd prächtiger / güter meynung (wie es sich ansehen laßt) diser welt / vñ allen vnschuldigen Christen vnuerholen / das D. Luther ein Engel sey des lebendigen Gottes / der die Irrenden Schaaffe weyden soll / allein mit dem Wort der Warheyt / weyl eben dise stumme Hunde seind vnd schlaffen / so inen den Namen mit vnehrer züschreyben / das sie der Herde Hirten seind / Vnd obgleich die Berg / dz ist die hohe Heüpter der Welt vnd Cedern Libani / (die Regentē der Kirché) sich mit aller Gewalt vñ Stolz darwid setzē / So erkennen doch die Schafse Christi jres Hirtē stime / durch disen seinen Botten fürgeragen / Eines frembden Hirten stime aber hören dise Schaaffe nit. Wol denen / die sich an der verachtliche Gestalt dieses Menschen (Doctor Luthers) nicht ergern / der die Berge der Welt antastet / die nicht anders können / sb̄rer art vnd natur nach / dann rauchen.

¶ Es hat auch D. Martin Luther etliche versachen / vmb welcher willen er des Papsts vñd seiner Jünger Bücher verbrannt / offentlichen lassen aufgehen. Welch

Von den H. Gottes Bekennern

Welche/dieweyl sie ein gründliche anzeygung vnnnd ab-
contrafeyung seind des leydigen Bapstumbs/auch seyn
kürzlich dem Kynsaltigen Leyen züuerstehen geben/wa-
hin die Summa Bapstlicher Lehre vnnnd seines gangen
Reichs fürnemlich gerichtet sey/Hab ich sie hienach auch
setzen wollen.

Warumb des Bapsts vnnnd seiner Jün-
ger Bücher von Doctor Martin
Luther verbrant
seind.

Las auch anzeygen wer da will/warumb sie/
die Papiisten/ Doctor Luthers Bü-
cher verbrant ha-
ben.

ANNO M. D. XX.

IESVS.

Allen Liebhabern Christlicher Warheyte/
sey gewünscht Gnad vnd
Fride von
Gott.

Ich Martinus Luther genant/
D. der h. Schrifft/Angustiner zü Witeem-
berg/süge menigklich zü wissen/das durch mei-
nen

Vnd Martyrern/der iij. Theyl. lv

nen willen/rath vnd zücht/ auff Montag nach S. Nicolai im 1520. Jar/ verbrennet seind die Bücher des Papsts von Rom/vnnd etlich seiner Jünger/ So sich jemande des verwundern/wie ich mich wol verseehe/fragen wurde/auß was vrsach vñ befehl ich das gethon hab/der laß ihm hiemit geantwortet sein.

Warumb
D. Luther
des Papsts
vnd seiner
Jünger
Bücher ver
brant hab.

¶ Zum erste/ Ist ein alt herkömmer Brauch/ vergiftige böse Bücher zü verbrennen/wie wir lesen in Actis Apostolorum xix. Da sie für fünff tausent Pfenning Bücher verbrant/nach der lehr S. Pauli.

I.

¶ Zum andt/ So bin ich ye ein vnwürdig gerauffter Christ/darzu ein geschwornen Doctor d. H. Schrift. Vñ ber dz ein täglicher Prediger/dē seins Namens/ Städt/ Lyds vnd Ampts halben/gebürt/falsche/verfürische/vñ christliche Lehre zü ertilgen/oder ye zü wehren. Vnd wie wol vil mehr in gleicher pflicht seind/die doch dasselb nicht thün wolte oder möchten/villeicht auß vnuerstandt oder gebrechlicher forcht/Were ich dannoch damit nicht entschuldiget/so mein Gewissen gnügsam verständiget/vñ mein Geyst mütig genüg von Gottes gnaden erwecket/semandes Exempel ließ mich auffhalten.

II.

¶ Zum dritte/Hette ich mich solches wercks danoch mit vnderwunden/wa ich nit hette erfahren vnnd gesehen/das der Papst vnd die Bapstischen verfürer/nit allein jreten vnd verfürten/Sonder nach vilen vergebens vñ mir geschenehen vnderrichtungen/in irem vnchristlichen jrethumb/vñ Seel verderben/also gar verstockt vñ verberzter seind/das sie nit allein/nit wöllen sich weysen vñ lehre lassen/sond blindt hin mit verstockte Ohren vñ Augen

III.

gen

Von den H. Gottes Bekennern

g^z/die Euägeliſche Lehr verdämen vñ verbrennen/ Ire Ant^z
Chriſtliche/ Teuffliſche Lehr zu beſtärigen vñ zuerhalten.

I III.

¶ Zum vierdten/ Ich glaub auch nicht/ das ſie des be^z
ſelch haben/von dem Papſt Leo dem Zehenden / ſouil es
an ſeiner Perſon ligt/ich erfare es dan noch anders/wel^z
chem/als ich hoſſe/ſolche von mir verbränte (wiewol ſei^z
ner Vorſaren) Bücher/ſelbs nicht gefallen/ vnd ob ſie ſie
gefielen/ mit darumb nichts daran gelegen. Ich weyß
auch/vnd hab diß gewiſſe Kundſchafft/das die Cöllner
vnd Löuener/welche ſich rühmen/ſie haben Keyſerlicher
Maieſtat vrlaub vnd beſelch/mein Büchlin zūnerbren^z
nen/die warheyte ſparen/dann ſie ſolch fürnehmen / mit vi^z
ler tauſent Gulden werdt geſchenck/von erlichen Ampt^z
leüten erkauft haben.

V.

¶ Zum fünfften/dieweyl dann durch jr ſolch Bücher
verbrennen/ der Warheyte ein groſſe nachtheyl/vnnd bey
dem ſchlechten gemeynen Volck/ein wohn dardurch erſol^z
gen möchte/zū viler Seelen verderben/Wab ich durch an^z
regen (wie ich hoſſ) des Geiſts/ die ſelben zūſtärcken vnd
erhalten/ der Widersächer Bücher widerumb verbren^z
net/angesehen/ Ihr vnhöffliche beſſerung.

¶ Darumb wolt ein jeglicher ſich nie laſſen bewegen/
Die hohen Tittel/namen vnnd geſchrey des Päpſtlichen
Städts/des Geiſtliche Rechts/des langwirigē Branchs
diſer verbränten Bücher/ Sond höre zū/vnd ſebe zūnor^z
an/wz d. Papſt in ſeine Büchern gelehrt/vñ wz in dem H.
Geiſtliche Recht/vergiſſe vñ grēwlich Lehr ſtehe/vñ wz
wir biſher haben angebetet/an ſtatt der warheyte. Vnd
richte als dann frey/ ob ich rechtlich oder vnrechtlich diſe
Bücher verbrennet hab.

Arti^z

Artickel vnd Irthumb/ in des Beystlichen Rechts vnd Bapstlichen Büchern/
darumb sie billich züerbrennen/
vnd zümeiden
seind.

Der f.

Der Bapst vnd die seinen/seind nicht schuldig Gottes gebotten vnderthon vnd gehorsam zusein.

¶ Diese greüwliche Lehre/ schreybt er klärlich in dem Cap. Solite, de maioritate & obedientia, da er S. Peters wort/der da sagt. Ir solt aller Oberkeyt vnderthon sein/ also auflegt. S. Peter hab nit sich noch sein Nachfolger/ sonder seine Vnderthonen damit genennet.

Der ij.

¶ Es ist nit ein Gebott/sondern ein Rath S. Peters/ da er lehret/ Alle Christen solten den König vnderthon sein. Ibidem.

Der iij.

¶ Die Sonne bedeuete Bapstliche/der Moñ/die Weltliche Gewalt/in der Christenheyt. Ibidem.

Der iiii.

¶ Der Bapst vnd sein Stüt/seind nit schuldig vnderthon zusein Christlichen Concilijs vnd ordnungen/Cap. Significasti de elect.

Der v.

¶ Der Bapst hab in seinem Herzen alle Rechte vnd vollen

des Bapstis
lehr in nach
folgenden
Artickeln
Sumari-
scher weyß
auffß für-
gest zusam-
men gezo-
gen.

Von den H. Gottes Bekenern

vollen gewalt vber alle Rechte. In Prolo. Sexti: c. 1. de Consti.
lib. 6.

Der vi.

¶ Darauß folget dz der Bapst macht habe/alle Con-
cilia vnd alle Ordnung zü zerreyssen/züuerkeren/ vnd an-
derst zusetzen/wie er dann täglich thüt/damit kein macht
noch nutz vberbleybt/allen andern Concilien vnd Christ-
lichen ordnungen.

Der vii.

¶ Der Bapst habe recht/zü fordern Eyd vnd Pflicht
vñ Bischöffen/sür ihre Wentel/c. Significasti, welches stracks
ist wider das/da der Herz sagt/Wach. v. vmb sonst habe
irs enepfangen/vmb sonst auch solt irs geben.

Der viij.

¶ Wann der Bapst so böse were/dz er vnzälliche Men-
schen mit grossen hauffen züm Teüffel sürt/dörfft in das
nocht nyemandt darumb straffen. Dist. 40. Si Papa.

¶ Diser Artickel/wa er allein were/solt er gnüg vrsach
sein/alle Bapsts Bücher züuerbrennen. Was solten sie
nit Teüfflich/vnchristlich sürnehmen/wañ sie solch greüw-
lich ding vnuerschampt halten vnd lehren: Sihe da Chri-
sten Mensch/was dich Geystlich Recht lehret?

Der ix.

¶ Nach Gott/ stehet die seeligkeyt der ganzen Chri-
stenheyte an dem Bapst. Ibidem. Welches dem züwi-
der ist/da wir im Glauben bekennen vñnd sprechen/ Ich
glaub ein H. Christliche Kirch. Vñ mit der weyß/ müste
alle Christen verderben/so offte der Bapst böß ist.

Der

Der v.

¶ Den Bapst vnd was er erkeñet/mag nyemande vnder
theylen auff Erden/sonder er soll alle Menschen richten
auff Erden. 9. 9. 3. c. Cuncta.

¶ Diser Artickel ist der Hauptartickel/vnd das er sha
woleynefesse/ist er gar durch vil Capitel/vnnd nabende
durchs ganz Geystlich Recht/Immer an vnd angezogen/
das wol scheynet/wie das Geystlich Recht nur darumb
sey erdichtet/das der Bapst frey möchte thun vnd lassen/
was er wolt/vslaub zu Sünden/vnd hindernuß zum gü-
ten geben. Bestehet diser Artickel/so ligt Christus vnnd
sein Wort darnider/Bestehet er aber nit/so ligt dz ganz
Bäpstlich Recht mit dem Bapst vnd Scül darnider.

Warumb
das Geyst-
lich Recht
erdacht sey

¶ Nun bestehet er ye nicht/dann S. Peter gebeut/s.
Pet. v. Ir sollen alle gegeneinander demütig sein. Vnnd
S. Paul. Rom. viij. Ein jeglicher halt den andn höher
dann sich. Vnnd Christus sage vil mal/Wer der Größest
sein will/der sey der geringst. Der massen straffe S. Pau-
lus S. Petrum/Gal. ij. dz er nit rechte wandelt/nach dem
Euangelio. Vnd Act. viij. ward S. Peter mit S. Johan-
aufgesandt/von den andern Aposteln/als ein Vnderthe-
niger. Darumb ist vnd mag nit war sein/das der Bapst
nyemande vnderworffen noch zurichten sey/sondern er
soll jederman vnderthon vn̄ zurichten sein/dieweyl er der
Oberst sein will/ Vn̄ das Geystlich Recht/weyl diß sein
grunde vnd ganzes wesen ist/strebe es in allen stucken wi-
der das Euangelium.

¶ Es ist wol war/das der Wellich Gewalt/denen so
vnder im seind/nit soll vnderthon sein/aber Christus ke-

Von den H. Gottes Bekennern

ret vnd wendet dz/vnd spricht. Ihr solt nie sein wie weltliche Oberherren/vñ will/ das seins Volcks Obersten/sollen jederman vnderthon sein/vnd von ihnen gericht leyden. Wie er sagt/Luce xvij. die Fürsten der Heyden seind gewaltig vber sie/ Ir solt aber nicht so sein/sonder wer vnder eüch will der Oberst sein/soll der vndtst sein. Wie mag er aber Vnderer sein/wañ er nyemande vber sich will richten lassen.

¶ Will man aber Christus Wort zwingē (wie etliche thun)vnd sie also deüten. Er soll im Herzen sich für den Vndersten achten/vnd nicht eüsserlich sich also erzeygen/So muß man auch sagen/ das er im Herzen soll sich den Obersten halten/vnnd nicht eüsserlich sich also erzeygen. Vnd also/entweder beydes Geystlich im Herzen halten/oder beydes eüsserlich erzeygen/das Christus wort bestehen mögen.

¶ Diß ist der Artickel/da aller Vnrath auß Komē ist/in alle Welt. Darumb dz Geystlich Recht/als ein vergiftig ding/billich züertilgen vnnd züvermeyden ist/dann darauff erfolget/wie dan geschehen/vnd jederman Kunde ist/das man keinem bösen wehren/kein gütes sündern kan/vnd wir züsehens müssen das Euangelium vnd Glauben lassen vndergehen.

Der 25.

¶ Der Römisch Stäl gibe wol macht vnd Krafft al len andern Rechten vñ Satzungen/ Aber er ist ir keinem vnderthon/xxv. q. 1. Das ist so vil gesagt/ Was er will/dz ist recht/Doch ist er derē keins schuldig zuhalten. Eben wie Christus/Mat. xvij. sagt/von den Jüdischen Pharisern

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lviij

seern. Sie laden schwere bürden auff der Menschen rücken / aber sie wöllens nit mit einem Finger anrühren / Dar wider sagt S. Paulus / Gala. viij. Strebet in eürwer Freyheyt / vñ seyde nit vnderthon Menschen gesetzt.

Der viij.

¶ Das die Schlüssel allein seyen S. Petro geben / so bauwet / heysset der Römische Stül / Dist. 19. Romana sedes cum proximis suis. So doch allein Christus / der selb Fels ist. 1. Corinth. v.

Der viij.

¶ Das die Schlüssel allein seyen S. Petro geben / so doch Christus Matth. xvij. sie der ganzẽ Gemeyn gibt.

Der viij.

¶ Das Christus Priesterthumb sey von ihm auff S. Petrum versetzt / De Constit. c. translato. Dar wider sagt David / Psalm cx. vnd Paulus zu den Ebre. am. viij. dz Christus ein eyniger ewiger Priester sey / Welches Priesterthumb nymermehr versetzt werde.

Der xv.

¶ Das der Pappst gewalt habe / Gesetz zumachen vber die Christliche Kirch / 25. q. 1. ideo permittente. Dar wider sagt S. Paulus / Gal. v. Ir seind in ein Freyheyt von Gott be rüffen.

Der xvij.

¶ Das er den Spruch da Christus sagt / was du auff Erden binden würst / ic. Dahin deütert / dz er gewalt habe / die ganze Christenheyt / mit seinen mütwilligen Gesetzen zu beschwären / So doch Christus damit nit anders will / dann die Sünder zur straffe vnd Büss treiben / vnd gar

H ij

nicht

Von den 5. Gottes Befehren

nicht die andern vnschuldigen mit Gesetzen beladen/wie die wort klar lauten.

Der xvij.

¶ Das er bey Bañ vnnnd Sünde verbeit/ettliche tag nit fleyisch/Eyer/Butter/diñ vñ das zü essen/So er doch des kein gewalt hat/vnd nur freündlich darzü ermahnen solt eines segtlichen Freyen Willen/vnnnd vnbedrungenß lassen.

Der xvijij.

¶ Das er dem ganzen Priesterstandt die Ehe verbot ten hat/dardurch vil Sünde vnd schande ohn vrsach gemehret/Wider Gottes Gebott vnd Christliche Freyheyt.

Der xix.

¶ Das der Bapst Nicolans / der dritt oder vierdt/in seinem Antichristlichen Decretal/vnder vilen bösen stücken/setzt/Christus hab mit den Schlüsseln S. Petro vñ seinen Nachkommen geben gewalt des Himelischen vnd Irdischen Reichs/So jederman wol weyß/wie Christus das Irdisch Reich stobe/vñ alle Priester gleich wol die Schlüssel haben/aber nit alle Keyser seind vber himlisch vnd Irdisch Reich.

Der xx.

¶ Das er die grosse vnchristliche Lugen/das Keyser Constantinus im Rom/Landt/Reich/vnd Gewalt geben hab auff Erden/sür war helt vnd fordert/Darwider Christus sagt/Matth. vs. Ihr solt nicht Schätze samlen auff Erden/Icem/Ihr möget nit zugleich dem Güt vnd Gott dienen.

Der

Der xxi.

¶ Das er sich rühmet/ er sey des Römischen Keychs Erbe/ De Ser. & re. iud. c. Pastoralis. So es jederman wol weyß/das Geystlich Ampt vnnnd weltlich Regiment/sich mit eynander nit leyden. Vñ S. Paulus gebeüt/ Ein Bischoff soll des wort Gottes warten.

Der xxii.

¶ Das er lehret es sey billich/das sich ein Christ mit gewalt gegen gewalt schütze/wider vnnnd vber Christum/der da spricht/ Matth. v. Wer dir den Rock nimpt/dem laß auch den Mantel.

Der xxiii.

¶ Das die Vnderthonen mögē vngehorsam sein iren Oberherren/vnd das er die Könige entsetzen möge/wie dz an vilen orten ersetzet vnnnd oft gethon/wider vnnnd vber Gott.

Der xxiiii.

¶ Das er auch alle Lyde/Bund vnd Pflicht/zwischen hohen vnd nidern Ständen geschehen/zerreyssen macht haben will/Wider vnd vber Gott/der gebeüt/ jederman soll dem andern Glauben halten.

Der xxv.

¶ Der Bapst hab macht die Gelübde/ Gott gethon/ abzulegen vnd wandlen/ De vat. & vote. redemp. das auch wider vnd vber Gott ist.

Der xxvi.

¶ Wer sein Gelübde verzeücht zū erfüllen/ auß des Bapsts gebott/der ist nit schuldig an des gelübds verbrechen/ Ibidem/dz ist sonil gesagt/der Bapst ist vber Gott.

Von den 5. Gottes Bekennern

Der xxvij.

¶ Es möge keiner Gott dienen / der Ehelich ist / So doch Abraham / vnd vil Heyligen Ehelich gewesen / vnnnd Gott die Ehe selbs eyngesetz / on zweyfel. Also steyge der Antichrist aber vber Gott.

Der xxviii.

¶ Das er sein vnnütz Gesetz gleich macht den Euan-
gelijs vnd Heyliger Schrifft / wie das im Decret / vil mal
Er anzeygt.

Der xxix.

¶ Das der Bapst macht habe / die heylige Schrifft
nach seinem eygnen willen zu deüten vnd füren / vnd nyem-
mande lassen / die selben anders / dan er will / deüten / Da-
mit er sich vber Gottes wort setzt / vnnnd dasselb zerreysset
vnd vertilget / So doch S. Paulus i. Corinth. viiiij. sagt /
Der Oberer soll des Vndern erleüchrung weychen.

Der xxx.

¶ Dznit der Bapst von 8 Schrifft / sond die Schrifft
von jm hab / glaubwürdigen bestandt / krafft vñ ehre / wel-
ches der Hauptartickel einer ist / darumb er als ein rech-
ter Antichrist / verdienet / das ihn Christus vom Himmel
selbs / mit seinem Regiment zerstöre / wie Paulus verkün-
diget hat.

¶ In disen vñ dergleichẽ Artickeln / derẽ vnzählich vil
mehr seind / doch alle dahin gericht / das der Bapst vber
Gott vnd Menschen sey / vnd er allein nyemandt / sonder
jederman ihm / auch Gott vñ die Engel vnderrebon seyẽ /
dz sie auch selbs sagẽ / seine Jünger / der Bapst sey ein wun-
derlich ding. Er sey nicht Gott / sey auch nicht Mensch
wils
leichte

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 17

leiche der Teüfel selbs) Würt nun erfüllet der spruch Pau- 4. Theil. 4.
li/da er sagt/ Es würt herfür Kommen ein Mensch der Sün-
den/vnd ein Kinde des verderbens / der würt widerstree-
ben/vnd sich erheben vber alles / was ein Gott geehret vñ
geheysen würt/ durch würckung des bösen Geystes/ 1c.
Das er in neuet ein Menschē der Sünde/ vnd Kinde des
verderbens/ meinet er nit sein Person allein/dañ das we-
re kleiner schad/sonder dz sein Regiment nichts ands sey/
dann Sünd vnd verderben/vnd er nur regieren würt/al-
le Welt zu Sünde vnd Hölle zufüren. Wie dann auß sol-
chen Artickeln wol zumercken/ vnd am tag ist/ das vom
Papist/nichts dann Sünde vñnd verderben in die Welt
Kömen ist/vnd noch täglich meh: Kompt.

¶ Es haben selbs / die das Geystlich Recht halten/
wiewol im winckel/bekennet/dz es stincket nach eytel Geitz
vnd Gewalt/das ist auch war/vñnd wer nit liegen will/
müß das bekennen/Dann willst du wissen mit kurzen wor- Was die
ten/was im Geystlichen Recht stehet/so höre zu. Es ist Summa des
summa summarum. Geystliche
Rechts sey

Der Papst ist ein Gott auff Erden v-
ber alle Hümliche / Irdische / Geystliche ..
vnd Welliche ding/vñ ist alles sein eygē / ..
dem nyemandes darff sagen / w: thüstu. ..

¶ Das ist der greüwel vñnd stanck / da Christus von
sagt/Matt. xviiiij. Wann jr werden sehen / den Steincken
den Greüwel / der alle ding wüßt mache/ das er stehet/in
H iij der

Von den H. Gottes Bekennern

der Heyligen Strätt / darvon Daniel gesagt hat / Wer das liest / der verstehe es wol / ic. Vnnd S. Paul. Er würt sitzen in dem Tempel Gottes (das ist in der Christenheyt) vnd sich dargeben / als sey er ein Gott.

Merck
Christlicher
Leser.

¶ Das nun dem Papsst nyemandt oder wenig Leüt / solche seine Greüwel haben dörfen sagen / ist nicht wunder / daß es verkündigt ist / Er werde alle die verbrenen lassen / die jm widerstreben / vnd werde anhang aller Könige vnd Fürsten haben.

¶ Wan des Antichrists versürung so grob were / das sie jederman möcht mercken / oder so geringe / das die Könige vnd grossen Hansen nit die fürnembsten drinnen weren / hetten die Propheten vnd Aposteln / vergebens souil vnd so ernsthaftig darvon geschryen vngeschryben.

¶ Da Christus auff erden gieng / sprach vil Leüte / die sein wort höreten vñ seine Werck sahen / wider die / die in nit wolten lassen Christum sein / Wann Christus schon kompt / wie mag er mehr wunder thun / dann diser thut? Also mumelt man jetzt auch / Wann der Antichrist schon kompt / was mag er mehr böses thun / dann des Papssts Regiment gehon hat / vnd täglich thut? Ist es doch nit gleüblig / wan sein Regiment auß Gott were / das er solt also vil verderben / vnd Sünd darauß kommen / vnd den bösen Geyst so gar gewaltig drinnen regierē lassen. Noch glauben wir nit / biß dz wir verloren seind / vnd all zu lang sam den Antichrist erkennen.

¶ Gleich wie von anbegin aller Creaturen / das größte Vbel ist allzeit kommen von den besten / Dann in dem obersten Chor der Engel / da Gott am größten gewürckt hatt /

hatt/sündiget Lucifer/vnd thet grossen schaden. Im Paradeys/an dem ersten/besten menschen/geschach dise grösste Sünde vnd schaden. Darnach Gene. vj. Wüchsen die Risen vnd Tyrannen/von nyemande/dann von den Heyligen Gottes Kindern. Vñ Christus Gottes Sün ward nit gecreüziget/dann in der Heyligen Statt Jerusalem/da er am aller meysten geehret war/vnd vil wundt gethon hatt/vnd von nyemande dann von den Fürsten vnd Obersten Priestern/vnd aller Gelehrtesten/vnd aller Heyligsten. Vnd Judas müß auch keinen geringen/sondern den Apostel standt/beschädigen.

¶ Also hat Gott auch kein Statt auff Erden/mit so vil gnaden/vnd Heyligen gebenedeyet/als Rom/vnd ihr mehr gethon/dan keiner anderer / Darumb müß sie auch im zu danck/wie Jerusalem/den grössten schaden thun/vñ der Welt geben den rechten schädlichsten Antichrist / der mehr schaden thut/dann Christus vorhin güttes gethon hat. Vnd also gehet es auch gewislich/vnd das müß alles vnder dem Namen vnd scheyn Christi vñ Gottes zu gehen/das es nyemande glaube/bis das er selbs kome/vñ erleuchte solch Finsternuß mit dē Liecht seiner zukunfft/wie S. Paulus sagt.

¶ Der Artickel sey dis mal gnüg/ist aber jemandt des Merck. Bapsts Verwandter/vnd lüftig / der vnderwindt sich die selben zu schützen vnd verfechten/ so will ich sie im wol klärer außstreyche/vnd der selben vil mehr auffbringen / Es sollen dise ein anfang des ernstes sein/dan ich bisher / doch nur geschertz vnd gespielt habe/mit des Bapsts Sach. Ich hab in Gottes namen angefangē/hoffes sey an der

Von den H. Gottes Bekennern

zeyt/ das es auch in dem selben on mich sich selbs aufffure.
¶ Diebey will ich alle die Artickel/ die durch des Antichrists botten jetzt von Rom / in der letzten Bullen verdampft vnd verbrennet seind/ als Christlich vnd war annehmen/ vnd halten/ vnd eben souil Artickel/ dem Papsst auffgelegt haben / die da Antichristlich vnd Vnchristlich seind/ souil er meiner Artickel verdampft hat. Dörffen sie meine Artickel/ da mehr Euangelij vñ gegründter Heyliger Schrifft inen ist (das ich on rhüm / mit warheyt sage vnd beweysen will) dann in allen Papssts Büchern/ verbrennen / So verbrenne ich vil billicher ire vnchristliche Rechts bücher/ darinnen nichts güts ist / vnd ob etwas güttes darinnen were/ wie dann ich von dem Decret müß bekennen/ So istts doch alles dahin gezogen / das es schaden thün soll/ vnd den Papsst stercken in seinem Antichristischen Regiment/ darzu desselben keines nimer würt gehalten/ für vberigen fleyß/ Allein was böse vnd schädlich drinnen ist/ zuhalten.

Papsst handelt nie mit Schrifft/ sonder lauter in gewalt.

¶ Ich laß einē segklichē sein gütdunckel / mich bewegt dz am meysten / das der Papsst noch nye kein mal hat mit Schrifft oder Vernunfft widerlegt/ einen der wider in gerede/ geschrybē oder gethon hat/ Sonder allzeyt/ mit Gewalt/ Bannen/ durch Könige / Fürsten/ vñ sonst Anhängen/ oder mit listen vnd falschen wortē vertruckt/ versagt/ verbrant/ oder sonst erwürgt/ des ich in mit allen Hystorierē vberzeügē will/ hat auch darumb noch nye kein Recht noch Vntheyl leyden wollen/ allzeyt geplärret/ Er sey vber alle Schrifft/ Gericht/ vnd Gewalt.

¶ Nun istts ye war/ das die Warheyt vnd gerechtigkeit

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. 121

Keyt nicht scheüwet das Gericht/ Iha nichts liebers hat/
dan Licht vnd Recht/last sich gern ansehen vñ probierē.
Die Apostel gaben/Act. iiii. dz vrtheyl jren Feynden / vnd
sprachē / Richter se selbs / ob es billich sey/ eüch mehr dan
Gott gehorsam zusein/so gewiß war die warheyt. Aber
der Pappst will jederman die Augen blenden / nyemandt
richten lassen/sondern allein richten jederman/so gar vno
gewiß vnd forchtsam ist er seiner Sach vnd Wändel. Vñ
solche des Pappsts vnordnung/so er im finstern vñ scheüw
des Lichts treybt/macht gewißlich/wañ gleich d Pappst
ein lauter Engel were/köndte ich jm danoch nichts glau
ben/Dan es hasset ein jeder billich die werck der Finster
nuß/vnd liebet das Licht/ Amen.

¶ In diesem allem Lebiere ich mich stehen
zu recht für jedera
man.

Sampson Indic. xv.

Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.

Wie sie mir gethon haben/ also hab ich
ihnen widerumb
gethon.

*

M. D. XX.

Solger

Von den H. Gottes Bekennern
folgt die Handlung/so sich mit D. Lu
thern/Anno M. D. XXI. Vor/auff vnd nach
dem gehaltenen grossen Keychstag ver
lossen hat.

*

In Jar M. D. XXI. Hat die Key. May. den er
sten vnd grossen Reichstag/ gehalten zu Wormbs. Vñ hatte der
Churfürst von Sachsen/ Herzog Fridenrich/ bey der Key. May.
endlich dahin gearbeytet/ das sein May. bewilliget/ des Luthers Sache
allda offentlichen zühörhen.

¶ Was sich nun aber vor/ In vnd nach solchem Keychstag
mit D. Luthern habe zügeragē/ würt der Gün
stig Leser auß nachfolgenden Schrifften
weytleüffig vernem
men.

Schriefft Doctor Martin Luth. an Her
zog Fridenrich / Churfürstē zü Sachsen/ da
rñ er sich erbeit willigklich zü erschey=
nen/auff nechst zükünfftigē Keychs
tag zü Wormbs.

¶ Dem Durchleüchtigsten Hochgebornen Fürstē vñ
Herren/Herren Fridrich Herzog zü Sachsen/des Heylige Römischen
Keychs Churfürst vnd Vicari/ Landtgraffen zü Düringen/
Marggraff zü Meyssen/ Meinem gnädigste
Herren vñnd Patron.

Jesus.

Dürchleuchtigster / Hochgebor=
ner Fürst/Gnädigster Herr/L. R. F. G. ist
mein armes Gebete vnd demütig dienst all
zeyt in gehorsam zūor.

¶ Gnädigster Herr/L. R. F. G. gnädige anzeygung/
Was Römischer Keyserlicher vnd Hispanischer König
licher Maiestat/meins aller gnädigsten Herren/beden/
cken vnd meynung in meiner Sachen ist/habe ich allent/
halb zu gar demütigem Danck vn gefallen vernomen/
welcher genaden gegen Key. May. vnd L. R. F. G. ich
mich auff vnderthenigst bedanke. Vnd bin von hertzen
erfreuwet/das Key. May. der Sachen/die ob Gott will/
Gottes/gemeyner Christenheyt/vnd der gangen Teüt/
schen Nation/vn nit eins eynigen menschen / vil weniger
mein eygen/ist/zū seiner Key. May. nemen will.

¶ Darumb bin ich nachmals/wie bissher allwegē/mei
nem vilfaltigen Erbieten nach / vnd sonderlich dem/das
hienor im Truck außgangen ist/des Copey L. R. F. G. ich
hiemit vberschicke / vndertheniglich vrbürtig / alles dz
zuthun vnd lassen/das ich mit Gott vnd Christlichen eh/
ren thun mag/oder zuthun vnd lassen / mit erbaren vnd
Christlichen vnd gnügsamen vsachen der Heyligē Götte
lichen Schrifft/ geweyset werde.

¶ Verhalben in aller vnderthenigkheyt bittend / L.
R. F. G. wollen gegen Röm. Kay. May. mich auff vnder/
derthänigst verbiten/mich mit gnügsamer versicherung
vnd

Erbieten
D. Lu=
thers.

Von den G. Gottes Bekennern

vñ freyem sicherem Geleyt / für allem Gewalt / des ich mich mercklich zñ besorgen hab / gnädigklich zñ uerschen / Vnd zubestellen / das die Sach / Fromen / Gelehrten / Verständigen / Vnuerdächtigen vñ Christlichen Mänern / Geystlichen vnd Wellichen / die in der Biblien wol gegründet / vñnd verstande vñnd vnder scheyde der Götlichen vñnd menschlichen gesetzet vnd gebott haben vñnd wissen / zñ sampt mir mit fleys zñ uerhören / besolhē werd / vmb Gottes willen kein Gewalt wider mich / biß ich für vnchristlich vnd vnrecht befunden werde / fürnemmen lassen.

¶ Als ein Weltlich Haupt der Heyligen Christenheit darob sein / dz meine Widerwertigen / die Bapstischē / mitler zeyt ires tobenden vñ vnchristlichen fürnemmens wider mich / mit verbrenung meiner Bücher / vñnd grimmigem nachstellen / nach meinem Leyb / Ehr / Heyl / leben vnd seligkeit / wiewol vnuerhört / vñnd vnüberwunden / abstellen.

¶ Vñ so ich darwider / zñ errettung / mehr der Götlichen Euangelischen warheyt / dann meiner eygnen nichtigen vñnd vnwürdigen Person / etwas gethon hette / oder aber hinsürt wurde getrungen vñnd verursacht zuchün / mich solcher nötigen Gegenwehre gnädigklich entschuldige / vnd mich in gnädigem schutz vñnd befelch / dz Götlich Wort zñ retten / zuhaben / auch Allergnädigster vnd Genädiger Herr sein / wiedann zñ Hochgenanter Key. May. vnd R. K. S. ich mich diser / vñ aller andn Christlichen / Kay. vnd Für. Tugent vnd gnaden / als zñ meinem Allergnädigsten vñ Gnädigsten Herrē tröstlich versee.

¶ Dañ ich bin in demütigem Gehorsam bereyt / so ich gnüg?

gnügsam Versicherung vnd ein frey Geleyt auff vnd abe
 wider in mein Gewarsam erlangt/auff nechst künfftigem
 Keychstag zu Wormbs für gleichen/Gelehrten/Fromen
 vnd vnuerdächtigen Richtern/für zukömen/vñ mit hilff
 des Allmechtigen/mich dermassen erzeygen/vnd verant-
 worten/das menigklich in der warheyte erfaren soll/das
 ich bissher nichts auß fräuelem/vnbedächtigem/vngeord-
 netem willen/vñ vmb zeytlicher vñ weltlicher Ehre
 vnd nuzung willen/Sonder alles das ich geschryben vñ
 gelehrt hab/meinem gewissen/Lyde vnd Pflichten nach/
 als ein armer Lehrer der heyligen Schrifft/Gott zu lob/
 zu heyl vnd seeligkete gemeyner Christenheyt/der ganzē
 Teütschen Nation zugüt/zü außrottung der sählichen
 mißbreuch vnd aberglauben/vñ zü einer ledigung der
 gangen heyligē Christenheyt/auß souil vnendlichen/vñ
 zällichen/vnchristlichen vnd verdämlichen/tyrannischen
 Verkleinerung/beschwörung/vñ Gottes lesterunge/für
 gewandt vnd gethon habe.

¶ E. K. S. G. wollen zu sampt Röm. Kay. May. ein
 Christlichs auge vñ eynsehen haben/auff den hochbes-
 schwäreten Standt der gangen Christenheyt/Dz bin ich
 Kay. May. vnd E. K. S. G. vber Göttliche milte vñ gna-
 de/mit meinem armen Gebett Gott zu verbittē/allzeyt/
 als der arm vnderthenig Cappellan/in aller demüt schul-
 dig vnd willig. Datum Witttemberg am tag der Beke-
 rung S. Pauli. Im tausent fünffhundert vñ ein vñnd
 zwenzigsten Jar.

E. K. S. G. Gehorsamer Vndertheniger
 Cappellan, Martin Luther.
 Der

Von den H. Gottes Bekennern
Der erste Reichstag Keyser Caroli
v. zu Wormbs gehalten. Anno

1521.

*

Auß diser
Schriffte ist
klar zuse-
hen/auß
was meyn-
ung S.
Martin Lu-
ther zur sel-
bigen zeyt
seye gehn
Wormbs
auff den
Reichstag
erfordert
worden.

Dector Luther auff genügend
Geleyt hin vnd herwider/biß in sein gewar-
sam/durch etliche Gelehrte/vñ der Sachen
verständige/so darzü verordnet werden sol-
len/gehört/das verstehen sie/die Stände gefragt/aber
mit ihm Keins wegs disputiert werden soll/ob er der auß-
gangnen Schrifften vnd Artickel wider vnsern heyligen
Christlichen glauben/den wir vñ vnser Voreltern biß-
her gehalten haben/gestehe vñ darauff beharren wölle/
oder nicht.

¶ Vñ so ferne er die widerrißfen wurde/das er dann
in andern Puncten vnd Sachen fernær gehört/vñnd die
billigkeyt darinnen versüßt werde.

¶ Wa er aber auff allen oder etliche Artickeln/die wider
der die Christlich Kirck vñnd vnsern heyligen Glauben
seind/vñnd die wir vñ unsere Vätter vñ Voreltern biß-
her geglaubt vñ gehalten haben/zü bestehen vñ züuer-
harren/antworten wurde/So wöllen alle Churfürsten/
Fürsten/vñnd andere Stände des Heyligen Reichs/ne-
ben vñnd bey Röm. Kay. May. außsbrer Vätter/vñnd
Voreltern glauben/vñnd Artickel Christlichen glaubens/
ohn ferreer Disputation bleyben vñ anhangen/vñnd den
selben glauben helffen handthaben/Vñnd das als dann

eüwer

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. lxx

eüwer Key. May. deshalben gebürlich vnd nottürfftig
lich Befelch/Wandar vnd Gebott/allenthalben in das
heylige Reich außgehen lassen soll.

Antwort Doctor Martin Luthers/auff
Hertzog Fridrichen Churfürstē zu Sachsen Schrift (so
nicht fürhanden/nach zubekömen gewesen) dar in sein S. R. F. G.
begert/das er auß Key. May. befelch etliche Ar
tikel widerrüffen
soll.

I E S V S.

Drekleüchtigster Hochgeborner
Fürst/Gnädigster Herr / E. R. F. G. vnder
chenigklich zudienen/eröffne ich meine mey
nung vnd gütduncken/auff die Artickel vnd
mittel/so mir durch E. R. F. G. angezeyget/hinzulegen
den schwären Handel/zwischen mir vnd dem Bápstliche
Ablass.

¶ Zum ersten/Bin ich bereyt/die Römische Kirchen
in aller demüt zu ehren/vnnd der selben nichts fürziehen/
weder in Himel/nach Erden/dann allein Gott selber/vn
sein Wort/Darumb ich gern ein widerrüff thun will/in
welchem Stuck mein Irthumb angezeygt würt. Dann
alle stuck stracks hin zurwiderrüffen/mag nit geschehen.

¶ Zum andern/Wöcht ich nit allein leyden/Ja auch
wolte das ich nymer dörfte predigen oder lehren. Dann
I mir

Von den G. Gottes Bekennern

mir daran weder lust noch liebe/weder güte noch ehre gele-
gen ist/Dann ich auch wol weysß/das Gottes wort hand-
len nicht leydlich ist auff Erden / Aber Gottes gebotten
vnd willen bin ich in dem bisher vnd noch vnderworffen.

¶ Zum dritten/Einen vnuerdächte Richter in der
Sachen zu haben/ist all mein begird/vnd für mich / Dar-
zu auch neñe ich den Hochwürdigsten in Gott / 2c. Erzb-
bischoff zu Trier/oder zu Salzburg/oder aber de Durch-
leuchten Herren Philips/2c. Bischoffen zu Freysingen vñ
Naumburg.

Merck
Christliche
Leser mit
fleyß.

¶ Zum vierdten / Hat mich wol längest bewegt/das
bey Pappst Julius zeyten/neün Cardinäl/mit allem frem-
anhang/nicht haben durch dringen mögen/vñ auch sonst
vil mals Keyser vñd Könige gedemütiget seind / So
hat mich doch widerumb gestercke / dz ich mich festiglich
versehen/die Römische Kirch/wurde vnd möchte nit ley-
den die vngeschickten vnd schädlichen Predigen/so durch
mein Disputation vom Ablass angezeygt/sie auch nit dul-
den oder handthaben/noch also das arme Volck Christi
mit des Ablass scheyn/verführen lassen.

¶ Auch ist das ein schlecht wunder / ob zu vnsern zey-
ten einer oder zween vndertrückt werden/in disen letzten
bösen zeyten/so wir doch finden/dz zur zeyt Artij des Ke-
izers/da die heylige Kirch noch neuw vnd reyn war/alle
Bischöffe von ihren Kirchen verjagt vnd die Keyser mit
anhang des ganzen Reichs/durch alle Welt/den eynigē/
heyligen Achanasium / verfolgetē. So dan Gott zur sel-
bigen seligē zeyt solchs in der Kirchen verhängt/ist mirs
auch nit groß wunder/ob ich armer Mensch vnderliegen
muß!

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. lxxij

müß/Aber die warheyt ist da blyben/vñ würt ewig bleyben.

¶ Zum fünfften/Die neuw Decretal / vber die Ware-
rien des Ablass setze zu Rom aufgangen / ist mir für mei-
nen augen vast wunderbarlich. Zum ersten/dz sie nichts neu-
wes auffbringe. Zum andern / das sie dz alte vast dunkel
vnd vnuerständlicher erzölet/ Dañ es vorhin in andern
Decretalen erzölet ist. Zum drittē/das sie nicht widerrüf-
fer die andern Bapfflichen Gesetze / auff welche ich mich
gegründet/vnd also im widersprechen/die Sach hangen
laßt. Zum vierdten/Vnd das das aller gröste ist / das sie
nicht / wie alle andere Gesetze pflegen/ eynfürer eynigen
Spruch der Schrifft/der Lehrer oder gesetzen / oder Ur-
sach/Sondern allein blosser wort her setzet/darinn ich gar
nichts erhdre bin/vnnd ganz nichts auff mein schreyben
vnd bitte gelehrt werde.

¶ Vnd dieweyl die Kirch schuldig ist/vrsach irer Leh-
re zugeben/als S. Peter gebeüt/vnnd verbotten manig-
feltig/das man nit annemen soll/es sey dañ probiert / als
S. Paulus sagt/So mag ich solche Decretal nicht erken-
nen/als ein recht schaffne vnd gnügsame Lehre der Heyli-
gen Kirchen/vnd mehr Gottes gebotten vnd verbotten
gehorschen müß. Doch will ich sie nicht verwerffen/will sie
aber auch nit anbetten.

¶ Ich fürchte auch G. H. das/dieweyl zu vnsern zeyt-
ten die Schrifft vnd alten Lehrer/wider herfür dringen/
vnnd man nün in aller Welt anhebt zufragen / nit was/
sonder warumb diß oder das gesagt. Ob ich schon solche
blosse wort auffneme / vñ einen Widerrüffthet/wurde es

Vrtheyl D.
Luther vñ
dem neuw
ausgangs
nen Decre-
tal vber de
Bapffliche
Ablass.

Von den G. Gottes Bekennern

nicht allein vnglawbwürdig/sonder auch für einen spott
angesehen/vnd ein öffentliche vnehre der Römischen Kir-
chen. Dann was sie on grunde sagt vñ handlet/ das würt
durch mein widerrüffen nit grunde vberkömen.

Ich mag L. R. S. G. auff mein Gewissen sagen / dz
ich/alle Ehre vnangesehen/gern wolt widerrüffen / so ich
nur vsach meins Irthumb/ oder ihr warheyt / hören
möchte. Ohn welche/so ich ye widerrüffen müß/will ichs
mit worten thün/vnd darneben sagen/ das ichs doch an-

ders glaube im hertzen/das würt ihnen aber
ein schlechte ehre sein. Datum in

Wittemberg/Año

1 5 2 1.

*

L. R. S. G. Vndertheniger Diener/

D. Mart. Luther.

Schuffte D. Martin Luthers an Herrn

Georgium Spalatinū / Herzog Fridrichs/

des Heyligen Keychs Churfürsten/

Predicanten.

*

Ich habe die Artickel / Liebet
Spalatine/so ich widerrüffen soll/vnnd an-
ders mehr/so mir fürgeschrieben ist/mich dar-
nach zurichten vnd halten/entpfangen.
Aber

¶ Aber gedencke nur nicht/das ich ichtes widerrüffen werde/weyl ich sehe vnd mercke/das die Papisten kein andern Grundt vnd behelff wider mich habē/darauff sie süßsen/dañ das ich wider der Kirchen (die sie jnen erdichten vnd tröumen) mißbreüche vnnnd Ceremonien geschryben hab. Will derhalb Keyser Carol antr. orten/So ich allein des Widerrüffs halben erscheynen soll/wölle ich nit kōmen/Seyttenmal es eben das ansehen hette/ als were ich bereyd draussen gewesen/vñ nūñ wider hereyn kōmen/dann ich kōndte auch hie widerrüffen/wañ es allein darumb zuchün were.

¶ Will aber sein Key. May. mich vber das fordern/dz ich soll vmbbracht werden/vnnnd von wegen diser meiner Antwort mich für des Keychs Seynde haltē/will ich mich Anworten zukōmen. Dann ich gedencke nit zuzfliehen/noch das Wort in fahr stehen zūlassen/sondern es bekeñen bis in todt/so ferne mir Christus gnädig ist/vnd beystehet.

Christliche
beständig=
Fezt D.
Martin Lu
thers.

¶ Ich bin aber gewiß/das die Blüchunde (die Papisten) nicht ehe rüngen werden/bis sie mich hingericht haben. Gern wolt ich/wañ es bey mir stünde/das nyemandt sich an meinem Blüt vergryffe/dann allein die Papisten.

¶ Ach wir seind ganz vnd gar zū Heyden wider worden/wie wir vor Christus zeyt gewesen/so gewaltig hat der listig Antichrist die Keych der Welt/nūñ souil hundert Jar/in seiner gewale gefangen/Des Herrē will geschehe. In des rache ich wem zurachen ist/dz er sich nit theyllhafftig mache des schandelichen Rachs der Boshaftigen. Grüsse die zū grüssen seind. Geben Dinstags nach Judica. M. D. XXI

1107
Von den H. Gottes Bekennern
Geleytsbrieffe Kay. May. vnd etlicher
Fürsten / für Doctor Martin Luther gehn
Wormbs auff den Keychs
tag.

Keyserlicher Maiestat Citation vnd
Geleytsbrieffe / für Doctor Martin Luther
gehñ Wormbs auff den Keychs
tag / 20.

Karol von Gottes gnadē Erwölter Rö-
mischer Keyser / zu allen zeyten Mehr-
rer des Keychs!
20.

Lesamer / lieber Andächtig-
Nach dem wir vnd des Heyligen Keychs
Stände / jetzt hie versamlet / fürgenomien
vnd entschlossen / der Lehre vnd Bücher
halben / so ein zeyt her von dir außgangen / erkündi-
gung zu empfahen / haben wir dir hieher zukomien / vñ
von dannen widerumb an dein sicher gewarßam / vn-
ser vnd des Keychs frey gestrackt sicherheyt vnd Ge-
leyt geben / das wir dir hieneben zusenden. Vnd ist vn-
ser ernstlich beger / du wöllest dich fürderlich erheben /
also

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxviij

also das du inwendig xxi. tagen in solchem vnserm Geleytebestimpt / gewislich hie bey vns seyest / vnd ja nit aussen bleyben wollest / Dich auch keins gewalts oder vnrechten besorgen. Dann wir dich bey dem gemeldten vnserm Geleyte vestigklich handthaben wollen / vns auch auff solche deine züküfft endtlich verlassen / vnd du thäst daran vnser ernstliche meynung.

¶ Gebē in vnser vñ des Keychs Statt Wormbs / am vi. tag des Monats Martij, Anno M. D. XXI. Vnser Keychs im andern Jar.

Ad mandatum Do. Imperatoris
propria manu subscripsit Albertus
Card. Mogunt. Archicancel.

Dem Ersamen / vnserm lieben Andäch-
tigen / Doctor Martin Lu-
ther / Augustiner
Ordens.

J iij Herzog

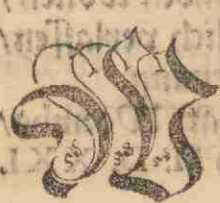
Von den H. Gottes Bekennern

Herzog Georgen zu Sachsen /rc.

Geleytsbrieffe für Doctor Mar-

tin Luther /

rc.



Ir Georg von Gottes gna-
den / Herzog zu Sachsen / Landtgraff
in Düringen / vnd Marggraff zu Meis-
sen /rc. fügen allen vnd jeglichen vn-
sern Amptleuten / Verwesern / Vögten / Geleytsleyt-
Schössern / Burgermeystern / Richtern / Käthē / Ge-
meynden / vnd andern vnsern vnderthonen vnd Ver-
wandten / hiemit zu wissen / dz Röm. Kay. Ma. vnser
Allergnädigster Herr / jetzt D. Martinum Luther er-
fordert hat / auff gegenwertigen Keychatag anher zu-
kommen.

¶ Dieweyldann der selb Luther seinen weg zum
theyl durch vnser Fürstenthumb / Landt vnd Ge-
biet nemen würt / So befehlen wir eich / vnd wollen /
das ihr gedachten D. Martin allenthalben vnuerhit-
dert vnd ohn beschwörung durch passieren vnd kom-
men laffet. Ihm auch darzu fürderlich erscheynet / da-
mit er sicher / vnd ohn fahr reysen / vn desto ehe anher
kommen möge / Das ist vnser meynung vnd gefallen.

¶ Gegeben zu Wormbs vnder vnserm zu ruck ge-
drucktem

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 129

drucktem Secret besiglet / am viij. tag des Monats
Martij / Anno M. D. XXI.

Hertzog Fridrichs / vnd Johansen / Ge-
brüdern / Chur vnd Fürsten zu Sachsen /
ic. Geleytobrief-
fe.

Von Gottes gnaden Wir Fridrich Her-
zog zu Sachsen / des Heylige Römische Reichs /
Erzmarschalch vñ Kurfurst / Landgraff in Sü-
ringen / vnd Marggraff zu
Meysen.



Nach dem der Allderurchleuch-
tigst Fürst vnd Herz Carol / Erwählter
Römischer Keyser / zu allen zeyttē Meh-
rer des Reichs / zu Hispanien / beyden
Sicilien vñ Jerusalem König / Erzherzog zu OSTER-
reich / Herzog zu Burgundē / zu Brabant / ic. Graff zu
Habsburg / zu Flandern / zu Tyrol / ic. Unser Allergnä-
digster Herz / Den Würdigen Hochgelehrten vnsern
liebē andächtige Ern Martinum Luther Doctor / Au-
gustiner Ordens / anher auff disen gegenwertigen Key-
serlichen Reichstag gefordert / vñnd bey vns begert /

I v densel

Von den H. Gottes Bekennern

Den selben D. Luther an Enden / da es dem Hochgeborenen Fürsten vnserem lieben Brüder / Hertzog Johansen zu Sachsen / 2c. Vnd vns gebürt vnd züstehet / mit freyem / sicherem vnd vngefährlichem Geleyt bis anher / vnd widerumb an sein gewarsam züersehen / 2c.

¶ Weyl wir vns dann erkennen Römischer Kay. May. in dem vnd andern / vnderthenigen gehorsam zuleysten / so bekennen wir für obgemeldte vnsern Brüder / vnd vns / gegen meniglich / das wir auff Hochgedachter Kay. May. gnädigs begeren / gemeldtem D. Luthern vñ den ihenen / so er vngefährlich bey sich haben würt / zü solcher Keyse / anher vnd widerumb bis an sein Gewarsam / für vnsern Brüd / vns vnd alle seiner Liebe vnd vnsern Vnderthonen vñ Verwandte / vñ derē wir vngefährlich mechtig seind / vnser starck / frey / sicher / vñlich vnd vngefährlich Geleyt gegeben haben / Vnd geben jm solches hiemit / in vñ mit krafft dis Bueffs.

¶ Vnd ist darauff an alle vnd jegliche vnser Brüd vñ vnser Amptleüte / Schösser / Geleytsleüte / Schuldtheyffe / Kastner / Burgermeyster / Rätthe der stätte / vñ sonst alle ande die vnsern / vnser ernstlich beger / hiemit befehlend den mehr gedachte D. Luth. vñ die so er bey sich habē würt / bey solche Geleyt zuschützē / handtē

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxx

handhaben vnd verthädigen/ Im auch auff sein begeren vñ ansüchen/ jemandts zñordnen/ auff dz er desto stattlicher vnd sicherer/ on beschwörung/ durch vñnd für vber kommen möge/ vnd das nicht anders halten/ darã geschicht vnser ernste meinung. Zu Verkundt mit vnserm zñ ruck auffgetrucktem Secret besigelt/ vñnd geben zñ Wormbs/ auff dem Keiserlichen Reichstag/ am xij. tag des Monats Martij/ Anno Domini/ M. D. XXI.

Handlung des Ehrwürdigen Vatters/
Doctor Martin Luthers/ Heiliger Gedächtnus/ für
Kay. May. Chur Fürsten vñnd Ständen
des S. Röm. Keychs/ auff dem Reichstag
zñ Wormbs.

In Jar nach Christi vnsero Herren vnd Neylandes Geburt/ 1521. Dinstag nach Misericordia Domini/ Ist Doctor Martinus Luther/ Augustiner Ordens/ gen Wormbs komen/ allda blyben/ biß auff den Freytag Jubilate/ oder S. Georgen tag/ nach dem Er von Keyser Carol dem fünfften/ König zñ Hispanien/ Erzherzog zñ Osterreich/ 16. Welcher im ersten Jar seines Keyserthumbs/

Wann S. Luther gen Wormbs cynkomen sey.

Von den H. Gottes Bekennern

thumb/ den ersten Keychstag in der selben Keyserlichen
Statt gehalten hat/ erfordert war.



C Nach dem aber D. Martinus vor dreyen Jahren
zünor in der Vniuersitet zu Wirtemberg in Sachsen/ et-
liche Propositiones/ Schlussreden vnnnd Büchlin/ wider
den Ablass/ desgleichen wider das Bapstthumb/ vnnnd des
Römischen Bischoffs Tyranny/ offentlich Disputiert
hatte/ Welche doch in des/ auff mancherley weise/ von den
Papisten zerzyssen/ verdampft vñ verbrant worden/ Aber
von keinem/ weder mit H. Schrift/ vnnnd vernünfftigen
Vrsachen widlegt waren/ vnd die ding beguntten zu Ent-
pöderung zureychen/ weyl sich der Pöfel vñ gemeyne Mann
der Sachen des Euangelij/ wider die Geystlichen vnnnd
Bapstischen

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. lxxi

Bäpffischen annam/ vnd die selben verthädigen wolte.

¶ Darumb ward es/auff anregen vund anhalten der Römischen Legaten/sür güet angesehen/dz Luther selbs erfordert wurde. Da jm nün die Key. May. die Thur vñ Fürsten einen Ehrhold (wie oben vermeldet) schickten/vñ ein Geleyt gaben/ Kam er auff der selben erforderung/ vnd zog in Teütschen Hoff/daselbst zur Herberg eyn/Da er dann von vilen Graffen/Freyherren/Rittermässigen/vnd vom Adel/ Geystlichen vñnd Wellichen/biß fern in die Nacht besücht vnd angesprochen ward.

Warüb D. Luther selbs sey persönlich auff den Keychstag gehn Wormbs erfordert worden.

¶ Aber vil/beyde der Widerwertigen vnd andern/hetten sich seiner Ankunfft gar nicht versehē/ Dann wiewol Er durch den Keyserlichen Ehrhold/mit einem offentlichen Geleyt erfordert war/ Doch weyl für wenig tagen züvor/ehe er ankam/seine Bücher durch öffentliche/angeschlagene Mandat/verdampft warē/meynete nyemandt/dz Er/als der bereyd züvor durch solch vnzeytig Vertheyl verdampft/kömen wurde.

¶ Es hatte auch der besten des Luthers freünd vnd günnereiner/dem der Luther für andere wol vertrawet/ders auch trewlich mit dem Luther meynet/auff der Bäpffischen anstiffen/dem Luther zügeschryben/ Er hettenach dem ihm das Keyserliche Geleyt vberschicket were/sonil verstanden/das sein treüwer rath vñ wolmeynung were/das er vnangesehen des vberschickten Keyserlichen Geleyts/so lieb ihm sein Leben were/auff den Keychstag nit kömen solte. Aber D. Luther hat sich solches abmanen nit verhindern lassen/sonder sich also bald auff den weg gemacht. Welches da es die Bäpffischen erfüren/haben

Von den H. Gottes Bekennern

ben sie bey der Key. May. ernstlich angehalten / vnd die selbige auch endtlich dahin vermöcht vnd bewegt / das jr Maiestat / ihren Beychtuatter einen Barfüßer Mönch / des namen Glapton war / ein geborner Franzos / vnd mit ihm Herren Paulus von Armsdorff / welcher in diser Landt art bey Hagennaw geboren / vnd zur selbigen zeit der Key. May. Oberster Leibs Kämmerling war / zu Herren Francisco von Sickingen seeliger / gehn Ebernburg geschickt / vnd an ihn begern lassen / er solte den Luther zu im gehn Ebernburg fordern lassen / So wöllen ihr Maiestat / die sonst mit andern großwichtigen Keychsgeschäften / auff disem jezigen Keychstag beladen / daselbst mit ihm durch etliche darzu verordnete handeln lassen. Auff solches schickt gedachter Herr Franciscus von Sickingen / den Herren Martinū Bucer / der dazumal bey dem von Sickingen war / mit etlichen Keütern dem Luther entgegen / vnd ließ im der Key. May. begere vñ befelch anzeigen / mit dem erbieten / so er zu ihm gehn Ebernburg wölte / wölte er ihn gern haben / vnd alle treüwe erzeygen.

¶ Alsnū D. Luther solchs angehört / hat er gesagt /

Das wort Gottes leydet not.

Vnd weyters dem Herren Bucero die antwort geben / Er sey nicht gehn Ebernburg begleytet / sondern gehn Wormbs / daselbst hin auch wölle er.

¶ Da auch im zu Spenheim / von vilen seinen Freünden gerathen ward / Er solte sich selbs nicht in sahr begeben / weyl er sehe / das diser Sach anfang / wider das gegebene Geleyte / sich so vbel anliesse / Gab er ihnen mit grosser frey

Und Martyrern/der iij. Theyl. lxxij

freydigkeyt dise Antwort/Wolan/weyl ich erfordert vñ
beruffen bin/Sohab ich bey mir gewiß beschlossen/hin-
eynzuziehen/im Namen des Herren Jesu Christi/wann
ich gleich wüßte/das souil Teüfel darinnen weren/als Sie
gel auff allen Dechern seind.

D. Lu-
thers Christ-
liche bestän-
digkeyt.



¶ Als nun D.
Luther (wie oben
vermeldet) zu
Wormbs cynthom-
men / dessen sich
doch die Päpsti-
schen wenig verse-
hen / vnd klein er-
freuwer worden
seind / Hat die Kei-
serlich May. etlis-
chen ihrer May.
geheymisten vnd
andern Rächen/
derē bey viij. oder
v. darunder auch

Doctor Mado Bischoff von Palerm Cangler in Flan-
dern / vnd sonst noch ein dicker feyßer Bischoff / der Key.
May. Medicus / c. gewesen / auffgelegt vnd besolhen / dz
(diweyl der Luther nun ankommen) sie beratschlagen
soltē / welcher gestalt ihr May. die sachen mit ihm soleen
fürnemē / Welches sie gethon / vñnd der Key. May. auff
ihr begeren / zur antwort widerumb gegeben vnd anzey-
get / Sie haben die sachen weytläuffig beratschlagt / Sin
den

Karthschlag
der Bi-
schöff wid
D. Lu-
thern

Von den H. Gottes Bekennern

den aber keinen bessern rath vnd weg/dañ das ihz Maier stat darauff bedacht were/ damit der Luther auffß baldt deß vnd ohn weytern verzug/hinweg gethon vñnd vmbbracht wurde. Vñnd allegierten die Hystory mit Johān Huss/ der auff dem Concilio zu Costenz/ ob er wol vom Keyser Sigmund geleyt gehabt habe/dannoch sey verbrant worden. Dann man sey keinem Ketzer schuldig/cyrtig Geleyt zugeben oder zuhalten.

¶ Darauff aber die Key. May. inen mit nachfolgender antwort begegnet/ vnd gesagt/

Was man zusagt/das soll man halten.

Herz Ulrich von Pappenheim.

¶ Also ist des andern tages nach dem Luther ankomen war/auff Mittwoch/der Ehrveste Ulrich von Pappenheim/des Keychs Erbmarschalch/vñ der Key. May. frue für Essens/zü D. Martin geschickt worden/der zeygte jm an/in ihrer May. namen/das er nach Mittwoch tag/vmb vier vhrē für der Key. Ma. Churfürsten/vñ andern Ständen des Keychs/erscheynen solte/vñnd anhören/warumb vnd warzū er beruffen vnd erfordert were/Welchen D. Martin mit gepürlicher Reuerenz vñ Ehrerbietung annam.

D. Luther würt durch heymliche gänge auff das Rathhaus zu Wormbs begleytet.

¶ Vñnd als bald es vier geschlagen hatte/desselben tages/ kamen genanter von Pappenheim/ vnd Caspar Sturm der Ehinhold/welcher D. Martin von Wirttemberg auß/biß gehn Wormbs geleytet hatte/ erfordert vñ gaben jm das Geleyte durch den Teütschē Hoff/biß in des Pfalzgraffen Herberge/ Vñnd ward also durch heymliche gänge auff das Rathhaus geführt/damit ihm vom

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. lxxiiij

vom Volck/welches vil auff dem weg/so gleich zu Key.
Ma. Herberg geber/versamlet war/nichts widersure/Wie
woles vil innen worden/die herzu lieffen/vnd mit hineyn
dringen wolten/ Aber die Trabanten tryben sie mit ge-
walt abe/Vil stigen auff die Dächer vnd Heüser/allein
das sie D. Martinum sehen köndten.

¶ Da er nun für die Key. May. den Chur/vnnd Für-
sten vñ allen Ständen des Keychs/so dazumal auff dem
Keychstag waren/stünd/ward er von dem von Pappen-
heym erinnert/das er nichts reden solte/er wurde dan ge-
fragt.

¶ Da sieng der Keyserliche Orator/D. Johā Eck/
gemeyner Official des Bischoffs zu Trier/mit hoher vnd
vernehmlicher Stim an/auf befehl der Key. May. erst-
lich Lateinisch/darnach Teütsch/auff dise meynung/zu
reden vnd fürzuhalten D. Martino/wie folget.

D. Johā
Eck redet
D. Lu-
thern auß
befehl der
Key. May.
an.

¶ Martin Luther/die S. vnd vnüberwindli-
che Key. May. Hat auß bedencken vnd Rath/aller
Stände des S. Rhömischen Keychs/dich für ihrer
May. Stül/hieher berüssen vn erfordern lassen/dich
vmb dise zween Artickel zufragen. Erstlich/ Ob du
bekenest/das dise Bücher(hiemit ward ein groß Con-
volut vnd Bündlin Lateinischer vnd Teütscher Bü-
cher/offentlichen gezeyget) dein seyen/Vnd ob du die
selben für die deinen erkenest oder nicht? Zum andern/
Ob du die selben vnd was darinnen ist/wider rüssen/
oder auff den selben verharren vnd bestehen wilt?

K The

Von den 6. Gottes Bekennern

D. Hiero-
nimas
Schurff.

¶ Ebenin D. Martin auff solchen fürtrag antwort
gab/rüffet D. Hieronimus Schurff/8 im zugegebē war/
vnd bey im an der seyten stünd/ober laut/vnd sprach/ In-
tuleretur Libri. Das ist/ Man neñe die Bücher mit Name-
men.



¶ Da erzölere der Trierische Official mit Namen/
von D. Martinus Büchern/die/so zu Basel/ mit eynan-
der gedinckt/vnder welchen auch war die auflegung erl-
cher Psalmen. Item/das Büchlin von güten Wercken.
Die Erklärung vber das Vatter vnser. Die Predig von
dreyerley Gerechtigkeit/Vund andere Christliche Büch-
lin/das nit Streyt oder zänckische Bücher waren.

Nach

Vnd Martyrern/der iij. Theyl.

lxvij

Nach diesem gab S. Martinus di

se Antwort/ Lateinisch

vnd Teütsch das
rauff.

Vnder Key. May. werden mir zween Artickel Antworts
fürgehalten/ Der erst/ Ob ich alle Bücher/ so mei- S. Lu-
nen Namen haben/ wölle für die meinen erkennen. thers/ auff
Der ander / Ob ich die/ so bissher von mir geschryben der Kay.
vnd außgangen seind/ verthädigen/ oder etwas wi- May. ge-
derüssen wölle. Hierauff will ich kürzlich/ so vil vnd thonz fürs
wol ich kan/ richtig antworten. trag.

Erstlich/ Müß ich die sezegebenanten Bücher für die
meinen jha erkennen/vnd kan der selben keins verleüge-
nen. Für das ander aber/das ich anzeygen soll/ Ob ichs
auch zügliche alles verthädigen od aber widerüssen wöl-
le: Diweyl diß ein frag ist/die den Glaubē/ der Seelē see-
ligkeyt/vnd Gottes wort selbers belanget/welches der
höchste vnd gröste Schatz in Himel vnd Erden ist / vnd
wir billich allzumal in allen ehren halten sollen/ So were
es vermessenlich vnd ohngesähehlich/ jha sorglich von mir
gehandlet/wa ich etwas vnbedächtigs herauß reden vnd
anzeigen wurde/Seyttenmal ich auß vnbedachtem müc-
möchte erwan weniger/dann es die sach vnd notturfft ers-
fordert/oder aber mehr/den es der warheyt gemäß were/
fürgeben. Welcher jedes mich in das Dyrheyl bringen
wurde/das Christus selbs gesellet hat/da er sagt.

R ij Wer

Von den H. Gottes Bekennern

Wer mich für den Menschen verleügnen
würt / Den will ich für meinem Hümli-
schen Vatter auch verleügnen.

D. Luther
begerr eine
bedacht.

¶ Derhalben bitt ich von der Key. May. auffß aller
vnderthenigst vnd demütigst / sie wölle mir ein zeyt / mich
hierüber weyters zubedenckē / genädigst vergönnen / auff
das ich ohn nachtheyl Gottes worts / vnd on gefahr mei-
ner Seelen seligkeyt / auff die fürgehaltene Fragstuck rich-
tig antworten möge.

Hierauff berathschlagten sich die Chur
vnd Fürsten / vnd hat ihr bedencken der
Trierische Official mit nachfolgen
den worten für ge-
bracht.

Antwort d
Key. May.
auff den be-
gerthen be-
dacht D.
Luthers.

Wiewol du Martin Luther / setzt auß Keyserlichem
Mandat vnd befehl / gnügsam hettest können ver-
stehen / warzu vnd warumb du erfordert bist / vnd
derhalben nun mehr nicht würdig werest / das dir weyter
vnd länger ein Bedacht erlaube vn gegeben wurde / Yes
doch laßt dir die Key. May. auß angeborener Güte / noch
einen tag zu / dich zubedencken / Also das du Morgen eben
vmb dise stund / gegenwertig erscheynest / doch dermassen /
vnd mit diser Condition / das du deine meynung nicht
Schrifflich / sonder mündlich / anzeygest vn fürbringest.
Nach

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxv

¶ Nach diesem ist D. Martin durch den Ehrnhold wi-
der in sein Herberg begleytet worden.

¶ Diebey aber soll mit nichten verschwygen vnd vber-
gangen werden/das D. Luther/da er hingienge den Key-
serlichen befehl anzuhören/vñ jetzt im Saal war / da die
Fürsten sassen / von etlichen / einem hie/dem andern da/
mündelich vermanet ward/ Er solte getröst vñ hertzhafter
sein/mañlich handeln/vnnd sich für denen nit fürchten/so
den Leyb/aber nit die Seel tödren köndren/Sonder wol-
te sich vil mehr für dem fürchten/der Seel vnd Leyb könd-
te verderben/vnd ins Höllische feür werffen. Item/wañ
er werdet für Königen vnd Fürsten stehen/ So gedencke
nicht was ihr reden sollet / dann es würt eüch zur selben
stund gegeben werden.

D. Martin
Luther
würdt von
den vmb-
ständern
hertzlich
zur bestän-
digkeit ver-
manet.

Matth. x.

¶ Des folgenden tags/auff den Doñerstag/vmb vier vñ
ren nach Mittag/kam der Ehrnhold/fürte D. Martin
ins Keyfers Hoff/da Er von wegen der Fürsten geschaff-
te/biß zu sechs vñen blybe/vnd wartete vnder einem gros-
sen hauffen Volcks/das sich selbs für grosser vile vnd men-
gedruckte vnnd drengte. Da sich nun die Fürsten gesetzt/
vnd D. Martin für inen stunde/sieng der Official an/als
so zureden.

¶ Gestern Abendts hat die Key. May. dir Mar-
tin Luther/dise stund ernennet / Seyttemal du die
Bücher/so wir Gestern erzölet/ für die deinen öffent-
lich erkandt vnd angenomien hast. Weyl du aber auff
die Frage/Ob du etliche von den selben für nichtig hal-
ten/oder alles/darzu du dich bekennest / für recht hal-
ten

D. Ecken
anderer für
trag an D.
Luthern.

Von den G. Gottes Bekennern

ten vnnnd billichen woltest / weytern Bedacht begeret hast / welcher nün auß ist / Wiewoldu von Rechts wegen / mit hettest sollen länger Bedacht erlangen / weyl du so ein langezeyt / wolgewußt hast / warzü du erfordert bist worden / vnd des Glaubens sache allen vnd jeden so gewiß / vnnnd ein jeglicher darinnen dermassen bericht sein solte / das er / zü welcher zeytes von im gesücht vnd begert würt / desselben gewissen vnd beständigen Grundt / Ursach vnd Rechen schafft geben köndte / geschweyge dann / der du ein solcher grosser vnd geübter Doctor der Heyligen Schrifft bist. Wolan / so gib endtliche Antwort / auff der Key. May. ansüchen / welche sich gnädigst in diesem Bedacht gegen dir erzeyget hat / Willtu deine erkante Bücher allzumal verthädigen / oder aber etwas widerrißffen? Vnd solches sagte der Official Lateinisch vnd Teütsch.

¶ Hierauff antwortete D. Martin auch Lateinisch vnd Teütsch / wiewol auff aller vnderthenigst vnd demüthigst / schrey nit sehr noch hefftig / sonder redet feyn stetig / züchtig vñ bescheyden / doch mit Christlicher freydigkeyt vnd beständigkeyt / vnnnd also / das die Widersacher wünscheren vnd begerten / Er hette verzagter vnd Kleinmüthiger geredt / als die sich mehr versehen vnd gehofft hatten / nach dem er einen weytern Bedacht begert / Er wurde reuociert vnd widerrißffen haben.

vnd Martyrern/der iij. Bepl. lxxvj

Nun sein Antwort lauetet/

Wie folgt
get.

Aller Durchleüchtigster Keyser/Durchleüchtigste D. Lits
Hochgeborne Chur vnd Fürsten / Gnädigste vñ thers Ant
Genädige Herren/ Ich erschein als der Gehorsam wort.
me auff den Termin vnd zeyt/ so mir Bestern abendts
angesezt vñ erneuet wordē ist/ Vñ bitte durch Gottes
Barmherzigkeit / E. Kay. May. Chur vñ Fürstlich
gnaden/wolten/dise gerechte vnd warhafftige Sach
(wie ich hoffe) gnädigst anhören/ Vñnd so ich auß vn-
uerstandt villeicht einem jeglichen seinen gepürlichen
Tittel nit geben/od mich sonst sergent nit nach Hoffts
gebrauch mit zielichen Geberden erzeygen wurde/
mirs gnädigst zū güt haltē/als dem der ich nit zū Hoff
gewesen/Sonder im Closter gesteckt bin/vñ von mir
anders nicht zeügen kan/dann das ich in allem dem/so
von mir bisher mit eynfeltigem Herzen gelehrt vñnd
geschryben worden ist/allein Gottes Ehre/vñnd der
Christgleübigen nutz vñnd seeligkeyt/damit die selben
rechtgeschaffen vnd reyn vnderichtet wurden/ange-
sehen vnd gesücht habe.

Nun Allergnädigster Keyser / Genädigste Chur/
Fürsten vnd Herren/Auff die zween Artickel/ so mir Bes-
tern von Eüwer Kay. May. fürgehalten worden seind/
K iij Nemlich/

Von den H. Gottes Bekennern

Nemlich/ ob ich die genanten/ vnd vnder meinem Namen außgegangne Bücher/ für die meine erkenere/ vnd die selben züuerthädigen/ verharre/ oder widerrüffen wolte: Hab ich meine vnderthenige/ Klare vnd richtige Antwort gegeben/ auff den ersten Artickel/ darauff ich noch fest bestehē/ vnd ewigklich bestehen will/ nemlich/ das solche Bücher mein/ vñ vnder meinem Namen von mir außgegangen seyen/ Es were dann/ das villeicht durch meiner Abgünstigen arglistigkēyt/ oder vnzeytliche Klügheyt/ etwas darinnen geändert/ od bößlich heraußer gezwackere. Dann ich erkenne nichts anders für das meine/ dan allein was mein/ vnd was von mir allein geschryben ist/ ohn eyniges menschen deütung/ wie geschickt er auch sey.

S. Luz
thers
Schrieffen
seind vñ
gleich.

¶ Was ich aber auff den andern Artickel antworten werde/ Bittē ich auff die vnderthenigst/ Fürwer Key. Ma. Chur/ vnd Fürstliche gnaden/ wöllen wol eynnehmen vnd bedencken/ das meine Bücher nit alle eynereley Art seind/ Dann erliche seind/ in welchen ich von Christlichem glauben/ vnd güten Wercken/ so schlecht/ eynfeltig/ vnd Christlich gelehret habe/ das auch die Widersacher selbs müssen bekennen/ sie seyen nutz/ vnshädlich/ vnd würdig/ das sie von Christlichen Herzen gelesen werden. Jha auch die Bapstliche Bulla/ ob sie wol geschwind vnd hefftig ist/ doch macht sie erliche meine Bücher vnshädlich/ wiewol sie die selben/ durch ein vngeheürwer/ widernatürlich Vertheil verdampft. So ich nun anfienge die selben züwiderrüffen/ Lieber/ was thäte ich anders/ dan das ich eyniger vnder allen Menschen/ die Warheyt/ welche beyde Freund vnd Seynde zügleich bekennen/ verdampfte/ vnd mich

mich allein vnderstünde/dz ihentig züwidersechtē/ dz doch sonst alle Menschen mit cynhälliger Bekantnuß für die warheyt hielten?

In andern aber meinen Büchern/hab ich dz Bapstumb vnd der Papisten Lehre angegriffen vnd angetastet/als die/so mit ihrer falschen Lehre/bösem leben/vnnd ergerlichen Exempelen/die Christenheyt an Leyb vnnd Seel verwüstet haben. Dann nyemandt kan es verneynen oder verbergen/weyles die erfahrung zeüget/vnd alle frome hertzen darüber klagen/das durch des Bapsts gesetz vnd Menschen Lehre/der Christgleübigen Gewissen/auffs aller greüwlichst vn̄ sämerlichst verstrickt/beschwäret/vnd gemartert worden seind/Iha auch die zeytlichen Haab vnd Güter/vil Landts vnnd Possession/fürnemlich in diser Hochberümpften Teütschen Nation/mit vn̄gleüblicher Tyranny erschöpfft/vnd verschlunden worden seind/Vnd noch heütigs tags ohn auffhören/vnzümllicher vnd vnbillicher weyse verschlunden werden. So sie doch selbs in iren eygnen Büchern vn̄ Decreten setzen vn̄ lehren(als Dist. 9.et 25.q.1.et 2.) Das des Bapsts gesetz vnd Lehre/die dem Euangelio/oder den Sprüchen der Väter entgegen oder züwider seind/für irüge vnnd vntüchtige sollen gehalten werden.

Wa ich nun auch die selben von mir geschrybne Bücher solte widerrüffen/so wurde ich anders nit thun/dan̄ das ich ire Tyranny sterckte/vnd solcher grosser Impietet vnd Gottlosem wesen/nicht allein die Fenster/sonder auch die Thür vnd Thor auffbere/als die vil weyter/vn̄ freyer wüthen vnnd toben wurden/dann sie bissher haben

Von den H. Gottes Bekennern

Dörffen thün/ Vnd wurde durch solch zeügnuß dieses meiste
nes widerrißens / ihr Tyrannisch Regiment/ darinnen/
ohn das/ aller mücwill/ schalckheyt vnnnd bosshēy vnges
schēwret vnd vngestrafte/ gerriben würt/ dem armen Ge
meynen Man vnd Hauffen vil vnleydlicher vñ vnträgli
cher werden/ Sonderlich/ so es gerhümet vnnnd öffentlich
außkōmen wurde/ das solches von mir auß befehl E. K.
May. vnd des gangen Rōmischen Keychs/ geschēhen we
re/ O welch ein grosser Schanddeckel allerley Schalck
heit vnd Tyrannēy/ lieber Gott/ wurde ich als dan werdē?

¶ Zum dritten / seind auch etliche vnder meinen Bü
chern/ So ich wider etliche Privat vnd sondere Personen
geschryben hab/ als nemlich/ die sich vnderstanden habē/
Rōmische Tyrannēy zūschützen vnd zūverthädigen/ vnd
die Gottselige Lehr/ so von mir gelehret ist/ zū fälschen vñ
zudempffen. In den selbigen (bekenne ich frey) bin ich et
was heffriger vñ schärpffer gewesen/ dan es vñlleicht dem
H. Gottes wort vnd meiner Profession vnnnd standt sich
hat gepüret. Dann ich mache mich nit zū einem Heyligē/
auch disputiere ich nit von meinem leben/ sonder von der
lehre Christi.

¶ Dieselben aber zūwiderrißens/ will mir auch nit ge
püren/ darumb das durch solch widerrißens/ es abermals
dabin wurde kōmen/ das Tyrannēy vnnnd allerley Gort
loß wesen/ mit meinem beysfallen/ regierē/ vberhandt nem
men/ vnd wider Gottes volck vil gewaltsamer vñ greü
licher wüten wurden/ dann yemals bisher geschēhen ist.

¶ Doch weyl ich ein Mensch/ vnnnd nit Gott bin/ kan
ich meinen Büchlin anders nit helfen/ noch sie verthädig
gen/

gen/dann mein Herz vnnnd Heylande Jesus Christus sein
 ner Lehr gethon hat/welcher da er für dem Hohenprie-
 ster Hannas/vmb sein Lehr gefragt/von des Hohenprie-
 sters Knechte einen Backenstreych empfangen hatte/
 sprach er/Hab ich vbel geredt/so beweyse es/dz es böß sey.

Wie der
 Herz Chri-
 stus seine
 Lehr/also
 will auch
 D. Luther
 seine Bü-
 cher verant-
 wortet ha-
 ben.

¶ Hat nun der Herz/welcher wußte/das er nit Kond-
 te sren/sich nit gewägert/zeügnuß wider sein Lehre zuhö-
 ren/auch von einem geringen/schnöden Knechte/Wievil
 mehr will es mir gebüren/der ich nur Staub vnd Aschert
 bin/vnd leichtlich sren kan/das ich begere vnd warte/ob
 jemand zeügnuß wider meine Lehre geben wolte?

¶ Darumb bitte ich durch die Barmhertzigkeyt Got-
 tes/L. Key. May. Chur vnd Fürstliche gnade/oder wer
 es thün kan/er sey bohes oder nidriges Standes/wolten
 zeügnuß geben/mich mit Prophetischen vnnnd Apostolis-
 schen Schrifftē vber weysen/das ich geirret hab/Als dan
 so ich des vberzeüget werde/will ich ganz willig vnnnd bes-
 reyt sein/allen srechumb zu widerrißfen/vñ der erste sein/
 der meine Büchlin ins feür werffen will.

¶ Auß disem/halte ich/erscheynet klärlich vnd offent-
 lich/das ich gnügsam bedacht vñ bewegē hab/die not vñ
 fahr/das vnrüwig wesen/vnnnd die zwittracht/so von we-
 gen meiner Lehre/in der Welt entstanden/deren ich dan
 auch gestern hart vnnnd starck genüß bin erinnert wor-
 den. Wir zwar ist's warlich der aller größte Lust vnnnd
 freüde/zusehen/das vmb Gottes worts willē/zwittracht
 vnnnd vncynigkeyt entstehet/Dann diß ist des Heyligen
 Gottes worts art/gemeyner lauff vnnnd glück/Seyttens
 mal Christus der Herz selbs sagt/ Ich bin nicht Kommen
 Fridens

Von den H. Gottes Bekennern

Matth. 2.

Friden zubringen / sondern das Schwerdt / dann ich bin
kommen den Menschen zu erregen wider seinen Vatter / &c.

¶ Derhalben ist wol zubedencken / wie wunderbarlich
vnd erschrocklich / Gott in seinen Rathschlägē vñ Gerich-
ten ist / damit nit villeicht / eben das jenig / so man jez vnd
die vneyngkeyt vñnd zwytracht hinzulegen fürwendet /
auß vertrauwen auff vnser Macht vñnd Weysheyte / so
wirs anfangen mit verfolgung vnd lesterung des Heyl-
gen worts Gottes / endlichē reichte zu einer schrocklichen
Sündflut vnüberwindlicher gefahr / beyde leyblichs vñ
Geystlichs Vnsals vnd Schadens. Zu dem ist auch zubesor-
gen / damit nit erwas dises allerlöblichsten vñ gütigsten
jungen Fürsten / Keyser Carols (in des Maiestet / nach
Gott / ein grosse Hoffnung ist) Regierung / nit allein ein
bösen / vnseeligen Anfang / sonder auch mittel vnd ende /
bekomme.

¶ Ich köndte disen Handel mit Exempeln der H.
Schrifte wol weyter vnd reychlicher erklären vñnd auß-
streychen / als von Pharao / vom König zu Babel / von
den Königen Israel / welche sich als dann am meysten in
den grösten schaden vnd verderben bracht haben / Da sie
wolten mit iren klügsten Anschlägen vnd Rächen / Ihr
Königreich befriden vñ erhalte. Dan er / der H. E. X. X.
ists / der die Witzigen in ihrer witz vnd klügheyte ergreyffet /
vnd keret die berg vmb / che sie es innen werden / Darumb
ists von nören / dz man Gott fürchte / Aber ich willes jez
fürgehalben vnderlassen / &c.

¶ Solches sage ich aber nicht / der meynung / das sol-
che Hobe Heüpter meiner Lehr / vermanung / vñ Vnder-
richts

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxxix

nichts bedörffen, SOND dzich Teütscher Natio/meinē lieben Vaterlandt/meinen schuldigen dienst nit hab sollen noch wöllen entziehen. Vnnd will mich hiemit E. Key. May. Thur vnd S. Gnaden auffs vnderthenigst befolhē/vnnd demütigst gebetten haben/sie wolten sich/von meinen Widersächern/wider mich/on Vrsach nit bewegē lassen. Das will ich vmb die selben/mit meinem armē gebett gegen Gott/züuerbitten in aller vnderthenigkeit allzeyt beflissen sein.

¶ Da er solches geredt / sieng der Keyserliche Orator an/als wer er etwas bewegt/vñ sagte wider den Luther/ Er hette nit geantwortet/das zur Sachen dienstlich were/Auch solte man nit in zweyfel stellen/ oder darvon disputierē / wz er wañ vor zeytē durch die Concilien erkant/ endlich beschloffen vnd verdampft were worden. Sonder man begere von jm/Er wolte ein eynfeltige runde richtige vnd schlechte Antwort/darauff geben/Ob er renocierē vnd widerrüffen wolte oder nicht?

D. Ecken
zornige
red wider
D. Luthern.

¶ Darauff sagte D. Luther/weyl dann Fürwere Keyserliche May. Thur vñ Für. Gnaden/ein schlechte/eynfeltige/richtige Antwort begeren / So will ich die geben/so weder Hörner/noch Zäne habē/dzist/die weder stossen noch beyssen / vnd von menigklich wol soll verstanden werden/nemlich also/ Es sey dan das ich mit zeugnissen der S. Schrifft / oder mit offentli- chen klaren vnd hällen Gründen/Argumenten vñ Vrsachen vberwunden vnd vberweyset werde (dan ich glaube

D. Luthers ende
liche ant-
wort.

Von den H. Gottes Bekenñern

- „ glaube weder dem Papsst / noch den Concilien also
schlecht / weyl es am tag vnnnd offenbar ist / das sie oft
„ getriret / vnd inen selbs widwertig gewesen seyen / So
bin ich mit denen sprüchen / die von mir angezogen vñ
„ eyngesürt worden seind / vberzeüiget / vnd ist mein ges
wissen in Gottes wort dermassen gefangen / das ich
„ nicht kan / auch nicht will etwas widerüssen / Dan es
„ ist vber die massen gefahrlich vnnnd groß vnrecht / wa
einer etwas wider sein eygen gewissen handelt.
„ Hie stehe ich / Ich kan nic anders / Gott
„ helffe mir / Amen.



¶ Dese antwort des Doctors/ namen die Chur/ Für/ sten vnd Scände des Keychs an/ zu berathschlagen. Vñ nach fleysigē erwegē/ streng der Teütsche Official an/ die selbe also zu widerlegen.

¶ Martine du hast vnbescheydner geantwortet/ daß es deiner Person gepürt/ Vnd gar nichts auff dz/ darvon du fürnemlich gefragt worden bist. Vnder deinen Büchern machstu mancherley vnder scheidt/ doch also/ das es alles auff die fürgehaltene Frag nichts thüt noch diener. Heccestu die Bücher/ wider rüffet/ in welchen ein grosser theyl deiner irthumb seind/ So wurde on zweyfel Key. Ma. auß angeborner Güte/ nit dulden noch gestatten/ dz die andern/ so güc seind/ verfolget wurden.

¶ Aber du erweckest vnd erzeigest wider/ was das ganze gemeyne Concilium zu Costentz/ so auß der ganzen Teütschen Nation allda versamlet war/ verdammet hat/ vnd wilt mit der Heyligē Schrifft vberwunden werden/ In welchem du ganz vnd gar irrest. Dañ warzū dienet es ein neuwe disputation fürzunehmen/ von denen dingen/ die vor sovil hundert Jaren/ von der Kirchen vnd Concilien verdampt wordē seind. Du vermeynest villicht man solte vnd müste einem jeglichen/ von einem jeden Stuck vnd Artickel vsach anzeygen vñnd rechen schaffe geben. Wann das ein mal gestarret wurde/ das man einen jeden mit Schrifften vberzeugen solte/ der den Concilien vñnd der gemeynen Kirchen erkantnuß widerspricht/ So wurden wir in der Christenheyt nichts gewisses oder beschließlichs haben. Vñnd diß ist die vsach/ das Key. May. ein eynseltige vñnd richtige Antwort von dir begert/ entwer

Die Chur
vñ Fürsten
berath-
schlagen
sich ober d
Antwort
D. Luz
thero.

D. Ecken
gegenant
wort auff
D. Luz
thers bes
kantnuß.

Von den H. Gottes Bekennern

der Jha/oder Neyn/Ob du alle das deine/das du gelehret vnd geschryben hast / für Catholisch vñ Christlich verthädigen/ Oder aber etwas daruon renocierē oder widerrißfen wöllest.

Da bat D. Martin/Keyserliche Ra-

testat wolte nit gestatten/ das er gedrungē wurde/ wider sein gewissen/so durch die H. Schrifft vberwunden vñnd gefangen were/etwas zu widerrißfen/ohn offentliche Argument/vnd gründliche Beweynung/der senigen/so dar wider redten. Die antwort/so er gegeben/ were nit vnrichtig noch Sophistisch/oder zweyfelhaffrig/sondern eyntelrig/schlecht vnd recht/hette auch keine andere / dan die er zuuor gegeben / Es were dann / das die Widersächer sein Gewissen/so von den irthumben (wie sie die heysen) gefangen/mit gnügsamen Gründe der Heyligen Schrifft/explicierten vnd los machten / Sonst köndte Er sich auß den selbigen strickē / darinnen er verwicklet were / nit ledig machē. Es were nit als bald alles war/ wz die Concilia geordnet vñnd gesetzt hetten / Jha hetten offte gejret / vñnd inē selbs widerwertige ding beschlossen / Darumb schlusse der Widersächer Argument nit/dann Er köndte anzeigen vñnd beweysen / das die Concilia gejret hetten. Er köndte aber nit widerrißfen/dz so klarlich vnd außdrucklich in der Heyligen Schrifft gegründet vñ gelehret were.

D. Luther
bleybt be-
ständig vff
seiner Erst
gegebenen
antwort.

D. Luther
entbeyt
sich zube-
weyßen dz
die Conci-
lia gejret.

¶ Darauß ist vom Official nichts geantwortet / dan mit sehr wenig worten/nemlich / Man köndte nit beweysen/das die Concilia gejret hetten. Aber D. Martin erbot sich/vñ sagte/Er köndte vnd wolte solchs beweyßen.
Da

T Da es aber nun begunzte tuncel vnd finster zu werden/gieng ein jeglicher zu Haus. Die Spanier aber verlachten vnd verachteten mit schnarcken vnd plerzen/den Mann Gottes D. Martinum/da er von Key. May. auß dem Riche auß in seine Herberg gienge.

Die Spanier verachteten D. Luther.

I Keytags nach Misericordia Domini/nach dem die Chur/Fürsten vñ Stände/so im Keychs Rache pflegen zusein/bey einander versamlet waren/schickte ihnen der Keyser ein Schrifft/dises inhalt.

Schriefft Keyser Carols eyngelagt ins Keychs rath wider D. Luther.

I Vnsere Vorfaren/so auch Christliche Fürsten gewesen/seind der Römischen Kirchen/welche D. Martinus jetzt ansichet/nichts desto weniger gehorsam gewesen. Vnd weyl er im fürgenomien hat/auch nicht eins Fingers breyt von seinen irthumben abzustehen/So können wir mit Ehren von dem Exempel der selben vnserer Vorfaren nit weichen/sond wollen den alten Glauben schützen/vnd dem Römischen stül hilffe thun. Aber in Martin Luther/vñ die im anhangen/wollen wir mit dem Bañ vñ der Acht/vñ andern bequämlichen mitteln vertilgē/verfolgē/vñ zudempfen vnderstehen. Doch wollen wir das gegebne vñ dazugeschrybne Geleyte/nit brechen/sonder daran sein/das er sicher wider an das Ort komme/von welchem er anher erfordert ist.

T Disen bescheyde des Keyfers haben die Chur/Fürsten/vnd Stände des Keychs/auff den Freytag den ganz

Von den H. Gottes Bekennern

gen nachmittage / sampt dem ganzen folgenden tag am
Sonabendt/berathschlagt / Also dz D. Martinus noch
kein antwort von Key. May. empfangen.

¶ Wiler zeyt ward er besücht von vilen Fürste/ Graf
fen/ Freyherren/ Rittern/vom Adel/ Geystlichen vñ Welc
lichen/ohn die so von dem gemeynen Man in grosser an
zal zu ihm kōmen seind / dieselben waren stāts in/vñ vmb
den Hofe/darinnen er zur Herberglage / vnd kōndten nit
satt werden ihn zusehen. Auch wurden zween brieffe ange
schlagen/der eine wider D. Martinum/der and (wie man
meynt) für den Doctor. Wiewoles von vilen Verständi
gen dafür gehalten ward/Es were von den Seynden für
senigklich vñ gefährlicher weyse/also bestellt/ auff dz man
vrsach hette/das Geleyte auff zusagen/welches die Bāp
stischen Legaten mit fleys suchten.

Handlung
D. Lu=
thers vñnd
Cochlaei v=
ber Tisch.

¶ Weyter hat es sich begeben / das bey Doctor Mart
tino zugast gessen haben / etliche fürnemme Graffen vñd
Herren/darunder gewesen Graff Hoyer/ Graff Allbecke
von Mansfeldt/Hartman vō Cronbergk der Elcer/ Da
ist zum end der Malzeyt auch Cochlaeus kōmen/vñd den
Luther offentlich vber tisch mit nachfolgenden wortten
angesprochen/vñd gesagt/Doctor Martine/ Ich komme
auß Brüderlicher liebe zu eüch/vñd trag ein hertzlich mit
leydē mit eüch/das jr ands lehret/dan man nūn mehr bey
400. Jaren gelehrt hat/ Ihr kōndten eüwere gaaben vñd
kunst/wol sonst in andere vñ bessere weg anlegen/zo. Hier
rauff hat jm D. Luther freündlichē gedankt / das er ein
sollich mitleyden mit seiner personen hette/ Er glaubre
auch gern das ers güt mit vñd gegen ihm meynete / Vñd
hier

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxxij

hier auff auch weyters gesagt/Er were darumb allhie zu Wormbs/nit das er andere lehren/sonder von andern gelehrt vnd vnderwysen wurde. Wa nun er/oder ein ander/ihn mit D. Gödtlicher schrifftten künde vberzeügen/das er vnrecht hette/vnnd ihm ein bessers weysen/so wölle er gern vnd mit willen sich weysen lassen. Dann was er bis her geschryben hab/das wisse vnd künde er mit gutem gewissen nit ändern.

¶ Auff solche des Luthers anwort/hat sich gemeldeter Cochleus etwas entferbt/vnd weyters gesagt/Er solt sein Geleyt/so er hab/auff sagen/so wölle er mit im bis ins feür disputieren. Da hat sich ein Graff/8 auch ob dem Tisch/vñ nemlich auff einē stül gefessen/zornigklich vmb gewendet/Cochlaeo geflücht/vñ gesagt/Das dich S. Vel ein anköm/was hastu mit dem Geleyt zuthun: Also ist Cochlaeus wider mit schanden abzogen.

¶ Montag nach Jubilate/vor dem Abendessen/ließ der Erzbischoff von Trier/D. Martin Luther anzeygē/das er auff den Mittwoch folgend/wolte für ihm frö vmb sechs vor Mittage erscheynen/an dem Ort dahin man ihn bescheyden wurde. Auff S. Georgen tage/zü Abendt vber Essens/kam des Erzbischoffs zü Trier Cappellan/auf befehl seines Herren/zü D. Martino/vnd begerte/Er wolte des folgenden tags hernach/auff eben ernante vnd bestimpte stund/in seines Herren Herberg erscheynen.

¶ Auff den Mittwoch nach S. Georgen tag/kam D. Martin in des Erzbischoffs von Trier Herberge/dahin in dann sein Cappellan/vnnd der Keyserlich Ehrenhold

Erzbi-
schoff von
Trier / schi-
cker nach
S. Lu-
thern

Von den H. Gottes Bekennern



hold geleytete/
Ihm folget auch
die/so mit im auß
Sachsen vnd Dür
ringē kōmen wa
ren/ sampt etli
chen anderen seit
ner gute freünd/
erscheynen vor dē
Erzbischoff zu
Trier/ Margraff
Joachim zu Brā
denburg / Herz
zog Georgen zu
Sachsen/ den Bi
schoffen zu Aug

spurg vñ Brandenburg/ dem Teütschen Meyster / Graff
Georgē/ Johān Bock von Strassburg/ Doctor Werthe
mern vnd Peutigern.

D. Vets
Cantzler.

¶ Da sieng Doctor Venus des Margraffen zu Baden
Cantzler an/ vnd protestierte/ Er were derhalbē nit erfor
dert/ das sie mit ihm disputieren wolten/ Sondern allein
das sie/ die Fürsten/ auß Christlicher liebe/ vñnd sonderli
cher Gnade/ von Key. May. erlangt betten/ Ihn gnädig
lich vnd Brüderlich zuermanen.

¶ Darnach zeygt er an/ Wiewol die Concilia mächer
ley geordnet/ doch hettē sie nichts widwertigs beschlossen/
Vñnd da sie gleich geizret/ so were darumb ihre Authoritē
vñnd gewalt nit gefallen/ Zum wenigsten also/ das ein jeg
licher



Elicher nach seinem Sinn vñ güt beduncken darwider stre-
 ben wolte/ Fürere vil mit ein vom Centurione vñnd Jar-
 theo/ das der ein Christum heet in sein Haus genommen/
 der ander darfür gebetten / das er nie solt hineyn gehen/
 Dergleichen von menschlichen Satzungen/ Ceremonien/
 Ordnungen/ Die selben weren allzumal auffgerichte vñnd
 gemacht/ die Laster zudempffen/ vñnd dem müerwillen zu
 steüren/ nach gelegenheyt vñnd veränderung der zeyt/ Vñ
 das die Kirch Menschlicher Satzungen/ nie entrathen
 noch entpärē köndte. An den Früchten wurde ein Baum
 erkant/ Doch wurde gesagt/ das auß Ordnungen vñnd Ge-
 setzen vil güts käme/ vñ dz S. Martinus / S. Nicolaus/
 vñnd andere vil Heyligen/ auff den Concilien gewesen we-
 ren.

Von den G. Gottes Bekennern

¶ Zum andern/zeigt er an/wie das seine Bücher grosse Bewegung vnd vnßägliche Entpörung erwecken vnd anrichten wurden. Dan der gemeyn Man mißbrauchete sich des Büchlins/so er von Christlicher Freyheyt geschriben/Das sie das Joch von sich werffen/vnd ein vngehorsam leben anrichten wolten. Jetzt hielte sichs vil anders/dann da bey den Gleübigen noch ein hertz vnnnd ein Seel/oder sijn war. Darumb müße man Gesetze vnd Ordnung haben.

¶ Ober das/were zubedencken/weyl Er vil gütes geschriben hette/vnnnd ohnzweyfel auß einem güten Geyst/ala von dreyerley Gerechtigkeit/von güten wercken/vnd anders/das der Teüfel durch heymliche list vnd dücke/damir vmbgienge/dz alle seine Bücher ewigklich verdampft wurden/dann auß denen/die er zuletzt geschriben/wurde warhafftig angezeygt/gleich wie ein Baum nicht an den Blät/sonder an den Früchten erkant wurde.

¶ Da sagte er auß dem 103. Psalmē/von dem Teüfel oder Seücht/so im Nitrag verderbt/von der Pestilenz/die im Finstern schleicht/vnd von den Pfeylen/die des rathes fliehen/1c. Summa/die ganze Red stünd fürnemlich nach der Rhetorica vnd Redkunst/dar auß ihn (D. W.) zuermanen vñ zubewegen/Er wolte bedencken/Erbare Feyt/Erz/Wolfart/güte Gesetz/Recht vnnnd Ordnung/vnnnd dargegen die grosse Gefahr des Gewissens/gemeynes vnd sonderliches Heyls vnd Nuzes/1c. widerholte/vnd tryb gemeynklich jmerdar/im anfang/mittel vnd ende seiner Red/das dise Vermanung vnd Erinnerung von den Fürsten auß geneygtem willen/vnd auß sonderli

den Gnaden geschehe. Endlich ließ er sich im Beschluß
etlicher Tröuwort vernemen/ vnnnd sagte/ Wa er aber ye
auff seinem fürnemmen verharren/wurde der Keyser wis
der in procedieren/vnd auß dem Reich verstoffen/zü ver
manete ihn/Er wolte diß vnd anders wol bedencken vnd
erwegen.

Darauff gab S. Martinus dise Ant- Antwort
wort/ Durchleüchtigste vnnnd Durchleüchte Hochgebor- D. Lu
ne Fürsten/ Gnädigste Herren/ Ich bedanck mich auff s thers / den
demütigst gegen eüweren Gnaden/des gnädigsten vnnnd Fürsten ge
gütigsten willens / auß welchem dise Vermanung vnnnd geben.
erinnerung herfließt/ Dann ich erkenne das ich armer
Mensch vil zü gering bin/dan das ich von so grossen Für
sten vnd Herren/solt vermanet werden.

¶ Darnach sagte er frey vnd öffentlich/das er nit alle Concilium
Concilia geraddelt vnd gestrafft hette/ sonder allein das zü Costenz.
zü Costenz/ allermeyst vmb des willen/dz es Gottes wort
verdampft hette. Welches auß de Artickel Johannis Nuss/
der allda verdampft / offenbar were/nemlich/

Die Christliche Kirch ist ein gemeyner
Hauff/derē die zür seligkeyt versehenē seind.
Disen Artickel hette das Concilium zü Costenz verdäpft/
das were gewiß/vñ folgendē den Artickel vnserē glaubē.
Ich glaube ein Heylige Allgemeyne
Christliche Kirche.

Von den H. Gottes Bekennern

Darumb sagt er/ Er wolte sich nit wägern/ Leyb/ Lebē/ vnd Blüt/ dahin zugeben/ Allein das er nit dahin gedurgen wurde/ Gottes wort zūwiderrißfen/ Dañ das selbige zūnerchädigen/ müßte man Gott mehr/ dan Menschen/ gehorsam sein.

Ergernuß
ist zweyer-
ley.

¶ Er köndte auch hie nit dz ergernuß des Glaubens verhüten/ Dann es were zweyerley Ergernuß/ Eins der Liebe/ das ander des Glaubens. Der Liebe Ergernuß stehet im eüsserlichen leben vnnnd wandel/ Aber des glaubens oder der Lehre/ so im wort Gottes stehet/ köndte er jetzt nicht meyden noch verhüten/ Seyttenmal es in seiner gewalt nit stünde/ das Christus nicht ein stein des Ergernuß sey/ wie geschryben stehet/ Luce ij. Ecce hic positus in ruina, &c. Wann die Schäßlin Christi/ mit reiner weyde des Euägeltij geweydet/ der Glaub an Christum recht schaffen geprediget/ vnd frome vnd Christliche Oberkeyren oder Diener in der Kirchen weren/ die jr Ampt treulich außrichten/ were es ohn alle not/ die Kirchen mit Menschen sagungen zubeschwären.

¶ Er wüßte wol/ dz man der Oberkeyt gehorsam sein soll/ auch denen/ die vbel vnd bößlich leben/ Desgleichen wüßte er/ das einem Christen gepürt/ nit also stracks auff seinem gefasten sün zūbleyben/ sonder auch erwan andern weychen/ Wie er dann dasselbe in seinen Büchern vnnnd Schrifftten gelehret hette/ vnd auff aller gehorsamste diß alles gerne thun wolte/ Allein/ das er nit wurde gezwungen/ Gottes wort zūnerleügnen.

¶ Da nun D. Martin entweych/ besprachen sich vn̄ beratschlägen die Fürsten/ was sie ihm für ein Antwort geben

geben wolten. Vnnd da er wider hineyn gefordert ward/
widerholete der Cansler zu Baden das vorige/ vnd ver-
manete ihn/ Er wolte seine Bücher vñ Schrifften/ Kay.
May. vnd dem Keych/ darüber zu vrtheylen vnderwerf-
fen/ vnd darüber richten lassen.

Sarauff antwortete S. Martinus/
vnderthenigklich vnd demütig/ Er wolte nit leyden/ das
von ihm gesagt wurde/ als hette er Key. May. der Chur
Fürsten vnd Ständen des H. Keychs vrtheyl vnd erkant-
nuß geschewet vnd geflohen. Dann er wolte nit allein ih-
re May. vnd gnaden/ sonder auch den aller geringste wil-
lig vnd gerne/ auff alle fleysigste vnd genaweste/ seine
Bücher examinieren vnd erwegen lassen/ Allein das sol-
ches durch Gottes wort vñnd H. Schrifte geschehe/ Aber
Gottes wort were so klar vnd offentlich für jm/ das er nit
weycken köndte/ er wurde dan durch dasselbige bessers be-
richtet vnd gelehrt. Dann auch S. Augustinus schreybe/
Er hette gelernet/ allein den Büchern/ so Canonisch oder
Biblich genant wurden/ dise ehre zugeben/ das er glaub-
te/ sie weren recht vnd warhafftig/ Aber den andern Leh-
rern/ wie heylig vñnd gelehrt die auch weren/ glaubt er so
ferne/ wann sie schryben was recht vnd war were.

¶ Zu dem schreybe S. Paulus j. Thessa. v. Wir sollen
alles prüfen/ vnd was gut ist/ annemen/ vnd Gal. j. Wan
auch gleich ein Engel von Himel käme/ vnd predigte an-
ders/ der sey verflucht/ vnd man soll jm nit glauben.

¶ Derhalben bate er vnderthenigklich / sie wolte sein
Gewissen/ welches mit Gottes wort/ vnd H. Schrifte ge-

L v bunden

Luther ist
willig sei-
ne Bücher
lassen zur
theylen/ A-
ber nit an-
derst dann
mit S.
Göttlicher
Schriften

S. Augu-
stins
Christliche
meynung
von Bibli-
schen vñnd
andern
Schriften.

Von den H. Gottes Bekennern

bunden vnd gefangen were/nit dringen/solchs hülle Got-
tes wort zünerleügnen/sonder inen lassen iren gnaden be-
solhen sein/Vnnd dise Sach/sonderlich bey R. May. das
hin arbeytten vnd bringen/das Er nit gezwungen wur-
de/etwas hjerin wider sein gewissen zühin / Sonst wol-
te er alles auffe willigste vnd gehorsamste thun.

¶ Daer solches redte/fragte in der Churfürst/Marg-
graff Joachim zü Brandenburg/Ob er herte gesagt/Er
wolte nit weychen/er were dan mit der Heyligen Schrifft
vberwunden: Antwortet D. Martinus / Ja gnädigster
Herz/oder mit klaren vnnnd offentlichen Ursachen vnnnd
Gründen.

Andere
handlung
mit D. Lu-
thern vor
dem Erz-
bischoff zü
Trier.



nymus Schurff/ vnd Er Nicolaus von Amendorff.

¶ Also schied
den sie vö eynan-
der/ die andern
Fürsten zogen
vffs Rathhaus.
Aber der Erzbi-
schoff zü Trier
forderte D. Mar-
tinum zü sich in
sein Gemach/da
neben auch seine
Official/ Johann
Eck/vnnnd Coch-
leum. Bey Do-
ctor Martino
stünd D. Hieron-

Da

Von den H. Gottes Bekennern

wie dann geschach/ Beyde D. Pentinger vnnnd der Cantzler von Baden kommen auff den Donnerstag / an S. Mary tag/ frühe vor Essens/ vnderstunden sich D. Martinum zu bereden. Das er schlecht vnd ohn alle Condition dem Keyser vnnnd dem Keych heym stellen wolte/ vber seine Bücher/ zuerkennen vnd zu vrtheylen.

Hierauff antwortet S. Martinus/

Merck
Chrißliche:
Leser/ S.
Luthers be
ständigfeyt

vnnnd sprach/ Er wolte alles gerne thun/ leyden/ vnnnd zufrieden sein/ wan sie nur nach vñ auß der Heylige Schrifft handleten/ vnd dieselbe lieffen Meysterin vnd Richter sein/ Sonst wolte er sich in gar nichts eynlassen noch willigen/ Dann Gott sagte durch den Propheten/ Psalm.
,, clyvj. Verlasset eüch nicht auff Fürsten/ Sie seind Wen
,, schen/ die können jha nit helfen. Item/ Jere. xvij. Verflü
,, chet sey/ der auff Menschen trauwet/ 2c. Da sie nün so heff
,, tig vñ hart drungen/ sprach er rund/ Er wolte kurgumb
,, Menschen/ vber Gottes wort nit erkennen / noch richten
,, lassen.

Welcher
gestalt S.
Luther in
eins Conci
liums er
kennung be
williger.

¶ Also giengen sie darvon/ begereten doch/ Er wolte sich bedencken/ vnd ein bessere Antwort geben/ Nach mitrage wolten sie wider kōmen / wie sie dann wider kamen/ Aber vergebens / Dann sie richteten gleich sonil auß/ als zu vor. Endlichen suchte sie/ Er wolte doch auff wenigste seine Sach auff Erkantnuß eins künffrigen Concilij stellen/ Welches D. Luther zufrieden war/ Aber mit der Condition/ vnd dem bescheydt/ Das sie die Artickel/ so auß seinen Büchern gezogen / dem Concilio selbs vndergeben/ Doch

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxvii

Doch also/das darüber auß der heyligen Schrifft gesprochen vnd geurtheylet/vnnd das widerpiel mit der selben zeügnussen dargethon vnd beweyset wurde.

¶ Da giengen sie hin/vnd sagten dem Erzbischoff zu Trier/Doctor Martinus hette sich erbotten/ Er wolte seine Bücher in etlichen Artickeln dem Concilio heymstellen/vnd in des der selben schweygen/welches aber D. Martinus nyemals in Sin genommen noch gedacht hatte/ als ob wed mit Vermanungē noch bedrawungē/semals kond edarzu vermöcht werden/dz er seine Büchlin/die er mit öffentlichen vnnd klaren zeügnussen der Schrifft verwarret vnd befestiget hatte/entweder widerrüffen/oder menschen erkantnuß vnd vrtheyl vndergeben vnd vnderwerfen wolte. Er wurde dann auß der Heyligen Schrifft/vnnd mit öffentlichen gewissen Gründen vnd Ursachen vberweyset/das er gejret hette.

¶ Derhalben schickte es Gott auß sonderlicher gnade/also/das der Erzbischoff zu Trier D. Martinum zu sich fordern ließ/vnd wolte in selbs hören. Da er nun vernam/das sich vil anders hielte/dan Peutinger vnd der Cantzler in berichtet hetten/sprach er/Er wolte nit vil darumb nemen/er hette ihn dan selbs gehört/Sonst wolte er als bald zum Keyser gangen sein/vnd ihm angezeygt habē/was in die Doctores bericht hetten.

¶ Es handlete aber der Erzbischoff zu Trier außs aller gnädigste mit D. Martino/Erstlich allein/beyde was des Keyser/vnd des Keychs/desgleichen des Concilij bekantnuß belangete/ In welchem gespräch Doctor Martinus dem Erzbischoff nichts verbielte/sagte frey/

Doctor Luthers rede werden vnrrecht verstanden.

Merck.

Handlung des Erzbischoffs zu Trier mit D. Luthern.

Es

Von den H. Gottes Bekennern

Es wurde in keinen weg zuthun sein / ein solche grosse wichtige Sache / denen vertrauwen vnd vndergeben / die ihn im offentlichen stehenden Geleyt / mit newwen Mandatē angetastet / seine Bücher verdampt / vñ des Pappsts Bulle gebillichet vnd bestättiget hetten.

¶ Zum andern / forderte der Erzbischoff einen seiner (D. M.) Freunde zu sich / begerte durch in / von D. Martinino / Er wolte selbs anzeygen / wamit doch diser Sache kōndte gerathen vnd geholffen werden:

Bester rath
in D. Lu-
thers sache

¶ Darauff antwortet D. Martinus. Kein besser rath noch hilff ist / sprach er / Dann so Gamaliel gegeben / wie S. Lucas zeüget / Act. v. Ist der rath oder das Werck auß Menschen / so wirts vndergehen. Ists aber auß Gott / so werdet irs nicht dempffen können.

¶ Solches möchten Key. May. Thur / Fürsten / vnd Stände des Reichs / dem Pappst schreyben / Er wüßte gewis / Were diß sein Fürnehmen vnd Thun auß Gott nit / so wurde es in dreyen / Iha zweyen Jaren / selbs vndergeben.

¶ Da sagte der Erzbischoff / was er dan thun wolte / So die Artickel / welche dem Concilio solten vndergeben vnd heymgestellet werden / heraus gezogen wurden.

Christliche
beständig =
kreyt D. Lu-
thers.

¶ Darauff antwortet D. Luther / Wann es nur die nit seind / welche dz Concilium zu Costēz verdampt hat. Der Erzbischoff sprach / Eben dieselben werdens sein / fürchte ich. Sprach D. Luther / so kan vnnd will ich nicht schweygen / Als der ich gewis bin / das durch solch Decret vñ vnd Beschluß Gottes wort verdampt ist. Darumb will ich ehe Leyb vnd Leben / Stumpffe vnd Seiel darüber sa-
ren

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. lxxxviii

ren lassen/dan Gottes klare vnd ware Wort vbergeben.

¶ Als nun der Erzbischoff sahe/Das Doctor Marti-
nus/Gottes wort/Wenschen erkantnuß gar nit vnder-
geben wolte/ließ er in gnädigklich von ihm kōmen. Da in
aber der Doctor bat/er wolte fordern helfen/das er von
Key. May. ein gnädigen Abscheydt erlangete/Sagt der
Erzbischoff/Er wolte es wol aufrichten/vnd jms wider
anzeugen lassen.

¶ Nit lang hernach kame der Trierische Official/in
beysein des Canzlers/der er wan Keyser Maximilian/
hochlöblicher gedächtnuß/ Secretarius gewesen/zū Do-
ctor Martino in sein Herberg/vnd zeygte jm auß beselch
Key. May. an/ Weyl er von Keyserlicher Mayestat/
Chur/Sürsten vnd Ständen des Reichs/so oft vñ man/
Cherley weyse/aber vergebens/vermanet were worden/vñ
er gleichwol/solches nit wolte zū hertzen nemen/sich nicht
bessern/noch zur Eynigkeyt der Kirchen begeben/noch
sich mit jr vergleichen/So müß Key. May. als ein Aduo-
cat vnd Vogt des Catholischen Glaubens/procedieren
vnd sürt faren. Darumb were jrer May. Beselch/das Er
inerthalb ein vnd zwenzig tagen/von dannen wider an-
sein Gewarsam/sicher kōmen möchte/in öffentlichem Ge-
leyt/das jm auch frey solte gehalten werden/Doch das er
auffdem weg weder mit Predigen noch mit Schreyben/
das Volck erregete.

Letzte ant-
wort/ so zu
Wormbs
vom Key-
ser/dē D.
Luther ge-
geben wor-
den ist.

Da Doctor Martinus solches höre-
te/sprach er mit grosser demüt vñnd be-
scheydenz

Antwort
D. Luthers.

119
Von den H. Gottes Bekennern
scheydenheyt / Wie es dem Herren gefal-
len / also ist es geschehen / der Nam des Her-
ren sey gebenedeyet.

¶ Darnach sagt er weyter / Er dancke für allen din-
gen Keyserlicher Maiestat / Chur / Fürsten / vñ Stän-
den des Keychs / auff s aller demütigste vnd vnderthe-
nigste / alser inder kōndte / das sie in so gnädiglich ge-
höret / vnd das in das frey sicher Geleyt gehalten we-
re / vnd fürter solte gehalten werden / Dann er hette
nichts anders darinnen begert / dann das ein Reforma-
tion auß der Heylige schrifft / darumb er so fleys sig ge-
betten / für genommen vnd gemacht wurde / sonst wol-
te er vmb Key. May. vnd vmb des Keychs willen / al-
les gern thun vnd leyden / Leben vnd Todt / Ehre vnd
schande / vnd in gar nichts für behalten / dann alleine
das eynige wort Gottes / dz selbige frey zubekennen vñ
zü bezeugen. Endtlich wolte er sich Key. May. vñ
dem ganzen Keych / auff s aller demütigste befolhen
vnd vnderworfen haben.

D. Lucher
zeücht auß
Wormbs
den xxvj.
Aprilis/
Aund 1521.
¶ Darumb des andern Tages / das ist / am Freytag
nach Jubilate / den xxvj. Aprilis / nach dem er seine Her-
ren vñ Freünde / deren sehr vil zü ihm kōmen / gesegnet /
vnd ein Süplin vnd Früstuck genōmen hatte / zog er dar-
von / vmb zehen vhr vor Mittag / mit denen / so mit in dar-
hin kōmen waren / vnd in geleytet hatten. Aber Caspar
Scurm

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxxix

Sturm der Ehinhold / solgete ihm nach etliche stunde/
sand ihn zu Oppenheim / vnd geleytet ihn auß mündlich
chem Befelch Keyser Carols.

Hie endet sich die herliche Hystory vnd geschichte/
so sich mit D. Luthern auff dem gehaltenen Keychstag verlossen hat. Die
weyl aber gedachter D. Luther / solche Hystory selbers auffss kürzest in
Schriften verfasset / vnd an Graff Albrechten von Nañs-
feld vberschickt / Hab ichs auch hic zu End / dem
Eynfaltigen Leser zu weyterer erin-
nerung nach setzen
wöllen.

*

Geschichte vnnnd Handlung D. Martin
Luther belangend / so mit im zu Wormbs auff gehalte-
nem ersten Keychstag / Caroli des v. Römischen
Keyfers / für genommen / Durch D. Martin selbs
auffss kürzest gefaßt / Vnd Graff Al-
brechten zu Nañsfeld zu
geschryben.

*

M. D. X X L

Hier / Wolgebormer / Gnädiger
Herr / Eüwer Gnade sey mein arm Gebett
vnnnd dienst allzeyt zünor / Genädiger Herr /
Es hat mir Herr Rudolff von Wazdorff be-
folhen

Von den 5. Gottes Bekennern

folhen/vnder wegen durch ein bestellten Bote/zuschreyben die Geschicht (so ichs also nennen soll) die mit mir zu Wormbs geschehen.

¶ Vnd erstlich hat man meiner zukunfft/gar nie gewartet zu Wormbs/Darumb auch ein Verbott entgegengeschickt/vnnd mich im freyen Keyserlichen Geleyt verdampft/ehe ich komen bin vnnd verhört worden/darnach mich auffs baldest abzufertigen besolhen. Als ich nun hinkomen/bin ich für Key. May. gefragt, Ob ich meine Bücher geständig/od widerrißffen wolte/Darauff ich meine Antwort gethon/wie ich achte/ewer Gnade Kunde sey. Als bald hat Key. May. erbittert auff mich / mit eygner Handt ein ernstlich Mandat gestelle / vnnd den Keychs Ständen fürkomen lassen/wie sie wider mich gedächte zu handeln/als einem Christlichen Keyser vnnd Vogt des Glaubens/wider einen halssarrigen/verstockten Keyser gepürt/Doch das Geleyt vor halten wölle.

¶ Da seind etliche vom Keych außgeschossen/mich zu vor gnädiglich vnd freündlich zuermanen/das ich solte meine Bücher/vnd die Sach vndergeben Key. May. vñ des Keychs Ständen/vnd bin allda gefordert für den Bischoff zu Trier/Marggraff Joachim/Hertzog Georgen zu Sachsen/Bischoff zu Augspurg/Teütschen Keyser/Bischoff von Brandenburg/Graff Georgen von Wertheim/vnd zween von etlichen Stätten.

¶ Da ist der Doctor/Cangler des Marggraffen zu Baden/auffgestanden/vnnd fürwar eine geschickte/wolgestellte Vermanung an mich gethon/das ich bekennen müß/8 Official von Trier/der für Key. May. redet/Ihm das

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 70

das wasser nit reichen mag/Vñ ist die meynung gewesen.

¶ Es sey nicht die meynung, das man sich mit mir in Disputation begeben wölle/sonder ein gnädige/ treüwe/ Brüderliche Vermanung auß Christlichem mitleyden an mich zuehün/nemlich das ich bedencken soll/was Vns raths vnd Auffrür dar auß erwachsen wurde/auch angesehen/vil Ergernuß vnd anstöß dar auß entspringen. Vñ das Oberkeit in ehren zuhalten/Vmb Brüderlicher liebe willen/vil dings nach zulassen/vñnd in allen dingen/das beste für zuwenden were. Ob auch schon die Oberkeit vñ derweylen irrete/doch jr Gewalt damit nit verloren were/dannoch schuldig jnen vnderthon zu sein/vñ dergleichē.

¶ Habe ich dar auff geantwortet/ Ich wölle vñ mög genich vñ meine Bücher nit allein Key. May. sondern auch einem segtlichen geringsten/vndergeben/Aber doch für behalten/das nicht etwas wider das Heylig Euangelium erkennet vñnd beschlossen wurde. Auch so habe ich noch nye gelehrt/das man Oberkeit verachten soll/sie sey gut oder böß. Ich sechte auch den Papst nit an/noch das Concilium jres bösen Lebēs oder Wercks/sonder der falsche Lehre halben. Dann in falscher Lehre höret auff gewalt/gehorsam vñnd liebe/Vñnd hab nemlich den Artickel angezeygt zū Costentz verdampt. *Tantum una est sancta, uniuersalis Ecclesia, quæ est numerus Prædestinatorum.* Dz ist/ Es ist nit mehr dan ein cynige H. Allgemeyne Kirch/welche nichts andt ist/dann die zal der Außwerwöltē. Diesen Artickel wolt ich nit lassen verdampt sein/Dann er ist ein Artickel vñsers Glaubens/da wir sagen/ Ich glaube ein heylige Christliche Kirch.

Von den G. Gottes Bekennen

¶ Desgleichen seind Ergernuß in wercken zumeyden/
aber in der Lehr müssen sie bleyben. Dann Gottes wort
ergert allzeit die grossen Weysen vñ Heyligen/Wie auch
Christus selbs ist vñ Gott gemacht in signum contradictio-
nis, das ist/zñ einem zeychen dem da widersprochen würt/
vnd gesetzt zñ einem Fall viler in Israel. Darumb kondte
ich Brüderlicher Liebe nichts weyters nachlassen / dann
sonst dem Euangelio vnd Glauben leydlich were.

¶ Da nun hiemit nichts an mir geschaffen ward/hat
mein G. H. von Trier/mich neben D. Hieronymo vñ Li-
centiaten Amsdorff/sonderlich zñ sich genomen/vnd den
Official/mit D. Cochleo Dechant zñ Franckfurt/mit mir
für seiner Gnade allein lassen bestehen. Aber es war ein
böse Disputation/das sie mich mit scharpffen Strichwor-
ten versuchten/zñm zil aber/nit troffen. Ich sprach/ Der
Papist were kein Richter in Sachen die Gottes wort vnd
Glauben betreffen/ Sondern ein segtlicher Christē Mensch
müßte zñsehen vnd richten/gleich/wie er auch darnach le-
ben vnd sterben müß/Dann Glaube vnd wort Gottes ist
jederman eygen in der gangen Gemeyn / das gründet sich
auff S. Paulum/1. Corint. viij. da er sagt/Reuelatum alicui
identi si fuerit, prior taceat. Das ist / So ein offenbarung ge-
schicht einem andern der da sitzet/so schweyg der erst. Auß
welchem Spruch klar ist / das der Weyster dem Schüler
folgen soll/so ers besser hat in Gottes worten/ Vnd der
Spruch bleyb bestehen vnd stehet noch/das sie nit darw-
der aussprachen/Also schieden wir von dannen.

¶ Darnach ward wider zñ mir verfügt der Cantzler
von Baden vñ Doctor Peutingen/mit mir aber zuhand-
len/

len meine Bücher zündergeben Key. May. on allē Fürbehalt / Dann ich mich solte das beste zü jnen versehen / sie wurden Christlich schliessen. Da sie mich hart allhie drungen / stellet ichs auff ihr Gewissen / Ob sie mir rathen wolten / das ich so frey auff Key. May. vnd andere trauwen solt / Seyttenmal sie bereyd mich verdampt / meine Bücher verbrennet / Ob ich nit redlich Vrsach darauß hette / mich zubesorgen / vnnnd den Fürbehalt billich fürwendet / das sie nichts wider das Heylig Euangelium beschliessen / Vnd ob die Vrsach nichts were / dannoch die Heylige Schrifft verbeüt / auff menschen vertrauwen / wie Jer. viij. sagt / Maledictus qui confidit in hominem, das ist / Verflücht sey / der sich auff einen menschen verlasset. Also schieden wir / Aber ich wolt vndergeben mit dem zusatz / das sie nit wider Gott beschlössen / den zusatz vertrauwen sie nit züerheben.

¶ Darnach lies mich mein G. Herz von Trier / auch allein zü sich fordern / dann sein S. Gnad fürwar in diser Sach sich ganz güet / vnd mehr dan gnädig / erzeyget / hette es gerne güet gemacht / hiele mir abermals solches für / Antwortet ich wie vor / wüste auch nichts anders zü antworten / also lies er mich. Bald darauff kam der Official mit einem Grafen vnd Key. May. Cangler / als ein Notarien / vnd entbotten mir von Key. May. weyl ich nicht weychen wolt von meinem Fürnemen / solte ich mich von dannen machen / vnd ein vnd zwentzig tag Geleyt haben / Key. May. wolt darnach thun was sich gepürt gegē mir zü thun.

¶ Also danckt ich Keyserlicher Maiestat / vñ sprach /

Von den H. Gottes Bekenern

Sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Das ist/ Wie es dem Herren gefallen hat/ also ist es beschehen/ Der Name des Herren sey gebenedeyet.

¶ Sie bunden mir auch ein/ vnder wegen nit zū predigen noch zūschreybē. Sprach ich/ Ich will alles thun was Key. May. gefelt/ doch Gottes wort will ich vngelundē lassen/ wie S. Paulus sagt/ Verbum Dei non est alligatum. Das ist/ Gottes wort ist nit angebunden.

¶ Also bin ich gescheyden/ vnnnd jertz zū N. achte wol/ sie werden mich beschuldigen/ ich habe das Geleyt gebrochen mit predigen zū N. vnd N. dann sie süchens genaw. Niemit besich ich mich eüwern Gnadē vndertheniglich. Lylendrs geschryben in N. Die sanctę Crucis. Das ist dem ij. May. M. D. XXI.

L. G.

Cappellan.

D. Mart. Luther.

Folgen hernach zwo Schrifften / Doctor Martin Luthers/ Die Ein an die Keyserlich May. die ander an die Chur/ vnd Fürsten/ auch andere Ständ des H. Römischē Keychs/ so dazumal auff dem Keychstrag zū Wormbs beyeynander versamlet waren. Darauß der Christlich Leser feyn abnemmen kan/ welcher gestalt Doctor Martin Luther/ oder der Allmechtig Ewig Gott durch in/ den handel des H. Euangelijs anfänglich gefüret hab.

*

Schrifft

Und Martyrern/der iij. Theyl. xcij
Schrieff Doctor Martin Luthers/Röm-
mischer Keyf. May. nach seinem Abscheyde
aus Wormbs/von Fridburg zu
ruck geschickte.

*

M. D. XXI.

Gnade vnnnd Frid mit aller Vn-
berthenigkeit/Durch Christum
Jesum vnsern
Herm.

*

Alles Durchleuchtigster vñ Vn-
berwindlichster Keyser/ Genädigster Herr/
Nach dem E. Key. May. mich mit einem of-
fentlichen sichern Geleyt gen Wormbs haben
erfordern lassen/zñ erkündigē mein gemüt/vber die Büch-
lin/ so in meinem Namen öffentlich außgangen seind/vñ
ich in aller demüt für E. Key. May. vñ dem ganzē Reich
daselbst gehorsamlich erschynen bin. Da hat E. Keyserli-
che May. mir fürnemlich fürhalten vnd anzeygen lassen/
Ob ich genante Büchlin für die meine erkennere: Vnnnd
ob ich die selbigen widrüssen/oder darauff verharren wol-
te oder nit:

Was dem
Luther zu
Wormbs
sey fürge-
halten wor-
der.

Wz D. Lu-
ther vff sol-
chen für-
trag geant-
wortet.

¶ Ich aber/da ich sie für die meine erkante (so ferne
nichts von meinen Widersächern vnnnd Kläglingen inn
den selben verkeret oder veränderet were) inn aller

W iij Ehrens

Von den H. Gottes Bekennern

Ehverbietung demütiglich angezeyget/das ich des gemits were/Nach dem meine Büchlin mit klaren vnd offentlichen zeugnissen der Heyligen Schrifft verwarer vñ gegründet/das mirs nit gepüren wolte/were auch nit billich/noch zuehün/Gottes wort züuerleügnen/vnd meine Büchlin also züwiderzüffen/Vnd derhalb demütiglich gebetten/L. Key. May. wolten in keinen weg gestatten/das ich zü solchem Widerzüß gedrungen wurde/Sonder darob sein/das meine Büchlin/entweder durch L. May. selbst/oder andere/wes Standes sie weren/auch die allergeringste(die es köndte)durchsehen/vnd die Irthumb/welche/wie etliche fürgeben/darinnen sein solle/mit Götlichen/Euangelischen vnd Prophetischen Schrifften/gestrafft vnd getadelt werde/Auch mich auß Christlichem gemüt vndertheniglich erbotten/wa ich cyniges Irthumb vberweyset wurde/so wolte ich alles Widerzüßfen/vnd der erst sein/der meine Büchlin ins Feür werffen/verbrennen vnd mit Füßen treten wolt.

Aber vber das alles/ist von mir begert vnd erfordert worden/Ich wolte cynfeltig/deütlich vnd außdrucklich antworten/Ob ich widerzüßfen wolt/oder nicht: Darauffich abermals auffs demütigste gesage/Weyl mein Gewissen/durch die Heylige Schrifft/welche ich in meinẽ Büchlin angezogen vnd eyngesürt hab/beschlossen vnd gefangen were/So köndte ich ohn bessern vnderricht gar nichts widerzüßfen.

Da handleten etliche Chur/Fürsten/vnnd andere Stände des Keychs mit mir/dz ich meine Büchlin/Key. Ma. vñ den Keychs Stände Erkänuß vñ Vrbeyl vñ geben

geben vnd heymstellen wolte/welches der Cantzler zu Baden vnd D. Peutingen bey mir fleysig suchten/vnd sich in dem hefftig bemüheten/vnnd arbeyten/ Ich aber erbote mich/wie züvor/So ich nur mit Göttlicher Schrifft/ oder der öffentlichen Ursachen anders gelehrt/wolte ich gern weyden.

¶ Endtlich ist gehandelt/ Ich wolte etliche außgezogene Artickel auff Erkantnuß eines Allgemeynen Concilij stellen vnd vertrauwen. Aber ich/als der allzeyt vnd mit allem fleys/demütiglich/willig vn bereyt/ alles zuthun vnd zuleyden/was mir immer möglich were/köndte dieß eynige nit erlangen(welches doch gar ein Christliche bitt ist) das mir Gottes wort frey vnd vngewunden blybe/vn meine Büchlin/£.Key. May.vnd des Keychs Stände/ also vnd mit dem bescheydt/vndergebe/auch on örterung eins Concilien vertrauwete/das nichts wider das Euangelium Gottes/weder von mir vnderworffen/noch von jnen definiert vnd erkant wurde. Auff dem ist der ganze Handel bestanden vnd berüget.

Merck.

¶ Dañ Gott/8 ein HerzKündiger/ist mein Zeüge/dz ich in aller vnderthenigkeyt/gantz willig vn bereyt bin/£.Key. May. zu willfaren vnd gehorsam zusein/£s sey durch leben oder todte/durch Ehr oder Schand/durch gewin oder verlust/Dann also hab ich mich offemals erboten/des ich mich auch noch erbiere/vnd neme gar nichts auß/dann allein Gottes wort/in welchem nit allein der Mensch lebt/wie Christus/Matth.iii. sagt/Sonder welches auch die Engel gelüster zuschauwen/£.Pet. i. Dasselbe weyl es vber alles ist/auch soll in allem/das aller freye

Von den G. Gottes Bekennern

ste vnd aller ding vngewunden sein/wie S. Paulus lehret/
ij. Timoth. ij. Vnd stehet weder in meinentz noch eyntiges
Menschen willen/noch macht/dasselbe in sahr zusetzen/od
der den Menschē (Ihr seyen wievil/so gewaltig/so groß/
gelehrt/vnd heylig/sie s̄mer wöllē) vnderwerffen/vnd ih
nen mechtig heymzustellen/das sie darüber erkennen vnd
richten.

¶ Also das auch S. Paul. Galat. j. darff frey offent
lich/on alle scheiſſw/sagen/vnd zwey mal widerholen/ So
auch wir/oder ein Engel vom Himmē/euch wurde Euang
gelium predigen/anders dann das wir euch geprediget
haben/der sey verflücht/Vnd David spricht/Psal. cxiij.
Verlasset euch nit auff Fürsten/sie seind Menschē/die kö
nen ih nit helfen. Vnd Jerem. xvij. Verflücht ist/der
auff Menschen trauwer. Vil weniger kan jemandt so ver
messen sein/das er jm allein solchen gewalt zū messen wolt
te/Gottes wort seins gefallen zū meystern/Es were dan
ein Gottloser Narr/laut des spruchs / Proverb. xvij.
Wer sich auff sein hertz verlasset/der ist ein Narr.

¶ Aber in zeytliche Sachē/von welchen Gottes wort/
sonil die Ewigen/Himlischen Güter belanget/nit handt
let/ist einer dem andern schuldig zuglauben vnd zū uer
trauwen/Weyl der selben vnderwerffung / sahr vnd ver
lust/der Seeligkeyt keinen schadē thū/welche man doch
zuletzt lassen muß. Aber so die Sachē/Gottes wort vnd er
wige Güter angehet/leydet Gott solche sahr nit/das er
mensch dem andern dieselbe vnderwerffe vnd mächtig
heymstelle/Dann er will/das ihm alle menschen/vnd alle
les soll vnderworffen sein / Als der allein die Ehr vnd den
Kh̄m

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xciiij

Abim hat/das er warhafftig/sa die warheyt selbs ist/ Aber alle menschen Lügner/vnd falsch seind / wie S. Paulus/Rom. ij. auß dē cyvs. Psalmē/ als ein Weyster seyn lehret.

¶ Vnd das nit vnbillich/ dann derselbe Glaube/vnnderwerffung vnd Demüt/ist eygentlich der rechte Gottes dienst vñ anbetten/wie S. Augustin sagt/so keiner Creatur soll erzeygt werden/ Derhalben auch S. Paulus weder die Engel/noch sich selbs/ohn zweyfel auch keine Heyligen/er sey im Himmel/od auff Erden/ würdig achtet solches glaubens vnnnd vertrauens/ Iha verflücht. Auch wurden sie es nit leyden/schweygen dan das sie es begeren solten/Seyttenmal einem Menschen in Sachen/so die ewige Seeligkēyt belangen/also vertrauen/anders nit ist/dann der Creatur die Ehre geben/welche Gott eygentlich vnd allein gepürt.

¶ Darumb bitt ich auff alle demütigst/ L. Keyser. Mayestat/ wöllen nicht gedencken/ diß præiudicium / vnnnd bedencken/nemlich/das Gottes wort allen dingen soll fürgezogen werden/auf einem bösen fürsaz vnnnd argwohn herkomme/ auch nit vngnädigklich verstehen. Dann es ist auß vorangezeygten Sprüchen der Heyligen Schrifft genommen/welchen alle Creaturen billich weychen sollen. Der Schrifft autoritet vnnnd ansehen/spricht S. Augustin/ist grösser/dann aller menschen verstandt fassen vnd begreyffen kan.

¶ Dann das mein Gemüt vnd vertrauen gegen L. Keyser. Mayestat recht schaffen vnnnd reyne sey/das kan
deis

Von den H. Gottes Bekennern

die selbe auß dem wol mercken vnd verstehen / das ich vnder
der E. Key. May. Geleyt gehorsamlich erschynen bin /
vnd mich nichts besorget / noch gefürcht / ob ich wol wüßte
das meine Büchlin von den Widersächern seind ver-
brañt / vnd mittler weyle ein Mandat wider mich vñ mei-
ne Büchlin vnder E. Key. May. Namen öffentlich auß-
gangen / vnd an vilen Orten angeschlagē ist worden. Wel-
ches einen armen Mönch nit vnbillich abgeschreckt vnd
abgezogen hette / wa ich mich zu Gott dem Allmechtigē
E. Key. May. vnd zu den Ständen des Reichs / nicht al-
les güts versehen hette / vnd noch verseehe.

¶ Wiewolich nün durch Keynerley wege habe erlan-
gen können / das meine Büchlin durch die H. Schrifft wi-
derlegt wurden / vnd ich gezwungen bin / vnüberwunden
daruon zuziehen / vnd der ganze Handel / wie gesagt / auff
dem bestanden vnd berüget / das man die jrige Artickel /
die in meinen Büchlin sollen sein / wie sie daruon redē / mit
der H. Schrifft nit hat wöllen noch können beweysen / o-
der widerlegen / Auch nit vertrösten / noch verheysen / das
erwañ meine Büchlin / solten nach Gottes wort exami-
niert / vnd geörtet werden / Gleichwol bedancke ich mich
gegē E. Key. May. auff alle demütigst / dz dieselbe mit
das öffentliche Geleyt zu Wormbs / vnuerbrüchlich gehal-
ten / vnd weyter zuhalten zugesagt haben / bis ich sicher in
mein Gewarsam kame.

¶ Vnd bitte E. Key. May. noch ein mal / vmb Chri-
stus willen / auff alle vnderthenigst / sie wolten mich von
den Widersächern nit vndertrucken / noch gewalt leyden
vnd verdammen lassen / weil ich mich nün so oft erbotten
habe /

vnd Rathyrern/der iij. Theyl. rcv

hab/wie einem Christen vnd gehorsamen gepürt vnd zim
met. Dann ich bin noch ganz willig vnd bereyt/mich vn/
der E. Key. May. Geleyt/sür vnuerdächtigen Gelehrte/
freyen vnnnd vnpartheyischen Richtern/Weltlichen/oder
Geystlichen zustellen/vnnd sür zukömen/Auff das durch
E. Key. May. die Stände des Keychs/Concilia/Docto
res/oder wer da könne vnd wölle lehren/vnd meine Büch
lin vnd Lehre allen gern vndergeben /sbr Examen/Er/
kennuß vnd Vreheyl dulden vnd annemen/ Gar nichts
ausgenommen/dann allein das öffentliche/klare vnd freye
wort Gottes/welches billich vber alles sein/vñ aller men
schen Richter bleyben soll.

D. Lu
thers
Christliche
erbiten.

¶ Daher ich auch auffß vnderthenigste bitt/nir allein
sür mein Person/so ich ein vnwerder/verachter Mensch
bin/Sonder von wegen vnd im Namen der ganzen Chri
stenheyt/welches mich auch bewegt hat /dise Schrifft zu
rück zuschicken/Dann ich von ganzem hertzen gerne wol
te/das E. Key. May. dem ganzen Keych/vnd der Edle/
Hochlöblichen Teütschen Nation auffß aller beste gerat
hen/vnd alle in Gottes gnaden/mit aller wolfsart selig/
klich erhalten würdē. Hab auch bisher anders nichts ge
sücht/dann Gottes ehre/gemeyne vñ jedermans wolfsart
vnd seligkeyt/vñ meinen eygnen nutz in dem nit angefeh
hen/auch noch nit/Sott gebe/die Widersächer verdam
men mich oder nit/Dann so Christus mein Herz sür seine
seynde am Creüz gebetten hat /vil mehr soll ich sür E.
Key. May. das ganze Keych/vnd sür meine liebe Vorf
ren/vnnd die ganze Teütsche Nation/mein liebes Vato
erlandt/zü welchen ich mich alles gütten versehe/meinem
ver

Von den G. Gottes Bekennern

vertrauen nach/mit freuden vnd zäuersicht auff Christi
stum meinen Herren / sorgfelig sein / bitten vnd loben.

¶ Hiemit befehle ich mich in E. Key. May. schutz vñ
schirm / welche Gott der Herr vns gnädiglich vnd seelig
lich regiere / füre vñnd erhalte / Amen. Datum zu Frid-
burg / am Sonntag Cantate. Anno / M. D. XXI.

E. Key. May.

Vnderthenigster Bitter /

D. Martin. Luther.

Sēdbrieff D. Martin Luthers nach sei-
nem Abscheydt auß Wormbs / zu Fridburg geschry-
ben / vñnd zu ruck gesandt / an die Chur / Fürsten /
vñ Strände des R. Römische
Keychs / etc.

*

Den Hochwürdigsten / vñnd Hochwürdi-
gen in Gott / Durchleüchtigsten / Durchleüchtigen / Hoch-
gebomen Chur / Fürsten / Erzbischöffen / Ehrwürdigten Prelaten / Edlen
vñnd Wolgebomen / Grafen / Gesträngen / Ehnuecten / Ritter schaffren
vñnd Edlen / vñnd allen andern Stränden des Heyligen Römischen
Keychs / Jetzt auff dem Keyserlichen Keychstag zu
Wormbs versamlet / Meinen gnädig-
sten / gnädigen vñnd günsti-
gen Herren.

*

Jesus

B Mädigsten/Gnädigen vñ Günstigen Herren/ Lüweren Chur/ Fürstlichen gnaden vnd gunsten/sey mein Vnderthenigs Gebett vnd Dienst allzeyt zūnor/zc.

¶ Gnädigste/Gnädige vnd Günstige Herren/ Nach dem Röm. Key. May. mich auff jr frey vnd sicher Geleyt gehn Wormbs beruffen/ von mir erkündigung meiner Bücher halben/die in meinem Namen außgangē/ zū entpfahen/ Binn ich als der Vnderthenig Cappellan/ für Key. May. vnd Ständen des Heyligen Reichs in gehorsam erschynen.

¶ Also hat mir Key. May. erstlich lassen fürhalten/ vnd anzeygen/ Ob ich mich zū berürten Büchern bekēntē/ Darnach/ob ich die selben widerzuffen oder darauff beharren wolte oder nicht: Hab ich nach vndertheniger bekēntnuß der Bücher/so von mir gemacht vnd durch meine mißgünstigen/oder in andere weg/nit verkert/noch zū nachtheyl verändert/ mich vnderthenigklich verneimen lassen. Diweylch meine Schrifften mit dem klaren vnd lautern wort Gottes bekrefftiget/ sey mir auffs höchste beschwärllich/auch vnbilllich vñ vnmüglich/Gottes wort zūuerleügnen/vnd solche meine Bücher dermassen zū widerzuffen.

¶ Hab derwegen Key. May. in aller demüt gebettē/ wolten mich zū solchem Widerspruch in keinen weg lassen/ dringen/sonder meine Bücher vnd Schrifften/ entweder durch

Von den H. Gottes Bekennern

durch jr Key. Ma. selbs/ oder durch andere/ nit so hohes/ sba auch geringes ansehens Personen/ so darzü tüchtig/ vnnnd der Sach recht verständig/ besichtigen/ vnnnd die Ir- rüng/ so darin sein sollen/ durch Göttliche/ Propheetische vnd Euangelische Schrifft vberweyfen.

¶ Mit dem Christlichen erbietē/ so ich vberzeügte wurdē/ das ich solt gezret haben/ wolte ich allen Irthumb wi- derrißen/ Vnnnd der Erst sein/ der mit Füßen auff meine Bücher wolt tretten/ vnd in das feür werffen.

¶ Davauff ist von mir begert/ Ich wolte ein karge/ rich- tige antwort geben / Ob ich wolt widerrißen/ oder auff meine fürnemmen bleyben/ Hab ich abermals Key. May. vnd E. Chur vnd Fürstlich gnaden/ &c. in aller vnderche- nigkeit geantwortet/ Dieweil mein Gewissen durch Gött- liche Schrifft/ so ich in meinen Büchern fürē/ vberwun- den vnd gefangen sey/ So könne ich in keinē weg/ on wey- sung durch die Heylige Göttliche Schrifft/ ichts wider- rißen.

¶ Also haben folgendts etliche Chur/ Fürsten vñ etli- che auß den Ständen des Heyligen Römischen Keychs mit mir gehandelt/ Ich solt vnd wolt meine Bücher auff Key. May. vnnnd der Stände des Heyligen Römischen Keychs Erkandnuß vnnnd Urtheyl stellen/ wie darnach auch der Cangler von Baden vñ D. Pentinger von Aug- spurg gegē mir fürgewandt/ Also hab ich mich abermals erbotten/ wie vor/ Wa ich durch Göttliche Schrifft/ oder hälle vnd klare Ursachen vnderweyset wurde.

¶ Letstlich/ da von mir begert ward/ Ich solt doch et- liche Artickel/ auß meinen Büchern/ gezogen/ der Erkand- nuß

vnd Martyrern/der iij. Theyl. xvij

nüß eins Concilij vertrauwen/ Vñ ich allzeyt wie züvor/
vnderthenig vñ willig zusein/mich erbore/ alles zuthün/
vnd zülaffen/das mir möglich. War es sich endelich allein
daran gestossen/das ich nicht habe mögen dise Christliche
maß erheben/das Gottes wort frey vnd vngewunden bly
be. Vnd das ich meine Bücher auff Key. May. vñnd des
H. Röm. Keychs Stände/oder eins künfftigen Concilij
erkennuß/determination oder vrtheyl weyter also stelle
te/das nichts wider das frey heylig Gottes wort/darinn
von mir begeben/oder von ihnen beschlossen/gesprochen
vnd erkant wurde.

¶ Dann Gott/der alle hertzen erforschet/ist mein zeü-
ge/das ich Key. May. gehorsam zuleyten in allen dingē/
sie zuthün oder lassen/es treffe an leben oder todt/ Ehre
oder schand/güt oder schaden/ganz willig vñnd geflissen
bin/Wab mich des auch zü vilen malen erbotten/vñ noch
mals erbeit/Nichts fürbehalten/dan allein das heylig
Gottes wort/darinn nit allein des Menschen ewig leben
(wie Christus sagt/ Matth. iij.) sonder auch der Engel
freude vnd wonne stehet/welches vber alle ding frey vnd
vngewunden sein soll vnd müß/als S. Paulus. ij. Timor.
ij. lehret. Vnd derhalb in keines Menschen gewalt stehet/
sich desselbigen zü begebē/sich selbs oder andere menschen
im fürzusetzen/wie groß/vil/gewaltig/gelehrt vnd heylig
sie sein mögen.

¶ Also das auch S. Paulus darff zwey mal her auß fa-
ren/vñ mit grossem ernst sich hören laßt/ Wan gleich ein
Engel vom Himmel/oder auch wir selbs/euch ands lehren
wolten/ So sey er verflucht/vnd Psalm. cxlvj. Verlasset
N euch

Von den H. Gottes Bekennern

euch nit auff Fürsten/sie seind Menschen/in welchen Keit
heyl ist. Iha auch nyemandt soll sein Hoffnung oder zu
uerficht auff sich selbs setzen/wie Salomon Prou. xvij.
sagt/Wer sich auff sein hertz verlasset/d ist ein Narr/Vnd
Jerem. xvij. Verflucht ist der Mann/der sich auff Men
schen verlasset/rc.

¶ In zeyclichen Sachen/die Gottes wort vnnnd ewige
Güter nit betreffen/seind wir schuldig vnder eynander zu
vertrauwen/Angesehen/das der selben ding begeben/
fahr vn verlust/die wir doch zulerst müssen fahren lassen/
zu der Seligkeyt vn schädlich seind/Aber in Gottes wort
vnd ewigen dingen/Kan vnd will Gott nit leyden/dz man
sich frey begeben/oder erwege auff ein oder vil Menschen/
Sonder allein auff in selbs/der allein die Ehr vnd Nam
men hat/vnd haben soll/das Er warhafftig vn die War
heyt selbs ist/Aber alle menschen lugner vnd falsch seind/
Wie S. Paulus disen Spruch/Rom. iij. auch sehr fein ein
füret/vnd zwar billich/Dann solch vertrauwen vnd bey
fallen ist das recht anbetten/vnnnd eygentlich der rechte
Gottes dienst/als S. Augustin lehret/welcher keiner Crea
tur soll erbotten werden.

¶ Daher will S. Paulus keinen Engel vom Himmel/
auch nit sich selbs/auch on zweyfel keine Heyligē im Him
mel/nach auff Erden/solchs vertrauwen würdig achten/
noch geacht werden/Iha auch verflucht. Es wurde auch
kein Heylig dulden/vil weniger begeren dise Ehr/Dann
also vertrauwen einem Menschen/in dingen ewige See
ligkeyt betreffend/ist nichts anders/dann auß einer Crea
tur ein Abgott machen/vnnnd sie in die rechte eygne Ehr
Gottes setzen.

Derhalb

¶ Derhalb bitt ich vnderthenigklich R. Chur vnd S. G. vnnnd gūnsten/wolten sich mein (das ich Gottes wort nicht begeben will) fürbehalten/nit in vngnadē/ oder als auß bösem misstrawen geschē/erwegen vñ versthē/ sonder auß oben eyngefürter Heyligen Schriffte richten/der billich jederman gehorsam ist / vnnnd sein soll. Dann mein vnderthenigs vertrauwen/vnnnd starcke zūuersicht zū Key. May. vnnnd R. Chur vnd S. G. vñ gūnsten/ mag man auß dem leychelich ermessen/das ich auß Key. Ma. vnd R. Chur vnd S. G. vnd gūnsten/ Erforderung vnnnd Geleyt/vnderthenigklich erschynen bin/ Wiewol zūvor meine Bücher von meinen Widersächern verbrant/vnnnd darüber ein Mandat wider mich / meine Schrifften vnd Bücher in R. May. namen/an vilen Orten angeschlagē/welches billich einen solchen armen Mōnch (in disem wichtigen handel) solt zū ruck getriben haben/Wa nicht mein Herz sarnemlich zū Gott/darnach zū Keyserlich. May. vnd Rūwer Chur vnnnd Fürstliche Gnade vnd gūnsten/vnnnd dem ganzen Keych / sich aller genaden vnnnd gūtes/vnderthenigklich versehen hette / vnnnd noch verseehe.

¶ Gleichwol ist bey mir in keinen wege zūerheben gewesen/das ich meine Schrifften durch Götlichs Wort befreffriget/hette verleūgnen wöllen/ also das ich endtlich benötiget von Wormbs abzuscheyden / vnnnd der mangel allein an dem gewesen/das man die frūgen Artikel/so in meinen Büchern sein sollen / mit Götlichen Schrifften nit hat wöllē beweysen/oder widerlegen/noch

Von den H. Gottes Bekennern

gestatten/bewilligen/oder mich vertrösten vnd zusagen/
das meiner Bücher erkündigung vnd erkandnuß mit
grunde des heyligen Gottes worts geschehen vnd erge-
hen solte/Dannoch thü ich Key. May. vñ L. Kur. vñ
S. G. vnd gñnsten/vnderthenigste Dancksagung/irer G.
erzeygung/vnd freyem/sicherm/gestracktem Beleyt/so sie
mir in Wormbs gehalten/vnd biß widerumb in mein Ge-
warfam zuhalten/gnädigklich zuentbotten.

¶ Vnd ist an L. Chur vnd S. G. vnd gñnsten aber-
mals/vmb Gottes willen / mein Vnderthenigste Bitte/
L. Chur vnd S. G. vnd gñnsten/wöllen mich gegen Key.
May. gnädigklich verbitten/dz jr Key. May. vber mein
vilfeltigs vorigs vñ jetziges vnderthenigst vñ Christlich
erbtetē/mich durch meine Feinde nit wolte vergewaltigē/
verfolgen/vnd verdammen lassen/ Dann ich biß noch
mals in aller vnderthenigkheit vñ vñtzig/auff Key. May.
gnügsame Versicherung/ für vnuerdächtigē/vnparthey-
lichen/gelehrten/Geystlichen vñ weltlichen Richtern für
zukömen/durch Key. May. das Keych/ die Concilia/ die
Doctores / oder wer das zuhün vermag/ oder willig ist/
mich vnderweyßen zū lassen/mein Lehre vñ Bücher jeder
man willigklich zū vndergeben/vnd Erkandnuß vnd Be-
theyl zuleyden vnd anzunemen/ Nichts auß geschlossen/
dann allein das heylig/frey/lauter vñ klar Gottes wort/
dz billich soll oben schweben / vñ aller menschen Richter
bleyben.

¶ Darumb ich nit allein meinethalbē (an dem nichts
gelegen ist) sondern von wegen des Heyls gemeyner Chri-
stenheyt/vnderthenigklich bitte/ welches auch mich ver-
ursachet

Vnd Martyrern/der III. Theyl. xcix

ursacher hat / diese meine vnderthenige Schrifft zu ruck
zuschicken. Dann ich von hertzen gern wolt/das Keyser.
May. dem Heiligen Reich vñ ganzer Teütscher Natio/
geholfen/vnd sie in Gottes gnaden seligklich erhalten
wurden.

¶ Dann ich ja nyemals meinen eygnen nutz vnd chre/
sonder allein die chre Göttlichs Namens/ vñ der Christē
heyt besserung vñ seeligkeit gesücht habe / vñ nochmals/
ob Gott will/biß an mein Ende/süchen will/ ob ich auch
gleich durch meine Widersacher verdampft wurde. Dañ so
Christus mein Herz vñ Gott/ für seine Feinde am Creütz
gebettē hat/Wicuil mehr ich für Key. Ma. L. Thur/ vñ
S. G. vnd gunsten/vñ das ganze Heylig Reich/mein al
ler liebsten Herren/ Oberkeytten vnd Teütsche Nation/
zū denen ich mich aller gnaden/ anffs vorig vñnd jezig
mein Christlichs erbieten/vnderthenigklich vñ tröstlich
versehe/sorgen/bitten vnd betten soll.

¶ Befelch hiemit mich in L. R. vnd S. G. vñnd gün/
sten in allem gehorsam/Welche L. R. vnd S. G. vnd gün/
sten der Allmechtige Gott/vns allen zū heyl vñ trost/ im
lasse gnädigklich befolhen sein/Amen.

Geben zū Fridburg/in der Wetteraw/am Sonntag Can
rate/Anno M. D. XXI.

L. R. vnd S. G. vnd günstigen/
Vndertheniger Capellan

Martin Luther.

N iiij

Nach

Von den G. Gottes Bekennern

Nach solchem hat die Keyser. May. den
vij. tag des Meyens / vilgemeldts M. D. XXI. Jars
Ein öffentlich/streng/Ernstlich vñ Schädlich Mandat/oder Edict/wi
der D. Luthern/seine Leh:/seine Bücher vñnd Schufften / des gleichen
wider alle so sich seiner Personen annämen/ oder seiner lehr anhängig
machen wurden/mit verwilligung(wie etlich wollen/Anderer aber zey
gen an/das solch Mandat von etlich wenigen gemacht worden seye) er
Chur vñd Fürsten außgehen lassen. Welches wa es nie zūvil lang/hette
ichs hienach dem Gütigen Leser von wort zū wort auch gesezt/ A-
ber doch den Beschluß desselbigen hie nit vnder lassen
künden/Welcher sich also haltet/
wie folget.

A Ersten zū lob dem Allmechtigen/vñ beschirmunge des Christliche Glaubens/auch des Römischen Bischoffs vñnd Stüls gepürlicher ehr/ in krafft des Ampts/vnser Keyserlichen würdigkeyt/hochheyte vñd Autho-ritet/darzū mit eynhälligem Rath vñd willen/vnser vñd des heyligen Keychs Churfürsten/ Fürsten/vñd Stände/ jetzt hie versamlet/haben wir zū ewiger Gedächtnuß dis hädels/zū vollstreckung des Decrets/sententz vñ verdammuß/laut der Bullen/so vnser Heyli-ger Vatter Papsst/ als diser Sachē ordentlicher Richter/hat außgehen lassen/den gedachten Martin Luth-er/ als von Gottes Kirchen abgesondert Glid/ vñ einen verstockten Zertrenner/vñ offenbaren Kezer/von vns vñ elich allen vñ seden/in sonderheyt/zū ach-ten/vñ zū halten/erkennet vñ erkläret.

D. Luth-er
wilt für
einen Ke-
zer verhan-
net.

vnd Martyrern/der III. Theyl. c

¶ Vnd thun dz wissentlich/in krafft dises brieffs/
vñ gebieten darauff eüch allē vñ jedem besonder/ bey
den pflichtē/ damit jr vns vñ dem heiligen Reych ver
wandt seyet/ auch vermeydung der Peen Criminis lesae
maiestatis/ vnd vnser vnnd des reychs Acht vnd Aber
acht/ vnnd darzū Prünierunge vñ entsetzung aller Re
galien/ Lehen/ gnaden vnd Freyheyten/ so ihr bisher
von vnsern Vorfaren/ vns vnd dem S. Reych/ in eini
gen weg gehabt/ vñ Röm. Key. Macht/ ernstlich mit
disem Brieff/ vñ wöllen das jr samptlich/ vnd sonder
lich/ nach verscheynung der obberürten zwenzig tag/
die sich auff den vierzehenden tag diß gegenwertigen
Monats Maij/ enden/ den vorgemelten Martin Lu
ther nit hauset/ beherbergt/ ärgt/ tränkct/ noch enthal
tet/ noch jnnit mit wortē oder werckē/ heymlich noch
offentlich keynerley hilff/ anhang/ beystandt/ noch für
schüb beweyset. Sonder wa jr jnals dann ankömen
vñ betretten/ vñ des mächtig sein möget/ Ihn gefänck
lichen annewiet/ vnd vns wol bewaret züsendet/ oder
das zuthun bestellet/ oder vns das zum wenigsten/ so
er zühanden bracht würt/ vnuerzüglich verkündet vñ
anzeiget/ vnd ihn darzwischen also gefäncklich behal
tet/ bis eüch von vns bescheydt/ w3 jr ferner/ nach ord
nung der Recht/ gegen ihm handeln sollet / gegeben.
Vnd jr vmb solch heylig werck/ auch einwer mühe vñ
kosten/ zünliche ergözligkeyt entpfahen werdet.

S. Luther
in die Acht
vnd Aber
acht erklä
ret.

Von den H. Gottes Bekennern

Aber gegē seinen Mituerwädten/ Anhängern/
Anthalter/ Fürschieber/ Gūnner vnd Nachfolger/
vñ der selben bewegliche vñ vnbeweliche Güter/ sol
let jr in krafft der heyligen Constitutiō/ vñ vnser vñ
des Keychs Acht vnd Aberacht/ diser weiß handeln.
nemlich sie nißwerffen/ vñ sahē/ vñ ire güter zu eüwe
ren hānden nemmen / vnd die in eweren eignen nutz
wenden vnd behalten / on menigliche verbindung.
Es sey dan dz sie durch gleübilichen scheyn anzeigen/
dz sie disen vnrechten weg verlassen / vnd Bāpstliche
Absolution erlanget haben.

Ferner gebieten wir eüch allen / vnd eüwer
jedem in sonders / bei den vorgeschribnen Peenen / dz
eüwer keiner des obgenanten Mar. Luthers Schriff
ten / von vnserm H. Vatter Bapst / wie oben stehet /
verdāpt / vñ alle andere Schrifften / die in Latein vñ
Teitsch / od in ander spraach bißher durch in gemacht
seind / od hinfürt gemacht werden / als böß / argwōh
nig vñ verdächtlich / vñ vō einē offenbaren hartnecki
gen Ketzler außgegāgen / kauff / verkauff / lese / behalte /
abschreybe / drucke / oder abschreyben / oder druckē las
se / noch seiner Opinion zufalle / die auch nit behalte /
predigenoch beschirme / noch das in eynige andere
weg / wie Menschen sū dz bedenckē kan / vnderstehe.
Vnangesehen ob darin etwas güts / den eynfeltigen
Menschen / damit zubetriegē / eyngefürt were.

Dann

S. Luthers
Anhänger/
werde auch
verdampft.

Von S. Lu
thers
Schriften
vñ Büchern

vnd Martyrern / der III. Theyl. ci

¶ Dañ wie die aller beste speise / so mit einem kleinē tropffen Giffts vermischet / von allen Menschen geschewet / sovil mehr sollē solche schrifftten vñ bücher / in denen so manche der Seelen gift vñ verdammnis eingefürt seind / vō vns allen nicht allein vermitten / sondern auch die / vō aller menschen gedächtnis / abgethon vnd vertilget werden. Damit sie nyemandts schaden oder ewigklich tödten / dieweil dañ sonst vormalis alles das / so güt in seinen büchern geschribē / vō den Heyligen Väteren / die von der heyligen Christlichen Kirchen angenommen vñd approbiert seind / zu mehmalen angezeygt ist / vñd ohn alle sorg vnd argwöhnigkēyt einiges vbelis mag gelesen vnd gehalten werden.

¶ Dar zu sollen jr alle vnd eiwer yeder / in woz Würden / Städts oder Wesens der sey / sonderlich die / so Oberkeit vnd Gerichts zwang haben vñ gebrauchē / bey vermeidung vorherürter Peen / allenthalben im Heiligen Römischen Reiche / Auch vnsern Erblichen Fürstenthumben vnd Landen / mit der That ernstlich ordnen / straffen / gebieten vnd bestellen / alle vnd yegliche solch obbestimpte des Luthers vergiffte Schrifftten vñd Bücher / als die / so dienen zu einem grossen Aufschlauff / schaden / zertrennung vnd Ketzerēy in Gottes Kirchen / mit dem feür züerbrennen / vñd in den vñd andere weg gänglichē abzuthun / züernichten vñ züvertilgen.

D. Luthers
Bücher soll
man verbrennen.

Von den H. Gottes Bekennern

I Desgleichen sollet jr der Päpstlichen Heiligkeyt
bottschafften/oder jren verordneten Comissarien/in
solchem/auff jr anlangen vñ ersüchen/mit allem fleiß
vnd treüwen/beystehen/vnd nichts desto minder in
der selben abwesen/diſ alles vñnd yedes/also zu ge-
schehen/zü erequieren vñnd zuuolbringen/auf vnser
rem geheß vñnd beſelch/thün vnd handeln.

I Daneben gebieten wir allen anderen/vnseren/
vñ des Keychs/auch vnserm erblichen Fürstenthumb/
vnd Lande/vnderthonen vnd Getreüwen/ernstlich
mit diſem Brieff/das jr den obgemelten Ständen/
vñ Oberkeyten/gleich vns ſelbs/in ſolchem hilfflich/
beyſtändig/gehorſam vnd gegenwertig ſeyet/bey ver-
meydung angezeygten Peenen/ſtraffen vnd büßen.

I Vñnd nach dem die merckliche notturfft erfor-
dert fürzukommen,vñ züuerhüten/dz des Luthers Bü-
cher/oder böſe Extract oder außzüge der ſelben/in an-
derer namen/ſo darin ſeind/als dz des Dichters nam-
men nicht gemeldet würt/auf gehen/noch ſonſt vil an-
dere Bücher/die/als wir mit beſchwörung vnſers ge-
mütsbericht/den mehrern theyl in Teütschlandt ge-
macht vnd getruckt/vnd böſer lehre vnd exempel voll
ſeind/hinfürt nicht mehr geſchubē/noch getruckt wer-
den/damit die Chriſtgleübigen weiter/auf verleſung
der ſelben/nicht in gröſſern irſal des glaubens/lebens
vñnd gütter ſitten/fallen/vnd ergerung/neyd vñnd
haf

Band Martyrern/der III. Theyl. cü

has/inn Gottes Kirchen darauf entspringe/wie sich
bisher augenscheinlich erzeygt hatt. Darauf täglich/
ye länger ye mehr/in Königreichen/Fürstenthumben
vnd landen/aufflauff/zertrennung vnd ungehorsam
zübesorgen ist.

¶ Demnach solche schädliche/ verderbliche sucht
aufzutilgen/Gebieten wir abermals/mit raht vñ wil
len/vnser vnd des Reichs/Churfürsten/Fürsten vnd
Stände/bey vorgedachtenschwären Preenen/straffen
vnd büßen/Lüch den selben vnsern vnd des Reichs/
vnd vnseren Erblichen Fürstenthumben vñ Lande/
vnderthonen/allen vñ eiuwer yedem/ als Römischer
Keyser/vnd Erblicher Herz/dz hinfürt eiuwer keiner
solche schmach vñ vergiffte bücher/oder andere zedel
oder abschriefften/ als die/ so vnserem Heiligen glau-
ben irrsal gebären/vnd dem/dz die heilige Christliche
Kirch bisher gehalten hatt/widerwertig seind. Dar
zü auch seinds vnd schmach schriefften/wider vnsern
heiligen Vatter Papsst/Prelaten/Fürsten/hoheschüt-
ten/vñ der selben faculteten/vñ andere ersame Perso-
nen/vñ was inhaltet das/so sich von den guten sitten/
vnd der heiligen Römischen Kirchē abwendet/nicht
mehr dichte/schreib/truck/male/verkauff/kauff/noch
heimlich noch öffentlich behalte / noch auch nicht
Trucken/abschreiben oder malen lasse/noch dz in kein
andere weise/wie jmer erdacht werden mag/nicht ge-
statte/verhenge noch verschaffe.

Defz

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Desgleichen gebietē wir ernstlich/bey angezeigten Peenen/allendenen/so zu der Justicien verordnet vñ gesetzt seind/das sie alle yetzt gemeldte schrifftten/Bücher/Zedelin vnd Malerey/so bis her gemacht seind/vnnd hinfürt geschriben/getruckt vnnd gemalet werden/sie seyen wes sie wollen/wa mā die findet/durch dz gāze Heylige Reich/vñ vnser Erblande/in krafft dis vnser Gebotts/von vnser wegen anēnien/zerreissen/vnd mit offentlichem feur verbrennen. Auch der Dichter/schreiber/Trucker vñ Maler/auch Verkäufer/kauffer/solcher schandtlichen schrifftten/Bücher/Zedelin/vnd Malerey/die darin/nach verkündung vnser gegenwertigen Keyserlichen gebotts verharren/oder deshalben ichts fürzunemen vnderstehen/wa das offenbar ist/Leib/güter/vñ gerechtigkeiten/wa jr die bekommen mögend/anēniet/fahet/vñ behaltet/vnd damit nach eüwerm wolgefallen/handelt/des sollen jr gut süg vnd recht/vñ damit wider nyemandts gethon noch gehandelt haben/noch yetz mandts darumb weder inren noch außserhalb Reichens zu antworten nit schuldig sein.

¶ Damit auch solchs alles vñ andere vsachen künfftiger jr sal abgeschnitten/vñ die gifft deren/so solche schrifftten dichten vñ machen/ferner nicht außgebreitet/vñ die hochberümpfte kunst der Truckerey/allein in güten vñ löblichen sachen gebraucht vñ geübt werde/

de/so haben wir weiters/als Keyserlicher vnd Königlichlicher Oberkeit/vnd rechtem wissen/auch mit einhelligem Raht/vnser vnd des Reichs/Churfürsten/Sürsten vnd Ständen/bey vnser vn̄ des Reichs Acht vnd Aberacht/vnnd andern vorherürten Peenen/gebotten/gebieten auch solches wissentlich in krafft dieses vnser Edicts/das wir hiemit für ein vnzerbruchlich Gesetz zuhalten erkennen/das fürthin keyn Bücktrucker/oder jemandts anders/er sey wer/oder wa er wölle/in dem Heiligen Römischen Reich/auch in vnsern Erb̄königreichen/Sürstenthumben vn̄ Landen/keyn Bücher noch andere Schrifften/in denen etwas begriffen würt/das den Chrißlichen Glauben wenig oder vil anrüret.

Item ersten/Trucket nicht trücke one wissen vnd willen des Ordinarien des selben orts/oder seins Substituten vnd verordneten/mit zülassung der Facultet in der Heiligen schrifft/einer der nächst gelegenen Vniuersitet. Aber andere Bücher/sie seyen in welcher Facultet/vnnd begreiffen was sie wöllen/die sollen mit wissen vnd willen des Ordinarien/vn̄ außserhalb des selben/keyns wegs getruckt/verkauft/noch zutrecken oder züverkauffen vnder Ständen/verschaffet noch gestattet werden/in keynerley weise/ıc.

Von den H. Gottes Bekennern

Mit solchem ernstlichen Mandat wider den Lucher/
hat Keyf. May. beim Papst zu Rom/souil zu danck erlanget/
das der Papst vom Franzosen abfiel/ vñ
sich mit irer May. in bündt=
nuß einliesse.



D. Luther
würt auff-
gefangen/
vnd an sein
gewar sam
weg ge-
füret.

Schiffren
D. Lu-
thers auß
seinem
Parchmo.

Als nun solch Edict vñnd Mandat offentlichen ver-
kündigte vñ publiciert ward/verschaffet der Durch-
leuchtigst/te. Herzog Fridenrich der Churfürst vñ
Sachsen/das durch etliche darzū verordnete vñnd ver-
trauwte vom Adel/ Doctor Luther auffgefangen/ vñnd
an ein gewar sam sicher ort/ weg gefüret wurde. Welche
dann auch mit höchstem fleiß vñnd ganz in der stille ver-
richtet warde. Also ist D. Luther in disem Jar hinweg
kommen/vnd ein zeitlang verborgen gewesen/das etlich
vermeynten/Er were vmbkōmen/die andern/man hette
im hinsürt mehr vñ weiters zuschreiben verbotten/ etli-
che vermeynten er were gefangen worden/ etliche gaben
auch für/er were als ein Ketzer ins landt Böhem entflo-
hen. Aber er hatt nichts desto weniger / auß solcher
seiner Parchmo oder Einöde (wie er sie selbers nennet)
etliche schöne Schiffren / als von der Beicht / ob die der
Papst macht hab zugebieten/ von den Kloster gelübde/
von der Winckelmess/ außgehen lassen. Item den cxxij.
Psalmen Davids zubetten / vmb erhöhung Götterlichs
Worts / wider den grossen feind desselbigen / den Papst
vnd alle menschen lehre.

Item ein sehr schöne auslegung des xxxvij. Psal. Da-
uids/mit fürgesetzter trostschrift an das Arme heüßlin
Christt

vnd Martyrern/der iij. Theyl. ciiij

Christi zu Wittemberg / das sie sich in seinem abwesen/
nicht vor den Nasenpaniern (also nennet er des Paps
Prediger vnnnd Lehrer) einsetzen oder fürchten/vnnnd an-
gebendter sehr notwendiger vermanung/ welcher gestalte
man den Papisten künde vnd möge begegnen / wann sie
vns allenthalb der Heyligen Göttlichen Schrifften/ als
ein schlecht vñ bloß auff d Alt Väter lehr/dringē vñ wes-
sen wollen. Diweyl aber solche vermanung auch dem
gemeynen einfaltigen Leyen vnd Leser / zu disen zeytten
in vil weg nutzlich vnnnd Lehrhafft sein kan / hab ich sie
hyenach von wort zu wort setzen wollen.

WAn euch aber yemandt von inē antastet vñ spricht/
Man muß der Väter auslegüg haben/ die schrifft
sey dunckel. Solt jr antworten/ Es sey nicht war.
Es ist auff Erden keyn klärer Büch geschriben / dann die
Heylige schrifft/ die ist gegen alle andern Büchern/ gleich
wie die Sonē gegen allem liecht. Sie reden solch ding nur
darumb/das sie vns auß der Schrifft führen / vñ sich selbs
zu Weystern ober vns erheben/ das wir ire Troumprediz
gen glauben sollen.

Die B:
Göttlich
Schrift ist
nit dückel.

¶ Es ist ein greßwliche grosse schmach vnnnd laster/
wider die heylige Schrifft vnd alle Christenheyt / so man
sagt / das die Heylige Schrifft finster sey / vnnnd nicht so
klar/das sie yederman mög verstehen/seinen Glauben zu
lehren vnnnd beweisen. Das merck darbey / solts nicht
grosse schand sein/das ich oder du ein Christen genennet
were / vnnnd wiste nicht was ich glaubte: Weyß ich aber
was ich Glaube / so weyß ich was in der Schrifft stehet/
weyl

Von den H. Gottes Bekennern

weyl die Schrift nicht mehr dann Christum vnd Christlichen Glauben in sich hatt. Darumb wann der Glaube die Schrift nur höret / so ist sie im so klar vnd liecht / das er ohn aller Väter vnd Lehrer glosen spricht / Das ist recht / das Glaub ich auch.

¶ Solch Liecht vnd warheyt wolten sie vns gern vertunckeln / vnd haben erfunden auß irem Kopff / Fidem implicitam, fidem explicitam, das ist / ein eingefalteten vnd außgefalteten Glauben / Sprechen der gemein man habe den eingefalteten glaubē / Sye aber / als vnserer Meyster / den außgefalteten / vnd ist beydes erlogen / sie können auch nicht einen Artikel des eingefalteten Glaubens anzeygen. Dann wa ist doch klärer geschriben / das Gott Himmel vnd Erden geschaffen hab / Christus geboren von Maria / gelitten / gestorben / auferstanden / vnd alles wir glauben / dann in der Bibel: Wer ist ye so grob gewesen / der solchs gelesen vnd nicht verstanden habe. Der Väter Bücher vnd der Papisten lehr sind zehen mal stärker / was sie ohn Schrift daron gesagt haben.

¶ Das ist wol war / etliche Sprüche der Schrift sind Tunckel / Aber in den selben ist nichts anders / dann eben was an andern Orten / in den klaren offnen sprüchen ist / Vnd da können Ketzer her / das sie die tunckeln Sprüche fassen / nach irem eygnen verstand / vnd fechten damit wider die klaren Sprüche / vnd Grunde des Glaubens. Da haben dann die Väter wider sie gestritten / durch die klaren Sprüche / damit erleuchtet die tunckeln Sprüche / vnd beweyset / das eben das in tunckel gesagt sey / das im liechten. Das ist auch das rechte studieren in der Schrift / so

Wa her alle Ketzer kommen.

ma

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cv

machē diese tolle Leut vns eytel neüwe vñ cyngesaltne Artickel des glaubens drauß.

¶ Darumb wann sie mit den Vätern dringen/vnd geben für/Wan soll ihnen glauben/Solt jr diese zwo Regeln halten.

¶ Die erste/Solt jr fragen/Ob die Väter auch ye gescriet haben:Haben sie aber gescriet/wie sie bekennen müssen/So gelren jre Sprüche schon nichts/sie müssen ein böher Beweyfung haben/das ist/einen klaren Sprach auß der Schrifft/Wa das nit/soll man sie mit den Vätern lassen. Also mögt jr sie dringen mit der Schrifft/das werden sie vngern thun/Da werdet jr sehē/das sie stehen werden/wie die Pfeiffer die den Tanz verderbt haben. Werden sie aber Schriffe führen/so würtz der art sein/wie einer auß jnē schreybt/vñ sagt/ Ir seydt Saltz der Erdē/heysse souil/als/ Ihr seind Priester/ Ir lobet Gott in seinē Heyligē/heysse souil als/d Bapst hat machē Heyligen zu erheben. Dan das ist die Ursach/dz sie so fest am Hasen panier halten/vnd mögen mich nicht hören/wöllen auch nit erscheynen/oder mich erscheynen lassen. Sie füle wol/wa sie der Schüch druckt / der Köcher ist lár/ das Schwerdt ist hülzen/der Harnisch ist Papyr vnd Wonn bletter.

¶ Die Ander Regel/ Solt jhr sagen/das die Väter nicht haben wöllen/das jemandt jnen glaube/wa sie nicht klare Schriffe führen/vñ/die Papisten thünden lieben Vätern vnrecht/das sie alle jre Sprüche wöllen gehalten haben. Sie süchen auch nicht der Väter ehr da mit/sondern jr eygen Tyranny/das sie vns mögen auß

Zwo Regell
wider das
dingē der
Papisten
auff die
Väter.
I.

II.
Vrtheyl vñ
meynung
der Väter
ober ihre
Schriffen
vñ Bücher
der

Von den H. Gottes Bekennern

der Schrifft führen/den glauben vertunckeln / sich selbs vber die Eyer setzen/vnd vnser Abgott werden.

Augustinus.

¶ Diese Regel ist wol zumercken / Dañ also spricht S. Augustin. lib. iij. Tri. in Prologo. Ich will meiner Bücher ein solchē Leser haben / wie ich bin vber anderer Bücher frey vñ vngesangē. Item / Epi. viij. ad Hierony. Ich acht nit / das du wöllest deine Bücher gehalten haben / als werrens Propheten oder Apostel Bücher / Dann ich nur der H. Schrifft glaub/dz sie nit ire. Die andern alle lese ich dermassen/das ich nit glaube/es sey darumb war / das sie also gesagt haben/sie beweysens dañ mir mit häller Vernunft oder auß der H. Schrifft. Seher da/das mercket wol/Augustinus will Schrifft haben/in seinē eygnen vñ allen andern Büchern.

Hieronymus.

¶ Item / S. Hierony. Matth. xvij. da er vil seiner Vorsarē meynung erzölet / gibt er ein Urtheyl / vñ spricht. Aber diß hat kein grunde auß d Schrifft / darumb würens eben so leicht veracht / als angenommen. Sihe da / Sage wer da sage / bringt er nit grunde der Schrifft / so sprecht / Es würt eben so leicht veracht / als angenommen.

Hilarius.

¶ Dermassen sagt S. Hilarius . lib. ij. Tri. Das ist der beste Lehrer / der sein meynung nicht in die Schrifft / sonder auß der Schrifft bringt. Item / am andern ort. Es ist nicht billich / etwas zu lehren / weyter dann die Schrifft gibe / Wer aber sich des vermisset / der verstehet gewißlich nit was er lehret / oder die ihn hören / verstehen es nit.
Hæc ille.

¶ Vnd wann sie schon das nicht betten gesage / so were S. Paulus genug / der da von allen Lehren sagt.
1. Thessal.

1. Thessaloni. v. Versüchet es alles/was güte ist/ das behaltet. Da hat er ohnzweyfel gewölt/ das man nicht schlecht hinglaube den Singertänzern/die da sagen / Tritt herfür für Cyrille / Tritt herfür für Ambrosi / vnnnd der gleichen.

¶ Sehet/hiemit köñet jr aller Papisten Schrifften leichtlich widerlegen/wann gleich ein jeglicher vnder ihnen hundert tausent Bücher schrybe. Dann (wie gesagt) sie seind alle sampt Schriflose / nackete / vngelernte Schreyber/welche vil besser Baderknecht weren / dann Kriegsleit. Lasset eüch ye nit von vnd auß der Schrifft führen/wie grossen fleiß sie daran tzen/Dann wa ihr da her auß tretten/so seydt ihr verlorren/so führen sie eüch/wie sie wöllen. Bleybt ihr aber drinnen/so habt jr gewonnen/vnnnd werdet ihr Toben nicht anders achten/dann wie der Fels/des Wöhrswellen vnd bulgen achtet. Es ist eytel wöllen vnd weben was sie schreyben.

*Zuffert
halb der
Schriff/
soll sich nye
mandt für
lassen.*

¶ Seydt nur gewiß vnnnd ohnzweyfel/das nichts hällers ist/dann die Sonne / das ist / die Schrifft/ Ist aber ein Wolcke darfür getretten / so ist doch nichts anders dahinden/dann die selbe hälle Sonne. Also ist ein tunkler Spruch in der Schrifft/so zweyfel nur nit/es ist gewißlich die selbe Warheyt dahinden/die am andern Ort klar ist/vnd wer das tunkel nit verstehen kan / der bleyb bey dem liechten.

¶ Hiemit befehl ich eüch Gott / vnd sehet zu/ das ihr vnder eynder den Glauben auch übet / vnnnd vnser Ding nit allein in worten schweben lasset. Wer da hat/der

D ij lasse

Von den G. Gottes Bekennern

lasse den andern nit/ Wer aber nicht hat/ der verlasse sich
auff Gott/ wie diser Psalm sagt.

Ich befehl euch alle/ die euch das Wort Gottes
fürlegen/ daß die seind zweyerley Ehrewerdt/ spricht S.
Paulus 1. Timoch. v. Bittet auch für mich/ das ich ein
mal fromb werde/ Dann das ich muß von euch sein/ wolt
ich nit den Papisten zu lieb/ vnd vnserm Herren Christo
zu leydt thün/ das ich mich darumb ein haarbreyt beküm
mern wolt. Ich bin von Gottes gnaden noch so mütig
vñ trözig/ als ich ye gewesen bin. Am leyb hab ich ein klei
nes gebrechlin vbertömen/ aber es schadet nit/ Es solt bil
lich bas mich beyssen/ wa mir recht geschehen solt. Seydt
getröst/ vnd fürchtet nyemandt/ Gottes gnade sey mit
euch/ Amen.

Paris ver
dampt D.
Luthers
Schristen.

Hezwischen haben sich auch die Päpstischen Theolo
gen der Hohen Schül Paris/ zu Richtern gesetzt vñ
ber D. Luthers Bücher/ vnd dieselbigen/ durch ver
zeychnuß etlicher Artickeln/ so da vnrecht sein solten/ in ei
nem öffentlichen truck/ auff den xv. tag Aprilis vilge
meldts M. D. XXI. Jars verdampt.

Schrifft
D. Lu-
thers an dē
Cardinal
zu Meyntz

Auff welche Schrifft nicht allein D. Luther gang
scharpff vnd hönisch/ sonder auch Herz Philippus Mel
lanthon weyleuffig geantwortet/ vnd der länge nach an
gezeygt hat/ auff was Fundament vnd Grunde/ D. Lu
thers lehr fürnemlich bestehe.

Letzlich hat D. Luther auff Sonntag nach Katha
rine des 1521. Jars/ ein scharpffe/ doch Christliche schrifft/
an den Cardinal vñ Erzbischoff zu Wenz/ dē Ablass/ vñ
die

die Pteffer ehe belangend/vberschickt. Die habe ich auch von wort zü wort in dise Hystory wöllen cynleyben / züm zeügnuß des Götlichen Lyfers/so in disem Gott seeligem theuren Wan/ für Christus Ehr/vnd für die wolhart der armen betrübten Consciengen vnd gewissen / beständig/ auß Gottes gnad/ verharret vnd blyben ist.

Harte/ doch Christliche Schrifft / Do-
ctor Martin Luthers an den Cardinal vñ Erzbischoff

zü Magdeburg vñ Meynz/ den Ablass belangend/ so Er wi

derumb zü Halle hat lassen aufrichten/nach Tetzels

Tode/ıc. darin züspürē/ der Götliche Ly

fer für Christus Ehr/wider die

lesterlichen Gewel der

Papisten /

ıc.

Sein willige dienst seyen Eü-
wer Chur S. G. Hochwürdigster gnädig-
ster Herr/zünoz. Es hat ohn allen zweyfel
E. R. S. G. in güctem frischem Gedäch-
nuß/wie ich an E. R. S. G. zwey mal Lat-
teinisch geschryben/Dz erst im anfang des Lugenhaffri-
gen Ablass/so vnd E. R. S. G. namen außgieng / darinen
ich E. R. S. G. treüwlich warnet / mich auß Christlicher
liebe entgegen setzt/den wüsten versüschē/ gelestüchtigen
Predigern / vnnnd den Ketzerschen abergleübigen Bü-
chern.

Vonden H. Gottes Bekennern

¶ Vnnd wiewol ich herre mögen den gangē Sturm/
wa mir vnbescheydenheyt gefallen / auff E. Chur Fürst-
liche Gnad treyben/ als auff den/ der solches vnder seinem
Namen vnd wissen handthabet/ mit außgetrucktem Tit-
tel auff den Kezerischen Büchern geschryben / Habe ich
doch Fürwer Chur Fürstliche Gnad/ vnd des Hauses zu
Brandenburg verschonet/ gedacht Fürwer Chur Fürstli-
che Gnade/ thet solches auß vnuerstandt vnnnd vnersar-
rung / durch andere falsche Ohrenbläser verführet/ an wel-
che ich mich allein gehänckt/ wie mit mancher mühe vnnnd
fabr/ ist E. Chur S. G. wol wissend.

¶ Es hat aber solche meine trewe Vermanung/ spott/
vnd bey Fürwer Chur Fürstlichen Gnaden/ vnd anck/ für
dank erlanget. Habe ich züm andern mal auff vnder-
thenigst geschryben/ mich erbotten/ Vnderriecht von Für-
wer Chur Fürstliche Gnade/ zünemen/ Ist mir ein harre/
vnartige/ Vnbischöfliche/ vnnnd Vnchristliche Anwort
worden/ die vnderriecht mir zuthün / auff höhern gewalt
geschoben.

¶ Sodann nün die zwo Schrifften nichts geholffen/
lasse ich dannoch nit ab/ will dem Euangelio nach/ auch
die dritte Warnung an Fürwer Chur Fürstliche Gnad
de auff Teütsch thün / Ob es belffen wolt/ so vberflüssig
ges/vnuerpflichtetes warten vnd stöhen.

¶ Es hat jetzt Fürwer Chur Fürstliche Gnad/ zü Wal-
le/ wider auffgericht den Abgott / der die armen eynseligen
Christen/ vmb Gelt vnnnd Seele bringet / damit frey
offentlich bekant/ wie alle vngeschickte raddel durch dens
Teigel geschehen/ nicht sein allein / sondern des Bischoffs
von

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cvij

von Meynz/müßwill gewesen seind/der auch/vnangeses
ben mein verschonen/ Ihm das allein zümessen will.

¶ Es dencket villiche Eüwer Chur Fürstliche Gna
de/ Ich sey nün von dem Plan/ will nün für mir sicher Merck.
sein/ vnnnd durch die Keyserliche Maiestat/ den Wöndch
wol dempffen/das lasse ich geschehen/Aber noch soll Eü
wer Chur Fürstliche Gnade/wissen/das ich will thun/wz
Christliche liebe fordert/ nicht angesehen auch die Höl
lischen Pforten/geschweyge dan vngelehrte Bápste/Car
dinal vñ Bischöffe. Ich wills weder leyden/noch schwey
gen/das der Bischoff von Meynz solte fürgeben/ We
wissen nicht/ oder ihm gebüre nicht Vnderriecht zuthun/
wann ein arm Mensch von ihm begeret/ Vnnnd wölle
doch wol darumb wissen / vnnnd fräcklich für vnnnd für
saren / wann es ihm Gelt tragen soll / Wir nicht des
schimpffs/ Man müß anders daruon singen vnnnd hö
ren.

¶ Ist derhalb an Eüwer Chur Fürstliche Gnade/
mein vnderthenige bitt/ Eüwer Chur Fürstliche Gna
de/wolte das arme Volck vnuerfüret vnnnd vnberaubet
lassen/ sich einen Bischoff/ nicht einen Wolff erzeygen.
Es ist lauchbar genüg worden/wie Ablass lautter Bubes
rey vnnnd triegererey sey / vnnnd allein Christus dem Volck
soll geprediget werden/das Eüwer Chur Fürstliche Gna
de nicht mag durch vnwissenheyt entschuldiget wer
den.

¶ Eüwer Chur Fürstliche Gnade wolten eyngedenck
sein des Anfangs/ welch ein greüwlich Feüwer auß dem
D iij Fleinen

Von den H. Gottes Bekennern

Kleinen verachten fürcklin worden ist/da alle Welt/ so für
cher für war/ vnnnd meyner der eynige arme Beteler wes
re dem Bapst vnnmaßlich zu geringe/ vnnnd nemme vnn
möglich ding für. Noch hat Gott das vrtheil troffen/
dem Bapst mit allen den seinē vberig gnüg zuschaffen ge
geben/wider vnd vber aller Welt meynung/ das Spiel
dahin gefüret/ das dem Bapst schwärlich wider zubrin
gen ist/würt auch täglich erger mit jm/ das man Gottes
werck hierin greiffen mag.

¶ Derselbig Gott lebet noch/ da zweyfel nur nye
mandt an/ Kan auch die Kunst/ das er einem Cardinal
von Meynz widerstehe/wann gleich vier Keyser ob ihm
hielten/ Er hat auch sonderen lust die hohen Cedern zu
brechen/vnnnd die Hochmütigen verstockten Pharaones
zu demütigen. Denselbigen bitte ich/ wolten Fürwer
Chur Fürstliche Gnade nicht versuchen noch verach
ten/ seiner Kunst vnnnd Gewalt ist keine maß.

¶ Fürwer Chur Fürstliche Gnad/dencken nur nit/
das Luther todt sey/ Er würt auff den Gott/ der den
Bapst demütiget hat/so frey vnnnd frölich pochen/vnnnd
ein Spiel mit dem Cardinal von Weing ansahen/ des
sich nicht vil versehen. Thut lieben Bischöffe zusam
men/ Junge Herren möget jhr bleiben/ Disen Geist sol
len jhr noch nicht schweygen/ noch teüben/ wider saret
euch aber ein schimpff darauß/ des jhr euch setzt nicht
versehet/ so will ich euch hiemit treüwlich verwarnet
haben.

¶ Darumb sey Fürwer. K. S. Gnade endlich vnnnd
Schrifflich angesagt/ Wa nicht der Abgott würt
abgethon/

abgethon/muß ich Göttlicher lehre vñ Christlicher seelig
 keyt zugüt/mir das lassen eine nödtige / dringende / vñnd
 vnuermeidliche vrsach sein/ L. Chur. S. G. wie dē Bapst/
 öffentlich anzutasten / solchem fürnehmen frölich einzure-
 den/Allen vorigen Grewel des Tetzels/auff den Bischoff
 zu Weing treiben/vnd aller welt anzeygen/ vnderseide
 zwischen einem Bischoff vñ Wolff / da mag sich L. Chur.
 S. G. nach wissen zurichten vñnd zuhalten.

¶ Werde ich veracht/ so würt einer kommen / der den
 Verächter wider verachte / wie Esa. sagt / Ich habe L.
 Chur. S. G. genüg vermanet / es ist hinfürt zeyt/nach S.
 Paulus lehre/die öffentlichen vbelthäter / für aller Welt
 öffentlich berüchtigen / verlachen vñnd straffen / das die
 Egernuß werde von dem Reich Gottes getriben.

¶ Zum andern/bitte ich L. Chur S. G. wölten sich ent-
 halten / vñnd die Priester mit friden lassent / die sich/ Vñ-
 keüschheyt zumeiden/in den Ehelichen standt begebē ha-
 ben oder wöllen / Nicht sie berauben / das inen Gott gebē
 hatt/ Seytenmal L. Chur S. G. des keinfüg/ grüdt noch
 recht mag anzeygen / vñnd lauter mütwilliger fräuel/ei-
 nem Bischoff nicht gezimmet.

¶ Was hilfft doch eüch Bischöffe/das jr so frech mit ge-
 walt sareet/vñnd die hertzen vber eüch erbittert / vnd wöl-
 let noch möget/weder vrsach noch recht eüwers rhüms be-
 weisen/was laßt jr eüch duncken? Seydt jr eytel Gygan-
 ten vñnd Nimrodten von Babylonien worden? Wissent
 nicht jr arme leüte/das fräuel/Tyranney/dieweyl sie nim-
 mer schein hatt / das gemeyn gebett verleürt / nicht mag
 lange bestehen/wie eylet ihr zu eüwerm vnfall/ als die vn-
 sünigen/

Von den H. Gottes Bekennern

sinnigen / der eüch selbs allzū früe kommen würt.

¶ E. Chur. S. G. sehe drauff / würt solchs nicht abgetstelle / würt ein geschrey sich auß dem Euangelio erheben / vnnnd sagen / wie seyn es den Bischöffen anstündel / das sie ihre Balcken zūnor auß iren Augen rissen / Vnnnd billich were / das die Bischöffe zūnor ihre Türen von sich trieben / ehe sye fromme Ehe weiber von iren Ehemännern scheyderten.

¶ Ich bitte E. Chur. Fürstlich Gnad / wolten sich selbs behüten / mir gunst vnnnd raum lassen zū schweigen / Mir ist nicht lieb noch lust inn E. Chur. S. G. schande vnnnd vnehre / Aber doch wa nicht auff hören ist / Gott zuschenden / vnnnd seine Warbeyt zū vnehren / bin ich vnd alle Christen schuldig / an Gottes Ehre zuhalten / ob gleich alle Welt / ich schweig ein Armer Mensch / ein Cardinal / darob müste zūschanden werden / Schweygen werde ich nicht / vnnnd ob mirs nicht wurde gelingen / hoffe ich doch / ihr Bischöffe solt Lürwer Liedlin nicht mit freuden hinauß Singen / ihr habe sie noch nicht alle vertilget / die Christus wider Lürwer Abgöttische Tyranny erweckt hatt.

¶ Hierauff bitte vnnnd warte ich / E. Chur. S. G. richtige / Schleünige antwort / innwendig vierzechen Tagen / dann nach bestimpten vierzechen Tagen / würt mein Büchlin wider den Abgote zū Halle außgehen / wa nicht kômpt ein gemeyne Antwort / Vnd ob dise Schrifft wurde durch E. Ch. S. G. Rächte vndernommen / das sie nicht zū handen kâme / will ich mich das nicht lassen außhalten / Rächtleute sollen treüwe sein / So soll ein Bischoff sein
nen

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cx

nen hoffe ordenen / das für ihn komme / was für ihn kommen soll.

¶ Gott gebe L. Ch. S. G. seine Gnade / zu Rechttem sinn vnd willen / Geben in meiner Wüstung / Sonntag nach dem Tag Catharine. Anno / M. D. XXI.

L. Chur. S. G.

Williger vnd vnderthäniger

Martin Luther.

¶ Vnd desselbigen Jars / hatt die Keyserlich May. Key. May. Sein Krenstliche Schrifft / deren Datum in Wormbs / Schreyben an die hohe den xxx. Nouembris / an die Vniuersitet vnd hohe Schül zu Wien / D. Schül zu Wien in Osterreich / gestellet vnd vberschicket / in deren er ihnen zum höchsten gebeütet / sie wolten alle Luthers Bücher zu D. Luthers außgegangne Schrifften vnd Bücher / nach gewöhnlicher ordnung / mit einem offentlichen Feur verbrennen.

¶ Vñ souil hat sich mit vilgedachtem H. Gottes man / D. Martin Luther / Im 1521. Jar / dz als Chronick würdig / vnd zu vnserm fürgenommen werck der H. Gottes Zeügen

Von den H. Gottes Bekenñern
zeügen/Bekenñern vnd Martyrern/dienstlich/verloffen.

Jar M. D. XXII.

A Anfang diß M. D. XXII.
Jars/ ließe sich der Satā durch Ernstliche
Mandata hoher Potentaten/ Fürsten vnd
Herren/ Welchichs vnd Geystlichs Standes/
wider die Person/ Lehr/ Schrifften vnd bü-
cher Doctor Martin Luthers/ sehen vñ hören/ Dañ erste-
lich Herzog Heinrich zu Braunschweig /rc. Ein schrifte-
tel/ Sontags nach der H. Drey König tag/ gemeldtes
jars/ in welcher er anzeygt/ dieweyl Martin Luther in vi-
len Artickeln lehrete/ das dem Christlichen Glauben vnd
der H. Römischen Kirchen etwas nachtheilig/ dadurch
dann auch vnder dem gemeynen mann zu allerley Irung
vñnd mißbrauch vsach gegeben würde/ vñnd aber züvor
im vergangnen/ M. D. XXI. Jar auff dem gehaltenen
Reichstag zu Wormbs/ durch die Keyserlich May. auch
andere Chur vñnd Fürsten/ vñnd Stände des H. Röm-
schen Reichs/ gemeynglich/ vnd durch den mehrern theil
entschlossen/ bey den zwölff Artickeln Christlichen Glau-
bens/ auch den ordnungen vñnd sayzungen der H. Christ-
lichen Kirchen/ als die von iren Voreltern/ vñnd Eltern
biß an sie gebracht/ züuerharren/ So wölle nicht alleyn
Er/ als ein Christlicher Fürst/ bey den Hauptern der heyt-
ligen Christenheyt/ Papst vñnd Keyser/ in dem bleiben/
sonder gebiete auch allen vñnd yedem seiner Vndertho-
nen/

Vnd Martyrern/der iij. Theyl.

xi

nen/auff Krafft seiner Fürstlichen Oberkeyt / ganz ernstlich/das sich niemands durch dz schreyben Martini Luthers/auff andere weg bringe lasse/nach sich anderst halten dann seine Vorsarn bisher gehalten haben/ Auch keine Secra noch Bündnuß/dem H. Christlichen Glauben/vnd der Christlichen Kirchen Satzungen zuwider machen/dardurch vnrüg entstehen möchte/bey vermeidung seiner peinlichen vnnnd schwaren straffe/ıc.

¶ Gleicher gestalt hatt demnach auch Philips Bischoff zu Freysing vnd Naumburg / ein Mandat lassen aufgehen/des Datum stehet/auff Freising / Montags S. Marthias des H. Apostels.

¶ Folgendes Johannes Bischoff zu Weissen/ließ auch ein befelch an seine Pfarzherz vnnnd Geystlichen / die Religion belangend / aufgehen/ des Datum auff Weissen/des 6. tag May gedachtes XXXII. Jars war.

¶ Besonders aber Hertzog Georg vñ Sachsen/sür anberechete Erstlich ein Blicdürstlig aufschreiben / wider D. Luthern/seine Lehr vnd Schrifften / des Datum auff Nürnberg / Montags nach Dorothee des XXXII. Jars. Darinnen er vermeldet/das man alle die ihenigen/ so sich D. Luthers lehr wurden annemmen / wa man sie betretten könde/gesäncklich einziehen/ vnnnd biß auff seinen fernern befelch/ gepürliche straff an snen zubekommen / wol verwaret/enthalten / vnd in keinen weg/weg kömen ließen. Item wa etliche in Vniuersiteten / Schulen oder sonst weren/die solliche lehr verthädigt/die solre man also bald abschaffen / vnnnd andere / so hietinnen nicht verdrüchig/an der selben Statt ordnen. Zum andern ließe
 se ges

Von den H. Gottes Befehern

se gemeldter Fürst ein ander Mandat ausgehen/ des Datum auß Dresen / Freytags nach aller Heiligen tag/ dar durch er allen vnnnd yeden/ seinen vnderthonen vnnnd verwandten/ wes Standes/ Würden oder Wesens sie weren/ ernstlich verbotten hatt/ das sie das Neüwe Testament/ durch Doctor Luthern vertheütcht/ nicht haben/ oder lesen / Sonder ob sie es hetten / also bald dem Verwalter desselbigen orts vberantwortē. Wurde auch yemandt/ er were Weyb oder Mann / vber solch Gebott/ die selbigen Bücher behalten / die selbigen wölle er vngestraft nicht lassen/vnnnd sich dermassen erzeygen / das er den gehorsam Christlicher Kirchen / vnnnd der selbigen Obersten Haupter/sonit ihm müglich/handhaben wölle.

¶ Auff ein solche kürzlich yezterzölte weis / hatt sich der Satan durch grosse Fürsten vnnnd Herren/wider den Lauff des herdringenden auffgehenden Liechts/des Gnadreichen Euangeliums/ansäncklich auffgelehnet/ Aber wie es ihm gerabten / hatt züvor David im andern Psalmen gnügsam erzölet / vnnnd hatt es die Erfahrung Tröstlich bezeüget / Dann der Feinden des Euangeliums etlich Schon hinunder / Irlich aber Gottes Vertheil noch Täglichs erwarten seind / Vnnnd bleybt doch nichts desto weniger das Arme Euangelium / mit seinen Verachteten Dienern vnnnd Predigern / Dem Herren Jesu Christo/ Vnserm König/ sey Ewiges lob von Ewig Eyt zü Ewigkeit/ Amen.

¶ In des hatt Doctor Luther / ein schöne / vnnnd wie er sie selbers nennet / ein treüwe vermanung an alle Christen

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxiij

Christen/gestellet / das sie sich bey verlust Göttlicher gna-
den/vñ zünermeidē Gottes gerecht vñ schädlich vertheil/
vor allerley Auffhür vnd Entpörung hütten sollē. Dar-
rauß daß der Christlich Leser sich wol erinnern kan/das
inn diesem Mann keyn Auffhürischer (wie ihn die wir
derwärtigen Schandlich/vnnd mit vnwarheyt lessern)
Sonder ein rechtgeschaffner / Eyfferiger Gottes Geyst
gewesen ist. Solche vermanung schleüßt er mit diesen
schönen Worten / vnnd sehr Christlichem vnnd notwen-
digem wunsch / vnd sagt/ Gott geb vns allen / das wir
auch Leben wie wir Lehren / vnnd die Wort auch inn
die That bringen. Unser ist vil/ die da sagen/ Herr/
Herr/vnnd loben die Lehre/Aber das thun vnnd fol-
gen will nicht hernach/2c.

¶ Folgendts am Ascher Mittwoch / gemeldtes
M. D. XXII. Jars / hatt er auß Borne ein sehr
Ernstliche Schrifft/ an dē Churfürsten Herzog Friden-
rich zü Sachsen gestellet / die wir dann auß beweglichen
vsachen/hye nicht haben könden oder wollen vmbge-
ben / wie der Günstige Leser Bald hernaher hö-
ren würt/ Sonder den beschluß der selbigen
hyenach von wort zü worten
setzen müssen.

*

Dem

117
Von de uH. Gottes Bekennern
Dem Durchleüchtigsten Hochgebornen
Fürsten vnnnd Herren / Herrn Fridrich Fürzogen zu
Sachsen / des Heyligen Römischen Reichs Churfürsten / Landt-
graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen /
Meinem Gnädigsten Herz-
ren vnnnd Pas-
tron.

I E S V S.

Gunst vnd Friede von Gott vnserm
Vatter / vnd vnserm Herren Jesu Chris-
to / vnd mein Wackerhändig-
ste dienste.

¶ Das ist ein wunderbarliche schrift / in welcher der H.
Mann Gottes / D. M. Luther / der ware / dritte vnd letzte Elias / mit Flaa-
ren worten / sich hören laßt vnnnd bekennet / Das er seine lehre / nicht von
menschen / Sonder allein vom Himmel durch Jesum Christum empfange
gen hab / des schutz vnd schirm er sich auch Tausentmal mehr vnd herze-
licher / dann aller anderer Menschen trösten vnd halten wölle. So zeiget
auch dise schrift / ein sondern hohen Prophetischen vnnnd Apostolischen
Geyst an / damit der treitw Barmherzig Gott / Doctor Luther / als ein
nen im darzu gefelligen werckzeitig (wie dann zu solchem werck von nöthe
ten) von obenherab angerhon hatt / So haben alle Prediger hye ein
Christlich Exempel / das sie in irem Ampt / durch welches sie des
Teuffels vnnnd aller Welt feindschafft auff sich laden müse
sen / mit einfaltigem aug vnnnd vnerschrockenem
herzen / alleyn auff ihn / iren cynigen
Gott / Vatter / Schützer / vnd
Erlöser sehen
sollen.

Von

In meiner Sach aber/gnädigster Herr/Antwort ich also. D. Lu
L. R. S. thers be-
G. weyß/oder weyß sie es nit/so laß sie es ruff ist von
sbr hiemit Kunde sein / Das ich das Gott.

Euangelium / nit von Menschen / sondern allein vom Himmel / durch vnsern Herren Jesum Chustum hab / das ich mich wol hette mögen (wie ich dann hinfürt thun will) einen Knecht vñd Euangelisten rhümen vñd schreyben. Das ich mich aber zur Verhörde vñ Be richt erbotten hab / ist geschehen / nit dz ich dran zweyfelt / sonder auß vberiger Demüt / die andern zü locken.

¶ Nun ich aber sehe / das meine zünil demüt gelangen will zü nidrigung des Euangelij / vñ der Teüffel den Platz gän eynnehmen will / wa ich im nur ein Nadebreyt reüme / müß ich / auß not meines Gewissens / anders darzü thun. Ich hab L. R. S. G. gnüg gethon / das ich diß Jar gewyß wen bin / L. R. S. G. zudienst / dann der Teüffel weyß vast wol / das ichs auß keinem zag gethon habe.

¶ Er sah mein hertz wol / da ich zü Wormbs eyn kam / das / wañ ich hette gewißt / das sonil Teüffel auff mich gehalten hetten / als Ziegel auff den Dächern seind / were ich dannocht mitten vnder sie gesprungen mit freüden.

¶ Nun ist Herzog Georg noch weyt vngleich einem eynigen Teüffel / vñ seytenmal der Vatter der vngründlichen Barmhertzigkeyt / vns durchs Euangelium hat
P gemacht

Von den H. Gottes Bekennern

gemacht freydige Herzen vber alle Teüfel vnd Tode/vnd vns geben den Reychthumb der züner sicht/das wir dörsen zu ihm sagen/ Herzliebster Vatter/ Kan Lürwer Chur Fürstliche Gnade selbs ermessen/dz es solchem Vatter/die höchste schmach ist/so wir nit so wol ihm vertragen solten/das wir auch Herzen vber Herzog Georgen zorn seind.

¶ Das weys ich ye von mir wol/ wann dise Sach zu Leyppzig also stünde/wie zu Wittēberg/ so wolt ich doch hineyn reytē/wanns gleich (L. R. F. G. verzeyhe mir mein nārtisch reden) neün tag eytel Herzog Georgen rāgnete/vnnd ein jeglicher were neünfach wütender dan diser ist.

¶ Er helt meinen Herzen Christum für einen Mañ auf Stro gestochten/das kan mein Herz/vnnd ich/ein zeyt lang wol leyden.

¶ Ich will aber Lürwer Chur Fürstliche Gnad/nicht verbergen/das ich für Herzog Georgen habe nit ein mal gebetten vnd geweynet/das Ihn Gott wolt erleüchten. Ich will auch noch ein mal bitten vnnd weynen/darnach nymmer mehr. Vnd bite Lürwer Chur Fürstliche Gnad wolt auch helfen bitten/vnnd bitten lassen/ob wir das Verheyl köndten von ihm wenden/das (Ach Herz Gott) auff zu dringe ohn vnderlaß. Ich wolt Herzog Georgen schnell mit einem Wort erwürgen/wann es darmit were außgericht.

S. Luther
begert Fein-
nen andern
dann Got-
tes Schutz

¶ Solchs sey L. Chur Fürstliche Gnadē geschryben/
der meynung/das Lürwer Chur Fürstliche Gnade wisse/
Ich

Ich kam gen Wirtemberg in gar vil einē höhern Schutz/
dann des Churfürsten/ Ich hab auch nicht im Sinn von
Fürwer Chur S. Gnade Schutz begeren. Jha ich halt/
ich wölle Fürwer Chur Fürstliche Gnade/ mehr schützen/
dan sie mich schützen köndte. Darzū wann ich wüßte das
mich L. K. S. G. köndte vnnnd wolte schützen/so wolte ich
nit kömen.

¶ Diser Sachen soll/ noch kan kein Schwerdt rathē
oder helffen/ Gott muß hie allein schaffen/ ohn alles
menschliches sorgē vñ zürhün/ Darumb wer am meysten
glaubet/ der würt hie am meysten schützen. Dieweylich
dann nün spür/das Fürwer Chur Fürstliche Gnade noch
gar schwach ist/im glauben/kan ich keynerley wege/ Für
wer Chur Fürstliche Gnade/ für den Mañ ansehen/ der
mich schützen oder retten könde.

¶ Das nün Fürwer Chur Fürstliche Gnade begeret
zū wissen/ Was sie thün solle in diser Sache/ seyrenmal
sie es acht/sie habe vil zūwenig gethon: Antwort ich vn-
dertheniglich/ Fürwer Chur Fürstliche Gnade/hat schon
allzūvil gethon/vnnnd solt gar nichts thün/ Dann Gott
will/vnnnd kan nicht leyden Fürwer Chur Fürstliche Ge-
nade/oder mein sorgen vnnnd treyben/Er wills Jhm ges-
lassen haben. Des vnnnd kein anders/da mag sie/ Fürwer
Chur Fürstliche Gnade/ nach richten. Glaube Fürwer
Chur Fürstliche Gnade diß/ so würt sie sicher sein/vnnnd
Srid haben/Glaube sie nicht/ so glaube doch ich/vnnnd
muß Fürwer Chur Fürstliche Gnade vnglauben lassen

Von den H. Gottes Bekennern

seine qual in sorgen haben/wie sie es gepürt allen Vngleichigen zuleyden.

¶ Diuweyl dann ich nicht will E. R. F. G. folgen. So ist E. R. F. G. für Gott entschuldiget / so ich gefangen oder gerödt wurde. Für den Menschen soll E. R. F. G. also sich halten/nemlich/der Oberkeit/als ein Churfürst/gehorsam sein/vnnd Key. May. lassen walten in E. R. F. G. Stätten vnd Ländern/an Leyb vnnd Güt/wie sichs gepürt/nach Keychs ordnung/vnnd sha nit wehren noch widersetzen/ noch Widersatz / oder sergende ein Hindernuß begeren / der gewalt / so sie mich sahen oder tödten will.

¶ Dann die Gewalt soll nyemant brechen noch widerstehen/dann allein der/ der sie eyngesetzt hat / Sonst ist es entpörung/vnd wider Gott.

¶ Ich hoffe aber/sie werden der Vernunfft brauchen/dz sie E. R. F. G. erkennen werde/als in einer höhern Wissen geboren/dann dz sie selb solt Stockmeyster vber mir werden.

¶ Wann Fürwer Churfürliche Gnade/die Thor offen lasset/vnnd das frey Churfürstlich Geleyt halt/wann sie Selb kömen mich züholen / oder ihre Gesandten / so hat Fürwer Churfürstliche Gnade / dem gehorsam genug gethon/sie können ye nicht höhers von Fürwer Churfürstlichen Gnade fordern/dañ das sie den Lucher wöllen bey Fürwer Churfürstlichen Gnaden wissen / vnd das solt geschehen on Fürwer Churfürstlichen Gnade sorgen/chüret vnd eyniget fahr / Dann Christus hat mich nicht gelehret/mit eines andern schaden ein Christ sein.

Wer dem

Vnd Martyrern/der iij. Theyl. cyv

¶ Werden sie aber ye so vernünfftig sein/vnd gebieten
dz L. R. S. G. selb die Handt an mich lege/will ich L. R.
S. G. als dann sagē/was zuthun ist. Ich will L. R. S. G.
schaden vnd fahr sicher halten an Leyb/Güt vnnnd Seele
meiner Sachen halb/es glaube L. R. S. G. oder glaubts
nicht.

Hiemit befehl ich L. R. S. G. in Got
tes gnaden/Weytter wollen wir auff's schierst reden/so es
not ist/Dann dise Schrift hab ich eylendes abgefertigt/
dz nit L. R. S. G. betrübnuß ansüre/von dem gehöre mei
ner zükunfft/Dann ich soll vnd müß jederman tröstlich/
vnd nit schädlich sein/will ich ein rechter Christ sein. Es
ist ein ander Wan/dan Herzog Georg/mit dem ich han
dele, der kēnet mich vast wol/vn ich kēne in nit vbel. Wan
L. R. S. G. glaubte/so wurde sie Gottes herlichkeyt ser
ben/Weyl sie aber noch nicht glaubt/hat sie auch noch
nichts gesehen/Gott sey Lieb vnnnd Lob in ewigkeyt/A
men. Geben zū Borne bey dem Seleytsman/am Ascher
Mittwoch/Anno M. D. XXII.

L. R. S. G. Vndertheniger Diener/
Martin Luther.

¶ Doctor Martinus hat offemals bekant / Er hette
sein lebenlang keinem grossen Herren so hart geschryben/ als
eben Herzog Fridrichen dem Churfürsten zū
Sachsen / der es ihm doch alles
zū güt gehal
ten.

P iij Weyt

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Weyters hat gedachter Luther/ auch auß Wittemb
berg auff Freytag vor Innocent des M. D. XXII.
Jars/ an den Churfürsten von Sachsen geschryben / vnd
ihm etliche vrsachen erzölet / vmb welcher willen er ohn
S. Churfürstlichen Gnadē wissen / sich auß seinem Pab
mo widerumb gehn Witttemberg gethon habe / Welche
Schriffte er mit nachfolgenden sehr erößlichen worten be
schlossen hat / vnd sagt.

Hiemit bitte ich E. K. F. G. wolten
mir gnädigklich zū güte halten meine zükunfft in E. K.
F. G. Statt. ohn E. K. F. G. wissen vnnnd willen. Dann
E. K. F. G. ist mir der Güter vnnnd Leyb ein Herr / Chris
tus aber ist auch der Seelen ein Herr / zū welchen er mich
gesandt / vnd darzū erweckt hat / die müß ich nit lassen.

¶ Ich hoffe mein Herr Christus sey vnserer Feynde
mechtig / vnd werde mich wol für ihnen schützen könn
den / so er will / will er aber nit / so geschehe sein lieber
Will / Es soll doch an mir E. K. F. G. kein sahr noch
leydt geschehen / das weyß ich fürwar.

¶ So hat auch demnach Doctor Luther ohngesahr
tm Monat Februarij offtgemeldtes Jars / ein schöne Wis
sine / an Hartmüt von Cronberg gestellet / welche ich mit
samt der Gegenart wort hienach auch habe setzen wölb
len / damit nit allein die vom Adel / sonder auch alle ande
re Christen ein schön Exemplar hetten / Christlicher vnd
Freyer bekantnuß. Vnd lehneten in allem ihrem Leben /
allein Gott vnd seinen cyngebornen lieben Sün / von her
zen in

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 271

gen in warem Glauben zur Gerechtigkeit erkennen/vnd
auch mit Wandel zur seligkeit/vor diser Ebrecherischen
argen vnd bösen Welt/zubekennen.

Ein Dissiue D. Martin Luthers /
an Hartmuse von Cronberg / Geschrye
ben / Anno

1522



Ein vberausz schöne vñ rechte Christliche
Dissiue vom H. Man Gottes/Doctor Martin Luthers/
Anno 1522. geschryben/Nicht allein denen/ so vmb Christus vmd sei-
nes Worts bekantnuß willen/Verfolgung leyde(der E nñn leyder in Ger-
manien gar wenig seind)sonder allen Gottseligen/ mit wasser ley ansech-
tung/Geystlich/oder Leyblich sie beladen / nützlich vnd tröstlich zulesen/
Sonderlich zu disen trübseeligen/greüwlichen/leisten zeyten/ da aller ley
Gottlos wesen/vnd vngerechtigkeit in vollem schwancf gehet/vnd täg-
lich/ye länger/ye mehr zunimpt/ Derhalb ohn zweyfel zubeforgen/das in
kurzem/ein harte/greüwliche Straff vber die vn selige Teütsch
Nation gehen würt/wie der H. Vatter mit hochbe-
trübtem Herzen/beyde in diser vñ an
In Schrifft hat verkün-
diget.

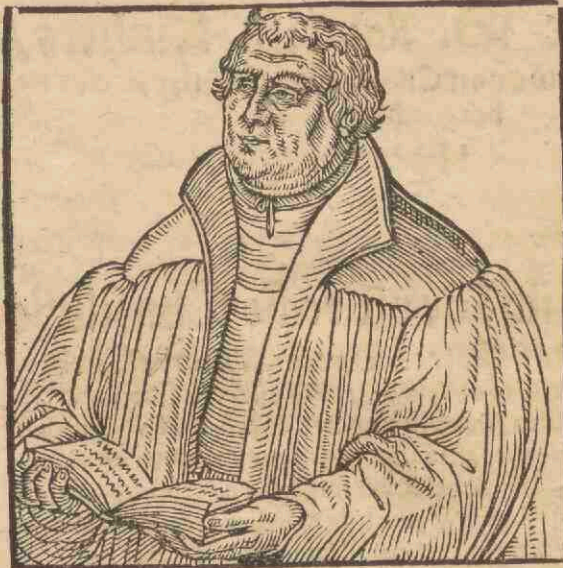


P iij

Gunst

Von den H. Gottes Bekennern

Bunst vnd Frid von Gott vnserm Vatter/ vn vnserm Heren Jesu Christo/ sey eüch gewünscht/ günstiger Herr vnser guter Freündt in Christo.



¶ Ich hab eüwer Schrifften zwo / Eine an Keyserliche Maiestat / die ander an die Bettelorden gethon / mit grossen freüde erfahren vn gelesen. Vnd danck meinem Gott für die gunst vn gaabe / so eüch geben ist / an der erkännuß der Christlichen warheyt / darzu

auch die lust vnd thätige Liebe zu der selbigen. Dañ man spüret wol / das eüwer wort auß hertz grunde vn brunstquellen / vnd beweysen / das nit / wie in vilen / dz wort Christi allein auff der zungē / vn in dē ohrē schwebē / sond ernstlich vn gründlich im hertz wohne / Also / dz es auch sein art angezogē / vn so gar freydig vnd vn schüchter macht / dasselbig zu preisen vn zubekennen / nit allein mit dē müde / sond auch mit der that vnd Schrifte / für vnd gegen aller Welt / zu vor gegē solche hohe vn klüge Geyster. Wie groß aber

Geystliche
Sachen
Geystlich
richten.
1. Co. 11.

aber vñ vberschwēcklich solch gaab sey/ k̄ā niemāde gnüg
sam bewegen/dan̄ der den Geyst hat/der vns verkündige
was vns gegeben sey/vnnd vns lehret Geystlichs gegen
Geystlichs achten/wie Paulus sagt j. Corinh. ij. dann es
gehet nit zuherzen den vchischen menschen.

¶ Darumb ichs nit hab mögen vnderlassen/ eüch mit
diser Schrifft zū besüchen im Geyst/vnnd meine freude
eüch k̄unde zuchün/dann das k̄anich ohn alle lügen rbü/
men/dz mich nichts so sehr k̄rānckt noch betrübt/dz mich
der Bapst mit aller welt verdāmpft vnd verfolget/so fast
mich sterckt vnd erfreüwet/wann ich höre/das ein mensch
die zarte warheyt fahet vnd preiset. Wieuil mehr aber trō
stet mich das/das ich erfahren hab vnnd täglich erfar/das
sein eüch vnd eüwers gleichen/so hertzlich erkennet/vnd
frey bekenet würt/welchs mir auch Gott auß gnaden zū
trost thüt/auff das mein Glaube desto stercker werde/vñ
nit eytel betrübnuß hab/wān er mich sehen laßt/dz sein
wort nit vergeblich außgeht/wie er sagt durch Esaiā. lv.

D. Lu-
thers trost.

Esai. lv.

Gottes
wort würt
von weni-
ghehrlich
empfangē/
von vilen
aber gretz-
lich verfol-
get.

¶ Widerumb das sich darwider setzt alle Welt/wie
Er auch sagt Matth. xvij. Ir müßet allen Menschen
häßig sein/vmb meines nammens willen. Also das die
art ist des Göttlichen Worts/das es von wenigen auff
aller hertzlichst empfangen/vnnd von vilen auff
aller greüwlichst verfolget würt. Wölff/Bären vnd Löwen
verfolgens nicht/sondern die menschen/vñ alle menschen
spricht Christus. Was ist dann nun wunder/ob die welt
voll Menschen/das ist/verfolget Christi ist/Was ist die
Welt dann lauter menschen? Das wort aber macht auß
menschen Götter/wie lxxvij. Psalm sagt/ich hab gesagt/
P v Iht

Von den H. Gottes Bekenñern

se seyde Götter / vñ alle sampt Kinder des aller höhesten /
welchs Christus selbs auslegt / Joha. v. vñ spricht / die
schriffte nennet die Götter / zū denen das wort Gottes ge-
schehen ist. Vnd Joha. i. Er hat ihnen macht gegeben /
Gottes Kinder zū werden / die da glauben an seinen name
men. Also bleibts / was Mensch ist / das verfolget Gottes
wort / vñ Gottes Kinder.

Gottes
wort bringt
natürlich
hunger mit
sich.

¶ Doch bringe das Edel Wort natürlich mit sich den
heysen hunger / vñ vnsetzigen durst / das wir nicht könn-
en satt werden / ob gleich vil tausent mensche dran glaub-
ten / sonder wolten gern / das keyn Mensch sein mangelt
müßte. Solcher durst ringet / vñ rüget nit / vñ treibe
vns zureden / wie David spricht / Psalm. cxxv. Ich bins
gleübig worden / darumb rede ich. Vnd wir haben (sage
S. Paulus ij. Cor. iij.) den selben Geist des Glaubens /
darumb reden wir auch / bis wir yederman in vns trucken
vñ leiben / vñ einen Küchen mit vns mache / wa es müg-
lich were. Aber der Durst thut nicht allein einen grossen
sälbgriff mit seinen reden / Sonder würt auch mit Gal-
len vñ Essig getrenckt / wie Christus am Creüz. Sol-
chen Durst hatt S. Paulus / Act. xxvj. da er wünschte /
das yederman were / wie er war / außgenömen seine band /
Rom. ij. wünschet er von Christo verbannet zusein / vmb
seiner Brüder / der Juden / willen.

Durst S.
Pauli.

¶ Sehet solchē durst nach Brüderlicher seligkeit / habe
ir nün auch entpangē / zūm gewissen zeychē / eins grunde
güten Glaubens / was ist nün hinderstellig / dan das jr ge-
warren müßet / der Gallen vñ des Essigs / das ist / der ver-
lesterung / schmach vñ verfolgung / vmb eüwer durst-
gen

Von den H. Gottes Bekennern

Der Christen beger
der angefangen Geyst in vns / Komt todts vnnnd Jüngster
tag / vnd mache beyde / der Sünd vnd des todtes ein ende /
” Amen / Wie S. Paulus Rom. vii. vnnnd viij. schreibet.
” ¶ Solche freude vnd freudigkeyt / in Christo / erkennen
” die ellende feinde nicht / vnd zürnen mit vns / das wir jnen
darnon sagen / vnd sie jnen anbieten / wöllen vns vmb des
lebens willen tödten. Ach Gott / es ist die Allmechtig auff
erstehung Christi / sha zu vil mal ein grösserer troz / dann
das er sich solt lassen scheüwen vnnnd seyg machen / durch
sren augenplücklichen gewalt / der ströern vnd Papyrern
Tyranney. Derē einer ist fürnämlich die wasserblasse. N.
trozt den Himmel mit irem hohen bauch / vnnnd hat dem
Euangelio entsagt / hats auch im sinn / Er wölle Christu
fressen / wie der Wolff ein mucken / laßt sich auch duncken /
er hab ihm schon nicht ein kleyne Schrammen in den lin-
cken sporen gebissen / vnnnd tobt einher für allen andern /
ich hab zwar mit gangem hertzen für ihn gebetten / vnnnd
mich seines greüwlichen anlaußs vast erbarmet / aber ich
sorge es truck in sein vrtheil / vorlangest verdienet.
¶ Ich bitte / ihr wöllet in mit den eürwern auch im geo-
bett dem Herren beselhen / wie wir dann schuldig seind / dē
Widersächern auß hertzen güngstig zusein / ob sie auch es
nicht leiden wöllen / das man jnen wol thue / ob er der mal
eins auß des Trachen rachen / möcht errettet werden / vnd
für einen Saulum einen Paulum geben. Dann mit sol-
cher ellender leüte verderben / vns nicht geholffen ist. Ich
wolt eüch wol ermanen / das jr dergleichen Schrifft an in
thettend / Wolt aber auch nit gern das Heyligthumb /
für die hunde / vnnnd die Pärlin für die Seüw werffen laß-
sen /

Krafft der
aufferstes
hüg Christi

Verstehet
Börzog
Georgen
zu Sachsen

Wie sich
Christen ge-
gen iren
höchsten
feinden hal-
ten sollen.

sen/dann da ist keyn hören noch bedencken/das ich nichts
dañ dz gebett weyß für in zuehün. Er verderbt vil seelen/
vñnd samlet im ein schatz auff den tag des zorns/der groß
ist/doch ich stell das heym eüwerm Geyst/wir wöllen doch
leben/ob sie vns tödten oder alles vnglück anthün.

¶ Aber noch ein herters ist yetzt neüwlich an vnsern
Glauben gelauffen/Satan der sich allzeit vnder die Kin-
der Gottes mengt/hat vns/sürnämlich mir / ein sein spil
zu Witttemberg angericht / vñnd den Widersächern ein
mal jr lust an vns gebüßet / vñnd das maul weyt auff ge-
sperrt/das Euangelium zuschmähren. Alle meine feinde
samt allen Teüffeln/wie nahe sie mir Kommen seind/(vil
mal) haben sie mich doch nie getroffen / wie ich yetzt getroffen
binn von den vnsern / vñnd müß bekennen / das mich der
Rauch vbel in die augen beisset/vñnd kügelt mich fast im
herzen/Hye will ich (dacht der Teüffel) dem Luther das
herz nemen/vñnd den steiffen Geyst matt machē / den griff
wür er nicht verstehen noch vberwinden.

¶ Wolan ich dencke/ob nicht solchs auch geschehe zur
straffe etlicher meiner sürnämbsen Sünder vñnd mir/
Weinen günnern darumb/dañ wiewol sie glauben/Chri-
stus sey auffgestanden/ tappen sie doch noch mit Magda-
lena im Garten nach im/vñnd er ist inen noch nicht auff-
gesaren zum Vatter. Wir aber darumb / das ich zu
Wormbs güten freunden zu dienst / auff das ich nicht so
steiff sinnig gesehen wurde / meinen geyst dempffet / vñnd
nicht hertter noch strenger/ meine bekantnuß für den Ty-
rannen ehert/wiewol mich doch die vngleübigen Heyde/
seyde der zeyt/ hochmütig im Anworten gescholten ha-
ben/

Kedet vom
Carlstadt &
vñrig in
seinem ab-
wesen zu
Wittemb-
berg ange-
richtet.

Merck
Christlicher
leser/wid-
die garten
Bauchpres-
diger.

Von den G. Gottes Bekennern

ben/Syerichten wie Heyden (als sie seind) richten sollen/
die keins geists noch glaubens yemals empfunden habē.
Mich hat meine die selbige demüt vnd Ehrerbietung vil
mal gereüwet.

Brafft des Glaubens an Christū.
Es sey aber an dem wie es wölle / es sey gesündi-
get / od wol gethon / darumb vnuerzagt vñ vnerschro-
cken. Dañ wie wir auff vnser wolthat nicht troge / al-
so zage wir auch nicht in vnsern sündē / wir danckē aber
Gott / dz vnser glaub höher ist / dañ wolthat vñ sündē.
„ Dañ der Vatter aller barmherzigkeit / hat vns geben
„ zū glaubē / nicht an einen hülzern / sonñ an einen lebent-
„ digen Christū / d ein Herr vber sündē / vñ vnschuldt ist /
„ der vns auch auffrichten vñ erhalten k̄a / ob wir gleich
„ in tausent vñ aber tausent sündē / alle stüde fielen / da ist
„ mir kein zweyfel an. Vñ wañ vns der Satan noch hö-
„ her vñ erger versücht / so soll er vns doch nit ehe müde
„ machen / er greiff dañ ein solchs an / damit er Christum
„ vnder rechten handt Gottes hernider reisse. Weyl
„ Christus drobē bleibt sizē / so wöllen wir auch bleiben
„ Herren vñnd Junckern / vber Sündē / Todt / Teüffel /
„ vñnd alle ding / da solle nichts für sein.
„ Wir wissen das der stark vñnd treüw genüg ist / der
„ in aufferweckt von den Todten / vñnd zū seiner gerechten
„ gesetzt hat / zū sein ein Herr vber alle ding / ohn zweyffel
„ auch vber Sündē / Todt / Teüffel / Hölle / schweig dann
Starcker Glaub D. Luthers. vber die Papistischen schweinblasen / mit iren dreyen van-
schenden Erbeissen. Den trog sollen sie vns nit neimen / so
lang

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cxx

lang aber der trog vns bleibt / wöllen wir sie frölich verachten / vnnnd zusehen / ob sie vns disen Christum so leichtlich / als sie meynen / verschlinden / vnd einen andern an seine statt setzen mögen / vñ dem der vatter nichts wisse. Darvmb hoff ich / diser Christus soll vns disß spil / vnd ob noch ein ergers entstände nach disem / nit allein wider zü rechte bringen / sondern auch zü fürderlichem nutz wenden / nach dem vberschwentlichen reichthüm seiner weißheyt vñ gürtigkeyt / Sonderlich so ihr auch helfft bitten vnnnd trawen.

¶ Es ist vnser ding noch nit so fern gefallen / als es fiel zü Christus zeyten / da in auch Petrus selbs verleügnert / alle Jünger von ihm flohen / vnnnd Judas ihn verzieht vnnnd sieng. Vnd obs so fern fiel / dannocht soll es nicht verfallen / vnnnd vnser Christus nit verwesen. Ich weyß aber vnnnd binns gewiß / das solchs vnnnd was dergleichen geschehen mag / darumb geschicht / das ein gemeyn versuchen vnnnd Prob auffgericht werde / daran die starcken bewärt / die Schwachen gesterckt / die bewärten gepreyset / die falschglaubigen offenbart / die seynde aber / vnnnd die nicht werde seind / das sie es für Gottes wort erkennen vnnnd halten / geergert vnnnd verstockt werden sollen / wie sie dann verdienet haben.

¶ Dann ihr wißt / das die Sünde zü Wormbs / da die Götliche warheyt so kindisch geschmächet / so öffentlich / müerwilliglich / wissentlich / vnuerhört verdampt ward / freylich ein sünde ganzer gemeiner Teütscher Nation ist / darüb dz die heüpter solchs thetten / vnd inen nye wandes cynreder / damit vber die maß bey Gott ver-

Gott ver-
sucht vnnnd
probiert
die seinen.

Grosse
Sünd be-
gange auff
de Reich
rag zü
Wormbs/
Anno/M.
D. XXI.

schuldige

Von den G. Gottes Bekennern

schuldigt ist/das er das theür wort ganz auffhübe / oder ein sollich ergernuß entstehen ließ / das es kein mensch für Gottes wort hielte / vnnnd also frem verdienst nach / auch lestern vnnnd verfolgen müßten / wie Teuffels lehre / das sie zuvor auß lauterem fräuenlichen müßwillen haben verleiügnen vnnnd verdämpft.

¶ Ja leyder mein theürer Hartmüt / Solch verdienst hat Teütsche Nation / dem Bapst zu dienst (auff dem vnseligen Reichstag) auff sich geladen / vnnnd die yetzt also toben vnnnd verstockt seind / haben es dazumal also verdüldigt / da sie das Rädlin triben / vnnnd die Würffel in der handt hetten / vnnnd ließen sich düncken / sie schimpfften / vnnnd Christus sehe sie nicht / O schrecklicher vnnnd Ernstlicher Richter / wie heimlich / oder gar greüwlich seind deine Gericht / wie gewiß vnnnd sicher ist Pharaos allzeit / ehe er im roten Meer ersaufft / vnnnd sibet nicht dñ eben sein sicherheit / der rechte ernste zorn Gottes vberm ist. O wie vnleidlich ist Gott des schimpffs an seinem theüren wort / das er auch sich seins liebste kindts Blüt hat lassen kosten / vnnnd die menschen sitzen / vnnnd schmutzen / vnnnd lächeln / wann sie es verdämen vnnnd verfolgen.

Zaden ver
rockung.

¶ Also sehen wir das auch den Juden gebet / welche / da sie Gottes Son verdämpft müßwilliglich / seind sie in so tieff verstockten ihm gegeben / das sie außs aller Sicherest vnnnd Keckest in lestern / vnnnd nicht auffhören können / Vnnnd erfüllen die Schrifft / Psalm. cix. Er wolt

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cxxi

wolt nicht Benedeyung/ darumb soll sie fern genug von ihm Kommen. Also ist vnsern Papisten auch geschehen/ Sie wolten zu Wormbs Christum auch hassen vnd lestern/ Nun ist's ihnen gegeben/ das sie nit können auffhören zu hassen vnd lestern/dz kein Bitt noch Vermanung hilfft/ sonder nur erger daruon werden. Recht ist dein Gericht Himlischer Vatter/das heyst/meyn ich / den rechten S. Peyss tang haben. Gott ist mein Zeüg/dz ich in meinem Herzen angst vnd sorg habe/wa der Jüngst tag nicht das Spiel vndernimpt/würt Gott sein wort auffheben/ vnd der Teütschē Nation solche blindeheyt senden/ vñ sie also verstocken/da mir greüwlich ist/an züdencken.

Merck.

Papisten
seind auß
geredtem
Gottes vñ
theyl vers
stockt.

¶ Herr Himlischer Vatter laß vns in alle Sünde fallen/so wir ye sündigen müssen / behüt vns aber für verstockung/vnd behalt vns an dem vnd in dem / den du einen Herzen vber sünde vnd vnschuldts gesetzt hast dz wir den selben auch nit verleügnen/ noch auß den auß gelassen/ So würt vns freylich alle sünd / aller Todt/ alle Hölle nichts thün/ Ach was solt vns etwas thün.

Ernstlich
vñ norwen
dig Gebets
S. Lu
thers.

¶ Doch sollen wir Gott dancken auß ganzem hertzē/ das er sich noch mercken laßt/ als wolt er das W. Wort noch nicht auffheben/damit das er eüch vñnd andern vil mehr/einen vnergerlichen Geyst vñnd Liebedarzü geben hat. Dann das ist ein zeügnuß/das sie nit vmb der Wenschen willen/sonder vmb des Wortes selbs willen glauben. Vil seind jr/die vmb meiner willen glauben/ Aber ihene seind allein die rechte schaffnen / die darinn bleyben/ ob sie auch hören/das ich es selbs (da Gott für sey) verleügnet/

Rechte
Schüler
des seeligē
Gottes
Wons.

Q vnd

Von den G. Gottes Bekennern

Merck fleis
sig Christ-
licher Le-
ser.

vnd abtrette/das seind sie/die nichts darnach fragen/wie
böses/greüwlichs/schandlichs sie hören von mir/ od von
den vnsern. Dann sie glauben nit an den Luther/sonder
an Christum selbs/das wort hat sie/vnnd sie haben das
Wort/den Luther lassen sie faren/er sey ein Süb/od Heylig.
Gott kan so wol durch Balaam/ als durch Esaiam/
durch Caiapham/als durch S. Peter/ Jha durch einen
sel reden/ Mit dem halt ichs auch. Dann ich keñe auch
selbs nit den Luther/will in auch nit kennen/ Ich predi-
ge auch nichts von ihm/sonder von Christo/ Der Teü-
fel mag ihn holen/wan er kan/Er lasse aber Christum
mit Friden bleyben/so bleyben wir auch wol.

Gottes
Reych steht
nit in wort-
ten/sonder
in d' krafft.

¶ Darumb soll nit vnser sorg sein/das wir Gott dem
Vatter aller Barmhertzigkeyt vnd des Trosts danckbar
seyen/vnd hinfürt vns stellen/das vnser glaub nit in den
wortē/sonder in der Krafft sey. Dan S. Paulus spricht/
i. Cor. iij. Das Reych Gottes stehet nit in dem Wort/son-
der in der Krafft. Es ist nit genug/das wir seyn daruon
reden vnd schreyben können/Sondern das Leben vnd
die That/muß der Warheyt zeügnuß sein/das wir vnser
lieb vnd wolthat/gegen Freünd vnd feynd darstretchen.

Welchs ley
der nün sel
zam zühö-
ren ist/seyt
der zeit S.
Luther in
Christo ent-
schlafen ist

¶ So sollen wir nün bitten/auffs erst / das Gott vns
vnd den vnsern gebe sterck/ye mehr vnd mehr/vnd mache
sein liebes kindt Jesum/groß in vnsern hertzen zu tag/zü
tag / dz wir in mit aller churß vñ freydigkeit loben/prey-
sen vñ bekenen mögen/sür den verstockten/vñ verblende-
ten Hirten diser vnslachtigen vñ halbschtigen Secten
der Papisten/Darnach helfen tragen solche schuldt ge-
meyn

meiner Teütscher Nation/vnd bitten/das Gott nit ansehen wolt/die vntugent des bösen hauffen/nach irer boßheyt die armen Seelen entgelten lassen/vnnd das Heylsam Wort/so lange zeyt vertruckt/mir widerumb enztiehe/vnd den Antichrist nit wider eynsigen lasse/Sondern das doch zum wenigsten/wie der König Ezechias bat/zü vnsern zeytten/Frid vnd warbeyt sey. Fürwar solche bitte ist hoch von nöten.

¶ Dann ich fürcht Teütsche Nation machs züvil/das vns zü lest gehen werde/gleich wie iij. Regum am letzten geschryben ist/das sie die Propheten so lang tödten/bis das sie Gott vber gab/vnnd kein hilff mehr da war. Also fürcht ich/leyder/ Er werde der Teütschen Nation auch zülest den lohn geben. Sie hat zü Costenz am ersten das Euangelium verdampft/vñ vnschuldig Blüt umbbracht an Johannes Hus vnnd Hieronymo von Praga/dar nach zü Wormbs vñ zü Heydelberg am Dramsdorff vñ etlichen mehr/ Item/zü Wetz vnd zü Cöllen/der ganz Keinstrom ist blütig/vnnd will noch nicht sich reynigen lassen/von dem Blüt vergiessen/Sondern freyet die Christmörder/die Kegermeyster ohn auffhören/bis das Gott hereyn plag/vnnd auch kein hilff mehr da sey. Sie versucht Gott zü off. Jetzt ist abermals zü Wormbs an mir verdampft/vnd ob sie mein Blüt nit vergossen habet/hats doch nit gefälet an irem vollen gangen willen/vnd möden mich ohn vnderlass in irem Herzen/Du vnselige Nation/müß du dann vor allen andern des Antichrists Stockmeyster vñ Hencker sein/vber Gottes Heyligen vñ Propheten.

Johann
Hus.
Hieronymus von
Prag.
Dramsdorff.
Keinstrom
ist blütig.

Teütsche
Nation ist
des Bapsts
Hencker.

Von den 5. Gottes Befehern

¶ Sehet wie bin ich aufgelauffen/vn̄ vberflossen mit worten/dz macht der glaub Christi/der sich also erschwinget in freuden vber eüwerem Glauben vnd freydigem Bekentnuß. Johannes müß also springen in Wüter Leyb/wan̄ Christus zü jm kompt/wie jr dann sehet/dz er durch eüwer Schrifft zü mir kōmen ist/wolt Gott er kāme auch also zü eüch/durch dise meine Schrifft/vn̄ macht das nit allein eüwer Johannes/sonder auch Elisabeth/vnd das ganz hauß frōlich vnd voll Geysts wurde/vnd bleyb nit allein drey Monat/sonder ewigklich / Das geb Gott der Vatter aller Barmhertzigkeyt/Amen.

¶ Von mir hab ich nichts sonderlich neüwer zeytung/dann das ich jetzt gehn Württemberg mich gemacht hab/ob ich den Teüffel durch Christus gnad/kōndte wider etwas sehen lassen. Wie lang ich da bleyben werde/weyß ich nit. Ich hab mir auch fürgenōmen/die Biblia zünerreütschen/das ist mir not gewesen. Ich hette sonst wol solltē in dem irthumb gestorben sein/dz ich were gelehrt gewesen. Es solten solchs werck thūn/die sich lassen dunckē gelehrt sein. Ich hab Herz Franzen von Sickingen das Büchlin vō der Beycht zügeschryben/welchs/vnd was mehr seyde der zeyt außgangen ist / hoff ich sey eüch zükōmen / dann ich habs eüch nit kōnnen züschicken.

¶ Jetzt geht auß der Postill ein Stuck vber die 2. uan gelia vn̄ die Epistel/wan̄ die fertig ist/hoff ich/ ein Christ soll darin finden/ wz im not ist zü wissen. Grüßet alle vn̄ sere Freünde im glauben/Herz Franzen vn̄ Herz Ulrichē von Nürten/vnd wer jr mehr seind, Gottes gunst sey mit eüch/Amen.

Wart. Luth.
Harts

Hartmüts von Cronenberg antwort auff vorgehende Wiß

siue.

Den Friden vnd Stärcke von
Gott vnserm Heylmacher / wünsch ich euch
meinē Brüder in Christo dem Herze von gan-
zem Herzen. Allerliebster Brüder / wiewol
ich euch meinem gütduncken nach / Vatter schreyben solt /
eiuwerer Väterlicher Beweyßung halben / gegen aller
Welt / vnd sonderlich gegen vns armen Teütschen / die hz
mit klarem lauterm Wort Gottes gespeysset / vñ zu erkäc-
nuß vnserß Heylß geführt vnd geleytet haben / Deshalb
ben so wir gewalt hetten einen Vatter auff Erden zuruf-
fen / so möchten wir euch billich für einen Vatter halten /
Dieweyl aber der Herr Christus solches verbeüt / das wir
vns keinen Vatter oder Meyster auff Erden rüffen sol-
len / sonder auff vnsern eynigen Vatter / der im Himmel ist /
berüßen. Auch den selbigen für den eynigen Vatter zube-
kennen / der selbig gütig vnser Himelischer Vatter / hat ge-
wislich auß oberflüssiger gnadē durch euch / als durch sei-
nen gefälligen werckzeug / würcken wollen. Ihm / dem All-
mechtigen Vatter / sey lob vnd ehre.

Demnach / so hale vnd acht ich euch / für einen mein-
en allerliebsten Brüder / dann ihr habt die warhafftige
Brüderliche lieb / darin aller gebort erfüllung stehen / mit
den wercken gegen allen / vñ sondlich gegen Teütscher Na-
tio höchlich beweyset / vñ habe damit sonder zweyfel voll
bracht

Von den H. Gottes Bekehrern

bracht den willen des Himilischen Vatters, desselbigen se
euch billich erfreuwend. Darumb solt ihr wissen / das ich
aus der gnaden Gottes / eüwerer vnnnd eüwers gleichen
Brüderschafft / die von der Welt verschmächte werden / hō
her erfreuwe / dann aller leyblichen Brüderschafft oder al
les zeytliche gūts. Ich will in hilff Gottes / lieber mit euch
vnd andern / vmb des Allmechtigen **H E R R E N** / vnd
seiner warheyt willen / von der Wele verschmächte vnnnd
durchächter werden / vnd leyden was dem Allmechtigen
H E R R E N gefelt / dan das ich auß der warē Christli
chē Brüderschafft / vñ vō Christo außgeschlossen werde solt.

- „ Ich bin des gewis / dz mein Adel vñ reychthumb / vñ
- „ ob ich auch gleich von der Edelsten Keyserlichen gebure
- „ der Welt geboren / auch ob ich ein Herr aller Keych vnnnd
- „ reychthumb der ganzen Welt were / so ist solches doch als
- „ les für einē schatten vnd ein nichtigkeyt zū rechnē / gegen
- „ dem warhafftigen Adel vnd reichehumb des aller gering
- „ sten Christen / der in den Herren Christum reche glaubt /
- „ vnd mit gangem hertzen in Gott vertrauwet.

- „ Der Allmechtig Gott / der den Menschen auß Erden
- „ erich gemacht / der auch Keysern / Königen / Fürsten vnd
- „ Herren / Weltliche ehre vnd glory vor andern Menschen
- „ geben hat / der selbig Allmechtig Herr / hat vns auß All
- „ mechtigem gewalt / von wegen Götlicher lautern milrtig
- „ keyt / ein vil grösser ding gethō / in dē / dz er alle Menschē /
- „ die sein Wort hören vñ annemen / gewalt hat gebē Kinder
- „ Gottes zū werdē / solche allerhöchste gnad zubehaltē / be
- „ dōffen wir nit zeytlichs Adels oder reychthumbs / sonder
- „ eynig vnd allein das wir glauben.

¶ Dan vñwidsprechlich ist war / alle Menschē die sol

O hetten
wir diser
Edel leüt
vil.

Christlicher
Adel / ma-
her er kom
me.

die gnadereyche verheyssungẽ hãrẽ/vñ Christo festiglich
 glaubẽ/die selbigẽ seind warhafftig rechte Edel vñ reych/
 dieweil sie des ewigẽ himlischẽ Keychs vñsichert/dañ durch
 dẽeynigẽ glaubẽ in Christũ/ werdẽ wir warhafftig Edel
 vñ reych/in vnzerstörlicher Himlischer ewiger weyß/des
 halb wir die zeylich/irdisch/vergãndliche ehre vñ reych
 chũb/die vns vñ dẽ warhafftigẽ himlischẽ so weit abfũrẽ/
 billich verachtẽ sollẽ. Christus ist vns in dẽ selbigẽ billich
 ein Xp̃el/der verschmãhet hat allẽ reychchũb vñ Herr-
 schung der welt/vñ der selbigen aller keins haben wollen.
 Der gütig barmhertzig Gott/wõlle vnsern Obern/vñd
 vns allẽ sein gnad gebẽ/dardurch wir Gott mögẽ rechte be-
 keñen/vñ auch vns selbst lernen erkeñen/damit wir vnser
 hoffart vñ geyg vñ vns/durch die gnad Gottes außreibẽ
 mögẽ/dieweil wir doch befindẽ/dz wir so gãnz nichts gũts
 vermögẽ/so wir die gnad Gottes nit haben. Dañ wa nit
 mit warer demũt sollich bekẽnet vñ erlanget wũrt/so ist
 kein hoffnũg an d̃s zuhabẽ/dañ dz die selbigẽ alle/die in d̃
 grausamẽ hoffart beharrẽ/grewlich fallẽ werdẽ/gleich dẽ
 Teufel Lucifer vñ seiner gesellschaft. Gott geb vns sein
 gnad vñb seiner barmhertzigkeyt willen/dz wir auß dem
 schlaff vñ gefãndnuß d̃ Sündẽ erwachẽ/vñ kũmen mögẽ
 durch die hilff Gottes in diser gnadenreychẽ zeyt/zũ leydẽ
 vñ zũ wũrkẽ wz Gott will. ¶ Aller liebster Brũd/nach
 dẽ als ich dise hie vorgemeldte meynũg an eũch geschrybẽ/
 vñ weiter beweisen hab wõllẽ/ist mir erst eũwere Schrifft
 zũ kũmen/die mir durch Hansen vñ Berlipischẽ/meinem
 sondern gũtẽ freũdt vñ brũder zũgesendet worden. Vñ
 wiewol ich mich weiß noch weit sein vñ warer vollkũmner
 ¶ iiii fromm

Von den H. Gottes Bekennern

from̄t̄eyt/so hab ich doch solche Schrifft mit danckbarem gemüt gegen Gott vnd eüch empfangen/als ein Vermañnung von dem gürtigen Gott/in welche ich mein gründe lichts vertrauwen setze will. Dañ wiewol ich mich befinde voller gebrechligk̄eyt vñ sünde/so hab ich doch von der selbigē wegen kein erschrecken oder forcht/ich laß mir benütgen/das mir solche meine gebrechē von hertzen leydt sein. Aber ich will den gürtigen Gott täglich bitten/vñ dem selbigen vertrauwen/er werde durch sein Götliche barmhertzigk̄eyt solche meine gebrechligk̄eyt/vnd den mangel meins glaubens von mir nemen/nach seinem Götlichen willē/welche zeyt im gefelt/der selbigen zeyt ich mit gedult vñ güter hoffnung erwarten will. Gott helffe bald/darmit ich in vollkōmner liebe gegen Gott vñ dem Nächstē wachsen möge/in welchem stuck ich noch grossen mangel in mir befinde. Solches will ich mich gegen eüch/als gegē meinem Brüder/mit freyer Beydes weyß bekennen. Die rauffbitt vñ beger ich von eüch meinem Brüder/darvon ich glaub einē sonderlichen diener Gottes sein/ein Absolution vber alle meine begangne sünde/sie seyen tödelich oder täglich/wie die Gott an mir schuldig weyß/dann meine Sünd seind mir leydt von hertzen.

Merck.

☩ Christlicher Doctor vñ Brüder/ich vernem eüwern grossen schmerzē vñ creüz/von wegē hitziger liebe/die ihr habt gegē Gott vñ dē Nächstē/dañ ich vermerck gründe lich ewer groß schmerzlich betrachte/des ellends/samers/vñ greüwlichē fals ganzer Teütschen Natio/vñ jr habt auch solches grosse vñ hohe vrsach/wie jr züm cheyl in eüwerer schrifft gemeldet habt. Darzū so mag ein jeglicher

Bider

Biderman wol spüren eüweren grossen fleiß vnd ernst in eüwern (also manigfaltigen) Christlichen lehren vnd ermanungen/Also mit sonil grosser mühe vnnnd arbeyt/die Götliche warheyt an den tag bracht/vnnnd die warheyt durch hilff vnnnd gnad Gottes/in so vil hertzen der menschen gebracht hatt.

¶ Warlich die vertütschung der Bibel/würt nicht on grosse wunderbarliche würckung der gnadē Gottes sein vnnnd werden. Warliches ist billich allen frommen Christen ein hohes erschrocklichs ding / vnnnd ein Hertzlicher schmerz / von wegen der vnachtsamkeyt des klaren vnaußsprechlichen gnaden schatzs/des lautereren Himlischen Wort Gottes/also vberreichlich gegeben vnd versichert/welches doch das höhest vnd das ehrlichst ist/das wir mögen haben im Himmel vnnnd auff Erden. Es ist kein wunder/das einem waren Christen all sein leib zittert / so er den Jamer bedenckt / wie greüwlich Teütschlandt fallen muß/waß barmhertzig Gott vns nit mit gnadē erleuchten wurde/dardurch wir in bekennen mögen. Dann waß solchs nit durch gnad Gottes geschicht/so acht ich künfftig ein greüwliche vnd gewisse straff/vnnnd einen erbärmlichen fall Teütscher Nation/dan die klaren warnungē Gottes mögen vns nicht sälen.

¶ Gott hatt vns Teütschen sein Götlichs wort/vñ die vnwidersprechlich warheyt vor andern Nationen offenbaret. Die Kunst des Truckens / darauß der ganzen Welt trost vnnnd seeligkeyt kommen mag/ist in Teütschē land erstlich erfunden / darzü mögen wir nicht leügnen/wir haben die Himlische Schrifft vnnnd warheyt/in güte

Teütsch
Land / wa
es sich nit
bessert/hat
ein schwä
ren fall zu
gewarten.

Von den G. Gottes Bekennern

tem klarem Teütsch / darauß der aller ärmest sein Heyl
als wol hören vnd verstehen mag / als der aller Reichst.
Wir haben einen gewissen Himmlischen Lehrmeyster / &
vns nicht sälen mag / das ist der Heylig Geyst / der vns al-
lein in gemeyn versprochen ist / welcher Gott mit ver-
wen umb disen Lehrmeyster mit gutem rechten hertzen
anruffet / der würt de Himmlischen Lehrmeyster gewislich
haben / Diser Lehrmeyster vermag wa er will / einē mehr-
grundes des Christlichen Glaubens in einer stund lernē /
dañ ob einer zehen jar auff der Pariser schül stände. Ein
yeglicher der durch gnad Gottes disen Lehrmeyster auß
hertzen begert / der würt in haben gewislich / Himmel vñ
Erden müssen ehe brechen / dañ das einigem recht bitten
den mensche diser Himmlischer Schülmeyster versagt wer-
den mag. Es ist die verheyßung des Allmechtigen war-
hafftigen milten Gottes / die barmhertzigkeit vnd gnad
des Herren ist groß.

Verma-
nung an
Teütsch
landt.

Ich wolt gern züm Teütschen landt reden vnd spre-
chen. O Teütschlandt / erfreue dich deines himmlischen
Herren heimlich / nim an mit demütiger dancksagig-
das Himmlisch Licht / die Göttlich warheit / vnd aller hö-
best wol fart / gebrauch dich der aller höbesten milzigkeit
Gottes / welcher vñ barmhertzigkeit wegē / dir deine gro-
se sünde nachlassen will / vnangesehen dein grosse verach-
tung / wöllest dir keyn weittern last auffladen / Sondern
würff ab von dir das schwarz joch des Teüffels / vñd nim
auff dich das süß joch Christi / wie er dann selber gesagt
hett. Dann mein joch ist süß / mein bürdē ist ganz leicht.
Vnd mach dir in solchem keinen auffzug / wa du aber dein
heymo

heymſüchung noch weiter verachten würst / so würt der Teuffel vns erst recht besitzen / vnd werden in vnsern böß beyten verharren. Warlich / alle die solche gnadenreiche heymſüchung müttwilliglich verachten / die werden ein streng vrtheyl von Gott haben. Sydon vnnnd Tyron werden mehr gnad finden bey Gott / dan die selbigē / ire straff würt greüwlicher sein an dem tag des Jüngsten vrtheils / dann der Sodomier vnd Gomorrier / sie werden vil weniger entschuldigung haben für Gott / dann Lucifer vnnnd seine gesellschaft.

¶ Darumb lassen vns hertzlichen rüffen. O Barmherziger milter Gott / wir bekennen vns größlich verschuldet vn̄ verſündiget haben / vn̄ das wir durch vnser krafft / Kunst vnd vernunft / vns nichts helfen mögen / dann allein O Herz Gott / in dir stehet vnser einige hoffnung / sonder hilff vns durch deine gnade / das wir dich den einigen helffer bekennen / vnd das wir auff vns oder vnser werck keinen vertranwen setzen / sonder mach vns züvor gerecht in einem starcken glauben vn̄ vertranwen. Allein in dich vnnnd deine Götliche verheßungen / damit dein Götlich / allerhöchster name / gnad vn̄ miltigkeit in aller welt gemehret / gepreiset vnnnd gelobt werde / hilff vns das wir bekennen / das alle deine Gnade vnnnd Gaaben / lauter Barmherzigkeyt seind / du tregst vnser Sünde / von vns vnerdient / die du billich soltest mit Ewigger Höllischer peyn straffen / vnnnd gibst vns darzū das Ewig leben / Also hat es deinem Allmechtigen gewalt wol gefallen / dz du an vns deiner armē vnwürdigen menschliche Creaturen / hast wöllē erzeygen vn̄ beweisen / die tugent der natur dei

Gebett zu Gott.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

ner

Von de uH. Gottes Bekennern

ner Göttlichen Majestat/hohe gnad vnd Barmherzig-
keyt / die du gegen vns / den vnwürdigsten Sünderen er-
zeygest / dardurch dz höhest güt deiner Göttlichen Ma-
stat / vns armen Sünderen geoffenbaret werde / vns der
selbigen aller höhesten Gnaden / nach deinem Göttlichen
lob / vnnnd vnser Seelen heyl / zugebrauchen ewiglichen.
Dis wöllend aller liebster Brüder / in starckem vertrau-
wen Gott mit vns helfen bitten / desgleichen wöllen wir
auch herzlich ruffen zu Gott.

¶ O Himmlischer Vatter / dieweil du bist ewig vnd alle-
mechtiger Gott / so ist die krafft aller deiner Geschöpf-
nicht so mechtig / das sie dich auß irem selbs thun zu irer
zwingen noch bewegen mögen. Darumb / were aller men-
schen bitt vnnnd würckung vmb sonst / wa du nicht selbs in
deiner vnendlichen güte vnnnd Barmherzigkeyt bewege-
test / vnnnd dardurch beschaffen / vnnnd sonil gnädiger ver-
heysung gethon hettest / dieweyl dan nün dein ewiger ein-
geborner geliebter Son / Jesus Christus / den du vns hast
heysen hören / geheysen hatt / das wir bitten sollen / vnnnd
zugesagt / so wir bitten / das wir entpfahen werden / vnnnd
was wir dich / seinen Himmlischen Vatter / bitten inn sei-
nem namen / das werdest du vns geben. So schöpffen wir
auff solcher deiner gegebenen gnade / ein keckheyt dich zu
bitten / vnnnd ein starcks vertrauwen deiner gewärung /
vnnnd auff solchen grunde bitten wir dich. O Himmlischer
Vatter / in dem nammen Jesu Christi / in welchem nam-
men alle Enye werden gebogen / himmlisch vnd irdisch / wie
Paulus lehret / du wöllest deinen werckzeug / vnsern Brüd-
er Martinum Lucher / in deinem Göttlichen Geyst er-
halten /

Gebett für
D. Lut-
thern.

halten/ daß das ende seiner arbeyt würcken/ vnnnd erhe-
 be deine Götliche ehre/ vñ du O Gott/ führe in auch nicht
 in versüchung des erhebens/ oder auffstunffen im Geyst/
 sondern erlöse in vom vbel/ Amen.

¶ Vnnnd diß würst du Himmlischer Vatter vns nicht
 versagen/ dan so wir auff solch oberzölt heissen vnd zusag
 bitten/ vnnnd nicht anders/ dann endelich zu erhöhung
 deines lobs/ wie du erforscher dan weyst/ bittē/ so würstu/
 dir selbs zu lob/ auch auß deiner barmherzigen zusagung
 vns zu trost beschehen/ vnnnd dan auß deiner warheyt/ die
 du selbs bist/ welche dich nicht liegen laßt/ vns dein gewä-
 rung nicht entziehen mögen. O Himmlischer Vatter/ dein
 will geschehe yetzt vnnnd ewiglich/ Amen. Datum auff
 Montag nach dem Heyligen Palntag / Anno Domini.

M. D. X X I I.

Segebet
 ist vñ Gott
 gnädiglis-
 chen erhö-
 rer wordē.

Harmüt von Cronenberg.

Ein auff zeichnuß etlicher Hauptart-
 ckel/ auß der bestellung gezogen/ des Allmechtigē Kō-
 nigs/ allen Keysern / Königen/ Fürsten vnnnd Herren der ganzen
 Welt/ vnd allem kriegsvolck/ zu Ross vnd fuß erößlich vnnnd
 annämlich/ vnnnd allen verstockten feinden des
 Götlichen Wort Gottes
 erschöck-
 lich.

Item

Von den H. Gottes Bekennern

Artickels
brieff Ehrst
licher
Kriegsleüt.

Dem fürnämlich / so spricht der
Himelisch König seinē Kriegsuolet dē dienst
nicht ein zeitlang / der Monat oder jare / son
dern frey Ewiglichen zū.

II.

Besoldig.



Item / die besoldüg des Himelischen Kö
nigs / ist dz ewig le
ben / vñ dz ein yeg
licher / 8 sich in den
dienst Gottes er
gibt / 8 selbig soll
für einen Son / in
das Himelisch E
wig Reich ange
nommen werden /
Also / das der sel
big des aller höbe
sten Himelischen
schatz / der nicht
zerinnen kan / frey
gebrauchen mag /

III.

Beim
hanptman
Christo ist
kein ansche
der perso
nen.

als seines erbtheils. Item / der Kriegsleüt weiber vñ
Kinder / sollen alle vollkommen soldt habē / also dz ein yeg
licher / jung oder alt / gesundt oder krank / reich oder arm /
welchs sich in des Herren dienst begibt / dz soll sein soldt so
groß vñ gewis haben / zū gleich nach dem ein jeglichs hö
her glaubt / vñ dem Herren vertranwet / seiner warhaff
tigen ungezweyffelichen verheysungen.

IIII.

Item / es soll kein vnder scheydt sein der besoldüg hal
ben / zwischen den Kriegsleüt / sie seyen zū roß oder süß / vñ

vnd Hareyrern/der iij. Theyl. cxviii

der Keysern/Sürsten/Herren/vñ vnder den aller veracht-
testen armen. Dann welche Person glaube oder vertrau-
wer/der hatt/vnd wer nicht glaube / würt nichts haben/
an der Himlischen besoldung/er sey Herz oder Knecht.

Glaub.

Vnglaub.

¶ Item/ein yeglicher der sich mit vestem glauben vnd
vertrauwē in des Herze dienst ergebet/dem würt sein soldt
von stund als bald angehen/vnd der selbig versichere sein
des ewigen reichthums/zeitlich vnd ewigklich.

V.

Soldt geht
also bald
an.

¶ Item/der Himlisch hauptman will auch einem yeg-
liche für schaden stehen zeitlich vñ ewigklich / allen denen
die im glaubē vñ vertrauwen/ vñ welcher an dem glaubē
vñ vertrauwē mangel in jm befindet/ der mag Gott mit
ernst vñ fleiß darumb bitten/ so würt jm der glaub vñnd
vertrauwen nach aller seiner notturfft geben werden.

VI.

Des haupt-
manns
schutz vber
seine vnder-
thonen.

¶ Item/ hūderefeltiglich will diser himlischer König
auf allmechtiger macht / einem yegliche erstarrtüg thun/
alles was er vmb seinet willen verleürt / welcher der ihm
glaube vnd vertrauwet/vnd in dem Glauben beharret.

VII.

Aller vers-
lust soll
reichlich er-
statter wer-
den.

¶ Item/alle Türcken/Heyden/Juden/Keyser/vnd al-
le abtrinnige Christen/werden erfordert in den dienst vnd
bestellung dises Herren / welcher durch die Gnad Got-
tes/disem Allmechtigen/warhafftigen Herren Glauben
vñnd vertrauwen will / der mag in den dienst des Herren
treten / vñnd des Ewigen Keychs versichert sein / Wel-
cher das thun würt / den mag es nicht gereüwen / Dann
aller gewalt vnd Reichthumb des Türckischen Keyser/
vnd ob er schon die ganze Welt vnder seinen gewalt vnd
gehorsam bringen wurde / das Gott nach seinem willen
verhütten wölle/ solches ist alles für gering vnd nichtig/
vnd

VIII.

Diser
hauptman
berufft yeg-
dermann.

Von de uß. Gottes Bekennern

vnd alles für einen Schatten zu rechnen / gegen des wenigsten armesten menschen besoldung / der inn Gott Glaube vnnnd vertrauwer.

IX.
Christliche,
Kriegsleute
sollen vber
winden.

Item der Allmechtig Gott / verheyst allen vnd yeglichen seinen Gleübigen / gnad vnnnd sterck gegen allen irē feinden / vñ sie werden obligen vnd gesigen gegen der welt / vnnnd dem Teüffel / vnnnd den grausamen Tode / durch die Krafft Gottes vberwinden / ohn alle sorge.

X.
Straff der
verachter
dieses haupt
manns.

Item / alle menschē / sie seyen Keyser / König / Fürstē od Herren / arm oder reich / die solchen aller Höchsten / allmechtigen Herren / vñ seine wort vnd warheyt verachten werden / vñ solche gnad / die er vns allein vñ einig auß seiner lautern milte vnnnd barmherzigkeit vmb sonst geben hatt / verschmähen / vnd auß eygnem mütwillen in irē fürnemē verharren werden / die sollen wissen / dz der allmechtig Herz / seinē grausamen zorn vnd gerechtigkeit vber sie ergehen würt lassen / an dem leib vnd güte zeitlich / vnd irē seelen mit der ewigen Döllischen straff verdamen vñ verurtheilen / darfür würt keinen beschirmen aller menschlicher gewalt / vñ reichthumb der ganzen weitten Welt.

Artikel.

A Verzeychnuß eines Artikelbrieffs / der von dem gemeynen Christlichen Kriegshauffen / vestiglich gehalten werden muß. Vnd welcher solchen Artikelbrieff nicht haltē wurde / der mag sich frey versehen / das er von dem Obersten Himmlischen Herren vnnnd Hauptmann außgemustert werden

werden
soll.

Item / welcher sich in den dienst des Himmlischen Allmechtigen

Von den H. Gottes Bekennern

Welche Diebische Wölffe / vns Menschen gefasz vnd lehre verkündigen vnnnd Predigen / an statt des Wort Gottes. Die selbigen haben vnser täglich Brot / das Wort Gottes / die Himmlische speiß von vns genommen / vnnnd andere ding die iuen gelt tragen / dauon wir keyn gebort oder verheyßung von Gott haben / an desselbigen statt verordnet / dardurch manich Tausent Seel jämertlich ermörder. Das seind die Teüffelschẽ frucht / darbey man sie erkennen mag. Der Heylig Paulus hatt vns die selbigen verführer in den sonderlichen Kleydungen vnnnd eygenen Seelen / auch klärlich abgemaler / vnd gesagt / das die selbigen vns lehren werden / vnder scheydt der speiß vnd der tag / sie werden auch ein angenommene falsche Keüßcheyt haben / vnd andere dergleichen vil mehr ding wider Gottes Gebort / vnnnd wider die liebe des nächsten. Darumb wölle sich ein yeglicher für den selbigen gleiffenden verführern hütten / als für den ergestten feinden Christi / vn̄ seines gangen Christlichen Volcks / damit er nicht durch den Obersten Hauptman̄ von dem Himmlischen Volk außgemustert werde.

Beschluß diser Bestellung.

Bräff die ser bestellung. **S**Amie das ein yeglicher ganz gewiß vnnnd sicher sein möge / alles wz in disen vorgemeldten Artickeln der bestellung begriffen ist / so solt jr wissen / dz solchs bestättigt vnnnd confirmiert / durch das wort Gottes / vnnnd den Todt Christi / versiglet mit seinem Blut / Himel vnnnd Erden

Und Martyrern/der iiii. Theyl. cxxx

Erden werden zergehen/ aber die Wort des Herren müs-
 sen bleiben ewiglich. Ein yeglicher wölle hycmit erma-
 net sein/ das er sich nit verdriessen laß/ die recht ganz be-
 stellung des Herren Christi/ nämlich das Heylig Euan-
 gelium/ durch vnnnd durch zu lesen oder zu hören. In dem
 selbigen ein yeglicher dise vorgemeldte außgezogne Artio-
 ckel/ vnd vil klarer durch die gnad Gottes in seinen vollē
 verstande bringen mag. Auch wie er sich in alle weg gegen
 freunden vnnnd feinden halten soll/ eygentlich bericht sin-
 den/ vnnnd dardurch warhafftiglich den Ewigen sig erlan-
 gen/ alles durch hilff des Obersten Himmlischen Haupto-
 manns/ der selbige auffeines yeglichen dienstmans an-
 rüffen/ in aller handlung vnnnd not/ gegen allen seynden
 gewaltiglich helffen vnd vberwinden will/ daran soll key-
 ner zweyffel haben.

Den xv. tag Junij / wie auch nachmals auff
 Donnerstag nach Bartholomei/ gemeldts M. D. XXII.
 Jars hat D. Luther sein verantwortung gestellet/ Wa-
 rum er so grob vnnnd hart wider den Bapst/ seine Cardi-
 nal vnnnd Bischöff/ etc. Desgleichen wider den König
 in Engellandt so gar scharpff geschriben habe. Die-
 weyl dann sich noch vil leüt (vnnnd sonderlich die selbs ge-
 wachsenen Heiligen/ vnd losen Bauchprediger) heüttigs
 tags ab solchem nicht allein verwundern / Sonder er-
 geen/ hab ich die selbigen Schrifften/ hyc nicht vnder-
 lassen wöllen/ damit meniglich Verba officij, das ist/
 Amtswort / von Verbis contumij, das ist/
 von Scheltworten köndte vn-
 dersheyden vnd
 sündern. X ij Ver

Von den H. Gottes Bekennern
Verantwortung vnnnd vnderriecht D.
Martini Lutheri/warumb er die grossen Prela-
ten/Bapst / Cardinal / Bischöffe/ze. so hart antaste vnnnd
schelte/ In seinen Schrifften vnnnd Büchern/
Narren vnnnd Esels Köpff
heysse/ze.

*

Dem Ersamen vnnnd weisen Claus
Stoem/Burgermeyster zu Magdenburg/
meinem besondern Günsti-
gen Herren vnd
Freünde.

*

S Gnade vnd Friede in Christo. Er-
sammer lieber Herr vnd freünde/ Ewer schrifte
hab ich empfangen/vnnnd ist wol war/das ich
bey Doctor Paulus Wosshauwer eich erkenn-
net habe/nicht in einwer e hauf/sondn da er Official war/
vnd jr etlich mal sein Gast waret/da ich mit Hans Keine-
cke zu der zeyt zu den Nülbrüder in die Schüle gieng.
Das ihr aber mich ver sehet / warumb ich die hor-
ben Heüpter vnd Prelaten so hart antaste/vn schelte /sie
Narren/vn Eselheysse. So doch Christus allenehal-
ben Lehrer / Man soll Gedulrig sein. Anworre ich.
Mein Gedult vnnnd demüt hab ich all zünit Erzeyget.

Joh

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxxxj

Ich hab geflohen vnd gebetten. Ich bin inē nun drey mal nach gezogen/vnd habe mich allzeyt vndertheniglich erboten/wie alle Welt weyß.

Wie auß den Historien drobe erzölet/zusehen.

C Das nun etliche Weltweyßen solch mein manigfeltig Erbieten vnd Demüt nit wöllen ansehen / das sie sich darauß besserten / Sonder fassen allein das / da ich hart vñ ernstlich bin/vñ sich dran ergern/denen geschicht eben recht/vnd gedenc̄ den selbigen nichts weyters zū vnderichts schreybē / Sond̄ sie seind gleich den verstocktē Pharisēern/die alle Güte vnd Senffte vnser Herren Christi lassen fahren/vnd sich nichts dran besserten. Sonder waer sie Ottergezichte/blinde Narriē/Teuffels Kinder/Leiblicher vnd dergleichen schalt/das fasseren sie/vnd ergeren sich dran. Wann jr leser das xvij. capittel Marthei/werder ihr wol sehen / wie Christus Blinde vñnd Narren schilt.

Merck/ solcher Zuhörer vnd Dreyer/ haben Fromme Prediger zū diser zeyt auch.

C Man ist bisher gewohnet/die Prelaten zū loben vñnd schmeyhelen / dieweyl das Euangelium vnder der Banck lag. Nun es aber herfür kompt/vnd strafft die hohen Köpffe/als Narren vnd Blindē/dunc̄t es vns wunderlich sein. Gewalt vñnd vnrecht soll jederman leyden/ Das habe ich gethon/vñnd thū es noch. Aber ein Prediger soll nicht darumb schweygen / sondern/ wie Esa. lviij. sagt/ sein Sc̄im auffheben/vnd den Prelaten ire Sündē/Schalckheit/Büberey/zc. sagen.

Merck/ du Bauchprediger.

C Also haben die Propheten/Apostel/Christus selber gethon/wiewol sie auch allerley leyden willigklich erduldeten. Es ist ein grosser vnderscheyde/gedult haben/vnd die Bossheyt der Prelaten schweygen.

Eins frommen Predigers ampt

Von den G. Gottes Bekennern

33 Schweygen tang nit/leyden soll man/straffen vnd schelt
33 ten muß man / Aber lieben vnd wol thün muß man
33 auch.

¶ Ein Vatter schilt/straffe vnd steüpt sein Kinde/vñ
ist jm doch nit seynde/Der ist aber jm seynde/der sein bos
heyt schweygt/vnd nit schilt noch straffe. Diemit befehle
ich eüch Gott.

¶ Geben zu Wirtemberg xv. Junij/Año M. D. XXII.

Martinus Luther.

Schrieffe Doctoris Martini Lutheri/an
einen güten Freund /darin er Ursach anzeyge/warumb
er dem König zu Engellandt/so scharpff vnd hart geschrye
ben hat /ic. Darauß zusehen / das der Seelig
Man kein Schelker/Beysser oder Baz
derer gewesen ist/wie jm
etliche schuldt ge
ben/ ic.

*

Vnade vnd Frid in Christo.
Ich habe eürer Schrieffe / besonder güter
Freünde / durch den Erlösten Daniel ent
pfangen/vnd biñ fro / das bey eüch Gottes
wort sonil gilt/das jr eüch vmb seiner willen / solcher mü
he vnd fleyß vnderwunden habt,

Das

C Das ihr aber begert Vrsach / Warumb so hart ich dem König von Engelland geantwortet habe / damit ihr meinen Widersächern können begegnen / Laß ich euch wissen / Das ichs gar auß wolbedachtem müc gethon habe / Vnd will auch hinfürter die Lesterey vnd Lügenmeißler mit keiner Senffte mehr handeln / Dann mein Predigen vnd Schreyben ist auffs höhest vnd ans ende kommen.

Ir wissen das Christus / Petrus vnd Paulus auch nit immerdar senfft gewesen seind. Wie offte nennet Er die Juden Streckergeichte / Mörder / Teüfelskinder / Narren / Vnd sonderlich / Matth. xviii. In seiner letzten Predige sehet wie hart vnd greüwlich er schilt.

Stephanus Act. vii. heysset sie Mörder vnnnd Verwörer. Petrus Act. viii. flucht dem Simon / das er mit seinem Belt soll zum Teüsel faren / mit vil andern scharpfen Worten. Paulus wie schilt der so hart / Jetzt heysset er sie Hunde / Teüfels botten / Lügeney / Trieger / Fälscher / Verfüerer / Teüfelskinder / ich will hie schweygen wie die Prophetē.

Also ich auch / habe nün / wie ihr wisset / manch feyn Büchlin ohn alle Schärpffe / freündlich vnnnd senfft geschriben / Darzū mich auffs aller demütigst erbotten / Ihn nachgezogen / erschynen mit viler Kost vnd mühe / vnd irer Lügen vnd Lesterey vber die massen vil ertragen. Aber ye mehr ich mich gedemütiget habe / ye mehr sie toben / Mich vnd meine Lehre lestern / biß dz sie verstockt seind / weder hören noch sehen können.

Wer nün des Sinnes ist / das er solche meine vil

Von den H. Gottes Bekennern

Gedult vnd Erbieten nit auch ansehet vnd veracht/ Wz soll mich bewegen/ Ob er sich ergert an meinem schelten/ Seyttenmal er selbs damit anzeygt/ das er kein Gutes an mir Kenne/ Sondern nur Ursach sucht züverachten. Die selbe müß ihm dann auch begegnen/ auff das sein falsches Herz offenbar werde. Dann wer mein Lehre mit rechtem Herzen fahet / wurde sich an meinem schelten nit ergern.

¶ Ist aber nit ein verkert Urtheyl/ das sie auch meiner Seynde schelten vnd lestern nicht sehen wollen/ So sie doch die selbigen für die besten Christen rhümen/ vñ mich für einen Ketzler halten. Nun haben sie jha vil mehr/ dan ich / gescholten / auch mit grossen Hauffen auff mich eyrnigen vnfinnig seind. Richtet ihr selbs/ was das für Herzen seind/ die souil Güttes an mir lassen faren/ vñnd nur das harte fassen / Widerumb an jhenen vilen/ so vil arges lassen faren/ vñnd so wenig Güttes darinnen find den.

¶ Aber wie ich gesagt hab/ Gottes gericht soll nur an gehen/ das sich ergern vnd abfallen/ alle die sein nit werde seind/ Gleich wie Johā. vj. Vil Christus Jünger zü ruck sprungen/ vnd sprachen/ Die Rede ist zü hart/ wer mag sie tragen.

¶ Darumb mein lieber Freünd / lasset eüchs nit wunden/ das sich vil an meinem Schreyben ergern. Es soll also sein/ vñnd müß also sein/ das gar wenig am Euangelio bleyben. Vñnd ist das Euangelium Keinen Menschen seynder / dann den falschen Herzen/ die sich seine Freünde stellen/ vñnd darnach wann es ein wenig saur sihet/

het/absallen/wie wolten die jr leben darbey setzen/wann es die stunde oder verfolgung/erfordert:

¶ Summa/warumb ich so hart binn/soll zu seiner zeyt wol klar werden/Wer nicht will glauben/das es auß guttem hertzen/vñ wol gethon ist/der mags lassen/er würt doch wol bekennen müssen/dermal eins. Es hat mich wol auch mein Gnädigster Herr/schriefflich/vnnd vil andere Freünde dergleichen ermanet/Aber mein antwort ist allzeyt/das ichs nicht lassen will/noch soll. Mein handel ist nicht ein Mittel handel/der etwas weichen oder nachgeben/oder sich vnderlassen soll/wie ich Narz bißher gethō habe.

¶ Wymit befehle ich eüch Gott. Geben zu Wittemberg/am Donnerstag nach Bartholomei/Anno/M. D. XXII.

Martinus Luther.

Es haben auch diß M. D. XXII. Jar. Feliche Fürste vñ Ständ des h. Römischen Reichs ein Reichstag gehalten zu Nürnberg. Auff welchem der neuw erwölte Papsst Adriannus der Sechste dieses nammens/wie zünor auch alle andere Papsst seine Vorsarn gethō sein Legaten vnd bortschafft abgefertigt/vnd Mündtlich vnd Schriefflich an sie/fürnämlich aber an Herzog Fridenrich den Churfürsten zu Sachsen/mit höchstem ernst gelangen lassen/sie wolten doch den Luther stillen/vnnd entweder dahin tringen/das er von seiner fürgenommenen lehr abstünde/vñ auff rechte ban widerumb käme/

Von den H. Gottes Bekennern

me/oder aber mit gepürlicher straff gegen ihm handeln/
wie vor zeyten ihre Vorsarn an Johaⁿ Hus zu Costentz/
auffdem Concilio auch gethon haben.

¶ Aber Gott hat es abermal gnädiglichen gehindert/
das D. Luther/weder widerriisset/noch getödet worde
ist/Dann durch ihn wolte er Teütscher Nation das rech-
te Liecht (das ist/die Herlich erkantnuß Jesu Christi)
zur seeligkeyt lestlich leuchten vnnnd scheinen lassen.

Jar M. D. XXIII.

Nürmber-
gisch E-
dict.

In Jar M. D. XXIII. haben S
Keyf. May. gesandten / mit sampt andern
des Reichs Ständen / auff dem tag zu Nürm-
berg versamlet / beschlossen / vnnnd ein Edict
offentlichen lassen außgeben / darinnen auff folgend jar/
ein Concilium bestimmet / vnd alle Oberkeyten gebotten
worden / das sie hie zwischen alle neüwerung vnnnd änder-
ung der Religion verhütten wöllen / nach inhalt vñ auß-
weisung aller Artickel / so im selbigen Edict nach ordnüg
verzeychnet vnnnd begriffen seind.

¶ Auff solch Edict / dieweyl es vngleich verstanden vñ
gedeutet ward / hatt D. Luther seine verklärung / vnnnd
wie ers wölle verstanden haben / mit weitläuffigē worten /
den versamleten auff dem Reichstag zu Nürmberg er-
öffnet / sich / vñ seins Siins genossen (wie er anzeigt) zuver-
antworten / vnd die ihenigen / so betrogen werden / zu war-
nen. Dise Schrift / damit die History nicht zu gar groß
wurde / hab ich hye vnderlassen.

¶ Als

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxix

¶ Als aber nün dasselbig M. D. XXIII. Jar Bapst
Adrianus der Sechste dieses Namens / im Herbstmonat
mit Tode abgienge/vnnd an sein statt ein anderer/näm-
lich Bapst Clemens der VII. diß nammens/erwölte war/
de/hat gemeldter Bapst Clemens seiner Cardinal einen/
mit nammen Campeius/ heraus in Teütschlande / vnnd
nämlich gehn Nürnberg gesendet / dieweyl aber der Le-
gat den Churfürsten zu Sachsen nicht fande / hatt der
Bapst zum andern mal in durch Botschafft Schrifte-
lich lassen ansüchen/vnnd vermanet / er wolte doch selbs
Personlich erscheinen / vnnd seinem Legaten beholffen
vnnd fürderlich sein/Auch für sich selbst die streitige Re-
ligions sachen dahin richten / das inn der Kirchen vnnd
Teütschlande gmeiner frid vnnd einigkeyt erhalten wur-
de. Wie ernst aber dem Bapst zu diser sachen gewesen
sey/lasst sich auß andern nachfolgenden handlügen leicht
lich sehen.

¶ Dye zwischen ward auch von etlichen auff Mittel
gedacht/durch welche man solche spaltung der Religion/
zwischen dem Luther vnd seiner gegenpart möchte hin-
legen. So stellet auch D. Luther sein antwort / auff ein
Ansüchen Churfürstlicher Durchleüchtigkeyt zu Sach-
sen. Wie dan die zwey nächstfolgende schreiben/dē Christ-
lichen Leser genügsam berichten werden.

**Ein ungefählicher fürsschlag / zu
handeln D. Martini Luthers
sachen/doch auff beyder theil
verwilligung.**

*

Es

Von den H. Gottes Bekennern

Solt ein tag vngesählich vmb Michaelis gen Zerwest oder Naumburg/ welcher ort einer meinem Gnädigen Herrn/ dem Cardinal vñ Erzbischoff von Magdeburg vnd Meing/ am gefelligsten gelegen/ oder aber/ wa sein Gnade diser Malstatt Keyne gefellig/ ein andere von S. G. fürgeschlagen / die Doctor Martinus auch gefellig/vnnd anzunehmen sein mag. Auff solchen tag vnnd Malstat solten der Cardinal vñ Erzbischoff von Magdenburg vnd Meing/vnnd der Bischoff von Merßburg/ vnnd auch D. Martin erscheinen / vnnd daselbst yegliche Parthey vier oder fünff Personē/ zü vnnd neben sich ziehen/ zü solcher handlung dienßlich/vñ daselbs auffß glimpfflichst vnnd sünlichst von Doctor Martinus sachen vnnd Artickeln / gehandelt/ geredt/ sein antwort vnnd vnderricht gnädiglich gehört / vnnd versucht werden/ ob man sich der selben Artickel aller/ oder züm theyl / nach beyder seytz verfürten gründen vnd anzeygungen der Heyligen Schrifft/ vereynigen vnnd vergleichen möchten.

Vnnd zü solchem tag vnnd handlung solten noch zween welliche Fürsten / so man die vermögen künde/ gebetten werden/bey vnnd neben solcher gürtlichen handlung vnnd vnderrichtung zü sein / vnnd die selbigen/wie die erzog/ mit anzuhören. Als ist Hertzog Hans/vnnd Hertzog Georg von Sachsen / darzü für bequäm angesehen/ so ihr Gnaden darzü züermögen/ Wa aber nicht/solten zween andere welliche Fürsten / oder ye züm wenigsten zween Graffen darzü gefordert vnnd gebetten werden.

Aber

¶ Aber Doctor Martinus solt sich mitzler weyl
 scharpffes schreibens / vnnnd sonderlich wider die Ober-
 teyl/enthalten. Auch solt Doctor Martinus auff solchē
 tag mit genügsamem Geleyt/zü vnnnd abe/versehen wer-
 den.

¶ Vnnnd was als dan auff dem Tag gehandelt/vnnnd
 durch die beyde Geystliche Churfürsten vnnnd Fürsten/
 sampt den Weltlichē beyden Fürsten oder Graffen/nicht
 beschlossen/das zü offenbaren sein solt / das solchs vnge-
 offenbart bleibe/vnnnd in geheym gehalten werde/ohn ge-
 fährde. Anno/ M. D. XXIII.

Antwort vnnnd Erbietung D. Martin

Luthers auff ein ansuchen Churfürst-

licher Durchleichtig-

keyt zü Sach-

sen/16.

*

Drauff gnädigster Herr E. K.

S. G. Ich vnderthäniger meynung nicht
 will verhalten/das ich solchs E. K. S. G. an-
 suchen allenthalbē zü vnderthänigē danck
 angenommen hab / vnnnd mag E. K. S. G. mit gutem
 Grunde schreiben / Das mein gemüt vnd meynung/ohne
 rühm zü schreiben / lauts auch ettelcher meiner vorigen
 öffentlichen erbietung/nye gewesen/auch noch nit ist / yet-
 mandes

Von den H. Gottes Bekennern

mandts von hohem oder nidrigem Stand zuschmähen/
oder ichres zü schreiben/Lehren oder Predigen/das zü be-
wegung vngheorsams / vneyngkēyt / vnnnd auffhehr im
Heyligen Reich/oder die Christen Menschen in ferung zü
führen / Vrsach geben möge / darüber ich auch offemals
hart geschriben vnnnd geprediget hab.

¶ Sondern mein fürnemmen alleyn das gewesen ist/
vnd noch/nichts anders zuschreiben/Lehren / Predigen/
treiben vnd fürdern / dan was zü stercküg Gottes worts
vnnnd Ehre/auch des Heyligen warhafftigen Glaubens/
vnnnd der Liebe des nächsten / vnnnd also zü heyl gemeyner
Christenheyt dienstlich / nörrig oder fürderlich / wie ich
mich auch / mit Göttlicher hilff / des für meinem Herren
Gott züentschuldigen weyß.

¶ Das ich aber bissher gegen vnd wider etliche man-
cherley Stände leüte/so hart vñ ernstlich geschriben hab/
ist nicht ohn vrsach / vñ doch ohn allen baß vnd vnchrist-
lichs hertz von mir geschehen/wiewol ich fast wol weyß/dz
solchs mein hartes schreiben / vilen meinen freunden vnd
feinden/auch L. R. S. G. selbs allweg wider vnd entgegē
gewesen/vnd noch/vnd L. R. S. G. mir zü mehrern mals
hat wehren vñ einreden lassen/mich des züenthalten/ als
wol/als ich auch ohn allen L. R. S. G. raht/wissen/vnnnd
willen/mich erstlich auff den Plan gethon / Auch im ver-
gangnen jar gen Witttemberg/ auff mein Ebentheur wie
derumb gefügt hab / nicht der meynung / yemandes auff
Erden zü beschwären/sondern des heüßflins / so mir mein
lieber Gott befolhen/zuwarten/vnnnd der ganzen Christ-
lichen gemeyn / meines armen vermögens / wie ich auß
Christ

Christlichen pflichten zuehän schuldig/zudienen.

¶ Were auch von Herzen wol geneygt / mich ferners Schreybens züenthaltē / züuor hartes schreybens. Dieweyl aber etliche meine Mißgünstigen/vnnd sonderlich Doctor Johānes Faber/des Bischoffs zü Costenz Vicarius / ein groß Lateinisch büch wider mich geschriben/dz neuwlich auch zü Leipzig getruckt/ausgangen/Auch 8 Rmsr ein Teütsch büch/nach dem redē wider mich/ wie wol nit fast nutzlich / noch mir schädlich / laßt außgehen/mic manigfeltiger lesterung/nicht allein meines Christlichen nammens/Sondern auch des Heyligen Euangelij/will mir ye schwär sein/wie L. R. S. G. vnnd alle Christliche Menschen wol ermessen könden/das ich solchs Gott meines Herzen Lestern erdulden/ vnnd das meiner Widerwertigen mücwilliges Schreiben ehrlich/vnnd mein nödtiges/vnnd von ihnen erzwungenes widerschreyben/so böß/vnehrlich vnnd verbotten sein solt.

¶ Will aber der starcken züuersicht vnd hoffnung zü Gott meinem Herren sein/weyl das Keyserlich Mandat yetz außgangen / klärlich helt / das man alleyn das Heylig Euangelium Predigen vnnd Lehren / vnnd die Prediger vnd Lehrer gülich/bescheydenlich / vnnd dermassen weisen soll / das mit nichte verstanden möge werden / als wolt man die Euangelische Warheyt verhindern/ oder Verdrucken / mir solt auch vnuerbotten sein/jhnen aller meniglich / so ich mich inn Schrifftliche Verantwortung/mehr der Göttlichen vnnd Euangelischen Warheyt/dan meiner vnschulde begeben müß. Welches
alles

Von de uH. Gottes Bekennern

alles ich E. K. S. G. vnderthäniges gehorsams länger
nicht hab wissen vnangezeyge zulassen / in allē gehorsams
bittende / disemeine Vnderthänige Antwort gnädiglich
zūnermercken / die selb auch / so es E. K. S. G. gefellig / weit
ter zūgelangen lassen.

„ Dann Gott lob / ich meiner handlung ganz keyn
„ scheüw hab / vnnnd mich der sachen / vnnnd Wort Got-
„ tes / meines Herren / nicht weiß zuschämen / es gehe mir
„ darüber wie mein frommer Gott will / Dann an mei-
„ ner lehre vnnnd Schrifften ich so gar kein zweiffel hab /
„ das sie auß Gott sey / das ich seiner Göttlichen Gna-
„ den / als meines frommen Gottes wort / für allen Teuff-
„ len verhoff zūerhalten / Gott der Ewige erleucht vnnnd
„ sterck E. K. S. G. Hertz / mit seinen Göttlichen Gna-
„ den vnnnd Barmherzigkeyt / Amen. Datum Wit-
„ tembergin Pfingstfeyrtagen.

E. K. S. G.

Vnderthäniger diener
Martin Luther.

Jar M. D. XXI III.

Activo E.
dicit wider
den Luther

Ad Jar M. D. XXI III. hat die
Keyserlich Mayestat / ein ander vnnnd neüw
Edict oder Mandat (des Datum stehet auß
Nürnberg den viij. tag Aprilis) wider Do-
ctor Luther / vnnnd wie gegen vnnnd wider ihn / sein Person
vnnnd

vnd lehr zu handlen seye / außgehen lassen / Welches also bald D. Luther / mit sampt dem vorigen so zu Wormbs im vergangnen M. D. XXI. Jar erstlich außgangen / als die in vilen stucken vneyngig vnd wider einander weren / hat öffentlichē truckē lassen / mit einer schönē vored an alle Christē Teütscher Nation. Welche / dieweil sie gar sein zeüget von seiner Goetseligen beständigteyt / vñ vner schrockenherzen / auch die hohen Heupter vnd Potentaten / res Ampts treüwlich erinert / hab ich sie dem gütigen Leser hyenach von wort zu wort setzen wollen.

Allen lieben Christen in Teüt-

schen Landen / wünsch ich

Martinus Lu-

ther.

S Rad vnd Frid in Christo Jesu vnserm Herzen vnd Heilandt. Dise zwey Keyserliche gebott hab ich lassen Trucken / auß großsem mitleidē vber vns armen Teüt schen / ob doch Gott / auß seiner milten Gnade / ettliche Fürsten vñ andere dardurch wolte rürē / das sie greifsen vñ sülen möchten (dan es darff keins sehens nicht / Sein vnd Esel köndens wol sehen) wie blindt vnd verstockt sie handeln. Schandtlich lauts / das Keyser vnd Fürsten offentlich mit Lügen vmbgehen / aber

S schandt

Von den H. Gottes Bekennern

Schandlicher lauts / das sie auff ein mal zügliche Widerwertige Gebott lassen aufgeben / wie du hierinnen siehest / Das gebotten würt / man solle mit mir handeln nach der Aicht zu Wormbs aufgangen / vnnnd das selbige Gebott ernstlich vollfüren / vnnnd doch darneben auch das Widergebott annehmen / dz man auff künfftigem Reichstag zu Speyr soll aller erst handeln / was gut vnnnd böse sey in meiner lehre. Da binn ich zügliche verdammt / vnnnd auffss künfftig Gericht gesparrt / vnnnd sollen mich die Teütschen zügliche / als einen verdammpten halten vnnnd Verfolgen / vnnnd doch warten / wie ich verdammt soll werden. Das müssen mir ye trunckne vnnnd tolle Fürsten sein.

¶ Wolan / wir Teütschen müssen Teütschen / vñ des Papsts Esel vnnnd Marterer / bleyben / ob man vns gleich im Höiser zerstieffe (als Salomon spricht) wie ein Grütze / noch will die Thorheyt nicht von vns lassen. Es hilfft keyn Klagen / Lehren / Bitten noch flöhen / auch darzu nicht eygen Tägliche erfahrung / wie man vns geschunden vnnnd verschlunden hatt. Vñ mein Lieben Fürsten vnnnd Herren / ihr Eylet fast mit mir Armen eyniger Menschen zum Todt / vnnnd wann das geschehen ist / So werdend ihr gewonnen haben. Wann ihr aber Ohren hettend / die da höreten / Ich wolt euch etwas Seltzams sagen. Wie

Wie wann des Luthers Leben so vil für Gott güt-
 tet / das / waer nicht lebete / Fürwer keyner seins Le-
 bens oder Herrschafft sicher were / vnnnd das sein
 Todt einwer aller Vnglück sein wurdet. Es ist nicht
 Scherzen mit Gott / faret nur frisch für / würget
 vnnnd brennet / Ich will nicht weichen / ob Gott will /
 Syebinnich / Vnnnd bitte eüch gar freündtlich / wann
 ihr mich getödtet habt / das ihr mich iha nicht wider
 auff wecket / vnnnd noch ein mal Tödtet / Gott hatt mir
 (wie ich sehe) nicht mit vernünfftigen Leuten zuschaf-
 fen gebē / Sondern Teütsche Bestien sollen mich Töd-
 ten (binn ichs würdig) Gerad / als wann mich Wölff
 oder Seiw zerissen.

¶ Doch rahte ich yederman / der da Glaubet / das
 ein Gott sey / das er sich solchs Gebotts enthalte / daß
 wiewol mir Gott die Gnade geben hatt / das ich den
 Todt nicht so fürchte / wie ich vorzeytten thette / vnnnd
 mir auch helfen würt / das ich willig vnnnd gerne ster-
 be. So sollen sie es doch nicht ehe thün / mein stündlin
 sey dann da / vnnnd Gott rüffe mir / vnnnd solten
 sie noch so sehr toben vnnnd wütten. Dann der mich
 nun ins dritte Jar hatt wider ihren willen / vnnnd v-
 ber alle meine hoffnung Lebendig behalten / kan
 mich auch woll länger fristen / wiewol ichs nicht hoch
 begere. Vnnnd wann sie mich nun Tödtten / sollen sie
 ein solch tödtten thün / dz weder sie / noch ire kind vber
 S ij winden

Von den H. Gottes Bekennern

winden sollen / darvor ich sie lieber wolt gewarnet haben / vnnnd ihnen warlich nicht gönne. Aber es hilfft nicht / Gott hatt sie verblendt vnnnd verstockt.

Ich bitt euch aber alle meiner liebe Fürsten vnnnd Herren / beyde gnädige / vnnnd vngnädige (Ich gönne euch ja kein vbel / dz weys Gott / so köndt jr mir nicht schaden / des binn ich gewis) Ich bitte euch (sage ich) vmb Gottes willen / ihr wölt Gott für augen haben / vnnnd die sach anders angreiffen. Es ist warlich warlich / ein vnglück fürhanden / vnnnd Gottes zorn gehet an / dem jr nicht entfliehen werdet / wa jr so für faret. Was wolt jr / lieben Herren? Gott ist euch züklig / Er hat euch bald zu Narren gemacht / so ist er auch zümechtig / Er hatt euch bald vmbbracht / söcht euch doch ein wenig für seiner klügheytt / das sie nicht velleicht einwer gedanken auß vngnaden also gestellet habe in einwer hertz / das jr anlauffen solt / wie er dann alle zeit pflegt zühin mit grossen Herren / Vnnnd solchs gar herlich in aller welt von im singen vñ sagen laßt / psal. xxxij. Gott macht zü nicht der Fürsten anschläge / vñ Er od. ix. Züm König Pbarao / Ich hab dich darumb erweckt / das ich meine macht an dir beweise / vnnnd mein naimme verkündigt werde in allen Landen. Ein stuck seines reymens heist / DEPOSUIT POTENTES DE SEDE. Das ist / Er hatt die gewaltigen vñ stül gestürzet / das gilt euch lieben Herren yetzt auch / wa jrs versehet.

Treckwe
warnung
an die Für
sten Teütz
scher Na
tion.

Dieweil

¶ Dieweyl vnnnd aber (wie vermeldet) das widerwertigen / sich züm hefftigsten / nit alleyn durch das außgangen Keyserliche Mandat / Sonder auch durch etliche andere Bullen vnnnd Schriffcen / wider Doctor Luther auffgelehnet haben / hatt D. Luther auch ihren nicht verschonet / Sonder wider den Neüwen Abgott vnnnd alten Teüffel zü Weissen / nür hefftig geschryben / Item wider den Romanisten zü Leipzig / wider das ganze Pappstumb / vnnnd sonderlich wider den greüwel der Stillmef / so man den Canon nennet. Darneben aber hatt er auch (dieweyl der Satan allerley vnrüß anstiffet wider die annemmer vnnnd Bekenner des gnadreichen Euangelij) Etliche schöne Trostschriffcen lassen außgehen / als an die Christen zü Angspurg (wiewol etliche solche Schriffc inn das vorgehende M. D. vnd XXIII. Jar setzen) Item an die Christen zü Xigen in Lifflande / vnnnd ein andern schönen Trostbrieff an die Wilttenberger / gezogen auß dem cxx. Psalmen Dauids / Wie sie sich an ihren seynden rechen sollen. Welchen / dieweyler für andere zü disen vnsern letzten zeitten nutzlich vnnnd lehrhaft / hab ich in hie nit umbgehen / Sonder von wort zü wort dem Christlichen Leser zü vil notwendiger erinnerung / setzen wollen.

Christlicher Trostbrieff an die Wilt-

tenberger / wie sie sich an ihren feinden rechen sollen

aus dem cxx. Psalm. S. Martin Luther.

Jar M. D. X. XLIII.

I E S V S.

S ij

Allen

Von den H. Gottes Bekennern

Allen lieben Freunden Christi

zu Wilttemberg / Martinus Lucher *Sc*
clesiastes zu Wilttemberg.

Brad vnd Frid von Gott dem
Vatter vnd Herzen Jesu Christo. Der Hey
lige Apostel S. Paulus / da er seine Corin
ther Trösten wolt / sieng er also an / gelobe

Wie man
die betrüb-
ten Christi
cher vnd A
postolische
weiß trö-
sten solle.

sey Gott der Vatter vnseres Herzen Jesu Christi / der vater
der Barmherzigkeyt / vnnnd Gott alles trostes / der
vns tröset in all vnserem Trübsal / das wir auch Trösten
köndten / die so in Trübsal seind / mit dem trost / damit wir
getröset werden von Gott. In welchen worten er durch
sein Exempel lehret / das man die betrübten trösten soll /
Aber doch also / das der selbige trost / ihauiche von Mens
schen / sondern von Gott / sey / welches er gar mercklich hirt
zu setz / vmb des falschen schandlichen Trostes willen zu
meiden / welchen sücht vnnnd gibe die welt / fleysch vnd der
Teuffel auch / dardurch aller nutz vnnnd fruchte des leidens
vnnnd Creüges verderbet vnnnd verhindert würt.

¶ Welches aber der Trost sey / der von Gott kömpt /
zeyget er an Rom. xv. Was vns für geschriben ist / das ist
vns zur lehre geschribē / auff dz wir durch gedule vñ trost
der Schrifft hoffnung habē / Er spricht Hoffnung habē /
hoffnung aber habē / ist des / das man nit sihet noch fület /
Rom. viij. Wellicher trost steht darnach / dz er sehe vñ fü
le / was der betrübte begeret / vñ will der gedult nit habē /
hie aber soll gedult bleibē / mit trost der schrifft in hoffnung
ge / also thut auch mit der that S. Paulus an seinē Corin
thern /

chern/dann da er ihnen von Gottes trost gesage hatte/
 kômpe er endelich dahin/das er sie lobet/wie sie ein brüeff
 Christi seind/durch sein Euangelisch Predigampt zuge-
 richt/vnnd mit dem lebendigen Geyst geschryben/vnnd
 fahet an ein hohes lob des Euangelij/das/wa ein fleysch/
 lich Mensch solchs ansihet/mag wol dencken/ist der man
 truncken/der die Corinther trösten will/vnnd lobet doch
 nur sich selbs vnnd sein Predigampt/vnnd rhüme das
 Euangelium. Aber wer es recht ansihet/der verstehet/
 wie der liebe Paulus den rechten Edlen trost Gottes auß
 der Schrifft zeücht/vnd sie durch das Euangelium ster-
 ket vnd frölich machet.

¶ Demnach/hab ich mir auch/lieben Freunde für
 genommen/eüwere hertzen zu trösten/mit solchem Trost/
 den ich von Gott habe/in eüwerem trübsal/so ich durch
 Doctor Johanes Carlstad/eüwerem vertribenen Pfarr
 herrn/vnnd auch sonst gründelich vnderzucht entpsan-
 gen habe/wie die seynd des Euangelij vñ Seelenmörder/
 an eüch gehandelt haben/vmb des Gottes worts willen/
 welchs sie mit frem fräueln Lestermanlyert Lutherische
 lehre heysen/auff das sie einen schein haben/als thetten
 sie Gott einen dienst daran/weyl sie Menschen lehre ver-
 folgen/wie die Juden an den Aposteln/als Christus iuen
 verkündigte/auch thetten.

¶ Nun were das ein Weltlicher Trost/der eüwer Seelen/vnnd der sache gar keyn nutz/Sondern gar schäd-
 lich were/wa ich oder ihr/vns also wolten trösten/dz wir mit schelten vnnd klagen/vber der Lestern fräuel vnnd
 bosshet/vns an ihnen wolten rechen. Vnnd ob wir

Vonden H. Gottes Bekennern

schon auch mit der Faust alle erwürgeren vñnd vertriben/oder lust vñnd freude hetten/so sie yemandes vmb vñnders leidens willen straffte/were doch damit nichts außgericht/dann es ist ein weltliche Raache vñnd trost/vñnd vñnd nicht gebürt / sie gebürt aber vñndern feinden/gleich wie sie sehet/das an eüch sie haben vñndern mitwillen getüet/vñnd sich gerochen/vñnd seind frölich darüber/haben sich seyn gerröster.

Trost der
verfolger
des H. E-
uangeliz-
ums.

¶ Aber was ist für ein Trost: ist auch hoffnung da: ist gedult da: ist Schiffe da: Ja wol/an statt Gottes haben sie die Faust gebraucht/an statt der gedult / haben sie die Raach bewiset/an statt der hoffnung / haben sie vñndern mitwillen außgericht / sichtbarlich / vñnd sülen / was sie gern hetten gehabt. Wa ist dan solcher Trost her: Von Gott ist er nicht/so muß er gewißlich vom Teüffel sein/dz ist auch war / was wills aber für ein Ende nehmen / der Trost der vom Teüffel ist: Paulus sagt/ Quorum gloria in Confusionem. Ir rñm würt ein schandlich Ende nemen.

Vmb Gottes
vñnd seines
worts willen
leidet ist
tröstlich.

¶ Nun sehet / welch ein Reicher / Hochmütiger Trost/eüch darauff erwecket/Erstlich seyde ihr gewiß/dz ihr vmb Gottes Worts willen / solch ihren fräuel vñnd schmach leidet / Was ligt daran/das sie es Kezerey heißsen: Ir seyde doch gewiß /das es Gottes Wort ist / So mögen sie nicht gewiß sein / das Kezerey sey/vñnd faren doch auff solchen vngewissen Grundt zñ lesten vñnd verfolgen/wie Sanct Petrus sagt/das sie nit wissen / Derhalb vñnd sie nicht mögen ein güet gewissen inn der sach haben/ ihr

Ihr aber habt ein sichern / gewissen verstandt / das jr vmb Gottes willen leydet.

¶ Nun wer will oder kan ymermehr auß reden / welsche ein seeliger / stolzer Trost ist / so man gewiß ist / dz man vmb Gottes willen leydet : dann wer leydet : wen gehts an : wer wirts rechen / wann wir vmb Gottes willen leyden : Wol spricht S. Petrus / Seelig seyde jr / so jr vmb gerechtigkeit willen leydet.

¶ Wann jemandt der ganzen welt Keyser were / so solt er solch Keyserthumb nit allein gern / vmb solch leyden zu vberkomen / geben / sonder auch für einen dreck halten / gegen solchem tröstlichem Schatz.

¶ Darumb habt jr / liebe Freünd / warlich kein vrsach / das jr raach begeret / oder eüweren Seynden arges wünschet / sonder vil mehr / dz jr eüch der selben herglichen erbarmer / Dan jr seydt fürwar / außgenömen was sie noch treffen würt am ende / schon allzu hoch gerochen / Es ist ihnen schon allzu wehe geschehen / Sie haben eüch nur ein Vortheyl gethon / das jr zu Gottes trost kömet durch ihr toben / Ine selbs habē sie den schaden gethon / den sie schwärlich / vnd etliche nymer mehr / überwinden werden.

¶ Dann was istts / das sie eüch ein zeytlang nur an leyb vnd Güt geplagt haben : muß es doch ein ende habē / Vnd was istts / das sie ein kleine zeyt / sich freüwē jres müetwillens : würt er doch nit lang wāren / Darüber so sehet eüwer Heyl / vnd jren jamer an / Ihr habe ein Güt / sicher gewissen / vnd rechte sachen / Sie haben ein böses / vngewiß gewissen / vnd ein blinde Sach / die sie noch nit wissen wie sie vnrecht ist / So habt ihr den trost Gottes / mit gedult

Wie sich fromme Christen gegen ihren seynden halten sollte

Merck.

„ „ „

Von den H. Gottes Bekennern

aus der Schrifft in der hoffnung / So haben sie den trost
des Teuffels / durch die raache inn sichtbarlichem müe-
willen.

¶ Wann eüch nün der wunsch wurde gegeben / das jr
jener theyl oder eüweren solt wölen / solt jhr nit für jhrem
ding lauffen vñ fliehen als für dem Teuffel / wann es gleich
ein Himmelrych were / vnd zu eüwerem theyl eylen / wann
es gleich ein Hölle were: Seyttenmal der Himm nit frö-
lich sein mag / wann der Teuffel da regiert / vnd die Hölle
nit betrübt / wann Gott da regiert.

¶ Darumb / lieben Freund / wolt jr eüch wol vnd hoch
müetiglich rechen vnd trösten / nit allein an eüweren leyb-
lichen Verfolgern / sonder vil mehr am Teuffel / der sie rey-
ret / So thüt jhm also / seyde nur frölich vñ dancket Gott /
das jr des werdt seydt worden / sein wort zühören / Keinen /
vnd darumb leyden / vnd laßt eüch wol gefallen / das jr ge-
wiß seydt / eüwer Sach ist Gottes wort / vnd eüwer trost
von Gott / vund laßt eüch samern eüwer Seynde / das sie
Kein güc gewissen in jrer Sache haben / vund allein den el-
lenden / betrübten Teuffels trost haben / durch jhren frö-
uel / vngedult / raach / vnd zeytlichen müetwillen. Glaubet
sicherlich / mit solchem frölichem Geyst / lob vñ danck / wer-
det jhr jrem Gott / dem Teuffel / mehr leydes thün / dann ob
jr tausent eüwer Seynde / erwürgeren / Dann er hats auch
nicht darumb angericht / das er sie trösten / vnd eüch leyb-
lich wolte wehe thün / sondern er wolt eüch gern traurig
vund schwärmütig machen / die Gott vnnütze weren. So
thüt jr desto mehr darzu / vnd spottet sein / das jm sein an-
schlag säle / vnd jhn verdriesse.

Über

¶ Ober das will ich euch noch eins zeygen/das in gar feyn künzeln soll/darfür er sich am meysten fürchtet / Er weyß wol das ein Verßlin im Psalter stehet / der heysßet / Ex ore infantium & lactantium fundasti uirtutem, ut ab oleas inimicum & ultorem. Du hast einen starcken Grunde gelegt / durch den mundt der Vnmündigen vnnnd Seüglingen / auff das du des feyndts vnnnd Nechers ein ende machest. Dieser Verß erdruwet jm / nit allein betrübnuß vnd ellend / sonder auch / das er zü nicht werden soll / vnnnd dasselbige nicht durch grossen gewalt / welches jm doch ein ehr were / sondern durch onmechtige Seüglinge / da kein krafft in / nen ist / das beyßet vnnnd thüt dem mächtigen / stolzen Geyst rechte wehe / das sein grosser gewalt / sein schrecklich roben / sein wütende raache soll ohn gewalt / durch kindische Schwachheyt / zü boden gestürzet werden / vnd solls nit wehren könden / da laßt vns zü helfen vnnnd mit ernst zü thun.

¶ Wir seind die Vnmündigen vnnnd Seüglingen / so wir schwach seind / vnnnd lassen die feynde mechtig vnnnd gewaltig ober vns sein / das sie von ihrem ding reden vnd thun / was sie wollen / Wir aber müssen schweygen vnser ding / vnnnd leyden / als köndten wir nichts reden oder thun / wie die jungen Kinder wider die gewaltigen Hel den vnnnd Risen. Aber doch redet Gott dieweyl / durch vnsern Munde sein Wort / das seine Gnade preysset / das ist ein solcher fels vnnnd fester Grunde / das die Döllis chen Pforten nichts darwider vermögen / Wa das bley bet vnnnd gehet / da geschicht es zülest das auch
der

Von den G. Gottes Bekennern

Das auch der Seynde etliche bekere werde/die des Teuffels schuppen warē/Wan nun im solche schuppē abgestreyffe werden/durchs wort Gottes/so würt er bloß vñ matt/so gehets dann wie diser Vers sagt/das es des Seynds vnd Rechers ein ende macht/ Das ist ein frölicher Sig vñnd vberwindung/die ohn Schwerdt vnd faust geschicht/da rumb sie auch dem Teüfel wehe thüt. Dann das thüt ihm nur sanfft vñnd wol/so er durch die seinen/vns zu zorn/raach/vngedult vnd traurigkeyt bewegen kan/Wa aber freüß darauß würt/vnd Gottes lob/vñnd Rhüm seines worts/da ist sein rechte Hölle.

Merck.

¶ Ich möchte jemandt sagen/ Es ist verbotten von dem wort Gottes zureden bey leyb vnd güte. Wolan/wer starck ist/der halt solch gebott nit/dann sie habens nicht macht züerbieten/Gottes wort/soll/muß vnd will vñge bunden sein. Ist aber jemandt zu blöde vnd schwach/dem will ich einē andern Rath geben/nemlich/dz er doch heimlich frölich sey/Gott dancke/vnd sein wort preyse/wie droben gesagt ist/vñ bitte vmb stercke von Gott/auch offentlich darvon zureden/das der Seynd vnd Recher verfförret werde. Darzū will ich eüch disen cxx. Psalm zu Teüschē schencken/vnd kürglich auslegen/das ihr sehet/wie eüch

Gott tröset/durch seine Schrifft/Vnd wie ir

bitten solt wider die falsche Lestē

meüler vnd wüeriche

verfolger.

*

Folge

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxliij

Folget der Psalm mit

der Auflegung.

* *

*

Der cxx. Psalm.

Ad Dominum, cum tribularer, clamaui.

Ich ruff zum Herren/ in meiner not/ vnd er erhöret mich.

Herr/errette mein Seel von den bösen Meilern/

Vnd von den falschen zungen.

Was soll man dir geben/ vnd darzu thun/ wider die falschen zungen.

Scharffe pfeyl des gewaltigen/ mit kolen von Wachholdern.

Ach meins Leydts/ das sich mein Wallen so langzeit/ Ich wohne vnder den Hütten Kedar.

Meine Seele muß so lang wohnen/ Vnder denen die den Friden hassen.

Ich hielt Frid/ Aber da ich redet/ haben sie streyt an.

E Der erst Verß lehret vns/wa wir hin lauffen sollen/ I. wa vns vnfall criffe/ Nit zum Keyser/nit zum schwerdt/ Verß. nit zu.

Von den 5. Gottes Bekenern

Wa wir zur zeyt der erbbsal hin lauffen sol len.

nit zu vnserm eygnen rath vñ Klügheyt/sonder zum Herren/der ist der rechte eynige Nothelffer/ Ich ruff/ (Sprich er) zum Herren/in meiner not/vnnd das wir solches thünlich vnd frölich thün sollen/vnnd nit sälen werden/ zeyge er damit an/das er sagt/ Vnd er erhört mich/ als solt er sagen/der Herr hats gern/das man zu ihm laufft in der not/vnd ist willig zühören vnd zuhelffen.

I I.

Wz frome Christen für nemlich in irem gebett Gott klage

¶ Der ander Vers/ bringe das Anligen für / vnd zeyget/welchs die not sey/Nit das Gott nit wisse zu not/sonder das wir dardurch gereyzt vnnd getriben werden/der sto fleyssiger zü bitten / Es ist aber eben die not/die eüch zu Wiltenberg/vnnd eüwers gleychen in Teütschen Landen betretet hat/nemlich/dz die bösen Meüler vñ falsche zungen/nit wöllen das Wort Gottes leyden / sonder ihr Menschen rante vnnd lügen erhalten/vnnd heyszen vns schweygen/das ire böse/falsche/giffrige Lehr allein geprediget werden.

III.

¶ Der dritte Vers/halt einen Rath darüber / wie vñ wamit man der Sache helfen soll / dann es begeret vnnd hette auch gern die Menschliche Blödigkeyt / hilff vnnd schutz in der Welt/vnnd vil gehen damit vmb/das zeyget diser Vers an mit seinem rathschlagen / Aber der Geyst würffet das alles weg/vnnd will der hilffe keine/wie solget.

IIII.

¶ Der vierdte Vers / nennet die rechte hilff/nemlich scharpffe Pfeyle des Wächtrigen/das ist/so Gott wolt send den starcke Prediger/die sein wort getrost sagen/welchs seind die pfeyl Gottes/vnd seind scharpff/Dann sie durch dringen vnd schonen nit/sonder schießen vnd wunden als

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. expliit

les/was Menschen tandt ist/dardurch werden die falsche zungen überwunden/vñ in rechte Christliche zungen verwandelt.

¶ Wachholderine Kolon aber, seind die rechten Christen/die Gottes wort/so durch die scharpffe pfeyl bedeuert ist/auch mit dem leben beweysen/vnd in hitziger/brünstiger Liebe/in wercken erzeygt/anzünden/dann man sagt/das Wachholderne Kolon/das Feür wol vnd wärhafftighalten/das also diser Verß wünschet seyne Prediger/die das Wort Gottes im Glauben gewaltigklich führen/vnd alles zuboden schlagen/was des Teüfels ding ist/vñ mit wercken der liebe Brunst/lassen brennen vñd scheynen ihren glauben. Dann es seind wol vil Prediger des worts setzundt/aber sie seind nit mechtig/sürens auch nit gewaltigklich/vnd ob sie es führen/schärpffen sie es doch nit/Dann sie schonen/wa nit schonen ist/nemlich der grossen Hansen/Darzu seind sie auch so Kalt von liebe/vñd rohes lebens/das sie mehr ergern/dann bessern/vnd also die pfeyle Gottes stumpff vnd matt machen.

Wachholderine Kolon.

¶ Der fünffte Verß/Klage vñd zeygt/wie es solchen Predigern gehet/nemlich/das wenig dem Euangelio glauben/vnd schlagens in den windt/das thut dann dem Geyst wehe/der so gerne wolt/das es jederman mit freuden auffnehme/Darumb spricht er/Ach wehe mir/ach meines leydes/ich muß so langhie wallen/vnd gast sein/dañ ich finde Gottes Reich nicht vnder ihnen/Sie wöllen auch nicht dreyn/Predige so lang vnd hilfset nit/sie bleyben doch wie sie seind/vnd ich muß vnder ihnen sein/vñd wahren vnder den hütten Redar.

V.

Redar

Von den H. Gottes Bekennern

Kedar.

¶ Kedar nennet die Hebraische Sprach/Arabia/vnd laut auff Teütsch/traurig/oder finster/gleich wie die her gehen/die da leyde tragen. Die Araber seind ein wüß/wild/fräch/vngezogen Volck/darumb nennet er hie die vngheorsamen des Euangelij/Kedar/das sie sich nit züch rigen lassen durchs Euangelium.

VI.

Göttlicher
Friden.

¶ Der sechste Verszeygt/das er nit allein veracht/son der auch verfolget würt/vmbs Worts willen/vnnd müß doch vnder ihnen bleyben/Sie hassen den Friden (spricht er) nemlich den Göttlichen Friden/da wir inierlich in güte tem gewissen/mit Gott Frid haben/vnd eüßerlich mit allen Menschen/nyemande leyde/sondern jedermann wol thün/Den Friden hassen sie/dann sie verfolgen das wort/welches solchen Friden lehret vnd bringet/vñ verthädiget ire Lehr/welche böse Gewissen macht für Gott/durch ey gene vngleübigze Werk/vnd Secren/vnnd zwoytracht in mancherley Ständen/vnder den Leüten auffgericht.

VII.

¶ Der sybende Vers antwortet vnd entschuldiget sich der falschen anklage/so die Gottlosen auff die rechte Christen legen/dan sie sagen/solche Lehre sey auffheüßisch/vñ mache vneyngkeyt in der Welt/darauff sagt er/ Es ist mein schuldt nit/dann ich hielt fride/ther nyemande kein leydt/ohn das ich prediget vom rechten Frid/das kondre sie nit leyden/vnd hüben streyt an/vnd verfolgten mich. So müste Helias auch hören von dem König Ahab/als hette er Israel ir gemacht/so doch/wie Helias auch antwortet/er selbs/vnd nit Helias/Israel ir machte.

¶ Da sehen jr lieben Freünde/das ewer fall/gleich hie abgemalet ist/vnd gehet eüch wie es in disem Psalmen ste her/Ihs

vnd Martyrern/der iij. Theyl. 170

bet jr müssen den namen haben/ das ihr außwärts we
 tet/ so doch jr nichts gethon habe/ daß das wort gehöret/
 geredt vnd reden lassen. Darüber haben die Weynzi-
 schen Tempelknecht vnd Seeljager/ den streit vber eüch
 angehaben/ vnnnd den Friden so jr lehreren/ gehasset vnnnd
 verfolget/ vnnnd müssen noch immer wonen vnd lang wal-
 len bey solchen Feinden des Fridens/ vmb Gottes willen/ vñ
 seyde vnder den hütten Kedar/ frembde Geste/ vnnnd vbel
 gehalten/ Was solt jr nun thun? recht köndt jr eüch nicht/
 vnnnd ob ihrs köndren/ so tauget nicht/ vbel wünschen
 gilt auch nicht/ weil Christus sagt/ segenet die so eüch flü-
 chen/ Bittet für die/ so eüch beleydigen vnnnd verfolgen/
 was solt jr dann thun?

¶ Nichts bessers/ daß wendet die augen von den men-
 schen/ die eüch leyde thun / vnnnd sehet auff den Schalck/
 der sie besitzet vnnnd treibet/ wie ihr eüch an den selben re-
 chen mögt/ vnnnd eüwer müthliu külen/ Er hat aber keyn
 fleysch noch beyn/ Er ist ein Geyst/ darumb/ wie S. Pau-
 lus sagt/ müßend jr nicht mit fleysch vnd Blüt kempffen/
 sondern mit den Geystlichen Schalcken oben in der lufft/
 mit den Regenten der finstern blinden welt. Was solten
 die ellende Weinzische Hürnknecht/ vnnnd Waschbeüche
 anders thun/ sie müssen wol thun/ wie jr Gott/ der Teüf-
 sel/ sie jaget/ sie seind nicht bey ihnen selbst/ darumb auch
 ihr herzlich züerbarmen ist. Sye geben für Christliche
 lehre züerhalten/ so sie doch sehendlicher leben/ dann Mü-
 ren vnnnd Büben / Gerad / als solt der Heylig Geyst/
 durch solche Teüffels Geschirz/ etc was würcken zü seinen
 Ehren

Vermanung
 an die Mü-
 renberger.

170
 d. 170
 170

Von den G. Gottes Bekennern

Ehren / er thetts dann ohn iren wissen vnnnd willen / wie durch Judas / Caiphas / vnnnd Pilatus.

¶ So ist nün das eynige stuck noch vberig / das jr / wie diser Psalm weiset / in diser not zü dem Herren eüch baltet / vnnnd für ihm vber solche böse zungen schreyet / vnnnd mit ernst / vnnnd mit ganzem hertzen bittet / vmb starcke Schützen / die scharpffe Pfeyle auff den Teüffel schießen / treffen vnnnd nicht sälen / vnnnd vmb seürige Wacholderne Kolen / die mit brunst vnnnd seür / die verfüreren / blinden Leütte anzünden / vnnnd mit güctem Leben erleüchten / zü preys vnnnd lobe Gottes nammen. Werdend ihr das thün / So solt ihr in der Kürze sehen / wie reichlich ihr an dem Teüffel / vnnnd seinen Schüppert gerochen werdet / das eüch eüwer Hertz darüber lachen würt / Alleyn sehen zü / das ihr solches bitten mit aller zünersicht thüt / vnnnd nicht zweiffelst / Gott / vmb welches wort jr geplagt seydt / werde eüch erhören / vnnnd seine Pfeyle vnnnd Kolen mit hauffen außschicken / das / wa ste an einem ort das Wort zü Wiltenberg vndereruckt haben / da solls an andern zehen auffgehen / vnnnd ye mehr sie ins seür blasen / ye stercker es brennen soll.

Man soll
ernstlich
bitten.

¶ Dann das es noch nicht so starck gehet / das Wort Gottes / wie es billich solt / vnnnd wir gerne wolten (wie wol sie meynen es gehe allzünstarck) das kan ich keinem andern Schulde geben / dann das wir zü faul seind / vmb scharpffe Pfeyl vnnnd heysse Kolen zü bitten / Er hat vns befolhen zü bitten / das sein Reich komme / vnnnd sein Nam gehelyget werde / das ist / das sein Wort vñ die Christen zü nemmen / vnnnd starck werden / Aber wyl wirs laß
sen

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxloj

sen ligen/wie es lige/vnnd bitten nicht mit ernst/darumb
 gehet es auch so saul zu/vnnd seind die Pfeyl stumpff vnd
 matt/die Kolen kalt vnd robe / vnd fürcht sich der Teüfel
 sel noch nicht für vns.

¶ Darumb laßt vns aufwachen vnd frisch sein / die
 zeit ist hie/ Er thüt vns allenthalben vil böser tück/ laßt
 vns doch auch ein mal ihm etwas beweisen/das ihn ver-
 deüsset/vñ vns rechen/das ist/ Laßt vns bitten zu Gott
 ohn vnderlaß/biß er vns gerüste Schützen / mit scharpfe-
 sen Pfeylen vnd Kolen/ genüg sende.

¶ Sehet lieben Hetzen vnd Freünde / solchs Trost-
 briefs hab ich mich vnderwunden an eüch züschrēben/
 wiewol es andere besser hetzen mögen thün/vnnd grösser
 Dtsach haben/weyl aber mein name auch mit im Spil
 ist/vnnd ihr/als die Lutherischen verfolget werden/hatt
 mers/acht ich/nicht vbel gezimmet / mich auch eüwer an-
 zunehmen/als mein selbs.

¶ Vnnd wiewol ichs nicht gerne habe / das man die
 Lehre vnd Leüte Lutherisch nennet / vnd müß von jnen
 leiden/das sie Gottes wort/mit meinem namen also schen-
 den/So sollen sie doch den Luther/die Lutherische lehre
 vnd Leüte lassen bleiben / vnnd zu Ehren kommen/
 Widerumb sie vnnd ire Lehre vndergehen vnnd zu
 schanden werden / obs auch aller Welt leydt were/
 vnnd alle Teüffel verdröffe. Leben wir / so sollen sie
 nicht fride für vns haben / Sterben wir / so sol-
 len sie noch weniger fride haben / Kurzumb / sie sol-
 len vnser nicht loß werden / sie seyen dann hinun-

Prophecey
 S. Lu-
 thers wi-
 der die Pa-
 pisten.

Von den H. Gottes Bekennern

der/vnnd geben sie willigklich zů vnns/vnnd soll sie ihr zorn vnnd toben nichts helffen/dann wir wissen wes das wort ist/das wir Predigen/vnd sollens vnns nicht allen nehmen. Das sey mein Prophecey/die mir nicht fälen wirt/Gott erbar me sich vber sie.

¶ Nyemir will ich eüch/lieben freünde/Gott inn seine gnade vnnd Barmherzigkēyt befolhen haben/vnd bittet auch Gott für mich armen Sünder/vnnd laßt eüch eüwere Prediger befolhen sein/so Christum/vnnd nicht den Pappst/oder die Weinzischē Tempel Junckern/Predigen/Gottes Gnad sey mit eüch/Amen.

Im Jar/ M. D. XXIIII.

Es hat auch D. Luther/in diesem Jar schöne Schriff- ten vnnd Predigen/an alle Teütschen lassen außghe- darinnen er zům höchsten vermanet/dz sie Christliche schulen vnnd Lehrheüser/gemeyner jugende/ja auch al- len Ständen vnnd Emptern zů güt/auffs fleissigst bes- stellen vnnd arichten wolten. Desgleichen ein ander schönes schreiben/an den Churfürsten zů Sachsen/Wör- zog Fridenichen/vnnd seiner Chur. S. G. Brüder/Wör- zog Johansen/des Datum den xxj. tag Augustmonats/ von vnnd wider den auffrürischen Geyst/Thomas Mün- zer/zům zeügnuß/das sein hertz/in seinem ganzen für- nehmen/zů keyner entpörung/auffrür/oder vnruhg(wie in die widerwertigen/aber fälschlich/beliegen) geneygt gewesen.

Jar

Iar M. D. XXV.

In Jar M. D. XXV. ist bald ^{Beürische} widerumb ein neuwe vnrüg angangē / dan ^{auffrür.} vber den gewalt vnnnd vilfaltigen lesterung der Papiſten / ſeind auch auß denen / ſo ſich des H. Euangeliums/vñ D. Luthers nam

merckhümē/etliche auffgeſtandē/ vñ vil jrthübs bracht/ als nāmlich Thomas Mūnger/der ein anfänger geweſen iſt & beüriſchen auffrür in Düringē. Wiß welchen/ ſampe dem andern ganzen hauſſen/ ſo ſich am Rheinſtrom / in Schwaben vnd ſonſt an vilen andern orten zūſammen ge- roetter hatten/hat ſich D. Lueher / vnnnd neben im Herz Philippus Melanthon ernſtlich vnd hefftig geleet / inē durch vil herlicher ſchriſſten fleißig gewehret. Welchs D. Lueher in ſeiner gangē ſachen keyn vnrüg/ vngehorſam/ oder entpörung wider die ordentliche Oberkeyt / auch keyne auffrür geſücht hab/ ſonder der ſelbigē in alle weg mit ernſt widerſprochen.

D. Lueher iſt kein auffrürlicher geweſen.

In ſelbigem Jar auch / vnnnd nāmlich auff Freitags nach Miſericordia Domini/zwischen fünffen vñ ſechſſen/ iſt der Durchleüchtigſt Hochgeborne Fürſt/ Hertzog Fri- denrich Hertzog zū Sachſen/ des H. Römischen Reichs Erzmarschalck vnd Churfürſt/ıc. Als er etlich zeyt tödtlich krank gelegen/mit ſanſttem müß / friſcher vernunfft vñ gütem verſtandē/ nach entpfangnem H. Sacrament in beyderley geſtalt/ auß diſer Welt Chriſtlich vnnnd ſelig- klichen abgeſcheyden.

Tödt Hertzog Friede- richen des Churfürſte von Sachſen.

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Was aber diß für ein Hochlöblicher Christlicher vñnd theurer Fürst vñnd Herr gewesen/ zeüigen nicht allein oberzölte weitleüffige handlungen / inn denen er sich vmb Gottes vñnd seines Heyligen Wortes willen / inn vilfeltige grosse gefahr williglichen vñnd beständiglichen hatt begeben/sonder auch etliche brieff vñnd schrifften/so sein Chur. S. G. kurz vor seinem end / an seiner C. S. G. Brüder / Hertzog Hansen/mit eygner handt geschrieben hatt / In deren erstē / Welchs Datum stehet am Karfreitag vilgemeldts M. D. XXV. Jars / zu der Lochauw/sein Chur. S. G. Von irer Franckheyt dise herliche bekantnuß gethon haben/vñnd sagt/ Vmb Gott verdien ich das/vñnd anders/mit meinen Sünden/Er verleide he mir solche seine gnädige Heymsüchung mit gedult zu ertragen. Item im selbigen brieff von der Beurischen auff rhür schreibt er/Ein grosser handel ist es/das man mit gewalt handeln soll/Villeicht hat man den Armen leütten zu solcher auffrhür vrsach geben/ vñnd sonderlich mit verbietung des Wortes Gottes/ So werden die armen in vil weg von vns Geystlichen vñnd Weltlichen Oberkeyten beschwärt. Gott wende seinen zorn von vns. Will es Gott also haben/so würt es also hinauf gehen/das der gemeyn mann Regieren soll/ Es ist aber sein Götlicher will nicht/vñnd da es zu seinem Lob nicht fürgenommen/würt es bald anders. Laßt vns Gott bitten/ vmb vergebung vnser Sünde / vñnd jms heym setzen / er würt seyn alles nach seinem willen vñnd lob schicken. Ich achte/das L. L. vñnd ich/der sachen / so vil möglich/ müßig stehen/vñnd vns vnder die Geystlichen / die doch L. L. vñnd mir/

also

als ich besorge/wenig güttes gönnen/rc. nicht mengen.

¶ Item in einem andern brieff / des Datum auff
 Sonntag Misericordia Domini / nach dem er sich klage
 harr / das er leibs halben yhe länger ye schwächer werde/
 setze er dise ganze Christliche wort / Gott sey mein Arzt
 an Leib vnnnd Seel.

¶ Vnnnd in einem andern schreiben / des Datum auff
 Donnerstag nach Misericordia Domini / setze er von ge-
 meldter auffbür dise rechte Fürstliche reden / Ich will wol
 Glauben / das L. L. durch der Rähce angeben / vnnnd an-
 schlag / leichtlich in ein Spil zufüren were / das eüwer lie-
 bemercklich nachtheilig / vnd vnüberwindlich sein möch
 ee. L. L. setze ihr vertrauwen zu Gott / wie ich / ob Gott
 will / so vil mir Gnad verleihen würt / auch thun will / der
 würd L. L. vnd mich hyezeylich vnnnd dort ewigklich nie
 verlassen/rc.

¶ Nach dem er nün aber / wie gemeldet / im Herzē Chri-
 sto seligklichen entschlaffen war / hat man in ganz Herz-
 lich / vnd doch ohne Messe oder Vigiliē zur Erden bestat-
 tet / vñ hat D. Luther zwo schöner Leichpredigē gehö-
 wie die selbigen auch durch den Truck offentlichen seind
 außgangen. Es hat auch D. Luther ein Herzlichen trost
 brieff an Hertzog Hansen Churfürsten/rc. vber dem todt
 Hochgedachtes Churfürsten geschriben / Welches Copey
 ich hye nit hab künden vmbgehen.

Trostbrieff D. Martin Luthers / an

Hertzog Johans Churfürsten zu Sachsen /

vber dem todt Hertzog Fridrichs / seines

Herren Büdern.

T iij

Gnad

Von den H. Gottes Bekennern

S Nad vñ Frid in Christo / Durch
leüchtigster Hochgeborner Fürst / Gnädig-
ster Herz / Ich hab yetzt freylich vsach / zu
E. Chur. F. G. zu schreiben / wann ich mir
wol schreibē köndte / nach dem der Allmechtige Gott /
vns dz Haupt / vnsern gnädigsten Herrē / den Churfür-
sten / E. Chur. F. G. Brüd / in solcher färlicher / greiw-
licher zeyt hat weg genommen / vñ vns so lasē in jamer
stecken / sondlich E. Chur. F. G. auff die alledis vn-
glück samptlich sellet / dz auch E. Chur. F. G. wol mit
dem Psal. mag sagen / Es habē mich vnfall vmbgebē /
der keine zal ist / vnd seind meh: dan haar auff meinem
haupt / das ich auch nichts meh: sehen kan.

Gott ist
treüw.

Doch treüw ist Gott / vñ last nicht seinē zorn vber
die barmherzigkeit waltē / bey denē die im vertrauē /
sondñ gibt auch mit krafft zu tragen / vñ entlich wege
vnd weise / wie mans los werde / das wir auch wider
rumb mit dem Psalter mögen sagen / psal. cxvii. Der
Herz züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Todt
nicht. Vñ abermal / die gerechten / das ist die gläubigen
müssen vil vnglück haben / aber der Herz erlöset sie auß
dem allen. **S**o tröstet auch Salomon / vñ spricht /
Welchen Gott lieb hatt / den züchtiget er / vnd hat sei-
nen lust an mir / gleich wie an einem Sone / Darumb
mein Son / wirff nicht von dir Gottes straffe /
vnd

vnd werde nicht müde / wann du von ihm ge-
züchtiget würst. Vnd Christus selbs / In der Welt
habt ihr angst / Aber seydt getröst / Ich habe die Welt
vberwunden.

¶ Das ist die Schül / darin Gott züchtiget / vnd
lehret auff in vertrauwen / auff das der Glaube nit im-
mer auff der Zungen / vnd in den ohren schwebe / son-
der auch im grundt des Hertzens rechtschaffen wer-
de. In diser Schül ist jetzt L. K. S. G. freylich auch /
Vnd hat Gott dz Haupt ohnzweyfel hinweg genom-
men / auff das er selbs / an des statt / desto näher zu L.
K. S. G. käme / vnd lehre sie dises Menschen tröstli-
che vnd liebliche züuersicht lassen vnd vbergeben / vñ
allein an seiner Güte vnd krafft / starck vnd getröst
werden / der vil tröstlicher vnd lieblicher ist.

¶ Solches habe ich L. K. S. G. in der eyle zum
trost geschryben / L. K. S. G. wolt es gnädiglich an-
nehmen / vnd sich weyter im Psalter vnd der Heyli-
gen Schrifft / die allerley trosts voll ist / ergötzen.

¶ Hiemit Gott befolhen / am Montag nach Can-
tate. M. D. XXV.

L. K. S. G. Vnderthemiger /

Mart. Luth. Doctor.

T v Es

Von den 8. Gottes Befehern

Es meldet auch D. Luther in einem Brieff / so er
an Johān Küheln der Rechten Doctorn auß Witt-
temberg / Dinstagnach Vocē Jocunditatis geschry-
ben hat / das der Tode hochgedachts Churfürsten / durch
etliche vorgehende Zeychen sey bedeuert worden / Als nem-
lich / das ein Kägenbogen in der Nacht im nächst vorge-
henden Winter vber der Lochar sey gesehen worden / Vñ
das zu Witttemberg ein Kinde ohn Haupt / vnd noch ein
anders mit vmbgekerren füßen sey geboren worden / &c.

D. Luther
gibt sich
in den 8.
Befehern.

In diesem M. D. XXV. Jar / hat sich D. Lu-
ther in den 8. Befehern begeben / welche stand er zu vor
in vergangnen Jaren / mit predigen vnd etlichen schönē
Schriften zum höchsten auß Gottes wort hatte gerhan-
det vnd verthädigt / auch vilen leütē / in mancherley stän-
den darzu gerathen vnd geholffen.

Jar M. D. XXIX.

Nach dem sich im M. D. XXVI. Jar ein spaltung
zwischen D. Luthern vñ dem Zwinglin in 8. Lehr vom
8. Sacrament hatte zügetragen / vñnd dieselbige
nun mehr in die drey ganger Jar gewähret / begerten ihr
vil solchē vnrecht / dardurch die eynigkeyt Euangelischer
Lehr trefflich gehindert wurde / durch bequāme mittel hin-
zulegen. Derhalben beschickte der Landegrav beyder
theyl gelehrten / gehn Wapnurg / das sie sich von solchen
streytigen Artickeln gegenwürtig vergleichen vñ vereyni-
gen solten. Was sich aber in solcher versamlung zügetra-
gen / wie sie endlichen auch ergangen vnd erschlagen wor-
den seye / würt der Günstig Leser auß nachfolgendem be-
richt kürzlich vnd warhafftig vernemen. Wandt

Handlung des Gesprächs
zū Warpurg.
*

Der Durchleüchtige / Hochge-
borne Fürst / der Landgraff zū Hessen/ıc.
hat dise nachgeschrybnen gefordere auff Mi-
chaelis/ Año 1529. zū Warpurg zū erscheinē/
sich mit einand zū vndreden vō h. Sacramēt des Leibs
vñ Blüts vnser Herrē Jesu Christi. Vñ seind zū War-
purg ankōmen erstlich Decolāpadius/ Zwinglius/ Buce-
rus vñ Hedio. Darnach Luther/ Justus/ Jonas/ Philip.
Melanthe/ zuletzt auch Andreas Ostand vō Nürnberg!



Johannes

Von den H. Gottes Bekennern

Johannes Brentius von Hall / Stephanus Agricola von Augspurg. Als nun Luther komen/hat der Landtgrafferstlich befolhen/das sich Luther mit Decolampadio allein/vnd Zwingel mit Philippo allein/vnderreden solten. Disem befelch nach haben dise mit ein ander gehandelt / Luther hat Decolampadio fürgehalten vil Artickel / darnon er erstlich züm theyl vnrecht geschryben/züm theyl beschwärliche reden erschalten / das mehr vnd grösser irthumb zübesorgen ist. Von solchen Artickeln hat auch Philippus Melanthon mit Zwinglio gehandelt/vñ seind nemlich dise gewesen. Zwingel hette vnrecht geschryben von der Erbsünd/das nemlich Erbsünde nit solte sünde sein. Das auch die Tauffe nit darzū diene/dz dardurch den Kindern die Erbsünde vergebē werde. Item vom Heyligen Sacrament des Leybs vñnd Blüts vnfers Herren Jesu Christi/hette er vnrecht geschryben/dz der Leyb vñ Blut Christi nit warlich im Sacrament sein. Item vom Gebrauch vnd Nutz des Worts vñnd der H. Sacramenten/lehren sie nit/das wort vñ Sacrament eyngesetzt seyen/das dardurch der Heylige Geyst gegeben werde/derhalben der dienst des Worts vñnd der H. Sacrament gang leichtlich fallen möchte. Item/man sage/das sich etliche bey ihnen hören lassen/als halten sie nicht recht von der Gottheyt Christi. Darauff Zwingel geantwortet. Erstlich/von der Gottheyt Christi/das er allzeyt gehalten/vnd noch halte/das Christus warhafftig Gott vñnd Mensch sey. Item/das er auch recht halte de Trinitate/wie Synodus Nicoena lehret. Es sey aber nit obin/das etlich Büben im Landt gewesen / von denen vnge-
schickte

schickte red gehört / zeygt auch an / das Heger ein Widers
 reüsser wider die Gottbeyt Christi / ein Büch geschryben
 habe / welches Zwingel vnderhalten / das es nicht sey ans
 liecht kōmen. Vñ den andern Artickeln / nemlich von der
 Erbsünde / Item / das der H. Geyst durchs Wort vñnd
 Sacrament gegeben werde / ist vil disputiert worden / wie
 vil daran gelegen. Vñnd ist Zwingel hierin gern von sei
 nen Schriffren gefallen.

¶ Darnach ward geredt vom Artickel des Sacra
 ments / was aber Zwinglius vñ Decolampadius für wen
 den zūm zeügnuß jrer lehr / hat man in der offentlichen vn
 derred gehört. Dañ die weil man in disem Artickel nit war
 cynig worden / wolte der Landtgraff / das man noch ein
 mal darwō handelt / bey solcher vñndred wolt S. S. G. selbs
 sein / vñnd etliche von den Rechten zū sich ziehē. Als nūn die
 offentliche vñnderred ward angefangen / Zeygt Lucher
 an / das die not fordert / von der ganzen summa Christlicher
 lehre / mit jm zuredē / Dañ man finde in Zwingels Schriff
 ten vil irrehumb / so hetten sie noch wenig de Iustificatione /
 das ist / von der Rechtfertigung gelehret / das zū besorgē /
 sie nit vil vom Euangelio wissen. Zūm andern protestiert
 Lucher / das er wisse / das er vom Heyligen Sacrament
 recht habe geschryben / wolte auch darbey bleyben / So a
 ber Decolampad vñnd Zwingel vermeyneten etwas auff
 zubringen wider die Warheyt / dañ wolte er anhōren vñnd
 widerlegen. Dar gegen redt Zwingel / man were nit zusam
 men kōmen von andern Artickeln zureden / sonder allein
 vom Sacrament. Doch so man darvon cynig wurde / wolt
 er auch von andern sachen reden. Also ward der Artickel

Von den G. Gottes Bekennern

ckel vom Sacrament allein fürgenömen/vnd wurden fürnemlich drey Argument gehandelt.

¶ Das erste Johān. vj. Das fleysch sey nicht nutz/darumb soll man nicht im Sacrament verstehen/ das das fleisch sey/dan fleischliche niessung sey nit nutz. Dis widerlegt Luther also/das dise wort Caro non prodest quicquam, das ist/Das fleisch ist nit nutz/nit sollen von seinē fleisch verstanden werden/dann er hette zū vor gesprochen/ sein fleisch bringe das Leben/ Sondern vom fleisch da kein Geist bey ist/darumb setzet Christus darzū/Spiritus est, qui uiuificat, das ist/der Geyst ist der da lebendig macht/vnnd will sagē/vnser fleisch sey nit nutz/verstehe Gottes werck nit. Es were ja ein schrecklichē rede/das Christus fleisch nit nutz sein solte. Vnnd ob man schon das züliese/das Christus von seinem fleisch geredt/ Caro non prodest quicquam, das ist/Fleisch ist nit nutz/möchte doch Zwingel seine meynung vom Sacramēt nit drauß zwingen/Dan dise wort sagen nit/das Christus Leyb nit im Sacrament sey/Sond so man schon zülasse/dz sie von Christus fleisch zū verstehen/möge dahin gedeütert werden/das Christus fleisch nit nutz sey denen die nicht glauben. Wie auch dise wort Augustinus auflegt/dan Christus will/das fleisch vngeyst nit nutz sey/darumb er darzū setzet/Spiritus est, qui uiuificat, das ist/Der Geyst macht lebendig.

¶ Das ander Argument war Vernunfft/ Ein Leyb möchte nicht an vil ortein sein/nun sey Christus Leyb im Himmel. Von diesem Argument war ein langer zank. Luther sagt/Natürliche vernunfft solle nit/Esne auch nicht die Allmechtigeyt Gottes richten. Zwingel sagt/Gott gebe vns nicht so vnbegreyffliche ding für. Solche vnge

schickte red empfiel im. So doch Christliche Lehr vil vns begreyfflicher höher Artickel hat / als das Gott Mensch worden / dz die selbige Person so war Gott/gestorben/ıc.

¶ Zwingel sage auch/wie solch groß werck durch böse Priester geschehen möchte/das Christus Leyb dahin gericht werde. Darauß Luther ein klaren bericht gethon/dz solches nit geschehe auß des Priesters verdienst/sonder auß Christus ordnung/dieweil solches Christus befolhē/so geschehe es. Also soll gehalten werdē von der krafft des Worts vnd aller Sacramenten/das sie krefftig sein vnd würcken/nit auß verdienst oder heyligkēyt des Priesters oder Predigers/sondern auß krafft Göttlicher ordnung vnd Göttliches befelchs. Es sey auch ein schwärer irrthumb/so vor zeyten die Donatisten gelehrt habē/dz Sacramenta nit krefftig sein/so von bösen Priestern gehandelt werden/Auß disen berichte Luthers repliciert Zwingel nichts. ¶ Dz drittes Argumēt trib Decolampadius/Sacramenta seind zeychen/darumb soll man verstehē/das sie etwas bedēiten/derhalbē soll auch hie verstandē werden/dz der Leyb Christi allein bedēitet werde/vñ nit da sey. Auß solch Argumēt ward geantwortet/Dz es war sey/dz Sacrament zeychen seind/Aber wir sollē sie nit anders deütē/dan wie sie Christus deütet. Item/dz Sacramēta zeychē seind/soll verstandē werdē/dz sie die angehangē verheißunge bedēitē/ Also bedēitet die Beschneydüg fürnēlich dz wort/dz Gott darā gehänckt/Er wolte gnädig sein/vñ so einer and deütüg süchē wolte/also dz Beschneydung bedēitet castkeyüg des leibs/were es ein vnnütze deütung/so er die ander deütung der verheißung/welche die fürnembsst ist/nit achtet.

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Derhalbē solt mā in deutungen nit fräuenlich handlen/sonder sehen/wie sich Gottes wort selbs deutet. Zum letzten wurden vil Sprüch auß den Vätern gelesen/dar durch Zwingel vnd Decolampad/vermeynten jr sach zu erhalten. Es waren aber weytleüffige Sprüche/deren etliche gar nit vom Sacrament gerede waren / Als das ein Leyb ein raum haben müsse. Item das Christus ein waren Leyb habe/te. Dargegen wurden dem Landtgraf fen vil klarer Sprüch auß den Vätern schriftlich zuge stellt/die da lehren/das der ware Leyb Christi im Nach mal sey.

¶ Dis ist die Summa der gehaltenen vnderredung kürzlich gefaßt / vnnnd bestände also Luther auff seiner meynung/das der ware Christi Leyb vñ Blüt im Nach mal sey. Der widerparth aber wolten nit von irem gefaß ten irrehumb weychen/begerten aber/Luther solte sie an nemmen als Brüder. Solches hat Luther in keinen weg willigen wöllen/hat sie auch hart angeredt/das es in sehr wunder nemme/wie sie ihn für einen Brüder halten können/so sie anders ire Lehre für recht halten/Es sey ein zeichē/ das sie ihr sach nit sehr groß achten.

¶ Doch zünermeyden wider irrehumb vnd vneyngig keyt/ist bedacht worden/das etliche Artickel gestellet wurden/welche durch den Truck außgangen/vñ hienach auch gesetzt worden seind/In den selbigen haben Zwingel vnd

Decolampad gern in allen stucken Luthers meynung gefolgt. Allein vom Sa crament haben sie noch nit folgē wöllen.

Wes

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. clij
Wes sich D. Martin Luther/rc. mit
Huldrychen Zwinglein/rc. Der streittigen Ar-
tikel halb vereynigt vnd verglichen/auff der Conuoca-
tion zu Marburg/den dritzen tag
Octobris. Anno/

M. D. XXIX.

Diser hernach geschribnen Artickel ha-
ben sich die hierunden geschribnen zu
Marburg verglichen. Den iij.
tag Octobris.

*

Anno. M. D. XXIX.

Erstlich das wir beyder seyt ein-
rechtiglich Glauben vnd halten/das allein I.
ein Einiger vn̄ Rechter natürlicher Gott sey/
Schöpffer aller Creaturen / vnn̄ der selbig
Kynig Im wesen vnd natur / vnd dreyfaltig in den Perso-
nen/Nämlich Vatter/Son vnn̄ Heyliger Geyst/rc. Als
er massen wie im Concilio Nicoeno beschloffen / vnd im
Symbolo Nicoeno gesungen vnn̄ gelesen würt/bey gan-
zer Christlicher Kirchen in der Welte.

¶ Zum anderen Glauben wir / das nicht der Vatter II.
noch der Heylig Geyst/Sonder der Son Gott des Vaters
rechter natürlicher Gott/seye mensch worden/durch
würcung des Heyligen Geysts / ohne zu thun Männ-
lich

Von den 5. Gottes Bekennern

lichs Samens geboren / von der Jungfrauen Maria
Leiblich vollkommenlich mit Leib vnd Seel / wie ein an-
derer Mensch / ohn alle Sünd.

III. ¶ Zum dritten / Das der selbig Gottes vnd Ma-
rie Son / ohn zertrennte Person / Jesus Christus / seye
für vns Secreünig / Gestorben vnnnd begraben / Auffers-
standen von den Todten / auffgefahren gen Himmel /
sitzende zur Rechten Gottes. Herz vber alle Crea-
turen / zukünfftig zurichten / die Lebendigen vnnnd die
Todten.

IIII. ¶ Zum vierdten / Glauben wir das die Erbsünd /
seye vns vom Adam angeborn / vnnnd auffgeerbet / vnnnd
seye ein solche Sünd / das sie alle Menschen verdampt /
vnnnd wa Ihesus Christus vns nit zuhilff kommen wer-
mit seinem Todt vnnnd Leben / so hetten wir Ewig darau-
sterben / vnnnd zu Gottes Reich vnd seligkeit / nit kömen
müssen.

V. ¶ Zum fünfften / Glauben wir / das wir von sol-
cher Sünd / vnnnd allen andern Sünden / sampt dem Ewi-
gen Todt / erlöset werden / so wir Glauben / an solchen Got-
tes Son Jesum Christum / für vns gestorben / vnd auffers-
solchem Glauben / durch keynerley Werck / Strandt oder
Orden / los werden mögen von Eyniger Sünd.

VI. ¶ Zum Sechsten / das solcher glaub seye ein gaab
Gottes / den wir mit keinen vorgehendē wercken / oder ver-
dienst erwerben / noch auß einiger krafft machen könden /
Sonder der Heylige Geyst / gibe vnnnd schafft wa er will /
den selbigen / in vnserer Herzen / wann wir das Euange-
lium /

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cliiij

lium/oder Wort Christi hören.

¶ Zum sibenden / Das solcher Glaub / seye vnser VII.
Gerechtigkeit für Gott/ als vmb welchs willen vns Gott
Gerecht/ fromb / vnnnd Heylig rechnet/vnnnd helt ohn als
le Werck/vnnnd Verdienst/vnnnd dardurch von Sünden/
Tode/Höll hilfft/zñ Gnaden nimpt / vnd Seelig macht/
vmb seines Sons willen / In welchen wir also Glauben/
vnnnd dardurch/seines Sons gerechtigkeit/Lebens/vnd
aller güter genießen/vnd theylhafftig werden / Darumb
alle Closter leben / oder gelübd/als durch Gerechtigkeit
unglich/verdampt seind.

Von dem Lüsserlichen Wort.

¶ Zum achten/Das der Heylig Geyst/ordenlich zure VIII
den/nyemants solchen glauben/oder seine gaabe gibt/on
vorgehende Predige/oder mündlich Wort/oder Euan/
gelium Christi/Sonder durch vnnnd mit solchem mündo
lichen Wort/würckt er vnnnd schafft den Glauben/wa vñ
in welchen er will. Romanorum v.

Von der Tauffe.

¶ Zum neündten/Das der Heylige Tauffe sey ein Sa IX.
crament/dz zñ solchem glauben/von Gott eyngesetzt / vñ
weyl Gottes Gebott/ Ite, Baptizate, vnd Gottes verheys/
sung darinnen ist/ Qui Crediderit, so ist es mit alleyn ein ledig
zeychē/od losung vnd dē Christē/sond ein zeychē vñ werck
D ij Gottes

Vonden G. Gottes Bekennern

Gottes/darinn vnser Glaub erfordert / durch welchen wir
zum leben/wider geboren werden.

Von guten Wercken.

- X. ¶ Zum zehenden/das solcher Glaub / durch würcklig
des Heyligen Geysts/hernaher / so wir gerecht vnnnd Hey
lig dardurch gerechnet / vnnnd worden seind / gute werck/
durch vns über / nämlich die Liebe gegen dem nächstern/
bitten zu Gott/vnnnd leyden allerley Verfolgung.

Von der Beyche.

- XI. ¶ Zum Eylfften / das die Beycht/ oder rathsuchung
bey seinem Pfarherin / oder nächstern/wölle vngezwun
gen vnd frey sein/solle aber doch fast nutzlich/den betrüb
ten/angefochrenen / oder mit Sünden beladnen/oder in
irthumb gefallen gewissen / aller meyst vmb der Absol
ucion oder Tröstung willen des Euangelij / welches die
rechte Absolution ist / mit getheylt werden.

- XII. ¶ Zum zwölfften/das alle Oberkeyt/vnnnd Welliche
Gesetz / Gericht oder Ordnung / wa sie seind / ein rechter
güter Standt seind / vnnnd nie verbotten / wie ertliche
Von der Oberkeyt. Päpstliche / vnnnd Widerreusser Lehren vnnnd halten/
Sonder/

Sonder das ein Christ/so darinn beruffen oder geboren/
wol kan/durch den Glauben Christi Seelig werde/gleich
wie Vatter vnnnd Mütter standt/Herren vnnnd frauwen
stande.

Von Menschlichen Traditionen vnd Satzungen.

¶ Zum dreyzehenden/das man heysset Tradition XIII.
menschlicher ordnung/in Geystlichen/oder Kirchen ge-
schäfften/wa sie nit öffentlich wider Gottes Wort stre-
ben/mag man frey halten/oder lassen/darnach die leüt
seind/mit denen wir vmbgehen/in alle weg vnnöttig/er-
gernuß zünerhütten/vnnnd durch die Liebe/dem schwas-
chen/vnnnd gemeynen Friden zudienst/Item das auch die
Lehr so Pfaffen Ehe verbeütet/des Teüffels Lehr seye.

¶ Zum vierzehenden/ Das die Kinder Tauffe recht XIIIIL.
seye/vnnnd sie dardurch zü Gottes Genaden vnnnd in die
Christenheyt genommen werden.

Vom Sacrament des Leibs vnnnd Blüts Christi.

¶ Zum fünffzehenden Glauben/vnnnd halten wir XV.
alle/von dem Nachtmal Vnsers lieben Heren Jesu Chri-
sti/das man beyde Gestalt/nach der eynsagung Chri-
sti brauchen soll/das auch die Wess/nit ein Werck ist/das
mit einer dem andern todte oder lebendig Gnad erlange/
V ij das

Von den 5. Gottes Bekennern

das auch das Sacrament des Altars / seye ein Sacrament / des waren Leibs vnnnd Blüts Jesu Christi / vnnnd die Geystliche nießung / des selbigen Leibs vnnnd Blüts / einem yeden Christen fürnämlich von nöthen / desgleichē der brauch des Sacraments / wie das Wort von Gott dem Allmechtigen gegeben / vnnnd geordnet seye / damit die Schwachen gewissen / zū Glauben zūbewegen / durch den Neyligen Geyst / Vnnnd wiewol aber wir vns / ob der war Leyb vnnnd Blüt Christi Leiblich im Brot vnnnd Weyn sey / diser zeyt nicht vergleicht haben / so solle doch ein theyl gegen dem andern / Christliche Liebe / so ferz yet des gewissen immer leyden kan / erzeygen / vnd beyde theil Gott den Allmechtigen / fleysßig bitten / dz er vns durch seinen geyst / den rechtē verstande / bestärtigen wölle / Amen.

i. Martinus Lucherus sſſc.

ii. Justus Jonas.

iii. Philippus Melanthon.

iiii. Andreas Osiander.

v. Stephanus Agricola

vi. Johannes Brentius.

i. Johannes Secolampadius sſſc.

ii. Huldricus Zwinglius.

iii. Martinus Bucerus.

vi. Caspar Hedio.

¶ Wie

¶ Wie aber vnnnd welcher gestalt die Kirch zu Straßburg/ mit etlichen andern Oberländischen Kirchen/ mit D. Luthern inn disem/ vom Heyligen Sacrament streitigen Artickel/ gänzlich vnnnd Christlich sich hernaher verglichen habe / würt der gützig Leser hernaher in der History des M. D. XXXVI. Jars weye leüffig befinden.

¶ Letzlich hat D. Martinus ein schöne Bekanntschaft seines Glaubens/ bey deren er beger vnnnd gedencke beständiglichen zu verharren/ wider alle Secreten/ Rotten/ Tyrannen/ &c. in disem M. D. XXIX. Jar/ zum zeügnuß/ auff die nachkömenden lassen außgeben/ Wie sie der Leser hyenach von wort zu wort Lesen mag.

Bekantnuß des Glaubens/ Doctoris

Martini Lutheri/ Erstlich außgangen/ Im Jar.

M. D. XXIX.

W

yllich sehe/ das des Rottens vnnnd irrens/ yhe länger yhe mehr würt/ vnnnd kein auffhören ist des Tobens vnnnd wüttens des Satans / Damit nicht hinfürt bey meinem Leben / oder nach meinem todt/ derē etliche zukünfftig sich mit mir behelffen/ vnnnd meine Schrifft ihre irthumb zustercken / fälschlich führen möchten/ wie die Sacraments vnnnd Tauffs schwerer / anfiengen zuthun/ So will ich mit diser Schrifft/

V iij für

Von den H. Gottes Bekennern



für Gott vnd al
ler welt / meinen
Glaubē vō stuck
zü stuck bekennen/
darauß ich ges
dencke zü bleibē/
biß in den Todt/
darinnen (des
mir Gott helffe)
von diser Welt
zuscheyden / vnd
für vnser Herr
ren Jesu Christi
Richter stül kö
men.

¶ Vnd ob ye
mandt nach meinem todte wurde sagen / Wa der Lueber
yegzt lebet / würde er disen oder disen Artickel anders Leh
ren vnnnd halten / danner hat in nit gnügsam bedacht / ic.
Darwider sage ich yegzt / als dann / vnd dann / als yegzt / dz
ich von Gottes gnaden alle dise Artickel habe auffß fleiß
sigest bedacht / durch die schrift / vnd wider herdurch offe
mals gezogen / vnd so gewiß die selbigen wolte versecte /
als ich yegzt habe das Sacrament des Altars versochten.

¶ Ich bin yegzt nit erincken / noch vnbedacht / ich weiß
wol was ich rede / füle auch wol / was mirs gilt auffß des
Herrn Jesu Christi zükunfft am Jüngsten Gericht. Da
rumb soll mir niemant schertz oder lose thading darauß
machen / Es ist mir ernst / Dann ich teñ den Satan / von
Gottes

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cloij

Gottes gnaden/ein groß theyl/Kan er Gottes wort vnd
Schrifte verkeren vnd verwirren/was solte er nicht thün
mit meinen oder eins andern worten.

I.

¶ Erstlich/Glaub ich von Herzen/den hohē Artickel Gott Vatter / Sün /
der Göttlichen Maieket/das Vatter/Sün/vnd Heyli/ ter / Sün /
ger Geyst/drey vnder schidliche Personen / Ein rechter/ S. Geyst.
Eyniger/Natürlicher/Warhafftiger Gott ist/Schöpfer
des Himmels vñ der Erden/aller ding wider die Aruaner/
Macedonier/Sabelliner/vnnd dergleichen Ketzer eyen/
Gen. j. Wie das alles bißher beyde in der Römischen Kir
chen/vnd in aller Welt/beyden Christlichen Kirchen ge
halten ist.

II.

¶ Zum andern/Glaube ich vnd weysß/dz die Schrifte Mittel per
vns lehret/das die mittel Person in Gott/nemlich der son in Gott
Sün/allein ist warhafftiger Mensch worden/von dem ist Mensch
Heyligen Geyst/on Mariä züthün enepfangen/vnd von worden/2c.
der reynen/Heyligen Junckfrauw Maria/als von rech
ter natürlicher Mütter geboren/wie das alles S. Lucas
klarlich beschreybt/vnd die Propheten verkündiget ha
ben. Also das nicht der Vatter/oder Heyliger Geyst/sey
Mensch worden/wie etliche Ketzer gelehrt.

¶ Auch das Gott der Sün/nit allein den Leyb/ohr
Seele(wie etliche Ketzer gelehrt) Sonder auch die Seel/
das ist/ein ganze völlige Menschheyt angenommen/vnnd
rechter samen oder Kinde Abraham vnd David verheys
sen/vnnd natürlicher Sün Marie geboren sey/in aller
D v weysß

Von den H. Gottes Bekennen

weyß vnd gestalt/ein rechter Mensch/wie ich selbs bin/vñ alle andere/Dhn das er on Sünde allein von der Junckfrawen/durch den H. Geyst komen ist.

¶ Vnd dz solcher Mensch sey warhafftiger Gott/als eine ewige vnzerrenliche Person/auß Gott vñ Mensch worden/Also das Maria die heylige Junckfraw sey eine rechte warhafftige Mütter/nit allein des menschen Christi/wie die Nestorianer lehren/Sondern des Süns Gottes/wie S. Lucas spricht/das heylige/das in dir geboren würt/würt Gottes Sün genennet werden/das ist mein/vnd aller/Herz/Jesus Christus/Gottes vñ Marien Lyrniger/Rechter/Natürlicher Sün/Warhafftiger Gott vnd Mensch.

Gottes
Sün für
vns gelitte

¶ Auch glaube ich/das solcher Gottes vñnd Maria sün/vnser Herz Jesus Christus/habe für vns arme Sün der gelitten/sey gecreuziget/gestorben vñ begraben. Das nit er vns von der sünden/tode vñ ewigem zorn Gottes/durch sein vnschuldig blüt erlöset/vnd das er am dritten tag sey auffstanden vom todt/vñnd auffgesaren gehn Himel/vnd sitzet zur rechten hande Gottes des Allmechtigen Vatters/ein Herz vber alle Herren/König vber alle Könige/vnd vber alle Creaturen im Himel/Erden/vñ vnder der Erden/vber Tode vnd leben/vber Sünde vnd Gerechtigkeyt.

Alle Mens-
schen in sün
den geboire.

¶ Dann ich bekenne vnd weyß auß der Schrifft zube weyßen/das alle Menschen von einem Menschen Adam komen seind/vnd von dem selbigen/durch die geburt/mit sich bringen/vnd erben/den fall/schulde vnd sünd/die der selbige Adam im Paradyß/durch des Teuffels bossheyt/

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. clviij

begangen hat/vnnd also sampt Ihm allzumal in Sünden geboren/leben vnnd sterben/vnnd des ewigen Todts schuldig sein müssen/ Wa nicht Jesus Christus vns zu hilffe kommen were/vnnd solche schuldt vnd Sünde/ als ein vnschuldiges Lämblin auff sich genommen hette/für vns durch sein Leyden bezalet / vnd noch täglich für vns stehet vnnd tritt / als ein treüwer / Barmherziger Mitleider / Heylandt vnd ewiger Priester vnd Bischoff vnserer Seelen.

¶ Hiemit verwerffe vnnd verdamme ich / als eytel Irthumb / alle lehre/so vnsern Freyen willen preysen/als die stracks wider solche hilffe vnnd genad vnseres Heylandts Jesu Christi strebt. Dann weyl außser Christo / der Todt vnnd die Sünde / vnser Herr/vnnd der Teüffel Gott vnd Fürst ist/Kan da kein krafft noch macht / kein wütze noch verstande sein / damit wir zur Gerchtigkeyt vnnd leben/vns köndten schicken oder trachten/Sondern müssen verblendet vnnd gefangen / des Teüffels vnnd der Sünden eygen sein / zuthun vnnd zudencken was ihm gefellet / vnnd Gott mit seinen Gebotten wider ist.

Lehre vom Freyē Willen.

¶ Also verdamme ich auch beyde neüwe vnnd alte Pelagianer / so die Erbsünde nicht wöllen lassen sein/sondern solle ein gebrechen oder fäl sein/ Aber weyl der Todt vber alle Menschen gehet / muß die Erbsünde nit ein gebrechen / sondern all zu grosse Sünde sein / wie S. Paulus sagt / Der Sünden soldt ist der Todt. Vnnd abermal / Die Sünde ist des Todes stachel.

Alte vnnd neüwe Pelagianer.

Rom.vj. j.Cor.xv.

So

Von den H. Gottes Bekennern

So spricht auch David. ij. Psalm. Sibe/ Ich bin auß
sündlichem samen gezeüget/ vnd mein Mütter hat mich
in sünden entpfangen/ Spricht nicht/ Mein Mütter hat
mit sünden mich entpfangē/ sonder Ich/ ich/ Ich bin auß
sündlichem samen gezeüget/ Vñ meine Mütter hat mich
in Sünden entpfangen/ das ist/ Ich bin in Mütter leyb
auß sündlichem samen gewachsen/ wie das der Hebräi-
sche text vermag.

Orden/ Re-
gel/ Blö-
ster/ Stiff-
te.

¶ Demnach verwerffe vnd verdamme ich auch/ als ey-
tel Teuffels rotten vñnd irrthumb/ Alle Orden/ Regel/
Klöster/ Stiffte/ vñnd was von Menschen vber vñnd auß-
ser der Schrifft ist erfunden vñnd eyngesetz/ mit gelübden
vñnd pflichten verfasst/ Ob gleich vil grosser Heyligen da-
rinnen gelebt/ vñnd als die Aufferwölkten Gottes/ zu diser
zeyt dardurch versürt/ vñnd doch endlich/ durch den glau-
ben an Jesum Christ/ erlöset vñnd enttrunnen seind.

¶ Dann dieweyl solch Orden/ Stifften/ vñnd Secten/
der meynung gelebt vñnd gehalten werden/ dz man durch
solche weg vñnd werck wölle vñnd möge selig werden/ der
Sünden vñnd dem Tode entlauffen/ So ist es eine offenk-
che/ greüwliche lesterung vñ verleügnuß der eynigen hilf-
fe vñnd Gnade vnser eynigen Heylandes vñnd Mittlers
Jesu Christi. Dann es ist vns sonst kein Name gegeben/
durch welchen wir sollen selig werden/ ohn diser/ der da
heißt Jesus Christus/ Vñnd ist vnmüglich/ das mehr
Heylandt/ wege oder weyse seyen/ seelig zu werden/ Ohn
durch die eynige gerechtigkeit/ die vnser Heylandt Jesus
Christus ist/ vñnd hat vns geschenckt/ vñnd für vns gegen
Gott gestellt/ als vnser eyniger gnadenstül/ Rom. iij.

Act. iij.

Wol

Und Martyrern/ der iiii. Theyl. cliz

¶ Wol were es seyn / so man Klöster oder Stiffte
 jeder meynung hielte/ das man junge Leütze drinnen leb
 rete/ Gottes wort/ die Schrifft vnd Christliche Zucht/ da
 durch man feyne geschickte Männer zu Bischöffe/ Pfarr
 herr/ vnd anderley Diener der Kirchen/ auch zu Wel
 lichem Regiment/ rüchlige/ gelehrte Leütche/ vnd feyne
 züchtige/ Gelehrte Weyber/ so hernach Christlich Haus
 halten/ vnd Kinder auffziehen köndten/ zu richtet vnd bes
 reytet/ Aber ein weg der seligkeit das suchen/ das ist Teuf
 fels lehr vnd glauben/ s. Tim. iiii.

Rechter
 brauch Klö
 ster vnd
 Stiffte.

¶ Aber die Heyligen Orden vnd rechte Stiffte von
 Gott eyngesetzt/ seind dise drey. Das Priesteramt/ der
 Ehestand/ die Weltliche Oberkeyt. Alle die so im Pfarr
 amt oder dienst des Wortes fundē werden/ seind in einem
 Heyligen/ rechten/ gücten/ Gott angenehmen Orden vnd
 Standt/ Als / die da predigen / Sacramenta reychen/
 dem gemeynen Kasten fürstehen / Cüster vnd Boten o
 der Knecht/ so solchen Personen dienen/ ic. Solches seind
 eytel Heylige werck für Gott.

Heylige
 Orden von
 Gott einge
 setzt/ ic.
 Priester
 amt.

¶ Also/ wer Vatter vñ Mütter ist/ hauß wol regiert/
 vnd Kinder zücht zu Gottesdienst/ ist auch eytel heylig
 thumb vnd Heylig werck/ vnd Heyliger Orden.

Vatter vnd
 Mütter/
 Kinder/
 Gesind.

¶ Desgleichen wa Kinder/ oder Gesind / den Eltern
 oder Herren gehorsam sein/ ist auch eytel Heyligkeit/ vnd
 wer darinnen funden würt / der ist ein lebendiger Heylig
 auff Erden.

¶ Also auch Fürst, oder Oberkeit/ Richter/ Amptle
 ter/ Cangler/ Schreyber/ Knecht/ Mägde/ vnd alle die so
 solchē dienē/ Darzu alle die Vndertheniglich gehorsam
 seind/

Oberkeyt
 Vnderth.

Von den H. Gottes Bekennern

seind/ ist alles eytel Heyligthumb / vnd Heylig leben für Gott. Vnd das darumb/ das solche drey Stiffte/ oder Orden/ in Gottes wort vnd gebort gefasset seind / was aber in Gottes wort gefasset ist / das muß Heylig ding sein/ dann Gottes wort ist heylig/ vnd heyliget alles/ das an jm vnd in ihm ist.

Gemeyne
Orden der
Christliche
Liebe.

¶ Vber dise drey Stiffte vnd Orden/ ist nñ der gemeyn Orden der Christlichen Liebe/ darin man nit allein den dreyen Orden/ sonder auch in gemeyn einem jegliche dürfftigen mit allerley wolhat dienet / Als speysen die Hungerigen/ eräncken die Dürfftigen/ ꝛc. Vergeben den Seynden/ bitten für alle menschen auff Erden/ leyden allerley böses auff Erden/ ꝛc.

¶ Sibe/ Das heysen alles eytel güte Heylige Werck. Dennoch ist keiner solcher Orden/ ein weg zur Seeligkeit/ Sondern bleybe der eynige weg vber dise alle/ nemlich/ der glaube an Jesum Christum. Dañ es ist gar vil ein anders/ Heylig vñ Seelig sein. Seelig werden wir allein durch Christu/ Heylig aber beyde durch solche Glauben/ vñ auch durch solche Götliche Stiffte vñ Orden. Es mögen auch Gottlose wol vil heyligs dings haben/ seind aber darumb nicht seelig darin / Dann Gott will solche werck von vns haben/ zñ seinem lob vnd ehre / Vnd alle die/ so in dem glauben Christi seelig seind / die thün solche werck/ vnd halten solche Orden.

Wirwen
vnd Junck
frauwen
stande.

¶ Was aber vom Ehestande gesagt ist/ soll mā auch vom Wirwen vnd Junckfrauwe stande verstehen / Dañ sie gehören doch zñm Hause vñ zñm Haus halten/ ꝛc. So nñn dise Orden vnd Götliche Stiffte nit seelig machen/ Was

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clx

Was solten dan die Teuffels Stiffte vñ Klöster thun / so
bloßohn Gottes wort auff kommen seind / vñnd dazü
wider den Lynigen weg des Glaubens streben vñnd to-
ben:

I I I

¶ Zum dritten / Glaube ich an den Heyligen Geyst / Heyliger
Geyst
der mit Vatter vñd Sün ein Warhaffteiger Gott ist / vñ
vom Vatter vñnd Sün ewigklich kompt. Doch in ei-
nem Göttlichen Wesen vñd Natur / ein Vnder-schydliche
Person / Durch den selbigen / als ein Lebendige / Ewige /
Göttliche Gaabe vñnd Geschencke / werden alle Bleübi-
gen mit dem Glauben vñd andern Geystliche Gaaben ge-
zieret / vom todt aufferwecket / von sünden gefreyet / vñnd
frölich vñd getröst / frey vñd sicher im Gewissen gemacht /
Dann das ist vnser trost / so wir solches Geysts zeügnuß
in vnserm Herzen sülen / dz Gott will vnser Vatter sein /
sünd vergeben / vñd ewiges leben geschencke haben / vñnd
dz alles durch Christum verdienst / der vns mit seinē leyden
solchen Geyst erworben hat / vñnd nit wir selbs durch vn-
ser Werck verdienen mögen / sonder gegeben würt / allen
die das wort Christi hören vñd annehmen.

¶ Das seind die drey Personen / vñnd ein Gott / der Der Vatter
sich vnns allen selbs ganz vñnd gar gegeben hat / mit ter.
allem das er ist vñnd hat. Der Vatter gibe sich vns /
mit Himmel vñnd Erden / sampt allen Creaturen / das
sie vns dienen vñnd nutz sein müssen. Aber solche Gaa-
be ist durch Adams fall verfinstert vñnd vñnütz wor-
den.

Darumb

Von den H. Gottes Bekennern

Der Sün. ¶ Darumb hat darnach der Sün sich selbs auch vns gegeben/alle seine werck/leyden/Weyßheyt vñ Gerechtigkeit geschenkt/vnd vns dem Vatter versünet/damit wir wider lebendig vnd gerecht/auch den Vatter mit seinen gaaben erkennen vñnd haben möchten. Weyl aber solche gnad nyemandt nutz were/wa sie so heymlich verborgen blybe/vnd zu vns nie kómen kóndte/So kompt der Heylig Geyst/vñnd gibt sich auch vns ganz vnd gar/Der lehret vns solche wolchat Christi vns erzeyge/erkennen/hilffet sie entpfahen vnd behalten/nutzlich brauchen vñ auß eheylen/mehren vnd fúrdern.

¶ Vnd ehüt dasselbige beyde innerlich vñnd eüßserlich/innerlich durch den glauben vnd andere Geystliche gaaben. Eüßserlich aber/durchs Euangelium/durch die Tauffe/vnd Sacrament des Altars/durch welche er als durch drey mittel oder weyse/zú vns kompt/vñnd das leyden Christi in vns úber/vnd zú nutz bringe der seligen Eyte.

Tauff.

¶ Darumb hale vñ weyß ich/das gleich wie nit mehr dann ein Euangelium vnd ein Christus ist/Also ist auch nit mehr dan ein Tauffe. Vnd das die Tauffe an jr selbs ein Górtliche Ordnung ist/wie sein Euangelium auch ist. Vnd gleich wie das Euangelium darumb nit falsch oder vnrecht ist/ob es etliche fáltschlich brauchen oder lehren/oder nit glauben. Also ist auch die Tauff nit falsch noch vnrecht/ob sie gleich etliche on glauben entpfinggen oder geben/oder sonst mißbrauchen.

Widertelifer.

¶ Derhalben ich die Lehre der Widerteüßer vnd Doctornatisten/vnd wer sie seind/so Widerteüßer/gángzlich verwerffe vnd verdamme.

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. clxi

¶ Eben so rede ich auch/vnnd bekenne/das Sacra-
ment des Altars/das daselbst warhafftig der Leib vnnd
Blut im Brot vnnd Wein/ werde mündelich gessen vnd
getruncken/ Ob gleich die Priester so es reychen/ oder die
so es entpfahen/ nicht Glaubten/oder sonst mißbrauchs-
ten/dann es stehet nicht auff Menschen glauben oder vn-
glauben/sondern auff Gottes Wort vnnd ordnung. Es
were dann/das sie zuvor Gottes wort vnnd ordnung an-
dern vnd anders deutten/ wie die yezigen Sacraments
feinde thun/ welche freylich eytel Brot vnd Wein haben/
dann sie haben auch die Wort vnnd eyngesetzte ordnung
Gottes nicht/sondern die selbigen nach irem eygnen dun-
cken verkeret vnnd veränderet.

Sacrament
des Altars

¶ Demnach Glaube ich/das eine Heylige Christliche
Kirch sey auff Erden/das ist/die gemeyne vnnd zal oder
versamlunge aller Christen/in aller welt/die eynige Braut
Christi/vnnd sein Geystlicher Leib/das er auch das eyni-
ge Haupte ist/Vnd die Bischöffe oder Pfartherren/nicht
Haupter/noch Herzē/noch Breütgame der selbigē seind/
Sondern diener/Freünde/vnd wie das wort (Bischoffe)
gibt/Auffseher/Pfleger/oder Fürsther.

Ein Bey-
lige Christ-
liche Kirche

¶ Vnd die selbige Christenheyt ist nicht alleyn vnder
der der Römischen Kirchen oder Bapst/sondern inn al-
ler Welt/wie die Propheten verkündiget haben/dz Chri-
stus Euangelium solte in alle Welt kōmen/Psal. ij. psal.
vij. Das also vnder Bapst/Türcken/Persen/Tattern/
vnnd allenthalben die Christenheyt zerströuwet ist leib-
lich/Aber versamlet Geystlich/in einem Euangelio vnnd
Glauben/vnder ein Haupte/das Christus Jesus ist.

Christen-
heyt zer-
ströuwet
in aller welt.

¶ Dann

Von den H. Gottes Bekennern

Bapstumb

¶ Dann das Bapstumb gewislich das rechte Antichristliche Regiment / oder die rechte Widerchristliche Tyranny ist / die im Tempel Gottes sitzt / vnd regiert mit Menschen gebott / wie Math. xviii. Christus / vnd ij. Tess. ij. Paulus verkündigen. Wiewol auch darneben der Türck vnd alle Keger / wa sie seind / auch zu solchem greüßwel gehören / so in der Heyligen Strette züfsehen gewis sage ist / Aber dem Bapstumb nicht gleich.

Türck.
Keger.

Vergebüß
der sünden

¶ In diser Christenheyt vnd wa sie ist / da ist vergebüß der sünden / das ist ein Königreich der gnaden / vnd des rechten Ablass / dan daselbst ist das Euangelium / die tauffe / das Sacrament des Altars / darinn vergebung der Sünden angebotten / geholt vñ empfangen würt / vñ ist auch Christus vnd sein Geyst / vnd Gott daselbst.

Monater.

¶ Vnd außser solcher Christenheyt ist Keyn heyl noch vergebung der Sünden / Sonder Ewiger Todt vnd verdammnuß / Ob gleich grosser schein der Heylig Keyt da ist / vnd vil güter Werck / so ist doch alles verlorren. Solche aber vergebung der Sünden / ist nicht auff ein mal / als in der Tauffe zügewarten / wie die Monater lehren / Sonder so offft vnd vil mal man der selbigen bedarff / bis in den Todt.

Ablass des
Bapsts.

¶ Der Ablass aber / so die Bapstliche Kirche hat vnd gibt / ist eine lesterliche triegerey / nicht alleyn darumb / dz sie vber die gemeyne vergebung / so inn aller Christenheyt durch das Euangelium vnd Sacrament / gegeben würt / ein sonderliche erdicht vnd anricht / vnd damit die gemeyne vergebung schendet / vernichtiget / sondern das sie auch die genüßhüung für die Sünde / stellet vnd gründet auff

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxxij

auff Menschen Werck/vnnd der Heyligen verdienst/So doch alleyn Christus für vns genüg thun kan/vnnd gehon hatt.

¶ Für die Todten/weyl die schrifft nichts darvon meldet/halt ich/das auß freyer andacht nicht sünde sey/so od dergleichen zubittern/Lieber Gott/hats mit der Seelen solche gestalt/dz jr zühelffen sey/so sey jr gnädig/rc. Vnnd wann solches ein mal geschēhē ist od zwyr/so laß es genüg sein. Dan die Vigilien vñ Seelmessen/vñ jährliche begānck nussen seind kein nütze/vnd ist des Teuffels Jarmarck.

Für die
todten bit
ten.

Vigilien.
Seelmes
sen.
Segfeür.

¶ Wir habē auch nichts in der Schrifft vom Segfeür/Vnd ist freilich auch von den Poltergeystern auffbracht. Darumb halte ich das nicht not sey/eines zū glauben/wie wol Gott alle ding möglich/auch wol köndte die Seelen peinigen lassen/nach dē abscheydt vom leib. Aber er hats nicht lassen sagen noch schreiben/darüb will ers auch nit geglaubt haben/ Ich weyß aber sonst wol ein Segfeür/aber darvon ist nichts in der gemeine zū lehren/noch da wir mit Striffen oder Vigilien zū handeln.

¶ Die Heyligen anzurüffen/haben andere angriffen/ehe dann ich. Vnnd mir gefellet es/vnd Glaubts auch/dz allein Christus sey/als vnser Wittler anzurüffen. Das gibet die Schrifft/vñ ist gewis. Von Heyligen anzurüffen ist nichts in der Schrifft/darumb muß es vngewis vnnd nicht zuglauben sein.

Heyligen
anrüffen.

¶ Die Selunge/so man sie nach dem Luangelio Delung. hielte/Marci. vs. vnnd Jacobi. v. liesse ich gehen/Aber das ein Sacrament darauß zumachen sey/ist nichts. Dann gleich wie man an statt der Vigilien vnnd Seel-

Von den 8. Gottes Bekennern

messen / wol möchte eine Predig thun / vom Tode vnd
Ewigen leben / vnd also bey dem begrebnuß betten vnd
vnsrer Ende bedencken (wie es scheint das die alten ge-
thon haben) Also were es auch wol sein / das man zum
Krancken gienge / bettet vnd ermanet / vnd so man dar-
neben mit öle wolt in bestreichen / solt frey sein im namen
Gottes.

Beycht.

¶ Von der Beycht halte ich vnd weys / das sie soll vn-
gezwungen vnd frey sein / mit Gesezen an kein zeit / Per-
son oder weise verbunden. Aber weil die Absolution / so
darinnen gesprochen vnd empfangen würt (welche nicht
anders ist dann Gottes wort selbs / Auch nichts anders /
dann als spreche sie Gott selbs / empfangen werden soll)
So halte ich die Beycht vmb solcher Absolution willen /
ein heylsam / tröstlich / nützlich ding / darinn ein betrüb-
ellend Gewissen vnderricht / Trost vnd hilffe sücken vnd
finden kan. Vnd wer sie verachtet / das der selbige Got-
tes wort verachtet / vnd des Sacraments nicht werde
sey. Doch das der Sünden erzölung nicht not / Sondern
genüg sey / so einer anzeygt / was sein gewissen zur selbigen
zeyt trucker oder bekümmert.

Bestande
vñ priester
ampt Bis-
se.

¶ Also darff man auch kein Sacrament auß 8 Ehe vñ
Priester ampt mache / sie seind sonst heilige Orden an sich
selbs genüg. So ist ja die büß nichts ands / dan übüige vñ
Krafft der Tauff. Das die zwey Sacrament bleiben /
Taufe vnd Abendmal des Herren neben dem Euan-
gelio / darinn vns der heylige geyst vergebüige der sünden reich-
lich darbeit / gibe vnd über. Für alle greüwen aber halt
ich / die Messe / so für ein Opfer oder güet Werk gepredigt
vnd

Messe.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. christ

vnd verkaufft würt/darauff dann yetzt alle Stiffte vñ Klöster stehen/Aber ob Gott will/bald ligē sollen. Dañ wiewol ich ein grosser/Schwärer/schandelicher Sünder bin gewesen/vnnd meine jugendt auch verdammlich zů bracht vnnd verloren habe. So seind doch das meine grösste Sünden / das ich so ein Heyliger Wöndch gewesen bin/vnnd mit so vil Messen vber xv. Jar lang/meinen lieben Herzen so greüwlich erzürnet/gemartert vnnd geplagt habe. Aber lob vnnd danck sey seiner vnaußsprechlichen Gnade gesaget in Ewigkēyt / das er mich auß solchem Greüwel geführt hatt / vnnd noch täglich mich/wiewol fast vnd anck barn/erhelt vñ sterckt in rechtē glauben.

¶ Demnach ich gerahen habe/vñ noch rahte/die stiffe vnd Klöster/sampt den gelübden zů lassen/vnd sicher auß gehen in die rechten Christlichen Orden / Auß das man solchen greüweln der Messen / vñ lesterlichen Heyligkeit/ als der Keüschheyt/ armüt/ gehorsam / dadurch man fürnimpt seelig zu werden/ entlauffe. Dañ so sein es gewesen ist im anfang der Christenheyt/ Junckfrawen standt zů halten/so greüwlich ist es yetzt/dz man dardurch Christus hilffe vñ gnade verleügnēt. Dañ man wol Junckfraw/Widtwē/vñ Keüsch lebē kan/on solche lesterliche greüwel.

¶ Bilder/Glocken/Wesgewandt/Kirchengeschmuck/Altarlicht vnnd dergleichen / halt ich frey/Wer da will/der mag lassen. Wiewol Bilder auß der Schrifft/vnnd von güten Hystorien ich vast nutzlich/doch frey vñ willkürlich halte/Dañ ich es mit den Bildstürmern nicht halte.

¶ Am letzten/ Glaube ich die aufferstehung aller todten am jüngsten tage / beyde der fromen vnd bösen/dz ein

Bilder.

Aufferstehung am jüngsten tag aller menschen.

Von den H. Gottes Bekennern

yeglicher dasselb entpfahe an seinem Leibe/ wie ers vera
diener hatt / Vnnd also die frommen Ewiglich leben
mit Christo / vnnd die bösen Ewiglich sterben mit dem
Teüffel vnnd seinen Engeln. Dann ichs nicht halte mit
denen / so da lehren / das die Teüffel auch werden endlich
zur seeligkeyt kommen.

¶ Das ist mein Glaube / dann also Glauben alle
rechten Christen / vnd also lehret vns die Heylige schrift.
Was ich aber hye zu wenig gesagt habe / werden mit mei
ne Büchlin genügsam zeügnuß geben / Sonderlich die zu
letst seind außgangen / r.

¶ Des bitte ich alle fromme hertzen / wolten mir zeü
gen sein / vnd für mich bitten / das ich in solchem Glauben
veste möge bestehen / vnnd mein ende beschliessen. Dann
(da Gott für sey) ob ich auß ansechtung vnnd Todes nö
ten etwas anders wurde sagen / so soll es doch niches sein /
vnnd will hyemit öffentlich bekennen haben / das es vns
recht vnnd vom Teüffel eingegeben sey. Darzu helffe mir
mein Herz vnd Heylande Jesus Christus / mit Gott dem
Vatter vnd Heyligem Geyst / gelobet in ewigkeit Amen.

Jar M. D. XXX.

Reichstag
zu Aug-
spurg.

Ad Jar M. D. XXX. Ist der
Reichstag zu Augspurg gehalten worden/
darauff die Keyserlich Mayestat mit vilen
andern Chur vnd Fürsten selber personlich
zügegen gewesen ist. Vnd ist neben andern
des Reichs vil saltigen geschäften / auch von vergleichung
der

Vnd Martyrern/der iij. Theyl. ckijij

der Sreytzeigen Religion weytleüffig gehandelt wordē.
Vnd haben die Proceſſierenden Scände ihr bekantnuß
des Glaubens/Keyſerlicher May. vberantwortet/vnnd
ſich zu aller eynigkeyt/ ſo nach außweyſung d. H. Götli-
chen Schrifften mit gutem gewiſſen kōndtē angenōmen
werden/auffs vnderthenigſt erbotten.

¶ Als nun aber die Key. May. auff den xx. Brach-
monats/da der anfang aller Reichshandlungen beſchre-
ben ſolte/zūvor in die Kirch gehen wolt/ Weß zu hören/
vnd dem Durchleüchtigſten/2c. Fürſten vnd Herrē/ Her-
ren Johansen Herzogē zu Sachſen vñ Churfürſt/2c. be-
ſalb/er ſolte ſeiner May. das Schwerdt/wie breüchlich/
vorſüren/hat ſich gleichwol ſein R. S. G. wtlig ſindē laß
ſen/vnnd die Key. May. biß zur Kirchen begleytet/aber
bey der Weß nit ſein wōllen. Wie man dan auch von Va-
lentiniāno/ſo nachmals Rōmiſcher Keyſer worden/der
gleichen löbliche that vnd Bekantnuß liſet.

¶ Vnder der zeyt ſollichs Keychstrags / hielt ſich Do D. Luther
ctor Luther auß Churfürſtlichem beſelch/in der ſtatt Co haltet ſich
burg/das er deſto näher bey der handt were / wa man ſein ein zeytläng
nes Ratbs bedōiffen wurde. Damit er aber auch ſein zu Coburg
Ampt thäte/hat er ein herlich ſchōn büch geſchryben/an
die Geystlichen Biſchōff vnd Prelaten/ſo zur ſelbigē zeyt
auff dem Keychstrag zu Augſpurg beyeinander verſam-
let waren/in welchen er anzeygt / Wie es vmb die Kirch
vnder dem Papſtum beſtanden / was gransamer er-
ſchrocklicher finſternuß / was Götloſer Verfürlicher
Lehre / vnnd ſchandeliche Irthumb darinnen ſey gewes
F iij ſen.

Von den H. Gottes Bekennern

sen. **E**rinnert sie demnach mit gang ernstlichen beweglichen Worten ihres tragenden Ampts/verweist ihnen aber darneben/ir Tyrannisch grausam vnd Blütdürstig fürnehmen vnd hertz/vnnd vermant sie/das sie doch kein gelegenheyt/solche spaltung der streitigen Religion hinzulegen/hingeben lassen sollen. Dann sein lehr seye doch der Lehr vnd schriften der H. Propheten vnd Aposteln/in alle weg gleichförmig/derhalbē auch alle ihre Ahtschläg/so sie in diser sachen/wider Gott den Herren/selbers fürnehmen werden/lauter vmb sonst vnd vergebens sein vnd bleiben müssen.

Dieweil aber auch die gelehrten/so zu vergleichung der streitigen Religion zu Augspurg versamlet/etwas erschrocken vnd Eylenmütig waren/dann die Widerwertigen mit höchstem trutz/vn vilfaltigen erdworten sich für vnd für hören ließen/vnnd hat die sache ein sollich ansehen/als solte Euangelische lehr mit gewalt vndertrucket werden. Hat Doctor Luther auß Coburg/sinen vil ernstliche trost vnd ermanungs brieff zugegeschrieben/Welche/wa es nit zulang/vn sie nach ordnung verteütseth werden/würde der Christlich Leser dz. vnerschrocken hertz in disem H. Gottes man/darinn in der Allmechtig für vnd für erhalten/trostlich sehen. Die Summa aber solcher schriften war dise. Dieweil solche ganze sache nicht eines menschen/sondern des Allmechtigen Ewigen Gottes selber seye/so sollen sie doch alle vergebne fürsorg fallen lassen/vnnd solches alles dem selbigen Allmechtigen Gott/der gewislich helfen/vnnd einen leidenlichen außgang geben werde/heymstellen vnd befehlen. Vnder andern

Eröstlich
schreiben
D. Lu-
thers/an
die gelehr-
ten zu Aug-
spurg ver-
samlet.

worten

worren redt er sie auch an / vnd spricht. Ach auß was vrsach bekümmert vnd plagt ihr eüch doch so sehr: Hat Gott seinen Eyngeborenen Sun für vns arme gegeben / wie er dann gewißlich gethon hat / Was machen ihr dann mit eüwerem leydigen fürchten / zagen / sorgen / tröwen / ic. Ist dan der Sathan mechtiger dann Er? Oder soll vns der in solcher vil geringerer sache verlassen / der doch an vns die höchste güthet bewysen vnd erzeygt hat? Warumb fürchten wir vns vor der Welt / Die doch Christus gewaltig überwunden hat. Ist dan vnser Sach / die wir fürhaben / böß / warumb stehen wir dann nit ab? Ist sie aber gerecht vnd güet / Ach Gott / Warumb verlassen wir vnd trösten vns dan nit / der so vilfaltigen herrlichen Gottes verheysungen vn züsag: Es kan vns doch der Satan nicht nemen / dann diß zeytlich Leben / So lebt aber dar gegen vnd registert in ewigkeyt vnser Herr Jesus Christus / der gewißlich der Warheytt gnädigen vnd gewaltigen beystande thun würt / Diser würt auch bey vns bleyben biß zum Ende der Welt / Ist er aber bey vns nit: Lieber wa soll vnd würt man ihn dan finden? Sollen wir nit sein Kinder vnd Glieder der rechten Kirchen / vn soll es der Papsst vnd sein Gesind sein: Sünder seind wir / vil feltiger weyß / das gesthehe ich. Nichts desto weniger so würt der Herr Christus / des Sach wir fürren / warhafftig bleyben. Laßt toben vnd wüten alle Potentaten der Welt / Gott der im Himmel wohnet / der spottet vnd lachtet ihr.

¶ Es hat der Allmechtig solche sache ohn vnser hilff vnd that / biß auff den heüertigen tag / erhalten geschü-

Von den H. Gottes Befehlern

get vnd geschirmet/ Er würt es gewißlich hinfürt auch
chün/vnd zu einem frölichen Ende/aufffüren werden.

¶ Das man dan̄ eüch vil mit Menschen gebott vnd
satzungen dringen vnd beschwären will/habt jr leichtlich
dar auff zuantworten/Vñ nemlich/Dz sich keinem Men
schen gezümen wölle/eynig Werck / als das es ein Gottes
dienst seye vnd sein müsse/auffzuwerffen. Dann nit allein
das erst Gebott Gottes/sonder auch die Propheten alle
verdämen vñ verwerffen solche vñ dergleichen werck alle.
War ist es / Man mag sie lassen solche werck sein/die da
dienen zur casteyung vnd übung des Leybs/ Wa man sie
aber dar für haltet/als dienete man Gott damit/vnd we
ren besondere angenäme/norwendige Gottesdienst/ so
seind sie anders nichts/dann lauter Abgötterey.

¶ Das man dann trachtet auffweg/wie man Köndre
verglichen werden/ Ist alles lauter vmb sonst vnd verge
bens/Dann wir Köndren den Bapst nit absetzen/ So kan
aber auch reyne Lehr/bey vnd neben dem Bapstum kei
nes wegs bestehen/oder bleyben. Vnd gefalt ein solche
handlung beyde Partheyen zünergleichen gar nit/ Dan̄
es ist alles vergebēs/es wölle dan̄ der Bapst seins Reichs
vnd Gewalts gang vnd gar müßig stehen. Wann sie vn
ser sach verdämen/was süchen wir dann vil eynigkeyt vñ
friden bey ihnen? Gefalt sie ihn aber/vnd erkennen sie für
recht vnd güte/warumb schaffen sie die alten bekanten jre
chumb vñ mißbreüch nit ab? Nun aber ligt am tag/vñ
ist offenbar/das sie alle vnser Handlungen öffentlicher
vnd ohn scheüw verdammen/derhalben ist es lauter be
trug lugē vnd vnwarheyt/was sie fürnehmen vnd hand
len.

len. Sie bemühen sich vil / damit etliche Ceremonien wi-
 derumb auffgericht werden / so sie doch zū vor/reyne vñ
 rechtegeschaffne Lehr vom Glauben vñnd gūten wercken
 verschaffen / vñnd die Kirchen Christi mit rechtegeschaffe-
 nen dienern vñnd Predigern / so ihrem Ampt mit creüwen
 vorstünden / bestellen solten. Sie begeren auch / man solle
 Mönch vñnd Nonnen widerumb eynsetzen / dargegen be-
 geren wir / das sie vns widerumb geben wöllen / so vil vñ-
 schuldiger / fromer / Gottsfürchtiger Leüt / die sie schande-
 lichen ermordet / Item / so vil tausent armen Seelen / die
 sie mit falscher Lehr / erschrocklicher weys verführet / Item
 souil hoher vñnd grosser Keychthumb / so sie mit betrug
 vñnd beschiss / auch mit höchster bosshete bekommen / vñnd letst-
 lich die Lehr des Allerhöchsten / die sie so grausam geschew-
 det / geschmähet vñnd gelestert haben. Wa sie dz thun wer-
 den / so wöllen wir als dann mit ihnen handeln / wem doch
 sollich groß Kirchen güte eygentlichen zugehöre. Würt
 aber ein Krieg darauß / so werde er darauß / wir haben ge-
 nüg gebetten / vñnd gnüg gethon / zc.

¶ Es hat auch D. Luther vmb dieselbige zeyt / dies
 weyl es sich alles zū vndergang ansehen ließe / den herz-
 lichen schönen Trostreychen Psalmen Davids / so in der
 ordnung der vlvj. ist / in liebliche fröliche Gesangsweysß
 gestellet / Ein feste Burg ist vnser Gott / Ein güte wehr
 vñnd waaffen / zc.

¶ Nach gehaltenem Keychstag zu Augspurg / ob wol
 die Widerwertigen all ihr heyl versüchet / vñnd mit höch-
 stem Ernst dahin gehandelt / das beyde die Lehre vñnd
 Perz

Von den H. Gottes Bekennern

Person des Luthers gedempffet wurde / so hat doch der
Treuw / Barmherzig Gott / vmb seines H. Namens wil
len / solches gnädigst fürkommen vnd verhütet / Vnd alle
sachen durch sein gnad endlich dahin gericht / Das die
arme Kirch etwas mehr seiden / vñ D. Luther / sein werck
zeüg / mehr rüg von den Widerwertigen bekommen hat.

¶ Deshalben er dan angefangen / vnd desto fleißiger
geschreyben hat / wid andere Kottengeyster / so sich bey vñ
neben dem H. Euangelio / auß des leydigen Teuffels auff
wicklen / erhüben / Als wider die Widerteuffer / welcher er
schreckliche Secta nachmals ein mördelichen außbruch
mit der Statt Münster in Westphalen gelegen / genom
men hat / Item / wider die Winkel Prediger / Schleycher /
Sacramentierer / Antmonier / vñ andere dergleichen vñ
rürwige Arbeyt selige Leüt / &c.

Hienach folgen zween herlicher Trost
brieff / deren einen D. Luther an seinen liebe Vatter / den
andern an seine liebe Mütter / da sie von Gott mit leyblicher Franckheyt
angegriffen wurden / Im Jar 1530. vnd 1531. gesteller
hat / sehr nutzlich / lebhaft vñ tröstlich
zulesen.

*

Meinem lieben Vattern / Hans Luther
Burger zu Mansfeld
im Thal.

*

Gnad

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxvij
Gnade vnd Frid in Christo Jesu vn-
serm Herren / vnd Keys
lande // Amen.

* *

*

Lieber Vatter / So hat mir Ja-
cob/mein Bruder geschryben/wie das ihr sähr
lich krank sein sollet/ Weil dan jetzt böse Lüfft/
vnd sonst allenthalben sähr ist/ auch der zeyt
halben/bin ich bewege für euch zusorgen. Dan
wiewol euch Gott bissher einen festen/harren Leyb gege-
ben vnd behalten/macht mir doch eüwer Aller zu disen
zeyten sorgliche gedanken/wiewol wir alle ohn das keine
stunde vnser lebens sicher seind/noch sein sollen. Derhal-
ben ich auß der massen gern were selbs zu euch kómen leyb-
lich/so haben mirs doch meine gute Freünde widerhast
vnd außgeredt/ Vnd ich auch selbs denken müß/ das ich
mit auß Gottes versúchen/in die sáhr mich wage/ Dann
ir wisset/wie mir Herren vnd Bauren gúnstig seind.
¶ Aber grosse freúde solt mirs sein/ wa es möglich
were/das ir euch lieffet sampt der Wüter her für eü zu vns/
welches meine Reche/mit treüwen auch begert/ vnd wir
alle. Ich hoffet/wir wolten eüwer außs beste warten/Da-
rauff hab ich Ciriacus zu euch abgefertigt/zü besche/ als
eüwer schwachheyt halben/möglich were. Dan res geriet
che mit euch nach Gódtlichem willen/ zü disen oder sbe-
nem

Von den H. Gottes Bekennern

nem Leben/so wolte ich ih̄a herzlich gerne (wie auch wol
billich) leyblich vmb eüch sein/vnd nach dem vierdten Ge
bott/mit kindlicher treüw vnd dienst/ mich gegen Gott
vnd eüch danckbar erzeygen.

¶ In des bitte ich den Vatter/der eüch mir zum Vat
ter geschaffen vnd gegeben hat / von hertzen grundt/das
er eüch nach seiner grundtlosen güte/wölle stercken/vvnd
mit seinem Geyst erleuchten vñ bewaren/damit jr erken
net mit freüde vñ Dancksagung/die seelige Lehr/vō seine
Sün/vnserm Herrē Jesu Christo/ zu welcher jr auch jetze
durch sein gnad beruffen vñ kommen seydt/auß den gewöl
chen / vorigē finsternussen vñ strumbē. Vñ hoff/dz sein
gnad/ so solch erkätnuß eüch gegebē/vñ sein werck damit
in eüch angefangen hat/werde es biß zu end/in ih̄enes Ler
re vñ vollbringē/Amen. Dañ er hat solche Lehr vñ Glau
ben auch schon in eüch versiglet/vnd mit merckzeychen be
stätiget/nemlich/das jr vmb meines Namens willen vil
lesterung/schmach/hon/spott / verachtung/hasß/seynde
schafft vñ sahr dazü erlittē habt/sampt vns allē. Dz seind
aber die rechtē Malzeychē/darin wir vnserm Herrē Chri
sto gleich vñ ähnlich müssen sein/Wie S. Paul. sagt/Auff
das wir auch seiner zükünfftigē herligkeyt/gleich werdē.

Rom. viij.

¶ So laßt nün in eüwer schwachheyt / das hertz frisch
vnd getrost sein/Dañ wir haben dort in ih̄enem Lebē bey
Gott/einen gewissen treüwen helffer/ Jesum Christū/wel
cher für vns den Todt/sampt den Sünden/erwürgt hat/
Vñ jetze da für vns sitzet / vñ sampt allen Engeln auff
vns sihet/vnd vnser Vatter/wañ wir aufsarē sollen/dz
wir nit sorgē/noch fürchtē dörffen/dz wir verfincken/oder

zu grunde fallen werden/ Er hat zu grosse gewalt vber den Todt vnd Sünde/dz sie vns nichts thun können/ So ist er so herglick from vnd treuw/dz er vns nit lassen kan/ noch will/allein das wirs on zweyfel begeren.

¶ Dan er hats geredt/verheyssen vñ zugesagt/er würt vñ kan vns nit liegē noch triegē/dz hat keinē zweifel. Bitter (spricht er) so solt irs kriegen/Sücht/so solt irs findē. Matth. vñ.
Klopffet an/so soll eüch auffgethon werdē. 2c. Vñ andß wa/Alle die den Namen des Herren anruffen/sollē selig werden. Vñ der ganze Psalter voll solcher tröstlicher verheyssung ist/sondlich der xcj. Psalm/welcher allen Kranken sonderlich güte zulesen ist. ¶ Solches will ich mit eüch Schrifftlich geredt habē/als in sorgen eüwer krank heyt halben/Dieweyl wir das stündlin nit wissen/ damit ich theylhafftig werde eüwers glaubē/kampffs/trosts/ vñ danck gegen Gott/für sein heyligs Wort/dz er vns so reichlich/Erffrtig vñ gnadereich/zñ diser zeyt gegebē hat.

¶ Ists aber sein Göttlicher will/das jr solt shenes besern lebens/noch länger verzogen/ mit vns fürter/in diser betrubten/vnseeligē samer mitleyden/ vñ unglück seihen vñ hörē/od auch sampt allē Christē/helffen tragē vñ vberwindē/so würt er eüch gnad gebē/solchs alles willig/kllich/vñ gehorsamlich anzunemen. Es ist doch ja dis verflüchtē lebē nichts ands/dan ein reches samerthal/darin mā ye länger ye mehr/sünd/bosheit/plag/vñ unglück sihet vñ erfart/vñ ist des alles kein auffhörē noch abnemmen da/bis man vns mit d Schawffel nachschlegt/da muß es doch auffhörē/vñ vns zu fridē/in d rüg Christi/schlaffen lassen/bis er kompt/vnd wecke vns mit frölich sein widerumb auff/ Amen. Nemir

Von den H. Gottes Bekenern

¶ Hiemit beselbe ich eüch/dem/der eüch lieber hat/dan̄ jr eüch selbs/vnnd solche liebe beweiset hatt/das er eüwer Sünde auff sich genommen/vnnd mit seinem Blüt bezalt/vnnd solchs eüch durchs Euangelium wissen lassen/vnnd durch seinen Geyst solches zuglauben/geschenckt/vnnd also alles auffß gewisseß bereyret vnnd versigelt hatt/das jr nichts mehr dörfet/weder sorgen noch eüch söchten/dann das jr mit eüwerem herten/veß vnnd getröst bleybet an seinem Wort vnnd Glauben. Was das geschicht/so laßt jr sorgen/er würtß wol machen/ja/er hats als dann schon auffß aller beste gemacht/mehr dan̄ wir begreifen mögen.

¶ Der selbige vnser Lieber Herr vnnd Heylandt/sey mit vnnd bey eüch/auff das (Gott gebe/es geschehe hie oder dort) wir vns frölich widerumb sehen mögen/Dann vnser Glaube ist gewiß/vnnd wir zweyffeln nicht/dz wir vns bey Christo widerumb sehen werden/in kurzem/seitrenmal der abscheyde/von diesem leben/sür Gott/vil geringer/dann ob ich von Mannßfeldt hieher von eüch/oder jr von Wittenberg/gen Mannßfeldt von mir/zöget. Das ist gewißlich war/es ist vmb ein stündlin schlaffs zuthun/so würtß anders werden.

¶ Wiewol ich nun hoffe/das eüwere Pfarzherz vnnd prediger eüch in solchen sachen/ihren treüwen dienst/reichlich werden erzeygen/das jr meines geschweges nicht fast bedörfet/hab ich doch nit lassen mögen/mein leiblich abwesen/das mir (das Gott weyß) von Herzen wehe thüt/zü entschuldigen. Es grüßsen eüch/vnnd bitten auch treüwlich sür eüch/meine Rechte/Wensichen/Lenichen/Wüne

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. clxxx

Wüme Lene/vnnd das ganze hauff/ Grüffet meine liebe
Mütter/vnnd die ganze freundschaft/ Gottes Gnade
vnd Krafft sey/vnnd bleibe bey euch Ewiglich/ Amen. Zu
Wittemberg am xv. tag Februarij. Im Jar/1530.

Lüwer Son Martin Luther.

Meiner Lieben Mütter Margari-
ta Lutherin/zc.

Gnade vnd Friede in Christo Je-
su vnserm Herren vnd Hey-
landt/Amen.

Mein hertz liebe Mütter / ich
hab die Schrifft meines brüds/vō eüwer
Kranckheyt empfangen/vnnd ist mir sba
herzlich leydt/Sonderlich/das ich nicht
kan leiblich bey euch sein/ wie ich wol gerne were. Aber
doch erscheine ich hye/ mit diser schrifft leiblich / vnnd will
ja nicht von euch sein geistlich/sampt allen den vnsern.

¶ Wiewol ich aber hoff/das eüwer hertz on das längst
vnd reichlich genug vnderricht/vnd (Gott lob) sein tröst
lich wort wol inen hab/darzu mit predigern vñ tröstern
allenthalben versorget seyt/so will ich doch dz meine auch
thun/vñ meiner pflicht nach/mich eüwer kindt/vnd euch
für meine Mütter erkennen/ wie vnser beyder Gott vnnd
schöpffer/vns gemacht vñ gegē einand verpflicht hat/da
y mit

Von den G. Gottes Bekennern

mit ich zu gleich den hauffen eüwer Tröster vermehre.

¶ Erstlich liebe Mütter wisset ihr von Gottes Gnaden nun wol/ das eüwer Kranckheyt seine Väterliche/ Gnädige Rüte ist/vnnd gar ein geringe Rüte gegen die/ so er vber die Gottlosen/ ja auch oft vber seine eygene liebe Kinder schickt/da einer geköpfft/ der ander verbränt/ der dritt errenckt würt/vnnd so fürt an/ dz sie alle sampt müssen singen/Wir werden vmb deinet willen täglich gerödet/vnnd seind gleich wie die Schlachte Schaafe. Darumb eüch solche Kranckheyt/nicht soll betrüben noch bekümmern/ Sondern sollen sie mit danck annehmen/als von seiner Gnaden zugeschicket/angesehen/wie gar ein geringes leiden es ist/wan es gleich zum Todt/ oder sterben reychen solt/gegen das leiden/ seines eynigen liebe Sone/ vnser Herren Jesu Christi/welches er nicht für sich selbs/ wie wir leiden müssen/sondern für vns/vnnd vnser Sünde erlitten hatt.

¶ Zum andern wissend jr/Liebe Mütter/ auch das rechte Hauptstück vnnd grunde eüwer Seeligkeyt/wan auff jr eüwern trost setzen solt/ in diser vnd allen nöthen/nämlich/ den Ecksteyn Jesum Christum/ der vns nicht wancken noch sälen würt/auch vns nicht sincken noch vndergehen lassen kan/dann er ist der Heylande/vnd heyst der Heylande aller armen Sünder/vnnd aller die in not vnd Tode stecken/so auff ihn sich verlassen/vnnd seinen nammen anruffen.

¶ Er spricht / seyde getröst/Ich hab die Welt vberwunden. Dat er die Welt vberwunden/ so hatt er gewiß

gewißlich auch den Fürsten der Welt / mit aller seiner Macht vberwunden. Was ist aber seine macht anders/ dann der Todt/ damit er vns vnder sich geworffen/ vmb Unser Sünde willen gefangen hatte. Aber nun der todt vnd Sünde vberwunden ist/mögen wir frölich vnd tröstlich das süsse Wort hören / Seydt getröst / Ich hab die Welt vberwunden.

¶ Vnnd sollen ja nicht zweyffeln/ es sey gewißlich war/vnnd nicht allein das / Sondern vns würt auch gebotten/das wir sollen mit freuden vns solches trosts annehmen/vnnd mit aller dancksagung. Vnnd wer sich solche wort nit wolt trösten lassen / der het dem lieben Tröster vnrecht / vnnd die gröste vnehre. Gleich als were es nicht war/das er vns heyst Getröst sein/ oder als were es nicht war/das er die Welt het vberwunden/ damit wir den vberwundenen Teuffel/Sünde vnnd Todt/vns selbs wider züm Tyrannen stercken/wider den lieben Heylandt/ da vns Gott für behüte.

¶ Derhalben mögen wir nun mit aller sicherheyt vnnd freüdigkeyt vns freüwen / Vnnd wa vns ettwann ein gedanken von der Sünde oder Todt erschrecken/wir dargegen vnser Hertz erheben vnnd sagen / Sihe / Liebe Seel/wie thüstu. Lieber Todt/Liebe Sünde/wie lebest du / vnnd schrockest mich? Weyst du nicht das du vberwunden/vnnd du Todt gar Todt bist / Kennest du nicht einen/der von dir sagt/ich habe die welt vberwunden. Wir gepüret nicht dein schrecken zühören noch anzunehmen/ Sondern die Trostwort meines Heylandes / Seydt
 V ij getröst/

Von den H. Gottes Bekennern

getröst/seyde getröst/ Ich hab die Welt vberwunden.

¶ Das ist der Sigmann / der rechte Helde / der mir byemir seinen Sig gibe vnd züeygnet/ Seidt getröst/ Bey dem bleibe ich/ des Wortes vnd trosts halce ich mich/ darauff bleibe ich hyc / oder fare dort hin/ Er leüget mit nicht / dein falsches schröcken wolt mich gerne betriegem/ vund mit Lugen gedanken von solchem Sigmann vnd Heylande reissen / Vnnd ist doch erlogen/ so war es ist/ das er dich vberwunden/ vund vns getröst zü sein/ geboten hatt.

i. Cor. xv.

¶ Also rhümet Sanct Paulus auch / vund Troget wider des Todts schrecken / der Todt ist verschlunden/ im Sig/ Todt/ wa ist dein Sig? Döll/ wa ist dein Seachel? Schröcken vnd reygen kanst du / wie ein Hülzern todtes Bilde/ Aber gewalt hast du nicht zü würgen / dann dein Syg/ stachel vnd krafft/ ist im Sig Christi verschlungen/ Die zäne magst du blecken/ aber freissen kanst du nicht. Dann Gott hat vns den Syg wider dich gegeben/ durch Jesum Christum vnseren Herren/ dem sey lob vnd danck gesagt/ Amen.

¶ Wie solchen worten vund gedanken/ liebe Württer/ lasse sich einwer hertz bekümmern / vund sonst mit nichte/ Vnnd seyde ja danckbar / das einich Gott zü solchem Trostentusch bracht hat/ vñ nicht lassen stecken in dem Bapstischen/ rühmb/ da mā vns gelehret hat/ auff vnser werck/ vund der Menschen Heyligkcyt bauwen / vund disen eynigen Trost/ vnsern Heylandt / nicht für einen Tröster/ Sondern für einen grausamen Richter vund Tyrannen halten/ das wir von jm zü Maria vnd den Heyligen haben

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clyxi

haben müssen fliehen / vñ vns Keyner gnaden noch trosto
zñ jm haben versehen können.

¶ Aber nün wissen wirs anders / von der grundtlosen
güte vñnd Barmherzigkeyt vnser Himmlichen Vate-
ters / das Jesus Christus vnser Mittler vñnd Gnaden-
stüliff / vñnd Unser Bischoff im Himmel für Gott / der
vns Täglich vertritt vñnd versönet / alle die nün an ihn
Glauben / vñnd ihn anruffen / vnd nicht ein Richter ist /
noch grausam / ohn allein vber die / so jm nicht Glauben /
noch seinen Trost vñnd Gnad annehmen wollen. Es
ist nicht der Mann / der vns verklagt / noch tröuwet / son-
dern der vns versönet vñnd vertritt / durch seynen eyge-
nen Tode vnd Blüt für vns vergossen / das wir vns nicht
für ihn fürchten / Sondern mit aller sicherheyt zñ jm tret-
ten / vñnd ihn nennen sollen / Lieber Neylandt / du süße
ser Tröster / du treüwer Bischoff vnser Seelen / c.

¶ Zñ solchem erkantnuß (sage ich) hat eüch Gott
Gnädiglich berüffen / des habe jr sein Sigel vñnd brief-
se / nämlich / die Tauffe / das Sacrament / vnd das Euang-
gelium / so ihr höret Predigen / also / das Keyn sahr noch
not mit eüch haben soll / Seydt nur getröst / vñnd dan-
cket mit freüden solcher grossen Gnaden / Dann / der es in
eüch angefangen hatt / würdt es auch Gnädiglich voll-
den / dann wir können vns selbs in solchen Sachen nicht
helffen. Wir mögen der Sündē / todt vñ Teüffel nicht ab-
gewinnen / mit vnsern Wercken / Darumb ist da an vnser
stätt / vnd für vns / ein anderer / der es basß kan / vnd vns
Sig gibet / vñnd besilhet / das wirs annehmen / vnd nicht
daran zweyffeln sollen / vnd spricht / Seydt getröst / Ich
Y iij hab

Von den H. Gottes Bekennern

Joan. xiiij.
vnd xvj.

hab ich die Welt vberwunden. Vnd abermal/ Ich lebe/
vnd ihr sollend auch leben / vnd Lütwer freud soll nyer
mande von eüch nehmen.

¶ Der Vatter vnd Gott alles trostes / verleibe eüch
durch sein Heyliges wort vnd Geyst/einen vesteren/feöli-
chen vnd danckbarn Glauben/damit jr dise vnd alle not/
mögend Seeliglich vberwinden / vnd endlich schme-
cken vnd erfahren / das es die Warheyt sey / da er selbs
spricht/ Seydt getröst/ Ich hab die Welt vberwunden.
Vnd befehle hyemit Lütwer Leib vnd Seele inn seine
Barmherzigkelt/Amen. Es bitten für eüch alle eüwe-
re Kinder/vnd meine Kette/ Ertliche weynen/ ertliche
Lffen vnd sagen/Die Grofmütter ist sehr krank/Gottes
Gnad sey mit vns allen/Amen. Am Sonabendt nach A-
scensionis Domini. 1531.

L. Lieber Son Martin Lucher.

Jar M. D. XXXI.

In Jar M. D. XXXI. hat D.

Lucher ein schöne vnd ganz Christliche war-
nung an seine lieben Teütschen lassen außgehē/
gestellet auff disen fall / so die Seynde Christli-
cher Warheyt dise Kirchen vnd Land / darinnen reyne
Lehr des Heiligen Euangelij geprediget würt/mit Krieg
vberziehen vnd zerstören wolten. Für welche warnung
d hochgelehrt Philippus Melancon ein tröstliche Vor-
red/als ein kurz Sumarium der selbigen/ im nach folgen-
den M. D. XLVI. Jar/auch gestellet / welche wir dem
Christlichen Leser/zü notwendiger erinnerung viler herz-
licher stuck vnd puncten/hienach auch haben setzen wöllē.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxxij

Vorred Philippi Melanthonis/auff das buch D. Lu-
theri/genaent Warnung an seine
lieben Teütschen.

SA Unser Heylandt Jesus Christus Gottes Son/
sich am Creüz seinem ewigen Vatter für unsere sün-
de Dyffert / vnnnd nächst bey im stündē Maria vnd
Johannes/ hatt er kurz vor seinem Tode/ Johanni seine
Müter Mariam befolhen/vnd damit angezeygt / das er
allen Menschen/vnd fürnämlich den Regenten/seine ar-
me Kirche/die in der Welt verachtung vnnnd verfolgung
leydet/wolte befolhen haben.

Nun sollen alle Menschen auff Erden/vnnnd beson-
der die Glydmaß der Kirchen / von anfang der Welt bis
zü end / sich selbst also achten/ das sie samptlich da vnder
dem Creüz sehē / stehē vñ betrachten dises wünderbarlich
Werck / das der Son Gottes / da solchen schrocklichen
zorn seines Ewigen Vatters / für vns getragen hatt/vñ
die grosse Gnad/so vns dardurch erworben/annemmen/
dafür danckbar sein/vnnnd wissen / das all Unser Leben
vnnnd sterben/fürnämlich dahin gerichtet sein soll / Gott
zü preysen / vnnnd in sonderheyt Rechte Lehre von disem
grossen Werck zü erhalten / vnnnd für disen wunderbarli-
chen Rath Gottes/zü dancken/ Vnnnd darumb seine Kir-
che/die diserechte Lehre Predigt/ lernet vnnnd Liebet/vñ
den warhafftigen Gott inn erkantnuß Christi anruffet/
helffen zusammen halten / Wie Christus auch zü Petro
gesprochen hatt/Vnd so du bekeret bist/solt du deine brü-
der stercken.

Wa hin ein
Christen le-
ben gericht
sein soll.

Dises alles ist bey allen menschen/so nicht rohe Gott
Y iij lose

Von den 5. Gottes Bekennern

lose leute seind / Sondern haben ein sündlin Christlichs verstandes vnnnd Glaubens / bekant / nämlich / das ein Mensch nicht wie ein Bestia leben soll / alleyn sein eygen sanfft leben süchen / Sondern dienen zu Gottes erkant / vnnd zu erhaltung der warhafftigen Kirchen.

¶ Dises wollen / yezundt in Teütschen Landen / alle Gottesfürchtige / bey sich ernstlich betrachten / Vnnnd sich erinnern / was sie Gott in diser schrecklichen Kriegesrüftung schuldig seind. Dann nach dem offentlich ist / das der Pappst zu disem Kriege / solche grosse hilff thut / mit Gelt vnnnd Kriegsuoelt / ist nicht zweyffel / die sache ist von ihm dahin fürnämlich gemeynet / rechte Lehre / so in vnsern Kirchen gepredigt würt / auß zu rotten / seine Abgötterey vnnnd irthumb mit blüt vergiessen vnd mordt / vnnnd Ewiger verwüstung Teütscher Nation / vnnnd zerreißung der Chur vnd Fürstlichen heüser / widerumb auff zürichten / vnd ewigklich zustercken.

¶ Was nun in solchem fall / ein yeder Ehlicher man zuthun schuldig ist / können sich alle Gottesfürchtige leichtlich erinnern / nämlich / das sie Gott erstlich dises schuldig seind / das sie nicht hilff thun / Abgötterey zustercken / wie geschriben ist / Du solt dich nicht frembder Sünden theylhafftig machen.

¶ Item / im ij. Cor. vj. Ir solt den vngleübigen nicht helfen / verstehe / Abgötterey zustercke / dan wie kan Christus vnnnd Belial sich zusamen sügen? Vnd wie ist es zimlich / das Gözen in Tempel Gottes gesetzt werden? Ihs aber seyde der Tempel des Lebendigen Gottes / wie Gott spricht / Ich will in ihnen wohnen / vnnnd in ihnen wandlen /

len/vnd will jr Gott sein/vnnd sie sollen mein Volck sein.
Darumb gehet auß von jnen/vñ sündert eüch ab/spricht
der Herr/zc.

¶ Zum andern/das ein jeder/so er nit Gott verachtet/
seiner meynung von Gott bekant sein wölle/dann darzü
ist das Menschlich geschlecht fürnemlich geschaffen/das
wir Gott erkennen/preysen/vnd von ihm zeügen sollen.
Vnd vnser Heylandt Christus spricht/ Wer mich verleügn
ne würt für den Menschē/den will ich auch verleügnē für
meinem Himelischen Vatter.

Christliche
bekantnuß
allen von
nöten.

Matth. x.

¶ Vnd soll dise Bekantnuß geschē/nach eins jeden
Beruff vnd vermögen. Die Prediger sollen im Lehren be
kennen/ Die Regenten mit abthüung der Abgötterey/
vnd schutz rechter Lehre/Vñ alle/ so zü solchē schutz helf
sen können/mit Leyb oder Gürt/sollen treüwlich mit ar
beyten/wie der Spruch sagt/ i. Johan. iij. Daran erken
nen wir die Liebe/das/ wie Christus sein Leben für vns
gegeben hat/ Also sollen auch wir vnser Leben/sür die
Brüder geben. Dise erinnerung/wölle ein jeder weytter
bey sich betrachten/vnnd darbey das folgend Büch mit
fleiß lesen vnd zü hertzen fassen.

¶ Nün seind die Leüte auff Erden vngleich/ Einer
achtet Gottes Ehre/rechte anrüffung vnnd rechte lehre/
für das höhest vnd nötigst/ Der ander nit. Vnd seind die
Gottesfürchtigen auch vngleich/ Einer ist fester dann der
ander. Die weyl dann durch böser leüt red/vil andere/so
grunde der Wandel nit wissen/vbel berichtet werden/ So
ist hie dise Warnung auch zuehün.

Vngleich =
beyt der
Leüt.

¶ Wā sagt/die feynde vnserer Kirche gebē für/sie wöl
len

Von den H. Gottes Befehern

len nit von wegen der Lehre vnd Religion Kriegen/sonn
der man wölle etliche vngehorsame straffen / die den Bis
schöffen vnd Stifften / in ire Gerechtigkeit / gryffen ha
ben. Item / die Mönche außgestossen habē / Item / die den Her
zog von Brunschweyg / gefäncklich halten / 2c. Es würt
auch ohn zweifel etlichen / dise vertröstung sürgemalet /
Man soll zu vor etliche harte Köpffe auffreümen lassen /
darnach werde man zu einer gürtten einträchtigen ord
nung kōmen mögen.

¶ Dz aber dises alles allein zu einē scheyn sürgewende
würt / vnd das im grundt vertilgung rechter lehre / vnd
auffrichtung der Abgötterey gesücht würt / dz findet sich
auß disen reden selbs / Dan war zu will man die Mönche
eynsetzen / dann zu auffrichtung ihrer Abgöttischen Wes
sen / vñ aller falschen Lehre vñ heüchleyt. Item / dz sie wie
derumb vff die Predigstül kōmen / rechte lehre leffern / spat
tung in Stetten vñ Landen anrichten. Wer dises nit für
Religion sachen achtet / dē ist die Religio nit hart angele
gē. Wz Abgötterey belägt / ist groß vñ nit gering zuachtē.

¶ Doch würt nit allein dise eynsetzung der Mönche
gemeynet / sondern im grundt würt vertilgung der gan
zen Lehre vnd mordt / viler Christlichen Priester vñ Kes
genten gesücht. Dann das ist gang gewiß / das der Paps
mancherley practicken getriben hat / bissher die sache endt
lich dahin gearbeytet hat / disen Krieg zu erregen / hilffet
darzu mit grossem gelt vnd Volck / welches er warlich nit
auß grosser liebe zu Teüschler Nation thüt / sondern wie
ein jeder vernünfftiger achten kan / das dise Lehre vertil
get werde / Vnnd das dise straffe ein Exempel vñ d
ckung

vnd Martyrern/der iij. Theyl. lxxiiij

kung sey/aller seiner Abgötterey/ bey allen Nationen.

¶ Weyter/So die Hispaniern vñ Italianern die Fürstenthumb eyngeden werde/was für Religion vñ Zucht in Teütschem landt sein würt/das wollen ehliche Leütch selb bedencken.

¶ Vnd zusetzen / das es ernst were/das man nit wolt rechte Lehre vertilgē/Sonder diser Krieg betreffe allein eüsserliche Regiment. So ist dannoch den Teütschen zu bedencken/ob sie die Hispanier vnd Italianer darzu gewönnen wollen/dz sie die Fürstenthumb in Teütschlandt vnd sich portieren lernen / wie sie Neapolim vñ Siciliam außgetheylt haben. ¶ Dz aber etliche schreyē /der Keyser wolte gern ein gute eynerächtige Ordnung machen/er köne aber nit darzu kömen/ er müsse züvor etliche harte Köpffe/Predicantē/Sürste vñ Regenten auffreimē. Dz ist zumal ein löblicher anfang zu einer Christlichen Reformatio/vñ wie die Reformatio sein würt/ist leichtlich auß den vorigen Handlungen/ auß dem verbrennen / auß des Concily zu Trident neüwlichsten Session/vñ auß den Artickeln zu Lönen gedicht/zunachtē. Die altē irthumb werden sie ein wenig serben/vnd die Abgötterey bestättigen.

¶ Ist doch vnser Lehr am tag / vñnd müssen alle verständigē/so nit wider ir gewissen reden wollen/bekennen/dz vilboher Artickel der ganzen Christenheit nötig/recht vñnd reyn erklärt seind / darvon züvor grosse schädliche irthumb/in aller Welt gepredigt worden. Diweyl wir nun die selbige öffentliche Götliche warheit nit verleügnen wollen/so müssen wir harte Köpffe heyszen. Es schmucken sich aber vñnd serben sich vnser Feynde/wie sie

Der Lehre
des Iuan
gelij verflä
rer.

Von den H. Gottes Bekennern

ſie wöllen/ſo iſt doch im grunde kein ander Viſach/da-
rumb ſie nach vnſerm Blüt dürſtet/dann allein diſe/das
wir rechten treüwen ſleyß mit güctem Gewiſſen/gerhor-
haben/rechte/nötige/heylſame Lehre zupflanzen/Vnd
Gott/der alle Herzen erketnet/würt Richter ſein.

Andere vor-
gewendte
viſach diſes
Kriegs/
Ano 1546.

¶ Sie ſprechē aber/Wir hab ſelbē vnder vns vil vnord-
nung/vneyngkeyt/anſtoß/ergernuß/vnd wöllen gleich
wol keinen Richter vnd keine Reformation leyden/Vnd
könne diſe Lehre nit bleyben/dieweyl kein Kirchen Regi-
ment/keine Eynigkeyt/keine Conſiſtoria/ıc. erhalten
werden/Darumb müſſen die hohen Potentaten mit ge-
walt darzū thun.

¶ Darauff antwort ich/Ich will noch mehr bekennen/
Es iſt leyder war/das nit allein vil vnordnung/ſondern
auch vil Sünden bey vns ſeind/vnwiffentlich vñ wiſſent-
lich/Vñ iſt vil vnkraut vnder vns/wie allzeyt in der rech-
te/warhaftigē Kirchē Gottes/auch vil vnkraut mit
auffwächſet/Wie neben David/Nathan/vñ andern rech-
ten Heyligen in Gottes Volck waren/Aſalon/Achicho-
phel/ıc. Gleichwol ſollen wir nit von wegen vnſer eygen
vnd frembden sünden vñ ergernuß/rechte Lehre hinweg
werffen/vnd Abgötterey willigen.

¶ Es ſuchen auch die hohen Potentaten nicht/das ſie
vnordnung in beſſerung bringen/darzū wir jnen offte den
weg gewyſen haben/dz die Biſchöffe rechte Lehre annem-
men ſolten/Vnd dargegen ſolten ſie ihre Autoritet/als
Biſchöffe vber vnſere Kirchen haben/die ſelben zuſam-
men halten/das alſo ein ordentlich Kirchē regiment ſein
vnd bleyben möchte/Darauff ſie allzeyt kein ander Ant-
wort

wort geben haben/dann Crucifige eum, man solt vns möz den vnd aufrotten. Gleichwol habē wir mit Gottes hilff se mitler zeyt/Christliche Lehre vñ anderer löbliche Rümsten studia/vnd bey den studijs Consistoria/vnd zimliche Kirchen ordnung vnd Zucht/mit grosser arbeyt erhalte. Diweyl sie/die Bischöffe vnd Canonici/ Ire reyche Prie benden fressen/vnd nichts darfür arbeyten.

¶ Es ist in disem ellenden leben/nit ands in aller regie rung/es seind vnd bleyben/sünden vnd ergernuß für vnd für auff Erde/bis zur auferstehung/Aber wañ gleich alle sünde vnd ergernuß/die bey denē so rechte Lehre sezunde lernen vnd bleyben/für gefallen seind / auff einen hauffen zusammen gelegt wurden/so seind sie dannoch vil gerin ger dan der Verfolger Abgötterey/in Wessen vnd Heyli gen dienst geübt/vnd ire vnzucht vnd morder/welche sün den vnd ergernuß/sie noch für recht vñ für Gottes dienst schützen vnd stercken wöllen.

¶ Vnnd ist diser vnderscheyde zwischen beydes eheyle sünden wol zumercken. In der rechten Kirchen ist vnnd bleybt/in disem leben schwachheyt/sünde vnd ergernuß/ als die grossen Heyligen/Aaron/David/haben grausame Sünde vnd ergernuß angericht/Aber sie verharreten nit darin/vnd sonderlich schützen sie nicht Abgötterey/vnd seind nit wissentlich verfolger der Warheyt vnd der Heyligen Wörder.

¶ Dieselbigen gewälschen stuck/Blasphemia vnnd Wörde/seind nit in disem Heußlin, das rechte Lehre ler net vnd liebet/sonder seind des Teüfels eygene Werck/der seinē Hauffen damit treybt/vnd also seinen grimm vñ haß wider

Vnndscheid
beydes ehei
les Sündē

Von den 6. Gottes Bekennern

Johan. viij. wider Gott außstosset vñ erzeygt/Wie geschryben steht/
Je seyde auß dem Teüfel/der ist ein Lugner vñ Mörder.

¶ Dise Sünden sollen alle Menschen zum höchsten
fliehen/vnd Gott täglich vnd ernstlich bitten/das er vns
gnädiglich beware/das wir in solch wüten nit fallen.

¶ Wer nun beyde theyl für augen stellet/vñ gedencke
wa er sein vnd bleyben wölle/vñnd sihet auff beyde theyl
vil Sünden vñ ergernuß/dem ist hoch von nöte/zugleich
dise vnder scheyde zu betrachten/das man beydisem theyl
nit sein soll/der Gotteslesterung vnd verfolgung rechter
glidmaß Christi äbet vnd stercket.

Gottesle-
sterung
würdt nicht
vergeben.
Math. xij.

¶ Vñ ob gleich dein leben bey dem Abel dahin gehet/
so hastu doch disen hohen trost/das du weißest/das Gott
dich erhören/vnd dir gnädig sein will. Dann alle andere
Sünde würdt vergeben/Aber Gotteslesterung würdt nit
vergeben/dz ist/wissentlich Abgötterey vñ mordt stercke.

¶ Nun weys Gott/das vnser sehr vil seind/itz vnsern
Kirchen/die gang kein ander Ursach haben/darumb sie
die Lehre diser Kirchen nicht verfolget haben/dann das
sie dise zwey stuck Gott zu ehren/vñnd vmb irer seeligkete
willen/haben fliehen wöllen/Nemlich/Gotteslesterung
vnd Mordt. Vñ ist offentlich/dz sie nit wollust/oder gelt/
oder gewalt gesücht haben/Sonder haben vil ellend vnd
schmach leyden müssen. Ob nun solche sterben wie Abel/
sollen sie solchen todt vil lieber haben/dann Cains leben/
vnd alle wollust vnd gewalt aller Bischöffen vnd Cardi-
näl/Es seind doch alle Menschen in den todt gesteckt. Di-
ses ist aber zu betrachten/wie wir nach disem leben für
Gottes vnd der ganzen Kirchen gericht/in ewigkete ster-
ben

ben wollen/Du siehest/das Abel/ Jeremias/ Johanes Ba- Trost der
 priesta/Christus/Paulus von den Tyrannen auch außge Christen/so
 fressen seind/Die lasse dir zeügen sein/das hernach ein an des Euan-
 der ewig Gericht gehalten würt/Vnd laß es dir ein gros gelij wege
 sechre sein/das du also in bekandnuß rechter Lehre von in sah:/
 Gott/dein jetzig leben züsetzen solt/wie Christus spricht/
 Ihr solt die nit fürchten/die allein den Leyb tödten könn leibs vnn-
 nen/die Seele aber können sie nit tödten/2c. lebēs stehē
Matth. 1.

¶ Diweyl dan gewislich die fürnembste Ursache ist/
 dieses Kriegs/das Bapst/Bischöffe vnd Mönch/ire Ab-
 götterey vnd irrehumb stercken wollen/vnnd darzü den
 Krieg erstlich beschlossen haben/seind also ansaher/so
 seind wir gewis/das die gegenwehr recht ist/Disen trost
 soll ein jeder wol mercken.

¶ Vn dz dargegens erliche sagen/die Gegenwehr sey vn-
 recht wid Oberkeyt/Wiewol man ohn Sophisterey ant-
 wortē möge/Bapst/Psaffen vñ Mönche seind fürnēlich
 ansaher vnnd fürer dieses Kriegs/wie man weyß/das der Gegēwehr
 Bapst/Volck vnd Gelt in Teütschlandt geordnet/so ist in der not/
 doch dieses auch gewislich war/Die Regimente seind ein von Gott
 ordenlich ding/darinn der Oberkeyt gleich so wol als den zügelassen.
 Vnderthone zü gesteckt ist/vnd ist natürliche gegenwehr
 ein rechte Werck/das Gott in die Natur gepflanzt hat/
 Vnnd seind sehr weyt zü vndersheyden Gegenwehr vnd
 Auffrē/So ein Mörder auff der Strassen od in deinem
 Haus/dich oder dein Weyb/oder Kindt vberfallen will/
 so ist der Schutz vnnd Gegenwehre ein rechte Gott ge-
 fällig Werck/wann gleich der Mörder darob erstochen
 würt. Dann das Euangelium/das von Ewiger
Gerechtig

Von den G. Gottes Bekennern

Exempel der gegenwärtigen wehre
Gerechtigkeit prediget/will in diesem leyblichen leben/natürlich Gesetz vnnnd ordenliche Regiment nie vercilgen/
Sonder wie es den Ehestandt/Vatter vnd Mütter für
rechte/Gottseelige stände halt/also will es auch ordenlichen
Schutz für ein recht Gott gefellige werck haleen/
Vnnnd wie weyt sich solches streckt zwischen geordneten/
gerad der hohen vnd vndern Potestat/das Könen gelehrte
vnd verständige wörichten. Abdias hat recht gehöret/
da er die Propheten wider seines Königs verbott heymlich
in Hülen behaltē hat. Armenij haben recht gehöret/
da sie ihre Kirche vñ Landt wider den Keyser Maximianum
geschützt haben.

¶ Victorinus ist ein grosser Fürst gewesen/der zur zeit
Gallien zu Cöllē die Keyserliche regierung gehabt hat/
vnnnd hat löblich regieret/ist aber von seinem Schreyber/
der ihn bey seinem Weyb begriffen hat / erstochen worden.

¶ Marius hat ein jungen Kriegsknecht ledig gesprochen/
vñ im ein Krantz aufgesetzt/der seinen Hauptmann
erstochen hat / der doch Mario gefreunde war/ dann der
jung hat sich schützen müssen/Vñ hat alles Kriegsvolck
Mario für dieses Verheyl gedanckt. Solcher Schutz ist
rechte/vnd in Christen Gott gefellig/ha es seind besondere
re zeugnuß Göttlicher gericht wider vnrechten Gewalt/
vnd vbermessigen hochmüt der gewaltigen.

¶ Auß diesem allem/ Kan sich ein jeder verständiger wol
erinnern/was recht ist / auch in dem jezigen fall/Daß wid
diesen Theyl ist Krieg beschlossen/ohn alle billiche vorge
hende erkantnuß/vnd ist offentliche Violentia/Ehe zer
reyßung/auffrichtung offentlicher Abgötterey. Vnd ist
wol

vnd Darcyrern/der iij. Theyl. clxxvii

wol zu achten / so die Hispanier vnd Italianer/vnnd vil
 leicht auch Türcken inn die Teütschen Stäccke kommen
 wurden/das Gott gnädigklich verhalten wölle/ da biß
 her an durch Gottes Gnad / zucht vnnd Eheliche Regi
 ment erhalten seind / sie wurden darinn nicht geringe
 schande vnd grausamteye üben.

¶ Dawider aber sollen erstlich alle Gottesfürchtige
 Hausväter/mit iren Weib vnnd Kindern / mit herzli
 chem seuffzen zu Gott ruffen vnnd schreyen/das er zu sei
 ner erkantnuß/vnd vmb seiner ehre willen rechte lehre er
 halten wölle/vnnd wölle dise Kirche vnnd Landt/darinn
 sie geprediget würt/nicht zersthren lassen. Vnnd das sol
 lich gebett desto ernstlicher vnd vnnerhindere geschehen
 möge/so ken wir all vnser Leben/in Gottes forcht / glau
 ben vnnd andern tugenten/bessern/vnnd den Spruch be
 dencken/Äret euch zu mir / so will ich mich auch zu euch
 keren. Warlich dise sache ist groß/vnd es fall wahn es wol
 te/so würt gleichwol ein Ewige veränderung in Weltli
 chen Regimenten/vnd in der Religion folgen/das ist ge
 wiß.

¶ Vnnd wundert mich sehr/das weise Leüt sich dar
 zu haben bewegen lassen/disen Krieg zuerregen/Aber es
 ist nicht alleyn Menschen werck/die Teüffel wütten/vnd
 wolten gern noch grössere zerstörung vnd jamer inn der
 Christenheyt anrichten/Es weren die yezige streittige sa
 chen mit der zeyt freidlich in Christliche eynigkeyt komen.
 Darumb were besser gewesen/die Potentaten hetten ge
 mach gethon/dieweyl aber der grim in den Teüffeln vnd
 in dem Abgödtischen haußen so groß ist/werden sie zu ei

Was alle
 Gottesfürch
 tige Haus
 väter in
 solcher not
 thun sollen

Von den H. Gottes Bekennern

ner verändung vrsach gebē/ die inen selb sch wär sein würt.
Ich bitte aber alle Gottesfürchtige/ sie wöllen mit ernst
Gott bitten/dz er seine kirche/darin rechte lehre gepredigt
würt/vñ Christlich Regiment/ gnädiglich erhalte wolle.

¶ Zum andern/sollē auch alle Gottesfürchtige sich erin
nern/das ein yeder nach seinem standt vnd vermögen/zū
erhaltung rechter Christlicher lehre zudienē schuldig ist/
darumb leben wir fürnämlich/ vnd können in disem leben
nichts bessers thun. Es sehen dise sachen der zeit Nacha
beorum sehr ähnlich/vnd man versücht list vñnd gewalt/
darumb mag sich ein yeder verständiger vil auß der selbia
gen Hystorien erinnern. Datum dē 10. tag Julij. 1546.

¶ Im folgenden Jar M. D. XXXII. Ist der Durch
leüchtigst Hochgeborne Fürst/ Johan Herzog zū Sach
sen/des Heyligen Römischen Reichs Ergmarschalck vñ
Churfürst/ıc. auß disem jamerthal/in Gott dem Herren
Christlich vnd seeliglichen verscheyden/auff den tag des
Augustmonats. Welcher sich auch in beständiger bekant
niß vñ befürderung Euangelischer warheyt/ die zeyt sei
ner Regierung für vnd für/vnd nicht ohne gefahr der Wi
derwertigen/ auß Gottes gnaden gehalten hatt. Auff dē
Reichstag zū Augspurg/hat er allwegē dise ganz Christ
liche vnd Fürstliche red gefüret/ Sagt meinen gelehrten/
das sie thun was rechte sey/vnd mich nit ansehen/ıc.

¶ Es hat auch D. Lucher vber des Hochgedachtē
Churfürsten Leich/ zwo schöner Leichpredigen gehalten/
in welchen er vnder andern worten anzeygt/ob gleich wol
der Churfürst yetzundt leiplich todt/ so seye er doch zū vor
vor zweyen jaren auff dem gehaltenen Reichstag zū Aug
spurg

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxxvii

spurg/Anno/16. 30. recht auch gestorben/da er nämlich alle böse suppen vnd gifte hat müssen aufessen/ die im der Teuffel habe eingeschendet.

Jar M. D. X X X I I I I.

Deweyl 8 arbeitelig mensch/ durch die Sünd allem samer zeylich vnd Ewig vnderworffen ist/ Auch Gott 8 Here auß seinem gerechten vrtheyl / den selbigen mit vil beschwärlichen Leibsfranckheyten täglichs heimsücht / darauß gar bald das ellend Fleysch/ zur Kleinmütigkeit gerahet / erwan auch in die höchsten ansehung Gen/sa zün zeyten gar / durch das böshafftige anstifften des leydigen Satans in verzweyfflung kömet / Vnd in solchē fall/nicht yederman weyße wie es den trost selbers gewiß fassen/oder aber andern leuten recht fürtragen solle/hab ich hye nicht könden umbgehen den herlichen schönen trostlichen vnderricht/welcher gestalt nämlich in solchem fall der hocherleuchte man Gottes D. Luther/einē Christen zū Wittemberg getröset hat/ Im Jar M. D. X X X I I I I. Wie dann den selbigen / der Gottesgelehrte Herr Virus Dieterich/erwan prediger zū Nürnberg/ selbers angehöret/vñ von wort zū wort auffgezeychnet hat.

¶ Der Francke beklagete sich erstlich / er hette grosse ansehung vñ teuffel des glaubens halb/dz weil die kräckerheit vñ tag zū tag ye länger ye mehr züneme/vñ aber er/vñ andere leüt umb hilff bettetē/vñ doch kein leichterüg folget/er besorgē müste/Gott wer im vngnädig/vñ wolte weder sein/noch and leüt gebett erhörē/sonst solt es sich zur besserüg müssen schickē. Auff dise rede/eröset D. Luth. in also.

Vonden H. Gottes Bekennen

¶ Mein lieber Bruder/ Wollen wir Christen sein/ so müssen wir es gewohnen/ das vns der Teuffel allweg an dem ort plaget/ da es sonst wehe thut/ vnd greiffte vns gemeyniglich da an/ da wir von am schwächsten seind. Solche schälckkünst hat er im Paradeis auch geübet/ dann er griff nie den Adam/ sonder die schwache Euam am ersten an/ ragnet also allezeit dahin/ da es vor nass ist. Da müst du gedencken/ wann er also kömpt/ das solche gedanken nie dein/ noch in deinem Herzen gewachsen seind/ sonder es seind gedanken/ die der Teuffel eingibe/ vnd du sie müst leiden. Der selb redet also in das Herz/ das du denckest/ Ich ruffe vnsern herren Goet an/ aber er höret nit. Darüb würt er mein nit achten/ er ist mein feind/ vnd nicht mein freünd/ sonst würde er helfen/ &c.

Böse gedanken
vom
Sathan.

Wie wir
wider des
Teuffels
gedanken
vns wehren
sollen.

¶ Da ist nun von nöten/ das du Gottes Wort dir wol einbildest/ da Christus verheyssen hat/ er wölle vns gewis erhören/ das wir aber zeit/ ort/ Person/ bestellen wöllen/ wann/ durch wen/ vnd wie er vns erhören/ vnd vns helfen werde/ darfür sollen wir vns auff das fleissigst hüten. Dañ zeit/ ort/ vñ Person seind nur Accidentia/ die in Gottes handt stehen/ vnd wir nit sollen wissen/ aber die Substantia ist Gottes gnad/ vñ verheyssung. Die ist vnzweifellich vñ gewis/ darüb soltu dich an solche zusagung halten/ vñ die selben dir nit nemen lassen/ ob du gleich zeit/ ort/ person/ vñ and mittel halb/ nit weyst/ wie es hinauß werde gehn. ¶ So es nū dahin kömpt/ das du bettest/ vnd es scheinet/ als wölle auß deinē gebett nichts werdē/ so wēde dich hieher/ vñ mache ein vñdscheyd zwischē deiner träckheit/ vnd deinem glauben. Dañ du bekennest ye/ das du ein Christ/

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxxxix

Christ/vnnd in den todt Christi getauffet seyest. Auff sol-
 chen beruff hab gute achtung / vnnd laß ihn dein besten
 Trost sein. Dann wann du so weyt bist kommen/ vnnd er-
 keneß das Gott seinen Son dir geschencket / vnd für dich
 in den Tode gegeben hat/ gegen solcher gaabe vnnd Gna-
 de soll ye aller leiblicher schmerz vnnd tranckheyt niches
 sein / vnd / wa es möglich / soltest du ehe dich tausentmal
 krencker wünschen/ ehe du solches grossen schatzes entpärē
 soltest.

¹
 Sollen wir
 vns dahin
 halten/ das
 wir durch
 die Tauff
 zur seelig-
 keit beruff-
 ten seind.

¶ Darüb so lerne hie dise vnderscheide/ vñ übe dein Dia-
 lecticam/ vnnd sage/ Gottes gedanken vnnd will/ ist der/
 das ich in seinen Son Ihesum Christum Glauben soll/
 darzü hatt mir Gott seinen Heyligen Geyst geschencket/
 Dann ohne den Heyligen Geyst / kōndt ich solche gedan-
 cken von Christo nit haben/ das er/ wie ich glaub/ mir von
 Gott geschencket/ vñ für mich gestorben sey. Zum zeügnuß
 aber/ solches glaubens/ binn ich getauffet/ vnnd durch sol-
 che Tauff ein glyd seines Geystlichen leibes worden.

¶ Ob nun des Teuffels gedanken dargegen einfallen/
 so mach die vnderscheide/ vnd sprich. Ich binn getauffet/
 vnnd Glaube in Christum/ darumb muß auch folgen/ wz
 ich im namen Christi bitt/ das Gott mich hören will. Wie
 Christus sagt / Ich sag nit das ich den Vatter für eüch
 bitten will/ dann er selb/ der Vatter hatt eüch lieb/ Aber
 damit hat mich Gott nit gesreyet / das ich gar nichts lei-
 den soll / lieb hatt er mich vmb seines Sons Jesu Christi
 willen/ wie ein Vatter sein kindt lieb hatt / Aber er pflēge
 seine lieb ein zeyt lang verbergen/ das es scheinet/ als zür-
 neer mit mir / vnnd wölle mich nit erhören / das ist sein

²
 Christen
 müssen an-
 sehung
 leiden.

Von den H. Gottes Bekennern

weiß mit vns zuhandlen / vnnnd ist ein rechte Götliche
weiß / wie der xvij. Psalm sagt / Wolcken vnnnd dunckel
ist vmb ihn her / Vnd am xvij. Sein gezält vmb ihn her /
ist finster / vnnnd schwarze dücke Wolcken / darinn er ver-
borgen ist. Vnd Paulus j. Cor. viij. Wir sehen yetzt durch
einen Spiegel inn einem dunckeln wort / Dann aber von
angeficht zu angeficht / Wir können in nicht vnder augen
sehen / sonder müssen in in den rucken sehen.

¶ Darumb mein lieber Brüder lerne / Du bist yetzt in
einer solchen Schulen / da du die lehr vom Glauben lern-
nen solst / nit speculatiue auß den Büchern / wie bisher / son-
der practice / vñ in dem Werk. Es dunckt dich wol / Gott
wölle dein nit / das ist allen Menschen von natur / Sye fal-
len gleich in Sünd / oder leiden / krankheyt vnnnd Widere-
wertigkheyt / so ist diser züschlag allweg darbey / das man
denckt / Gott zürnet. Vnnnd der Teuffel hilfft auch darzū.
Wann du in solcher not anfaben vnd betten wilt / blasen
er immer in dz hertz / ach / es hilfft nit / es solt doch ye sonst
besser werden / &c.

¶ Das ist ein anfechtung / die du nit allein hast / Son-
der ich muß sie schier täglich leyden / vnnnd andere Chris-
ten auch. Wie soll man ihm dann thun? Also / das wir
dencken / wir seind zu solchem Kampff beruffen. Er will
vns aber darumb nit alleyn lassen / noch von vns wey-
chen. Dann so wir solche anfechtung vnnnd beschwärlis-
che gedanken nit solten fülen / so wurden wir nymmer
wissen noch ersaren / was Christus wer. Darumb so lern
ne dich wider solche anfechtung aufflehnen / vnnnd sprich.
Mein fleisch helt es wol dar für / als sey mir Gott feinde /
vnnnd

vnd achte mein nit/ weyl er mich so jämmerlich ligen/ vnd Martern laßt. Aber ich binn ein Christ/vnnd Glaube an Christum. Diesen Schatz hab ich/ vnd solt es dem Teüffel leyde sein / Will mich derhalb solches Schatzes mehr Trösten/ dann mich mein krankheyt vnnd jämmer schrecken soll.

¶ Wann der Teüffel nit so züschlüge/vnnd den für nämsten Artickel vnseres Glaubens nit so angriffe/so wurd die krankheyt / vnnd andere ansechtung nit so wehe thun. Darumb so lerne / wie du jm begegnen/vnnd dich trösten solt. Vnnd sprich / Wann mich gleich Gott stercken laßt/ dannoch will ich mein berg vnnd vertrauwen auff in setzen/ das solt du Teüffel mir nit wehren. Dann das er seinen Son mir geschenckt hat/das ist ein zeichen/ das ers mit mir nit böß meyner / Sonder auff das aller best.

¶ Nun istts aber nit möglich / das man solche Kunst so bald könen / sonder wie man sagt/ oportet hic paululum studere, imò multum & diu studere. Man muß lang daran lernen. Dann sihe den Heyligen Hiob an/ der murret am ersten hefftig wider Gott/vnnd sagt. Versus es mihi in crudelium. Du bist mir verwandelt in ein grausamen/ vñ zeygst deinen haß gegen mir/ mit der stercke deiner hande. Das ist doch ye vnserm Herren Gott hart genug zü geredt. Aber doch rasset er sich wider auff/ vnnd lobet Gott jha so sehr / als sehr er jhn vor gescholten hat/ das ist der kampff den wir Christen müssen außhalten. Dañ 8 Teüffel laßt es nit/er will ymmerdar auß dem leiblichen vnd zeytlichen leiden ein Ewiges machen.

III.
Exempel
mit Hiob.

Von den 5. Gottes Bekennern

¶ Da müssen wir vns dahin gewehnen/vñ sagen/mein Herz Jesus Christus lebet / da zweyffelt mir nit an/vnnd lebe nicht allein / sonder ich hab befehl / das ich mich solches seines lebens soll trösten. Wie Paulus sagt/Rom.v. So wir mit Gott versönet seind / durch den Todt seines Sons / da wir noch feinde waren / Vil mehr werden wir Selig werdē durch sein Leben/so wir nün versönet seind. Wan nün dein hertz also stehet/so ist es ye ein gewisses zeychen/das Christus den rechten grundt/in dir zulegen hab angefangen/kanst derhalb einē gewissen trost schöpfen/Gott meyne es nit böß mit dir / seytenmal du solches allbereyd von jm hast. Wa du aber dich solches nit woltest tröstē lassen/so würt sonst niergendt keyn trost mehr in solcher not sich finden.

¶ Auß disem trost nün / welchen du in dem hast / das du weyst / das Gott seinen Son für dich in den Todt geben/vnd dir geschencket hatt/ da solstu andere vnd mehr Argument an spinnen. Nämlich züm ersten/das dein Franckheyt / vnnd das du dich last duncken / Gott zürne mit dir / ist ein entpfindelich ding. Der Glaub soll aber mit an dem hangen/das man entpfindet oder fület/Sondern an dem / das vnentpfindelich / vnnd wie es Paulus nennet/vnsichtbar ist/Oder wie ich oben gesagt hab/das man gleich als durch ein Spiegel / vnnd im dunkeln Wort sibet. Darzū dienen nun/die Heyligē Sacrament/die Tauff vnnd das Nachtmal des Herren Christi/vnnd der Heylig Geyst / der in deinem Hergzen ist / vnnd sagt. Ich Glaub an Jesum Christum. Solche wort würdest du nicht sagen / es hette sie dann Gott mit seinem finger/vnd

LIII.

á natura
fidei.

Der glaub
müß geübet
werden/
vnd mit de
vnsichtba
ren vmbge
ben.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. clxxxj

vnd durch den Heyligen Geyst in dein Hertz hineyn geschryben.

¶ Darumb mein lieber Bruder/lerne vnd tröste dich des. Du bist doch ye kein Widerteuffer/kein Türck/kein Jud/Sonder haltest noch vest an der bekantnuß Christi/vnd woltest jha nit gern/das du den man verleügnen soltest. Die antwortet der Franck/Jha Herz/nit gern/er erhalte mich nur so/dz ist doch ye ein grosse gnad/darfür du Gott mehr zudanken schuldig bist/dañ das du deiner Franckheyt halb/dich beschwäre woltest. Dein munde bekennet Christum/Dein hertz glaubt an Christum/das er für dich bezalt/vnd dein Erlöser sey/das seind doch ye gewisse zeügnuß(es habe mit der Franckheyt ein meynung wie es wölle) das du ein Christ seyest/vnnd zum Reich Christi gehörest. Unser lieber Herr Gott erhalte dich nur in solcher züuersicht/so hat es nit not.

¶ Wie man von einer Junckfrau sagt/Megdilla/da die selb vom Teüffel angefochten war/Vñ sonst nichts hette/damit sie sich wehren kondt/sprach sie/ Ich bin ein Christin/darumb will ich dir nit folgen. Vnd ist sehr wolgeredt/ Ich bin ein Christ/fassets alles/wa mans recht verstehet.

V.
Megdilla
Exempel.

¶ Also sollst du ihm sekunde thun. Wan es alles hin ist/das dich trösten solt. Die Kranckheyt nimpt zu/die hilffe bleybt aussen/ye mehr du bettest/ye erger würt es/so sprich/ Ich glaub doch an Christum/ Ich bin ye getaufet/das Euangelium gefalt mir wol/ich bin den Heyligen Sacramenten nicht feynd/Christo bin ich auch nicht feynd/sonder halte ihn dafür/das er der eynige Seelig

Von den 5. Gottes Bekenern

macher sey. Wa du also bey solchem glauben fest haltest/
da würt der Teuffel nichts wider dich können auffbrin-
gen. Aber da darffstu anderst nit dencken/alle seine gedan-
cken seind dahin gericht/wie er dich auß diesem schloß vnd
festen bringe/die da heyst/an Christum glauben. Aber da
bleyb darin/vnd laß dich nit heraus bringen/vnd sprich/
Ich hab doch ye die wort nit selb gemacht/sonder also ent-
pfangen/vnd gehört von Christo selb/das Gott vmb sei-
ner willen vns hören/vnd vns wölle Seelig machen. Ob
er nün verzeücht/das will ich geschehen lassen / dan es ist
sein weyß also/er will sich nicht eynschliessen vnd begreiff-
en lassen/wie wir gern hetten. Sein wohnung ist im dun-
ckeln/So nün der Sathan kompt/vnd will dich berede/
weyl Gott dich so bald nit höret/als du es gern hettest/er
wölle dein gar nicht / da wehre dich wider / vnd sprich/
Hæ sunt fallaciæ accidentis, per quas uult amouere substantiam.

Der Teuffel wolt mir gern durch das vngewisse / das ge-
wissenemmen. Dann das ich in Christum glaube/das er
mein Erlöser vnd Seeligmacher sey/das ist die substanz
vnd das gewisse/da verlasse ich mich auff/vnd will darbey
beharren/es gerathe mit meiner Franckheyt vnd dem vngewissen/wie der liebe Gott will/züm lebē oder züm todt.
Dann das weyß ich/wann ich das hauptstück hab/so soll
nit ein kläulin/oder nägelin dahinden bleyben/ wie Mo-
ses sagt/Exod. v.

¶ Darumb laß dich die ande accidentia nit kümmern/
vnd dancke Gott / das du das Hauptstück hast / es würt
die stund kommen / das die accidentia auch sich finden
müß

müssen/vnd wol auff ein bessere weysß/dann du es setze ver-
 stehen oder wünschen kanst. Wer aber solches nicht thun
 will/vnnd mehr auff die vngewiß/dann auff das gewisse/
 mehr auff anders/dann auff diß Hauptstück sehen will/
 der fische für dem haimen/Darumb soll man an solchem
 trost vest halten. Gott würt vns nit lassen/Dann das
 pfand das er vns geben hat/seinen Sün/ist zu hoch vnnd
 groß/er würt es nit dahinden lassen.

¶ Neben solchem trost soll man das auch mit nemen/
 Wann der Teüfel also an vns mit seinen gedanken setzet/
 das wirs gewiß darfür haben/wir leyden solche ansecht-
 ung nit allein/sondern die ganze Christliche Kirck/de-
 ren wir gliedmaß seind/leydet auch mit/vnnd bittet auch
 mit für vns/dann wir seind alle glider eines leybs.

¶ Das ist doch ye reichlich getröset. Gott gib dir
 seinen Sün. Christus der Sün gib dir sein Wort/Sac-
 crament vnnd Gnadenzeychen. So bistu in der ansecht-
 ung nicht allein/sondern hast durch die ganze Welt/so
 vil Brüder vnnd Schwester/die alle mit dir betten/vnd
 den wurm / der dich als einen finger des Leybs Chris-
 sti schmerzet / mit tragen/vnnd darüber Klagen/vnnd
 sprechen/Vatter vnser/der du bist im Himmel. Da ist nicht
 ein Christ/der spreche/Mein Vatter/alle sprechen sie Vat-
 ter vnser.

¶ Dañ die selben erfahren es auch/dz der Teüfel die nar-
 rentappen/den zorn Gottes/allen ansechtungen vnd vn-
 glück anzeyget / Aber man muß es lernen/das alles/was
 den Glauben belanger/vnsichtbar ist. Wer nün sol-
 che vnsichtbare Sachen / will sichtbar machen / der
 macht

VI.
 Wir leyden
 solche an-
 sechtunge
 nit allein/
 Es ist aller
 Christen an-
 sechtung.

Von den G. Gottes Bekennern

macht in sein Kranckheyt vñ vnglück doppel/vñ verleüre endlich die substanz/vñ den haupttrost/da ich oben von gesage hab.

Vndscheyd
zumachen
zwischen
der accide
tia vnd der
substancia.

¶ Darumb so lerne dise Theologicam Dialecticam wol/vnd sprich zum Teüfel/da du mich auffweyest/das ist nit das principal/noch der haupthandel/sonder ein accidens/das sich noch heüt oder morgen kan ändern. Dañ so es Gott will haben/so kan ich eben so bald wiß gesunde werden/als ich Kranck biñ worden. Das ist aber die rechte substancia vnd das hauptstück/das ich meinem Herren Christo nit seynde biñ/sond ich glaub (ich glaub es gleich so schwächlich ich wölle) das er für mich gelitten/vnd ich das leben durch in gewiß habē würd. Ich halte es nit mit dem Papst/Türcken/Juden/die alle sein wort verfolgen. Weylnun das hauptstück mir bleybt/das mir das leben soll vngenomen sein/so will ich die accidentia nit sonders mich lassen anfechten. Also muß ein Christ die vnder scheydt machen/vnd fest halten/das Christus vnser hoffnung/leben/trost/vnd freud sey/vñ vns erhalten werde/es gerathe gleich mit dem leyb/wie der liebe Gott will.

VII.

Angesoch =
rene leit
sollen nicht
allein sein.

¶ Vnd hie mercke auch diß/wañ du dich also schwach befindest/so bleyb nit allein/sonder laß jeman mit dir reden von Christo/oder etwas lesen/das du dich nit allein mit dem Teüfel beyßest/Dann er ist ein solcher: Disputator/wa er den kopff bineyn bringe/so kreucht er mit dem ganzē leyb hinnach/wie ein Schlang. Darumb laß dich nit allein finden/sonder nim einen Bruder zu dir/den laß mit dir von Gott vnd seinem willen redē/so heyst es dañ wa zween oder drey in meinem Namen versamlet sein/so will

will ich mitten vnder jnen sein. Vnd ist gewislich war/ ein
 ner allein ist ihm zu schwach/ wie ich selbs befind. Dañ es
 kompt offte/ das ich bedarff/ das ein kleines Kinde mit mir
 redet. Das laßt vnser Herr Gott also geschehen/ auff das
 wir vns nit rühmen von vns selbs/ als weren wir stark
 vnd mechtig genug/ sonder auff das die krafft Christi/ vñ
 seines worts/ in vns allein gerühmet werd/ vnd muß also
 offte mit einem wort mir helfen/ der anzusehen in seinem
 ganzen leyb nit souil Theologia hat/ als ich an einem sin
 ger/ auff das ich also ersar/ das mein vermögen vñ kunst/
 aufferhalb Christo vñnd seinem wort/ lauter nichts sey/
 wie er zu Paulo auch sagt/ Mein krafft ist in den schwa
 chen mechtig. Dañ Gottes krafft ist nit ein solche krafft/
 die nit macht vmb sich schlecht vñ rumore/ sond sie gehet
 eyher in grosser schwachheyt/ stille vnd gedult/ das wir
 müssen sagen/ Herr ich bin ein armer Mensch/ es gebet
 mir vbel/ Aber danoch glaube ich an dich/ es gehe mir
 wie es wölle/ Hastu mein vergessen/ so habst mein vergesse
 sen/ Zürnestu/ so zürne/ ich will aber darumb nit ein Vñ
 cheist sein/ vnd auffhören zuglauben/ sonder will fest an
 dem halten/ das Christus für mich gestorben sey. Solchs
 kan mir nicht fälen/ ob es gleich sonst alles fälet/ vrsach/
accidentia non tollunt substantiam. Das Haupestuck Gottes
 verheyffung muß bleyben/ ob es schon alles zu drümmern
 gehet.

¶ Dife erkantnuß laß ein grosse gnad sein/ das du nit
 gern von Christo vñ seiner Kirchen wöllest abgesondert
 sein. Vñ ob du es schö nit fälest/ das du es doch glaubest/
 vnd wünschest, das du darbey bleyben könnest. Das sag
 ich/ ist

Von den 5. Gottes Bekennern

VIII.
Gott will
vns
schwach-
heyt zugüt
halten.

Ich/ist ein grosse gaab vñ gnad/wa die ist/da stehers wol/
es gehe gleich dem Leyb wie es wölle/dann Gott würt
nyemande lassen/der also glaubet/er glaube es gleich so
schwächlich er wölle. Dann er nit so ein Tyrann/das er eis-
nem ein güte starcke infirmitet oder schwachheyt nit könn-
de zugüt halten/sonderlich in solchen nöten/da wir allein
vnd zügleich Teüfel vñ vnsere fleysch/wider vns ist. Er
konde es Petro zugüt halten/das er in drey mal verleü-
get/da er nur sein sünde erkennet vnd gnad begeret. Er
würdt es mit vns auch thun/da laßt vns jha nit an zwey-
feln! Die aber laß klagen vñ zweyffeln/die Gottes
wort verachten/oder verfolgen/die haben ye grosse
ursach zusorgen/vñd seind doch/wie wir am Papst
vñd seinem Hauften sehen/nach auff das aller sicherst
dazü. Ursach/der Teüfel thut ihnen kein leyde/dann
er hat sie vor. Dich aber vñd andere/die gern wolten
from sein/vñd fürchten sich für Gott vñd sein vrbeyl/
die hat er noch nicht/er wolte sie aber auch gern haben.
Wamit willers aber züwegen bringen? Durch anders
nichts/dann das er gedencet/er wölle der acciden-
tia/züfalle/oder vmbstände souil schicken/bis er die
Substanz vñd den Haupttrost auch hinweg reyße.

¶ Aber/Mein lieber Brüder/da gedencke vñd weh-
redich getröst. Dañ wie der Heylig Johannes sagt/Der
ist grösser/der in vns ist/dann der in der Welt ist. Anseht
ten soll er vns/der seynd/vñ den Kampff vns saur machē/
aber soll nit obfizen/sonder mit schanden abziehen/dañ
vnsere Glaub soll fizen/wie Johannes sagt/1. Johā. am
v. Alles was von Gott geboren ist/überwindet die Welt/
vñd

vnd vnser Glaube ist der Sig/ der die Welt vberwunden hat. Wer da glaubet das Jesus Gottes Sin sey/ der vberwindet die Welt. Es zürne nün der Teüffel/ oder die Welt/ vnd mache vns traurig wie er will/ so soll doch vnser Sig bestehen / das Christus lebet/ wie er selb sagt/ Ich leb/ vnd ihr solt auch leben. Johannis am vierzehenden.

¶ Das ist nün vnser Trost/ vnd soll vnser Trost bleyben/ Dann sonst köndte den Teüffel vnd seine anfechtung nyemandt ertragen/ wie wir an denen sehen/ so verzweyffeln. Wir aber wissen/ das wir einen Herren haben/ Jesum Christum/ der mit seinem wort bey vns ist/ den wollen sie nicht hören/ weyl sie können. Darnach wann sie sein dörfen/ so können oder dörfen sie an ihn nit gedenden/ vnd vrbeylen allein wie sie stillen/ vnd gehen damit dahin.

¶ Darumb heyst es also/ Sichte Gott/ oder/ habe Gott vor augen/ vnd sein wort/ vnd zweyffel nicht/ du gehörest in die Christenliche Kirchen/ als ein Glied des Leybs vnser lieben Herren Jesu Christi/ mit vns/ vnd wir mit dir. Dann wir seind ye alle ein Leyb/ durch das Blut vnser lieben Herren Christi/ von Sünden abgewaschen/ vnd durch das wort vnd die Heiligen Sacrament/ zu solcher gemeynschafft beruffen/ vñ dareyn eyngelieber.

¶ An solchē trost/ Mein lieber Brüder/ halt dich fest/ vnd mit solcher Geystlichen freud/ die das wort allein dir weyset/ linderē deine schmerzē vnd tranckheit/ vñ laß ihadens

Von den 5. Gottes Bekennern

den Teuffel in das Kämmerlin nicht / da das wort vnser
lieben Herren Christi / vnd solcher trost eyn gehöret. Son
der sage im feyn drucken vnder augen / wie Christus / Heb
dich hinweg Teuffel / du gehörest doch nit bereyn / sondern
mein Herz Christus Jesus / der soll hie hausen / vnd regier
ren mit seinem wort. Dann auff ihn bin ich getaufft / vnd
gehöre ihn an / darbey will ich auch bleyben / vnd mich fest
an ihn halten. Wan du solches thust / so würt er sich müs
sen trollen / vnd das hertz würt fridlich bleybē. Wa es sich
aber zütreget / das du vnderweylē solchs trosts vergessen /
vnd murren woltest / das laß dich so gar nit anfechten / dz
du darumb woltest verzweyffeln / SOND stehe wider auff /
vnd hoffe / vnser Herz Gott sey so gnädig / er werde dir ein
gütes starke negation / oder leügnē / oder wol auch ein blas
phemiam oder lesterung zugüte halte / wan der Kampff zü
groß ist. Dan solches seind peccata infirmitatis, Sünde de
ner schwachheyt / vnnnd nit müßwillige Sünde / Wie des
Papsts / vñ deren / die das wort verfolgen. Wann du aber
nit mit solcher krankheyt vnd solchem schmerzen behaff
ter werest / so würdest solches murren wol vnderwegen laß
sen. Weyl aber krankheyt vnd schmerzen vorhanden ist /
so thüt es dir wehe / das weyß Gott wol / vnd will dir zu
güt halten / wann du es von hertzen begerest / Darumb sey
getröst / vnser Vatter im Himmel würt dich nit lassen. Wir
aber alle / haben theyl an vnserm Haupte Christo / dem
treüwē Hirten vnserer Seelen / der selbe / wölle dich in rech
tem glauben erhalten / vnd es nach seinem Götlichen wil
len / wie es seiner ehr / vnd deiner Seelen seligkeit am be
sten ist / gnädiglich schaffen / Amen. Der Frid Gottes /
durch

vnd Martyrern/der iij. Theyl.

clxxxv

durch Christum bleibe bey dir allweg/Amen/Amen.

Ein Trost in vnser letzten stund/

D. Martin Luthers.

Almechtiger Ewiger Barmherziger Herr vnd Gott / der du bist ein Vater vnser lieben Herren Jesu Christi / ich weys gewis/das alles was du gesage hast/auch haben wilt vnnnd kanst/Dann du kanst nie liegen/dein wort ist warhafftig/du hast mir im anfang deinen lieben eyntigen Son Jesum Christum zugesagt/der selbig ist komen/vnd hat mich vom Teuffel/Tode/Wöll/vn Sünden erlöset/darnach zu mehrer sicherheyt auß Gnädigem willen mir die Sacrament/der Tauff vn des Alears geschenckt/darinnen mir angebotten vergebung der sünden/ewigs leben/vnd alle Himlische güter. Auff solches sein anbietren/hab ich der selbigen gebrauchet/vnd im glauben auff sein Wort/mich fest verlassen/vnnnd sie entpfangen/Der halben ich gar nie zweiffel/das ich wol sicher vnd zufriede bin/vor Teuffel/Tode/Wöll/vn sündē / ist diß mein stund vn Götlicher will/so will ich fridlich mit freudē auff dein wort gern von binnen scheyden.

Jar M. D. XXXV.

In Jar nach der geburt Christi
M. D. XXXV. hat Doctor Luther ein herz
Aa lichen

Von den H. Gottes Bekennern

lichen Trostbrieff/ des Datum den xx. Tag des Junners
an die verjagten Christen/ so von wegen der bekantnuß
Evangelischer wacheyt/ durch Hertzog Georgē zu Sach
sen vertriben worden seind/ &c. Welcher Copey vnnnd ab
schrieff/ wir auch hyenach / als die da zu vnsern Werck bes
sonders dienstlich ist/ haben setzen wollen.

Ein Trostliche Schrieff Doctoris

Martini Luthers/ an etliche Burger
vnnnd Burgerin/ so von Hertzog Geor
gen/ vmb Gottes Wortts
willen vertriben

seind.

*

Siad Trost vnd Frid von Chri
sto/ Ersamen Weisen lieben Herzen / Es hatt
mir die Frau von Dame angezeygt eüwer
ellende/ darein eüch Hertzog Georg getriben/
vnd jr slichen habet müssen. Wolan jr habe ein grosses ge
wagt vnd gethon/ Christus vnser Herz vmb des willen jr
leydet/ tröste/ stercke vnd erhalte eüwer hertz/ das jr hin
für leidet/ vñ nicht müde noch laß werdet/ dan der Teüf
sel wüere damit nicht auff hören/ sonder weil jr eüch wider
ihn gesetzt habe/ würt er sich auch weiter gegen eüch stre
cken/ Vnnnd solt er gleich nichts mehr können/ dann auch
die vnsern inn disem Fürstenthumb an Eüch Hergen/ zu
neyd vnd vngunst / dann er ist ein Würt in der welt/ vnd
die welt ist sein hauß/ darumb wa man hin kömpt/ findet
man

man dē schandlichē Wirt dabeym/ derhalben seyde vest
 vñ getröst/in 8 krafft Christi/vñ sehet darzū das jr gewiß
 seyde vñ nicht zweiffelt/solch eüwer fluch od ellendt/ gefal
 le Gott im Himmel wol/vñ obs die leüt verachten/vnd vil
 leicht eüwer eygē hertz auch gering ansihet/solt jr doch ge
 wißlich dencken/dz es vor Gott vñ seinen Englē ein groß
 ding ist/dan jr habes nicht darüb gethon/dz eüch die leüt
 solten loben/vñ sich wundern/sondern Gott zū ehren/Es
 lobe es nun oder schelte es der mensch/da lige eüch nichts
 an/es ist gnüg dz Gott mit seinē Englen lobe vñ liebe/da
 rumb solt jr mit dem König David/da er auch ins ellend
 war gestossen/singē/im 56.psal. Herz zöle meine flucht/
 faß mein trähnen in deinē sack/ ohne zweyffel du zölest sie/
 Also solt jr sagen/ wann kein mensch mein ellendt bedens
 cken will/so sihest du so gnauw darauß/das du alle meine
 schütz zölest in meiner flucht/wie weyt/wie fern ich verja
 get werde/vnnd lauffen müß/vnd vergiffest keins trähn
 lins das ich weyn / Sondern ich weyß das du sie alle in
 dein Register anschreibest/ vnnd nicht vergessen würst/
 Sehet wie sich diser König damit tröstet/dz er gewiß ist/
 seine flucht vnnd seine trähne/ die seind vor Gott gezölet
 vñ gerechnet/alle füßstapffen vñ schritt angeschriben/die
 im saur werden / vnnd alle trähne inn Gottes sack ge
 faßt/das nicht eins solt bey fallen oder vergessen sein/wie
 auch Christus Spricht/ Eüwere haar auff dem Haupte
 seind alle gezölet/vnnd nicht eins soll vmbkommen/ Chri
 stus geb solchen seinen Worten Safft vnnd Krafft inn
 Eüweren hertzen/das ihr solches gewiß seyde/ vnd nicht
 daran zweyffelt/ wie dann gewiß an ihm selb vnnd keyn

Wonden H. Gottes Bekennen

zweyffel ist. Laßt Herzog Georgen mit den seinen machen / er hat sein Verheyl vnnnd Richter / das fület er yetz gunde nicht / Er soll aber vnnnd muß es yetz fülen in Kürze / vnnnd würt der spruch erfüllet Ecclesiastes am xxxv. Die trähnen der Ellenden fließen die backen herab / aber sie schreyen vber sich / wider die / die sie herauf dringen / Amen / vnnnd aber Amen.

Solchs mein kurtz vnnnd eylende schreyben / wölen dismal für güte haben / vnnnd laßt vns mit einander vnnnd für einander bitten / dann wir seind gewislich erhört / vnnnd ob es sich verzeücht / würt es doch kommen vñ nicht aussen bleiben / Dann Gott kan nicht liegen noch erliegen / dem sey lob vnnnd dank in Ewigkelt / durch Jesum Christum Amen. Zu Wittenberg am xx. tag Januarij. 1535.

D. Martinus Luther.

Jar M. D. XXXVI.

In Jar M. D. XXXVI. da der Pappst ein Concilium gen Mantua außgeschribt / hat D. Luther die summa seines vñ aller Pörestierenden. Scänd Glaubens / in etliche Artickel summarischer weiß verfasst / die selbigen mit gütem grunde der H. Götlichen schrifftten bewäret / vnnnd darneben angezeygt was er im Pappstumb vnbillichen / vnnnd widerumb wie vil man auß dem selbigen Christlich / vñ vmb fridens vnnnd gemeyner eywigkelt

nigheit willen/wa die lehr reyn blibe/ in etlichen Ceremonien möchte nachgeben. Vnnd solches aber alles in diser meynung/das man die selbigen Artickel auff das zukünftig Concilium solte schicken/vñ da selbst vmb eine Christliche vergleichung der Streittigen Religion handlung fürnehmen. ¶ Da aber auß dem selbigen Concilio nichts worden/vnd darzū im nachfolgenden 37. Jar/der Bapst ein vermeynte Reformation zū Rom fürgenommen/die aber auch züruck vnd hinder sich gangen/Hat D. Lucher widerumb angefangen das Bapstumb mit allem ernst/vnd so hefftig als zūvor/anzugreifen/hat geschriben von Concilien/Irem wider die vermeynt Donation des Keyser Constantini/Irem wider dz Concilium zū Costentz/Wider dz Bapstumb zū Rom/vom Teuffel gestiftet/vnnd also das Bapstumb biß an sein end / auffß aller strengest vnd ernstlichst widerfochten.

¶ In disem 1536. Jar seind etliche der Oberländische Secret Predicanten/zū D. Luthern gen Wittenberg kōmen/vnd ist allda die Concordy vnnd vereynigung/vom rechten waren vnd Schrifflichen verstande/der Worten im 11. Abendmal vnsern Herren Jesu Christi/sampt etlichen andern notwendigen Artickeln troffen / gemacht vnd bestätiget worden. ¶ Dierweil vnd aber solche Historij/von den fürnambsten vñ berhümptesten diser zeyt Historien schreiben/entweder gar vmbgangen vnd verschwigen / oder aber mit kurzen vnnd wenig worten also schlecht vnd obenhin ist angereget vñ angezogen wordē/nichts desto weniger aber/meins erachtens / an der selbigen nicht allein vnsern personē / die wir dz 11. Euangeliū

Concordi
Oberländi
schen stettē
mit D. Lu
thern.

Von den H. Gottes Bekennern



in Oberländischen Stetten predigen / sonder auch vnsern Kirchen / vil daran will gelegen sein / damit aller welt vnser bekantnuß vn̄ lehꝛ bewiße seye / Ach ich der Christlich Leser / werd es im besten vn̄ Christlich gemüts von mir auffnem̄en / dz ich die selbige History auß gewissen Actis / etwz weicleüffiger / vn̄ auß vrsachē hie zū meldē vnnötig / erzöle. Wer besser weyßt / vn̄ bessers kan / 8 mach es besser.

¶ Auff den 21. tag des Meyens seind die hienach vnder schribne Herren vn̄ Prediger von den Oberländischē Stetten zū Witttemberg glücklich ankomen / vn̄ in die herberg / so inē auß Churfürstlichē befehl verordnet / eingezogen. Vn̄ haben etliche auß inē / noch dē selbigen Abende / dē herren D. Luthern / vn̄ andere die surnāmbstken zū Witttemberg angesprochen vn̄ gegrüßet. Folgendes den 22. tag gemeldes

meldes Monats haben D. Capito vnd D. Bucerus dem
 Herrn D. Luthern alle brieff vnd Schrifften/so sie von al
 ley orten mit gebracht/vberantwortet/vnd mit im sich
 vnderredet/welcher gestalt vnd in w3 ordnung/die ganze
 handlung zů gemeyner Concordy/in solchẽ Conuent statt
 lich möchte fürgenomẽen werden. Auch vnder andern ver
 meldet/wiewol sie auß etlichẽ vmbständen wol kōndten
 vermercken/dz D. Luther vñ die seinen/nũ mehr wol wiss
 ten/was sie vom H. Abendmal/laut etlicher jrer zůvor
 ausgegangnen Confessionen vñ Artickeln/hielten/vnd des
 halb auch nit sonders vnd weittere Flag solten haben/ye
 doch wa er weiter Erklärung wurde begeren/wolten sie
 dasselbig mit willen vnd ganz gerẽwlich thũn/2c.

¶ Auff sollich3 hat D. Luther erstlich die brieff/so im
 von allen orten zůgeschriben waren/gelesen/welchs sich
 bis auff den Mittwoch ymbis verzogen/Also das erst nach
 mittag die gemeldte Herrẽ D. Capito/vñ D. Bucer vmb
 drey vhr widerũb zů im kōmen seind/Da dan D. Luther
 mit grossẽ ernst inẽ/vñ der länge nach hat fürgehalten/
 Er wisse nichts von andern puncten Christlicher lehr zů
 handlen/die Concordy vnd eynigkẽyt bestünde dann zů
 vor im Artikel des H. Sacraments/Dann ob man wol
 aufgabe/man seye mit im einig/so wöll in doch für vñ für
 das widerspil war sein/beduncken. So kōnde ers auch vñ
 wölle es nit leiden/das man allein auß solchem streit/ei
 nen Wortstreit mache/dannes im nicht vmb schlechte
 wort/Sonder vmb die Warheyt der Worten des Herren
 Christi im Heyligen Abendmal zůthũn seye.

Von den G. Gottes Bekennern

¶ Hierauff gaben antwort D. Capito vñ D. Bucerus/
d̄z sie mit höchst̄ ernst bey menigklichē dahin gehandelt/
damit D. Luth. meinüg recht verstanden wurde. Vñ ob
sie wol auß etlichen D. Luthers vñ der seinen schreiben
vñ worten ein gröbere vereinigung Christi mit brot vñ
wein im H. Abendmal/ dan̄ die geschrieffte vermöchte/ver
standen/vñ deshalb für vñ für besorget/ als wurde durch
solchs der B̄p̄stliche irthūb widerüb eingefüret/ durch
welchen die leüt/ das heyl bey dem L̄ßern thun an Sa
cramenten ohn waren glauben süchten/so hetten sie doch
auß ihren nachgehenden schriefften genügsam vernommen/
das D. Luther vñ die seinen/den Leib des Herzē mit ket
ner natürlichē einigk̄eit ins brot reüml̄ich einschließē/ &c.
Derhalbē sie dan̄ auch sollich̄s frey in schriefften vñ sonst
bekēnet/vñd sich nū mehr in das Achtend jar andere auch
zū solchem verstande zubringen/ mit allem fleiß bearbey
ret/vñd darbey Gott befolhen/ das inē jre Schriefften vñ
lehren etwan̄ gar weit anders/ dan̄ sich jr meinung gehal
ten/gedēütet werden/wolten aber auch alles d̄z Reerac
tieren/hettens auch schon allbereid gethon/wz sie immer
kōndten wissen/beyde in jrer lehr vñnd eygner person ge
fälet sein/ wie dan̄ solchs einem yeden waren Christen zū
stande/vñ sich der H. Augustinus vñnd alle andere rechte
heylige v̄äter zuthun beflissen haben/ sie hettē sich aber
nicht zūerinnern/das sie etwan̄ geschriben vñd gelehrt ha
ben/dz im H. Abendmal allein schlech̄t brot vñ wein sein
sollte/ &c. ¶ Im darthū solcher meinüg/begabē sich allerlei
reden vñnd gegenreden/ zū erleüterung des handels/ ob
welchem D. Luther, Leibs blōdigk̄eit halben/so schwach
war?

warde/das er müſte auffhören/mochte auch morgens den
viii. tag Maij/schwachheyt halben nichts handeln/ Al
ſo ward er ſt Jnſtags nach mittag vmb drey vhr/weiters
gehandelt.

¶ Da hat D. Martin Bucer/im namē vnd beyſein
aller ander Prediger/vorerzölte meynung/ mit weyterer
erklärung/widerholet/ mit angehenckter ernſtlichen be
zeügung/das es ſich also in der warheyt bey ihnen halte/
vnd das ſie die ware gegenwertigkēy Chriſti im W. A.
bendmal nyemals verneynt haben. Allein/das hetten in
ihren Kirchen zūvil grob lauten wöllen/ das ſie ſolten ge
lehrt haben/das auch die Gotloſen den Leyb Chriſti ent
pfiengen. Das ſie aber erwan geſchryben vnd gelehrt ha
ben/der Leyb Chriſti werde allein Geiſtlich geſſen/vnd
dem Munde des Glaubens dargereycht / ſey nit darumb
beſchehen/das ſie nur ein Imagination/dz iſt/ein erdich
te gegenwertigkēy vnd niessung ſetzt/ſonder das hie mit
die gröbere vnd Bapſtiſche Tranſſubſtantiation vnd ge
genwertigkēy außgeſchloſſen wurde. Wolten auch dem
gar nit zūwider ſein/das nach dem ſpruch Pauli/ i. Cor.
v. die vnwürdigen auch den Leyb vnd das Blüt Chriſti
entpfiengen.

¶ Nach ſolcher vnd anderer weyteleüffiger erzölung
des Herren Buceri/ Hat D. Luther/die andern Herren
Prediger/ſo zugegen warē/alle nach ordnung/ihres glau
bens halben,befragt/ Vnd nach dem ſie alle gleicher ge
ſtalt/wie zūvor D. Bucerus auch bekenēt/ Iſt D. Luther
mit den ſeinen/nemlich Herren Philippo/D. Jonas/Do
ctor Pomern/vnd D. Creüzigern/vnd ſonſt zweyen Do
ctor

Von den H. Gottes Bekennern

etorn/so Pfarzbern zu Jfennach vñ Gothen warē/ vñ an
dern Witttembergischen Predigern/abgetreten/ vñ sich
mit ihnen vnderredt/Dennach als sie widerumb zusam
men gefessen/ganz freündlich die gesandten der Ober
ländischen Stätt angesprochē / vñ gesagt/Würdige Her
ren vnd Brüder/Wir haben nün eüwer aller antwort vñ
Bekantnuß gehöret/das jr glaubt vnd lehren/das im H.
Abendmal der ware Leyb vnd dz ware Blut des Herren
gegeben vñ entpfangē werde/vñ nit allein Brot vñ wein/
Auch dz diß vbergebē vñ entpfahen warhafftig geschehe/
vñ nit Imaginarie oder erdichter weyß/ stoße eüch alleins
der Gottlosen halbē/Bekēnt aber doch/wie der H. Pau
lus sagt/dz die Vnwürdigen den Leyb des Herrē entpfa
hē/wa die eynsagung vnd wort des Herrē nit verkeret wer
den/darob wöllen wir nit zanken/Weyles dann also bey
eüch stehet/so seind wir **E. J. N. S.**/erkennen vñd nemen
eüch an/als vnser liebe Brüder im Herren/souil disen Ar
tikel belanget /ic. Philippus soll nün disen Artikel in
Schriffte verfassen. Vñ als es spat war/ließ er sie diß mals
widerüb in jr Herberg/doch Morgends wiß zukömen/vñ
von den andern fürnemēn puncten/als Tauff/ Absoluti
on/vñ dergleichē zuhandlen. Dañ des Lateinischē Psal
men singens vnd anderer Ceremonien halben/ dieweyles
Kinderwerck were/hette es nit not.

Vom H. Tauff.

¶ Als sie nün aber Morgends widerumb zusammen
kömen/hat inen D. Luther des Tauffs halben fürgehal
ten/ seine Bekantnuß vom Tauff gethon/wie das man
nemt

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxc

nemlich die Kinder Teuffen/auch der Tauffkressig sey/
bringe die Kindtschafft Gottes/rc. Soll auch im wasser
beschehen/wie dan solches weytleuffiger in der vbergebē
nen Confession vnd Apologey vermeldet sey.

¶ Hier auff hat D. Bucerus in seinem vnd seiner mit
gesandten Prediger namen/nachfolgende antwort gege
ben. Erstlich/das sie sich Schrifftlich vnd mündtlich wi
der die Anfechter vnd Lestere des Kindertauffs/ernst
lich gesetzt/vnd allweg eyngelassen hetten. Zum andern/
dz sie den H. Tauff/erkenen vñ dargebē/gar nit als ein lä
res Teychē/sonder als dz Bad der Widgebung/die da mit
dem wasser dargereycht vñ vbergeben werde/auß dem
werck Gottes vnd dienst des dieners. Darin hab es sich a
ber bey etlichē gestossen/ weyl der Glaub in der Schrifte
gemeyniglich genomen würt/sür dz behalten vñ annem
men des gehörten wort Gottes/nach dem spruch Pauli/
Fides ex auditu. dz ist/ Der Glaub kompt auß dem Gehör/
haben sie mit dem H. Augustino vñ andern Vätern ge
sagt vñ geschrybē/dz die Kind dermassen keinē glaubē ha
bē/Aber so mā dē glaubē wölle weytleuffiger meynen/sür
alle an Gott ergebungē/so möchte mā die Kind auch wol
gleübig heissen/dan sie gänzlich glaubtē/vñ auch lehrte/
dz dē Kind in H. Tauff die ware widgebung vñ rechte
Kindtschafft Gottes mit getheylt werde/vnd das der H.
Geyst in jnē würckte nach irer maß/wie wir vñ H. Johan
ne lesen/dz er voll H. Geysts ware in mütter leyb/doch dz
mā nit falle auff dz opus operatum, erkläret sie es gern der
massen/dz mā erkenne hie dz werck des Werck sein/dē dienst
des Dieners. Allein das hetten sie nit künden erkennen/
grunde

Von den H. Gottes Beteüern

grunde auß der Schrifft haben/das etlich sagen wolten/
die Kinder verstandē die wort des Euangelij/ so man sie
Taufte/ vnd glauben den selbigen Actu/ vnd werden also
seelig/2c. Darauß sagt D. Luther/das were ihr meynung
nit/Sondern/wie wir/ so wir schlaffen/dannoch gleübig
gezölt werden/vnd seind/ob wir wol Actu an Gott nit ge
denken noch glauben/Also sey ein anfang des Glaubens
vnd ein Werck Gottes in den Kindern/auff ihre maß/die
wir nit wissen/das nenne er den Glauben. Vnd war also
D. Luther mit den seinen/solcher Bekantnuß halbē/den
D. Tauff belangend/wol zufriden/Allein begerten sie/dz
sie die Leüte ermanen solten/das sie ihre Kinder nit ließe
sen vngetaufft sterben/die Kinder gehörten ye in die Kir
chen vnd zum Tauff/darumb souil an ihnen were / solt ihr
nen der Tauff auch gereycht werde. Welchs sie ganz gern
angenomen/vnd wie züuor/also auch hinfürt die Leüte ih
re Kinder zütauffen/mit ernst züermanen/bewilliget.

¶ Es ward auch gemeldet/das man die Kinder eyn
gewickelt Taufte/2c. Darauß D. Martin Bucer vrsach
anzeigt/wie das solches züuor in etlichen Kirché vnder
dem Papstumb auch also were gehalten worden. Item/
das etliche der Alten/nit allein mit eyntuncken/sondern
mit besprengen getauffet hetten. Sie auch den Kindern
das Haupte entdeckten vnd begössen. Derhalben bleyb es
auch hiebey/vnd war nichts weiters entgegen geworffen.

Von der Absolution vnd Gewalt der Schlüssel.

¶ Folgendes erzölte D. Luther belangend die Schlüs
sel

sel vnd Absolution in der Kirchen/wie nutz vnd notwendig
die selbigen/ Jungen vnd Groben Leuten weren, zu ihrer
besondern Vnderichtung im Glauben/ Auch wie eröstlich
den Verwürrten vnd erschlagnen Gewissen/ 2c. So
müßte auch ein Bañ/in der Kirchen sein/wider die/so of-
fenlich wider Gottes wort lehren/oder lebten/ 2c. Das
rauff gab Martin Bucer in seinem vnd anderer Mitges-
andte Namen (wie sie sich zu vor mit eynander verglichē
hatten) antwort/ vnd zeygt an/ Das sie alle wol erkennen
kündten/wie nutzlich vnd notwendig solches alles in der
Kirchen were/ Herten auch seyn angefangen nymandes
zum Abendmal gehē zū lassen/ er hette sich dan zu vor an-
gezeygt/ vnd bey den Dienern Lehr vnd trost gesücht/ A-
ber mit der zeyt nach gelassen/dieweyl solches mancher ley
weyß were gedeüet worden.

¶ Darneben aber für die Jugend hielten sie Wochen-
lich ihre Catechismos/vnderrichteten sie des besten als sie
ymer kondten/wolten auch darnach trachten/wie die bes-
sonder vnderriechung/straff vnd warnung für die Allen
widerumb in solche mit besserung erlangt vnd angericht
werden. So seye auch der Excommunication halben in
vilen Stetten etwas dapfferer Suche vñ straff der laster
für genommen. Es wurde deren keiner/so in öffentlichen la-
stern/vnd vnbißfertigen leben/ lege/wa er bekant were/
zum H. Abendmal zū gelassen.

¶ Deß alles ist D. Luther mit den seinen wol zufriden
gewesen/vnd ward hiemit abermals dem Herren Philip-
po besolhen/hienon kurze Artickel zū stellen.

¶ Von

133
Von den H. Gottes Bekennern
Von den Schü-
len.

¶ Demnach ward auch von Schülen geredt/ Dazeyg
te D. Bucerus an/wie es derenhalb bey inē stünde/Warē
sie solcher Relation/vñ souil die Schülordnungen belau-
get/wol zufriden/Allein beschwärten sie sich/das man an
etlichen orten die Jugendt nie so fleysfig zur Kirchē/Pree-
digen/vnd andern Geystlichen übungen/wie wol von nö-
ten/vnd bey inen der brauch were/ anfürete.

¶ Dieweyl aber den mornigen tag das Fest der Auf-
sart Christi gehalten ward/ward am Wirwoch auff dem
Abende/vnnd auch den mornigen tag nichts weyters ge-
handelt.

¶ Den nachfolgenden Freytag/hat man sollen die ge-
setzten Artickel vom 17. Abendmal vnd sonst beschen vñ
schliessen/welches aber am morgen nie hat künden gesche-
hen/ Ist aber nach mittag außgerichtet worden.

¶ Also haben der Oberländischen Stätt gesandten
vnd Prediger/solliche Artickel nie allein mündlich/son-
der auch Schriffelichen eynhällig bewilliget/damit alles
misrauwen vnd misuerstandt zū beyden theylen hinge-
nomē vnd auffgehoben/vnd zwischen den Kirchen bey-
der theyl Christliche eynigkeyt vnd verglei-
chung auffgerichte vnnd trof-
fen wurde.

* *

*

Artickel

Artickel der Concordy / so von beyder
theyl Theologen verglichen / bewilligt / vnd nachmals
auch vnder schreiben worden / seind
dise nachfolgen
de.

Vom H. Abendmal.

Je bekennen / laut der worten

S Irenaei / das in disem H. Sacrament zwey
ding seind / Ein Himlisch / vnd ein Irdisch.
Demnach halten vnd lehren sie / das mit dem
Brot vnd mit dem Weyn / warhafftig vnd
wesentlich zugegen sey / dargereycht vnd empfangen wer
de / der Leyb vnd das Blut Christi.

Der Ander Artickel.

¶ Vnd wiewol sie kein Transsubstantiation halten /
Auch nit halten / das der Leyb Christi / Localiter, Das ist /
Keimlich ins Brot eyngeschlossen / oder sonst beharlich
aufferhalb der niessung des H. Sacraments damit ver
eyniget werde / So bekennen sie doch vñ halten / dz vmb Sa
cramentlicher eynigkeyt willē / dz Brot seye d Leyb Chri
sti / Dz ist / sie haltē vñ glaubē / dz mit sampt dem Brot war
hafftig zugegē seye / vñ warhafftig dargereicht werde / der
Leyb Christi / ic. Dan aufferhalb dem Gebrauch vnd der
niessung / so mā nēlich dz Brot beiseits legt / vñ in die Wö
strangē od Sacramēt heußlin einschleußt / od in processio
nē vñ Creuzgāngē vmbtreget vñ zeigt / wie es im Bapstüb
beschicht /

Von den H. Gottes Bekennern

beschicht/halten vnnnd glauben sie das der Leyb Christi
nit zugegen seye.

Der 15. Artikel.

¶ Demnach halten sie/das die Eynsagung dieses Sacraments durch Christum beschehen/krefftig sey in der Christenheyt/vnd das sie nit stehet oder lige an der Würdigkeit/des der es reychet/ oder selbs entpfahet. Darumb (wie S. Paulus sagt/das auch die vnwürdigen das Sacrament niesen) halten sie auch/das den Vnwürdigen auch warhafftig dargereycht werde der Leyb vnnnd das Blut Christi/vnd das die vnwürdigen solches warhafftig entpfahen/Wa man des Herren Christi Wort vñ eynsagung halter. Aber solche entpfahens zum Gerichte/wie S. Paulus sagt/Dann sie mißbrauchen das H. Sacrament/Dieweyl sie es ohn ware Büß vnd Glauben entpfahen. Dañ das H. Sacrament ist darumb eyngesetz/das es bezeüge/das allen denen/so ware Büß thün/vnnnd sich widerumb durch den Glauben an den Herren Christum trösten/Die Guad vnd Wolthat Christi zügeeygnet/sie dem Herren Christo eyngeleybt/vnd durchs Blut Christi gewesen werden.

Vom H. Lauff.

¶ Vom Kindertauff haben sie alle/on eynigen zweyfel sich des verglichen/Das der Kindertauff notwendig seye. Dann dieweyl die Verheßung des Heyls auch den Kindern zugehöret/aber nit denē/so ausserhalb der Kirchen seind/so seye es von nöten/das man ihnen solche verheßung/durch den dienst der Kirchen Appliciere vnnnd züeyge

sieygue / vnd sie zu den andern Glydern der Kirchen
 hinzüthue. Vnd dieweyl der Herr Christus von sol-
 chen Kindern/so in der Kirchen sind/gesagt hab/es seye
 der will des Vatters nit / das eines auß ihnen verloren
 werde / so seye gewiß/das den Kindern durch den Tauff
 mitgeheyle werde die Abwäsung der Lebsünd / vnd
 die Gaab des Heyligen Geystes / welcher auch in ihnen/
 nach irer maß krefftig vnd chädig seye. Derhalben so
 verwerffen sie den irthumb deren / so ihnen selbs dichter
 vnd erdumen/das die Kinder Gott gefallen vnd Sel-
 lig werden/ohne besondere würckung Gottes in ihnen/
 So doch Christus Häll Sage / Es seye dann/das yem-
 mandes wider geboren werde durchs Wasser vnd Hey-
 ligen Geyst / so kan er nicht ins Himmelreich eingehen.
 Vnd wiewol man nicht eygentlich wissen kan/Welcher
 gestalt / vnd auff was weiß / solche würckung Gottes in
 ihnen bescheye/so ist doch diß gewiß / das in ihnen erwecke
 werden neüwe vnd Heyligeübungen / oder bewegungen/
 wie auch in Johanne beschriben ist / da er noch in Mütter
 leiblage. Vnd wiewol man nicht gedenden soll / das die
 Kinder verstanden / yedoch so werden die bewegungen
 vnd neyngangen / dem Herren Christo zuglauben / vnd
 Gott zu lieben / etlicher massen verglichen / denen bewe-
 gungen / so beyde der Glaub vnd die Liebe sonst haben.
 Vnd das wollen sie auch verstanden haben / wan sie sagē
 vnd lehren/dz die Kinder eygnen gläuben haben. Dan also
 so reden sie/damit man verstehen künde / das die Kinder
 nicht Heylig oder selig werden / ohne ein besondere wür-
 ckung Gottes in ihnen.

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Vnnd wie wol der brauch ist an etlichen orten/ das man auffertliche gewisse darzü bestimpre tag offentlich Teuffe/ so solle man die Leüt in all weg des vermanen/ Wa man sich der Kinder halb vnnd ihrs Lebens zubeforgen habe/das sy sie Teuffen lassen/vnnd sollen als dann die Diener den Tauff solchen mittheylen.

Von der Absolution.

¶ Dye wünschen vnnd begeren alle/ das die Priuac Absolution in der Kirchen erhalten werde/ nicht allein von wegen des Trosts/ so die gewissen hierinnen haben/ Sonder auch dieweyl in all weg dise Disciplin/ da man die Leüt besonders verhdret/ vnnd vnuerständige vnderweyfer/ der Kirchen im vil weg nutzlich ist. So will es auch den Groben vnnd Vnuerständigen in all weg von nöthen sein/das sich der gestalt mit ihuen vnderrede vnnd sich befrage. Jedoch soll die Alte vnnd Bapstische Beydte sampt der erzölung der Sünden/ weder gebillich noch angerichtet werden/ Sonder ein solche freündliche vnderred vnnd Rahtsfragung/ soll vmb der Absolution/vnnd auch vmb der Vnderweisung willen erhalten werden.

Von der Communion vnd g.

meynsame der Kirchen.

¶ Haben sie sich bewilliget/ das sie meniglich zur gemeyn

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cxciiij

Gemeynschafft der Kirchen mit höchstem Ernst verman-
nen/Vnnd sich in allweg des befeissen wöllen/damit sol-
che Gemeynschafft/Im Wort/Predigh hören/in den Hey-
ligen Sacramenten/vnnd im Gebett/ernstlich vnnd wie
es sich gepüret/erhalten werde.

Nammen deren so solche Arti-
ckel vnderschyben

haben. M 761

- Wolfgangus Capito/Doctor vnd Diener des
Worts zu Strassburg.
Martinus Bucer Diener der Kirchen zu
Strassburg.
Martinus Freche Licentiat vnd Diener der Kir-
chen zu Ulm.
Jacobus Decher Licentiat vnd Diener der Kir-
chen zu Eßlingen.
Bonifacius Wolffart M. vnd Diener der Kir-
chen zu Augspurg.
Wolfgangus Meißlin Diener der Kirché zu Aug-
spurg.
Gernasius Schüler M. vnd Pfarherr der Kir-
chen zu Memmingen.
Johannes Bernhardt Diener der Kirché zu Franck-
furt.
Martinus German Prediger zu Sursfeld.
Matheus Alberus Pfarherr zu Reüclingen.
Johannes Schradinus Diacon zu Reüclingen.

Bb ij Martinus

Vonden H. Gottes Bekennern

Martinus Luther Doctor.
Justus Jonas Doctor.
Caspar Creynginger Doctor.
Johannes Bugenhagenus Pomeranus
Doctor.
Philippus Melancthon.
Justus Menius von Eysennach.
Fridericus Myronius von Gorthern.

Iar M. D. XXXVII.

In Iar nach der geburt Chri-
sti. M. D. XXXVII. ward ein gemeyncer
Connent der Theologē gehalten zu Schmal-
kalden/dahin dann auch kamen vil Theo-
logen/von allen der Augspurgischen Con-
fession verwandren Ständen/vnnd warde daselbst mit
höchstem ernst vnnd bestem fleiß bedacht vnnd berath-
schlagt/waranss in vnserer Christlichen Religion/wider
den Papsst vnd Concilien endlich zu berügen sein wolte/
Vnd nach solcher Deliberation ward en etliche Artickel/
als ein Sumarium vnserer Christlichen Lehr/durch den
Ehrwürdigen Herrn Doctor Martin Luther gestellet/
vñ von den versamletē Theologen approbiert/angenom-
men/vñ mit eygner handt vnderscriben. Welche Artic-
kel auch nachmals im folgenden 1538. Iar mit einer
schönen Vorrede/sampt etlichen andern angehencken
notwendigen Artickeln vnd puncten/offentlich durch dē
Truck seind außgangen/vnnd publiciert worden.



In der selbigen versammlung / ward auß befehl der
 Chur vnd Fürsten / auch gemeyner Euangelischer Reichs
 Ständ / befolhen / das die gelehrten / die Artickel vnd Con
 fession / so der Keyf. May. auff dem gehaltenē Reichstag
 zu Augspurg / weren vberliffert worden / mit fleiß durche
 sen solten / vnd wa sie die selbigen Göttlicher Schrifftten
 gemäß sein befunden / desgleichen in iren Kirchen gleich
 förmig lehren / solten sie es widerumb mit eygner hande
 bezeügen / vnd von neuwem vnderschreiben. Also ward
 von ettelich vnd xxx. Theologen (vnder denen auch der
 Hochgelehrte Doctor Martin Bucer / im nammen vnser
 rer Kirchen allhye zu Straßburg) nicht allein mündt
 lich bekant / das sie nach außweisung vilgemeldter Aug
 spurgischen Confession für sich selbers glaubten / vnd in

Von den H. Gottes Bekennern

allen ihren Kirchen einhellig vnnnd ihnen gleichförmig
Lehreren/ Sonder auch mit sbres yeden eygner hande
Schriffelich bezeüget vnnnd vnder schriben/den xviij. tag
Hornungs.

¶ Dieweyl vnnnd aber in solcher versamlung die
Gelehrten/ ye einer nach dem andern/ von der Canslern
offentlichen Predigten/ hatt neben andern auch der Ehr
würdige Herr D. Martin Luther/ zwo vber die massen
schöne vnd lehrhaffte Predigen gethon/ vber das Euang
gelium Matth. iij. So am ersten Sontag in der Fasten
gelesen würt. Welche ich in diser History Keyns wegs
hab künden oder wöllen vmbgehē/ auß vrsachen/ wie der
Christlich Leser sich selbers wol würt erinnern/ Gedenk
auch frommen einfaltigen Christen (denen wir in disem
Werck fürnämlich begeren züdienem) werde solches nicht
missfallen.

Zwo Schöne tröstliche Predig zü

Smalkalden gethon / durch

S. Martinum Lu-
therum.

M. D. XXXVII.

Ein Predig vber das Euangelium

am Ersten Sontag in der Fasten/ zü

Smalkalden gethon/ in

Jar. 1537.

Euangelium Matth. iij.

Jesus

Jesus ward vom geyst in die Wüsten gefüret / auff das er von dem Teüffel versücht wurde. Vnnd da er Vierzig tag vnd Vierzig nacht gefastet hatte / Hungert ihn.



Vn der versücher tratt zü jm / vnnd sprach / Bistu Gottes Sün / so sprich dz dise steyne brot werde. Vn er antwortet / vn sprach / Es stehet geschryt bē / d mensch lebet nicht vō brot alleine / sond vō einem yeglichen wort / dz durch den munde Gottes gehet. Da füret in d Teüffel

mit sich / in die Deylige statt / vn stellet in auff die Zinnen des Tempels / vn sprach zü jm / Bistu Gottes Son / so laß dich hinab / dan es stehet geschriben / er würt seinē Engeln vber dir befelch thun / vn sie werden dich auff den händen tragen / auff dz du deinē fuß nicht an einē stein stoffest. Da sprach Jesus zü jm / Widerüb stehet auch geschriben / Du solt Gott deinē Herren nicht versüchen. Widerumb füret in der Teüffel mit sich / auff ein sehr hohen berg / vn sprach zü ihm / Das alles will ich dir geben / so du nider fallest

Von den H. Gottes Bekennern

vnd mich anbettest. Da sprach Jesus zu jm. Heb dich weg von mir Satan/dann es stehet geschriben/ Du solt anbetten Gott deinen Herren/ vnnnd jm allein dienen. Da verließ in der Teuffel/ Vnd sihe / da tratten die Engel zu jm/ vnnnd dieneren jm.

¶ Disß Euangelium ist darumb auff den ersten Sonntag in der Fasten verordnet zu lesen / weil darinn geschriben stehet / wie Christus vierzig tage gefastet habe / das man auß disem Exempel die leute auff dise zeyt zur faste vermanen solt / wie dann auch darauß die vierzig fasten tage angenommen vnd eingesetzt seind / So es doch nicht zu solchem Exempel / durch Christum gethon / noch von den Euangelisten beschriben ist / auch nicht kan von yemander solche Fasten gehalten werden / wie Christus vierzig tag vnd nacht / ohne essen vnnnd trincken gefastet hat / Vnd er keyn solche fasten von seinen Jüngern vnd Christen gefordert / noch inen auffgelegt hatt.

¶ Nun solten wir allbye auch vom Fasten sagen / Aber ich hab noch nye keyn rechte fasten gesehen / darumb weyß ich auch nichts darnon zu predigen / Dan vnserer Papistē Fasten / ist gar ein schlecht / / ha spöttlich Fasten gewesen / wie auch das Lateinisch sprichwort zeüget / *Italorum deuotio, & Germanorum ieiunia, Fabam ualent omnia.* Der Walchen andacht / vnnnd Teütschen Fasten / möcht man beyde mit einer Bonen bezalen / darzu ob man gleich ettwann recht gefastet / so taug doch solch Fasten nicht / weyl durch des Pappsts lehre ein lauter Werck heyligkēyt darauß gemacht / die Sünde damit zü büßen / vnd vergebung zu erlangen. Vnnnd kurz / der Fasten keine / so auß eygner wahl vnnnd

vnd andacht würt fürgenomen/reümet sich zu diesem Le-
 pempel Christi/Dann da ist weder Gottes wort/noch bes-
 selch/weder ansehung noch not/ans Gottes schickung/
 wie allhie mit Christo geschehen ist/Sondern alles was
 mit solchem fasten geschicht/würt mit falschem vertrau-
 wen vnsers wercks/ohn Christlichen verstandt vnd mey-
 nung/fürgenommen. Christus aber redet vil anders vom
 rechten Christlichen fasten/Matth. ix. da die Jünger Jo-
 hannis zu im kamen/vnd fragten/warumb sie vnd die
 Pharisee vil fasteten/vnd seine Jünger fasteten gar nit/
 Da gibt er inen eine kurze antwort/vnd spricht/Es reü-
 me sich nicht/das man einen alten rock mit einem neüwen
 lappē sticke/oder most für alte schleüche fasse/Sonder/neü-
 wer weyn vnd neüwe fasse/neüwer rock vnd neüwes rüch
 gehören zusammen/2c. Als wolt er sagen/ Ir rühmet eü-
 wer selb erwölt fasten sehr hoch/Aber es ist ein loses fas-
 sten/dz ich wol möchte einem zerrissene vñ geflickten pelz
 vergleichen. Meine Jünger sollen mir nit also faste/weyl
 ich bey inē bin/Sie bekömen noch fastens genug/wan sie
 mich nit mehr haben. Da deutet er/wz er eine rechte faste
 heysse. Nemlich/nicht die kinder fasten/Iha lügen fasten/
 die nur den namen hat/weyl man nicht des abendes das fasten.
 tisch rüch aufflegt/oder nit fleysch noch eyer isset/Vñ doch
 gleichwol den Bauch füller/mit den besten fischen vñnd
 weyn/das manchem ein solcher fastentag lieber were/dan
 sein esse tag/Vñnd nur mit solchem fasten/beyde Gottes
 vñnd der Leute gespottet würt. Auch nit die heüchel fas-
 sten/so die Pharisee inen selbs erwöleten/ohn alle not
 vnd gebott/nur darumb/das sie für Neylige leüt für an-
 dern

Von den H. Gottes Bekennern

Was recht dem (dienit also fasten) gehalten wurden. Sonder das
Fasten heiß
se.
heiß er ein rechte Christliche Fasten/so er da selbst nennet/
Trauren vñnd leyde tragen / Das ist/allerley vngemach
vñnd vnglück (von Gott außgelegt) leyden/so dem Mene
schen wehe thüt/ vñnd er vil lieber solches vberhaben we
re. Als wañ einer müß mit Weyb vñ Kind/ hunger vñnd
Kummer leyden/verjaget/oder gefangen sein/ da er offe mit
güthen zähnen vbel essen müß / Oder auch auß dem Bett
franck ligt/vñnd hette wol zü essen/vñnd doch nit essen kan
vñ mag. Welcherley S. Paulus erzöle/ ij. Cor. vj. in trüb
salen/in nöten/in ängsten/in schlägen / in gefänck nüssen/
in auffrüren/in vil arbeyten/in wachen/in fasten/ro. Sol
lich fasten wolt ich loben/da man mangel vñnd not vmb
Gottes willē/gedultigklich leyde/Dañ also hat Christus
hie auch gefastet/da er nit auß seinem eygnē rath oder für
nehmen/sondern durch den heyligen Geyst in die wüsten
geführt ward/da er müste fastē/weyl er nichts zü essen hat
te. Das ander fasten/so nichts anders ist/dann ein lauter
heücheley/ih a ein lügen vñnd spott/ist nit werdt/das man
in der Christenheyt darvon sagen soll. Darumb wöllen
wir jetzt auß das Hauptstück dises Euangelij sehē/nem
lich/ auß die dreyerley ansechtung/damit d Teüffel Chris
stum in der wüsten hat angefochten. Vñnd ist zwar diß E
uangelium in dem stück erschrocklich genüg/wann wirs
nur rechte ansehen wolten/Dann hie ist der Teüffel gemah
let mit allen seinen farben/vñnd ist in der Person Christi
hie fürgebildet/nit allein wz ein jeglicher Christ für sich
selbs/sonder auch was die ganze Christliche Kirch vom
Teüffel leyden müße. In der ersten ansechtung von den
steinen/

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cxcviii

steinen/ist der schwarz Teuffel gemahlet. In der andern
 ist der schöne weyße vñ heylige Teuffel gemahlet/der Chri-
 stum in den lufften/vnd auff den Tempel füret/aber nicht
 hineyn. In der dritten/ist der höhest vñnd himlisch/vñnd
 gar Götlich Teuffel gemahlet/8 sich stellet als sey er Gott
 selb/vnd beütet Christo alle Königreich auff Erden an/
 doch mit der bedingung/das er für jm nider falle/vñ bee-
 re jn an. Dis ist sehr schrecklich/Dhn dz es in dem tröstlich
 ist/dz der Teuffel an Christo gefälet hat/vñ an vns auch sä-
 le muß/wañ wir durch den glaubē an Christo hangē. Wa-
 aber dise Person auß den augē ist/da nemen dise drey Teü-
 fel so vberhandt/dz nit möglich ist/dz ein Mensch bestehē
 könne. Nün der erst Teuffel wie ich gesage hab/ist 8 schwar-
 ze Teuffel/den die leute kēnen vnd Teuffel heysen/der sich
 tet an mit hunger/vñ spricht/ Bistu Gottes Sün/vñ so
 Deylig/so würstu alles können vñ vermögen. Wolan/so
 laß sehen/ob du dise steyn zū brot können machen/2c. Dz
 ist der Teuffel/der schier einen jegliche Christen insonder
 heyt/vñnd darnach die ganze heylige Christenheyt/mit
 hunger/durst/vnd allerley vngemach/trübsal/angst vnd
 not leyblich angefochten hat. Dis/wie vor gemelt/ist die
 rechte fasten/darvon Christus sagt/Matth. iy. das seine
 Jünger/wañ er nün von jnen genömen ist/werdē mehr fa-
 sten müssen/dañ jnen lieb sein würt/dz ist/ sie werdē hun-
 ger vñ kummer/vñ allerley leybliche mangel vñ vngemach/
 vom Teuffel vñnd seiner Braut/der Welt/leyden müssen/
 Wie dan im anfang der Christheyt bald nach der Himel
 fart Christi/solche ansechtung angiengē/vñ wähet schier
 länger dann drey hundere Jar / da das liebe Heußlin
 der

Der erste
 schwarze
 Teuffel.

Ansechtung
 der ersten
 Kirchen
 nach Christi
 Himelfart

Von den H. Gottes Bekennern

der Christen/nit allein hunger/durst/vnd allerley leyblit
che mangel leyde müste/sonder auch von dem iren vertri
ben/beraubt/vnd jämmerlich ermordet wurden. Vnd war
endlich des wütens vnd tobens der Tyrannen wider die
Christen(sonderlich/so Prediger vnnnd Psarher waren)
souil/das auff einen tag(wie man in Historyen findet)
durchs Römisch Reich sibenzig tausent Martyrer er
würget wurden / Wie man noch zu Rhom einen Kirch
hoff findet/darauff/wie man sagt 80000. Martyrer/vnd
46. Bischöffe begraben ligē. So gieng der schwarze Teü
fel im anfang hinan/greyff die Kirch mit dem rechten sa
sten an/das man spüren müste/es were der leybhafftig
Teüffel selb/der im sün hette/die Christen allzumal mit sei
ner schwarzen farb/vom glauben vnd wort abzuwendē/
vnd gar aufzurotten.

¶ Vnd solcher sein anschlag ist ihm auch etlicher mas
sen gerathen/dan vil Christen/da sie vmb ires glaubens
willen angefochten wurden/vnnnd gezwungen/entweder
den selbigen züverleügnen/oder den halß herzubalten/wi
chen zurucke/verleügneten ire Tauff/vnd widerrüfften ih
ren glaubē. Gleichwol blyben iher vil beständig/die alles
gewagt/vnd vmbß glaubens willen gelitten haben. Also/
das die selbe erste zeyt der Christenheyt/wol heysset der lie
ben Martyrer zeyt/da sie greüwlich mit hauffen hinger
richtet seind. Vnd ist doch in solchem würgen vnd Tyran
ney die Christenheyt blyben/vñ dargegē seind die Tyran
nen darüber zü boden gangen. Daruon singet frölich vñ
tröstlich der iy. Psalm/du schilttest die Heyden/vnd brin
gest die Gottlosen vmb/ihren namen vertilgest du ewig
klich. Die

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cxciij

Die Schwerdtre des Feynbs haben ein ende/die stäcke hastu umbkeret/ir gedächtnuß ist umbkōmen mit iunen/te. Wamit sich aber die lieben Martyrer wider die Tyrannen gewebret haben / sagt der reyt hie / da Christus dem Teüffel antwortet/vñ spricht/ Der Mensch leb nit allein vom Brot/sondern von einem jeglichen wort/das durch den mundt Gottes gehet/Auß diser antwort höret man/das der Teüffel mit seiner ansechtung auffß erst Christo/vnd darnach der Christlichen Kirchen hat nach dem lebē gestanden/Vnd das sie nie dar auff haben gesehen/wie sie diß gegenwertige vergänglich leben behielten/sond seind dem Teüffel vnd seinem hauffen vnder augen gangē / sich wider seine Tyranny gesetzt / vñ gesagt / Es sey ihnen nit allein zur hū/vmb diß zeytlich leben hie auff erden / sonder vil mehr vmb das liebe werde wort Gottes / das sie das selbige behalten mögen/vnnd nit verleügnen/Weyl Moses sagt/das der Mensch nit allein darvon lebe / das er brot vnd Korn hat/sonder es müsse ein grösser vorrath da sein/dañ Brot vnd Korn/das der Mensch auch kōne bleyben nach disem leben/Welches niergende anders kan herkömen/dañ das der Mensch/so er anders bleyben soll/bey dem rechten vnd ewigen leben/Gottes wort habe/da mit er sich schütze vnd eröste/wider solche leybliche ansechtung/dadurch in der Teüffel dringen will/das wort zulassen/Das seind/sage ich/die wehre/damit sich die Neyligen Martyrer gewebret haben/wider die Tyrannen/vnnd zū ihnen mit frölichem müe gesagt / Wann du mir gleich gele vnnd güt/Weyb vnnd Kinde / jha auch das leben darzū nimbst / was hast du desto mehr/oder ich desto weniger? weyl

Wamit sich die lieben Martyrer wider den schwarzen Teüffel gesetzt haben.

Gottes wort die rechte seele speyß.

Von den G. Gottes Bekennern

weyl ich ein speyse habe zum ewigen leben / welche du mit
nit nemen kanst / wann du mich gleich zu dem fasten bring
gest / daruon der leyb verschmachten vñ sterben müß / So
soll mir dannoch die ewige speys bleyben / das wort Got
tes / welches / wie Petrus sagt / mündelich gepredigt würt /
Aber es ist ein vnvergänglichlicher same / vnd das lebendige
wort / das da ewigklich bleybet / Darumb wer es glaubet /
der hat die speyse die ihn nehret / bis ins ewig leben / dan
wa das wort bleybe / da würt er auch bleyben / seytenmal
es ist (wie Paulus sagt) ein krafft Gottes / die da seelig
macht / alle die daran glaubē / Also spricht Christus auch /
Johan. am iij. Wer des wassers trinckē würt / das ich im
gebe / den würt ewigklich nit dürsten / Sonder das wasser
dz ich im gebē werde / dz würt in im ein brunne des wassers
werden / dz in dz ewig leben queller. Da heyst er sein wort
ein lebendige quelle / die auß disem leben in ihenes queller.
Wiewol nün der schwarze Teüffel bald im anfang mit al
ler macht an die Christenheyt setzet / sie in die rechte wüßte
fürere / vñ gar auß zutilgen gedachte / nit allein mit hun
ger vnd allerley mangel des leyblichē lebens / sonder auch
mit versagen / rauben / morden / zc. vñ damit auch vil müd
machte / das sie vom glauben fielen / doch gleichwol blybe
der mehrertheyl feste stehē / wehretē sich geerōst wider den
Teüffel / vnd vberwunden ihn auch / allein durch Gottes
wort / dz sie durch den glauben gefasset hatten / vñnd frey
drauß schlossen / dem Exempel Christi nach / Der mensch
lebte nit allein vom Brot / sond von einē jegklichen wort /
das durch den munde Gottes gehet. Dann weyls ein le
bendig vñ ewig wort ist / kans auch die / so daran glaubē /
ewigklich

ewiglich erhalten/wann sie gleich gestorben seind/rc. Es
 waren zur selbigen zeyt auch wol Keyser / die sich vnder
 stünden/die Christenheyt zu trennen vnd irrezumachen/
 Aber sie kondten sonndlich nichts außrichten/dan die leybli
 che verfolgung war zu groß / dardurch die rechten Chris
 ten nur geübter vnd gewisser im glauben wurde/rc. Dar
 nach vnder dem Keyser Constantino/ward die Kirch be
 fridet/vnd das Euangelium ohn verfolgung gepredigt/
 das das würgen auffhören/vnd der schwarz Teuffel sich
 vertriehen müste/dann Constantinus hielte so fest vber
 den Christen/das er auch Licinium den feynen Krieger/
 der mit im das Keyserthumb regiert/zum Keych außsaz
 get/allein darumb/das er die Christen nit wolt zufriden
 lassen. Da hat die erste verfolgung des schwarzen Teuß
 fels auffgehört. Glücks nach solchem hunger/würgen/vn
 morden kame der ander Teuffel / dacht / kan ich euch mit
 meiner schwarzen hässlichen farbe nicht abschrecken/ so
 will ich ein anders versuchen/Vnnd wurde also ein liech
 ter Teuffel / der sich versteller / das er gleiffe/wie ein Him
 lischer Engel/vnd greyff die sach gleich auff die selbe wey
 se an/wie ers mit Christo fürgenommen hatte/da es ihm
 zum ersten mit ihm nit gelingen wolt. Darz (gedacht er)
 du wilt Gott vertrauen/das/wann du schon kein Brot
 hast/könne er dich gleich wol ernöhren/wann du nur sein
 wort hast/Wilt du daran/so will ich dir darzu helfen/vn
 genüg zuglauben schaffen/rc. Tumpt ihn/vand sitzet ihn
 nicht weytter in die wüsten hineyn / sondern auß der wü
 sten her auß/das ist/ auß dem hunger vn faste/in die heylie
 ge Scarr. Es würt aber Jerusalem die H. Statt genüet/
 darüb dz Gottes wonüg vn Tēpel da war/dan gleich wie

Der ander
 weiß vnnd
 Hüllisch
 Teuffel.

Jerusalem
 die Heylie
 ge Statt.

Von den H. Gottes Bekennern

man ein Haus nennet nach seines Herren nammen/Also hieß man den Tempel vnsers Herrn Gottes stül vnd wohnung/da hatte er feür vnd Ofen gehabt/ Esa. xxxij. das ist/er hielte zu Jerusalem Haus. In die selbige heylige Statt fürer ihn der Teüfel/ als der auch from sein/vnnd Christo helfen wolt/stellet in obē auff die zinnen des Tempels. Dann in den selbigen Ländern seind die Häuser so gebanwet/das sie oben viereckicht vnd gepflastert seind/vnd stufen haben/das man auff vnnd ab gehen kan/Als er ihn nun hinauff gestellt hatt/spricht er/ Bistu Gottes Sün/salass dich hinab. Er greißt ihn hie weder mit hundert noch Sch werde an/sondern fürer ihn in die Schrifft/vn laße sich hören/ als ein Doctor der Schrifft/ fürer den schönen Text auß dem Psalmē/Gott würe seinen Englen vber dir befelch thun/vn sie werden dich auff den händen tragen/das du deine füß nit an ein stein stoffest. Als wolt er sagen/ Wille du so beständig an Gottes wort halten/vnd dir die Schrifft durch Keinerley ansechtung nehmen lassen. Höre/hiebastu Schrifft/Gott hat seine Engel verordnet/das sie dir mit iren eygnen händē/ein pflaster machen/vnnd dich behüten sollen/das du gleich wie ein Engel/ohn sahr vnd schaden hinab faren magst/Diñ ist nun der ander/nemlich der gleißend Teüfel/ der sich stellet als ein Engel Gottes/vnd greiffe die Christenheyt an/nicht mit leyblicher verfolgung/sonder mit irem eygenen harnisch vnd waaffen/das ist/mit der Schrifft/damit sie sich aller leiblichen ansechtung wider in erwehret/ Die selbig kan er so wunderbarlich vnd meysterlich fürgeben vnnd dröhen/das er einen bald jere macht/wann er nit fleißig dar auff

Der Teüfel fürer Christum auff die zinnen des Tempels.

Der Teüfel fürer auch schrifft

rauffachtung hat. Als die/halt er Christo die schrifft für/
 vñ will in bereden/er soll sich von der zinnen des Tempels
 hinab lassen/dann es stünde im keyn sahe darauff/weyl
 geschriben stehet/dz Gott den Engeln befolhen hat/dz sie
 seine kind auff iren händen tragen sollen/10. Schrifft ist
 da/sihe aber/wz die listige schlang/vñ der Vatter aller luz
 gen/sür ein meyster stuck brauchet/Schrifft sūret er/aber
 das nödtigst laßt er aussen/dann so lautet der spruch den
 er auß dem 91. Psalmē sūret/Gott hat seine Engeln befol
 hen vber dir/dz sie dich behütē auff allen deinē wegen/10.
 Dise Wort (auff allen deinen wegen) vberhupffte der
 Schalck/dann es war wider in/darumb schlecht in Chris
 tus zurück/vñ sagt zū im/Wan soll die Schrifft so sūren/
 das man dannoch Gott nicht versūche/Als wolt er spree
 chen/Wa der mensch auff seinen wegen gehet/das ist/war
 tet seines befehls vñ ampts / da haben die Engel befehlt
 in zūbehüten/vñnd sūr allem vbel ihn zūbewaren / Aber
 du Schalck laßest solches aussen / vñnd weist mir eine
 Thür/da keyn weg ist/Tauben/Sperlingen vnd andern
 Vögeln ist ein güter weg/das sie sich auß der höhe auff die
 Erden lassen/die haben federn darzū vnd können fliegen/
 Solche hat Gott dem menschen nicht gegeben/sondn hatt
 verordnet treppen/die soll man auff vnd ab gehen/vñnd
 nicht in der lufft einen neüwen wege sūchen. War ist es/
 Christus hette solchs gleich so wol thun können / als auff
 dem Wasser gehen / Aber weyl er da in Menschlicher na
 tur was/vnd vns zugüt solche ansechtung aufstehen wol
 te/ließ Gott die Menschliche natur mit dem Teüffel secht
 ten/vñ vns zutrost/in mit seinem eygnē schwerde schlagē/
C c vñnd

Der Teüfel
 sūret die
 schrifft
 nit recht.

Von den 5. Gottes Bekennern

vnd überwinden/nämlich also / du solt Gott deinen Herren nicht versüchen/ Als wolt er sagen/ du Schalk/ du lebest mich/ das ich mich soll in der Lüfte hinab lassen/ das ist nicht ein wenig für mich / dann die Menschen sollen sich nicht in der Lüfte hinab lassen / Sondern die Treppen hinab gehen/ Weylich aber ein Mensch binn/ will ich solchs mittels brauchen/ sonst wa ich deinem Rabe folgere/ hiesse es Gott versüchen/ &c. Dis ist/ sage ich/ die ansehung der Christlichen Kirchen / dan als bald Constantinus ein Christ ward/ da sande sich die rechte Ketzer/ nicht die jungen Schüler/ wie Ebion vnd Cerinthus war/ sondern die Hauptketzer/ als Ariani vnd Macedoniani/ Euzonomiani/ Manichei/ &c. Welche sich alle an Christum gemacht / vnd wider in gestürmet haben/ eins theils seine menschheyt die andr seine Gottheyt angefochten/ &c. Disse alle theeren mörderlichen grossen schaden/ darzu verfolgete/ versageren/ vñ ermordete sie die fromme Bischöffe/ die solchen schaden allem herrē köñen wehren/ vñ war 8 Teuffel da vil stercker/ thet auch grössern schaden/ dann zünor/ dann da er die Christenheyt mit leiblicher ansehung des hungers vñ schwerdts anastet/ ködt man den schwarze Teuffel keñen/ vñ sich vor im hütten/ da er sich aber wider die Christenheit setzte/ mit dem geystliche schwerdt/ dz ist/ mit 8 schrifft/ dz er dardurch seine lugē schmuckten/ vñ mit einem schein grosser weissheyt vnd heyligkeyt in die leute bringē möchte / stellet er sich nicht so heftlich vñ grausam/ wie vor/ Also das man in nicht mehr für einen schwarzen Teuffel/ sonder für ein Engel des Lichts ansah. Dann wie er Christo/ da er mit der Schrifft an ihn satzte/ vnd in
mis

Ketzer.

mit vberiger küst vbermeystern wolt / nicht in die wüsten
 fürete / Sondern auß der Wüsten in die Heylig Statt/
 vnnnd in stellet auff den Tempel / Also thet er zur selbigen
 zeit auch / höret auff zu rumoren / mit verfolgen vnd Wör
 den der Christen / gab in frid vnnnd gütereüge / ließ auch ge
 schehen / das sie reichlich versorget würdē / durch die from
 men Christlichen Keyser. Vber das / machte er auch vber
 auß die leüt / sonderlich die Psarzherr vnd Prediger / heyl
 lig / klüg vnd gelehr in der schrift / das sie mit der zeyt laß
 vnd sicher wurden / nimmer fleißig Gottes wort triben / mit
 lehren / vermanen / erösten / noch sich mit betten übeten /
 dann sie hatten eüßerlich fride / dar auß dan endelich sol
 gen müste / dz sie den rechte verstandt der schrift verlorē /
 vnd in selzam wunderliche fragen geriechtē / wie diß oder
 jbenes war sein künde / &c. Vnd siengen an die Artickel des
 Glaubens / nach irem dunkel zu meystern / vñ die schrift
 dar auff züreymen. Mit solcher weiß / hatt sie der Teüffel
 auß der Wüsten / nicht in den Tempel / Sondern auff den
 Tempel gefüret / dauon sie hinab stürzten / vnd den halß
 brachen / vnnnd schier die ganze Christenheyt mit sich inn
 greüwliche irrehumb vnd ewigs verderben füreten. Dañ Wie Keze
 reyer stande
 also pflegts mit allē Kegern zugehen / dz sie zum ersten ei
 nen dückel fassen / & jnen wol gefellt / güte vñ rechte dancht /
 Wan sie den gefaßt haben / gehen sie in die schrift / süchen
 vñ klauen darin / wie sie solchen dunkel schmucken / dz ist
 dan ein sehr fähelich ding. Als / das ich des ein Exempel
 gebe / da & Kezer Arius wolte die person Christi anfechtē / Arius.
 war dz sein erster gedanke / Christus ist vō Maria & Jüch
 frauē geborē / darüb ist er ein lauter natürlicher mensch /
 Cc ij zum

Von den H. Gottes Bekennern

zum andern / so istts auch natürlich / dz nicht mehr dan ein
Gott sey / wie die Türckē noch heütigs tags darauff stehē
vnd sagen / wie nur eine welt / ein Son ist / also ist auch nur
ein Gott. Jcē ein regiment soll nicht mehr dan ein haupt
haben / da stehen sie auff / vñ kurgumb / wer anders lehret /
müß vnrecht haben. Dis ist nun ein gedanken / d der ver
nunfft leichtlich eingeheet / vñ sonderlich denen / so im wort
nicht wol geübet seind / wañ nun solcher gedanck gefasset
ist / darnach fluckts in die schrift geloffen / da findet Arius /
dz Mose sagt / Israel / dem Gott ist ein einiger Gott. Jcē
Jesus Syrach spricht / Cap. 24. Die weißheyte sey geschaf
fen / 2c. da ist Arius gar gefangē / vñ richter an auff solchē
dunkel / den greüwlichen grossen jamer / vñnd beredet die
leüte / das Christus nicht warhafftiger natürlicher Gott
sey. Constantinus der Keyser hette gern gewehret / griff
auch Arium an / vñ verweise in auß dem landt / das er nicht
mehr solt Predigen / aber der Teüffel macht in bald wider
loß / vñ halffe geer öst darzü / dz sein gifte ye länger ye weit
ter außgebreytet ward / das es endlich dahin kam / das
zur selbigē zeit / nicht mehr im ganzen Orient / dan zween
Pfarzherz oder Bischöffe vñ solchem gifte vnbeschmeß
bliben / die andern hiengen im alle an / biß auch des Key
sers Constantini Son / Constantinus genant / zu Ario sie
le / der machet aller ersteinen riß / dz alle Fürsten / Reichē /
gelehrten hinach fielen / vnd des Arij Ketzerrey vorsochē
vñ der Christenheyt vber auß grossen schaden brachten / dē
hernach die gange Kirchen / gegen Orient nyerecht vber
wunden hat. Dann vber dreyhundert jar hernach / kam d
Teüffel Mahoment / vñnd bestättiget solchen irthumb
Arij

Ariū/ vnd lehret andere ding darneben/ der vernunft ge-
 mäß. Das war der weiß/vnd sehr böse Teuffel/ibener der
 Schwarge füret das Schwerdt/diser aber nam den Chri-
 sten jr Schwerdt/die Heylige Schrifft/vnnd sprach/das
 sagt eüwer Gott/Wer wolt da nicht züfallen: wañ er hö-
 ret/da stehet Gottes wort/dz sagt Gott selbs/rc. Diß ist
 nun die ander anfechtung der Christenheyt/nach der zeit
 der lieben Martyrer/da die Kirch jämmerlich zerissen/vñ
 auß dem selbigen eynigen jrthumb des Ariū / ist die Welt
 voll Ketzereyen worden/vnd seind dazumal alleyn die im
 rechten Christlichen Glauben beständig blyben/ die sich
 schlecht vñ einfeltig an dz gehalten haben/vñ von Christo
 geredt vñ geglaubt/wie die schrifft vō im zeüget / die ist jr
 Darnisch gewesen / damit sie sich nit allein wider den gift-
 tigen büben Arium / vnd seinē grossen anhang geschütze/
 sondern auch getröst gewehret haben/vñ in auch endelich
 dardurch vberwunden. Dann wiewol alle Ketzereyen luz-
 gen vñ jrthumb/sein wissen mit der Schrifft zuschmu-
 cken/vnnd dardurch den leütten ein Spiegelfechten ma-
 chen/das sie meynen/ es sey lautter Warheyt / vnnd bald
 mercklichen grossen schaden thün/ dann jr Wort (spricht
 S. Paulus) frist vmb sich wie der Krebs / doch gleich-
 wol kan ihr thorbeyt nicht lang ein bestande haben / sie
 muß mit der zeyt an tag kommen. Vrsach/sie lassen Got-
 tes Wort saren/oder deütrens nach irem gefallen/das es
 inen heysen muß was sie wöllen/in Summa/ sie nemmen
 ettwas sonderlich für / erdichten ihnen ein eygnen Glau-
 ben ohn Gottes Wort/vnnd bilden oder formieren inen
 einen sonderlichen Gott / nicht wie in die Schrifft malet/

Von den H. Gottes Bekennern

sondern nach iren gedancken/der soll jm dan gefallen laß
sen jr lehre vnd leben/als allein Heylig vnd Göttlich/was
andere lehren vnd thun (wan sie noch zehemal die schuffe
für sie betten) so muß vnrecht vnd sünde sein/das mercken
mit der zeye die Christen/vnnd hütten sich für inen. Dise
seinds/die der Teuffel hoch in den lufften füret/vnnd auff
die Zinnen des Tempels setzet/vnnd zu inen spricht/Why/
laß dich hinab/rc. das ist/Ey du bist ein hoher leuchter
Mann/mit grossen Geystlichen gaaben von Gott begna
det/vil frömer/gelehrter vnnd Heyliger dann die andern
all zūmal/wie du von Gott gedenckest/so muß gewiß sein/
es kan dir nicht fälen/darumb weil dir Gott solches offen
bart hat/müßtu allein bey dir nicht halten/sondern an
dern auch mittheylen. Dise Teuffliche hoffart mache
sie dann sicher vnnd vermessen/das sie ohn Gottes forcht
vnnd befehl ihren eygnen geyster außspeyen/vnnd in die
Leute schütten/das ist/etwas neüwes lehren/ohn vnnd
wider Gottes Wort/das heyst dann Gott versüchen/vñ
in der lufft ohn Federn wollen fliegen/da kan nichts an
ders hernach folgen/dann ins Teuffels nammen herab
stürzen/vnnd den hals brechen. Darumb thun alle Ke
zer/wa sie sich auff ire gedancke verlassen/oder der schuffe
ein nasen drähē/dz sie sich auff ire lugē reymen muß/nicht
anders/dan als wan ich oder ein ander vbern kein wolt
gehen ohn eine brucke/vñ sagen/Ey ich will Gott glaubē
vnnd vertrauwen/ich habe sein Wort/das seine Engel
mich wol behüten werden/das ich nicht ersauffe/Neyn/
hych hast du keyn befehl zu/so gehet der weg/dar auff dich
die Engel bewaren sollen/nicht durchs Wasser/Son
dern

Der Teuffel
für als
le Bezger
auff die zin
nen.

Was Gott
versüchen
sey.

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cciiii

betn vber die Brucken / fellest du darüber hineyn / vnd
 ersauffest / so geschicht dir eben recht / dann du hast Gott
 versücht. Hye gehöret nun Kunst zu / nicht die fleysch
 vnd Blüt kan / Sondern des Heyligen Geysts / das
 man Gottes Wort recht vnd gewis Scheiden könne/
 vnd sehen obs recht oder fälschlich gefüret werde / dan
 der Teüffel kan die Kunst auch / vnd beweist es an dem
 Höchsten Meyster Christo selber. Derhalben solt du
 dich nicht bald lassen erschrecken / wann die Kottengey-
 ster vnd Kexer einher Prollen / hye Schrifft / hye Got-
 tes Wort / ic. Sondern halte Schrifft gegen Schrifft/
 wie Christus hye thut. Dann eben die Kexer selbs / die
 dem wort auffß hefftigst feind feind / vnd es am meysten
 verfolgen / stellen sich / als wolten sie es helfen fürdern
 vnd handhaben / denen muß man / wann sie sich mit
 der Schrifft behelffen / vnd damit ihre Lugen schmu-
 cken / Antworten / Neyn / an das tere ich mich nicht al-
 leyn / das du Sagst / du habest Gottes Wort für dich/
 Dann man muß auch sehen / das man Gott nicht ver-
 süche / Vnd ob es schon Gottes Wort were / damit du
 dich behilffest / möchtest du villeicht etwas daruon oder
 darzü gehon haben / Darumb laß vor sehen / ob es die
 meynung des Heyligen Geysts / vnd ob du es Recht für-
 rest. Dann Unser Herr Gott / würdt darumb nicht zür-
 nen / ob ich sein Wort nicht anneme / wie du es fürest vnd
 deürest. Dann der Teüffel vnd alle Kexer / ob sie sich
 schon mit Gottes Wort schmucken / füren sie es dannoch
 vnrecht / darumb hat mich mein Herr Christus / beide mit
 seinem

Kunst des
 Heyligen
 Geysts.

Man solle
 sich nicht
 gleich der
 Kexer Lehr
 verfüren
 lassen / son-
 dn schrifft
 gegen
 Schrifft
 halten.

Von den H. Gottes Bekennern

seinem Exempel/vñ sonst darfür gewarnet/2c. Aber/wie
gesagt/es ist des Heyligen Geysts küst vñ gaabe / dz man
sich also falscher lehre erwehre/wie die Heyligen Bischöffe
vnd andere Christen durch den Heyligen Geyst/mit Got
tes wort sich des Teüffels vñnd seiner Apostel/ der Ketzer
erwehret haben. War ist/s das vil durch ire heücheley vnd
lugen/die sie für Heyligkeyt vnd warheyt rühmen/betro
gen vnd verfürret worden. Aber dargegen seind allzeyt ge
wesen/die den gleissenden Teüffel erkant haben / vnd sich
nichts bewegen lassen/seiner Apostel hohe kunst vñ weiß
heyt/sondern gemercket/das lauter heücheley vnd betrug
sey/wann sie sich gleich noch eynest mit der Schrifft / vnd
Gottes namen schmucken. Dis sey von der andern zeyt ge
sagt / da der weiß vñnd Engalische Teüffel die Christen
heyt/durch Ketzerrey hat angesochten/vñnd die armen ge
wissen jämmerlich zerürrtet vnd irz gemacht / vnd ist keyn
wunder/dann wie soll sich der gemeyn man / so in Gottes
wort nicht sonderlich vnderrichtet ist/wehren? wan er die
grossen Titel höret/Gottes wort/Gottes name / Gottes
ehre/2c. Darumb muß Gott hye sonderlich helfen/durch
frome vnd creiwe Prediger / oder durch sonderlich einge
ben des Heyligen Geysts die seinen erhalten/sonst ist we
der hilff noch rath. Man hat dannoch die Christenheye
solche schädliche vñ fähliche zeit auch außgestanden vnd
vberwunden/dz sie bliben ist / bis auff den heütigen tag/
Vnd ist beyde durch Gottes wort vnd frome Prediger vñ
ser Glaube erhalten/das Jesus Christus sey warer Gott
vom Vatter in ewigkeyt / Vnd warer Mensch in der zeyt
auß der Junckfrauen Maria geboren.

Die

Die Ander Pre-

dige.

*

Die dritte zeyt der Christenheit/
hat man genennet des Antichrists zeyt/das
solt die grunde suppe sein / da der Teuffel
dem fass den boden gar aufstiesse/vnd ist nie
mehr ein schwarzer Teuffel/wie der erste/auch nie der an
der klüge Teuffel/der auß der Schriffe disputiert/sonder
ganz ein Göttlicher Maieketischer Teuffel/8 da schlecht
her auß fart/als sey er Gott selbs/Falle für mir nieder/vnd
betre mich an/so will ich dir der gangē Welt Königreich
geben. Diß ist der letzte Jamer gewesen / in der Christen
heyt/nach dem die lieben Väter/ so den schalckhafftigen
Teuffel in den Kegern geschlagen/das haupt gelegt ha
ben/vnd die Leüte des gezäncks vnd gekämpffs vber der
Schriffe seind müd worden/ Seind sie darnach gar von
der Schriffe gefallen/haben sie ligen lassen / Vnd hat ein
jeglicher gelehrt vnd geglaubt/ was ihn gut geduncket
hat. Da kompt der Göttlich Teuffel / durch seinen Anti
christ/als wölle er der Christenheyt rathen/vnnd ihr erst
rechte auff die beyn helfen/nach dem sie fride vnd rüge ge
krieger hat/beyde von den Tyrannen vnd Kegern. Laßt
sie mit der Schriffe vnangefochten/vnnd fasset ein eüsser
lich Regiment/auf seinem eygnen Kopff/ordnet mancher
ley Gottes dienst/vnd macht einen solchen schweyn/als sey

Der dritte/
vnd letzte
Göttlich
Teuffel.

Der Anti
christlich
Teuffel.

Von den H. Gottes Bekennern

es eytel köstlich Götlich ding / Saret darnach zu / heysset
vnd gebeüt / was er nur will / ohn wort vnd grunde der
Schriffte / vnd doch alles vnder Gottes nammen. Dañ hie
hat er sich sollen auffwerffen vnd vberheben (wie S. Pau
lus ij. Thessal. ij. von jm weyssagt) vber alles das Gott
der Gottes dienst heysset / vnd sich setzen in den Tempel
Gottes (das ist in der Christenheyt) vnd fürgeben / er sey
Gott. Wie solchem trefflichen Götlichen scheyn / ist er
eyngerissen / vnd hat an sich gehänckt / Keyser / König vñ
alle Welt. Vnd hat es endelich dahin gebracht / das man
alles hat müssen für Götlich ding halten / vnd anbetten /
was er nur gedacht hat / vnd niemandt darnach gefragt /
ob es auch Gottes wort / oder der Schriffte gemäß were.
Dis ist die letzte vnd greüwlichste zeyt / so die Christenheit
schier gar hat auff gereümet / daruò Christus selb spricht /
Wann des Menschen Sün Kommen würt meynstu das er
auch glauben auff Erden finden werde. Als vult er sa
gen / die letzte zeyt / würt so greüwlich vnd fäbelich sein / dz
es sich ansehen laße / es werde beyde wort vnd glauben vn
dergehen vnd erlöschē / dz nyergendt kein Christ zusehen
sey / vnd jederman würt lehren / glauben / anbetten / vnd
thün wie es ihm eynfelt vnd güt gedunckt / wie es danñ bis
her schier bey neun hundert Jaren also ergangen ist / das
nyemandt wider des Pappsts lesterliche greüwel vnd Ab
göttereyen gepredigt noch geschrybē hat. Dañ ist das nit
ein greüwlicher irthumb vnd vnnerschampte lügen ge
wesen / dz die fürnembste vnder des Pappsts gesind / die hey
lige Wönche / die leüt vberredt haben / Wan man sie nach
irem tode in einer Kappen begräbe / so hetten sie vergebüg
der

Weissagüg
vom Antis
christ.

Antis
christ
vñ
die
Welt

Lügen vnd
irthumb
des Anti
christischen
Gesinds.

der Sünden/vnd führen von munde auff gehn Himel/2c.
 Iha in abgrunde der Hölle/da würt wed Gottes worts
 von Christo leyden vnd aufferstehen vmb vnsern willen/
 noch des Glaubens mit einē wort gedacht / ja auß Christo
 machten sie ein Richter vnd Stockmeyster/vnd weyseten
 vns zu der liebē Gottes gebärerin Maria/vnd andn Hey
 ligen/als weren sie vnser Richter vnd Fürsprechen/die vns
 gegen Gott vertreten/vnd gnade erworben. So doch
 solch ampt vnd ehr die Schrifft allein Christo zuschrey
 bet/Als Rom. viij. Christus sitzet zur rechte Gottes / vnd
 vertritt vns/ Rom. iij. Gott hat vns Christum für gestel
 let/zum gnadestul. Jo. iij. Also hat Gott die welt geliebt/
 2c. Dise vñ dergleichen tröstliche Sprüche von Christo/de
 re die Bibel voll ist/hat d Antichristische hauffe/on zweyf
 fel auß sonderlichem zorn Gottes/vmb der schandelichen
 Welt vnd danckbarkeit willē/nit sehē müssen / vil weniger
 verstehen / vñ andn fürpredigē/sonder dar für die armen
 betrübtten gewissen plagen/mit jrē lesterlichen vnd erdich
 tē lugē/vom Ablass/Heyligen anruffen/wallfaren / vnd
 was des vnzällichen Dreckes vñ vnflats mehr ist/das sie
 nicht leügnen können/dann noch heürige tags seind Ge
 bett/Gesänge/vnd ire Bücher vorhanden/die solches be
 zeügen/darinn sie lesterlich wider Christum/vnd mit grof
 sem verderben der ellendē gewissen gelehrt haben/ Es sey
 wol war/das in der Tauff die Erbsünde sey geschencket/
 durch das verdienst vnd leyden Christi/Aber was für sün
 de nach dem Tauff geschehen/da helffe das leyden Christi
 nit zu/sondern wir müssen selb durch vnser werck dar für
 Genüg thun/ 2c. Diß haben sie gelehret / vñnd zum
 waro

Von den H. Gottes Bekennern

warzeyden/stehen noch für augen/die grossen Thümbkir
chen vnnnd Klöster / die alle darauff gestiftet seind/sonst
(hale ich) solten es sie wol leügnen. Ich will der andern
Gottsesterlichen greüwel geschweygē/vom außschreyen
des Jubel Jars/vom Ablass verkauffen/vom Seelen er
lösen auß dem Fegfeur/rc. Darumb sage ich/das diß der
rechte Götliche Teüffel sey/der lugē vñ Menschen tandt
wider die warheyt vnd Gottes wort/mißglauben wider
den glauben/vnd allerley Abgötterey wider den rechten
Gottesdienst hat angerichtet/durch anrüffung der Hey
ligen/vnd anderer Teüffels werck mehr/ohn alle massen.
Ist doch die Welt so voll Klöster vnd Stifte / das schier
kein winckel ledig ist. So seind ihre Bücher auch vorhan
den/ohn alle zal/damit sie solch gift in der ganzen Welt
getriben haben/So weyß man wol/wie des Teüffels Apo
stel/der Papsst/den Ablass krom allenthalben hat außge
legt/vnd gerhümet/Er hab das verdienst aller Heyligen
im Kasten/vnd möge dasselbige außtheylen/wie vnd wenn
er wölle/das dich Gott straffe mit deinem außtheylen.
So hats der Erzböswicht alles umbkeret/Auß Christo
einen Tyränen gemacht/vnnnd den Heyligen/ Iha seinen
erlogenen / erstunckenen lügen zügeschryben / das allein
Christo angehört. Solche lesterliche lügen/hat man nit
allein mit allem willen vñ grosser andacht angenömen/
sonder auch vmb gross gelt vnd güte gekaufft/vnd für ey
tel Heylichthumb angebetet / Vnd diß vnermesslichen
schadens/das durch solche greüwel souil vnzälliche See
len so jämmerlich verfürst vnnnd ermördet seind/ist alles ein
vrsach der Papsst/sampt seinem außserwölten Volk/den
Mönchen/

Lügen des
Papssts.

Papsst vnd
sein Volk/
ist ein vrs
sach alles
jämers vñ
verderbēs.

Mönchen/die gar treüwlich darzü geholffen haben (wie
 ich vor zeyten leyder auch gethon habe) die ihre güte
 werck vnnnd vberige verdienst/den leüten verkauffe/vnd
 sie dardurch des ewigen lebens versichert/ Wa aber ih/
 re solche werck vnnnd verdienst zu gering weren/könden sie
 sich des erholen / an der fürbitt vnnnd verdienst der Hey/
 ligen im Himmel/welches der Heylig Vatter der Bapst
 (wie gesagt)macht hette außzutheilen. So haben sie ge/
 lehrt/vnd das es jha jederman erfüre/die Welt voll Bü/
 cher daruon geschryben/vnd dardurch sonil Heylandt o/
 der Seeligmacher/gemacht / sonil Heyligen im Himmel
 seind/ Jha auch zu Heylanden auffgeworffen/die auß al/
 ler not helffen könden/die villeicht nye geboren seind/ daß
 ich wolte nit geru daransschwören/das S. Georg vnnnd
 S. Christoffye auff Erden kommen weren. Durch solche
 greüwliche Gottseßterung des Bapstischen geschmeiß
 vnd vnziffers/ist die liebe Christenheyt so jämerlich verfür/
 ret vnd verderbt/das sie an statt der reynen Lehre vnnnd
 glaubens eytel irthumb vnd lügen hat angenommen/vnd
 also den Herren Jesum Christum gang vnd gar auß den
 augen verloren/vn gedacht/das er sey vnser ankläger für
 Gott dem Vatter/ So er doch der cynige Heylandt/Trö/
 ster/Witler/vnd Hoherpriester ist/zwischen Gott vn den
 Menschen. Das heyst (meyne ich) den Teüffel für Gott
 auffgeworffen vnnnd angebetet/2c. Darumb ist dise letzte
 zeyt/wie sie auch Paulus nennet/die aller fäbelichste/da/
 rin der Bapst Gottes wort vndergeruckt/oder jha seins
 gefallens gedencket hat/vnd also ohn/ Jha wider Gottes
 wort gelehrt vnd geprediget / was jhn nur güte geduncket
 hat.

Von den 5. Gottes Bekennern

hat. Eben wie der Teuffel/ sein meyster/mit Christo auch
thet / hiele ihm endelich kein Schrift oder Gottes wort
für/sonder sprach schlechts/Falle mir nider vñ berre mich
an/so will ich dir alle Königreich der Welt geben/zc. Es
harr aber der hohe Maiestetisch Teuffel / mit diesem ge-
schwinden griff gesüchet / das er auch endelich gefunden
hat/Dañ da er sahe/das er erstlich durchs Creüz/das ist/
durch hunger/mörden/zc. der Christenheyt nichts kondre
abbrechen/Vnnd darnach durch die Keger/die Schrifft
fälschten/vnd vnrecht füreten / nichts sonderlichs wider
sie kondt außrichten / Harz/ gedacht er/Kan ich eüch das
Creüz vnnd wort nit abgewinnen/so will ichs versüchen
mit chr/güt/vnnd gelt/will eüch souil geben / das ihr der
Schrift darbey wol vergessen solt. Diser anschlag ist im
am besten gerathen/dañ er hats dardurch endelich dahin
gebracht/das Papsst/Cardinal vnd Bischöffe/das Wele-
lich Keych zü sich gerissen haben/vnnd Christum mit sei-
nem wort faren lassen/Vnd zuletzt so gewaltige mechtige
Herren worden/das irem Roten König/dem Höllischen
Vatter/der Keyser/dem doch beyde/Christus vnd die A-
postel/als der höchsten Maiestet auff Erden/ jederman
nach leyb vñ güt vnd worffen/die füsse hat müssen küssen.

¶ Wz nñn der schwarze Teuffel mit dem Schwerde/
vñ der Engelißch mit dem Büch od Schrift nit hat kön-
nen außrichten/das hat der Gott diser Welt endelich zü
wegen bracht/mit dem das er gesagt hat/Sellestn vor mir
nider / vnd berrest mich an/so will ich dir diß alles geben/
dann es ist mein. Dz ist der Gdclich Teuffel/der angebet-
ten will sein/Dañ aber würt er angebetter/wañ man an
des

Wañ der
Teuffel an-
gebetten
werde.

des Euangelij/Glaubens vnd der Gebott Gottes statt/
 wie gesagt/ lügen/ als Mönchen Regel/ Menschen Ge-
 bott/ Decret vñ Statut/lehret vñ predigt/wie der Papsst
 mit seinen Gottlosen gehon hat/vñ sūrgibt/alles was er
 lehre vñ gebiete/sey Gottes wort/vñ gesagt/dz die/ so sol-
 che seine lehr vñ gebott für recht vñ Göttlich haltē/allein
 die rechte Kirch/die im aber wid sprechen/ Ketzere vñ ver-
 dampfte leūt/seyen. Also hat der Papsst den Teüffel ange-
 bettet/vñ darfür der welt ehr/gut/gelt/reychthūb vnd ge-
 walt/ vber Keyser/König/Fürstē vñ Herrn vberkōmen/
 vñ darzū den namen vñ Titel erhaltē/dz er der Allerhey-
 ligst sey/die er gesegnet/vñ zū Heyligē gemacht hat/die ha-
 bens (des vñ kein andt) sein müssen/Widerumb die er ver-
 flucht vñ verdāpt hat/die hat man für solche müssen hal-
 tē/Vñ was er nur gehon hat/ alles recht vñ wol gehon
 müssen heysen/Waū er schon seins gefalles mit den Key-
 sern/Königē/2c. gespieler hat/ sie abgesetzt/ ermorden las-
 sen/oder einen durch dē andn vertribē/wid alles recht vñ
 billigeyt/noch hats niemandt straffen dōrffen/hat er an-
 ders von im nie verflucht/vñ dem Teüffel zū eygen vberge-
 bē wolt sein/Iha dz wol mehr ist/einē Fürsten/oder Kö-
 nig/d seiner geschmiertē einē herse dōrffen ein leidt thūn.
 Solchē gewalt/dz er der böhest vñ Heyligst ist auff erden/
 wie er thūmet/hat er allein daher/das er für dē Sathan
 nid gefallen/vñ im angebetet hat/Daū heyst dz nie den
 Sathan angebetet/waū mā Teüfels lehr böher vñ heylig-
 ger helt/dāū Gottes wort/vñ dargegen Gottes wort ver-
 fälscht/lestert/leügnēt/vñ als die er gste Ketzerey versol-
 get/vñ für Teüffel ind held vnd verdampft/die es lehret
 vnd ehret. 2c.

Papsst hat
den Teüffel
angebetet.

Von den H. Gottes Bekennern

Ich meyne ja/ es heysse Gott auß seinem Stül gestossen/
 vnd den Teüffel an seine statt gesetzt/ vnd für Gott ange-
 bettet. Dis ist die grundesuppe/ vnd der letzte greüwel/ da
 mit die Christenheyt vor dem Jüngsten tag/ geplagt solt
 werden/ darvon sie nyemandt erretten kan/ dan der cyni-
 ge Man Christus. Dem schwarzen Teüffel/ steüret der
 frome Gottesföchtige Keyser Constantinus, da er den
 Christen freid vnd rüg für den Tyrannen schaffte/ vnd die
 Kirchen Diener versorget. Darnach da der liechte Eng-
 lische Teüffel/ durch seine Keyser die Christenheyt lange
 zeyt wol gebanger setzet vnd gemartert hatte/ gab vnser
 Herr Gott wid ertliche frome Christliche Keyser/ als Theo-
 dosium/ Arcadium/ Honorium/ die schützten die Kirchen
 wider die Arrianer. Nie aber wider den letzten vnd ergstē
 Teüffel/ würt keine Weltliche gewalt schützen vnd retten
 können/ dan wie Johan. Apoc. ca. viij. sagt/ hat der Drach
 seine Krafft/ sein Stül/ vnd grosse macht gegeben dem
 Thier/ das syben Heüpter vnd zehen Hörner hat/ Welchs
 geschehen ist da der Papsst Carolum Magnum eynge-
 nommen hat/ vnd durch in alle Keyser/ die hernach kōmen
 seind/ das sie seins gefallens handlen/ vnd in für irē Ober-
 herren erkennen müssen/ Darumb würt die Kirch nūn
 für/ keinen andern Schutzherrn habē/ der sie wider den
 Teüffel vnd den Antichrist beschirme/ vnd von frem lestē
 zwang erlöse/ dann den rechten Schutzherrn Christum/
 der hie spricht/ Neb dich von mir Sathan/ dan du bist nit
 der man/ den man anbetten soll/ der ifs von dem geschry-
 ben stehet/ Du solt anbetten Gott deinen Herren/ vnd in
 allein dienen. Vnd Christus der rechte Schutzherr/ hat
 bereyd

Kein welt-
 licher ge-
 walt würt
 wider den
 Teüffel kōn-
 nen.

Christus ist
 der cynig
 schutzherr
 wid disen
 Teüffel.

Vnd Martyrern/der iiii. Theyl. ccix

bereyd handt angelegt/ spricht durch seine Kirche zu teuffel/ Heb dich Satan/rc. Dann das Euangelium dz yetz leüchret/ zeühet dem Teuffel die mayesterisch larnen vom angeficht/ vnd das Göttlich Kleyde vber die ohren/ vñ stellet in nacket dar/ das in die Christen nün recht keüen/ vnd nicht mehr für Gott/ sondern für den heßlichsten vñ schädlichsten Teuffel halten. Darzü blaset auch das Euangelium die scham seiner Babylonischen hüren/ dz man all jr Hürerey/ das ist/ des Papssts greüwel vñnd Abgötterey/ mordt/ blüt vergiessen/rc. yetz frey öffentlich durchs wort richtet vnd verdampft/ die man vor für Heiligkēyt anbeten/ vñ für recht billichen hat müssen. Vñ gehet nün (Gott sey in ewigkeit gelobt) die Prophecey S. Pauli in vollem schwank/ da er ij. Thess. ij. vom Antichrist so redet. Es würt der bosshaffrige nicht offenbar/ es werde dan zünor hinweg gethon/ der so es yetz auffhebt/ Als dann würt in der Herz mit dem Geyst seines mundes vmbbringen/rc. Yetz gehet solches/ dann der Antichrist in der gläubigen hertzen würt matt vñ vmbgebracht/ nicht durch schwer oder Menschlichē gewalt (dan wie auch Daniel sagt/ soll er ohn handt zerbrochen werden) sondern/ wie im 8. Psalmen geschriben stehet/ durch den mundt der Jungen kinden vñ Scüglingen. Die seind die Krieger/ die dem grossen Wespenkönig das gebrandte leydt thün/ vñnd sampt allen seinen Hummeln aussengen werden/ wiewol man sie dar für nicht ansihet/ vñnd auffß aller sicherst veracht/ als geringe vñnd einseilige leüte/ die nicht viere können zölen. Aber man soll mit der zeyt wolerfahren (wiewol es nun schon für Augen ist/ wann mans nur sehen wolt)

Erfüllung
der Prophe
cey Pauli.

Von den H. Gottes Bekennern

Euangelium
Prediger
von Christo

das sie mit irer schwachheit vñ chorheyt mehr außgerichte haben / dann die ganze Welt mit all irer weisheyt vñnd macht vermöcht hette / vñnd regen doch keyne faust / vil weniger zucken sie ein Schwerdt / sondern thün schlechts den munde auff / Predigen das Euangelium / das da nicht sage von Wöndschappen / Wallfarten / Heilige anruffen / Seelmessen / ic. wie des Antichrists Predig lauter / sondern von Christo / das er der Vnsinnige Gesetzwürger / Sündeneräger / Todtenfresser / vñ Teuffels Wörder sey / Wer sich an den nicht halte / dem werde von disen vnüberwindlichen seynden nimmermehr geholffen / wann er schon aller Gottes Heyligen (wil weniger aller Papssts heilige) werck / leyde vñ verdienst für sich hette. So spricht irem Herren vñnd meyster Christo nach / züm Teuffel / Heb dich Satan / dann es stehet geschriben / Du solt anbetten Gott deinen Herren / vñnd ihm alleyn dienen / das ist / sie gehet mit Gottes Wort vmb / treibes vñnd scherpfftes ohn vnderlaß mit Lesen / Lehren / Predigen / Scraffen / Vermanen / Trösten / ic. vñnd richter dardurch bey den Auserwölteu so vil auß / das sie sich nun für an / auff keyne selb Erwölte Werck / oder Gottes dienst / sie heysßen vñnd gleyssen so schon sie immer mögen / verlassen / sondern Bauwen alleyn auff Gottes grundtlose Gnad / vñnd Barmherzigkeyt / in Christo vns verheysßen vñnd erzeyge / vñnd wissen / das Gott alleyn / als dem rechten eynigen Herze / alle ehr gepüre / das man in anbette / vñnd ihm alleyn diene / was aber Gott anbetten vñnd im allein die
ueta

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. ccc

nen sey/ist anderswa gesagt/vnnd würde yetzt zulang zu
 handlen. Durch dise weys/würt der Boshaftige mit
 dem Athem des Herren Munde vmbbracht / das ist/
 durch das Mündelich Wort/ das seine Diener (den er
 Munde vnnd Weißheyt darzu gibt/ vnnd seinen munde
 nener/ Jerem. xv.) Predigen/ die schaffen den nutz da
 mit/ das die Christen weyters nichts mehr halten von
 des Antichrists Gesezen/vnnd gebotten/ die er nun et
 lich Hundert Jar / weyt vber Gottes Wort gerhümet
 vnnd erhaben hatt. Sondern er/sampt allen seinen
 Greüweln vnnd Teüffels Dreck / ist auß ihren Herzen
 reyn außgesetzt/ ihnen gang vnnd gar todt geschlagen/
 zu gescharet vnnd begraben. das er sich nun nicht regen/
 vil weniger mit seinem grausamen Blitzen/ vnd Donern
 mehr schröcken kan. Dis sag ich/gehet yetzt/vnnd würt
 seinen sürgang haben / bis ein mal kommen würt das
 Seelig stündlin Vnser Endlichen erlösung/auff welchs
 wir warten/darvon Paulus an gedachtem ort weytter
 Also saget / Der Herz würt sein ein End machen / durch
 die erscheynung seiner zukunfft / Wir hoffen alle / die wir
 Christi Scimm haben / die selbe Tröstliche vnnd Frölis
 che erscheynung / der Herzligkeyt des Grossen Gottes/
 vnd Vnser Heylandes Ihesu Christi (der yetzt schwach/
 Arm vnnd veracht ist / vnnd noch ymmerdar yhe länger
 yemehr/in den seinen verspottet/verschmächt/verspeyet/
 gezeßelt/gecreüziget vnnd getödtet würt) werde nahe
 für der Thür sein/vnnd der vnzällichen Greüwel des ver
 flüchtē Bapstumbs ein end machē. In welcher erscheinung
 sich Christus vnser leben vnd hoffnung/ beweisen vnnd er

Wie des
 Antichristi
 lehr in her
 ren der
 fromen ver
 löschet
 würt.

Von den H. Gottes Bekennern

zeygen würt/ wie wir yetzt von jm Glauben vnnnd Predi-
gen/nämlich/ Er würt vns erlösen von allem jamer vnd
ellend/das wir beyde an leib vnnnd Seel/vmb der bekant-
nuß willen seines theuren Wortts vnnnd Heyligen nam-
mens/hye tragen vnnnd dulden müssen/ von der bösen ar-
gen Welt/von ihrem Vatter dem Teuffel/vnnnd von dem
Antichrist/ der nichts dann Sünde anrichtet/ vnnnd eyer-
tel verderben stiftet.

¶ Dife vnser/ ja seine eygne feinde/sampt dem Ges-
etz/ Sünde vnnnd Todt/ die vnser gewissen wol wol zer-
martern vnnnd zerplagen / weyl wir hye in disem ellend
wallen/würt er vnder seine füsse legen/das sie vns fürt an
in ewigkelt müssen züfriden lassen/ dann wie er dz gesetz/
die sünde / vnd todt vnder die füsse geeretten vñ vberwun-
den hat/für sein Person/das sie im nun fürt an kein leyde
thün können/Also würt ers auch an ihenem tag mit einan-
der auffreiben/vñ zü nicht machen für sein ganzes reich/
wiewol er nün solches schon hat angefangē durch sein lei-
den vñ aufferstehē/doch gleichwol ist vnser erlöfung noch
nicht gar/wie sie sein soll/vollendet/dann der Teuffel hö-
ret nicht ehe auff/durch irthüb vnd Tyraney der welt/
darnach auch durchs gesetz/Sünde vnnnd todte/die Chri-
stenheyt zuschöcken/ ängsten/martern vnd zuplagen/es
komme dann Christus/ vñ machs ein ende mit dem jüngste
tage. Daber spricht S. Paulus Rom. 8. Wir seind wol se-
lig/doch in der hoffnung/darumb wir/die wir des Geysts
erstling haben / sehnen vns bey vns selbs nach der Rinde-
schafft/vnnnd warten auff vnser Leibs Erlöfung. Di-
se erlöfung werden wir an ihenem tag vollkōmēlich ent-
pfahen/

Vnser erlö-
fung ist
noch nit
vollkōm-
men/weyl
wir auff er-
den seind.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cccj

pfahen/da/wie S. Paulus saget/das Gesatz sein krafft/
 vnd die sünde srē stachel verlieren/vñ der todt im sig vber
 wunden würt / Da auch vnser Herz Christus denen/so in
 nicht erkēnt haben/vnd dē Euangelio nicht gehorsam ge
 wesen/vnd seiner Christenheit mit list vñ gewalt leydt ge
 thon/würt trüb sal vergelten/vñ die raach vber die gehen
 lassen/dz sie pein leiden müssen / nämlich die ewig verdam
 nuß/Widerumb vns/die wir hye an in geglaube habē/ sei
 nen namen für der welt bekēnet/vñ darumb allerley trüb
 sal vnd vnglück gelitten/sampt allen Heyligen vnd gley
 bigen von anfang der welt/würt er rüge / vñ herliche/vñ
 außsprechliche freude / vnd Ewiges leben vnd seligkeit
 geben. Darumb sollen wir vns für disem seeligen tage/
 daran wir endlich von allem vnglück erlöset/vnnd alles
 herwider bracht soll werden/nicht entsetzen/sondern sein
 mit frölichem hertzen vnnd auffgerichtetem haupt erwar
 ten/das gebe vns Christus vnser Herz/der kōme ja schier/
 vnnd bleibe nicht lange aussen/Amen.

Vollkōmme
 erlöschung
 am jüngste
 tag.

Man soll
 sich freit
 wen auff
 den letzten
 tag.

¶ Wiewol vnderm Bapstumb/ vor diser zeit/da vns 8
 liebe Gott wider mit dem Euangelio beguadet / die Chr
 stenheit ein läge zeit kein reyne offentliche Predig gehabt
 hat/auff Gottes wort/vom glauben an Christū/als dē ey
 nigē erlöser/mittler vñ tröster des mēschlichē geschlechtes/
 sondern allein des Bapsts triegerēy vñ lügen/vō walfar
 ten/Ablas / Seelmessen/heiligē dienst/rc. in allen Kirchen
 gewaltiglich geregieret haben / vnnd sie mit hohem fleiß
 dem volck einbildet / das zuletzt yederman vom Glauben
 abgefallen/auff solche heüchelwerck vnnd falsche Gottes
 dienst bauwete / hatt gleichwol vnser lieber Gott mitten

Von den G. Gottes Bekennern

Gott hat vil Menschen mit dem rechten glauben/ vnder der Tyraney des Antichrists erlöset.

S. Bernhardus ein frommer Mönch.

Die wort S. Bernhardi an seinem todtbetch.

in solchem greüwlichen irthüm vñ finsternuß/ vil mensche wunderbarlich bey dem rechten glauben erhalten/ sa den selbigen eins theils am todtbetch offenbart/ wie man von S. Bernharte lisset/ der durch sein Schreiben vil Vrsach darzü geben hatt/ das man die werde Junckfrau Maria/ in der Christenheyt so hoch erhaben hatt/ vñnd jr zü geschriben/ das allein Christo frem Son zü stehet/ ic. der auch vil von den Klosterlebē gehalten/ vñ darzü so keüsch/ reyn/ züchtig vñd mässig gelebt/ vñd seinen leib mit vberigem fasten/ so hefftig abgebrochen/ vñd wehe gethon/ dz/ wie mā schreibet/ im zuletst d achem so vbel gerochē hatt/ das man nicht wol vmb jn hat kōnen bleiben/ ist jergend ein frommer Mönch gewesen/ so ist er einer gewesen/ doch da er yetz sterben solt/ vergift er nicht allein seiner güten werck/ vñ heyliges lebens/ dan er sahe wol/ dz er dardurch für Gott nit bestehen kōndte/ sonder hebt an vñ spricht/ ich hab mein lebē vbel zü bracht/ aber ich tröste mich des/ das mein Herz Christus das Himelreich durch zweyerley recht hatt/ Auffz erste/ als ein natürlicher Erbe/ vñnd Son Gottes/ also begere ichs nicht/ Züm andern/ hat ers durch seinen verdienst/ Vnschuldig leiden vñnd sterben/ disem Recht nach begere ichs/ weyl er nicht für sie/ sondern für mich vñnd alle Sünder gestorben ist. Ja Lieber Bernharte/ wañ du in deiner Kappen/ ohn dise zünersicht zü dem herze Christo/ gestorbē werest/ so werestu züm Teüffel gefaren/ aber das heyst dich Gott/ durch den heyligen geyst/ eben dise stunde/ reden/ dz Christus für dich gestorben. vñ dir durch seinē todt/ dē himel erworben habe. Auff dise weise/ werden (ob Gott will) vil Geistliche (wie sie es

si es genaht haben) personē/auch vil Leyē an irem todes
 bett erhalten sein/die des Bapsts lehre/vom Ablass/eiſe
 serlicher Heiligkeyt/ıc.wann die rechte züge her gangen
 seind/saren haben lassen/vñ schlechtes auff Christus ster
 ben vñ verdienst/ir hertz vñ vertrauwen gesetzt/vñ wz im
 Bapstūb erhalten ist wordē/ist allein heimlich durch den
 h. geyst auff dise weise erhalte/offentlicher predig/vñ des
 Bapsts regiment halben/ists wol noch geblibē/ıc. Daher
 die Apostel dise letztezeyt/des Antichrists zeyt nennen/
 dan sie haben durch den Geyst gesehen/das in der Kirchē
 nichts von Christo wurde bleibē/dan der schlechte name/
 vnd dz der Widerchrist dz Regiment allein wurde habē/
 wie dan bißher geschehen. Weil nun nach solchem langwi
 rigem jamer/Christus durch sein Euangeliū wid erkant
 würt/soltē wir dem liebē Gott von hertzē danckbar sein/
 für seine vnaußsprechliche gnade/vñ vns getröst wid den
 Teuffel vñ Antichrist wehren/vñ mit Christo sprechē/heb
 dich Satan/dan weil du eygen ding aussere vñ ohn heyli
 geschrift für gibst/vnnd wilt es doch höher gehalten ha
 ben/dan Gottes wort/will ich dich in keinen wege hören/
 dan es stehet geschribē/du solt Gott deinen Herrē anbet
 ten/vñ jm allein dienē/darüb will ich kurgumb von keinē
 andern Gottes dienst aussere den wissen/er heysse vñ schey
 ne wie Neylig er wolle/dann von dem einigen/der da heys
 set/Gott den Herren anbetten/vnd jm allein dienen. Da
 rumb wan es schon eytel Bapste/Cardinal vnd Bischof
 se regnere/vñ sie alle von grōstē/köstlichsten Gottes dien
 sten predigten/vñ darzü mit wunderhaten bestätigten/
 weil sie diß stuck nicht hören/vil weniger Glauben vnnd

Man soll
 Gott danck
 bar sein für
 seine gnad/
 vnd sich wi
 der den An
 tichrist ge
 tröst weh
 ren.

Von den H. Gottes Bekennern

Predigen Können/das Jesus Christus allein von Gott der
Vatter gemacht sey/vns zur gerechtigkeit/weisheit/Wei-
ligung vñ erlösung/sondern Irthumb heissen/vnd alle so
es lehren oder bekennen / für Ketzer verachten vñnd ver-
dammen/so ist alle jr lehre in abgrunde eytel Lügen vñd
erriegerrey/vñnd sie sampt jr in ewigkelt verflucht vñd ver-
dampt. Darumb hütet sich ein yegklicher für jren Lügen/
Vñ wisse von keinem andern anbetten od Gottes dienst/
dan Gott den Herren anbetten/vñ jm allein dienen. Dar-
rumb weil sie dz liebe heylig Euangelium vnsers Herren
vñd Heylandes Jesu Christi so greüwlich lestern / vñ als
Teuffels lehre verdammen / vñnd vns die wirs lehren vñnd
bekennen / frey ohn alle verhö: vñ verantwortig schlechts
tode wollen haben/vñd jren Teuffels dreck kurtz vñd gü-
gar mit einander für recht vñnd Heylig erkannt vñnd
behalten/wie vor/vñ nimmermehr / auch in dem geringsten/
geirret wollen haben / so wollen wir armes heüßlin wider-
rumb auch zusamen setzen mit betten/ lehren vñd verma-
nen/vñnd ob Gott will / den Teuffel sampt seinem Antis-
christ vñd grossen anhang / ye länger ye macter machen/
Bis ein mal der selig tag der Erscheinung vnsers Herren
vñd Königs Christi köme/ daran er vns von des Wayer-
stetischen Teuffels vñd seines Antichrists Regiment ende-
lich erlöse.

¶ Dis sind die drey stuck oder anfechtungen/die vnser
Herr Christus zumersten vom Teuffel selbs gelitten/vñd
vberwunden hatt / vñnd jm nach die Heylige Christliche
Kirchen/ Ich hoffe es sey schier am ende/weil Christus die
Sonne der gerechtigkeit widerumb scheint/vñ der Erst-
böswicht

Warumb
man sich
vor dem
Papist hüt-
ten soll.

böswicht nün bereyd offener ist/das man den Heiligen Satan kenne/vnd nit also/wie bißher/allenthalben anbetret/Vnd nün nit mehr zu warren ist/dann das der selbige vnser Herz Christus selbs/durch seine herliche zukunfft in vollend zerstore/mit allem seinem anhang.

¶ Dann wie ich gesagt habe/in diser letzten zeitt/ist nit mehr zu hoffen/das diser Antichristlich Teuffel gestürzet/vnnd die Christenheitt darvon erlöset werde/durch das Römisch Keyserthumb/oder andere grosse weltliche gewalt/wie züvor in der ersten vnd andern zeitt der Christenheitt geschehen ist/Sonder der Antichrist muß selbs die höheste gewalt auff Erden/darzu die Königreich der Welt ihm verpflichtet haben/Vnnd ob gleich einer oder mehr Fürsten vnd Herren/wider den Papst am Euangelio halten/das er was ein Heufflin der Christenheitt/vnnd der der selben Schutz vnd schirm erhalten würt (wie jetzt vns Gott fromme Fürsten vnnd Herren gegeben hat) So bleybt doch auff ihener seyten der grosse Hauff/vnnd der größte gewalt/so disen Teuffel anbetten/vnd er ihnen also lohnet/das er sie wol zu freünd behalt. Darumb ist hie kein ander hilff noch rettung/dan das der Herz Christus selbs mechtiglich dreyn greiffe/als der Oberst Keyser vnd Herr/vnd auß seiner Göttlichen krafft vnnd macht endelich zu ihm spreche/Heb dich Satan/1c. Dann das ist ein wort der krafft/damit er dem Teuffel die Göttliche gestalt vnd larnen der Maieestet abzücht/vnnd ihn auffdeckt/das er bekant würt/wie er der Satan auß der Hölle sey/Aber bald darauff auch ihn würt heysen weycken vnd auffhören/das er von dem Stül der Maieestet gestür-

Gott hat zu jeder zeitt die seinen/durch welche er die Christenheitt schützen will.

Vonden H. Gottes Bekennern

zet/nit mehr die Christenheyt anfechten müsse/ Sonder
Gott allein angebetet/vnd ihm gedienet werde in ewig
keyt/das gebe er selbs vnser lieber Herr Christus /das es
nur bald geschehe/wie wir sampt allen Chris
sten täglich betten vnd war
ten / Amen.

Nach außgang solcher Versammlung / ist D. Luther
gang beschwärllich vnd tödlich krank/ Aber durch
die Allmechtigkeyt Gottes/bald widerumb enlédet
get worden.

¶ So haben auch nach solchem die Widerwertigen et
lich mal mit Lugenhaffrigen Worten / öffentlich außge
ben/D. Martin Luther sey gestorben/ Vnnd sonderlich
kam zu meiner zeyt/als ich zu Witttemberg war/ein grau
same Lesterschrifft auß Welschlandt / wie D. Luther sã
merlich gestorben vnd vmbkõmen were/ welches aber als
les erstuncken vnd erlogen/von den schandlichen Papi
sten auß dem Teüffel erdacht war. Derhalben D. Luther
auch mit eigener Handtschrifft sich verantwortet/dz er nit
Tode/sonder auß den gnaden Gottes noch lebendig sey/
ic. Vnd vnder andern Worten schreybt er.

¶ Ich Doctor Martinus bekenne mit diser meiner
Handtschrifft/dz ich mit dem Teüffel Bapst gar eines
Siñs bin/dañ sie wolten gern frölich sein/das ich ge
storben were/Vñ ich gönne in von Herzen solche freu
de/vnnd were wol gern gestorben zu Smalkalden/a
ber Gott hat es nit haben wöllen/das ich solche freud
bestätti

bestättigen solte. Er würt es aber thun / ehe sie es mey-
nen / mir zu einem grossen glück / Vnd werden ein mal
singen / Ach das der Luther noch lebte / &c.

Zum Leser.

Bisher haben wir nun günstiger vnd gütziger
Leser / sonil möglich / vñ zu vnserm Werck dienstlich
gewesen / Die fürnehmsten Kämpff vnd anstöß / so D.
Luther in seinem Leben erlitten vnd außgestanden hat /
nach ordnung / gleichwol weytläuffiger / dann wir ver-
meynt / aber doch getreulich vnd warhafftig erzölet vñ
beschryben. Vnd wiewol noch etliche ande Chronick wür-
dige stuck / sonil die folgenden Jar belange / auch vorhan-
den / so hab ich doch dieselbigen / damit solche Hystory nit
zūvil lang wurde / hie nit wollen eynstellen. Vnd nur ver-
meldē / welcher gestalt diser hocherleuchte Gottes Man /
vnd Beständiger Bekenner des gecreüzigten Jesu Chri-
sti / auß disem jamertal / nach erlangtem Sig durch Goe-
tes gnad / von diser Welt seliglichen vnd ganz Christli-
chen / zu der belohnung des Ewigen seligen Lebens / ab-
gescheyden seye.

¶ Ebe vñ wir aber solchs thun / wöllē wir zūvor etliche
schöne trost vñ Warnungs Schrifft stellē / so vilgemeld-
ter D. Luther in seinem leben / vnd auch kurz vor seinem
Absterbē selbers gestellt hat. Wazū aber die selbigē dienst-
lich / würt der gütig Leser auß hohem verstande vñ Christ-
lichem gemüt / wol kōnden verstehen vnd abnehmen.
Ermanung/

Vonden H. Gottes Bekennern
Ermanung / Warnung / vnd Erinne-
rung Lutheri des Seeligen Mann
Gottes.

*

DS ist die vndanckbarkeyt der
Welt/so vberschwendlich groß/vñ würt von
tag zü tag grösser/das/wa nicht der Jüngst
tag dreyn kōmen würt/wir sorgen / sha nicht
sorgen/Sonder gewislich weyssagen / vnnnd warren müs-
sen/der greüwlichen/schröcklichen Plag vnnnd zorn Got-
tes/damit er sein Liecht wider zü sich ziehe/vnd die finster-
nuß vber alles kōmen lasse. Vnd solche Plage schon der
mehrer theyl angehet/weyl vast der ganze Hauffe Got-
tes wort im Herzen verloren hat/vnnnd so jämerlich ver-
achtet.

¶ Dargegen aber dem Abgott/ Mammon/mit sol-
chem fleiß anhanget / vnnnd jm nachlauffet/als wolte ein
jeglicher gern aller Welt güter zü sich reyssen/Das man
wol sibet/wie das liebe Wort noch allein ein wenig leüch-
tet auff dem Predigstül/ durch die leybliche Scime/ wie
wol der selbigen Predigstül auch wenig seind.

¶ Weyl wir dann sehen vnd greiffen/wie das Görtli-
che Wort schon verlöschet ist in den Herzen. So ist es sür-
vmb ein gerings gethon / das auch auff dem Predigstül
verlöschet/Daü wer kein hertz darzū hat/der würt nit läg
die Ohren oder Munde darzū thün. Wann aber der Pre-
digstül

digstül mit mehr leuchtet/so hat dan die Welt was sie haben soll/vnd verdienet hat. Nemlich/dz sie von Gott verlassen vnd verstoßen/dem Teuffel in seinen Gewalt gegeben würt/der sie von einem Irthumb in den andern füre/mit allerley lügen/Abgötterey/Kezerey/erfülle/ Darnach zu auffteur/Krieg/Wort/Geyz. Summa/zü aller Vntugent vnnnd Laster sage vnnnd treybe/Wie Christus sagt/das der außgetriben Teuffel mit syben Geystern/die erger seind/dann er ist/sein voriges Haus cynnimpt vnd besitzet.

¶ Solches sage ich/dörffen wir vns nit allein besorgen/sonder so gewißlich vns versehen/als Gott lebt/weyl wir bereyden anfang solches vnglücks/so gewaltig für augen sehen/vnd alle Herzen des grossen Hauffen schon darinnen stecken. Das heyst dann recht Sodom vnnnd Gomorraha/mit feur vñ schwefel versencke/das heyst die Welt mit der Sündflut erseufft/das heyst Jerusalem zerstört/das nicht ein stein auff dem andern bleybe/Vnd ist kein hoffnung vnd rath/solches abzubitten oder züwenden/es ehue es dann der Jüngsttag. Dan nyemädt wills hören noch glauben/vnnnd wann mans gleich singet vnd sagt/so ist es ein spott/ Drecht/recht/So soll dich Gott straffen du verzweyfflete Welt/vmb deine vndanckbarey vnnnd verachtung Göttliches Worts/das du nicht werde sein müß/zuglauben/deine künfftige Straffe/die man dir so hefftiglich verkündiget/Sonder ehe versencket seyest in Abgrundt/mit Sodom vnd Gomorraha/ehe du es mercken könnest.

Also

Von den H. Gottes Bekennern

I Also hat Esaias vi. Cap. diß auch verkündigt/
Gehe hin vnd verblende dißem Volck ire augen/vnnd
verstopffe ire Ohren/das sie blindt vnd taub werde/
weder sehen noch hören können / vnd mache ihnen ihr
Hertz dick/das ist/vnachtsam/sicher/vnd danckbar/dz
sie toll werden/vnnd nichts verstehen noch mercken/
Auff dz sie ja sich nit bekerē/vñ ich ihnen helfen müsse.

I Diser Text gehet an/vnd saret mir gewalt eyner/
bey den vndanckbaren Leuten der Welt/da ist kein sehen
noch hören/nach bedencken/nach bessern/nach bekerē/Da
rumb würt das letzte sich auch gewislich müssen finden/
das er sie verlassen/vnd nit helfen will/das ist schrecklich
vnnd greulich. Aber was können wir darzu: Wir müs-
sens lassen gehen vnd kōmen/wie es gehet vñ kompt. Dañ
ob wir vns darumb zerreyssen/vnnd krank klagen/ So
fragt die Welt doch niches darnach/sie saret dahin/wie sie
toll vnd torecht/vnd mit allen Teuffeln besessen ist.

I So saret auch hin/du edles zartes Fruchelín/vnd sin-
de was du süchst/vnd ja nit entpāren noch anders haben
wilt/Wir seind leyche gescheyden/wir können dich nit hal-
ten/So wiltu vngehalten sein/So singē wir mit den En-
geln vber Babylon/Wir haben lang an Babylon gehey-
let/aber da ist kein heylen/darumb lassen wir sie saret/vñ
zehen darvon.

I Doch weyl in des/das wir solcher Plag/oder des
Jüngsten tags gewarten müssen/vnd noch ein kleine zeit
lang(wie Christus spricht) das Liecht haben/So wöl-
len wir/die das Liecht lieb haben/in dem selben Liecht
wandlen/

wandlen/ so lang wirs haben / auff das wir des Liechts Kinder erfunden werden / Vnd wann die Stunde kömmt würt/das vnser Sodom vnd Gomorrha verfincken müß/ mit Schwefel vnd Feür/wir mit dem Frommen Lot erhalten vnd errettet werden. Dañ Gott weyß wol (spricht S. Petrus) wie er die Frommen erretten soll/wann er die Vngleübige Welt strafft.

¶ Darumb wöllen wir immer anhaleen mit lehren vnd vermanen/vns selbs vnder eynand zum Glauben vñ güte wercken/vñ das liebe Liecht erhalten vnder dem argen/verkereten Geschlecht/wie die Lampen vnd Liechtstar/2c. vnd auch thün/als sehen oder erkennen wir die seynde seeligen/vnd anckbaren Verächter nit.

¶ Prophecey vnd Weysagung D. Luthers/von den rechten Hauptursachen/die vns in Teütschlandt vmb das Euangelium wider bringen werden.

¶ Christliche Lehr/vnnd ware Religion/werden dise drey nachfolgende stuck/gewißlich verderben vnd hinweg bringen. Als nemlich.

¶ Zum erste/Vnachtsamkeit oder Vergessenheyt/der vnaussprechlichen gütharē/so wir durchs Euangelium I. empfangen haben.

¶ Zum andern/Fleyschliche sicherheyt/die secunde al II. lenthalben/an allen orten vnd enden/vnder allen Ständen vnd Menschen/so gar vberhandt genomem hat.

¶ Zum dritten/Weltliche Weysheyt/die da alles nach III. irem gefallen will ordnen / vnnd gemeynem Friden/durch Gottlose Rathschläg vnd mittel rathē vnd helffen will.

1070
Von den H. Gottes Bekennern
Ein Schöner Tröstlicher Spruch/

von gewissheyt vnserer
Seeligkhey.

* *

*

Gott hat vns die Verheyßung
des Euangelij vnd die Seeligkhey mit könn
nen höher/fester/vn gewisser machen/dan
mit dem leyden vnd sterben seines L yngeo
bornen Söns.

¶ Wann wir nun von hertzen glauben/das er/der
Sün Gottes/für vns gestorben ist/die Sünde vnd Tode
vberwunden hat/vnnd eröffen vns der Verheyßung des
Watters/So haben wir den Brieff vollkömlich/vnd Sie
gel/der Heiligen Sacrament/der Tauffe/des Leybs vnd
Blüts Christi/daran hangend/vnd seind wol versichert
vnd versorget.

¶ Der Himmelf ist vns vmb sonst gegeben vn geschenckt.
Dan wir haben nichts darzu gethon/noch können thun/
Christus vnser Herr hat in durch sein theür Blut erkau
fet.Darüber haben wir Brieffe/die ewige/onwandelbare
Verheyßung/des Euangelij/vn Sigel/das ist/wir seind
getauffet/vnnd empfahen/nach Christus befehl/seiner
Leyb vnd Blüt im Abendmal/wan wir vnser schwach
heyt vnd not sülen.

Gott

¶ Gott gebe nun Gnad / vnd helffe / das wir die brieffe wol verwaren / das sie vns der Teüffel nicht zerreiße / das ist / das wir in wolart nicht sicher / in trübsalē nicht trawrig vnnnd verzagt seyen / Sondern jmer in Gottes forcht leben / feste vnd beständig im Glauben vnnnd bekantnuß Jesu Christi bleiben / vnd das Heylige Vatter Unser mit munde vnd hertzen stäts sprechen / vnnnd bitten das Gott vmb seines lieben Sons willen / vns vñ vnserer Nachkommen bey der seligen Lehre des Euangelij wölle erhalten / Amen.

Martinus Luther.

Dreißte Vermanung zu warer Büsse

vnnnd Christlichem gebett / D. Martin Luthers / so er er wann geihon / in gegenwertigkeit Fürst Georgen / zu Anhalt / etc. vnnnd andern gelehren.

Die Papisten seind Toll vnnnd vnfinnig wider vns / wölleñ sie lehr mit langen spiessen / vnd gewalt verfechten / weyl sie mit der feder vnd warheyt nichts wider vns auffbringen können.

¶ Ich habe mit grossen ernst Gott gebetten / vnd bitten noch täglich / Er wölle ihren Raht steüwen / vñ keinen krieg in Teütschlandt kōmen lassen bey meinem leben / vñ bins gewiß / das Gott solch mein gebett fürwar erhört / vnd weyß / dz / weil ich lebe / kein krieg in Teütschlandt sein würt. Wan ich aber nun sterbe / rüge vnd schlaffe / so bettet auch.

Le

¶ Es

Von den G. Gottes Bekennern

¶ Es kan aber nyemandt Jesum Marien Son/einer Herren nennen/das ist/jm/als Gott/von gangem hertzen vertrauwen/vnd in anruffen/er hab dann den H. Geyst.

¶ Der würt aber nicht gegeben den verächtern Götlichen Worts/Gotteslesterern/Epicurern/Ungehorsamen/Wörderen/Veydischen/Fressern/Sauffern/Würtern/Ehebrechern/vnzüchtigen/Dieben/Seyzigen/Wücherern/die vnrecht maß geben/Jtem/die ihren nächsten verforteylen/vber setzen/2c. Die falsch zeugnus geben/vn gerecht vnd sichern menschen. Dañ solche/vnd alle/die so sicher dahin gehen/als were Keyn ander leben nach diesem kurtzen ellenden leben/seind vnd bleiben ewigklich vnder des Teüfels gewalt.

¶ So sehet nun darauff/das ein yeder Gottes wort fleissig höre/vnd mit rechtem Glauben anneme/seine sünde erkenne/für dem grossen zorn Gottes erschrecke/vnnd von seinem sündelichen leben ablasse/vnnd sich bessere/vñ beger mit ernst vergebung aller seiner Sünden/vnd glaub befest/das sie jm/vmb Christus willen/der sich selbs darfür geopfert hat/vergeben seind.

¶ In welchem augenblick er nun herzlich glaubet/das sie jm vmb Christus willen vergeben seind/vñ des Geystes erstling entpfahet/So bitte er getröst/auff Gottes zusage/vmb linderung zeytlicher straffe/welche gewis folget auff verachtung Götlichen worts/vnd ander sünde/darinn die welt yetzt schwimmet vñ ersoffen ist. Doch nach herzlichem büsse/bekernung/ Gebett/gehorsam/demüt gegen Gott/vnd nach brünstiger liebe/vnnd allen gütten werken/so Gott gebeüt/gegen dem nächsten/gelindert würt
auf

auff gnade. Wie Daniel. iij. geschribē stehet. Mache dich
loß von deinen sünden durch gerechtigkeit / vñ ledig von
deiner missehat / durch wolthat an den armen / So würt
Gott gedult haben mit deinen Sünden. Vnd Zach. i. Ke-
rer eüch zü mir / so will ich mich zü eüch keren / spricht der
Herr Zebaoth.

¶ Dann es ist ein grober / ja schädlicher srehumb / das
man ohn alle Gottes forcht iñer hin sündigē will / sich nie
bessern / vñ doch keiner straff von Gott wartē will. Neyn
das thuts nicht / Sondern so heystis / Sündigestu / so lege
dich willigklich nider zür scaupe / vnd sprich / Lieber Vatter /
schlahe vñ streiche getröst zü / ich habs leyder wol ver-
schuldet. Doch lasse es ein Vatter rüte sein / wie du dan al-
ledeine Kinder / so du lieb hast / steüpest. Dann welche du
vmb jrer Sünden willen nicht straffest / seind nicht kind /
sondern Bastarte / Ebre. xij. Darumb streiche / peinzsche /
diesche flucks auff vns / gerechter Richter / doch auch barm-
herziger Vatter / Also aber / das du dein Götlich Vatter
herz von vns nicht wendest / auff dz wir dich hye / vñ dort
ewigklich loben vnd preisen mögen / Amen.

¶ Auch sollen wir vns vnder einander hertzlich lieben /
vñ also / wie vns Gott geliebet / der seinen eingebornen
Son für vns in den todt gegeben hat. wie Christus spricht /
Wie mich mein Vatter liebet / so liebe ich eüch / nyemandt
hat geößser Liebe / dann dise / das er sein leben laßt für sei-
ne freünde.

¶ So sollen wir vns auch vñ einander liebē / vñ wie Le-
sai. 62. spricht / Also lieben / wie ein lieber Bül den andern
Liebet / da eines leyde / beyder leyde / eines freude / bey-

Von den H. Gottes Bekennern

der freude ist / ja sie theylenen das hertz im leib mit einan-
dern / vnd starbe eins für das ander hundertmal. Wann
solche ermordet werden / soltes vns nit hertzlich leyde sein
vnnnd wehe thün: Aber tausentmal ein grösser hertzleyde
ists / Vnchristen sehen sterben.

¶ Darumb bitte ein yeder mit solchem ernst / als wol-
teers allein erbitten / das es der Liebe Gott vom schwert
wölle Vatter rüten kōmen lassen / vnd die straffe lindern.
Er würt auch gewiß thün / vmb seines Heyligen nam-
mens willen / den wir Predigen / bekennen vnd anruffen /
ob wir wol arme Sünder seind / doch sein Wort lieb vnnnd
werde halten / nicht lestern vnnnd verfolgen / wie vnserer wir
dersächer / welcher anschlege endelich vber inen selbs auß-
gehen werden / wie der Prophet sagt / Sie seind in die grä-
ben gefallen / die sie gemacht haben.

Vorrede D. Martin Luthers / vor seinem Abscheyde gestellt.

Wer fleißig Ecclesia vnd Tri-
part. Historiam / der Heiligen Väter bü-
cher / vnnnd sonderlich die Biblien liest / der
siehet vnnnd kan wol verstehen / die Hysto-
rien von anfang der Kirchen / das es alle
zeit so zügangen ist / Wan Gottes wort etwan ist auffgan-
gen / vñ Gott im ein heifflin dadurch züsamē gelesen / so
ist der Teuffel des liechtes bald gewar wordē / vñ hat auß
allē winkeln darwider geblasen / gewähret vñ gestürmet /
mit starckē grossen windē / solch Götlich Liecht außzulö-
schen

sehen. Vñ ob man gleich einem oder zweyen windē hat, ge-
 steuret vnd gewehret/ So hat er doch jmer für vñ für zū ei-
 nem andern loch herein geblasen / vñnd gestürmet wider
 das Liecht / vñnd ist keyn auff hören noch ende gewesen/
 würe auch nicht werden vor dem Jüngsten tage.

¶ Ich halte/das ich alleyn (will der alten schweygen)
 mehr: dann zwenzig Sturmwindt vñnd Rotten/ die der
 Teuffel geblasen hatt/erlitten habe. Erstlich hatte ich wi-
 der mich das Bapstumb/ Ich achte/alle welt solt ja schier
 wissen/mir wie vil Sturmwinden/ Bullen vñnd Bücher/
 der Teuffel durch sie / wider mich getoet / wie gar jamer-
 lich sie mich zerüssen / zerfressen / vñnd zū nichte gemacht
 haben / ohn das ich sie zū weylen / auch ein wenig ange-
 haucht/ Aber damit nichts auß gericht / dann das sie zorn-
 niger vnd toller wurden zu wähen vñnd zusprüen/ biß auff
 disen tage ohne auff hören.

Año/1517.
 Giengs an.

¶ Vñnd da ich nun mich für solchem sprüen des Teuff-
 fels schier auß geföchtet hatte / bricht mir der Teuffel ein
 ander Loch herein/durch den Wünger vñnd Aufstür/dar-
 mit er mir das Liecht schier außgewähet hette. Als aber
 Christus das Loch auch schier verstopffet/reist er mir et-
 liche scheiben auß dem Fenster / durch Karlstad / branset
 vñnd sauset, das ich dacht/er wolt Liecht / wachs vñ dacht
 mit einander weg süren. Aber Gott halffhye auch seinem
 ellenden Windteliecht/vñ erhietes/dzes nicht erlasch. Dar-
 nach kamen die Sacramentierer vñ Widerteuffel/ stiesz
 sen thür vñnd Fenster auff (wie sie meyneten) das Liecht
 zulöschē/sählich haben sie alles gemacht / Aber jren wil-
 len/Gott lob/nicht geschafft.

Año/1525.

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Welche haben / auch wider die alten Lehrer / Bapst
vñ Lucher zůsamen / getobet / als Sernetus Campanus /
vnd dergleichen. Die andern / so nit öffentlich im Truck wi-
der mich getobet / welcher vergiffrige böse Schrifft vñnd
wort ich Persönlich habe müssen leiden / will ich jetzt nit er-
zölen / Alleyn so vil anzeygen / das ich auch auß eygner Er-
farung / da ich die Historyen nicht achtet / habe müssen
lernen / Das die Kirche / vmb des lieben Wortes willen / ja /
vmb des frölichen Seeligen Liechts willen / kan nicht rü-
ge haben / Sondern muß immer neüwe vnd aber neüwe
Sturmwind des Teuffels gewarten / wie von anfang ge-
schehen ist.

¶ Vnd wann ich noch hundert jar solte leben / vnd het-
te nicht allein die vorigen vñ yezigen Kotten / vnd Sturm-
wind (durch Gottes gnade) gelegt / sondern köndte auch
alle künfftige also legen / So sehe ich doch wol / das damit
vnsern nachkömnen kein rüg geschaffe were / weil der Teuf-
fel lebt vnd Regiert. Darumb ich auch bitte vmb ein gnä-
diges stündlin / vnd beger des wesens nicht mehr noch län-
ger.

¶ Ihr / vnser nachkömnen / betten auch mit ernst / vnd
treibe Gottes wort fleißig / erhaltet dz arme Windellicht
Gottes / seyde gewarner vnd gerüstet / als die alle stunde
gewarten müssen / wa eüch der Teuffel ertwann eine schey-
be oder Fenster außstosse / thür oder dach auffreisse / das
licht außzulöschen / dann er schlaffe vñ seyret nicht / auch
sterbet er nicht vor dem Jüngsten tage / Ich vñ du müssen
sterben / vnd wañ wir todt seind / bleibet er gleichwol der /
so er allzeit gewesen / vnd kan sein stürmen nicht lassen.

¶ Ich

Verma-
nung D.
Martin
Luthers
an alle Chri-
sten.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cccx

¶ Ich sehe dort von ferne / wie er die Backen so hefftig auffblaset/das er gleich rot würt / will blasen vnnnd stürmen. Aber wie auch vnser Herz Christus von anfang (auch inn eygner Person) auff solche seine Außbacken mit der Faust geschlagen / das eyttel Teüffelsfürze drauß worden seind / wiewol sie fast vbel gestunckē / so würt er recht vnnnd fürtt jmer auch thün / dann er kan nicht liegen / da er sagt / Ich bin bey eüch bis ans Ende der Welt. Vnd der Höllen Pforten sollen die Kirche nicht vberweltigen. Vnnnd Johā. v. Meine Schaaffe werden nimmermehr vmbkōmen / vnnnd nyemandt würt sie mir auß meiner handt reißen. Vnd Matth. v. Lūwer haar auff dem Haupt seind gezōlet / darumb fürchtet eüch nicht für denen / die den Leib tödten / &c.

¶ Ohne das vns gleichwol auch befolhen ist zū wachen / vnd das Liecht / so vil an vns ist / zūnerwaren. Es heyst Vigilate, dan der Teüffel heyst Leo rugiens, der vmbher gehet / vnnnd will verschlingen / nicht alleyn zur Apokalzeyt / da S. Petrus solchs redet / Sondern bis an der Welt Ende. Da mögen wir vns nach richten / Gott helffe vns / wie er vnsern Vorfarn geholffen / vnnnd vnsern nachkōmnen auch helffen würt / zū lob vnd ehre seinem Götlichen namen in ewigk eyt.

Man soll wachen.

¶ Dann wir seind es doch nicht / die da kōnden die Kirche erhalten / Vnsere Vorfarn seind es auch nit gewesen / Vnsere nachkōmnen werdens auch nicht sein / sondern der ist gewesen / ist es noch / würt sein / der da spricht / Ich bin bey Eüch bis an der Welt Ende. Wie Des breorum vij. geschryben stehet / Ihesus Christus / heri &

Christus erhaltet alleyn sein Kirche.

Le iij hodie,

Von den H. Gottes Bekennern

hodie, & in secula. Vnnd Apo. j. der es war/ der es ist/ der es sein würt. Ja/ so heyst der mann/ vnnd so heyst Keyn ander mann/ vnnd soll auch Keyner so heysen.

¶ Dann du vnd ich / seind vor tausent Jaren nichts gewesen/ da dannoche die Kirche ohn vns ist erhalten worden/ Vnnd hatts der müssen thün/ der da heyst/ Qui erat, vnnd heri. So seind wirs yetzt auch nicht bey vnserm leben/ Dann die Kirch würt durch vns nicht erhalten/ weil wir dem Teüffel im Bapst/ Kotten vnnd bösen Leüttern nicht können wehren/ Vnd vnser halb die Kirche für vnsern augen/ vnnd wir mit ihr/ müssen zu grunde gehen (wie wir täglich erfahren) wa nicht ein ander mann were/ der beyde Kirche vnnd vns scheinbarlich erhielte/ das wirs möchten greiffen vnnd fülen/ ob wirs nicht wolten Glauben/ vnnd müßens Den thün lassen/ der da heyst/ Qui est, vnd hodie.

¶ Eben so werden wir auch nichts darzu thün/ das die Kirche erhalten werde/ wann wir todt seind/ Sondern der würt thün/ der da heyst/ Qui uenturus est, vñ in secula, Vnnd was wir in solcher sachen von vns yetzt sagen/ das haben vnser Vorfarn von sich auch sagen müssen/ Wie die Psalmen vnnd Schriffe zeügen/ vnnd vnser nachkommen werdens auch also erfahren/ das sie werden mit vns vnd der gangen Kirchen singen/ den cxxviii. Psalmen/ Wa der Herr nicht bey vns were/ wann die Menschen sich wider vns setzen/ vnnd Psal. ly. Schaffe vns beystand in der not/ dann menschen hilff ist Keyn nütze.

¶ Es ist doch ja kläglich ding/ das wir so vil schrocklicher Exempel für vns haben/ Deren/ so sich haben lassen duncen/

duncken/sie müssen die Kirch erhalten/als were die Kir-
che auff sie gegründet/ zuletzt so schandlich seind vnder-
gangen/ Vñ danoch solch grausam gericht Gottes/ vn-
sern stoltz vnd fräuel nicht brechen noch demüctigen oder
wehren kan. Was ist geschehen dem Wünger zu vnser zeit ^{Münzger}
(will der alten vnd vorigen geschweygē) der sich ließ dun-
cken/die Kirch köndte/ohn ihn nit sein/er müste sie tragē
vnd regieren.

¶ Vnd neüwlich die Widteüffer/haben vns ja schrock ^{Widertetif}
lich genüggewarnet/das wir solten gedencken/wie mech ^{fer.}
tig vnd nahe vns der weyse Teüffel/vnd wie fählich vn-
ser schöne gedanken seyen/ Das wir doch nach Esaias
rath zu erst in vnser handt schaweten/wann wir etwas
fürnehmen/obs Gott oder Abgott/obs Goldt oder Ley-
men were.

¶ Aber es hilffent nit/sonder wir seind sicher/on frucht ^{Sicherheit}
vnd sorge/Der Teüffel ist ferne von vns/Vñnd ist in vns ^{des fleischs}
nit solch fleysch/das in S. Paulo war/darüber er klagt/
Rom. viij. er könne sich sein nit erwehren/wie er wol gerne
wolte/sonder were gefangen. Aber wir seind die Helden/
die sich für vnserm fleysch vnd gedanken nicht besorgen
dörffen/Sonder wir seind eytel Geyst/vñnd haben vnser
fleysch sampt dem Teüffel gar gefangen, das alles so vns
eynfellet/oder dencken mögen/das ist gewiß vñ sicher der
Heylige Geyst/wie kan es sälen? Darumb gehet es auch
zuletzt so feyn hinaus/das Ross vnd Man den hals bre-
chen.

¶ Wie werden freylich die Papisten getrost schreyen/
Sibe/du bekennest selbs vñnd klagest/das vil Auffrühr
L v vnd

Von den H. Gottes Bekennern

Falsche an vnd Kotten entstehen/Wer hat aber anders vesach dar/ zü geben/dann eben du mit deiner Lehre / dar auß solcher pisten/wi- vnrach ist kōmen: das ist jetzt ire höchste Kunst/damit sie der des Lu- des Luthers Lehre/wie sie sich duncken lassen / zugrunde thers Lehr. umbstossen. Wolan/laß sie immer hin lestern vnd liegen/ biß sie ein mal auffhören müssen. Wann man aber diser irer hohen Kunst nach solt klügeln/ So müßten alle Proo- pheten/ auch Keger vñ Aufrehrer gewesen sein/ dan für solche seind sie von ihrem eygnen Volck gehalten/gescholo- ten/verfolget/vnnd gemeynglich alle so hin gericht/wie ihre Bücher durch auß zeügen.

¶ Auch müßte Christus der Herr selbs/von seinen Ju- den/vnnd sonderlich von den Heyligen Vätern/Phari- seern/Schrieffgelehrten/zc. den Obersten Regenten hör- ren/ Er hetre den Teüffel/ crybe Teüffel durch Teüffel auß/Er were ein Samariter/der Zolner vnd Sünder ge- selle/zc. Ward auch endelich züm todt am Creüz verur- theylet/als ein Gottslesterer vnd Aufrehrer/welches sie hören müßten von S. Stephano / ehe sie ihn steynigten/ Acto. vii. Welches Propheten (sagt er) haben ewere Vät- ter nit verfolget vnd getödtet: Ihr aber (Ihre Nachkōm- men)seyde nūn worden Mörder vnd Verhäter/ des Ge- rechten/welches zükunfft die Propheten zūvor verkündi- get haben.

¶ So habens ye die Apostel vnnd Jünger auch nicht besser gehabt/dann jr Herr vnd Meyster/wie er jnen dan zūvor gesagt hetre/Matth. v. Sihe/ Ich sende eüch wie Schaaffe/mitten vnder die Wölffe. Der Jünger ist nicht vber seinen Meyster/haben sie Mich verfolget/sie werden eüch

euch auch verfolgen/ Haben sie mein Wort gehalten/ so werde sie eüwers auch halten. Vnd Johaⁿ. xvj. Sie werden euch in Baⁿ thun/ Vnd wer euch tödtet/ würt meynen/er thue Gott einen Dienst dran. Dencket dran/wann die zeyt kompt/das ichs euch gesagt habe.

¶ Ist dem nün also / wie dan die Schrifft durch auß klar zeiget / Was wunders ist / das auch wir / so jetzt in diser lezten schröcklichen zeyt / Christum predigen vñ bekennen / dermassen / wie sie / gelestert / verfolget / als Keyser vnd Aufseher verdampt / auch vil vnserer Brüder / jämmerlich ermordet werden / die wir inen doch nyergende gleich / Ja nichts geg^este zu rechnē seind / Als die vil höher / dan wir / durch den H. Geyst / erleucht / mit schönen herrlichen gaben vnd thaten / gezieret / mit höherm verstande vnd feste glauben / begnadet vnd begaabet seind gewesen.

¶ Darumb sollen wir vns solcher schmaach vnd lesterung / so vns vnser widerfächer anfflegen / nicht schämen / noch derhalben schröcken lassen / das wir sey g oder verzaget darüber wurden / Sonder für vnser höchsteh^rachte / das wir mit allen Heyligen von anbegin / gleichen danck vnd lohn / für vnsern treüwen Dienst / von der argē Gottlosen Welt / entpfahen / Vñ frölich in Gott sein / das auch wir arme Sünder vñ verachte Leute / würdig seind / vmb Christus namen willen / schmaach zuleyden.

¶ In dem ist vns auch ein grosser trost vnd gewis anzeygen / weyl der Teuffel vns so hart zusezt / dz Gott / auß grosser gnade / vns den rechten verstande seins Wortes geben hat. Ober dz tröstet vñ stercket er vns auch / durch seinen Geyst / das wir dasselb für aller Welt / frey öffentlich / mit

Man soll sich nit ver wundern ab der Papisten lesterung.

Papisten lesterung ist vnser grösste ch^r.

Trost in verfolgung vñ lesterung.

Von den H. Gottes Bekennern

mit rechtem ernst/floß vnd treüw/ auch lehren außbreys-
ten/vnnd Christum den gecreüzigerten bekennen/Wissen
auch/das die/so vns leßern vnnd verfolgen/weder Gott
noch Christum erkennen/wie er Johā. an xvj. selbs sa-
get/Darumb werden sie eüch in Bān thün/das sie weder
meinen Vatter/noch mich erkennen.

Die rechte
ware Kirch
müß allzeit
verfolgüß
leyden.

¶ Vñ zwar es soll vnd kan nit ands sein/dañ das die
rechte ware Kirche (so Gottes wort hat/theür vñ werdt
helt/creybt vnd bekennet) von der falschen Kirché (so es
nit hören kan/sba als Kezerey vñ Teüffels lehre leßere)
verfolget vñ verflucht werde. Dann was Christus redet/
ist vnd bleybe ewig war/ Der spricht/ Matth. v. Seelig
seind ihr/wann eüch die Menschen vmb meiner willen/
schmähen/verfolgen/vnnd allerley vbelß von eüch reden.
Vnd Ca. xxviii. Ir müßet gehasset werden/vmb meines
Namens willen/von allen Völckern. Dan werden sie vil
ergern/vnd vndereynander verharzen vnnd eüch tödten.
Vnnd Johā. xv. So eüch die Welt hasset/so wisset/das
sie mich vor eüch gehasset hat. Weret ihr von der Welt/so
hette die Welt dz jr lieb/zo. Bedencke an mein Wort/das
ich eüch gesagt hab/ Der Knecht ist nit grösser dann sein
Herr/ Dis sey kurz geantworret auff die hohe kunst der
Papisten/ Anderßwa ist offte vnnd reychlich daruon ge-
schryben.

Wie sie des
Papistē ar-
gument so
feyn reime

¶ Es gemanet mich aber jrer kunst/als man einer der
selben nach wolt also klügeln vnd sagen/Wa Gott nit gü-
te Engel geschaffen hetze/so were auch kein Teüffel wor-
den/dañ auß den güten Engeln seind die Teüffel kōmen/
Darumb istß Gottes schulde/das er güte Engel geschaf-
fen

sen hat. Gleich wie vnser Vatter Abā/auch Gott schulde gabe/Er hette jm das Weyb gegeben/ Dann hette Gott Adam vnd Henam nit geschaffen/so hette sie nit gesündigt get/Weyl aber auß Adam vnnnd Hena sündler worden/ so ist's Gottes schuld/das solche grosse Sünde geschehen ist. Dis ist jetzt auch noch die höchste Kunst/ vnnnd bleybet die höchste Kunst/das allein Gott muß Sünder sein/ Adam vnd seine Kinder/seind allereyn/from vnd Heylig.

¶ Also/weyl auß des Luthers Lehre vil Kottengeyster kommen seind(wie sie sagen)So muß Luthers Lehre des Teuffels sein. Johānes sagt auch/i. Johā. ij. Sie seind von vns außgangen/ Aber sie waren nit von vns. Auß Christus Jünger ist Judas kommen/ Darumb ist Christus/irer Kunst nach/ein Teuffel/Vnnnd wann sie sich auch selbs bey der Nasen wolte nemen/ Was ist auß dem Bapst komen? Da lese man die Hystoryen/ was sie selbs (geschweygete Jünger) auch mit den Keysern gehöret.

¶ Das ist offenbar. Es ist nye kein Ketzler auß dem Heyden komen/ Alle seind sie auß der Heyligen Christlichen Kirchen kommen/ Darumb müste die Kirche auch des Teuffels sein. Nün hats die heylige Kirche geholffen/das sie bekennet/die Ketzler/so auß jr kommen seind/ verdampe/vnd nit mit ihnen helt. Vns Lucherischen muß es nit helfen/das wir auch bekennen/vñ alle Kotten verdammen(ob die selben schon auß vns nit sein wollen) besser dann sie selbs können thün.

¶ Also gieng es der Biblia vnder dem Bapst auch/dieman offentlich ein Ketzler Büch hieß/ vnd ihr schulde gabe/ die Ketzler behülffen sich auß der Biblia/ Wie sie auch

Von den H. Gottes Bekennern

auch noch thun/vnd schreyen/Kirche/Kirche/wider vnd
vber die Biblia. Vñ Embser der weyse Man / wolt nicht
wissen/obs zu rathē were/dz man die Biblia vertēutschet/
villeicht auch nit/ob sie Ebraisch/Griechisch oder Latein
nisch zu schreyben gewesen sey / weyl sie vñnd die Kirch so
gar vneyns seind.

¶ Weyl dann solches die Biblia / welche des Heyligē
Geysts eygen sonderlich Būch / Schrift vñ Wort ist / von
ihnen muß leyden / vnd aller Kegerēy Wütter vnd Schū
gerin / geschendē werde. Warumb solten wirs nit vil mehr
leyden / das sie vns aller Kegerēy vñnd Auffhēre schulde
aufflegen. Eine Spinne saugē giffte auß der lieben Ko
sen / darinnen ein Bienlin eytel Honig findet / Was kan sie
darzu / das jr süßes Honig der Spinnen zu giffte würt.

¶ Vnd ist zwar groß wunder / Warumb sie nit ire ey
gene Leydnam verdamen / Dan was gūts kompt vñ jm
Er ist vñ trinckt / das aller beste brot / fleysch / weyn / bier /
Auch köstliche Würze / Vñnd laßt doch von sich eytel vn
flat / roß / speychel / butter / schweyß / schwären / blatern /
grind / gnaz / fluß / eyter / mist vñnd harn. Er laßt sich herb
lich kleyden / mit seyden vñnd gold / Vñnd gibt von sich leü
se / nisse / flöhe vñnd ander geschmeys mehr.

¶ Aber es gehet wie man sagt / Wan man dem Hunde
zu will / so hat er das Leder gefressen / oder wie die Sabel
Esopi vil feyner sagt / Wann der Wolff das Schaaff freß
sen will / so hat es ihm das wasser betrübt / Ob gleich der
Wolff oben / vñnd das Schaaff vñden am Bach trinckt.
Sie haben die Kirche mit irthumb vñnd blie / mit lügen
vñnd morden erfüllet / Noch haben sie kein wasser betrübt.
Wir

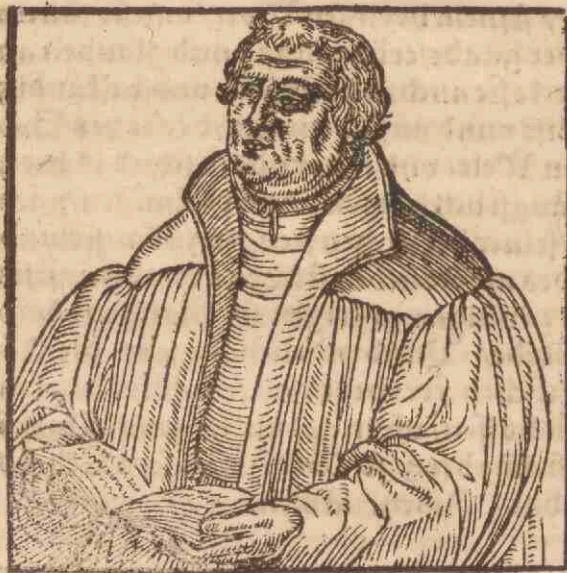
Wir steuren vnd wehren/beydeden auffbehuren vnnnd frey-
 thumbē der Ketzer/Noch betrüben wir das wasser. Friß/
 lieber Wolff friß/das dir bald ein Beyn quehr im halß
 bleybe. Wolan es ist die Welt vnd jr Gott/sie können nit
 anders thun/Haben sie den Hausvatter Beelzebub ge-
 heyssen/Wienil mehr sein Gesinde: Vnd müß die Heylige
 Schrift ein Ketzerbüch heysen/Was solten dan vnser
 Bücher geehret werden: Gott lebt ein Richter vber alle/
 der würt es ein mal klar machen/ist anders das Ketzer
 büch/die Heylige Schrift/recht vnd warhafftig/die sol-
 ches so oft vnd vil mal zeügt.

¶ Christus vnser lieber Gott vñ Bischoff vnserer See-
 len/die er durch sein theür Blut erkauft hat/erhalte sei-
 ne kleine Herde/bey seinem heyligen Wort/das sie zunem-
 me vnd wachse in der gnade/erkantnuß vnnnd glauben an
 in/Tröste vnd stercke sie auch/das sie feste vnd beständig
 bleybe/wider alle list vnnnd ansechtungen/beyde des Sa-
 tans vnd der argen Welt/vnd erböre doch schier jr hertz
 lich seüffzen vnd ängstlich barren vnnnd verlangen/nach
 dem seülichen tag/seiner herlichen seeligen zükunfft vnd
 erscheynung/das des mörderlichen stecheus vnnnd beyssens
 in die Versen/der grünen gifftigen Schlangen/doch
 ein mal ein ende werde/ Vnd endlich angehe/die Of-
 fenbarung der herlichen Freyheyt vnd seeligkcyt der Kin-
 der Gottes/derē sie hoffen/vñ in gedult warren. Darzū
 spreche ein jeglich frome hertz/so Christus vnser Lebens-
 erscheynung/lieb hat/ Amen. Amen.

Vonden H. Gottes Bekennern
 Vom Christlichen Abscheyde auß diesem
 tödlichen leben / des Ehrwürdigen Herren D. Martini
 Lutheri / bericht / durch Doctor Justum Jonam / M. Michae
 lem Celium / vñ andere die darbey gewesen /
 kurz zusammen gezogen.



A xxij. tag Januarij / ist auß
 erforderung / der Edlen vñnd Wolgebornen
 Graffen vñd Herren zu Waißfeldt / der Ehr
 würdige Herr D. Martinus Luther vō Wie



temberg außge
 zogen / vñd die er
 ste nacht zu Bito
 tterfeldt gelegen.
 ¶ Vñd ist au
 ßer die erforder
 rung D. Doctor
 is Martini
 vō wolgedachtē
 Graffen / auß der
 vrsachen gesche
 hen / das sich zwis
 schen iren gnadē
 vil / vñd grosse jr
 rungen vñ gebre
 chen / etliche zeyt
 her

ber erhalten/Darauff der Herrschafft Mansfeld/allerley
weiterung zū besorgen gewesen / derhalben die Graffen
samplich D. Doctorem Martinum/als der auß irer gna-
den Herrschafft/nämlich von Eisleben bürtig/gebetten/
sich mit der vnderhandlung zubeladen/ vnd zū fleissigen/
so vil müglich/ die sachen zū ertragen vñ zū vergleichen.
Wiewol aber D. Doctor Martinus/sich in solche Weltli-
che handel einzulassen nicht gepflegt/ Sonder seines be-
ruffs ye vnd allwegen/ mit Predigen/ Lesen/ Schreiben/
vnd andern/wie menigklich bewüßt/höchstes fleiß gewar-
tet/so hat er doch/seines Vatterlandes halben / damit dz
selbige zū einigkelt gebracht / weiterung vorkömen/vnd
die Graffen miteinander freündlich möchten versünet
vnd vertragen werden/dise Reyse nicht wägern / noch ab-
schützen wöllen/ob es jm wol solcher zeyt zureysen / vñ
sich mit disen dingen zubeladen/gantz vngelegen/ auch be-
schwärlich/vñ wider seinen gebrauch/gewesen. Ist der
wegen dē tag wie obstehet/von Wirtemberg/in dem nam-
men des Allmechtigen/nach Eisleben gereyset.

¶ Den xxiiii. tag Januarij/ist er vmb eylff vhr vor mit
tag zū Hall einkömen/vñ bey D. Jona zū herberg gelegē

¶ Den xxv. xxvi. xxvii. Januarij/ist er zū Hall blibē/
verhindert durchs wasser/vnd hat den xxvi. tag/welcher
war der Dinstag nach Conuersionis Pauli/allda in vnser
lieben Franwen Kirchen gepredigt / auß den Actis Apo-
stolorum/von Pauli bekerung.

¶ Auff den Donnerstag/welcher war der 28. Januarij/
ist er von Hall auß/vber das wasser/sampt seinen dreyen
Söneren vñ D. Jonas/warlich etwas mit gefahr / auffm

Von den H. Gottes Bekennern

Kaan / vber das wasser gefaren / dz er auch selber sprach zu Doctor Jonas / Lieber D. Jonas / wer das dem Teuffel nicht ein sein wol gefallen / wann ich D. Martinus / mit dreyen Sönnen vnd euch / in dem wasser er söff / vnd solgends nach Eisleben geretsset.

¶ Vnd nach dem er auff der Greng / mit hundert vnd dreyzehen Pferden angenommen / für Eisleben kam / wurd er fast schwach im wagen / also / dz man sich auch seines lebens besorget / Doch als man in in der Herberge mit warmen Tüchern geriben / aß vnd cranck er den abend / vnd war zufrieden / klage sich nicht mehr / Aber zu vor auff dem wagen / wie ihn die cranckheyt anstieß / saget er / Das thüt mir der Teuffel allweg / wann ich etwas grosses für hab / vnd außrichten soll / das er mich zu vor / also versücht / vnd mit einer solchen Tencation angreiffe.

¶ Von dem xxix. tag Januarij an / bis auff den xvij. tag Februarij Inclusive / ist er zu Eisleben gewesen in der handlung / vnd neben der handlung vier predig gethon / ein mal offentlichen vom Priester (so an dem Altar die Communion gehalten) die Absolution empfangen / vnd zwey Comünicirt / vnd bey der andern Comunion / nämlich Sonntags am tag Valentini / hat er zween Priester / nach Apostolischen brauch / selbs ordiniert vnd geweiht.

¶ Es seind auch von dem xxvij. Januarij an / bis auff den xvij. Februarij / gar vil seiner Tröstlicher rede von jm gehört / da er offte seines alters / vnd das er sich dabey / wann er gen Württemberg wider kommen wurde / zur rügel legen / gedacht hatt / Auch vil wichtiger Tröstlicher Sprüche der Schrifft / vber Tisch / in beysein der Graffen / vnd

vnd vnser ander / die wir mit jm zu Tisch sassen / außge-
legt / welche zu seiner zeyt sollen in einem sonderlichen ver-
zeychnuß außgehen.

¶ Vnd sonderlich alle abende / die xxj. tage durch / ist
er auß der grossen stuben vom Tisch / in sein stüblin gange
vmb acht vhr / oder offte darfür / auch die abend alle / ein gü-
te weil im fenster gestanden / vnd sein gebett zu Gott so-
ernstlich vnd embzig gethon / das wir D. Jonas / M. Ces-
lius / Ambrosius sein diener / Johannes Aurifaber Vinar-
iensis (nach dem wir still waren) offte ettelich wort gebet-
ret / vns verwundert / Darnach hat er sich auß dem fenster
vmbgewendt / frölich (als hette er aber eine last abgelegt)
vnd gemeynlich / noch ein halbe viertel stund mit vns
geredt / als dann zu bett gangen.

¶ Auff den Mittwoch den viij. tag Februarij /
haben die Herren vñ Graffen D. G. W. selb gebetten / vnd
wir alle / er wolt vor mittag nicht in die grossen stuben zu
der handlung gehen / sondern rügen / da hatt er in seinem
stüblin auff einem ledern bechlin gelegen / auch im stüblin
vmbgange vñ gebettet / nichts desto weniger aber / abēds
vnd morgens / daniden in der grossen Stuben / auff sei-
nem stül / sich an Tisch gesetzt / vnd dasselbige abendmal
zu vor (als er den morgen kurz vor drey vhr / seeliglich in
Gott verscheyden ist) hatt er vil wichtige wort vnd rede /
vom Tode vnd künfftigem Ewigem leben geredt / vnder
andern gesagt / ach lieber Gott / xx. jar ist ein geringe zeit /
noch macht die kleine zeyt / die Welt wüß / wann Wann
vnd weib nicht nach Gottes geschöpff vñ ordnung zusam-
mē kämen / wie gar ist es eitel Creatio / Gott samlet jm seine

S f ij

Christlich

Von den H. Gottes Bekennern

Christlich Kirch ein groß theil auß den Kleynen Kindern/
Dann ich Glaube/wann ein Kindt von einem Jar stirbt/
dz allzeit tausent/oder zweytausent jährige Kinder mit im
sterbē/aber wann ich D. Martinus dreysechzigjähriger ster
be/so halt ich nicht/dz jr sechzig od hundert durch die welt
mit mir sterben/dann die Welt würt yegunde nicht alt/
Wolan/wir alten müssen darumb so lang leben/das wir
dem Teuffel in hindern sehen/souil bosheyt/vntreuw/el
lend der Welt erfahren/auff das wir zeügen seind/dz der
Teuffel so ein böser geyst gewesen/Menschlich geschlecht
ist/wie ein Schaaff stall/det Schlacht schaaff.

¶ Auch gedachte der Herz Doctor/den selben letzten
abende vber Tisch/diser fragen/nämlich/Ob wir in ihes
ner seeligen/Künfftigen ewigen versamlung vnd Kirchē/
auch einander kēnen wurden/Vnnd da wir fleissig baten
des berichts/da sprach er/Wie thet Adam/er het Luam
sein lebrag nye gesehen/lag da vñ schlieff/Als er aber auff
wachte/da saget er nicht/Wa kōmpstu/her woz bistu: son
dern/das fleisch ist von meinem fleisch/vnd dz beyn von
meinen beynen genōmen. Wa her wußt er das/das diß
Weib auß Eynem stein gesprūngē weret/Daher geschach
es/das er des Heyligen Geystes voll/vnnd im warhafft
igen erkantnuß Gottes war/zū dem erkantnuß vnd bild/
werden wir in ihenem leben widerumb in Christo erneu
wert/das wir Vatter/Mütter/vnd vns vnder einander
kēnen werdē/vō angezicht besser/dan wie Adam vñ Lúa.

¶ Nicht lang nach disen worten/ist er auffgestanden/
vnnd in sein Stüblin gangen/vnd seind ihm seine zweer
Kleynne Sōne/Martinus/Paulus/M. Celius bald nach
gefolget/

gefolget/hatt er sich seiner gewonheyt nach/in stüblin in
das fenster geleget zubettē/ist M. Celius wider herab gan-
gen/vnnd ist Johannes Anrisaber Vnariensis hinauff
kōmen/hatt der Doctros gesagt/Wir würt aber weh vnd
bange/wie zuvor/vmb die brust/Da hat Johannes ge-
sagt/Ich hab gesehen/da ich der jungen Herren Pree-
ptor war/waū inen vmb die brust/oder sonst vbel ward/
das inen die Gräffin Lynhorn gegeben hat/Wolt irs ha-
ben/will ich es holē/hat der Doctor ja gesagt/In dem ist
Johannes/che er zur Gräffin gāngē/eilendes herunder ge-
lauffen/vnd rufft D. Jonas/vn M. Celio/die vber zwey
Vatter Unser lang/nicht daniden gewesen/vnnd schnell
hinauff gelauffen.

Als wir hinauff kamen/hat er sich aber hart geklar-
get vmb die brust/da wir von stund an (seinem gebrauch
nach/wie er daheym gepfleget) mit warmen Tüchern in
wol geriben/das er entpfand/vnd sprach/im were besser/
Kam Graff Albrecht selber gelauffen mit M. Johan/
brachten das Einhorn/vnd sprach der Graff/Wie gehts
Lieber Herr Doctor: Darauf der Doctor sprach/Es
hat keyn not/ Gnädiger Herr/es beginn sich zubessern/da
hat im Graff Albrecht selb/das Einhorn geschabet/vnd
nach dem der D. besserung fület/ist er wider von im gan-
gen/seiner Kāthe einer/Conrad von Wolfframsdorff/ne-
ben vns D. Jonas/M. Celio/Johan Ambrosio/bey im ge-
lassen/da hat man auffe Doctros begeren/das geschabt
Einhorn in einem löffel mit wein zwyr ihm eingegeben/
da Conrad von Wolfframsdorff zuvor selbst ein löffel
voll (damit 8 Doctoz desto weniger scheüw hett) genom-
men.

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Da leget er sich vngesährlich vmb ix. vhr auffs Küg-
berlin / vnnnd sprach / Wann ich ein halbs stündlin könde
schlumen / hofft ich es solt alles besser werden / da hat er an-
derthalbe stund biß auff x. vhr / sanfft vnnnd natürlich ge-
schlaffen / seind wir D. Jonas / vnnnd M. Michael Celinus /
samt seinem diener Ambrosio / vnnnd seinen zweyen Kley-
nen Sönen / Martino vnnnd Paulo / bey im bliben.

¶ Als er aber gleich in puncto x. vhr auff wachte / sprach
er / Sihe / sitzt jr noch / möcht jr eüch nicht zü bette lege / ant-
worteten wir / Neyn Herr Doctor / yetz sollen wir wache /
vnd auff eüch waren / mit dem begert er auff / vnnnd stünd
auch vom Kügberlin auff / vnd gieng in die Kämmer hart
an der stuben / die mit fenstern für aller lufft verwaret / vñ
wiewol er da nichts klaget / doch da er vber die schwellen
der Kämmer gieng / sprach er / Walts Gott / ich gehe zü bech.
In manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Domi-
ne Deus ueritatis:

¶ Als er nun zü bech gieng / welches wol zü bereyt / mit
warmen brettern vñ küssen / legte er sich ein / gab vns allen
die handt / vñ güte nacht / vñ sprach / D. Jona vñ M. Celi-
vñ jr andn / bettet für vnsern Herren Gott / vñ sein Euan-
geliu / dz im wol gehe / daß dz Conciliu zü Trent / vñ der ley-
dige Papsst / zürnen hart mit im / da ist die nacht bey im in
der Kämmer bliben D. Jonas / seine zween söne / Martinus /
Paulus / sein diener Ambrosius / vnd andere diener.

¶ Dise xxi. tag / hatt man alle nacht liechre in der Kam-
mer gehalten / die selbige nacht aber / auch das stüblin las-
sen warm halten / da hat er wol geschlaffen / mit natürli-
chem schnauben / biß der zeyger eins geschlagen / ist er er-
wacht /

wacht/vnnd seinen diener Ambrosium beruffen/ in die
 stuben einzubeizgen/ als aber die selbige die ganze nacht
 warm gehalten/ vnnd Ambrosius der diener wider kam/
 fragt ihn D. Jonas/ ob er wider schwachheyt entpfinde/
 sprach er/ Ach Herr Gott/wie ist mir so wehe/ Ach lieber
 Doctor Jonas/ich achte/ich werde hiezü Erlebe/da ich
 geboren vnd getaufft bin/ bleiben/ darauff D. Jonas/ vñ
 Ambrosius der diener/geantworet/ Ah Reuerende Pa-
 ter/ Gott vnser Himlischer Vatter würt helfen durch
 Christum/den jr gepredigt habe. Da ist er ohne hilffe/ oß
 handleyren/durch die Kämmer in dz stüblin gangen/ auch
 im schritt vber die schwellen gesprochen/ in massen/ wie er
 zu berch gangen/dise wort/In manus tuas commendo spiritū
 meum, Redemisti me Domine Deus ueritatis. Auch ein mal
 oder zwey im stüblin hin vnd wider gangen/leger sich dar-
 nach auff das rüßbetlin/ vnnd Klage/ es druck ihn vmb
 die brust sehr hart/ aber doch schonere es noch des hertzen.

¶ Da hat man ihn/wie er begert/ vnd zü Witttemberg
 im brauch gehabt/mit warmen Tüchern geriben/ vnd im
 küssen vnd pful gewermet/Dann er sprach/ Es hilff inen
 wol/das man in warm hielt.

¶ Vor disem allen/ vnnd da der Doctor nun sich auff
 rüßbetlin gelegt/kam M. Celius/auff seiner Kämmer/hart
 an der vnsern gelauffen/ vnnd bald nach ihm Johannes
 Aurifaber/da hat man gang eylendes den Wirt/ Johan
 Albrecht/den Stattschreiber/ vñ sein weib auffgeweckt/
 dergleichen die zween Medicos in der Statt/ welche alle
 (nach dem sie nahe woneten) in einer vierel stund gelauf-
 sen kamen.

Von den H. Gottes Bekennern

Gestlich der Wirt mit seinem Weibe/Darnach Ad.
Simon Wild/ ein Arzt/ vnd D. Ludwig/ ein Medicus/
bald darauff Graff Albrecht mit seinem Gemabel/Welche
Gräffin allerley wurtz vñ lab sal mit bracht/vnd ohn vñ
laf/mir allerley stercken ihn züerquickten sich beflüssigt/
Aber indem allen/sagt der Herr Doctor/Lieber Gott/
mir ist sehr weh vñnd angst/ Ich sar dahin/ ich werde nur
wol zu Fisleben bleiben/ Da tröset in D. Jonas/vñ Ad.
Celsius/vnd sprach en/Reuerende Pater/rüffet ein wern lie
ben Herren Jesum Christum an/vnsere hohen Priester/
den cynigen Aitelier/ir habet einen grossen güte schweyß
gelassen/Gott würt Gnad verleihen/das es würt besser
werden/ Da antwortet er/vñnd sprach/ Ja es ist ein kalt
todrer schweyß/ich werde meinen Geyst auffgeben/dann
die Franckheyt mehret sich/darauff streng er an/vñ sprach.

*
Seelichen
sprach er
eigenlich
ohne zweyfel/
sich für
Gott zu de
mürigen/
Als solt er
sagen/wie
ein arme
Creatur
bin ich ge
gen dir/du
grosse vn
endliche
ewige
Mayster.

Go mein Himmlischer Vatter/ein Gott vnd vat
ter vnsers Herren Jesu Christi/du Gott alles tröset/
ich dancke dir/das du mir deinen lieben Son Jesum
Christum offenbart hast/an den ich Glanbe/den ich
gepredigt vnd bekant hab/den ich geliebet vñ gelobet
hab/welche der leydige Bapst/vñ alle Gottlosen schen
den/verfolgen/vnd lestern/ Ich bitte dich mein Herr
Jesu Christe/laß dir mein * Seelichen befolhen sein.
O Himmlischer Vatter/ob ich schon disen Leib lassen/
vnd auß diesem lebē hinweg gerissen werden muß/So
weyß ich doch gewiß/das ich bey dir ewig bleiben/vñ
auß deinen händen mich nyemandts reißen kan.
Weiter

T Weytzer/ sprach er auch/ Sic Deus dilexit mundum, ut unigenitum filium suum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat uitam eternam. Vnnd die wort auß dem lxxviij. Psalm. Deus noster, Deus saluos faciendi, & Dominus est Dominus educendi ex morte. Das ist Teütsch/ Wir haben einen Gott des Heyls/ vnnd ein Herren/Herren/der mitten auß dem Tode vns füret.

In dem versücht der Magister noch ein sehr köstliche Arzney/die er zur not allzeyt in seiner Teschen hatte/des der Doctor ein lösslin voll eyn nam/Aber er sprach abermal/ Ich sahredahin/meinen Geyst werdeich auffgeben/Sprach derhalb drey mal sehr eylende auff eynand/Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, Redemisti me Deus ueritatis. Als er nun seinen Geyst in die hände Gottes des Himelischen Vatters besolhen hatte/sieng er an still zusein/Wan rüttelt aber/reyb/Eület/vnnd rüff ihm/Aber er that die augen zü/antwortet nicht/ Da streich Graff Allbrechts gemahel/ vnd die Erzte/ihm den puls mit allerley sterckwassern/welche ihm die Doctorin geschickt/vnd er selbst pflegt zugebrauchen.

In dem er aber so still ward/rüffe ihm D. Jonas/vnd M. Celius starck eyn/Keuerende Pater/Wöllet ihr auff Christum/vnd die Lehr/wie jr die gepredigt/beständig sterben/Sprach er/das man es deutlich hören konte/Iha. Mit dem wandt er sich auff die rechte seyten/vñ sieng an zuschlaffen/vast ein viertheyl stund/das man auch der besserung hoffet/Aber die Erzte vñ wir/sagten alle/Dem schlaff were nit züuertrauwen/leücheten ihm mit liechten fleys sig vnder das angesicht.

Von den H. Gottes Bekennern

In dem kam Graff Hans Heynrich von Schwarzenburg/sampt seinem Gemahel auch darzu/Nach dem bald erbleybt der Doctor sehr vnd dem angeficht/wurde im fusse vñ nase kalt/Thet ein tieffen/doch senffte/athem holen/mit welchem er seinen Geyst auffgab/mit stille vnd grosser gedult/das er nit mehr ein singer noch beyn reget/Vnd konte nyemandes mercken (das zeüge wir für Gott auff vnser Gewissen) eynige vnrüge/quelung des leybs/oder schmerzen des Todes/Sonder entschließ fridlich vñ sanfft im Herren/wie Simeon singet.

Das wolder Spruch Johannis am viij. an ihm ward/Warlich sag ich eüch/Wer mein Wort helt/würt den Todt nymmer mehr sehen ewigklich/Welcher spruch Johän. viij. die letzte Handtschriefft ist/so er auch den leütten zu gedächtnuß in die Bibel geschrybē/vñ dieselbige seine Handtschriefft gehn Ulrich/Hans Gasman/dem Hottsteynischē Xendemeyster zukömen/vomen in einer Hauff Postill/Welchen spruch der liebste hertzliche Vatter also außgelegt.

Den Todt nymmermehr sehen.

Wie vngleüblich ist doch das geredt/vnd wider die offentliche vnd tägliche erfahrung/Daßoch ist es die warheyt/Wann ein Mensch mit ernst Gottes Wort im hertzen betrachtet/im glaube/vnd darüber entschlafft oder stirbet/so sincket vnd fahret er dahin/ehe er sich des todts verseyhet/oder gewar würt/vnd ist gewiß seelig im Wort/das er also geglaubt vnd betrachtet/von hiñen gefaren.Vnder diß war geschryben/Martinus Luther Doctor.
1546. geschehen am vñ. tag Februarij. Ala

¶ Als er nun im Herren verschyden/vnnd Graff Albrecht/sein Gemahel/der vō Schwarzenburg/2c. sampt vns erschracken/simmer noch schreyen/Wan solt nie reyen vnd laben nit ablassen/ebet man alles wj menschlich vnd m̄glich war/Aber es ward der Leyb immer kälter vnd tödlicher.

¶ Vnd nach dem der tode Leyb also auff dem Rüge bechlin/biß in drey viertheil stund gelegē/machte man dar neben/von vilen federbetten/drey vnderbeth/vnd rücher oben/hart bey dem Rügebeth/dareyn man ihnen hūb/der hoffnung(wie wir alle wünscheten vnnd bettetē) ob Gott noch wolt gnad geben.

¶ Da kamen ehe es tag ward/vomb vier vñ 8 Durchleichte/Hochgeborne Fürst vnd Herz/Herz Wolff/Fürst zu Anhalt/die Edlen/Wolgebornen Graffen/vnd Herren/Philippus/Johans Georg/Gebrüder/Graff Voltrade/Graff Hans/Graff Wolff auch gebrüder/Graffen vnd Herz zu Mansfeld/vñ andere Herren/vnd vō Adel.

¶ Auff dem Beth ließ man den Leyb ligen/von vierē an biß nach neunen/das ist fünff ganzer stunden/Da vil Ehlicher Burger kamen/vñ den Todeen Leyb mit heysen ehrenen vñ weynen ansahen/darnach kleidet man in ein weysen neüwē Schwäbischē Kützel/legt die Leych in die Kämmer auff ein Beth vnnd strohe/biß so lang ein zener Sack gegossen/vñ er darin gelege ward/Da habē ihn in dem Sack sehen ligen vil vom Adel/die ihn das mehrertheyl gekant/man vñ weyb/etliche hundert/vnd ein sehr grosse anzal Volcks.

¶ Den xviii. Februarij hat man die Leych in der Herberg/D. Trachsteeß haus stehen lassen. Den

Vonden H. Gottes Bekennern

Den xvij. Februarij/ vmb zwey vbernach mittig/ hat man ihn nach Christlichem gebrauch/ mit grosser ehrwürdigkeyt vnd Geyslichen gesängen/ in die Hauptpfeiler Kirchen/ zu St. Andres/ getragen/ Da ihn Fürsten/ Graffen vnd Herren/ darunder auch Graff Gebhart mit seinen zweyen Söñe/ Graff Georgen vnd Christoffel gewesen/ sampt iren Franwen zimern/ vnd einer sehr grossen trefflichen anzahl volcks/ beleytet vnd nach gefolget.

¶ Da hat Doctor Jonas/ bald/ als die Leych in dem Rohr gesetzt/ ein Predig gethō/ welche exicipiert ist/ Erstlich/ von der Person vnd gaaben D. Martini. Zum andern/ Von der Auferstehung vnd Ewigem leben. Warnung den Widersächern/ dz der rodt wurde krafft hinder sich haben/ wider des Satans Reich/ Vber den locum/ Thessal. iij. Da hat man die nacht vber/ die Leych in der Kirchen stehen/ vnd mit zehen Bürgern bewachē lassen.

¶ Als aber aufforderung vnser H. Churfürsten zu Sachsen/ die Leych solte gehn Witttemberg gebracht werden/ welche die Graffen vnd Herren zu Mansfeld/ auch sehr gern bey sich in ihrer Herrschafft behalten/ Aber doch zu gefallen dem Churfürsten/ haben folgen lassen/ hat mā auff den xvij. tag Februarij/ welcher war Sonntag abende nach Valentini zu früh/ abermals ein Predig gehalten/ die durch W. Michael Celium geschehen/ auff dem spruch/ Esaiel. lvi. Iustus perit & nemo considerat.

¶ Vnd folgendes zwischen zwölffen vnd einem schlagen/ hat man ihn widerumb mit aller Ehrwürdigkeyt vnd Christlichen gebreuchen vnd Gesängen/ auß der Stadt Wylleben geführt/ Da abermals die obgedachte Fürsten/ Graffen

Graffen vnd Herren/vnd darneben Graff Gebhart mit zweyen Söhnen/Graff Georgen/vnd Graff Christoffel/ auch Graffen vnd Herren zu Mansfeldt/ sampt Graff Gebharts gemahel/vnd irem Frauwenzimmer (wie dan die selbigen zuvor bey dem Kirchgang auch gewesen) vñ ein grosse anzal volcks/ andächtig nachgesolget/ vnd bisß fürs eufferste thor/ mit vilen ehrenen vnd weynen die Leych beleytet haben/ Also ist man mit ihm diesen abende bisß gehn Hall kōmen.

¶ In Eysleben/che diese Kirchen Ceremonien alle gebraucht/haben zween Maler also das rodt angesicht absconterseyt/ einer von Eysleben/dieweyl er noch im stüb/lin auff dem Berch gelegen/ Der ander/ Meyster Lucas Sortennagel von Hall/da er schon ein nacht im Sarcß gelegen.

¶ Als man ihnen nūn auß Eysleben füret/ hat man auff dem weg von Eysleben vast auff allen Dörffern geleitet/ vnd dz Volck auß den Dörffern zūgelauffen/ man/ weyb/ vnd kinder/ vnd zeychen eines ernstlichen mitleyde gegeben. Seind also nach fünff vhr für Hall kōmen/ Vnd da man etwas der Statt genahet/ da seind auch herauff weyt vber den steynweg/ Burger vnd Burgerin entgegen kōmen/ Vnd da man in die Statt Thor mit der Leych kōmen/seind die beyde Pfarther (nach dem der Superatendent/ D. Jonas der Leych nach für) S. Vreich vnd Maurerij/ vñ alle Diener des Euangelij/ auch ein Erbarer Rath zū Hall sampt einer grossen anzal aller Raths personen/ auch die ganze Schül/ Schülmeyster/ mit alle seinen Knaben/ mit gewohnlicher Leych Ceremonien vñ Gesang

Von den H. Gottes Bekennern

Gefängen entgegen gangē; Auch ein groß mechtig volck/
darunder vil ehlicher Burger/vil Matronen/Junckfra
wen/Kinder/am eüssersten Thor entgegen kōmen/mit sol
chem lauten weheklagen vñnd weynen/das wir es dahin
den in dem letzten hindersten wagen gehōrt. Vñ als man
bey S. Moriz/in die gassen/den alten marckte hinauff ge
zogen ist/wie auch auff 8 Brucken vñ im Thor/ist ein solch
groß gedreng/vmb den wagen der Leych/vñd andere ge
wesen/das man offte hat müssen in gassen vñnd auff dem
marckte still halten/vñd man sehr spat/vast halb syben/in
die Kirchen vnser lieben Frauwen zū Hall kōmen ist.

¶ Die Kirch aber zū vnser lieben Frauwen/ist allent
halben sehr voll Volcks gewesen/da sie den Psalmē/Auf
tieffer not/mit kläglichē gebrochnen stimen/mehr herauf
geweynet/dann gesungen haben/Vñnd wa es nit so gar
spat gewesen/herre man ein Predig gethon/Vñ man hat
also eylend die Leych in die Sacristeyen tragē lassen/vñd
die nacht mit etlichen Burgern bewachen.

¶ Des folgenden morgens/vmb sechß schlege/ward die
Leyche/wider auß Halle mit geleüte/welchs zūnor auch
in allen Kirchen geschehen/vñd ehlicher Christlicher be
leytung/biß für das Thor/abermal wie auff den abende
zūnor/bracht/mit beleytung eins gangē Erbarē Raths/
aller Prediger vñd der Schülen daselbst.

¶ Von Hall ist die Leych gefaren/auff den Sontrag
den xvj. Februarj/gehn Bitterfeld/dahin auff den mit
tag bracht/Da auff der gräng/vñd auch im Scätelin die
verordneten vnser Gnadigsten Herren/des Churfürstē
zū Sachsen/der Hauptman zū Wieremberg/Erasmus
Spier

Spiegel/Zu Dieben/Gangloff von Heylingen/zü Brehne/Dieterich von Taubenhym/Die zween Graffen/vnd vns so die Leych geleytet/angenomen/vnnd den abent bis gehn Kemberg bracht haben/Da man dan/beyde zü Bitterfeld vnd Kemberg/mit gewöhnlichen Christlichē Ceremonien/die Leych ehrlich angenomen vnd beleytet.

¶ Des Montags den xvij. Februarij/haben die Edlen vnd Wolgebornen Graffen vnd Herrē, Graff Hans/vnd Graff Hans Hoyer/Graffen vnd Herren zü Mansfeld (wie sie dann auß Eyslebē ohngefährlich mit xlv. gerüsten Pferden geritten) für Witttemberg an das Elster Thor die Leych bracht/Da seind bald am Thor (wie das zūvor/auß Churfürstlichem beselch verordnet) versamlet gestanden/Rector/Magistri vnd Doctores/vnnd die ganze löbliche Vniuersitet/sampt einem Lebarē Rath/vnd ganzer Gemeyne vnnd Burgerschaft/Da seind die Diener des Euangelij vnnd Schül mit gewöhnlichen Christlichen Gesängen vnnd Ceremonien/der Leych vorgegangē/vom Elsterthor an/die gāze länge der Stadt/bis an die Schloßkirchen.

¶ Vor der Leych seind geritten/die obgemeldten verordneter V. G. N. des Churfürsten zü Sachsen/vnd obgemelee zween junge Graffen vnd Herren zü Mansfeld/ongefährlich in die lxx. Pferde/Vnd nechst nach dem wagen/darauff die Leych gefaren/ist sein Ehelich Gemahel die Frau Doctorin/Catharina Lucherin/sampt etlichen Martronen/auff einem Wäglin hinach geführt/Darnach seind seine drey Sōne/Johannes/Martinus/Paulus Lutheri/Jacob Luther Burger zü Māssfeld/sein brüder/Georg vñ Ciliay Kauffman/seiner Schwester sōne/auch

Von den H. Gottes Bekennern

Burger zu Naumbfeld/vnd andere der freundschaft/gefolgt. Darnach Magnificus/D. Rector der löblichen Vniuersitet/mit etlichen jungen Fürsten/ Graffen/ Freyherrzen/so in der Vniuersitet Wirtemberg Studij halben sich enhielten/ Darnach ist der Leych gefolgt/D. Gregorius Bruck/D. Philippus Melanthon/D. Justus Jonas/D. Pomeranus/D. Caspar Creüzinger, D. Hieronimus/vnd andere elteste Doctores der Vniuersitet Wirtemberg/Darauff alle Doctores/Magistri/vnd ein Erbar Rath/sampt den Rathspersonen/Darnach der ganze grosse Hauffe vnd herrliche menge der Studenten/vñ darnach Burger schafft/Dergleichen vil Burgerin/Waertronen/Frauwen/Junctfrauwen/vil ehrlicher Kinder/Jung vñ Alt/alles mit lauten weynen vnd wehklagen/ In allen gassen/auch auff dem gangen marckte ist das gedreng so groß/vnd solche menge des Volcks gewesen/das sichs billich in der eyl zünerwundern/vnd vil bekant/das sie dergleichen zu Wirtemberg nit gesehen.

¶ Als man die Leych in die Schloßkirchē bracht/hat man die selbigen gegen dem Predigstül nider gesetzt/ Da hat man erst Christliche sunebres canctones gesungen/ Darnach ist der Ehrwürdige Herr D. D. Pomeranus auffgetreten/vnd da vor etlich tausent Menschen gar ein Christliche tröstliche Predig gethō/welche auch würt an tag gegeben werden.

¶ Nach 8 Predig D. Pomerani/hat der Herr Philip pus Melanthon auß sondlichem herrlichē mitleyden/vñ Kirchen zutrösten/ein schöne Sunebrem Oracionem geschon/welche allbereyd im Truck ist außgangen/vnd hernach auch Teütsch würt außgeben.

Nach



¶ Nach dem die Dratio geendet/ haben die Leich hin-
 getragen/ etliche gelehrte Magistri darzu verordnet/ wel-
 che die Leich in dz grab gelassen/ vnd also zur rüge gelegt/
 Vnd ist also das theür Organum vnd werckzeüg des hey-
 ligen Geystes/ der Leib des Ehrwürdigen D. Martini/
 allda im Schloß zu Württemberg/ nicht fern vom Predig-
 stül (da er am leben manche gewaltige Christliche Predig-
 gen/ für den Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ vnd der gan-
 zen Kirchen gethon) in die erden gelegt/ Vnd wie Pau-
 lus j. Corinch. xv. spricht/ Besäyet in schwachheyt/ das er
 auffgehe an jhenem tage/ in ewiger Herligkheyt.

¶ Zu einem solchen Christlichen abscheyde auß disem
 ellenden leben/ vnd zu der selben ewigen seligkheyt/ helffe
 vns allen/ Ewige himlische vatter/ so gemelcé D. Marti-
 num/

Von den H. Gottes Bekennern

tinum/zü dem grossen werck beruffen hat / vñ vnser Herr
Jesus Christus/welchen er creüwlich gepredigt / vnd be-
kante / Vnd der Heylige Geyst/der im wider Bapst/vnnd
alle Pforten der Höllen / solche sonderliche freündigkeyt/
grossen müe vnnd hertz / durch seine Göttliche krafft/inn
vilen hohen Kempffen/gegeben hat.

¶ Wir D. Justus Jonas/vnd M. Michael Celius/vñ
Johannes Aurifaber Vinarientis / obgenant / wie wir
bey des löblichen Vatters seeligen end gewesen seind/von
anfang bis auff seinen letste achem/zeügen diß für Gott/
vnnd auff vnser eygene letste hinfart/vnd gewissen / das
wir dises nicht anders gehört/geschê/sampt den Fürsten/
Graffen/Herzen/vnnd allen die darzü kömen/vnnd das
wir es nicht anders erzölet / dann wie es allenthalben er-
gangen vnd geschehen. Gott / der Vatter vnsero Herren
Jesu Christi/verleihe vns allen sein gnade/Amen.

¶ Hiemit endet sich die weitleüffige aber warhaffte/Wi-
story/Vom leben vnd Sterben/vnd besonder von vilfal-
tigem Kampff vñ streit/so der Ehrwürdige Hoherleüch-
te man D. Luther Heyliger vñ seliger gedächtnuß/omb
Euangelischer warheit/durch Gottes gnädigê beystände/
aufgestandê hatt. Was er aber für ein theurer werck zeü-
g Gottes gewesen / Auch welcher gestalt er den handel des
D. Euangeliums/von Anfang bis zü End gefüret/Wie
was Herrlichen Himlischen gnaden vnnd gaaben/er seye
gezieret gewesen/würd der Christlich Leser/auff nachfol-
gender Oracion/so der Hochgelehrte Herr Philippus Me-
lanthon / ob seiner Leich den xxij. tag Februarij/ Anno.
1546. gethon/vnd nachmals durch Herrn Doctor Creü-
ginger

Und Martyrern/der iij. Theyl. cccxiiij

ginger Verteüschet worden ist/ weitleüffiger vernemen.
Dise hab ich hienach von wort zu wort setzen/ vnd also hie
mit die ganze Diskory beschliessen wollen.

O R A T I O.

Über die Leich des Ehrwürdigen Her-
ren D. Martin Luthers / gehon durch Philip-
pum Melanthon/ Am xxiij. tag Februarij. Ver-
teüschet durch Doctor Ca-
spar Creützing-
ger.

Wiewol ich in disem vnserem
vnd aller frommen herzen/ vnd der Kir-
chen Christi gemeynem Leyde vnd traw-
ren/ für eygnem betrübnuß schwärlich re-
den kan/ yedoch weyl ich in diser Christli-
chen samlung etwas sagen soll / will ich/ nit wie der Hey-
den gewonheyt gewesen / allein des verstorbenen lob prey-
sen / sondern dise ehrlliche samlung erinern vñ vermanen/
von der hohen wunderbarlichen Götlichen regierüg sei-
ner Kirchen/ vñ von mancherley fähligkeyt/ damit sie al-
le zeit zu Kempffen hat/ auff dz Christliche hertzē desto fleis-
siger solchs betrachten/ vnd bedencken/ wa mit sie sich für-
nämlich bekümmern / war nach sie trachten/ vnd was sie zu
höchsten von Gott begerēsollen/ Item was sie für Exem-
pel sinen sollen für augen stellen/ denen sie folgen/ vnd dar-
nach sie jr ganzes leben richten sollen.

¶ Dann ob wol die Gottlosen Welcherzen/ so Gottes
G g ü Wort

Von den G. Gottes Bekennern

wort vnd Christliche Religion für nichts achten / darfür halten / es gehe in solcher vilfältigen für fallenden vnrordnung vnd zerüttungen des menschlichen lebens / vnd aller Regiment / alles also vngesähr / vnd ohn Götliche regierung / so sollen doch wir / so Christen seind / durch so vil vnd mancherley Klare vnd offentliche Götliche zeügnuß vns stercken / vnd die Kirche Gottes weyt vnder scheiden vnd söndern / von dem andern Gottlosen hauffen / vnd gewislich schliessen / das Gott seine Kirche durch seine Götlichen wunderbaren Raht vnd Krafft / Regiere vnd erhalte / vnd der selben Kirchen Regierung recht lernen ansehen vnd verstehen / vñ rechtschaffne von Gott gegebne lehre / mit danckbarkeit erkennen vnd betrachten / wie sie die zeyt ihrer lehre vnd lebens / von Gott Regieret seind / vnd vnder den selben vns zum Exempel fürstellen / die hohē / fürnämsten / rechtschaffne Lehrer / als vnser Väter / Hēppter vñ fürgänger / denen wir billich nach folgen / vnd inen gebürliche ehre thun sollen.

¶ Von diser grossen sachen / sollen wir gedencken vñ reden / so offft des Ehrwürdigen Herren D. Martin Luthers / vnser lieben Vatters / vñnd Preceptoris gedacht würt / welchem ob wol vil Gottloser leüt bitter vnd grimig seindt vnd gehaß gewesen / so sollen doch wir / die wir durch Gottes Gnade wissen / das er ein hoher fürtrefflicher vnd treüwer diener Christi / vnd Prediger des Euangeli / von Gott sonderlich erweckt / vñnd vns gegeben ist / in lieben vñ loben / vnd bey vns selbst allerley zeügnuß zusammen sūchen / vñnd betrachten / welche beweisen / das seine Lehre nit sey ein vnchristlich auffrührisch fürgeben / auß eygnem fr̄uelern turst außgebreytet / wie vil Gort

lose Epicurer darfür halten vnnnd ausschreyen.

¶ Vnd wiewol man pflēge in solchen reden/so man vñ den verstorbenen thut / vil zusagen von sonderlichen Tugenten/ deren die man loben soll / die sie in frem leben/ an ihnen gehabt oder erzeygt haben / So will ichs doch / yetzunde darvon zureden/ anstehen lassen / vnnnd allein von diesem surnambsten sagen / namllich / von seinem Ampt / so er in der Kirché regierūg gefūret / dan frome Gottsförchtige Herzen sollens gewis̄ darfür haltē / so D. Martinus Luther Seeliger / die rechte reyne nörrige / vnnnd heylsame Lehre in der Kirchen creūwlich gelehrt vnd erkläret hat / das Gott allezeyt darfür hoch zudancken sey / dz er diesen Mann erwecket / vnd das sein arbeyt vnd fleis̄ / creūwe vnnnd beständigkeyt / so er in seinem Lehreampt erzeygt / vnnnd andere tugent / billich zuloben vnd rhūmen / vñ das allen Gottsförchtigen billich / sein gedächtnus̄ lieb vnnnd werde sein solle.

¶ So wöllen wir nun an dem erstlich anfahen / wie S. Paulus spricht / Das Gottes Son̄ Jesus Christus ist in die höhe gefaren / vnnnd sitzet zur rechten seines Ewigten Vatters / vnd gibt den menschen Göttliche gaaben / namllich / die Lehre des Euangelij / vnnnd den Heyligen Geyst / vnd das wir solcher gaaben theylhafftig werden / erwecket er Propheten / Aposteln / Lehrer vnnnd Wirten / Vnd nimmet die selbigen auß diser vnser Samlung / oder dem heufflin / deren / die da Schüler seind / vnd die Heyligen Propheten vnnnd Aposteln lesen / hören / lieben vnd creūwlich darbey bleiben.

¶ Vnd beruffet oder erwecket zu diser arbeyt / vnd Rit-

Von den H. Gottes Bekennern

terschafft / nicht allein die jenigen / so in der ordenlichen Oberkeyt vnd Regierung seind / sondern machtes oft als so / das er eben die selben antastet / vnd wider sie streitet / durch Christliche Lehrer vnd Prediger / so er auß anderẽ gemeynen Ständen vnd leüten erwölet. Vnd ist einem Christlichen herten / gar tröstlich vnd nützlich zusehen / so er die Kirche zu yeder zeit der welt / für augen hatt / vñ die grosse hohe Göttliche wolthat betrachtet / wie Gott von anfang immer für vnd für / Heylsame Lehrer seiner Kirchen / ye einẽ nach dem anderẽ gesandt hatt / also / dz gleich wie in einer Schlacht ordnüng / wa die / so vornen im ersten glyd gestanden / hinweg kōmen / so bald andere an der selbigen statt / vnd in jre Fußstapffen / getreten seind.

¶ Also seind die ersten Heyligen Väter in einer ordnung einander gefolget / Adam / Seth / Enoch / Nachusalem / Noah / Sem / Bey dises leben / da er in der nähe bey Sodom wohnet / als nun die Heyden der Göttlichen Lehre der Heyligen Erquäter Noah / vnd Sem / allbereyd vergessen / vnd allenthalben in Abgötterey gerahen waren / da ward Abraham von Gott erweckt / dz er des alten fromen Semis Mitdiener vnd gebilffe were / in dem hohen Göttlichen werck / die reyne lehre zupredigen / vnd außzubreyten. Nach disem seind gefolget Isaac / Jacob / Joseph / welcher in dem ganzen landt Egypto / das die zeyt dz schönste vnd löblichste Königreich war auff erden / die reyne heylsame Lehre / ans Liecht bracht. Hernach seind erweckt / Mose / Josua / Samuel / David / Elia / Eliseus / Welchen der Prophet Esaias gehört / disen hat hernach Jeremias gehört / Jeremiam Daniel / Danielem Zacharias /

Matthias/Darnach Estas/Dnias/Vnnd nach disen die Ma-
 thabeer / Folgendes Simeon / daruon Luce ij. gesagt
 würt/vnd Zacharias/vnd sein Son Johannes der Teuf-
 ser/Christus selbs/vnnd die Aposteln. Dise schöne Orde-
 nung vñ folge/der höchsten theüwresten leüce auff erden/
 ist nützlich vnd lustig zubetrachten/Daß es ist ein gewalt-
 tig klar vnnd öffentlich zeügnuß / das Gott alle zeýt bey
 seiner Kirchen ist/sie Regieret/vnnd erhele.

¶ Nach den Aposteln ist kómen der folgende hauffe/
 der Lehrer in der Kirchen Christi/welche / wiewol sie den
 vorigen Vátern / Propheten vnnd Aposteln/nit zuglei-
 chen/vnnd etwas schwächer gewesen / So seind sie doch
 auch durch Góttliche zeügnuß begaabet vnnd gezieret/
 als Policarpus / Ireneus / Gregorius Neocesariensis/
 Basilius / Augustinus / Prosper / Maximus/ Hugo/
 Bernhardus Taulerus/vnnd etliche andere an anderen
 órtern. Vnd ob wol dise letzte zeit/als dz letzte vñ schwách-
 ste Alter der Welt/vil gebrechlicher ist / weder die vorigen
 gewesen/So hat doch Gott allezeit etliche/dardurch er
 die Lehre in der Kirchen wider verneüwet / vñ irthumb
 gestraffet / als vberige erhalten / Vnnd ist offenbar / das
 yezunde zú vnser zeit die reyne lehre des Euangelij/durch
 den munde vnnd Schrifft / des Ehrwürdigen Herren D.
 Martini Luthers/vil hállen vnd reynen wider angezü-
 det/vnnd ans liecht bracht ist.

¶ Darumb soll er billich/vnder die zal vnnd ordnung
 der hohen fürrefflichen leüce gezólt werden/welche Gott
 sonderlich erwecket vnd gesandt/seine Kirchen auff erden
 zusámen zubringen/ vnd wider auffzurichten/Vnnd wir
 G g iij sollen

Von den G. Gottes Bekennern

sollen wissen/das solche leüte für die Schönste blüet/ oder besten kernen vñ außbunde/des menschlichen geschlechtes auff erden/zuhalten.

¶ Dann ob man wol auch ertliche vnder den Heyden/ für grosse fürtreffliche leüte anziehen vnd rhümen mag/ als Themistocles/ Scipio/ Augustus / vnd deren gleichen gewesen / So seind sie doch disen vnsern hohen Wunderleüten/ Lehrern vñnd Hauptern / noch lang nicht züglichen/vñnd vil geringer/dann Esaias/ Johānes der Tēfser/ Paulus/ Augustinus/ Doctor Luther. Solche vñ gleichheyt vnd vnderseyde/ zwischen den leüten/so Gott den Heyden/ zünutz der Weltlichen Regierung gegeben/vñnd denen/durch welche er seine Kirche Regieret/sollen wir Christen verstehen vñnd betrachten.

¶ Was seind aber nun für fürnēme sonderestuck/ war haßtriger lehre/ durch Doctor Luther an tag gebracht/ oder erkläret / darumb er in seinem lauff vñnd Lehrampt/ so er zū seiner zeyt vollendet/ billich zuloben. Dann wir sehen/dz yetzundt vil/ auch grosser leüte/seindelich schreyē vñnd klagen/das die Kirche vbel zerüret vñnd verwirret sey/vñnd vil vnnöttriges gezänckes erreget/welches nyemande verüchten/ noch wider zür eynigkēyt bringen können.

¶ Solchem schreyen antworre ich / dz der Kirchenregierung in der Welt/ allezeit also gethon ist / So der Heylige Geyst die welt straffet / so erheben sich zwittracht vñnd spaltung/die vrsach aber vñnd schulde solcher vneinigkēit/ ist allein deren / die da den Son Gottes nicht hören wöllen/von welchem der Himmlische Vatter gebotten vñnd gesagt

gesagt hat/ Difen solt ihr hören.

¶ Doctor Luther hat die warhafftigerene Christliche Lehre/ so zünor in vilen fürnemmen Artickeln vertuncklet/wider an tag bracht/vnd mit fleiß erkläret/ Dann das ist öffentlich vnd vnleugbar/das vil grosse/grobe/vnd greyffliche finsternuß vnd Irthumb in der Wönche lehre von der Büsse gewesen. Dife hat er gestraffet/Vnd gelehrt/was rechte Christliche Büß sey/vnd welches da sey der gewisse warhafftige/beständige trost der hertzen vnd gewissen/ so für Gottes zorn von wegen der sünden erschrocken seind.

¶ Er hat auch erkläret die rechte Paulische Lehre/welche sagt/das der Mensch allein durch den Glauben/für Gott gerecht werde/Item/Er hatte auch gezeygt/vnd mit fleiß gelehret,die nörrige vndersheydt zwischen dem Gesag vnd dem Euangelio/Vñ zwischen der hohen Göttliche gerechtigkeit des Geysts/vnd der eüsserlichen Wellichen zucht oder fromtkeyt. Also hat er auch gelehrt/was rechte Anruffung Gottes sey/vnd wie die geschehen soll/Vnd hat die ganze Kirch gewysen von der Heydnischen blindheyt vnd vn Sinnigkeit/so da tröumet/man könne Gott anruffen/ob gleich die hertze in Heydnischem zweifsel ligen (ob sich Gott jr anneme/vnd sie erhören wölle) vnd in solchem zweyffel für Gott fliehen/2c. Dargegen hat er die Leüt vnderrichtet/das rechte Anruffung/muß geschehen im Glauben/vnd gutem gewissen/Vñ hat vns allein gewysen zu dem eynigen Mitler/dem Sün Gottes/der da sitzet zur rechten des Ewigen Vatters/vnd bittet für vns/nit zu steynern oder hölzern Bilden vnd

Von den G. Gottes Bekennern

Götzen/nach zu todten Menschen/oder verstorbenen Heyligen/Wie der grosse Hauffe Gottloser Leute/in schröcklicher blindeheyt/zü solchen Götzen vnd Todten züflucht hat/vnd sie anbettet.

¶ Er hat auch mit treuwē fleiß gelehret/von rechten güten Wercken/die da Gott gefallen/Dü hat diß gemeyne Christliche leben/des Weltlichen regierenden/vnd aller anderer Empten vnd Stände/also geziert/gepreyset vnd verchädigt/das desgleichen in keine andern Schrifftten also zusehen ist.

¶ Vnd endlich hat er von den rechten nötigen Christlichen wercken/vnderschyden vnd abgesondert/die Rindische übung in Ceremonien/vnd andern sayungen vnd gebotten/von menschen eyngeführt/dardurch rechte warhaffte anruffung Gottes verhindert würt.

¶ Zü dē/damit die reyne Christliche Lehre/auch auff die Nachkommen sūrt gepflanget vñ erhalten werdē möge/hat er der Propheten vnd Aposteln Schrifft/in Teütsche spraach verdolmetscht/so liecht vnd klar/das dise dolmetschung vil mehr liechtes vñ verstädtes gibt dem Christlichen Leser/dann viler ande grosse Bücher vñ Coment.

¶ Darüber hat er auch selbst vil schöner auflegungen ertlicher Bücher Moses/Psalmen/Propheten/Euangelisten vnd Aposteln geschryben (zū dem/das er in Predigen von vilen Jaren her gehou) Von welcher auch Erasmus also geurtheylet/das sie weyt besser vñd nutzlicher seyen/dan aller anderer Auflegung/deren Schrifftē vorhanden seind.

¶ Vñd wie von denen/so die Stadt Hierusalem wieder

der bauweten/geschryben/das sie mit einer handt am Bauw arbeyteten/vnd mit der andern das Schwert führen/Also hat er zugleich auch wider die feynde der reynen lehre müssen fechten/vnnd doch darneben vil schöner Auflegungen/welche voller tröstlicher Christlicher Lehre seind/geschryben/Vnd vilen armē frigen vñ beschwären gewissen/ mit Christlichem Rath vñ trost geholffen.

¶ Vnd dieweyl die fürnembsten Hauptstück Götlicher Lehre/hoch vnd weyt vber Menschlichen verstandt seind/als die Lehr von vergebung der Sünden/vñ vom Glauben/So muß man darbey abneñmen/vnd bekenen/das er von Gott gelehrt sey. So habē auch vil vnder vns selbst gesehē/was er für hohe Geystliche Kämpffe gehabt/in welchen er gelehret/das man müsse durch Glauben gewiß schliessen/das wir von Gott zu genaden angenommen/vnd erhört werden.

¶ Darumb ist kein zweyffel/fromme Christliche hertzen werden für vñnd für/biß zu ewigkeyt/die Götliche wolthat rhümen vnnd preysen/die er durch disen Doctor Luther seiner Kirchen gegeben. Vñ werdē erstlich Gott dafür lob vnd dancksagen/Darnach auch für aller welt öffentlich bekenen/das sie dises theuren Manns treüwer streyß vñ arbeit/in Schrifftē vñ Predigen vil gebessert/vñ im dafür däckbar zu sein schuldig seind. Ob wol die andern Epicurer vnd Gottlosen Leute/welche die gāge Kirche Gottes/vnd der Kirchen lehre vnd regierung verachten/solche hohe tugent stölgiglich verachten/vñ für vnnütz/nichtig/kinderwerck/oder auch für lauter thorheit haltē.

¶ Es seind auch nit/wie die Nasweyßen sagen/vergebliz

Von den H. Gottes Bekennern

gebliche vnendliche gezänck vnd Disputation erregt/die nyemandt verrichten könne/Vnnd ist nicht/wie etliche hönisch daruon reden/solche lehre in die Kirchen gestreut wet/darob man sich nur zanken vnd hadern solle/wie die Poeten sagen/das etwa ein schöner lustiger Apffel vnder etliche Junckfranwen geworffen/darob sie sich vnder eynander zankereten. Es ist auch dise Lehre nicht finster/tunckel Kegel/die nyemandt verstehen könne. Dann verständigige Gottsförchtige hertzen/vnd die nit mücwillige Sophisterey vnd verkerung rechter Lehre suchen/Können leichtlich sehen vnd verstehen/so sie die Artickel widerwertiger lehre gegen eynander halten/welche der Göttlichen lehre gemäß seind/vñ damit vber eyn stimmen oder nit. Ja/es ist bey allē Gottsförchtigē/dise Religions sache schon geörtert/vnd gewislich beschlossen/welchs die rechte warhafftige Lehre sey/Dann dieweyl sich Gott hat wöllen offenbaren/vnd zuerkennen geben/durch der Heyligē Propheten vnd Apostel munde vñ Schrift/soll man nit dafür halten/das solch wort vnd Schrift vngewis vnd vnuerständlich seyen/als der Sybille oder dergleichen tunckele rede vnd weyffagungen.

¶ Das aber etliche/auch gücberzige leüt/ye zü zeyten geklagt/Doctor Luther were etwas zu hart vnd rauch gewesen im schreyben. Daruon will ich nichts Disputieren/weder ihn zü entschuldigen/noch zulobē. Sonder lasse es bey der Antwort/die hie von Erasmus oft gegeben/Gott habe der Welt zü diser letzten zeyt/darın grosse vñ schwäre seücht vnd gebrechen vberhandt genomen/auch einen harten scharpffen Arzt gegeben.

Vnd

¶ Vnd so Gott ein solch Werckzeug wider die seynde des Euangelij (so mit grossem stolz/frächtheyt vnnnd fräuel/wider die warheyt lauffen) erweckt/wie er zu dem Propheten Jeremia spricht/Sihe/ ich hab meine wort in deinem munde gelegt/das du ankreyssen/zerbrechen/verstören vnd verderben solt/vnd pflanzen vnd banwē/2c. Vñ so er sie also mit D. Luthers harten Schrifften hat schrecken wollen/so mögen sie Gott darumb zu rede setzen/werden aber vergeblich mit ihm darob rechten.

¶ Gott regiere seine Kirche nicht/nach menschlichem Rath vnd Weysheytt/vnnnd macht seine Werckzeug/so er erweckt/nit aller ding gleich/das ist aber allzeyt/ vnd bey allen also/das gemeyne eyngezogene vnd sittige leüte nit gefallen habē an grosser hefftigkeyt in andern/sie sey gut oder böse. Als Aristides zu Athen/da er sahe/wie Themistocles mit grosser freydigkeyt/sich der Regierung vnderstünd/vnd im glücklich firt gieng/wiewol er seinem Vaterlandt solche wolfsart gern gönnet/Bessise er sich doch/souil er kondt/die grosse geschwindigkeyt in Themistocle zu mässigen/vnd im zaum zu halten.

¶ So will ich auch nit verneynen/das ihm solche grosse hefftige leüt/vnderweylen zūnil thün/Dann es ist doch in diser schwachen ellenden Natur/vnd Menschlichem leben/nyemandt on alle gebrechen/Aber doch wa erwa ein solcher Man ist/wie die alten Griechen/von Hercule/Cimone vñ dergleichen gesagt haben/D nit allzeyt bösslich/aber sonst ein auffrichtiger/fromer/redlicher Man ist/der ist billich als ein Ebelicher treüwer Man zūloben/Vnd wa er in der Kirche sich erzeygt/wie S. Paulus sagt (als
der

Von den H. Gottes Bekennern

der Ritterlich streyttet/vnd behele den Glauben vñ güte
gewissen/So ist er auch Gott gefällig/vnnd von den leib-
ten aller ehren werdt zuhalten.

¶ Nun wissen wir / das Doctor Luther ein solcher
man gewesen / Dann er hat ob der reynen Lehre bestän-
diglich/vnd mit treuwem fleiß gestritten / vnnd sie alle
zeyt verchädiger/ So hat er auch ein güte auffrichtig vn-
uerlegt gewissen behalten. So muß auch ein jeder / der sit
recht erkant/vnd offte vmb in gewesen / dises zeüge / das er
sehr ein gütiger Man gewesen/vnd wa er vnder leuten ge-
wesen / mit allen reden holdseelig/freündlich vñ lieblich/
vnd gar nit fräch / stürmisch/eygensinnig oder zänckisch/
Vnd war doch darneben ein ernst vnd dapfferkeyt in sei-
nen wortē vñ gepärdē/als in einem solche Man sein solt/
Summa/Es war in ihm/das herz treuw vnd on falsch/
der mundt freündlich vnd holdseelig/Vñ (wie S. Pau-
lus von den Christen fordt) alles was warhafftig/was er-
bar/wzgerecht/wz keusch/wz lieblich ist/wz wollantet/ze.

¶ Daher offenbar ist / das die hartigkeyt / so er wider
die seynde der reynen Lehre in Schrifften gebraucht / nit
eins zänckischen vnd bosshafftigen gemüts / sondern eins
grossen ernsts vñ Eysers zu der warheyte gewesen ist. Sol-
ches müssen wir alle / vnd vil andere frembde leute / die in
gesehen vnd erkant / von im zeügnuß geben.

¶ Welch ein schön vnd herliche rede were hie von zu
thun/wann ich mir sürgenommen hette/dises Mans lob
zu rhümen/vnd nach der länge zu erzölen/die ganze Hys-
torien seins lebens/so er bis in drey vnd sechzig Jar ge-
braucht / mit stärcem grossen ernste / fleiß vnnd übung
in Gott

vnd Martyrern/der **iiiij.** Theyl. **ccxl**

in Gottes forcht/glauben/anruffen Gottes/vñ andern
 Christlichen tugenten/Jtem/in allen gütten vnd nutzli-
 chen Seudien vnd Künsten: Es ist nye kein vnzüchtig we-
 sen oder ander vncugene an jm gespüret oder vermerckt/
 Es ist kein wort/das sich zu auffrühr oder empörung zie-
 hen möcht/yemals von jm gehört/Sondern hat allzeyt
 treüwlich zur Sünne vnd Friden gerathen vnd geholffen.
 Er hat nit andere frembde Händel/in die Religions sa-
 chen gemengt/oder rencke gesucht/seine oder der seinen ge-
 walt zustercken. Solche weyßheyt vnd tugent/ist so groß
 vnd seltsam/das sie nit allein durch menschlich vermögen
 vnd fleiß kan zu wegen bracht werden/Sondern es gehö-
 ret Göttliche gnade vñ gaab darzu/die da sonderlich sol-
 che hohe leute/so von Natur hefftigen hohen vnd breiten-
 den müc haben (wie D. Luther gewesen) im zaum halte.
 ¶ Es wurde züläng von andern seinen tugenten zusa-
 gen/Doch will ich etliche anzeygen. Ich binu selbst off-
 darzu kommen/das er mit heysen thränen/für die gan-
 ze Kirch/sein Gebett gesprochen/Danner name ihm täg-
 lich sondere eygne zeyt vnd weyl/etliche Psalmen zuspre-
 chen/darunder er mit seüßzen vñ weynen sein Gebett zu
 Gott menger. Vnd ward oft in täglichen reden vnwil-
 lig vber die/so da auß faulheyt/oder von wegen ihrer ge-
 schäfte fürgeben/es sey genüg/allein mit einem kurtzer
 seüßzen Gott anruffen/Dann es seind (sprach er) eben
 darumb/form/vñnd weyse zubetten/vns fürgeschryben/
 das/so wir solche lesen/oder sprechen/vnsere hertzen dar-
 durch erweckt vnd enzündet werden. Vnd das auch vn-
 ser munde betenne/welchen Gott wir anruffen.

Daher

Vonden H. Gottes Bekennern.

¶ Daher haben wir auch gesehen/ als offte grosse vnd schwärer rathschläge von sorglichen/ geschwinden/ vnnnd fählichen sache für gefallen/ dz er ein sehr grossen mit/ vñ Manheyt erzeygt/ vnnnd sich nit bald ein klein rauschen er schrocken lassen/ noch für erouwen/ oder fahr vnd schrecke verzagt worden/ Dann er verließ sich auff disen gewissen grunde/ als auff einē vn beweglichen felsē/ nemlich/ auff Gottes beystande vnd hilffe/ Vnnnd ließ jm solchen Glauben vnd vertrauwen nit auß dem hertzen reysen.

¶ So ist er auch/ so eins hohen scharpffen verstandes gewesen/ das er für andern allen in verwirreten/ tuncckeln/ vnd schwären händeln vnnnd sachen/ bald ersehen konte/ was man rachen vñ thun solt/ Er war auch nit/ wie in vil leicht etliche achtete/ also vnachtsam/ das er nit gemercke herte/ wie es allenthalbē in der regierung stünde/ oder nit achtung gegeben auff die lehrte/ wie sie gesinnet weren/ Sonder er wüßte/ wie die Regiment allenthalbon stehen/ vnnnd mercket mit sonderm fleys/ aller der Leüt/ mit welchen er zuthun hatte/ sin vnd willen/ Vnd ob er wol sonst ganzes hohes verstandes/ vnnnd fürtrefflich gelehrt war/ So las er doch sehr begirig vnd fleysig allerley Bücher vnd Schrifften/ beyde alter vnd neüwer Lehrer vñ Scribenten/ darzu auch alle Hystorien. Welcher Exempel er mit sonderer geschicklicheyt/ auff allerley gegenwertige Händel vnd Sachen zuziehen vnd zu applicieren wüßte.

¶ Wie wol beredet er auch gewesen/ zeygen seine eygne Bücher vnd Schrifften/ darinn zusehen/ das er wol vnd billich zugleich/ allen denen/ so als die trefflichsten Redner behümpt seind.

Das

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cccxli

Das nun ein solcher theurer mann / eines ganz hohen verstandes / darzu trasslich gelehrt / vnd durch lange übung versücht vnd erfaren / vnd mit vilen hohen Christlichen sonderen tugenten begaabt / vnd von Gott sonderlich / der Kirchen wider auffzuhelffen / erwecket vnd erwölet (Zu dem / das er auch vns alle / als ein Vatter / herzlich geliebet) auß diesem leben vnd vnserem mittel vnd gesellschaft / als auß der spizen in der Ordnung / hinweg gefordert vnd abgescheyden ist / Des tragen wir vnser halb billich kummer vnd schmerzen / dann wir seind nun gang / wie Arme / Ellende / verlassene Weysen / so einen theuren trefflichen Mann zum Vatter gehabt / vnd des beraubt seind / aber doch die weil wir Gott gehorsam schuldig / vñ seinem willen vns ergeben müssen / sollen wir doch ein stättig ewig gedächtnuß dieses vnser lieben Vatters / behalten / vnd auß vnseren hertzen nicht lassen. Ja wir sollen seiner halben Gott danken / vnd vns mit jm freüwen / der ganz frölichen seligen ewigē gemeynschaft / so er yetz hat mit Gott / vnd dem Son Gottes vnserem Herren Jesu Christo / vnd mit den Heyligen Vätern / Propheten vnd Aposteln / das er bey seinem leben im Glauben vnd vertrauwen zu Gottes Son / alle zeyt zum höchsten begert / vnd mit grossen verlangen darauff gewarret / da er nun nicht allein höret / dz seine schwäre arbeyt vñ treüwer fleiß / so er bey der reynen Lehre des Euangelij zupflanzen vnd außzubreyten gehabt / von Gott vñ der ganzen Himmlischen seeligen Kirchen / im Ewigen leben gelobet vnd gepreyset würd / sondern auch er selbs / als der auß diesem sterblichen Körper / als auß einem Kercker / ledig worden /

H h den/

Von den H. Gottes Bekennern

den/vñ in ein andere/gar vil höhere/Herlicherere/Göttliche Schule kömen/yerzunde nun für augen anschawet/vnnd erkennet das hohe/vnendliche/ewige wesen Göttlicher Mayestet/vnnd die zwo Naturen/Göttliche vnnd Menschliche/in einer Person des Sons Gottes vereyniget/Vnnd den ganzen hohen wunderbaren Göttlichen Rahet/dardurch er seine Kirchen in Menschlichem Geschlecht/erschaffen vnd erlöset. Vnnd weil er dise vber alle maß hohe vnbegreifliche sachen/allhye durch Glaubens im Wort/vnnd kurzen Sprüchen der Göttlichen schrifft eingewickelt/vnnd zügedeckt/betrachtet/hat er yetzt vnnaußsprechliche freude/das er solches offenbarlich für augen sihet/vnd von ganzem brennenden hertzen/ohn vnd laß Gott dancket/für dise aller höheste wolthat.

¶ Da lehret er nun recht verstehen/wie vnd warumb der Son Gottes in der schrifft genennet würt/das Wort vnd Ebenbilde des Ewigen Vatters/vnnd wie die Person des Heyligen Geysts/sey das bandt der vnaußsprechlichen hertzlichen liebe/beyde zwischen Gott dem Ewigen Vatter vnd dem Son/vnd auch zwischen inen vnnd der ganzen Kirchen. Diser hohen lehre anfang/vnnd gleich als die ersten Buchstaben/hat er in disem sterblichen leben gelehret/vñ von disen grossen sachen/nämlich von vnder scheyde rechter Christlicher/vñ ander Heydnischer falsch er Anruffung/von rechter warhafftiger erkantnuß Gottes/die da ansihet/wie er sich selbs durch sein Wort offenbaret vnnd zuerkennen gegeben/vnnd nach dem selben rechten warhafftigen Gott vñ andern falschen vñ erdichten Götzen/scheydet vnd sündert/hat er sehr offte mit grof
fem

sem ernst vnnnd Christlich / auß der Heyligen Schrifft / in
Predigen vnnnd sonst / geredt.

¶ Es habē in vil in diser vnser Sammlung / etwan hörē
auslegen / disen Spruch Christi. Joā. j. (der auß der Ny
storia von dem Patriarchen Jacob / Gene. xvviij. gezo
gen / da er die leyter sahe / so mit ihrer spizen an den Him
mel rühret / &c.) da er spricht. Ihr werdet von nun an / den
Himmel offen sehen / vnnnd die Engel Gottes hinauff vnnnd
herab faren / auff des Menschen Son. Nye vermanet er
erschlich die zühörer / disen hohen Herrlichen trost wol zu
betrachtē / vnnnd ins hertz zutrucken / dz vns yetz gewislich
der ganze Himel offen stehet / das ist / das wir nun durch
Christum / einen zügang haben zü Gott / vnnnd der schreckli
che vnträgliche zorn Gottes / hinweg genōmen / so wir zü
disem Wirtler / dem Son Gottes züflucht haben / Vnnnd
das Gott nun bey / vnnnd vnder vns ist vnnnd wohnet / vnnnd
das die in im Glauben anruffen / von im gnädigklich an
genommen / erhört / Regiert vnnnd erhalten werden.

¶ Von diesem wunderbaren Ewigen Raht / vnnnd willen
Göttlicher Mayestet (welchen doch vil ruchlose Gottes
verächter / für eittel Fabeln vnnnd lauter nichts halten) leh
ret vnnnd vermanet er / das man ihn mit vestem Glauben
solt entgegen setzen vnnnd halten / dem natürlichen zwey
fel menschlichen hertzens / vnnnd alle dem schrecken vnnnd an
sechtungen / dardurch ellende / becrübte hertzen flüchtig
vnnnd scheüw gemacht werden / dz sie sich nicht können erhe
ben / Gott in rechttem gewissen vertrauwen / anzuruffen /
noch sich Gottes trösten / vnnnd mit im zufrieden sein.

¶ Darnach sagt er / die Engel so auff vnnnd nider faren /
H b ij auff

Von den H. Gottes Bekennern

auff des Menschen Son / das ist des Herren Christi leib /
das seyen die treüwen diener vnnnd Prediger des Euangeli-
gelij / welche erstlich durch disen vnsern Vorgänger vnnnd
Vörzogen Christum / hinauff zu Gott sahen / vnnnd von
im das Liecht vnnnd erkantnuß des Euangelij / vnnnd den
Heyligen Geyst entpfahen / vnd darnach wider herab sa-
ren / das ist / das Ampt das Euangelium zulehren / vnder
den Menschen führen vnnnd üben. In diesem bracht er auch
dise auslegung mit ein / dz auch eben die Himlischen Geys-
ter / die wir pflegen Engel zunennen / so die den Son Got-
tes anschawen / durch dise anschawung der wunderba-
ren vereinigung beyder natur / vil lernen / vnd darob vn-
sägliche freude haben / Vnnnd weil sie dieses Herren vnseres
Heylandes / Diener vnnnd Heerscharen seind / die Kirchen
zuschützen / werden sie durch des selben handleyunge Ae-
gteret.

¶ Dise grosse / Herliche / aller höchste sachen / schawet
er yetzt selbs für augen / gleich wie er züvor vnder den die-
nern Christi / vnnnd Predigern des Euangelij / vnder diesem
Vörzogen Christo gen Himmel hinauff vnnnd herab für / Al-
so sibet er nun auch wie seine Engel von im gesandt wer-
den / vnnnd hat grosse herzliche lust vnnnd freude / mit ihnen
in der anschawung vnnnd betrachtung / seiner Göttlichen
weißheyt vnnnd Göttlicher werck.

¶ Es haben auch vnser vil in gutem gedächtnuß / wie
gerne vnnnd mit grossem lust er pflegt zureden / von der hey-
ligen Propheten regierung / im volck Gottes / vnnnd von ihrer
Lehre vnnnd gutem rath / auch von ihrem kampf / sahr vnnnd
verfolgung / so sie erlitten / vnnnd wie sie Gott wunderbar-
lich

lich errettet / vnnnd wie mit grossem verstandt vnd hoher
 weissheyt/er die ganze zeit der Kirchen Gottes in d welt/
 gegen einander hielte/damit er genüg anzeygte/wie groß
 verlangen er hette bey den selben Heyligen hohen leütren
 zusein. Zu disen hat er sich yetzt gesellet/ vnd freüwet sich/
 das er ire lebendige stime hören/ vnnnd mit inen reden soll/
 so seind sie auch widerumb dises ires Schülgesellens/ vnd
 Witdieners herzlich frohe / entpfahen vnnnd grüssen ihn
 freündlich/vnnnd sagen also beyde Gott Ewigen danck/
 der auß grundloser gnade vnnnd güte / seine Kirchen inn
 Menschlichem geschlecht samlet vnd erhelc.

¶ Darumb sollen wir gar nicht zweyffeln/das diser vn-
 ser lieber Vatter D. Luther / bey Gott in Ewiger selig-
 keyt ist/Aber darumb bekümmern wir vns billich / das wir
 nun eynsam vn verlassen seind/ yedoch weil wir dem Göt-
 lichen willen / nach dem er von vns hinweg gefordert ist/
 zugehorchen schuldig seind / sollen wir wissen / das Gott
 auch dises von vns haben will/das wir seiner tugent/vnd
 der wolthaten/die vns durch in gegebē / eingedenck seind/
 Dise danckbarkeyt sollen wir in treüwlich leyssen. Vnnnd
 sollen erkennen vnd betrachten/das er ein Edel/Edellich/
 nützlich vnd Heylsam werckzeüg Gottes gewesen/vnnnd
 sollen seine lehre mit treüwem fleiß lernen vnnnd behalten.

¶ Darneben auch seine tugent/die vns not seind/vns
 zum Exempel fürbilden/ vn den selben nach vnserer maß
 fleißig nachfolgen / als Gottes forcht/glauben / ernstlich
 vn brünstig anruffen Gottes/treüw vnd fleiß in vnserem
 Ampt/keüschhey vnd zucht/sürsichtigkeyt/alles woz auff
 ehür vnd andere ergermuß erregen mag / zuziehen/vnnnd
 Hh ij meydern

Von den H. Gottes Bekennern

meyden/lust vnd begird smerdar mehr vñ mehr zulerneß.

¶ Vnd wie wir billich offte vnd vil anderer grosser Heyliger leüte/durch welche Gott seine Kirche auff Erden regieret / gedencken / als Jeremie / Johannis des Teüffers / Pauli. Also sollen wir auch offte dises mañs lehre vnd lebē betrachten/vnd darneben vnser danck sagung vñ Gebete zū Gott thūn / Welches sich auch yetzt in diser Sammlung zuthūn gepüret. Darumb so wöllet mit mir auß rechtem Christlichem hertzen vnd glauben zū Gott sprechen.

¶ O Allmechtiger Gott / Ewiger Vatter vnseres Herren vñnd Heylandts Jesu Christi / der du dir ein Ewige Kirch geschaffen vnd erwölet hast / sampt deinem Ewigen eingebornen Son Ihesu Christo / vñnd dem Heyligen Geyst / der du bist weise / gütig / Barmherzig / ein gerechter Richter / Warhafftig / Starck / vñnd mechtig zuthūn was dir gefellet / Wir sagen dir danck / das du auß dem Menschlichen geschlecht deine Kirche / deinem eingebornen Son zū einem Ewigen Erbe / Samlest / vñnd das Predigamt des Euangelij erhaltest / vñnd dasselbige auch zū vnser zeyt / durch deinen treuwen Diener Doctor Martinum Luther / wider auffgericht hast. Vñnd bitten von gangem hertzen / das du auch für vnd für deine Kirchen allenthalben / erhalten vnd Regieren wöllest / vñnd in vns versigeln vnd bewaren die warhafftige reyne Lehre / wie der Prophet Esaiä für seine Schüler vñnd Junger bittet. Wöllest auch vnser hertzen entzünden durch
deinem

deinen Heyligen Geyst/das wir dich warhafftiglich anruffen/vnnd Unser Leben nach deinem Wort vnd willen/Regieren vnnd vollfören.

¶ Zulest/dierweyl auß den Historien zusehen/dz grosser fürtrefflicher Lehrer/vnd Regenten code/offemala de nachkönnen grosse straffen bedeytet/so wollen wir/ich/vnnd alle/welchen das ampt in diser Kirchen vnd Schülen zülehren besolhē ist/eüch hiemit erinert/vñ züm höchsten vermanet haben/das jr die yetzige gemeyne sahr vnd sorgliche leüffe/der ganzen Welt betrachten wöllet/dann wir sehen/das an einem ort der Türckisch Tyrann greüwlich vnnd erschrocklich wütet vnnd tobet/am andern/tröwen vns auch andere vnser Feinde/schwäre krieg vñ verwüstung in Teütschem Landt/vnd vnder vns selbst/so finde man auch hin vnnd wider/vil böser müerwilliger vnd fräueler Köpff/welche so sie sich für D. Luthers ernst nicht mehr fürchten werden/werden sie mit grosser turst vnnd künheyt/die reyne Lehre der Kirchen/sich vnderstehen/zü zerrütten vnnd verderben.

¶ Auff das nñ Gott solche straffen gnädiglich abwenden wölle/sollen wir auch desto fleissiger sein/vnser leben/sitten/vnd Studia Christlich zü Regieren/vnd sollen also zeyt disen tröstlichen spruch/vnd tröstliche verheyssung in vnseren hertzen/vñ für augen haben/das wir sollen/so lang wir die lehre des Euangelij bey vns bewaren/hörē/lernen/liebē/ehren vñ fürdern werden/Gottes wohnung oder Tempel vnd Kirche sein/wie Gottes Son/Johannis vof. gesprochen/Wer mich Liebet/der würt meine Wort halten/vnnd mein Vatter würt ihn Lieben/vnnd

H h iij wir

Von den H. Gottes Bekennern

wir wollen zu ihm Kommen/vnd wohnung bey ihm machen.
¶ Durch diese gnädige liebliche vnd ganz erößliche ver-
heißung/sollen wir vns selbs erwecken/diese Göttliche leh-
re mit fleiß zulernten/Vnnd wissen / daß das ganz mensch-
lich geschlecht/vñ alle Regiment auff Erden alleyn/ vmb
der Kirchen Gottes willen/ erhalten werden. Vnnd sol-
len yezundt die ewige seelige gesellschaft ansehen/die wir
in zütänffrigem leben mit Gott/Christo/ vnd allen Hey-
ligen haben sollen/darzu vns Gott auß grundelosen gna-
den beruffen/welcher sich ohn allen zweyffel nicht vergeb-
lich / durch so vil klare/ wunderbarliche zeügnuß vns
offenbaret/vnnd nicht vergeblich seinen eynt-
gen Son vns gesandt vnd gegeben/Son-
dern warhafftig vnd hergliclich lieber/
vnnd forget für die ihenigen/die
solche seine Göttliche wol-
that erkennen vnd
groß achten/
Amen.

*

Hieronymus

Hieronymus Sauro-

narola.

*

Die Hystory von diesem theuren Gottes
Bekenner vnd Martyrer/ Was nemlich sein Lehr vñ
Leben gewesen/ auch wie ernstlich er wid des Antichrists fräuelē gewalt
vñ greüwel gestritten/ vñ deßhalb mit sampt andern zweyen vom Papst/
mit dem Strange/ Feür vnd Wasser sey hingerichtet vnd ermödet wor
de/ Hat der Würdig vñ Wolgelehrte Her: M. Cyriacus Spangenberg/
dise zeyt Prediger zu Mansfeldt im Thal/ auß vilen herrlichen vñ glaub
würdigen Hystorien/ mit sonderm fleyß zusammen getragen/ vnnd mit
nachfolgenden Worten ganz Christlich vnd ordenlich beschrybē. Mir auch
dieselbige auff mein beger/ dem Allmechtige Gott zu lob/ gemeyner Kir
chen zu nutz/ vnd mir zu sonderm gefallen überschickt. Deßhalben ich im/
innahmen vnd von wegen gemeyner Kirchen (deren ich in solchem für
genomnen Werck für nemlich beger zudiene) grossen danck sage/ Bitte a
ber/ vermane vñ bezeitige/ alle andn Prediger des H. Euangeliums/ sie wöl
len disem löblichen Exempel auch folgen / vnd dergleichen Hys
torien/ so sie wissen/ enweders für sich selbers lassen
ausgehē/ oder aber mir zu disem meine

Werck günstiglichen vber
schicken.

*

Hh v

Hieroo

Von den H. Gottes Bekennern

Hieronimi
geburts
tag.
Anno 1452.

Deronymus Nicolai Sauonaz
rola/ist Anno Christi 1452. zu Ferrara in I
talia geboren / auff den tag des heyligē Euang
gelisten Matthei / im Herbst / welcher ist der



Hieronimi
Eltern.

vps. Septembri /
eben dazumal / als
Keyser Fridrich /
des nammens der
iii. derselben statt
Borsum Estensem
zum Fürsten gese
zet vnd verordnet
hetze / vnd ist kein
zweifel / es sein die
ses Hieronymi El
tern / fromme heilige
vñ tugent same leu
te gewesen / wie
aus dem wol ershey
net / das sie ihren

Sün von jugent auff bald zum Studio vnd guten Kün
sten gezogen vnd gehalten haben / Wie es dann ein be
rhümpt geschlecht / drauß er bürtig / gewesen / welches sonst
auch andere Gelehrte Leute mehr hat geben / Deren etlich
zu Padua wonhafftig / Johannes Michael Saonarolo
la / ein gar tapfferer weydlicher Held / vñ Erfarner Arzt /
des vilfältige Schrifftten / noch heütigs tags vorhanden.

Johann Mi
chael Sa
onarola.

¶ Nun hat diser vnser Hieronymus seine Kindlich
che tag

der tag vñ Jugend zu Ferrar bey seinen Eltern/zubracht/
vñnd allda die ersten fundament studiert/ Darnach sich
zum studio Philosophiae begeben/dann es dazumal zu
Ferrar in allen faculteten Hochgelehre vñd berhimpf-
te Leute gehabt/die er nit allein mit fleyß gehörte/sonder
auch als vil jm möglich//nen züfolgen sich beflissen/vñd
sie als seine Eltern geliebt/vñder welchen Nicolaus Leo-
nicenus ein gewaltiger Drator/der fürnembst gewesen.

Nicolaus
Leonice-
nus.

¶ Da nun Hieronymus in Lehr vñ Kunst nit wenig
bette zügenomen/hat er/als ein sehr fleyßiger gesell/bald
noch in der Jugend sich züüben/ein Büchlin geschryben/
De diuisione omnium scientiarum, welches seinen Preceptorii
bus sehr wolgefallen/dann man leichtlich darauff hat se-
hen mögen/das nit ein geringer man auß ihm werde wol-
te/vñd das er in der Philosophia vñd Physica erfaren ge-
wesen/ist auch beyleuffig zusehen auß seinen betrach-
tungen vber. Darneben hat er ein solchs züchtig vñd eynge-
zogen leben geführt/das sich nyemandt vber jm cyniger be-
schwörung halben/zubeklagen gehabt/hat sich auch nit
in die Sophistischen gezänck der Schültheologen wöllen
mengen/sonder mit fleyß seines studierens gewart/vñnd
vil herlicher betrachtungen gehabt.

Liber,
De diuissi-
one scien-
tiarum.

Hieronymi
leben.

¶ Da er nun zu Jaren kōmen/hat er sich endtlich gar
auff die Theologia zübegebē/ bey jm beschlossen/Dieweil
er aber vō Gott mit einē besondern hohē ingenio vñ ver-
stādt begaabt war/kōndte er mit dē glosen vñ auslegun-
gē der Doctorn im Geystlichen Recht/so dazumal zu Fer-
rar profitierten/vñd er täglich hörte/nit aller ding zufri-
den sein/ Es thet ihm nicht genüg/sondern ließ sich im-
mer beduncken/es müßte ye etwas höhers vñnd bessers

Ingenium
Hieronymi

Von den H. Gottes Bekennern

im Text der Schrift verfaßt sein / dann sie mit iren bloß
sen Menschlichen gedanken vnd verwürzeten argumen
ten daran hingehen / damit sie nur die hälle Schrift ver
finsterten / nün kondt er bey jm selbst das auch nit findē
des er mangelte vnd begerte. Derhalbē gedachte er den sa
chen besser nachzukömen / mit einem ernstern fleysigen ge
bete / vnd stätiger übung / fleysiges studierens vñ nach
lesens der heyligen Schrift / vñnd der alten Väter. Dar
zu wolt es jm nün nicht gelegen sein / länger vnder seinen
freunden vñ bekanten zu Ferrara zubleiben / darumb das
er allda offte an seinem studieren verhindert vñnd auffge
halten ward / Machtet sich derhalbē auff / vñnd kam gehr
Florenz in die Hauptstat Netturie / am wasser Arno ge
legen / hette allda mancherley bedencken / wie er sein leben
vñnd studieren / hinfürter züm besten anstellen möchte
ward zuletzt des mit jm selbst eins / sich in Wönche stande
zubegeben / darinnen er verhoffte ohn verhinndernß sei
nes studierens am besten zuwarten / gieng also in ein Pre
diger Closter / nam den Orden an sich / vñnd fürete ein sehr
strenges leben / ward darzu gar ein ernster andächtiger
Wönch / des auch vil andere von den Geystlichen ein be
sonders gefallen an ihm trügen / Da hette er nün rüg vñnd
gemach von aller Weltlichē verbindung / Darüb er auch
bald mit fleys anfieng vñler gelehrter leüte Schriftē zule
sen vñnd zubewegen / machte sich ans Geystlich recht / vñnd
studieret das mit güter weyl durch auß. Desgleichen der
Heyligen Väter Bücher / vñnd was er von Hystorien / son
derlichen die Kirchen belangend / haben kondte / ließ er
nit vngelēsen / vñnd hielt solches alles gar eygentlich gegen
die

Hierony
mi fleiß.

Florenz in
Netturia.

Hierony
mus würt
ein Predi
ger Wönch

Hierony
mus liest
die Patres

die Heylige Schrifft vnnnd Gottes klar außdrucklichs wort/sahe gar genaw ob es auch aller wegē wolt mit vber ein treffen/ vnnnd befand also vil Ding im Papstumb/ beyde an lehre vnd leben der Bischöffe vnd anderer Geystlichen/dz der H. Schrifft nit allein vngemäß/sonder auch stracks zūwider war/welches jm sein hertz nicht ein wenig kränckt/vñ allerley gedanken machete/darüber er auch offtmals in groß betrübnuß vnnnd kümernuß siel/dorffte aber solches nicht öffentlich radlen/oder etwas darwider reden.

Collatio
Doctōrū
cum Scris
ptura.

¶ Nün trüg sichs durch Gottes wunderbarlichs geschick also zū/das jm durch bewilligung der andern Brüder/von wegen seiner geschicklichkeyt zū predigen/nit allein vergönnet/sonder auch besolhē ward/des er sich dan nit gewägert/der hoffnung/also ursach vnd gelegenheyt zubekömen/die groben laster vnd irrthumb/so nün allbereyd gar schrecklich bey Leyen vnd Geystlichen eyngerissen waren/zutadlen/vnnnd jederman durch Gottes wort ernstlich zū warer Büß zūermanen/also kam er ins Predigamt/welchs er mit besonderm eyffer vñ nutz gefürt/dan ihm jederman gern zugehört/von wegē seines hohen verstandes vnd geschicklichkeyt/darzū jm dan auch groß fürderung that/das er wol beredt was/vnd im lehren ein seyn begreiffliche ordnung fürere.

Hierony-
mus habet
an zupredis-
gen.

Hierony-
mus ist be-
redt gewes-
sen.

¶ Wiewol er aber im ersten sehr sanfftmütig gewesen/vnd gelinde die laster getadlet/hat er doch hernachmals/ Anno 1483. ettwas ernster in seinem Predigen die vermeynten Geystlichen/von wegen ihres Gottlosen wandels/angeredt/vñ sonderlich ein hefftige Predig gehon zū S.

Anno 1483.

zū S.

Von den H. Gottes Bekennern

Hieronimi zu S. Geminiano / darinnen er klar außgedruckt / vnnnd
Predig wi mit vilen Argumenten auß der Schrifft beweyset / das ei
der dz Bap ne grosse schwäre staup vnnnd straffe in kurz vber die Röm
stamb. misch Kirch ergehen / vnd sie gar müste verneüwert / oder
verändere werden.

Hierony = weckt / darumb er ein zeytlang an andern orten / das wort
mus ent= zü predigen ist entwichen / vnd durch die Lombardiam ge
weycht. zogen / darinnen er sonderlich zü Briyen bey iiii. Jaren
verharret / hat auch sonst andere anstossende grängen
Briyen. durchwandert / vnnnd eben dasselbige von zükünfftiger
straffe Gottes / vber den Geystlichen standt verkündigt /

Año 1490. Ist also endelich im sybenden Jar / wider gehn Florenz
Fomen / da er / Anno 1490, den 1. Augusti / in S. Mary
Closter / die Offenbarung Joānis zulesen vñ außzulegen
Apocaly= hat angefangen / vnnnd den mehrer theyl auffs Bapstumb
psis Johan gedeütet / auch allzeyt widerholet / was er züvor von zü
nis. künfftiger straffe der Geystlichen / hette angezeygt.

Año 1491. Anno 1491. hat er durch die ganze Fasten gepredi
get in S. Liberaten Kirchen / vnnnd Gottes vorhanden
straffe ernstlich getrouwet / vnd zur besserung vermanet /
mit vilen Argumenten vnnnd beweynungen / das Gottes
zorn nie lang außbleyben / sonder ehe man sich versehen /
schnell anbrennen wurde / Aufgangs derselbē Fasten hat
Verkündi= sich Brüder Syluester / ein Wönch seins Ordens / hart wi
gung Gört der in geleg / vnd gesagt / sein fürnehmen / vnd predigen tüz
lich 30:ns ge in der gestalt gar niches / sonder were lauter thorheyt /
Brüder Aber Hieronymus hat sich solches nicht bewegen lassen /
Syluester. sonder ist in seinem fürnehmen nur hefftiger für gefaren /
das

vnd Martyren/der iiii. Theyl. ccxliii

das ihm auch Syluester hernach selbst ist zugefallen/vnd seine lehre hat loben vñ verthädigen helfen/sonst hat Hieronymus bey dem Volck nit ein gering ansehen gehabt/vnnd ist der zulauff von zühörern täglich grosser worden.

¶ Darumb jm auch schuldt geben ward/er hienge das Volck an sich/süche sein eygen ehre/vnd gehe mit auffreiß vmb/wie dan leyder gemeyniglich alle frome vnnd rechtschaffne Lehrer/von den Widersächern/solchs (aber doch Gott lob/vnschuldiglich) hören müssen. Derhalben er sich daran wenig geterret/in ansehen/das er sich in seinem gewissen eins solchen wol vnschuldig wüßte/vnd dise zeit vber/hat er vil güts dings geschryben/sonderlich vber die Propheten/vnd vber die syben Büß Psalmen/Item/seine Fasten Predigen ein groß Buch/wie er dan auch sonst hernach vil güts dings geschryben/vber das täglich Gebett/Vatter vnser/Item/vber den li. vnnd lxxx. Psalmen/Vnnd seind sehr schöne betrachtungen/den betrübten hertzen/vber alle maß tröstlich zulesen/ Lasset sich auch ansehen/er habe sie die letzten Jar kurz für seinem ende gemacht/wie er dann auch den Psalm. In te Domine speraui,nur angefangen/ aber nit vollendet hat/ Auch ist ein besonders Büchlin vorhanden/darinnen er gewaltiglich beweyset/ Das die Mahometisch Secten wider alle vernunfft der Menschen sey/vnnd weder Göttlich noch natürliche fundament / oder grunde habe / durch welches Büchlin er beweget ward / wider die ihenigen zuschreyben/die sein Euangelium vnnd Lehre des

falsche
anfflag wt
der Hiero
nimum.

Was Hiero
nimum
für Bücher
geschryben.

Dise zwey
Psalmen/
hat M. Jo
han Span
genberg
vertetirscht
vnd in
Truct ge
ben/ Anno
1542

Ma4

Von den G. Gottes Bekennern

Wachomers lehre vergleichen / vnd ebenmässig hielten / weyl er gleich wie Wachometh einen grossen beysfall der Leute hette bekommen.

¶ Auß diser vnnnd andern Schrifften / erscheyner klar vnd håll / das Hieronymus ein solcher Mann nicht gewesen / wie ihn seine Widersacher in etlichen schmäheschritten austragen / sonder es müssen auch die Papisten wider jren danck bekennen / das er trefflich gelehrt / mit einem hohen Geyst vnnnd gewaltigem verstandt von Gott sey benug gewest / vnd das seine Predigē / danneroch also vil bindige gemeyn Volck zur besserung vnd änderung ihres Gottlosen lebens vil vom misglauben zurecht bracht / vnd auch vnder den gewaltigen etliche zur Büss bewegt worden / dann er auch auff nichts anders so hart als auff rechtschaffene Büss gedrungen / welche dann vil auß seine zühörern warhafftig gethon / das die jenigen / so wider in geschryben / selbst frey vermelden / Es seyen vil leute durch seine Predigen bewegt wordē / das sie vom sündelichen leben vnd groben lastern abgestanden / hinfürt ein bessern wandel geführt haben.

¶ Sie leügnen auch nit / das er recht vnd wol gelehret hab / was solche Büsspredigen belangt / aber fälschlichen messen sie ihm zü / das er dardurch sein eygen ehre / gewalt / vnd auffrehr gesücht habe / vnd das er so gewaltig Gottes wort vnd die Schrifft getriben / vnd ein solch eyngesogen / züchtig / tugent sam / erbarlich / vnd Neyligs leben geführt (sprechen sie) sey alles dar auff gangen / die leute damit also außs narren seyl züführen / vnd vnder einem heyligen

Der Papi
sten bekant
nuß von
Hierony =
mo.

Früchte
rechtschaff
ner Predi=
gen.

Rechte
Büss.

Falsche
aufflag.

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. ccclix

gen schein zuberriegen/vnnd danocht müssen sie selbs dz
 auch ohn iren danck sagen (wie dann ire Schrifften bezeu- Wa her
Hierony-
mi lehrte ge-
nommen sey.
 gen) das Hieronymi lehre/den mehrern theyl auß dem al-
 ten vnd Neüwen Testament sey genommen / wie sie dann
 deshalben sprachen/er solte sie nicht für seine / noch für ei-
 ne neüwe lehre außgeben / Könne sie auch ein anderer ja so
 wol Predigen/als er/vnd sey ohne not/das er sich darumb
 allein so hart anneme/als hette es sonst Keyner so wol er of-
 fen/oder aber als köndt man solchs nicht wissen/ wann er
 nicht Predigte.

So köndten sie auch das nicht leügnen/das er sonst
 in der Philosophia vnnd güten künsten / höher kommen
 vnnd mehr erreycht hette / dann iergende yemandes vnd
 inen / darumb ihm auch vil von den Geystlichen sehr wol
 geneygt seind gewesen/vnd für güte angesehen haben/das
 man nach seiner lehre vnd vilfaltigen anhalten/erwas ein
 gezogen in Prediger / oder Dominicaner Orden leben
 solte/dann wol dazumal geschach / darüber sich dann vil Reforma-
tio des pre-
diger Or-
dens.
 von den Lombardischen versamlungen (die etwas Wil-
 de/ohn besondere Regeln ir leben füreren) abgesöndert/
 vnnd Hieronymum gebetten haben / ihnen anzuzeygen/
 wie man eine rechte Disciplin anstellen/vnnd in disem Or-
 den führen möchte / Darinnen er sich alles geneygten wil-
 lens erbotten/inen solchs auß der Heyligen Schrifte klär-
 lich anzuzeygen/wie er dann auch gethon.

Vnnd dises fürnehmen/dieweyl es vntadlich war/ Cardina-
lis Nea-
politanus
 hat es dem Cardinal zu Neapolis / dazumal Obersten
 vnd Schutzherten dises Ordens/so wol gefallen / das ers
 an Papsst hat gelangen lassen/ der solchs auch nicht hat

It vnbilli

Von den H. Vocces Befeñern

Confir-
matio
Pontificis

vnbillichen können/Sondern sein bewilligung darzü geben / vñnd an vil Klöster inn Decruria geschriben/vñnd ernstlich befolhen/sich von den Lombardischen abzüsondern/vñnd denen Regeln so Hieronymus gestellt / sampt der Disciplin/darinnen begriffen / hinsürter zü geleben/dann durch vil vñndordnung der Klosterleüt / möchtē auff gehaben vñnd gebessert werden.

Hierony-
mus in ver-
dacht beym
Bapst.

¶ Diweyl aber der Bapst des Hieronymi hohen verstande vñnd geschickligkēyt/von wegen etlicher reden/so im fürkommen waren/in grosser verdacht hatte/vñnd besorgete/er wurde sergende ein Ketzerey anrichten/satzte er einen gemeynen Obersten vñnd Vicarium seins ge-

Vicarius
Reforma-
tionis.

fallens/vber alle die ihenigen Ordens Brüder vñnd Conuent/so die Reformation angenommen / vñnd sich vnder die angestelte Disciplin begeben hatten / mit dem gedinge/das /der das selbig Ampt ein zeytlang/als lang es dem Bapst gefellig were/verwalten solte/dann auch Hieronymus der erst anfaher/Stiffter/vñnd verursacher diser Reformation/solt vnderworffen sein.

Beschwä-
rüg der ge-
wissen.

¶ Nach dem aber der selbige Vicarius/ auch die gewissen mehr dann zuhant mit diser eüsserlichen Disciplin zubeschwären / vñnd vil aberglaubens darneben/mit ein zufüren sich vnderstünd/vñnd also die sache auff andere wege angriff/dann sichs wol gepürete/hat sich Hieronymus geweget ihm in allen dingen zugehorsamen/welchs bald für den Bapst ist komen/der Hieronymum ernstlich vermanet hat/dem Vicario gänzlich sich vnderwerffen / das er doch nicht gethon / auch gewissens halben / vmb viler eingefürter Superstition willen/nicht hat thun können/
Der halben

Hierony-
mus we-
gert sich de
Vicario zü
gehorsamē

vnd Martyrern/der iij. Theyl. ccl

Derhalben ihm der Pappst abermal bey vermeidung des Bannes gebotten vnd befolhen / Kurzumb dem Vicario in allem zu gehorsamen / vnd nach des selben fürnehmen sich zuhalten / des sich Hieronymus abermal gewägert / vñ angezeygt / er könne noch wisse solchs Keynes weges zu thun / noch hyerinnen sein Gewissen zu beschwären.

Bapsts ernstliche gebott.

¶ Darüber ist er in Bann gethon worden / vnd darein auch offenlich zu Florenz durch Bapstliche briefse verkläret / vnd mit mancherley Klagen hart beschwäret / die sich doch in der warheyt vil anders befinden / danyhe sein Lehren vnd Predigen dahin gericht gewesen / das Gott zūforderst seine Ehre gegeben / vnd das die Heylige Schrifft nicht also schandlich zūm deckel der Bosheyt misbraucht wurde / darumb er auch zūm offermal gesagt / Es sey nicht genug / das man sich mit dem Munde einen Christen rühme / Sondern es gepüre sich auch solchs mit der that zūbeweysen / darneben er auch hart geKlage hatt / das Gottlose wesen / so mit vnzucht vnd geitz allbereyd zu Rom / mehr dann zūvil ohn alle scheuw im schwanck gieng / welchs abzuschaffen / seins bedunckens / ein Concilium hoch von nöthen were / darinnen solche gebrechen vnd mängel der Kirchen für allen dingen müßten Reformiert vnd verändert werden / darzū er nach seinem vermögen / mittel vnd weise zugeben sich offemals erbotten / dan man müste in Summa ein ander Regiment vnder den Geystlichen anrichten / es köndt noch möchte also inn der länge nicht bestehen / hiezū hatt er zūm mehrer mal das Volck vermanet / Gott anzuruffen / das er

Hieronymus kömpt in Bann.

Was Hieronymi predigen gewesen.

Munde Christi.

Gottlos wesen zu Rom.

Concilium von nöthen.

Von den 5. Gottes Bekennern

der Hohen Heupter hertzgen dahin richten wolte / das sie auff ein gemeyn Concilium der Kirchen Sachen zühelfen gedächten.

Erduwüg
Gödtlicher
straffen.

¶ Er hat aber auch offtmals Gottes künfftige straffe klar vnnnd håll anstrucklich angezeygt / vnnnd gesage / Es werde in kurz vber Rom ein groß vnglück gehen / hat deshalb die Florentiner / so dazumal zu Rom geschäfte halben sich verhielten / gewarner / ye ehe ye lieber von dannen zumachen / damit sie der plözlich zorn Gottes / mit den andern vnbüßfertigen Sündern da nicht ergreyffe / sonderlich hat er solche warnung am heffteigsten gethon / Anno / 1494. vnnnd alle Christen für Rom / als für dem ergeststen giffe / ereüwlich gewarner.

weissagüg
von des
Frantzosen
zukunfft.

Figur zü
künfftiger
straffen.

König vö
Franck=
reich.

¶ Von den Gallis oder Frantzosen / hat er offte geweißsage / das sie kommen wurden / vnd Italias verwüsten / Gott wurde sie darzü erwecken / vnnnd schicken / das sie der Italiatischen hoffart vnd vbermüt stürzen / vnd der falschen Geystlichen vnzucht vnnnd geytz straffen müßten / Stalte ihnen solchs auch figur weise durch ein bildenuß für / darinnen ettlich Hanen vnd Hunde (bedeut den Frantzosen vnnnd sein Kriegsvolck) an einer Ketten gefüret / die Füchse (das ist die Welschen) siengen vnd griffen.

¶ Wiewol solchs auch zünor von andern war Prophceeyet worden / vnnnd ehe dergleichen straffen vnnnd verwüßungen vber Welschlandt gangen / So hat er das auch zünor verkündigt / das der König von Franckreich wurde gen Pisas kommen / Item das das gegenwertige Regiment zü Florenz der gestalt / wie es dazumal geleget / Feynen

Keynen bestandt haben kondte/hat auch yederman treu-
lich gewarnt / seine vermanung vnnnd Büss Predigen
nicht zuuerachten/wurde es aber yemandes thün/vnnnd
alles in Winde schlagen / der wurde es vngestraft nicht
hinteragen / Gott wurde solche verachtung grob genug
sünden.

Regiment
zu Florenz

Warnüg.

¶ Dargegen dorffe man nicht gedencken/das Got-
tes Wort wurde stets so heymlich vnd verborgen / vnder
der Banc vnnnd im winckel bleyben / Sondern es müste
noch widerumb an das Liecht / vnd offerbart werden al-
len welt / vnd vil leüte auff den rechten weg der Warheyt
bringen/das wurde kein gewalt/nach macht wehren noch
verhindern mögen.

Gottes
Wort müß
herfür.

¶ Solche Predigen gefielen etlichen nicht wol/
wie es pflüge zugehen / etliche hielten vil darauff / sonder-
lich im Raht zu Florenz / trügen die fürnambsten grosse
gunst gegen Hieronymum / darumb sie auch in vilen stu-
cken seinem Raht folgeten / Güt Regiment anzustellen/
hatt er fleißig bey den Obersten vnnnd verständigsten im
Raht angehalten / daher er doch hernachmals einen sehr
bösen nammen bey Etlichen bekommen / als wolt er sich
ins Welliche Regiment mit einmengen / vnd vnlust zwis-
schen dem Raht vnd der Gemeyn anrichten / welchs doch
die meynung gar nicht / Sondern sein Rahten dahin ge-
richt war / das sie alle miteinander möchten inn guttem
fryd / Einigkeyt vnnnd Gerechtigkeit bey einander woh-
nen.

Hierony-
mi autho-
ritas.Hierony-
mi raht in
Weltlichen
sachen.

¶ Das er aber zu zeitten sein bedencken / der Welliche
Oberkeyt zu Florenz auch angezeygt / vnnnd sie zum be-

Mon den 5. Gottes Bekennern

sten vermanet / güte leute zum Regiment tüchtig fürge-
schlagen / Ist nicht auß leichtfertigkeit / auch nye an der
Predig / dann was er in Gemeyn ohne namen geredt /
geschehen / Sondern vil mehr auß bewegung vnd anhal-
ten anderer leute / so zum theyl auch im Regiment mitge-
fessen / zum theyl sonst verstünden / das sein erinnerung
nicht gar vmb sonst vnnnd vergebens sein würden / denen
er ihr bitte nicht abzuschlagen gewüßt / hatt aber solchs
alles durch Vnderhändler fürgenommen vnnnd außge-
richt / wie dann vil Träßlicher Leute bey ihm Raht ge-
sücht vnnnd gebraucht / auch auff sein ansuchen / was der
Gemeyne not vnnnd anligen / bey den Oberherren ange-
bracht / vnnnd fürgetragen / Als der Andreas Cambini /
Petrus Cinazi / Hieronymus Beneuenti / Franciscus
Dauanzati / Carolus Serozi / Iacobus Saluiatus /
Alexander Nasi / vnnnd Petrus de Albicis / Vnnnd dar-
nach Franciscus Valerius / Herr Dominicus Bonzi /
Herr Franciscus Gualcerotti / Johannes Baptista Ri-
dolphi / Paulus Antonius Soderini / Dominicus War-
zingi / Lucas Anthonius de Albicis / Iulianus Alex-
mannus / Bernhardus Anglicus / Petrus Lenzi / Fran-
ciscus Marcellus / Americus Curscius / Simon vnnnd
Nicolaus de Uigris / Leonellus Bonus / Matheus
Serozi / Johaⁿ Nicolaus Laulli / Angelus Nicobis-
nus / Bartholomens Liat / Petrus Guicciardinus /
Franciscus Remecinus / Alexander de Papis / Fran-
ciscus Starphi / der alleyn von ihm mit Nammen / als

Hierony-
mi güte
freunde vñ
göner.

zum

zum zehenman nutzlich ist fürgeschlagen vnd angenom-
 men worden / vnd andere mehr / Hatte aber fürwar
 mit Keynem einerley Weitterey oder Practica / wider
 den Raht oder Gemeynen nützlich fürgenommen / wie ihm
 seine Widersächer fälschlich schuldt geben / Sondern bet-
 te es gern mit yederman güte gesehen / ohn eines andern
 Schaden / Darumb er auch bedacht / das Raht vor der
 That vnd vorgesehene Schaden am besten were / wie
 wol ihm Etlich vnder seinen geheymisten freunden an-
 ders mit gefaten / dann er sich wol zu ihm versehen / auch
 vil nicht in warer freundschaft / Sondern mit betrieg-
 ligkeyt / etwas anders zu erforschen / bey ihm Raht ge-
 sucht / wie dann die Liebe / nach Sanct Pauli gezeig-
 nus / nicht argwönig ist / vnd nyemande ihr hilff noch
 Raht versagt / aber sehr offft betrogen würt.

Falsche
aufflage.Falsche
Freunde.Art der lie-
be. 1. Co. 13

Des Erzbischoffs zu Florentz Vicario / hatt
 er immer inn Ohren gelegen / vnd hart angehalten /
 den Fräueln vnd vnbedächtigen Mönchen vnd
 Pfaffen (die alle ihr Tröme vnd erdichte Disio-
 nes für Gottes Wort aufgeben / die Leute damit von
 seiner waren Predig abzuführen / einhalt zuthun / vnd
 solch Narrenwerck nicht zügestatten / wols er an-
 ders Gottes Hulde behalten . Darinnen ihm der
 Vicarius nicht ein wenig gefolget / hatt auch zum
 theyl vber ihm gehalten / vnd seinem Widersächer key-
 nen Glauben geben / sondern vil mehr neben andern

Vicarius
zu Florentz

Von den H. Gottes Bekennern

acht Seniors vnnnd Elresten / derselben vngereympten fürgeben widerstanden/ vnnnd Hieronymo grosse fürderung gethon.

Meiterey
zu Florenz

Petrus
Medices
ein Tyrann.

Dictum
Mauritij
Imperati-
flect timi-
dus, profe-
cio & ho-
micida.

¶ Dazumal war vil Meiterey zu Florenz zwischen dem Raht vnnnd dem Geschlecht der Medicum / ein zeit lang gewesen / darüber sich vil Mordt hett erhaben/ vnd wurden etlich von Burgern zu den Fenstern hinauß ge-
henckt/ etlich geköpffet / vil sonst vmbbracht / darzu dan Petrus Medices nicht wenig vrsach gab / mit seiner grausamkeyt / die er nicht alleyn gegen frembden / Sondern auch gegen seinen eygnen Blutsuervandten / übete / so er doch sehr ein fürcht samer Mensch war / wie die Tyrannen pflegen zusein / hette immer Sorge / es schadet ihm yetz diser / da ein anderer / darumb er etliche auß d Statt verjagete / Etliche mit dem Schwerde Richten lies / die er in verdacht hatte / vnnnd machte er ihm schier bey yeder man abgunst vnnnd vnwillen.

Anno / 1493
König
Carl in Ita-
lia.
Legation
der Floren-
tiner an
König Carlen

¶ Nun trüg sich zu / das eben dazumal König Carl auß Frankreich / Anno / 1493. ein Heerzeitig wider den König Alphonsum zu Neapolis fürkam / da das die Florentiner vernamen / schickte sie zu vor den Bischoff von Arecio / vnnnd Petrum Sunderinum zum König / vnnnd begereten an ihn freundschaft / das ward ihnen von des Königs wegen / durch Philippum Comineum / Stephanum Verium vnnnd Buisonotum zugesagt / mit dem geding / das sie dem Könige durch ihr Gebiet / den Paß gestatten / vnnnd Hundert Kürasser zu seinem fürgenommen / Kriegehalten solten.

¶ Dises beschwärete sich Petrus Medices / vnd schickte dem

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cclij

Dem König ein andere Legation (darinnen Petrus Ca-
po der fürnembst war) gehn Leon entgegen/entschuldig-
te sich/vnd die gemeyne zu Florenz/das sie in fürgeschla-
genem Artikel dem König nit willfaren köndtē/von we-
gē eins Bundts/dē sie auff vndhandlung seins Vatters/
König Ludwigs seliger/mitt König Ferdinādo zu Nea-
polis/vñ dem gangen Königlichen stāmen zu Arrago-
nien auffgericht hetten/welchen zerbrechen/inen keines
wegs gepūren wolte/doch solt hiemit seiner Kön. May.
nichts/was sonst mūglich/abgeschlagen sein/dann sie der
selben allengūten willen vñnd fleys/da die sache so weyt
gereycken wurde/zuerzeygen erbötig.

Bündnuß
der Floren-
tiner mit
dem König
Klichē stām
Arragome

¶ Man will sagen/das Capo dise Botschafft herter
vnd mehr dann ihm befolhen/an König geworben habe/
damit er Petrum Medicen (dem er sonst nit wol geneygt
war) ins Königs vñ der Statt Florenz vngunst bräch-
te/dann die Florentiner sonst sehr wol auffs Königs sey-
ten geneygt waren/vnd ist Capo dises fürnemen auch ger-
rathen/dan beyde der König vñnd die Statt einen vn-
trāglichen haß auff den Medicen hierüber geworffen.

Petrus Ca-
po

¶ In des ruckts d' König fūrt/vñ kam ins Herzogthūb
Weylandt/da schickten ihm die Florentiner eine stateli-
che Botschafft entgegen/durch welche sie jr gemūte erklä-
reten/vnd nit allein freyen paß/sonder auch jre Statt zu
öffnen zusagten/Dises müste Petrus Medicen wol mit-
zufriden sein/dann die zeit wolt es dazumal nicht anders
leyden/vñnd war hie kein besser Rath/dann auff Friden
zutrachen/ Es war aber der Florentiner meynung/all
dahin gericht/das sie verhoffeten durch solchē mittel/des

Der Flore-
tiner erbie-
ten/an Kö-
nig Caroln

Von den G. Gottes Befehlern

Petri Medicis vnd seiner Tyrannyelos zu werden / daß er ein sehr grausamer vnd vnarmherziger Man war / (wie gehöret) nicht allein gegen andere Leute / sondern auch gegen seinen eygenen Freynden vnd Verwandten.

¶ Nun hette aber Petrus auch ein eygenen Legaten disß mals bey dem König / seiner Priuat geschäfte halben / der aber seiner vngeschickligkeyt halben / wenig außrichtet. In summa / der König zeygte sein meynung den Gesandten an / warumb es ihm am meysten zü thun were / darauff kam Petrus mit etlichen Burgern selbst ins läger / vnd ward von des Königs anforderung gehandelt / aber weyl Petrus sahe wabin es gereychen möchte / wann er sich dem König widersetzte / gedachte er bey ihm sonderlichen danck zü verdienen / vnd auff ansüchunge etlicher Räthe / vberantwortet er das Schloß Sarazenen / mit aller zügehörig / in völlige gewalt des Königs / vnd vbergabe ihm auch auff ein gewisse zeyt zü eröuerten händen / die statt Pisas / Liburnum / Petram sanctam / vnd Libram factam / vnd dises alles ohn vorwissen des Raths vnd der gemeyne zü Florentz / welches sie dan sehr vbel verdrossen / dann sie der meynung nicht waren / solches dem König cynzuliffen / hertens auch nie bedörfft. Mit dem verruckte der König gehn Pisas / die Florentiner waren vbel zufriden / auff Medicen / lieffen zusammen / vnd schickten auß Rath Francisci Valori / vnd Tanai Tereij / zweyer tapfferer vnd gewaltiger Männer / eine andere Botschafft züm König / darzü sie auch Hieronymum Saonarolam / von wegen seiner geschickligkeyt / vermochten /

Medices
vnderhand
lung mit
de König.

Diese würt
König Car
len zügestel
let.

Hierony
mus würt
züm König
Carlen ge
sande.

vnd Martyrern/der iij. Theyl. eclij

mochten/welcher die Statt Florenz gegen dem Könige hoch commendiert/vñ wider der Pisaner vnd andere Klage auffa beste entschuldiget hat/auch auff das jenige/ so Petrus fürbracht/genügsam antwort geben/mit dem bericht/das er selbst/Petrus/alles vnglücks/vñ das sich die Statt zñm ersten des durchzugs gewägert/die fürnehmste vrsach gewesen.

¶ Wircker zeyt war Petrus gehn Florenz anheym kommen/ließ sein Behausung auffa statclichst vnd herrlichst/mit aller notturfft bereyten/dem König/wann er käme/darinnen sein Herberg zugeben/welches er dann wol vermocht/dan er ein sehr gewaltiger reycher Mann war. Niñ sahe ihn jederman vbel an/vñd erzeygete sich das ganze Volck mit allen gepärden gegen ihm/also das er wol vermercken konte/er hette mit vil güctes windts mehr da/dann er hatte die gemeyne in wenig tagen vmb das bracht/vñd dem König oberantwortet/das sie bey nahe in hundert Taren/mit grosser vnkost/mühe/arbeyt/vnd gefahr kaum erworben vñd gewonnen hatten/Darumb sie gänglich beschlossen hetten/ihn vom ampt zusetzen/vnd zur Statt hinauszufagen/vnd das sager ihm sein Hertz wol zñnoz/aber er ließ sich solche gepärden des gemeynen Volcks nicht groß ansechen/wiewol er ihnen nicht vil trauwet/gienge also mit etlichen Dienern auff das Rathhaus/was er bey dem König hette außgericht/anzuzeygen/aber ihm wurde von Jacobo Nerlio/einem Gewaltigen dapfferen man/der die Thür gewaapnet innen hatte/angezeygt.

Das gemeine Volck zu Florenz vff Medicen erbittert.

Medices würt vom Rathhaus abgewysen

Es

Von den G. Gottes Bekennern

Es gepüre ihm nit/ da mit einem solchen Hauffen Die-
nern hinein zü gehen/ darüber er bestürzt worden/ vnd
als man für ihm die thür zügemacht/ bald heymgangen/
vnd den seinen befolhen/ sich zü waapnen vnd zürüsten/
vnd Paulum Vesinum/ seine alten Freund/ einen mehrri-
gen Man/ vmb rath vnd hilff angerüffen/ das er im wolt
wider die auffrührigen/ beystandt thun/ Aber da war dz
Volck in einem huy durch die ganze Statt auff/ vñ ließ
jederman zur wehre/ vnd schrey eins das ander an/ das be-
ste zuthun/ die Freyheyt zuretten/ vnd des Medicis Tyr-
ranney loß zü werden/ so bald Petrus das hörete/ flohe er
auff eine Hengst/ den nechsten nach Venedig/ dauon/ als
beste er mocht/ in geringer Kleydung/ vnd ward sein herze-
lichs vnd prächtigs Hauß geplündert/ alles darinnen hin-
weg genommen/ oder zerschlagen.

Der König beschreyb in auff der Florentiner Flag/
für sich gen Pisas/ aber da war er den tag zü vor hinweg.
Derjenige/ so von wegen des Königs in Medicis hauß
war/ die Herberg zubereyten/ da er sahe was vorhanden/
versaumpt er sich nit/ bracht ein groß güte daruö/ darun-
der ein Lynhorn gewesen/ das auff 7000. Gulden werde
geachtet worden/ der Rath zü Florenz hat an geschmeyer-
de vnd trinckgeschirz in die 20000. Gulden werde/ zü sich
genommen/ das ander ist vom gemeynen Volck geplündert
worden/ in die 100000. Gulden werde/ Gütes.

Nach disem kame König Carol/ außgangs des
Herbsts gen Florenz/ Anno 1494. da die gemeyne höch-
lich sich beklagt hatt/ der beschwörung halben/ das inen
die statt Pisae entwandt worden/ darauß ihnen der Kö-
nig

Aufflauff
zū Florenz

Medices
hauß ge-
plündert.

Monocero
tis Cornu.

1494
Anno 1494.

nig geantwortet/er wölle jnen ihre gerechtigkeit keines wegs schwächen/noch geringern/hat derhalben mit jnen ein solchen vererag auffgericht/das sie ihm 120000. Gulden/zü seinem fürgenommenen zug fürstrecken solten/dar gegen er sie in seinen schutz genomen/vnd verheysen/gewiß in iij. Monaten/nach eroberung des Königreichs/Neapolis/jhnen die vberantworteten Stett vnnnd Schlöffer wider eynzuliffen.

König Carol Kompt gehn Florenz.

Vertrag.

¶ Also ist er bey acht tagen zü Florenz blyben / hat dz Regiment der gemeyn wider vberantwortet/die versagte hat man wider eyngelassen/vnd ist der rath auff ein ander weyse/dann zünor/bestellt.

Änderung des Regiments zü Florenz.

¶ In folgenden Jaren hat sich Petrus Medicus vnderstanden durch Virginij Visini hilff / wider eynzükömen/hat auch etlich mal Volck / für die Statt bracht/aber vmb sonst wider abziehen müssen / fünff Burger in der Statt hetten sich zusamen geschworen/dem Medicus die Statt züüberantworten/seind aber griffen vnnnd geköpfft worden.

Medicus vndersteht sich wider eynzükömen.

¶ König Carol reysete fürter/von Florenz/durch Bononiam/vnnnd Senas/ gehn Rom/Belägerete die Statt vmb die Weynacht Seyrtage/vnd drang den Papst Alexandrum dahin/das er ihn eynlassen/vnd einen vererag mit ihm auffrichten müste. Dannen für er für/vnd nam die Statt Neapolis mit dem ganzen Königreich eyn/vnd versagete König Alphonsum in Calabriam/das geschach/Anno/1495. Er besagt das Landt/vnd nam seinen weg wider nach Franckreich.

Rom von König Carol eyngenommen.

König Alphonsus von Neapolis verjagt Anno/1495. Philippus Comineus.

¶ Auff diesem heymzug hat Herz Philips Comineus/ ein

Von den H. Gottes Bekennern

ein geborner Flander/Königlicher Mayester zu Franck
reych Rath/vñ Gesandter/an die Venediger / neben bey
Johanne Francisco/Hieronymum selbst besüchet/vnnd
mit ihm mancherley vnderredung gehalten/vñ vnder an
derm gefragte/ob er auch meynete/das sein Herr / König
Carol/wurde vnbeschädiget / wider anheym kōmen/ die
weyl sich die Venediger/so gewaltiglichen rüsteten (dā
Papist Aleyander hatte mit den selben/vnd Keyser Ma
ximiliano/des gleichen mit dem König auß Hispanien/
vñ dem Herzog zu Meylande/ ein Bündnuß gemacht/
wider König Carlen) darauff Hieronymus im von den
Venedigern/von ihrer rüstung/ vnd von der Bündnuß
mehr bescheydes gesagt/dā Comineus gewüßte/der doch
kurtz zūvor selbst zū Venedig gewesen / vnd von des Kö
nigs wegen/mit ihnen vnderhandlung gehalten.

Hieronimi
Prophecey
von König
Carlen.

¶ Was aber des Königs heymzug belangt / hat Hier
onymus gesagt/ Er werde ihu widerumb in sein König
reych anheym kōmen/aber mit grosser mühe vnd arbeyt/
schadē vñ gefahr der seinen. Er werde zwar wenig Volck
behalten/aber der Allmechtige Gott/der ihn in Italias
berüffen vnd geführt/der werde ihn auch wol wissen wile
rumb heymzubringen/ Doch vmb der dreyen stuck willē/
dz er sein Ampt/darzu er von Gott in Italias gesandt/
nit heret außgericht/vnd den stande der Geystlichen nit
gebessert/nach jr Tyranisch Gottloß wesen/gestrafft / vñ
geordnet/Das er auch den seinen allerley müwillen vnd
vnzucht an den orten/da sie durch gezogen / gestraffet / dz
werde Gott in seinem heymzug straffen/vnnd in kurtzen
tagen ein vnglück vber in gehen lassen/werde er dasselbit
gefür

Drey sünd
König Ca
rols.

I.

II.

III.

ge für ein züchtigung auffnehmen/ vnd die vntugent/ vnd begangne mißhandlung an den seinen straffen/ der armē Leute not vnd ellend bedencken/ sie schützen vnd fürdern/ so wer im Gott gnade erzeygē/ vñ hinfürter mehr glücks vnd gedeyen geben.

¶ Solches befalch Hieronymus dem Philippo/ das ers dem König also von seiner wegen anzeygen/ vnd nit verschweygen solte. Da auch hernach Hieronymus selbst mit dem König zureden kommen/ hat er ihm dises alles mit gar ernstten worten angezeygt/ vnd fürgehalten/ vñ vnder andern auch hefftig vermanet/ das er die gücten Stette vñ Neuser/ so ihm zū treüwen händē/ von den Florentinern eyngeben waren/ ihnen wolte widerumb zū stellen/ hat ihm darneben auch vermeldet/ was für straffe in vbergehē wurde/ wa er diser vermanung nit werde folgē.

¶ Aber König Carol achtet dises wenig/ wie noch grosse Herrn nit vil darnach fragen/ w3 inen Gottselige Lehrer vñ Prediger auß Gottes wort rathen/ Also zog Carolus dahin mit grossen güte/ vñ crefflichem raub/ biß in die gegene der Seate Parma/ da kamē die Venediger an ihn mit iren Bundgenossen/ vñ ward er vbereylt vnd erlegt/ verlor all sein Geschütz/ gezält/ vnd güte/ vnd erlangte er mit not ein anstädt/ vñ flohe also gāg traurig in Franckreich/ vñ namē der Pappst vñ König Alphonsus die stett in Italia vñ dz Königreich Neapolis wid eyn/ vñ schlugen an allē orten die Franzosen wider hinauf/ Also stieg Caroli glück bald/ vñ siel auch behende wider zugrunde.

¶ Nach dē nūm Carolus wid auß Welschlādt anheim kommen war/ vñ die verimeyntē Geystlichen widerumb ihren willen vnd das Regiment hatten/ ward von vilē sehr

Hierony-
mus redt
selbst mit
König Car-
len.

Grosse Her-
ren achten
d Prediger
trouung
wenig.

König Ca-
rol erlegt
von Vene-
digern.

Alphonsus
kompt wid
ins König-
reich Nea-
polis.

Das glück
Rad.

Wonden H. Gottes Bekennern

Hierony =
mus würt
ein falsch
Propheet
genent.

Ein Predi
ger soll be
ständig
sein.

Wider die
Mönche
lehre/von
zweyffel.

Falsche
deütung
Predig.

Hierony /
mus erklä
ret sich
selbst.

spötelich auff Hieronymum geredt/in dem das sie ihn et
nen falscher Propheten nenneten/ der ein veränderung
des Kirchenregiments geweyssage hatte/die doch nit er
folget were/ vnd wurden vil lesterwort vber ihn außge
schüert/Aber er lies sich solches nit irren/sonder für für in
seinem Predigen/wie auch zū vor/zeygt vnd weylen durch
gleichnuß an/in was blindheyt die armen Leute weren/
vnd wie jämmerlich sie von den/so sich Geystlich nenneten/
vmbgefürt vnd betrogen worden.

¶ Er sagt auff ein zeyt/Anno 1495. (In octaua Diuæ
Mariæ) das er an seiner seligkeyt nit zweyffelte (wie die an
dern Mönche lehrte) sond were allbereyd im Reych Got
tes vnd im Himmel/köndre derhalben mit Gott reden/sei
ne not im selbst klagen/vnd widerumb Gottes meynung
anhören/Das redet er vom Gebett vnnnd Gewissheyt des
Göttlichen willens/vns offenbart in der Schrifft/Aber sei
ne Widersächer legten es ihm anders auß / vnd deütrens
dahin/das er sich S. Paulo gleich machen/vnd die Leute
bereden wolte/er wurde in den Himmel vnd ins Paradeys
verzuckt / vnnnd redete mit Gott sichtbarlicher weys/das
er doch nye gemeynet/wie er sich des dann seyn verkläret
vber den xxxij. Psalm/da er sagt/es sey nicht nötig/nach
vntz/schicke sich auch keins wegs / das Gott oder die En
gel / oder die verstorbenen Heiligen / sichtbarlich zū vns
kōmen/vnd mit vns reden müßten/vnnnd zeygt solches ge
nügßam vrsach an/vnd schleüßt endelichen/ das man sich
am Gebett vnnnd der Erkantnuß Göttliches willens/ in
der Schrifft offenbaret/solle gnügen lassen.

¶ Noch dannocht ward ihm solches vnd dergleichen
falsches

Vnd Martyrern/ der iij. Theyl. cclviij

falsches dings vil zū gemessen / so wurden ihm die Mönch
ye länger/ye mehr seynd/vnd verbotten ihm endlich das
Predigamt / des er sich desselben aller dinge enthalten
solte/brachten also vil zū wegen/das er durch ein freünde
liche Schrifft gehn Rom für Bapst Aleyandrum gefor
dert ward/grundt vnd vsach seiner neuwen Lehr (Also
nānten sie die warheyt) anzuzeygen.

¶ Aber dises ward Hieronymo widerriachen / dan die
straffe hette ihm vnderwegen mögen verlegt werden / so
war auch Petrus Medices/sein ergester Todtseynd/ das
zumal zū Rom / darumb entschuldiget er sich/gegen dem
Bapst/zeygt auch etliche vsach an/warumb er nit selbst
erscheynen köndte.

¶ Darauff war ihm durch ein Bapstliche Schrifft dz
Predigamt/ gantz vnd gar verbotten/bey vermeydung
des Bañes / auch ward seine Lehre vnuerhört / vnbezo
gen/als schädlich/auffrührisch/vnd falsch verdampft / vn
auch gemeyne Burger schaffe zū Florenz/darfür gewar
net/Aber es war nūn also weyt kömen/das nit allein der
gröste theyl/vom gemeynen Volck/sonder auch die besten
im Rath/Hieronymum gern höreren/dann sein Lehr war
von Gott/Aber der zühörer Herz war nit bey allen recht
schaffnen/sonder vil höreren ihn nur darumb/das ihnen
dise Lehr/neüwe vnd vnbeant war/die Gewaltigen wa
ren ihm gūnstig/dem Bapst zūwider / welcher dazumal
sich vnderstünd mit gewalt den ver jagten Petrum Me
dices/wider eynzusetzen / darüber er grossen haß bey den
Florentinern erlangete, wie auch bey vnsern zeyten vil dz
Euangelium lieb haben/nur vmb des zeytlichen/vnnd

Hierony
mus würe
das predi
gen verbo
ten.

Hierony
mus würe
gehñ Rom
citiert.

Warumb
Hierony
mus nicht
gehñ Rom
kömen.

Hieronymi
lehre vom
Bapst ver
dampft.

Die zühö
rer des
wortsfeind
macherley.
Bapstlich
fürnehmen.

NOTA

R E eygenen

Von den H. Gottes Befeñern

eygnen nutz willen / Aber also istts stäts dem lieben Wort in der Welt gangen / vnd seind die rechtschaffnen nit ehe dann im Creüz offenbaret worden.

Hierony =
mus etwas
forschsam /
hört auff zu
predigen.

¶ Der gute Hieronymus / als der auch ein Mensch war / entsatzte sich erstlich vber solchem verbott des Predigampes wustte nicht bald was ihm hierinnen wolt zu thun sein / hielt derhalben ein zeytlang innen / vnd suchte durch vnderhändler bey dem Pappst an / vmb erlaubnuß Gottes wort zupredigen / Aber darauff ward ihm kein antwort / dann das ihm endlich / vnd auch den Elcesten des Ordens / durch Dominicum Borzi zugeschryben ward / der Pappst were des gänzlich entschlossen / das er ihm keins weges hinsürter zupredigen gestatten wolte.

Verlangen
nach dem
Wort.

¶ Nun sahe Hieronymus / wie betrübt dz arme Volk war / vnd wie sie nach seinem Predigen verlangen trüßgen / auch offemals zu ihm kamen / vnd vmb die Geystliche speyß des Worts / ihn baten / vnd sprachen / Wills daß schier werden / das man ein mal Predig: sollen daß vnserre Seelen stäcken hunger leyden? Vnd das geschah auch von etlichen den fürnembsten / Als Juliano Alemano / Jacobo Saluiato / Dominico Wazingi / vnd Johanne Jacobo Dino / welche herzliches betrübnuß der halben hetten / das Hieronymus so gang vom Predigampfe solt ensetzt sein.

Año 1496.
Hierony =
mus sahet
wider an zu
predigen.

¶ Dises bewegete Hieronymum / das er im Nannen Gottes widerumb anfieng zupredigen / am ys. Februarj / des Jars 1496. in S. Liberaten Kirchen / da ihm aber bald auff Pappstlich Commiss gebotten ward / dieselbig Kirche

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. ecclviij

Kirche zuraumen/vnd er auch nicht gütten platz da hette/sondern sich besörchtē müſte/das sie in vmbbrächten/hat er sich da nit lang gesaumet/sondern ist am xxij. Februarij entwichen gehn Sanct Mary/da sie ein verlan/gen nach ihm herten/vnd im auch wol geneygt waren/da er zupredigen angefangen.

Hierony-
mus müß
weichen.

¶ Aber den dritten Martij/würt er durch Alexandriū Bracci treüwlich verwarret/vom Predigen abzulassen/mit anzeygen/das der statt Florenz dardurch ein groß nachtheyl vnnnd schaden entſtehen möchte/so schreyb ihm das Wort auch Dominicus Bonzi abermal/vnnnd straffe ihn hart/darumb das er wider hette angefangen zupredigen/ohn des Pappsts erlaubnuß/vnd dergleichen Schrifftee kriegte er sehr vil/wie dann auch Ryhardus Beccus/durch seinen Bruder Johannem/vermeynt Hieronymum/das er mit Predigen innen hielte/zubereden/aber Hieronymus ließ sich solches nicht anfechten/sonder ward von seinem Gewissen gedrungen/dem ihenigen/so er mit Gott angefangen/durch desselben Geyst auch nachzusetzen/hat ihn auch wol gereüwet/das er auffs Pappsts tröuwen vnnnd gebott ein zeytlang hette mit dem Predigen inne gehalten.

Wundlich
versicht es
der Satan
zuhindern.

Hierony-
mus reti-
wet seins
schweyges

¶ Vnd laſt sich ansehen/er habe vmb diſe zeyt die betrachtüg des li. Psalmens gemacht/da er sich auch wider die anfechtung des vntrüglichen zorns Gottes/vnder andern/mit diſen Worten tröſtet. *Sihe Herr/ Ich kom̄ zu dir mit Sünden beladen/müheseelig tag vnnnd nacht/vnnnd heüle für vnträge meines Hergens/erquicke mich Herr/auff das du recht bleybest/vnnnd nicht mögeſt ge-*

Meditatio
in Psalm.
51.
Versu v.

Re ij straffe

Von den H. Gottes Bekennern

Wie Gott von mens-
 schē gerich-
 tet würt.

strafft werden/wann du gerichtet würest/dann vil sagen
 22 von meiner Seelē/sie hat kein hilffē bey Gott/Gott hab
 sie verlassen / O Herz bleyb gerecht / laß dich nit straffen/
 23 wann du von jnen gerichtet würest/verlaß mich nit in kei-
 nē weg/verleyhe mir dein gnade/vñ dein Heyl / so seind sie
 schon vberwunden/sie dörfen sagen / das du dich meiner
 nit werdest erbarmē/sonder mich verwerffen von deinem
 angeficht/vnd hinsürter nit zūgnaden annemen/Sihe so
 würestu gericht von den Menschen/also reden die Leütbe
 24 von dir/das seind ire gericht vnd vertheyl/Aber du/Gütig-
 25 ger vnd Barmherziger Gott/sey du mir gnädig/vnd ma-
 26 che jhr vertheyl zū nicht/Erzeige in mir deine barmherzig-
 keyt/so würt in mir gepreyset deine Götliche Gütigkeit/
 27 mach auß mir ein Gefässe deiner gnaden/auff das du Ger-
 recht bleybest in deinen worten/vnd nit mögest gestraffe
 28 werden/wann du gerichtet würest/dann die Menschē ma-
 chen dich zū einem ernstten vñ gestrengen Richter/so v-
 29 berwindenñ durch deine gütigkeit vnd süsse barmher-
 30 zigkeit/jhr vertheyl/auff das die Menschen lehren/den
 31 Sündern gnädig sein/vnd die Sünder auch engünder
 werden/zū rechter Büß/wann sie in mir sehen werden/
 32 deine grosse gnade/gütigkeit/vnd Barmherzigkeit.

Anfechtung
 Hieronimi

Auß disen worten sibet man wol / das er nit kleine
 anfechtung gehabt/von wegē seins stillschweygens / auß
 menschlicher forcht verursacht/so hat er warlich auch nit
 widerumb zūpredigen angefangen / in vertrauwen auff
 Hierony = sein eygen krefftē/oder vermögē/sonder in warer Gottes
 mus ist nit forcht/in erkantnuß eygner schwachheyt/vñd vertrau-
 ver messen. wē auff Götliche hilffē vñ stercke/wie er dan auch bekent
 in obs

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cclix

In obgedachtem Psalmē/vnd nach der länge im züm Ex-
empel wider die vermessenheyt fürsteller/das Exempel
S. Petri/der so ein herzlicher Apostel gewesen/mit Chri- S. Petri
sto lāg vmbgangē/seine Predig gehört/seine herlichkeit Exempel.
vñ wunderwerck gesehen/auch selbst wunder gethon/hat
te sich auch so hoch gegen dem Herren vermessen / mit im
in todt zugehen/vnd doch/da er nur von einer magde ge-
fragt ward/ ansieng/nit allein zūuerleügnen/sonder sich
auch selbst zūuerflüchen/vnd zūuerschwören/was soll ich
mich dann vnd stehen (sage er) der ich Christum im fleisch
nit geschē/seine herlichkeit auff dē Berg nit geschmeckt/ Versu xij.
sein Götlich wunder vnd werck mit augen nit geschau-
wer? sonder bin ein armer Sünder / in sündē empfangen
vnd geboren/vnd kan leyder ohn sünd nit leben / O güti-
ger Gott/so tröste mich nūn mit deiner hilffe/vnd der frey-
dige Geyst enthalte mich/das ich in deinem dienst treūwo-
lich möge verharren/vnd endlich bey dir bleyben / vñnd
kurg zūuor. Verschaffe/mein Gott / das dein freydiger Psal. l.
Geyst mich enthalte/auff das ich mich stāts deiner hilffe
tröste/vnd freüwe/sonst ist mirs nit möglich / das ich für
sovil feynden vnd ansechtungen bestehen möge / dz fleisch
gelüster wider den Geyst/vnd den Geyst wider dz fleisch/
der Teüffel schlaffe nit / die Welt druckt mich/gib mir die
Krafft deines Geysts / das 1000. fallen zū meiner seyren/
vñnd 10000. zū meiner rechten / das ich ein Getreü-
wer vñnd Beständiger Zeüge sey / deines Glau-
bens.

¶ Vnd bald hernach/ Ich gedencke solchs nit zūhūn/ Versu xiiij
auß meinen/ sondern auß deinen krefftē / Ich weys/ das
Rē iij ich

Von den 5. Gottes Bekennern

ich dir kein gefälliger Opfer thun kan / auch mir nichts
nützlicher fürnehmen / dann das ich die Ubertreter deis
ne Wege lehre / das ist das höchste vnnnd angemampfte
Opffer.

Hierony-
mus ergibt
sich willig
ins Creutz.
¶ Dieweyl er aber auch sihet / das solches lehren ohn
verfolgung nicht werde abgehen / vnnnd er ohn zweyffel
vnder also gewaltigen Seynden / das leben werde müssen
lassen / ergibt er sich willig dreyn / vnd bitt / Gott wölle im
Krafft vnnnd stercke darzu verleyhen / den todt vmb seines
namens willen (dañes ye sein soll) gedultiglich zuleydē /
dann (sage er) werden die Bischöffe vnd Prediger / Sar-
ren auff deinen Altar legen / wann sie im glauben betreff
tiget / vnd mit dem heyligen Geyst erfüllet / willig vnd be-
reyt sein / ire Seelen für ihr Schaaff zusetzen. So bitte
ich dich nün mein Gott / mein Herz / sey mir gnädig nach
deiner güte / vnd tilge meine Sünde / nach deiner grossen
Barmherzigkeyt / auff das du mich annähmest als ein opf-
fer der Gerechtigkeit / vnnnd als ein Brandopffer vnnnd
ganz opffer / eines heyligen Geystlichen lebens / / ja als
einen Sarren deines Creützes vnd sterbens / durch welchs
ich gehen möge auß disem jamerthal / zu der herrlichkeit /
die du bereyttet hast / allen denen die dich von hertzen lieb
haben / Amen.

Oratio
Hierony-
mi.
¶ Da nün Hieronymus also beständiglich im dienst
vnd der arbeyt des Herren fürte für / vñ solches gehn Rom
gelangt / ward der Papsst vnd sein ganzer hoff darüber
sehr hefftig erzürnet / vnd dieweyl Hieronymus ohn das
zūvor auch war in Bañ gethon / darumb das er sich dem
Vicario des Prediger Ordens (wie zūvor gemelde) in ab-
len

Der Papsst
hefftig er-
zürnet.

End Martyrern/ der iiii. Theyl. eck

len dingen/nit hette vnderwerffen wöllen / vnd aber dar
zumal von wegen des fürfallendē Kriegs / Königs Car
len von Franckreych/wider den Pappst / nit groß darauff
geben/vnnd also den Bañ bey denen/ so sonst dem Pappst
zeytlicher zwytracht halben / nit wol gewegen / leichtlich
in ein vergeß gestelt war / wurden sie in Roma eins / vnnd
theten Hieronymum von neuwem vil schrocklicher in
Bañ/als einen halbsstarzigen/sträuelen Keger / der auff
ordentliche erforderung/sür Pappstlicher heyligkeyt / nit
hette erscheynē / noch vom Predigen/ nach gerhonem ver
bott ablassen wöllen/der allerley ergernuß vñ zwytracht
anrichtet/beyde im Geystlichen vnnd Wellichen Regi
ment/vnd machrens grausam genüg/mit erduwen vnnd
flüchē / allen denen die jm zühöreten / od es mit jm hieltē.

Hierony
mus zum
andern mal
im Bañ.

¶ Aber Hieronymus müste dise sach Gott befehlen/
bleyb gleichwol fleysig in seinem Ampt mit Predigen vñ
Sacrament reychen/ entschuldigt sich auch Schrifftlich
gegen dem Pappst/vñ desselbē gangē Hoff/vñ zeygte etli
che vrsachē an/warüb er auff dz verbott der Predige/dar
zu auff den vngerechten Bañ nichts geben noch halten
kōndte/oder wolte/dann ein mal were jha ye ein solchs ge
bott vñ Bañ wider den gemeynen nutz/ vñ wolfart einer
gangen Gemeyne/wann man heylsame Lehr vñ Predig
verbieten wolte/dardurch das Volck im leben vnd wan
del kōndte gebessert werdē/wie sie dann selbst bekēnen mü
ssen/das Hieronymi lehr/darinnen grossen nutz vñ besse
rung geschaffet.

Hieronimi
entschuldigung.

Warumb
des Pappsts
Bañ nit zu
achten.

¶ So were es auch gar wid die Brüdliche liebe gehan
delt / einen andn an dem verhindern/vñ das nit gönnen/

Von den G. Gottes Bekennern

welches man weyß vnd bekennet/das es ihm nötig/nutzlich vnd fürderlich ist/ Nun fordert es die notturfft/das man offte vnnd vil zu Florentz das Volck zur waren Büß vermanete/dieweyl aber solches durchs Papssts verbott gehindert wurde/so wüßte er dem selben verbott nit züge horhsamen.

E Dann wa man nur solte von solchem angefangnen seeligen werck ablassen / so wurden alle vorgehende Predig vmb sonst sein/vnd die Leüte wider in das vorige sündliche leben gerathen/vnd also dem Reyck Christi ein grosser abbruch geschehen/vñ des Satans reyck nur gewaltigklich auffgehen/dargegen jha ein jeder Christ in der tauße gelobe vnd zugesagt/des Herren Christi reyck/nach allem vermögen zü befördern / vnnd des Sachans reyck/zü hindern.

So were ye das auch am hällen tag / das durch seine Predig vil Leüte / die vorhin im Aberglauben vnnd Abgötterey gelegen/züm waren Christlichen glaubē / weren bracht worden.

Ober das müßten vil gelehrter weyser Leüte/bekennen/das er wider Gottes wort/ehre/recht/vnd billichkeit nit gelehrt/vñ das er seiner Predig in Heyliger Schrifft/vnd der lieben Väter Bücher güten grunde darzuthun wüßte/was wurden dann wol für vrteil gefallen von gemeynen Leüten/wann man solche wolgegründte/gewisse vnd beständige Lehre/als falsch wolte verwerffen/verbieten vnd verschweygen/weyl auch dardurch zucht vnd erbarckeyt/besserung der Lehre vnnd des Lebens angeordnet würt / was thun dan die anders/so solchs Predigen verbiet

Christlich
Gelübd.

Zetignuß
von Hiero
nymi lehr.

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cclxi

verbieten/dann das sie dagegen falsche lehre/allen Gottes
lofes sündliches leben helffen befürdern vnnnd fürsetzen/
Darumb wölle/noch könne/noch wisse er vom angefangen
Predigamt nicht abzustehen.

¶ Vnd wiewol er sich durch dē schrecklichen Ban auch
etwas hette bewegen lassen/dz ers in ein bedencken nam/
mit seiner vnd der ganzen gemeyne gefahr weiter zupre-
digen/so hat er doch endlichen mehr auff Gottes Ehre/
vnnnd der leüte seligkeyt/dann auffß Bapsts erduwen ge-
sehen/vnnnd derhalben dem Volck angezeygt/das solcher
Ban Gottloß vnd vnrecht sey/köñe auch wol der Bapst
durch böse leüte vnrecht bericht/oder sonst durch andere
vsachen bewegt worden sein/disen Ban vber in züerklä-
ren/hat auch frey herauß gesagt/das die ihenigen/so sol-
chen Ban für recht hielten vnnnd erkenneneten/vnnnd sich
dardurch von der warheyt abschrecken ließen/sielen dar-
rüber in Gottes aller höchsten Ban.

Wider des
Bapsts
Bann.

Bapsts vn
recht ge-
walt.

¶ Aber hierauff haben in etliche fürgeworffen/das
dannoch der Bapst macht vnd gewalt habe/auch einem
der recht Predige/das selbige ein zeitlang züverbieten/
vnd das man hierin zügehorsamen schuldig sey/darzü
gehöre das Predigamt von rechts wegen nur den Bis-
schöffen vnd Priestern zü/vnnnd nicht den Mönchen/vnd
ob wol Bapst Clemens der 5. im Concilio zü Vienna/
Anno 1311. den Barfüßern vnnnd Predigern Mönchen/
zupredigen zügelassen hette/so hette doch ein yeglicher
Bapst macht/seine vñ seiner Vorfaren satzüg seins gefal-
lens zuändern/vnd in dem fall ther auch der vnrecht/der

Den Bis-
schöffen ge-
hört zupre-
digen.
Concilium
Viennense.
Anno 1311.
Wañ den
Mönchen
zupredigen
er laubt wor-
den.

Von den H. Gottes Bekennern

Gottes Wort recht lehrte/ohn oder wider des Papsts erlaubnuß/ Item sey seine lehre der Schrifft gemäß/ so Könne sie ein anderer eben so wol Predigen als er/darüb dörfte er sich der selben nicht so hart annemen/vnnd ihm die ehre zuschreyben/ als wurde nyemandts Können bekeret werden/wa er nicht Predigte/ vnd vil loser fürwendung brachten sie wider ihn auff/aber Hieronymus ließ sich diese vnbeständige gründe gar nichts bewegen/sondern wartet seines Predigens mit allem fleiß.

Hieronymus
mi Lehre.

¶ Was aber sein Predigen gewesen/vnnd die meynung seiner lehre/beweysen zwar seine eygne Schrifften/wöllen nur von etlichen Artickeln/seine eygne wort hören.

Von der gerechtigkeit
für Gott.

¶ Von der gerechtigkeit des Menschen für Gott/redet er sehr verständlich vnnd Christlich/nach der meynung Pauli/ als im ij. Psal. wie vil gerechte/ also vil erbarmung/nyemandt kan von jm selbs rühmen/ laß herkommen alle gerechten im Himmel oder auff Erden/vnd laß sie vor dir sagen/ob sie auß iren Trefften/wercken oder verdiensten seind Seelig worden/ sie werden freylich alle sampt auß einem Herzen/ jha auß einem Munde antworten/vnnd Sagen/Nicht vns Herz/nicht vns/Sondern deinem Namen gib Ehre/ vmb deine Gnade vnd Warheyt/dann sie haben das Vatterlandt nicht eingenommen durch ihr Schwerdt/vnnd ihr Arm halff ihnen nicht/Sondern deine Rechte/dein Arm/vnd das Liecht deines Angesichts/ dann du hattest wolgefallen an ihnen/ das ist/nicht auß ihrem verdienst/nicht auß ihren Wercken seind sie erhalten worden/auff das sich nyemandt

Verfu. j.

”

”

”

”

”

”

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cclxiij

manderhümen köndte/Sondern hatt dir also wolgefalsen / wie auch der Prophet klärlich sagt/ Er hat mich erhalten/dann er wolt mich haben/vnnd hernach vber den xv. Vers/Deine gerechtigkeit (Herr) kömpt durch den Glauben an Jesum Christum / in alle/vnnd vber alle die an ihn Glauben.

¶ Item vber den Psalmen/In te Domine speraui, durch wes verdienst werde ich erlöset werden: Nicht durch mein verdienst Herr / Sondern in deiner Gerechtigkeit erlöse mich/ In deiner gerechtigkeit (sage ich) nicht in meiner/ dan ich suche Barmherzigkeit/vnd wende nicht für meine gerechtigkeit/sondn wañ du mich durch dein gnade gerecht machest/dann hab ich deine gerechtigkeit/vñ bald hernach/deine Gnade Herr/ist deine gerechtigkeit/es were aber nicht gnade/wann sie vmb verdienst willen geben wurde/darüb erlöse mich von meinē sünden/nicht in meiner / sondern in deiner gerechtigkeit. psal. 31.

¶ Vom freyen willen/Psal. ij. Versu vs. die vernunfft ist schwach/der wille krank/der mensch blöde vnnd eytel/die sñe betriegen in/das dichten macht irre/die vnwissenheit füret in irrige wege/Versu 9. Ach Herr sie haben dich die lebendige quäll verlassen/vnnd ihnen schöne brunnen gemacht/die da ellende brunnen seind/die kein wasser geben / dann sie seind nicht mit deiner gnade erfüllet / ohn welche nyemandt mag leben / oder etwas gütes austrichten/sie haben vertrauwet in ihre stercke/da doch keyn stercke gewesen ist / darumb seind sie in ihrer Thorheyt vmbkommen / vnnd Versu / viij. Wann ich meine begangene sünde bereüwe vñ beweyne / vñ von dir mein Gott gnade bitte/ Vom freyē willen.

Von den H. Gottes Bekennern

„ bitte/so thue ich solchs auch durch den Heyligen Geyst.

Von guten wercken ¶ Von guten wercken/lehret er also/ das man dar rauff das vertrauwen gar nicht setzen/ vnd doch gleichwol die selbigen üben/vnnd den alten Adam tödten solle/ sprichet vnder andern/ Psal. l. Versu xvij. Ich will mir vernunfft/ vnnd nach dem maß vnnd gelegenheyt mein fleisch zämen/das es deiner Gnaden gehorsam sey/ vnnd dir willig diene/ dann wa ich das ziel vbertretten werde/ wurdestu mirs gewislich für Sünde züschreiben.

Von zweyffel an Gottes gnade. ¶ Wider die Papistische Mönch lehre vom zweyffel/ Psal. l. Versu. vij. Warumb hast du mir den glauben an Christum mitgetheylt: velleicht das ich mich höchlich betrüben soll/ wann ich meine erlösung für augen sehe/vnd doch nicht erreychen mag/das sey ferne/ Sondern das ich wisse das mir der Gnaden thür offen stehet/ vnnd gewis sey/das ich Barmhertzigkeyt vberkommen soll/ durch Jesum Christum.

Von Klügeln der vernunfft in Religiönsachen. ¶ Wider das Klügeln menschlicher weißheyt vnd vernunfft in Gottes sachen/Psal. l. versu xliij. Würstu mir ein ander hertz geben/ vnnd einen andern Menschen auß mir machen/ so will ich die vbertretter deine wege/nicht die wege Platonis/ nicht Aristotelis/ nicht der spitzigen Sophisten/ nicht der klügen Philosophen/ nicht der wolredner verblümte wort/nicht der welckliche geschäfte/nicht eytel wege/die da führen züm todt vñ verderben/ sondern deine wege/vñ deine gebott/ die da führen züm leben.

Von der Opffermesse. ¶ Wider die Opffermessen/psal. 51 Versu ultimo, wż istß nütze mein Hertz/ das man dir vil Opffer thüt/ wann sie dir nicht gefallen: wie gar vil Opffer geschehen auff den heürrigen

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cdxiiij

heürrigen tag/die dir mein Gott nicht angenäm/sondern ein Greüwel seind: dann es seind nicht Opffer der gerecht-
 rigkeyt/Sondern Opffer vnserer eygnen sündlin vnd Ce-
 remonien/darumb gefallen sie dir nicht/da er darnach or-
 dentlich erzölet/welchs die rechten Opffer seind/die Gott
 gefallen/wa ist der Aposteln Heyligkeit: (sagt er) wa ist Rechte vñ
 der Martyrer stercke: wa ist der Prediger nutz vñnd ge- Gott wol-
 deyen: wa ist der Wöndche vnd Geystlichen einseletigkeit: gefellige
 wa ist der ersten Christen Glaube/Tugenthafftig leben Opffer.
 vñnd werck: dann werden dir ire Opffer gefallen/wann
 du sie mit deiner gnade vñnd gaaben zierest/siba wann du
 an Zion wol thüst nach deiner gnade/So werden dir die
 Opffer der gerechtigkeit gefallen/wann die menschen wer-
 den anfahen ein büßfertige leben/werden deine gebort hal-
 ten/gerichte vñnd gerechtigkeit üben/vñnd dein Segen
 würt vber sie kömen,dann werden dir die Opffer der Prie-
 ster vñnd Leuiten gefallen/wann sie diese iudische dinge
 lassen/vñnd sich zu einem vollkommenen Christlichen Le-
 ben keren werden/vñnd würt die salbung deiner Benedey-
 ung auff ire Heüpter kömen/dann werden dir auch gefal-
 len die Opffer der Ordens leüte/wann sie nach abgelegter
 faulheyt/vñ vergessenheyt Götlicher schrift/mit Götter-
 licher Liebe angezündet/in den Götlichen diensten/fleis-
 sig werden anhalten.

¶ Vnd in Summa/er hatt in Glaubens Artickeln recht Von der
 gelehret/vñnd vber alle mißbräuche der lehre/vñnd vber Geystliche
 das Gottlos leben hatt geklaget/sonderlich vber d Geyst- vnfleiß.
 lichen vnfleiß in irem besolhenen ampt vñ diensten/wie er
 dan spricht/psal. 80. versu 12. wa seind die Hirten die vmb
den

Von den H. Gottes Bekennern

den Weinberg lagen/die Teuffel vertriben/die Ketzer ver
banneten/die Bosshafftigen verkereten Menschen straf
NOTA feten/vnd die schwachen vnuollkommenen bewareren/vnd
vnderrichteten / du hast sie zu dir gen Dimel genommen/
,, Aber die deine gebott nicht halten/die Gottes wege nicht
wissen/offentliche Sünder/sträuele/mütwillige/berücht
,, gete menschen/die werden zum Priesterampt erwölet vñ
verordnet / denen leihet man Pfarren vñnd Pfründen/
,, die zerreißen den Zaun am Weinberge / vñnd samlen die
früchte / nicht dir / Sondern ihnen selbs / mit der Wolle
,, Eleyden sie sich/mit der Milch nehren sie sich/aber der Her
de warten sie nicht/sie Singen im Chor/Loben Gott mit
,, Psalteren vñnd Harpffen in Seytenspil vñnd Pfeiffen/
vñnd meynen sie habens mit dem Könige Dauid wol
,, troffen / mit dem Munde Ehren sie Gott / das Herz ist
ferne von ihn / sie richren ihre füsse in deinen Weinberg/
,, das sie ihn zerreißen/das sie die früchte Samlen/nicht die
Geystlichen/Sondern die zeytliche früchte / die Reichen
,, diser Welt/haben sich zu deinem Weinberge/ zu Geystli
chen Würden/ Pfarren vñnd Pfründen gewandt / heüt
NOTA ligen sie im Spielhaus / Morgen sitzen sie im Bischöfli
chen Scül vñnd Ampt/heüt ein Zolner/morgen ein Thum
,, herz / heüte am Zoll/morgen im Chor / heüt ein Reütter/
morgen ein Priester / Siehe Herz / sie haben ihre wege ver
,, lassen / vñnd seind in deinen Weinberg gangen / warlich
nicht das sie in bauen / vñnd die zugüt arbeyten/sondñ
,, das sie in zerreißen vñnd verwüsten.

¶ Eben also klagt er auch vber das schandelich / vnflä
tig/vnd ergerlich leben der Geystlichen/ im selbigen Psal.
lyxx.

Und Martyrern/der iij. Theyl. eclriij

lyxx. Versu ij. Deine gleübigen haben Keynen Hirten/
 kein Väter/Keyne Schutzherrn/durch die bösen Eyem
 pel der alten/vñ vngezognen/vnbüßfertigen geystlichen/
 werden vnzällich vil geergert/vnd zur Hölle gezogen/Es
 ist ein grosse menge der Christen / die weder Warm noch
 Kalt/sondern lauw seind / durch der selben böse lehr vñnd
 vngötlich Leben / ist die ganze Welt vergiffet / sie wöl-
 len auch die Wort der Warheyt nicht hören/wollen auch
 von Keynem Menschen gestrafft sein/vnd Versu vij. Es
 haben deinen Weinberg zerwület die Wilden Seüw/
 was seind das für Wilde Seüwe: vnreyne/vnflätige/vn-
 saubere Seüw / stolze/zornige vñnd grausame Seüwe/
 nicht zame / Sondern Wilde Seüwe/nämlich vnkeusche
 vnzüchtige Priester/ vñnd Hurenpsaffen/ welche nicht
 Menschen/ Sondern Bestien/ Vnfläter/ vñnd vnreyne
 Seüwe seind / wann sie die ganze nacht im Vnflat/im
 Schlam vñnd stant mit ihren Schandebälgen gelegen
 haben/tretten sie morgens zum Altar / wie die vnreynen
 Seüwe zum Trog / vñnd vermessen sich dem Hochwür-
 dig Sacrament zuhandeln/ Es seind stolze vñndändige
 Seüwe / wollen nicht gezamet sein / wollen Keyne straffe
 leyden / wägern sich die warheyt zuhören / wann man sie
 strafft / Lehnen sie sich auff mit stolz wider den Straf-
 fer/flüchen Greüchlich / Lestern vñnd Maledeyen / ha-
 ben ihrer Wort Keyn acht / Lestern beyde Gott vñnd
 Menschen/sie wissen von Gott nichts / verstehen jr ampt
 nicht/achten dz Sacrament nicht/ligē lieber im schlam/
 Wölzen sich im Raht / Was haben diese Seüwe gethon?
 sie habē deine gebote perworffen/die h. Schrift veracht/

vñ schande
 lichen lebē
 der Geyst-
 lichen.

NOTA

NOTA

ect/

Von den H. Gottes Bekennern

- er / der Väter sprüche verfelset / vnnnd eyttel Teuffels
fricke vnnnd gelenege gemacht / vnnnd mit vnzällichem ge-
stanc vnnnd sünden der vnzucht / Wärrerey / Ehebruch / fros-
sen vnnnd sauffen / deine Christenheyt erfüllet: Siehe an
Herz / die hoffart diser wilden thiere / sie wöllen ettwas be-
sonders sein / wöllen Keynen Oberherren / ja auch Keynen
gleichen neben in leyden / Sondern wöllen eitel Vnder-
thonen / eyttel knechte vnnnd eygen leute haben / sie wöllen
alles alleyn in haben / alleyn oben ansitzen / eygensinnig /
eygennützig / verachten die Liebe vnseres Herren Christi /
wöllen nicht diener / nicht Hirten / nicht Väter / nicht mü-
ter / nicht Gesellen sein / in der trübsal / nicht yedermans
Knechte / auff das sie hie alle gewinnen / sondern wöllen
alleyn Herren sein / Wölffe / Tyrannen.

Contra
primatū.

¶ Das heysset ye das Bapstumb mit seinen Glydern
recht abgemalet / ja das verderbere auch Hieronymo sein
sache / dann die warheyt hört nyemande gern.

Gleichne-
risch leben.

- ¶ Gleichsalls beklagt er sich auch hoch vber die heü-
cheley / vnnnd dem falschen schein eins Geystlichen lebens /
wer seind vnser nachbawren (spricht er Psal. 80.) dann
die kalten heüchelische Christen / die eüsserlich angesehen
werden als Christen / inwendig aber seind sie nicht war-
haftige Christen / Item eüsserliche Ceremonien werden
eüch nicht selig machen.

Von den
Geschlern

- ¶ Beschreibt auch sein die art der heücheler / sie wöllen
vnser Wort nicht hören / sondern wie sie durch die heüche-
ler vberzedet / fliche sie vō vns / spotten vnser / vn rümpffen
die Nasen gegen vns / verachten vns / halten vns wie die
Narren / Item die heüchel Christen seind vnser feinde / ja
vnser

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cclxx

vnser Hauptfeynde/aber tückisch vnd heymlich / sie stellē sich wol als freunde/ als liebte sie vns von hertzē/als stünden sie bey der warheyt/als weren sie vns nit gebaß/ aber es ist in der warheyt lauter scheyn vnd falschheyt. Vnd hernach Versu xv. Es seind (Nerr) etliche Christen/etliche Priester/allein mit dem namen/vnd nie in der thar/denen du diser Welt reichthumb geben hast/vnd ihz zeylich güte auffs höchste gemehret/ aber deine Geystlichen güter haben sie nit.

¶ Dife vnd dergleichen Klage/beyde vber der Geystlichen vnd darnach vber des gemeynen Volcks laster/tryb Hieronymus mit grossen ernst vnd eyffer/straffe vñ widerlegte des Pappsts vngöttlichen Dan in allen Predigē bewysete auch das er die Christen in solchen fällen/weder zubinden/noch zülösen macht hette/dan mit solchem mißbrauch der Schlüssel/mit seinem vnersettigen geys/were er nit ein nachfolger Christi/oder Petri/sonder vil mehr der rechte Antichrist/darumb warnete er fleysig für dem Pappst vnd seiner Tyranny.

Don des Pappsts Dan.

¶ Auch vermanet er ohn vnderlaß zur Büß/mit trefflichem ernst/hiele dem Volck für/Gottes verheysung vñ tröuwung/exempel der straffe vnd belohnung/vnd warnete offemals für künfftiger straffe/die nicht außbleyben wurde/wa nicht ware Büß geschehe/Dises hat er mit solchem eyffer gethon/daser auch offemals dermassen entbrandt vber das Goteloh wesen/vnd vnbüßfertig leben der menschen/das er plötzlich still geschwygen/das Büch hingelegt/vnd vom Predigstül gangen ist.

Hieronimi heffiger Eyffer.

¶ Er wurde von den Pappstlichen auff mancherley

Don den H. Gottes Bekennern

weyse verſücht / mit verheſſungen vnd erd̄worten / das ſie ye meyneten ihn von ſeinem fürnemmen abzuschrocken / oder auffſ wenigſt zubewegen inzuhalten / Aber Hieronymus durch Gottes Geiſt geſtercket / bleybe beſtändig vnd vn beweglich / darumb auch ſein täglich Sprichwort war.

Symbolū Quatuor iſta, Timor, Munus, Dilectio, Rancor, Sape ſolent
Hieronymi. Hominum rectos peruertere ſenſus.

¶ Welches Doctor Bartholomeus Amantius alſo verreiſcht.

¶ Vier ding wenden in aller Wele Güt Gerücht / als Forcht / Lieb / Daß vnd Gelt.

M. Ludouici Magiſter Ludouicus vō Valencia vermeinte wol
cus von mit ſeinen liſtigen worten Hieronymum auff einen weg
Valencia. zubringen vnd zubereden / das er ſich noch ſampt den Florentinern / dem Papſtumb ſo hart nit widerſetzen ſolt / vertröſt ihn auch / das alles was biſher geſchehen / leichtlich durch eine demütrige Schrifft an Papſt / kōndte abgelegt / vñ das Volck wider auff den vorigē weg geweyſet werdē / Aber Hieronymus wole hiemit nit zueh̄n habē.

Hieronymo würt legten ſie ihm vil böſes auff / vnd gaben im ſchulde / er rick
höſer ding ter meüererey vnd feyndſchafft an / zwifchen den groſſen
ſchulde geb̄n. Hēuptern vñ Ständē / durch ſein ſchreyben / vñ hezte die
Herren in eynander / welches doch alles von ſeinen abgünſtigen auff ihn erdicht̄t war.

Hieronymi Schrifft an Er heere wole ein mal oder vier an König Carol zu
König Carol Franckreych geſchryben / vnd in durch Joachimum Guaj
rol. conium / vnd andere vermanet / den Florentinern ſie Güt

vnd Darcyreer/der iiii. Theyl. cclxxi

ter/ die sie ihm eyngethon/ wider zugebē/oder Gott wurde ihm straffen/sonderlich weyle er auch in Italia/den vorigen zug/nit hette fleysig außgericht/das ihenige/dazū ihm Gott fürnemlich gesandt hatte/dann die Sachē sonderlich im Geystlichen Regiment/nach ihā so böß vnnnderger stünden/dan̄ zūvor/das einer gūten straff hoch von nöten were/vnn̄ solches stünd ihm dem König/als den Gott darzū erwölet hette/wol an/das er darzū het/das mit dem gar Gottlosen wesen der mal eins gesteuert wurde/solchs hat er dem König auch mündlich lassen entbieten durch Nicolaum Alemannum / Philippum Lotinum / vnd auch durch den Cardinal von Burgis / der on gefahr zū Florenz der mal eins durch zog.

¶ Da auch etliche/als Carolus Visinus/vnd die vertribenen Franzosen auß dem Königreich Neapolis zū ihm kōmen / vñ gebettē/er wölle bey ihrem König das beste thun/mit rachen/vnd schreyben an andere Herrē/hat er in̄ zūgesagt/er wölle gerne fleissig für ih̄n bittē zū Gott/wz aber weltliche händel vñ geschäfte belangte/hat er sie von sich gewysen an Franciscum Valori/der dazumal dz Regiment am meysten hette zū Florenz/Was ande Herrn beträff/hatte es die gestalt/Ande Herzog zū Vrbini/hatte er keiner andn̄ vrsach geschrybē/dan̄ von wegen der Gemeyn zū Florenz/dz er sich von derselben nit trennen/oder wider sie wolt gebrauchen lassen/das geschach durch des selbigen Herzogen Oratoreem/Dulcen de Spolero. Auff des Grafen de Monte Dolei schreyben / hette er geantworet/das er ihm selner b̄ttenoch nicht fürderlich sein kōndte / sein Herrschafft wider zuerlangen / vnn̄

Von den H. Bocca Bekennern

Das es auff die wege/so obgedachter Graffe fürgeschlagē
hatte/ vmb er gernuß willen/nit fürzunehmen were.

Trostschiff
ten. ¶ Die Herren Hercule/vnd andern vertribenen/hat
te er billich mitleyden/hette auch anders nichts dan trost
brieffe an sie geschryben. Das er Agamemnonem Was
scottum von Bononien/vñ villeicht etliche mehr/durch
Commen
dationes. sein fürbitt zu ämptern vñ ehren in Florenz bracht/auch
etlichen Geleyt erworben hatte/war auß keinē bösen für
nehmen geschehen/dan er ihnen ihr bitte nit abschlagen
konde/so stellte ers allemal dē Oberste/Jacobo Salua
to/Francisco Valori/Petro Philippo/vñ Paulo Anto
nio/bey denen das Regiment stünd/anheym/das sie in di
sen sachen handeln möchten/wie sie es gedächten zuuer
antworten/dann er sich vber gehone fürbitt vñ fürschlā
ge/weytter inn das Weltliche Regiment nicht eyngelassē
sen.

Herzog zu
Ferrar vnd
Neulandt. ¶ An Herzog zu Ferrar/vnd an den Herzog zu Mey
landt/hat er von keinen sachen noch händeln geschryben/
sondern sie allein zum Gott seeligen vnd Büßfertigen lez
ben vermanet.

¶ Difes erzöle ich darumb nach der länge/das man se
he/wie fälschlich man dem güten Hieronymo/auffrur vñ
meütereÿ hat zugemessen/vñ was auch etliche vnder sei
nen güten gönnern/vñ freunden an im gesücht/vñ durch
jn vermeynt zūwegen zūbringen.

Prophecey
Sieronimi
von König
Carol. ¶ Die weyl aber das Gottlose lebē beyde der Geÿstlia
cher vnd Weltlichen/nit weniger/sonder nur mehr ward/
vnd zūnam/da verkündigte ihnen Hieronymus auch so
vil desto hefftiger Gottes straffe/vñ sagte vñ andm/La
wurde.

wurde König Carol gewiß wider in Italias Kommen/
vnd dz ihenige/so im von Gott auffgelegt/mit der schärpf
fe aufrichten vnd vollbringen/ wurde er aber solches nie
thün/so wurde in Gott grausam straffen/das werde man
erfahren/wie dann solcher seiner Predigē/ etliche getruckte
worden/vñ ers auch an König/wie zūvor gemelt/geschry
ben/weyl er dann solches immer hefftig tryb/vnd sagte er
wüßte es gewiß/dañ ein staube vber die Geyslichen/vnd
auch vber die Welschen Tyrannen ergehen wurde/ward
er von vilen darumb gehasset. Nit allein von dem Papst
vnd seinem anhang auffser der stadt/ sondern auch von et
lichen in Florenz/die gut Bápftisch waren.

¶ Nün war er seines leben halben vustráßlich/vnnd
Köndte seine Predigē auch nyemandt mit grunde tadlē/
dann es sha für augen war/das sich vil dardurch gebes
fert/vnnd zū einem Büßfertigen leben gewandt hatten/
aber dannoch macht ihm das allen vngunst/das er so
hefftig die grausamen Sünde vnnd laster straffe/vnnd
Gottes zükünfftigen zorn erdowete.

Mit Büß=
predigen
verdient
man keinē
danck.

¶ Er hette König Carlen zū Franckreych geschrybē/
wa im sein Sün sturbe/wurde er nit lang hernach leben/
wie auch geschach/dann es trüg sich durch Gottes schi
ckung also zū/nach des Kindlins todt/das eben dazū
mal/Anno 1497. König Karol zū Franckreych/ als er
zū Ambosa dem Ballēspiel/ nebē seinē Gemahel (dem ge
raubten Fräwlin zū Britanien) zū sihet/plöglich darnē/
der sellt/vnd nach dem er bey ix. stunden vngesprochen ge
legen/ verschied/ Da dises gerücht gehn Florenz kam/
ward der grösser theyl hart darüber erschrockt/dann sie
her

König Car
len Todt.

Ano 1497.

Von den G. Gottes Bekennern

König Carolen für= haben.

Zweyerley Parthey zu Florentz.

Zweytracht zu Florentz

Hieronymus vbel gescholten.

des Papste vermanlig an die Florentiner.

betten sich sehr darauß verlassen/es wurde König Carol nach Hieronymi weyßsagung nit außbleyben (wie er dan auch im willens gewesen/bey neben Keyser Maximilian no einen starcken zug in Italias fürzunehmen) darauß hettē nūn die Florentiner grossen vnkosten/mit bestallung vnd ander notturfft zūuerschaffen angewendet/der hoffnung/sie wurden Pisas/vnd andere inen entwandte Städte vnd Schlöffer/wider bekommen/Dargegen aber betten etliche vnder ihnen allzeyt gerathen/man solte sich König Carols entschlagen/vnd sich zū dem gegentheyl halten/dann es wurde auß seiner wider kunfft doch nichts/vnnd müsten sie also mit grosser gefahr mitten vnder den feynden sitzen.

¶ Auß diser widerwertigen meynung entstände ein grosse zweytracht vnder den Oberste zu Florentz/die ward nūn also vil desto grösser/als man König Carlen todt sagte/das müst er/der gut Hieronymus alles gethon haben/da schrey jederman/auch etlich von denen/die es zū vor gut mit im gemeynet/Er were ein falscher Prophet/ein Keger vnd Verfürer/ein Būbe vnd Lugener/dem man nit besser thun kōndte/dann nur hānde vnd füsse gebunden/vnnd ins wasser geworffen/solches schreyens war sehr vil/doch dorfft nyemādt etwas thätlichs wider ihn fürnehmen/von wegen des Gemeynen Volcks/welches ihm mechtig geneygt war.

¶ Der Papst vnd der Hertzog zu Weylandt/schreyen vil mals an die Florentiner/vnd vermaneten sie/der Frantzösischen verbündnus abzustehen/vn Hieronymū zustraffen/Thetē auch grosse verheysung vn zūsagung/wa sie nur den Keger beyseyt brächten vnd hinweg thā

Und Martyrern/ der iiii. Theyl. cckviii

ten/so wolten sie darnach wol souil zůwegen bringen/dz ihnen ihre entwandte Strácke vñnd Schlóffer solten wie der zůgestelle werden.

¶ Da fielen die Geystlichen auch zů/vñd sahen es für güc an/das man Hieronymo vñd seiner lehr mit gewalt vñd dem schwerdt wehrete. Vñd ward gleich auch in der Statt ein newe Oberkeyt gekoren/darinnen vil dem Hieronymo nicht geneygt waren.

Der Geistlichen heis.

¶ Ein Gewaltiger Bernhardus Nerius/Oberster im Rath/were in der Karwochen durch Philippum Argurium/der Letzte einen/gar nahe vom Pallast zům Fenster hinab gestürzte worden/da nún der selbige bald hernach/mic denen griffen/die Petro die Statt hetten vererathen wóllē(wie droben gemeldet) vñ sampt den andern im Gefándnuß enthauptet ward/vñd Bernhardus allezeit Hieronymo hefftig entgegen gewesen war/schreyen die Widersächer/es were solchs böses fürnemēn vñd diser morde durch sein rath vñd angeben geschehen.

Bernhardus Nerius.

¶ Des Hieronymi seynde brachten einen Barfüsser Mönch/Franciscum Appulum genát/zůweg/der predigte wie Hieronymū/schalte vñ schmáhet in trefflich vbel/so fand sich auch ein Florentiner/mit námen Johannes Poggins/der schreyb wie Hieronymū ein besond Búch/darinnen er durch viii. Capitel vermeynet zubeweysen/dz Hieronymus billich vō Bapst in Bān gerhō wordē/vñd dz er sey ein falscher Prophet/ein schädlicher mēsch, d Kirché vñ dē gemeynē nutz/ein Ketzer/vñ verführer/vñ macht es arg genúg/legt im vil dings zům ergstē auß/deütens im alles falsch. Hierüber ward ein grosse zwittracht in d Statt

Franciscus Appulus predigte wie der Hieronymum. Johannes Poggins schreybt wie der Hieronymum.

Von den H. Gottes Bekennern

Hieronymus ist seines lebens nit sicher. Florenz/ vnd müste sich Hieronymus seins lebens befahren/ wie dann auch etlich darauff bestellt gewesen/ die ihretten heymlich erstechen vnd vmbbringen sollen/ Derhalben gieng er nun hinfürter nit mehr zur Kirchen mit

Hieronymus gehet mit gewapneten Leuten zu seinen Brüdern allein/ sonder ward auch von gewapneten vnd gerüsten Leüthen / die ihn für gewalt zuwerthädigen gedachten/ beleytet.

¶ Er erbote sich auch in allen Predigen nichts anders zu lehren/ dann das reyne Wort Gottes / protestiert auch zum offtermal/ das er nye anders gelehrt hette/ dann was er auß Heyliger Göttlicher Schrifft wüste zubeweysen/

Hieronymi erbietung. Protestation. 140. vnd darzuchin/ zu jeder zeyt vnd einem jegtlichen/ der dz vom jm begerete/ dan er wüste bey seinem gewissen anders nit / dan dz er recht vñ warhafftig lehrete/ Aber diß alles halffnichts an den Gottlosen/ die von tag zu tag mehr beysfall bekamen.

¶ Hieronymus sahe dz es nur jmer erger ward/ konnte bey ihm kein mittel finden/ dar durch den Sachen möchte besser geholffen werde/ dan durch ein gemeyn Concilium/ darzu er dan zuuor oft gerathen hatt / Derhalben er sich auch mit etliche andern gelehrte Leüte/ hieuo besproche vñ vndredt/ wie mā doch darzu kōmen möchte / dz ein General Conciliū gehalten wurde/ seind also des zuletst eins worde/ Año 1498. im Hornung/ dz mā beyde an dē Bapst/ vñ an die fürnēsten König fünffe in Europa schreybē solte/ vñ sie zu disem hoch vñ sehr notwendigē werck vermanen vñ erihern/ wie dan die Brieffe auch vff Hieronymi angebe/ vñ mit hernach bekēnten personē gutē gewissen rath/ anregē/ gefallē vñ willē/ durch Nicolaū vō Meylād/ einē gelehrten

Hieronymi fürnemē/ eins Cenci lij halben.

vnd Martyrern/der iiii. Theyl. cclix

gelehrte Mönch/also gemacht wordē / vñ ist der erste brief
 an dē Römischē Keyser gestellt/in Herz Johan Nicolai I.
 Cambi namē/Der and an König Ludwigen zū Franck
 reich/in Dominici Nazingi namē/vñ ist d selbige durch II.
 Johannem Guasconem vberantwortet worden/der drit
 te an König in Hispanien/vnd Simonis de Nigris nā III.
 men/der auch den selben seinem Bruder Nicolao vber
 schickt/dē Könige selbst zūüberzeychē/Der vierdte brief IIII.
 an König zū Engellandt/ist vnderm namē Francisci A
 puli (nicht des vorgedachten Mönchs) geschriben/vnd
 durch einen Engelfischen Kaufman zū Florenz warhaff
 tig zūrecht geschickt worden/Den fünfften briefe an Kö V.
 nig zū Ungern/hat sich einer zū Ferrar vnder schriben.

¶ Dise brieffe waren alle also gestalt/das obgenante
 Personen/hochgedachten Königen/vnderthäniger wol
 meynung anzeygen/wie dz zū Florenz ein Prediger auff
 gestanden/der vber die laster vnd Sünde der menschen/
 sondlich deren so sich geystlich neñeten/träfflich hart klag
 te/vñ darneben Gottes zükünfftige/vnd yetzt nahe vor
 handē straffe erdwete/wa nicht besserung geschehe/her
 te auch vil dings geweißaget/dz sich im werck also ersun
 den/wüßte darzū seine sachen gewaltiglich mit schrifft vñ
 andn gründen zūbewären/vnd were des selben predigers
 Raht nichts anders/dann das man ye ehe ye lieber auff
 ein gemeyn Concilium trachten solte/wa man anders
 dem fall der Kirchen begegnen vñnd helfen wolte/daher
 er auch einen Brief vñnd vermanung an Rhömischen
 Bapst geschriben/ihn seines Ampts erinnert/vñnd ein
 Concilium zūhalten/auch die grossen mißbreüch im geist
 lichen

Summa vnd
 inhalt vo
 riger briefe
 fe.

Von den H. Gottes Bekennern

lichen Regiment abzuthun gebetten / vnd vermanet / weyl dann dises ein hohe sache / daran allen Heüptern der Christenheyt vil gelegen / hetten sie es hochgedachten Königen nicht bergen können noch wöllen / sondern durch gemeyne not der Kirchen beweget / solchs ihren Königlichen Mayestaten erzölen / vnd den sachen weyter nachzudencken / heymstellen müssen / mit vnderthäniglicher bitt / solch hohes Göttlichs werck zü befürdern.

Johann
Strumpff
lib. 12. Ca. 33
schreibt / d=
gleichẽ für
nenen von
Andrea de
Bischoff zü
Brain / der
doch darü=
ber zü Bas=
sel jämer=
lich ist er=
hencet vnd
heymlich
vmbbracht
worden /
1485.

¶ Dese brieffe wurden alle der meynung abgefertigt / dardurch bey obgedachter Oberkeyt / ein weg vñ zü bereytung zumachen / dem schreyben / das hernachmals Hieronymus selbs für sein Person / an einen yeglichen in sonderbeyt zuthun in willens war / darumb auch in einem yeden brieff eingeschlossen was / eine Copey od abschriefft der vermanüg od erinnerüg / so Hieronymus an Bapst gethon.

¶ Vnd dises alles ist keiner andern meynung von Hieronymo fürgenomen / dann der armen vndertruckten Kirchen darmit zuhelffen / Es haben von disem seinem fürnemmen das Concilium belangend / nicht vil leüte gewist / dann die ich zünoz genaüt / vñ neben den selben hatt er solchs auch offenbart / Syluestro vnd Dominico seinen mitbrüdern / desgleichen einem andern / Hieronymus Beuenus genaüt / die demnach alle gern gesehen hetten / dz die Bapstliche Tyranny züm theyl gedempffte wurde.

Francisci
Appulio
ben wider
Hierony=
mum.

¶ Aber mitlet zeyt ward Franciscus Appulus der Basfüßer Wöndch so fräuel / das er Hieronymum nicht allein einen Kezer vnd versärer schalt / sondern erbot sich auch solchs zü beweisen / vñ so ers nicht war machẽ wurde / solt man in verbrennen / oder den kopff abschlagen / vnd solchs sagt

Und Martyrern/der iij. Theyl. cclxx

sagt er offtmals in gegenwertigkeyt des ganzen Rabts/
so waren auch andere vnder den Barsüßern/ die sich er-
boten / in ein feür zugehen/ das solt Hieronymus auch
thün/ vnd da wurde man wol sehen/wer recht oder vn-
recht hette.

¶ Hiezü hette nün Brüder Dominicus de Pisa Predi-
ger Ordens vrsach geben / vnd obn/ ja wider Hieronymi
willen / dise propositiones mit folgender Schrifft ange-
schlagen.

Schlussred
Brüder
Dominici.

Jesus.

¶ Nachfolgende schlusfreden sollen mit gewissen gründen/
den/vnd vbernatürlichen zeychen/als war/erhalten wer-
den.

¶ Die Kirche bedarff aller ding einer Reformation
vnd erneüwerung.

¶ Die Kirche würdt ein staupe vbergehen.

¶ Die Kirche würdt erneüwert werden.

¶ Die Statt Florenz würdt auch nach entpfangener
züchtigung/in ein bessere ordnüg vnd wolsart bracht wer-
den.

¶ Die vngleübigen werden zü Christo bekeret werden.

¶ Vnd das alles würdt bey vnsern zeyten geschēhen.

¶ Der Bann wider den Ehrwürdigen/ vnseren lieben
Vatter/Brüder Hieronymum außbracht / ist nichtig vñ
vntüchtig.

¶ Wer den selben Bann verachtet / thüt nicht vnrecht.

¶ Ich brüd Domintcus von Pisa/Prediger Ordens/vn-
derschreibe mich mit eygner handt/vnd erbiete mich vor
ge

I.

II.

III.

IIII.

V.

VI.

VII.

VIII.

Brüder Do-
minici er-
bieten.

Von den H. Gottes Bekennern

ge schlusfreden zü erhalten/nicht allein mit güten gründe/
lichen beweisungen/sondern vermittelst Göttlicher hilf/
fe/binnich auch erbietig/offentlich in ein brennends feür
zugehen/mit dem Barfüßer Wöndch/so yeziger zeit Pre/
digt züm Heyligen Creüz / verhoffe durch krafft Gottes
vnfers Seeligmachers / ihm züehren / zübestätigung der
warheyt/vnnd andern zünutz / vnuersehret/vnd gesunde
wider herauß zugehen/durch Christum vnsern Herren/ &
samt dem Vatter vnnd Heyligem Geyst/ lebt vnnd Re/
giert in Ewigkeyt/ Amen.

Francisci
Appuliant
wort.

¶ Wie wider schlag der Barfüßer Prediger ein solchen
zedel an/ Ich Brüder Franciscus Barfüßer Ordens/bin be
reyt vnd willig / auff befehl vn̄ erforderig meiner Herrē
zū Florenz / ein versüchen zühin / mit Brüder Hiero/
nymo/ vber seinen schlusreden / deren etliche einer vber/
natürlichen probe vnnd bewärung bedörffen / mit Brü/
der Dominico hab ich nichts zühin / Aber von vnfers
Ordens Brüdern/ ist einer allda/der sich erbeit mit ihm
ins feür zugehen / in beysein eines vnuerdächtigen Rich/
ters / vnd aller Geystlichen.

Hierony=
mi mey=
nung vom
feür.

¶ Nun hette Hieronymus für der zeit wol gesagt/Got
tes wort müßte zwar durchs feür bewäret werden (redet
aber vom Creüz vnd verfolgung) vnd wurde auch Gott
wol die seinen im feür vnd wasser wissen zubehalten / aber
Gott den Herren versüchen / vnnd aller erst neüwe Ni/
rackel begeren/zü bestättigung der Lehre/ die durch des
Sons Gottes / vnnd der Apostel wunderwerck ye gewiß
genüg gemacht vnnd betreffigt worden / wölle keynem
menschen wol gepüren.

¶ Da

¶ Dalieffen sie sich duncken / er hette ein scheinwen ins feür zugehen / trangen derhalben hart dar auff / vñ brachten bey der Oberkeyt dahin / das ein befehl außbracht ward / das Hieronymus in ein angezündet feür gehen / vñ also seine Lehre bewären solte.

Befehl der Oberkeyt an Hieronymum.

¶ Das schlug Hieronymus auß vrsachen vorgemeldet ab / vnd gefiel jm nicht / das sich Dominicus zum feür hette erbotten / aber Dominicus war noch auff seiner meynung / vñnd gestünd seines erbietens / so sand sich auch einer von Barsüßern / der mit Dominico ins feür gehen wolte.

Dominicus will in ein feür gehen.

¶ Es ward jnen ein gewisser tag angestellet / vñnd wie wol Hieronymus hiemit nicht züfrideu war / vberredet in doch Johannes Baptista Adolphi / das er Dominico solchs nicht weytter wehrete / dann er sagte / es wurde der Barsüßer gewislich ins feür nicht gehen wollen / wann der bestimpte tag käme / so were als dan Dominicus auch nicht verpflichtet sich hinein zübegeben.

Das feür bereitet.

¶ Nun kam der angestellte tag / man machte das feür also / das es zween eingänge hatte / durch einen solte es angezündet werden / zum andern / solten die zween Brüder hinein gehen / vñnd hinder jnen zü gemacht werden / das sie nicht widerumb her auß kommen möchten.

Das feür bereitet.

¶ Also kamen beyde Brüder / ein yeglicher mit seiner gesellschaft / vñnd anhang seines Ordens / Dominicus hette ein geweihte Hostien / die er üg er öffentlich in händen / da das die Barsüßer innen wurden / wolten sie / er solte sie von sich legen / vñ nicht mit ins feür nehmen / vñ das gebot ihm auch die Oberkeyt / da er aber das nicht thun wolte /

schrey

Von den H. Gottes Bekennern

schrey sein widerpart auß grossen zorn vnd grimm/er habe mit dem leibe des Herzen ins feur gehen wollen/solchs habe ihm Hieronymus befolhen / sie seyen beyde offentlich Gotteslesterer/der Kirchen widerspenstig vnd vngheorsam/alles vnglücks eine vrsach/verrähter der ganze stadt vnd aller freiheit/vñ ward ein grosser aufflauff/darüber beydepart / widerumb vom Markt entwichen/ ein yede an ire gewarsam.

Infflauff
zü Florentz

S. Mary
Kloster ge
stürmet.

¶ Aber die Bapstischen feyrten nicht/lieffen vnd brachten das gemeyne Volck mit irem geschrey endelich auff/so sahe die Oberkeyt durch die finger/vnd schickten etliche/die beyde Hieronymum vnd Dominicum sahen/vñ in gesandtschaft für solten/die kriegten bald ein anhang/vñ kamen mit grosser vngestümme für S. Mary Kloster/darinnen sich Hieronymus enthielt/da man in nicht bald öffnete/siengē sie an zü stürmē / anzuzündē/vñ mit gewalt hinein zubrechen/die Burger so Hieronymo geneygt waren/wurdē bewegt auß dem aufflauff/wol besorgend/es wurde etwz wider iren Prediger fürgenomē werden / kamen zeitlich mit ihrer rüstüg vñ waaffen/in willens Hieronymu züwerthädigen/vñ züschüzē/darüber were es bald zü einem blütigen schlagē kōmen/aber auff Hieronymi bitt vñnd warnung / damit man ihm nicht auffreü züschrybe (wie man ohn das rhet) vñnd weyl ihrer auch vil zü weisig gegen dem grossen hauffen der widersächer waren/bergereten sie frid/vñnd giengen anheym / kamen also kaum vngeschlagen vom thorechten vnd vn sinnigen hauffen zü hause.

¶ Also ward Hieronymus mit Dominico/vnd brüder
Syl



Syluestro vō flo
renz/ d̄ ihm auch
im lehren neuw
lich hette beyge
standen/ gefänck
lich angenōmen/
vnd vbel gehan
delt/ inn ein böse
Schwärliche ge
fäncknuß gelegt.
¶ Bald darnach
den 10. Aprilis/
wurdē eeliche ver
ordnet/ die bey d̄
verhörūg Hiero

Hierony
mus gefan
gen.

Hierony
mus gefol
tert.

nymi sein soltē/ als nāmlich vons Rahts wegē auß dē für
nāmbsfen ämptern 7. mān/ von der gemeyne 9. vñ zween
Thunherren von wegen des Papsts/ deren nāmen hie zū
erzölē / acht ich vnnōtig. Also hat man Hieronymum am
selbigen tage/ erstlich mit güten wortē/ darnach mit erōu
wen/ vñ endtlich peinlich gefragt/ vmb vil selzame sachē/
deren er verargwonet was/ im aber des mehrer theils gar
vnwissend waren / vnd weylet beständiglich auff seiner
lehre bliben/ vñ die nicht hat widerrißen wōllen / seind sie
hart auff in verbittert worden / vñ gemeynet was inen ge
fallen / von im zubringen/ haben in der halben den selben
tag zweymal vbel vñ greūlich stretchē od̄ ziehen/ vñ alle
mal drey züge thun lassen / welchs er geduliglich gelittē.

¶ Wulter zeit war das gerücht gen Rhom̄ kōmen / das

Hiero

Von den H. Gottes Bekennern

Vapsts A
lexanders
1. Brieft an
Franciscu
Appulam.

Hieronymus gefangen were/ damit nun seine Lehre gar
vollends außgerütet wurde/ schryb Vapst Alexander
selbs an den Barfüßer Wöñch Franciscum Appulam/ lo
bete in sehr darumb/ das er sich bißher wider Hieronymu
mit Predigen hetze eingelassen/ vermanet ihn auch weyt
er/ in solchen Weyligen angefangenen werck der Römli
schen Kirchen zu nutz vñ ehren fürzufaren/ verheÿße ihm
deshalbẽ besondere gnade vñ segen des Römischen Stüls/
vñnd sonderlichen danck vñnd güten willen/ aller Cardie
nal/ vñnd anderer Seände der Kirchen.

Alexandri
6. schriffen
an die Bar
füßer.

¶ Dergleichen schriffte schickt er auch ans ganze Con
trent der Barfüßer Wöñch/ vñnd preÿset sie hoch/ das sie
sich mit allen krefften wider Hieronymum bißher gelegt
hetten/ vñnd lassen im das sonderlich wolgefalle/dz sich jr er
liche auch vermessen hatten/ mit dem seÿr zübewären/dz
sie recht/ vñnd Hieronymi Lehre vnrecht were/ vermanet
vñnd begeret also steiff fürzutrucken/ vñnd seind dise schriff
ten beyde geben/ Anno 1498. den 27. Aprilis.

Hierony
mus Exa
miniert.

¶ Eben den selben tag/ vñnd folgende achte/ biß auff de
27. Aprilis/ hat man Hieronymum allzeit verhört vñnd
Examiniert/ doch nicht peynlich/ wie im anfang/ aber
sonst mit spöttischen vñnd vngeßtümen Worten/ wie man
darn wol weÿß/ welcherley gestalt/ die feinde Christi/ mit
den Armen Bekennern der warheÿt pflegen zuhandel
t vñnd vmbzugehen.

Bekantnuß
Hierony
mi.

¶ Vñnd haben sie sein bekantnuß/ wie es ihnen gefallen/
endelich auff 27. Blätter zusamen auffgezeychet/ vñnd
den 27. Aprilis im für gelosen/ vñnd in gezwungen/ sich den
selben zu vnder schreiben/ wiewol darinnen nichts ist da
rumb



rumb man ihm mit rechte den todt hette anthun können/
dann er sich auff alle auffgelegte anlag/ als vil einem ge-
fangenen vnder seinen feynden möglich ist/ zimlich ent-
schuldiget/ vnd ist wol das gröste/ darumb er hat sterben
müssen/ das er dem Bapst vnd seinen Geystlichen zuheff-
tig hette ins spiel geredt.

¶ Bey der letzten verhöhrung haben noch mehr sein Die letzte
verhöhrung
müssen/ vnd sonderlich ist darzü gefordert worden/ zu Zeu-
gen/ Luduicus de Adimaris/ Reynhaldi de Vesinis des
Ketzbißchoffs zu Florentz Vicarius/ vnd Castellanus de
Castellanis/ der Redhren Doctor/ Franciscus Saluiar-
tus/ Prior zu S. Mary/ vnd sonst fünff andere Mönch
desselben Convents.

¶ Darnun Hieronymus in seiner Gefäncknuß nichts
anders

auff seinē kreffte nit vermöge/darüb bitte er/Gott wölle
 im hierinen beyständig vñ behilfflich sein/ergibe sich also
 gar allein auff Gottes barmherzigkeit/vñ zweyffelt nit/
 er werde ihm dieselbige widfaren lassen/wie dan seine bes
 trachtüg des xxxi. Psalm/zwar mechtig schön außwey
 set/wz er für einē Geistlichen kápff in seinē gefäncknuß ba
 be außstehen müssen/vñ wer züwünschen/dz er denselben
 Psalm gar hette mit solchen gedanken außführen mögē/ 31.
 aber die zeyt ist im vorlauffen wordē. ¶ Nach wenig tag
 gē als dises 8 Bapst ersarē hette/schickt er geht Florenz
 Joachimū Turzanū/einē Venediger/Oberstē meister des
 Prediger Ordēs vñ Franciscū Kamaliciū/beyder Rech
 ten Doctor/ein Hispanier/die fordereten von wegen des
 Bapsts/bey einē Rath zü Florenz/obgedachte drey gefan
 gene/ine züübergebē vñ für zustellē, welchs dan als bald
 geschchē/also habē sie die selbē fürgenomē/einē nach dē
 andn verhört/vñ jre lehre hoch auffgeruckt/vñ mit tröu
 wortē/sie abzuschreckē/sich vñ dstanden/Aber es ist Hiero
 nymus sampt seinē mit gefangenē beständig bey dē/so er
 gelehit/verharret/hat gar nichts widrüssen wölle/vil we
 niger zūsagē/etwas ands darwid anzunemē. Darüber
 seind die oberstē des raths sampt des Bapsts Comissariē
 zusamen kōmen vñ habē etliche artickel vffgezeichnet/die
 selbē dē volck fürgelesen/als vsachē/darüb Hieronimus
 mit seinē gesellē billich verdäpft vñ züm todt verurtheilt
 wordē. Erstlich/dz sie die obrschicht hettē gāz vñ gar ver
 worffen/so sie doch nit mehr dan die gezwungē erzölüg d
 sündē vñ stockmeisterey 8 gewissen gestrafft hettē/vñ wie
 können sie mit diser vffslag bstchē, so sie doch Hieronimo söst

Meditatio
in Psalm.

Bäpffliche
Legatēgen
Florenz.

Warumb
Hierony
mus züm
todt verur
theilt wor
den.

Artickel wi
der Hiero
nymus ge
stelle.

Wm ij schulde

Von den G. Gottes Bekennern

schulde geben/er habe vil dings auß der Pümac Beychte durch sich selbst vñ andere erforschet/erfarē/ vnd hernach außbracht/welchs ja so wenig war ist/als dz erst/werden also die Gottlosen in irē eygnē wortē gefangē vñ zuschädē.

II. ¶ Zum andern/So habe Hieronymus die Burger zu auffhür vnd vneyngikeyt bewegt.

III. ¶ Zum dritten/sey Bápstlicher heyligkeyt Citation/vermanung vnd Bañ/von ihm gänglich veracht vnd vernichtigt worden.

IIII. ¶ Zum vierdten/haben sie Bápstliche heyligkeyt offgeschmähet vnd gelesert.

V. ¶ Zum fünfften/Christum zum Zeügen irer Kegerē angerüffen/welches daher kam/dz Hieronymus auff ein zeyt in der Predig gesagt hatte/soll das nit war/sondern falsch vnd vnrecht sein/so müßtu mein Wertz Christe selbst gelogē habē/dz kōndt man im zur vrsach des todts deutē.

VI. ¶ Zum sechsten/habe er sich für ein Prophetē außgeben/dz er doch nit gewesen. Vñ vil anders vngereympt dings ward inen schulde gebē/welchs zum theyl auch gar erdichtet vnd erlogen war/darzu kōndt gar meysterlich

Leonellus Episcopus Concordie
helffen Leonellus der Bischoff vō Concordia/8 dem Hieronymo ye vnd allzeyt todseynd war gewesen/vnd auch schier täglich wider ihn geschryben vnd geprediget hatte.

¶ Danñ die Artickel offentlich für dem gangē volck gelesen wurdē/fragte man Hieronymū vñ seine gesellē/ob sie noch widerüffen/vñ vō irē irrehüb abtrētē wolten/Da gabē sie die anwort/mie Gottes hilff bey Erkantē warheit zubleibē/vñ daruō gar nichts abzuweichē/Also seind sie vō Bischoff vō Vasio nach einand degradiert/vñ aller

Priester



Priesterlicher wür-
de/nach Bapstli-
chem gebrauch bes-
raube / darnach
widerumb d Welt-
lichen Oberkeyt/
dem Rath zu Flo-
renz vberantwor-
tet / mit einer ern-
sten vermanung/
mit ihnen zühand-
len/vnd für zufas-
rē/wie sich mit ver-
stockten Kezern
gepürte/damit dz
böse von dē Erde

Hierony-
mus der
Weltslichen
Oberkeyt
vberant-
wortet.

hinweg geraumet wurde/vnd die rechtschaffenen vnuer-
giffet blyben.

¶ Also hat man die Fromen Bekenner Christi / erst-
lich offentlich am marckt gehenckt/darzü die Geystlichen
grosses frolocken getryben/darnach hat man sie zü eschen
verbrent/vnnd dieselbigen auch zusamen gerafft/vnnd
ins wasser Arnum geworffen/damit nichts von ihnen v-
berblybe/dises ist geschehen/Anno 1498. auff den xvij.
des Meyen/vnd seind also dise drey Martyrer beständig
lich in freer bekantnuß blyben/vnnd also seliglich ver-
schyden.

Hierony-
mus mit sei-
nē Brüden
gehencket
vnd ver-
brennet.

Anno 1498.

¶ Daran haben ire Widersächer vnd abgünstige Kei-
nen genügen gehapt/sondern seind mehr erbittert/vnnd

Am iij. ge

Von den 5. Gottes Bekennern



gegen alle die grim-
miglich bewegt
worden/ Die Hiero-
ronymo vnd den
seinen vorhin ge-
neygt gewesen/ die
man hart hat an-
griffen/ vnd grau-
sam wider sie geto-
bet/ vil verweyset
vnd versaget/ erel-
chen alle das ire ge-
nommen/ vnd auch
noch wol darzu er-
würgt/ In sonder-
beyt hat man des

Francisci
Valerij
Weyb er-
würgt.

Erbaren Francisci Valerij/ eins mechtigen reychen Bür-
gers hauß gar geplündert/ sein tugent same Haußfrau
erwürgt/ vnd ihn bey verlust seines lebens / auff dē Rath
hauß zuerscheynē/ gefordert/ aber vnderwegen gefangen/
schandlich gefüret/ vnd seind (der v. euchaupteren) des

Bernhardi Neri/ Nicolai Adolphi/ Laurentij

Tornabeni/ Cambini/ vnd Puccij

verwandte/ auff in ge-

stossen/ mit

grossen geschrey vñ ungestüme/ vñ darumb

das er ire freunde zum tode ver-

urtheyle/ in jämerlich

erschlagen.

Francisco
Valerij
erschlagen.

*

Die

Die Hystoria Hieronymi Sauonaro

le/Kurtz Keymens weys gefast/ auß dem Buch

M. Cyriaci Spangenberg von zwey hundert
vnd etlichen mehr.

Hieronymus.

SAs dritte bild ein ernst Person/
Sach ich in einer Kappen stohn/
Hieronymus Sauonaro/
Von dem ihz zwar gehört wol/
Da man schreyb vierzehen hundert Jar/
Vnd zwey vnd fünffzig zu Feriar/
Ward er geboren/studiert mit fleys/
Mit seinen Schriffren ichs beweyß.
Nit lang darnach ein Mönch er ward/
Zu Florenz in der schönen Statt/
Da er manch gute Predig thert/
Vnd wann er dann die müsse hert/
Laz er mit fleys die Patres auß/
Vnd zog die besten Sprich herauß/
Damit das Bapstumb würt verlegt/
Hiemit er ihm vil hasz erregt.
Er strafft der Pfaffen bosshett offi/
Gar hart/des sie sich nicht verhofft/
Es thert ihm wehe/man redt ihm eyn/
Sie wolten vngemeystert sein/
Das acht er nit / strafft immer fort
Zügliche auß vnsers Herren Gottes won/
Die Pfaffhett vnd die Burger schafft/
Er seydt (sprach er) allsamt verhafft/
Mit sünden schwär/vnd thut nicht Biß/
Mm iij Darumb

Wonden H. Gottes Bekennern

Darumb Gott endlich straffen muß.
Der Papsst soll sein der Kirchen Hirt/
So ist er selbst gar weyt verjert/
Der Geyst ihn eyngenomen hat/
Drumb sitzt er nit an Gottes statt/
Hat auch zulösen kein gewalt/
Auch nit zubinden der gestalt/
Wie ers jetzt treybt mit Büberey/
Sein wesen ist betriegerey/
Der hoffart Geyst ihn nur regiert/
Sein vntreuw jeder mann wol spürt.
Sanct Petro folget er gar nicht/
Darumb er scheüwet statts das licht/
Die Schrift er selber deüten will/
Nach seinem Kopff/ dássalbig spiel/
Kan vnser Herz Gott leyden nit/
Darumb so seyde des jetzt bericht.
Des Papssts lehr ist falsch mit all/
Darumb man ihm nit folgen soll/
Stilt Christo die gerechtigkeit/
Vnd schreybt sie zu der heyligkeit/
Der eygnen werck gedichter Büß/
Dem Ablas den man holen muß/
Bey ihm zu Rom/ist Büberey/
Das mag auch wol ein fräuel seyn/
Das er den Leyen mit gewalt/
Darff rauben auch die ein gestalt/
Des Sacraments vnd ander stück/
Daran man wol erkent sein ruck.
Darumb seht auff/ habt selber acht/
Das jr nicht gar vmbis wort werdt bracht/
Thut selber Büß vnd besser eüch/
Ich sag eüch jetzt ohn alle schein/
Werdt ihr in Sünden faren fort/

Vnd

Vnnd achten nicht des Herzen wort/
 So würt er senden seynd ins landt/
 Nur einem Volck eüch vnbekannt/
 Dardurch das Landt würt ganz verbert/
 Nyemandt würt sein der solchs erwehrt.
 Es würt gestarfft die büberey/
 In Welschlande vnnd die Hürerey/
 Florentz/ Florentz/sich eben drauff/
 Es gilt dir auch/bist mit im kauff.
 Nimm besser dich von tag zu tag/
 Sonst würt dir's schwär/ich warlich sag/
 Auß Frankreich kömpt ein frembder gast/
 Des du dich nicht würtst fröwen fast.
 Solch Predigen thet er offte vnd vil/
 Darüber ward ein wüßtes spil/
 Dann zu Florentz ward ein Tummult/
 Des war der Medices groß schuldt.
 Darüber kam manch armer man/
 Vmbs leben der jm nichts gethan.
 Sie wolten ganz vnnd gar alleyn/
 Der statt Florentz nur Herzen sein,
 Die Burger sich des sperren seht/
 Darüber sie nur tohren mehr.
 Güt Bapstlich warn die Medices/
 Die Burger nicht vil achten des/
 Seye wüßten das Hieronymus/
 Gemeldet hatt vil erger nuß.
 Seye fragten nach dem Bapst nicht groß/
 Solchs Petrum Medices verdroß/
 In dem houbt er das ohn gefah/
 Böng Carl von Frankreich kommen wer/
 In Welschlande mit grossen heer/
 Nicht wol gefiel jm dise mehr/
 Der König was dem Bapst nicht güt/

Von den H. Gottes Bekennern

Dem Petro ward gar klein der müß/
Er söcht das ers entgelten müß/
Darumb er sich bald cyclends rüß/
Zog im entgegen/ gab ich im auff/
Der stätt vnnnd schloß/ein grossen hauff/
Vnd klagt darzu hart an die stätt/
Die selb sich nicht gesaumet hatt.
Sye schickten hin Hieronymum/
Ihren erewen güten Priediger frumb/
Der redt das wort/entschuldigt die stätt/
Erlange nach vilen Worten gnad/
Darzu gab Raht Valerius/
Gar hart den Petrum das verdross/
Man stieß in auch gar auß dem Raht/
Er hett kein gunst meh: in der stätt/
Sein hauß man plündert/er verloh:/
Sein güter all ist gwißlich war/
Bey hundert tausent gulden werde/
An Barem gelt ward als verzeert.
In kurtz hernach der König starb/
Bald an die stätt der Bapst da warb.
Das sie sich wider solt er geben/
Das war den Burgern noch nicht eben.
Hieronymus die laster straffe/
Darüber er ihm macht feindschafft/
Biß das die ganze Bapstisch rott/
Ihn aller ding wolt haben rodt/
Sein leh: wer falsch/ er solts bewarn/
Vnnnd durch ein feür gehn ohn gesarn.
Wa im als dann kein schad geschehe/
So wurde man darnach wol sehen/
Das er hett recht/er nams nicht an/
Da man nun auff den marckt dar kam/
Das er ins feür zu erst solt gehen/

Vnnnd

vnd Darcyrern/der iij. Theyl. cclxxviii

Vnd alles volck solch spil wolt sehen/
Wolt solchs ein ander thun zuvor/
Da machten sein feind ein Kamer/
Vnd jagten in vom markt hindan/
Das er mit not von in entran/
Noch wolten sie ihn auß sein hauß/
Mit aller macht noch stürmen auß/
Als bald sein anhang wol gerüst/
Bam schnell dahin gantz hart entrüst/
Solchs aber mocht sie helffen nit/
Sye müsten endelich bitten fryd.
Gefangen ward Hieronymus/
Vnd einer hieß Dominicus/
Syluester ward der dritt genant/
Gebunden würdē sie zuhandt/
Man führt sie hin legts in ein thorn/
Das thet gar manchem Burger zorn/
Der hauff war aber vil zū groß/
Das man sie nicht kondt machen loß.
Darnach kam hin Jochim Curian/
Der fürnämbs Prediger Ordensman/
Mit im Doctor Franz Kamalitz/
Ein Spangischer Jurist verschmitzt/
Die hetten Bapstlichen befehl/
Das man ihm solt die drey zūstellen/
Welchs bald geschach /man hielt in für/
Das sie nicht hetten nach gepür/
Das volck gelehrt darumb sie nün/
Sollen widerriß vnd büsse thun/
Bekennen auch vor allen frey/
Das ire Lehr sey Ketzerrey.
Man legt in auff vil böser sach/
Die man doch gar nicht kondt war mach/
Man gab in schuldt sie hetten sich

Gehalten

Von den H. Gottes Bekennern

Gehalten nye recht Christenlich/
Den Bapst veracht/darzu die Beicht/
Verworfen gar/vnnd ganz zuleicht/
Geacht den Bann/das volck verhetzt/
Zu auffhür/vnnd in sah: gesetzt/
Ihr leib vnnd seel mit falscher lehr/
Vnnd was der lügen warep mehr.
Darauff drang Bischoff Leonell/
Sye solten widerzüffen schnell/
Das wolten sie nicht thün/dar umb
Man mit in gieng ganz seltsam vmb/
Sye wurden Da bald degradirt/
Der Geystlichen freiheyt priuirt/
Darnach dem Richter vber geben/
Der hieß sie bringen zum todt vom leben.
Am marckt da stünd ein galg dabey/
Daran hieng man sie alle drey.
Darnach man sie zu äschen brandt/
Die selbig man auch all zuhandt/
Zus wasser schütt/damit ja nit/
Was von in blib/ists Bapstes sitt/
Er förcht die äsch möcht noch hernach/
Was richten an/wie dort geschach/
Mit Huß den er auch hatt verbrandt/
Sem äsch die strübt durch alle lande.
Sye starben mit beständigkeyt/
Gott geb den Psaffen das her zeleydt.
Tausent vierhundert neunzig zwar/
Vnnd acht darzu die Jar zal war/
Als dises zu Florentz geschach/
In wenig tagen furtz hernach/
Vil Burger wurden drumm ermödt/
Das sie Hieronymum gehödt.
Valerius auff freyer straß/
Er würget

Er würget

Erwürget ward auß lauter haß/
 Sein weib im hauß erstochen wardt/
 Solchs ist der Heyligen Römer art/
 Morden/stelen/liegen/nemmen
 Des selben sie sich nicht sehr schemmen.

Jacob Probst Augustiner Ordens/

vorzeyten ein Prior zu

Andorff.

Die History / wie es sich mit diesem frommen Lieber-
 mann / in beyden seinen gefäncknissen / so er von wegen Göttlichs worts
 vnd des H. Euangeliums / Von den widerwertigen erlitten / vnnnd vmb
 der selbigen willen / einen officien widerriuff / letztlich aber zur Warheyt
 widerumb getreten ist / zügetragen vnnnd verlossen habe / Hat er selbers
 mit sehr demüthigen fläglichen worten / anffs einfältigst vnd warhafftigst
 beschriben / Wie sie dann in Teütscher spraaich getruckt außgangen ist.
 Mit angehencktem schönem Sendbrieff / an die Christen zu Andorff / das
 sie sich ab seinem fall nicht ergern / Sonder nichts desto weniger bey ein
 mal erkänter warheyt beständiglich bleiben / vnnnd verharren sollen vnnnd
 wollen. Dar auß der Christliche Leser sein sehen würt / was grosser vn-
 derseydt es sey zwischen denen / so auß schwachheyt / vnd forcht des ge-
 genwertigen vbel / vberleyet / mit Petro vñ andern schwachgleübige
 verleügnen / vnd zwischen denen / so mit wolbedachtem hertz
 mü vnd sinn / für setzlich vnd verstockter weyß /
 wie Judas vnnnd Spiera / von
 der bekänren War-
 heyt abwey-
 chen.

*

Brüder

Von den H. Gottes Bekennern

Brüder Jacob Probst Augustiner / vor
faren ein Prediger zu Amdorff / wünschet dem Christen-
lichen Volck vnd Leser / Gnad vnd frid in Christo
Jesu vnserem Herren.

Bisher hab ich mich geschämpt
zu bemühen mit meiner vnseeligen Histoe-
ryen / der Gottseeligen ohren / welche auch
sonst in seeligern dingen bemühet seind. So
ich aber sehe / dz sich die seind des Euangeliums freüwen /
vñ ohn end trugen auff meinen arbeyt seeligen fall / vñ da-
durch täglich fräueler werden / wid die Glory des Euange-
lij (welches yetzt widerumb auffgehet in der Welt) vñ für
werffen meinen schandlichen widerriß / den in Latein-
scher vñ Teütscher spraach heßlich außbreyten. Da würd
ich selb gezwungen / kündlich zumachen die Histoy mei-
ner vnseeligkeit / zu schirm d warheyt / so ich gepredigt hab /
vñnd damit das fürnemmen aller Gottes seind an den tag
zubringē. Ich will aber reden die warheit / vñ darzu Gott
zu zeügen nemmen / welcher auch mein vñ aller menschen ge-
wissen erkennet / dz ich weder mit schriften / noch mit ver-
nünfftigen vsachen bin vberwüden worden / aber allein
auß forcht / dz ich nit etwan verbrēnet wurde / oð die statt
Amdorff omb meinet willen (wie die seind sich hören lies-
sen) in gefahr käme. ¶ Vnd da will ichs ansahen. Als die
büchlin des hoch gelehrten / erfarnen / vñ berhümpften D.
S. Luthers
der H. Schrift W. Luthers (welcher ist ein verkünder d
warheyt / des Worts Gottes / vnd des H. Euangeliums)
durch die welt hin vñ her getragen wurden / vñ außbrach
ten

ten das Schwerdt / vñ dz feür / welche zusen den auff Erden
 Christus kómen ist / siengen an da wider zusechtē mit gros
 sem grimen / die Psaffen / Mönch / vnd schül Doctores vñ
 Lena. Aber ich prediget zū Andorff / nach allem meinem
 fletsß mit zimlicher bescheydenheit / vñ trib hinder sich die
 vile der offenen lügen / so wider den Christlichen Doctore
 M. Luther dargeben wurden. Das volck aber was begi
 rig zuhóren dz wort Gottes. Das ist nun der haß / das ist
 der anfang dises gangen handels gewesen / dan da sie nie
 mochten wider streben der warheyt / auch trauerten vmb
 ire geminderte glory / vnderstündē sie / nach dem sie vil vñ
 nüge hilff ersúcht hatten (wiewol vergebens) Keyserli
 chen gewalt anzurúffen.

¶ Zū der selbigē zeit kame gen Andorff ein Rachtman /
 genant Franciscus von d Nüt / ein mensch welcher deren
 gleichen sachen begirig vñ würdig ist zūhandlen / bracht
 mit ihm Keyserliche brieß / darmit er alle ding betrübte /
 vñ dz Euangelium vmbkeret. Aber Gott verhindert sein
 vnstúgkeit vnder wegen / dann sein pferdt warffe ihn ab /
 vñ zoge in verwüdet ein ferren wege / Kurtz / er müß wider
 gen Brüyel keeren / wiewol er solche Gottes warnung nie
 achtet / er verharret in seinem gemüt / vñ gedacht auff ein
 andere zeit sein fürnemmen zū vollenden.

Frantz von
 der Nüt.

Merck.

¶ An S. Niclaus abent kame er (noch lame vnd hinc
 kēd) gen Andorff. Ich ward von im berúfft / vñ kame
 zū im / zū vil villicheit vermessen / als ob ich mócht dē todt
 vnd Kercker erleiden vmb Christi willen / da gabe er mir
 brieß / ich nam vñ laß sie. Vñ als ich mich bedacht auff ein
 antwort / da für kame er mich / der güt mann / welcher frid
 lich

Von den H. Gottes Bekennern

Ich redt mit seinem nächstem / aber böß gedacht er in seinem hertzē / vñ sagt in ein trug. Du solt dich nit fürchten / noch etwas zweyffeln / niches bößstchet dir vor / du bist berufft dir zu güt / vnd willen / so würt dein Herberg in meinē hauß sein / vnd soll dein brüderlichē gepfleget werde. Also sprach er allwegē / Ich wüßt nit vmb solchs sein fürnem me. vñ glaubt einfaltiglichē dem arglistigē menschē / wie wol vil guter freünd mir dz wißtechtē / welche den menschē



ganz wol erkanntē / ich folgte inen nit / dan der Herz wolentich zertüt schen.

An Sancti claus tag Predigt ich / vñ erzöht dem volck disen ganzē handel. Da weyner es / vnd arbeytet vmb mein erlö sung / aber ich folget mehr den lugē haffzigen worten

Francisci / dan dem treüwen Raht der fromen. Also ward ich hingefürt gen Brüssel / da htelcē sie Raht vber mich / vñ zuletzt legten sie mich gefangen. Wiewol ich darwider sagt / es were vnredlich / das man ein mann gefangen legt / welcher williglichē her kōmen were / Da sagt der treüw / groß / warhafftig mann Franciscus / das Keyserlich ger
bort

bott hiele also in/ das ich nit mein selbs / aber in des Key-
sers gewalt were. Bald sagt mir mein hertz nichts guts/
vnd da erkennet ich mein arbeitsseeligkeyt / Kleinmütig-
keyt/vnnd schwachen Glauben/ als der Psalm sagt. Die
sorge des todts siel auff mich/vñ finsternußbedeckte mich.

¶ Aber mein guter freünd vñ Brüder Franciscus/nach
seiner treuw / die er offte geben hatt / er wolt mich wid gen
Amdorff stellen/eröstet mich also zu zeitten / vnd sprach.
Man würet dich nit verbrennen du woltest dann verhar-
ren auff deinem fürnemmen. Diser eins treüwen freünds
erost/lag mir also hart im sinn (dieweylich yetzund schon
vom starcken Felsen Christo im hertzen gefallen was) das
ich schlaffend vnd wachende nit anders gedachte dann
seür/ Das seind die geschrieffen / das seind auch die Argu-
ment/mit welchen ich überwunden binn worden. Wie
solchen Argumenten Disputieren meyne Widersacher/
sie vermeynen mit dem seür mich zu vndertrucken (ich
hoff ihnen soll nicht gelingen) das sie mit vernünfftig-
gen anzeygungen / vnnd mit geschrieffen nicht vermö-
gen.

Der Papis-
ten weiß
zu Dispu-
tieren.

¶ Zu der selben zeyt erhüb sich ein geschrey in dem
volck. Der Keyser/welcher zu Amdorff das Volck versüret
hatt/ ist her gebracht worden / dz man in verbrenne. Sol-
lich geschrey erschrockt mich auch / darzu das verziehen
macht mich vast Kleinmütig.

¶ Darnach kame ein Barsüßer Brüder/Clapion
genant / des Keyfers Beichtuatter / trüg vs. Artickel/
darinnen ich (als er sagt) were vor dem Keyser verklagt/
deren kaum einer mein was. Ob aber sie den Keyser also

Clapion.

An betros

Von den 6. Gottes Bekennern



betrogen haben / oder ob sie solchs ohn wissen des Key-
 sers gehandelt / da lügen sie zu / Gott würt es vrtheylen.
 Das ist aber war / das dise grossen Helden vnnnd verfeh-
 ter der Kirchen / mit lügen wider mich gewapnet seind ge-
 wesen. Es kame mit auch ein anderer Doctor / ein Spa-
 nioler / Ludouicus Coronell. Da Disputierten wir et-
 liche stund lang von Menschlichen Satzungen. Ich sagt /
 Ein sollichs ängstlichs erkiesen der speisen / thüt nichts zu
 Christlichem wesen / wiewol ich nye gelernet hab / dz man
 sollichs erkiesen nie halten soll. Aber ich hab allweg hö-
 her gehalten die stuck / welche fürderlichen betreffen vn-
 sern Christlichen Gottes dienst / nämlich den Glauben /
 vnnnd die Liebe / vnnnd beklagt / das durch Menschlich ge-
 sag / solche Hauptstuck solten ver saumpet vnd vertunckelt
 werden /

Vñ mensch-
 lichen sag zu
 gen.

werden/vnnd das man Christlich volck von Göelichen zu Menschlichen/vom joch Christi auff Bischöfliche Sazungen abziehet. Wider dise meine rede stritten des Keyfers Confessor/vnnd der Spaniol/die verthädigten die menschliche sagung/vnd vermeynten/ein grosse sünd were es/solt man wider Bapstliche statuten thun. Sye fürten ein Argument vom fluch Josue/aber damit beschlossen sie nichts. Dann welcher weys nit/das Josue nit gewalt hat gehabt zu gebieten etwas bey straffeiner Todtsünd/daruon Gott nichts gebotten hatt/so doch auch Paulus nichts darffreden deren ding/welche Christus durch in nicht würcket.

¶ Ich aber was gefangen/vnnd merckte das sie nit redlich mit mir handleten/derhalben wolt ich sie begütigen durch gütwilligk eyt/widsacht jr rede nit vil. Ich gedachte an etlicher meiner güten freünd Rabe/das ich alles versuchte/damit ich auß iren händē widerumb ledig würde. Vnnd hett nimmer besorgt/das dis mein nachlassen vñ fall/solte so groß geschrey/namē vñ ergernuß gebären. Clapion vberhüb sich meiner sänffte/vñ kam gen Gende/saget allen/ich were vngelehrt/vnd er hett mich vberwunden/ia denen sagt ers/die mich nit gehört hetten. Vñ das ist die heylig demüt der Barfüsser/dann zu mir saget er/die sache were nit vast groß/vnd sie solt bald ein güten außgang haben/vnd diser demütig verschmäher der Ehren/saget/ Ich solt güts müts sein/also wolt er mich frölich machen mit falscher hoffnung.

¶ Also keret ich wider in mein gesäncknuß/vñ verwundert mich fast/das so grosse vnd Herzliche Männer also
In ij toben

Von den H. Gottes Bekennern

Tobten vnd Roseten vber solche vnachtsame sachen. Aber es ist kein wunder / ob man schon Menschliche ding groß macht / so man doch verachtet die Göttliche.

¶ Darnach auß gemeynem Raht vnderstünden sie mich zü bemühen mit vil fragen / auff das sie mich mit worten siengen / damit sie mich schmäherten / vnd dem Keyser fürtrügen. Darzū bereyten sie zween Hispanischer Doctores von Paris / Johannem Quintanam / vnd Ludouicum Coronela / von dem Clapion angewisen. Auch zween Doctores von Löuen / nämlich Lathomum / vnd den Carmeliten Egmundum (seines rhüms halben / oder vn Sinnigkheyt vber die Himmel bekant) Die Wöñch vberheben sich des Clapion / durch welchen sie bey dem Keyser haben / wz sie wöllen. Die von Löuen erheben sich des Franzen von der Hut. Aber solcher Patronen sollen sich freuwen die / welche durch die Neylige geschriffte von der warheyt gedrengt werden.

¶ Man versamlet sich in dem Barsüffer Kloster / welche (wiewol sie alle lieffen) mehr fleissig waren / vnd begerten demütiglichen / das man mich nicht ledig lief. Sollichen ernst kerten sie für / von wegen ihres grossen ernsts / den sie herten zü dem Neyligen Euangelio.

¶ Vnd da dise Geschriffte gelehten vnd Phariseer also sassen / in des Caiphass hauß / vnd mit irem Francisco suchten falsch gezeügnuß wider mich / stünd ich außsen in mitten der Diener / als wolt man mich gleich yert zü dem Tode verurtheylen. Darnach als ich berüfft wurde / gieng ich hinein mit meinem Ordens Bruder / der Procurator was vnseres Klosters zü Antdorff / aber sie trieben
ihn



shn bald hinaus/
das er der hande
lung diser sachen
keingezeitig möcht
re sein / vñ wolte
dz es so heymlich
wer/ dz nie allein
meingfell nichts
daruon wissen/
sond auch ich bey
dem Ban daruon
nichts sagē solt.
Ob aber sie auß
dem listwolte die
sachen heymlich

halten/ dz ich solt freyer außgiessen mein hertz/ als ob ich
gewiß were/ es würd verschwigen sein / oder auß forcht/ dz
nyemandt möcht zeügnuß geben irer vnwissenheyt vund
Tyranney/ das weyß Gott/ vñnd jr eygen hertz/ wer wolt
aber glauben/ das sie sollichs auß einfaltigem gemüt ge-
thon hetten/ vñnd auß liebe der warheyt / so doch geschry-
ben ist/ welcher vbels thüt/ der hasset das liecht.

¶ Sye fiengen an meysterlich vnd gewaltiglich zü re-
den mit mir cynigen vñnd trostlosen/ der ich auch mit zite-
tern vñnd mit birten redet / vñnd fragten mich ernstlich/
was ich von den Sacramenten hielt. Ich gab antwort/
mehr auß Augustino dann auß Luchero/ vñ sage. Die ge von Sacra-
schrifte zeygt allein drey Sacrament. die andn aber/ seind menten.
von der kirchen verordnet/ vñnd bald schryben sie dise ant-
wort auff.

Von den H. Gottes Bekennern

Dem Ab-
laß.

E Darnach fragten sie mich von dem Ablass/ Ich gab
antwort. Man soll keyn hoffnung in den Ablass setzen/
der Schatz der Kirchen sey auch nit also im gewalt des
Papsts/das er den vmb Gelds willen (welches ein schänd
ding ist) auß theylen soll/vnnd abschlagen den geltlosen.
Der Glaub aber sey alleyn das/damit ein yeglicher gleü-
biger mensch aller güetlichs Christi teylhafftig werd/auch
ohn gelt. Dese antwort schryben sie auch auff. Also für
vnnd für von andern fragen. Sie hetten vor ihnen der
dreyen Schulen/ Paris/Löwen/vn Cöln meysterliche be-
schluß/nach welchen sie mit mir handlesen/sagen/was
darwider/were Kegerrey. Vnnd wann ich etwas sage
wider ihre Schulen/so lachten sie vnder einander/vnnd
vnderlieffen nichts das da dienē mocht zu meiner schand
vnnd zu vndertruckung Euangelischer warheyt/wiewol
ich das dazumal nicht also achtet/dann ich glaubt/man
muß einfältiglichen handeln/so man die Warheyt sü-
chen wolt.

E Wann ich etwann kein antwort auff ire frag gab/
oder so ich sage/ich verstand diß oder ihenes nit/so sahen
sie mich krum an mit grausamen augen/strafften mich
meysterlich vnd brüderlich/vn sagten. Wiltu nit lernen/
wiltu dich nit lassen weisen? Vnnd das ist diser redlichen
Goetzeligen Kirchen schirmer klügheyt/das sie iren auff
sag vnnd arge list nennen ein lehr vnd vnderweysung.

E Auch der Egmündensis zürnet vber mich/wann ich
ein Lateinisch wort (im vnbekant) für ein anders/dem
gleich in der bedeutung/sezet/so sagt der Lathomus zu
ihm. Würdiger Herr meyster/diß wort hatt ein solcher
verz

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cclxxxiiij

verstandt. Antwortet Egmundensis. Warumb redt er
nit Latein wie wir es gelernet haben. Wie disen vnnnd des
ren gleichen spottworten verachteten sie mich / diese groß-
mächtigen meyster / auff geblasen / vnd sicher durch Key-
serlichen gewalt vnnnd Mayestat.

¶ Die Barfüßer Wöndch theten auch irem standt da-
rinn genüß. Vnder anderem / da ein Kauffmann von
Antdorff mir brieff zuschickt / Der Bort aber fragt mir
nach einfältiglich im Barfüßer Kloster / Nam der port-
ner / mit namen Angelus / die brieff / verhiess dem Bortten
er wolt sie mir geben / das er dann nicht thet. Aber mit
freüden vberantwortet er sie seinem Gardion / so doch der
Gardion so ein vnuerschampter feindt ist des Euangelij /
Das er auch auff offner Cangel schrey / wann er den Lu-
ther mit seiner eygnen handt erstochen hett / so wolte er
nit desto mindt Wess lesen / ja auch Goeck daran ein dienst
thün.

Merck.
1111

¶ Diser Heylig Gardion schickt sein Angelon mit den
Brieffen zu Franzen von der Hüt / vnnnd verboten meys-
nen Hüttern bey dem Bann / das sie nicht mit dem Bort-
ten redten / dann er forcht ich ersür den berrug. Der An-
gelon berüßte Franciscum heraus / vnnnd gab im die brieff
mit solchen freüden / als hette er gewisse sachen meines
Tods verkündt / vnnnd als möcht er sagen. Er hat den
Tode verschulde.

¶ Franciscus kam zu mir gang auffgeschwollen / von
Keyserlichem gewalt / vnnnd sagt zu mir. Brüder so du
des Keyfers Gefangner bist / zimpt dir nicht Brieff zu
schreyben oder entspahen / darumb so liß diese Brieff (die
An iij geschrey

Vonden H. Gottes Bekennern

geschriben) offenlich vor vns allen. Ich socht mich / vnd mocht mich doch nit erwehren / schampft mich / vnnnd müst lesen vor diesem würdigen Raht / die brieff mir zügesendte. So bald rissen sie mir die brieff auß der handt / die zü behalten zü einer zeügnuß vnd pfandt / darmit sie auch meine güte freünd / irreten nach meinem todt / als sie auch gethon haben / da sie begerten ihr heyl / das ist jr haab vnnnd güte. Deren stuck seind vil sürgangen / deren ich vmb kürze willen geschweyg / vnnnd hatt mich daran genüg geduncte zü zeügen / wie dise Lugner mit mir gehandelt haben.

Vom Fasten.

¶ Darnach hielten sie mir für / die matery von dem Fasten / vnnnd erkiesung der speiß / fragten / Was geschribt ich daranff fürbringen möchte. Ich allegiert vnd brachte herfür Paulum / ad Roma. viij. Cap. als er sagt. Der starck der es was er wöll / aber der krank Mensch der soll kraut essen / Sye sagten / bey dem krankten an diesem ort / solt man verstehen ein leiplichen krankten / der soll kraut Essen / das er nit seinen Leib beschwäre mit den speysen. Auch so soll man das mercken vnd verstehen / von den Jüdischen speysen. Also versporteten vnnnd verspeüweten sie Christum / das ist / sein offenlich Wort in Caiphass Haus / nämlich dise Sprüch. Nyemandt soll eüch irheylen in speiß vnnnd tranck. Item das Reich Gottes steht nit in essen vnnnd trincken. Item was vnder den fleyschbäncken verkaufft würt / das essent. Dise vnd deren gleichen geschribten / wolten sie alleyn von den Jüdischen speisen verstanden werden / daran ich aber kein benüg heet. Auch weysß ich nicht wzsie antworteten auff dise Sprüch.

Was

Was ich dir gebeüt/das thü/leg nit darzü noch daruon.
Item sie ehren mich vmb sonst/Lehrend Menschen lehre
vnnnd Gehort.

¶ Da ich aber sahe/das kein geschriffte mich bey ihnen
helffen mocht/aber allein mit gewalt mit mir gehandelt
ward/sage ich. Mich benügt an jrer antwort/Gott aber
ist mein gezeüß(der alle ding weyß) das ich im hertzen nit
verwillige jren reden/alleyn mit worten ergabe ich mich.
Aber sie wurden ernstlich fro/da ich sagt/jr antwort were
mir genüßsam.

¶ Nach etlichen tagen wolten sie/ich solt vnder schrey
ben etliche Artickel/welche sie (ohn mein wissen) auffges
schriben hatten nach jrem gefallen. Vnnnd ich vnder schrib
einfaltiglich/hett auch nymmer vermeynt/das man dise
Artickel solt auß schreyen/so man doch vorhin hett bey dē
Bann verbotten/vnsere samlung zü öffnen.

¶ Bald schickten sie zween(als man sagt) zu dem Key
ser/zü verkünden jren sig von mir/vnnnd zü zeygen die Ar
tickel/welche sie auß meinem Munde gerissen hatten/das
rüber einer antwort warten sein. Vnnnd ich besorgte wol
das mir vorstünd/darumb begeret ich selbs zü dem Key
ser zu gehen. Sye sagten der Keyser künde weder Latein
noch Teütsch reden/oder verstehen/darumb were mein be
geren vmb sonst. Aber sie sagten es darumb/sie forcht
ten die ander Parthey würde dem Keyser auch offenbar.
Da zwischen mehreren sie mir die Hüt/vnnnd verboten
bey grosser Peen / das nyemandes mit mir reden/nyes
mandes zü mir Schreyben solt/vnnnd das ich auch zü nyes
mande schrybe. Wir was die sach argwönig/vnnnd meite

Von den H. Gottes Bekennern

ne Richter waren auch zeügen vnnnd verhörer/da begeret ich andere Richter/ auch begeret ich vber alle meine Predig frey zü Disputieren/ zü Löuen vor der gangen hohen Schül/ aber das alles ward mir abgeschlagen. Ich sagte/ mit solcher weiß schaffe man nichts/ dann das man die Warheyt vndertruckte. Franciscus aber (dem diese ding wol gefiele) antwortet/ sprechende. Kein anderer weg ist süglich die warheyt zü finden.

¶ Nach Weyhenachten kamen sie mit Syg / vnnnd mit Keyserlichem befehl/ begerend heymlich / ich solt wider rüffen. Ich begeret zu wissen was ich wider rüffen solt. Sye antworteten/ sprechende. Alles das du geschryben hast. Da ward vil bin vnnnd her geredt / vnnnd ich wider socht so vil ich mocht/ ich schaffe aber nichts/ dann sie sagten. Mit einem Kezer soll man nicht Disputieren/ vnnnd ich heet Andorff versürt / vnnnd gelobt den Luther/ welcher von der Kirchen verdampft were. Die form der wider rüffung machten sie nach irem willen/ vnnnd nach irem gunst/ gegen geschriffte vnnnd gegen dem Luther/ also das ich gar erschrack / als ich höret die form verlesen/ dann sie wolten michs nit lassen selbs lesen/ noch bey mir lassen ein Exemplar daruon/ handleten mit mir allein mit arglist vnnnd gewalt / darzü sie mißbrauchten Keyserlichen gewalt zü spott der warheyt/ vnnnd zü vndertruckung Christilicher freiheyt.

¶ Vnnnd ich demütigte mich vor suen/ knyet nider vnnnd bat sie mit eräheren/ vnnnd mit gebundnen händen/ das sie sich mein erbarmeten/ ich wer in Gottes vnnnd des Keyserers gewalt / sie solten mit mir handlen wie sie wolten/ aber

ber ich mocht dise widerruffung nit thun / so sie ist wider mein gewissen / wider Gott / vnd wider die Christliche Warbeyt. Von stand an trachten sie / wie sie mich in einen finstern Kercker legten / aber der Cangler handlet miltter mit mir (als er dan ein sanfftmutiger man ist / wie wol er zu vil anhangt menschlichen sargungen) er erbote sich / mich zu halten in seinem hauff / da solten vier mein herten.

¶ Item am tag vor S. Pauli bekerung bereyete man zu ein Kercker für mich vnd für meine gesellen / vnd den Procurator / damit sie vns betrügen vñ vberlisteten mit schröcken vñ erdruwen / so wir yezunde kleinmütig waren.

¶ Zu mittag solt ich essen / da waren die trähler mein brot. Nach dem Gracias trib der Cangler von ihm seyne Diener / vnd sieng an mit mir zu handeln von der Reuocation / vnd sagt / mir wer nichts vor dan der Todt. Ich sagt mein gewissen möcht nit erleyden dise Reuocation / auch weren die Artickel zu vil vngestalt / ich möcht nit thun wider mein gewissen / auch so heet ich etlich Artickel nye in meinen sin genommen / vnd sbr keynen nye gepredigt / wie da verfaßt were.

¶ Der Cangler sagt. Widerrüffest du nit / so gibstu dich vnd die statt Amdorff (welche du versürt hast) in ein grosses vnglück. Da ich das höret / erschrack ich / vnd begert / man solt mich in ein ewigen Kercker legen. Jha ich begert mit demüt / man solt mich mit dem Schwerdt richten. Sie sagten aber / mein bitte were vmbsonst / dann der beschluß vnd mein trost von ihnen was / Ich müst widerrüffen / oder verbrennen.

¶ Also

Von den H. Gottes Bekennern

¶ Also gieng ich widerumb hin mit leyde in mein gesäncknuß auß irem gebott.

¶ Darnach kamen die Geystlichen (also nennet man sie) zusamen / das sie mich solten Degradiereu / oder entweyhen / vnnnd also mich dem Wellichen schwerdt vberantworten züuerbrennen. Da dises etliche meiner freünd horten / hatten sie ein grosse mitleyden mit mir / vnd giengen in meiner seynde Raht / vnd begerten da mit mir zureden. Die Rahtsleüt stelleten sich / als ob sie es nit gern höreten / vnd sagten / man wolt nyemandts mit mir reden lassen / er wolte dann mit Rahten zü der Reuocation zuehün. Da sie zü mir kamen / siengen sie an mit weynen vnnnd grossen Scüffzen zü Disputieren mit mir / vnnnd sagten / Ich solt nit zühil wüzig sein / dann dise Neylige Männer (von dem Keyser gesendet) weren verwalter der ganzen Christlichen Kirchen / vnd begerten mein Heyl / weren in Deyliger geschriffte auffgezogen / vnnnd gelehret dann ich / vnnnd weren so Gottesfürchtig / das sie mich vmb die ganze Welt nicht triben zü ein widerzüß / dann sie nicht wüßten das ich irret. Also ward ich angefochten von meinen freünden. Darbey ließ es der Sachan nicht bleyben / das er mich inwendig anfochte mit Eleynmüctigkeyt des Glaubens / vnnnd außwendig mit schrecken vnnnd lesteren / vnnnd wie ich allein wer ohn alle hülf. Item er strecket seine handt auß / vnd traff auch die heimlichen ort meiner gewissen vnnnd Consciens / mit dissen neydigen / hinderlistigen / vnd gefährlichen scrupulen / vnnnd sagt also. Wie wann etliche menschen dein Predig nit recht verstanden haben / oder du nit fürsichtiglich gepredige

In was bo
her anfech-
tung diser
mañ gewo-
sen.

Predigt hast/also das etlich frz dardurch seind worden/
vnnnd Christliche freihert mißbraucht haben. Also forcht
ich mich/da kein forcht was/so mir doch nicht wissend wz/
das ich yhe vnrecht gepredigt hatt. Das weys ich/min-
der hab ich gesage dann die Euangelische Warheyt er-
fordert. Auch siel auff mich die grausamlich ansehrung/
ob ich von Gott Aufferwölt wer zü der Seeligkheyt/vnnnd
in mir nit also ein grosse stercke was / das ich den Tode/
Sünd/vnnnd Höll vberwinden möcht/da siel ich/vnnnd
lag vnden. Frem ich herr keyn Raht noch hilff auff zusse-
hen/darumb ergab ich mich ihrem Raht/vnnnd sage. Ich
wolt mich lassen weisen/vnnnd Tröst mich selbs/es wür-
de nicht kommen meinen feynden zü einem solchen Tri-
umph. Meine freünd waren fro/vnnnd danckten Gott/
das ich (verlorenes Schäßlin) wider sunden was. Der
Cantzler vnnnd andere kamen/vnd wolten hören was ich
thün wolt. Da sage ich/ich wolt widerrüffen alles/ dar-
durch Audoress/oder andere von mir verfürte weren/als
sie sagten.

¶ Da sie merckten/das ich von meinem ersten fürnem-
men abgefallen was/da wurden sie erst küne wider mich/
vnnnd wolten ich solte es gang widerrüffen/wolten mein
Klag nit hören/da ich begert sie solten mich nit zwingen
das zü widerrüffen/das ich nye gehalten/noch gelehrt
hett/Wann ich heymlich vor ihnen vil außgegossen hatt/
auß Verzweyßlung / das mir nye im Herzen gewesen
was. Sie sagten/ Ich müß es alles widerrüffen/oder
sterben. Vnnnd als ich weder mit bitten noch sonst mocht
entfliehen/vnnnd was vor halb gefallen/da verzweyßet
ich

Von den H. Gottes Bekennern

ich gar/vnd ergab mich mit munde/vñ (als Gott weyß)
nit mit hertzen/die Reuocation zuthun nach ihrem wil-
len. Da freüwet sich yederman/das ich verlornes schaaff/
were wider funden. Sye dancten dem Heyligen Paulo/
des bekerung tag was. das ich widerrüffen wolt/ aber ich
beweynet heymlich mein vnglück.

Jacob
Probstwid
rüfft heym-
lich.

¶ Bald kamen zusamen etliche Amptleüt/mit einem
Bischoff / der vorhin mein freünde was / aber yetz ist er
ernstlich dran/die warheyt zü vndererucken/ da müßt ich
heymlich widerrüffen/vnnd protestier aber/ich wolte das
thun mehr auff ire gewissen/dañ auff mein gewissen. Sye
achteten meiner protestation nichts/allein das ich wider
rüffte. Diß geschrey kam bald gen Antdorf/aber die Ant-
dorffer achteten diß nit / sie wisten wol das man mir ge-
walt thut. Meine feind funden ein andern Raht/vnnd
machen die Artickel zü Teütsch/sezten ein böse erklärüg
darzū/vnnd namen mich zü einem Werkzeüg ihrer böß-
heyt. An einem Sambstag spat berüfft mich der Cantz-
ler/ich wiste aber nicht warumb. Ich frage/warumb man
mich berüfft hett. Sie schwigen alle still/der Cantzler wert
der etwas anders für / auch der Bischoff dargegen wolt
mir nichts sagen. Als aber andere leüt schlaffen giengen/
sagten sie mir. Der Keyser hette gebotten / ich solt mor-
gen Predigen/vnd die Reuocation verlesen/ so wolt man
mich ledig lassen. Da ich das hort/ergab ich mich / daß ich
wiste sonst kein hilff mehr.

¶ An dem andern tag / da alles volck in der Kirchen
mein wartet / schryben sie ein erklärüg zü der Reuoca-
tion/wie daß sie güte bedaucht/zü vndererücküg der Göte-
lichen

lichen Warheyt. Ein grosse versamlung des Volcks kam zu der Predig / dann man hatt inen bey einer Sum geles darzü gebotten. Da stünd ich zu spott allen menschen / vnnnd ein grosser hauffen der Mönch stünde vmb mich / Ich sieng an also zu Predigen. O Herr Gott / du hast dein angesicht von mir abgewendet / vnd ich bin betrübt wordē. Damit zeygt ich (der ich vorhin gesagt hatt in meiner mütigkeit / ich will nimmermehr abfallē) dz ich auß trauern vnd peinen yetzt die warheyt widerzüffen würde / dan Gott hat mich allein gelassen / vnd entzohē mir das liecht seiner gegenwertigkeit / das mir doch not was zu bekantnuß der warheyt.

Offenlicher wider ruff Jacob Probstens.

¶ Meine feind forchten / dise Predige bewegte dz volck / darumb fielen sie mir in die rede / vnnnd gaben mir in die handt die Reuocation / als ein kindt / die lasē ich gezwungen / mit dem hertzen widersprach ich / aber mit dem müde log ich mir selbs. Item es ward ein gebolder in dem Volck / also das wenig Menschen hörten was ich saget. Da waren auch die fürnambsten feind des Euangelij (die Bettel Mönch) welche mit freuden in einer Proceß her kamen. Damit hab ich erfreuwer alle Papisten / aber inn den frommen Christen / hab ich den Geyst betrübet. Das vergebe mir Christus vnser Gnädiger Herr / vnnnd verleyhe mir das ich es mit stärer Bekantnuß erseze / Amen.

Keitw vnd leyde von wegen des gethonen wider ruffe

¶ Darnach hielten sie acht Tag lang Raht vber mich / vnd schickten mich bald gen Jpris / vñ darmit mein Reuocation Lateinisch vnd Teütsch geschryben. Da also die Gottlosen ob mir hielten / schwig ich ganz still ein weyl

Vonden H. Gottes Bekennern

Jacob sacht
wider an-
zupredigen
das E. Am
wider

weyl. Doch sienge ich darnach widerumb an zu Predigen
das wort Gottes dem Christlichen volck / welches so ganz
dürstig vñ begirig was zubören. Vnd ich thet ganz kein
meldung menschlicher statuten / noch von des Pappsts ges
walt / Das sage ich aber / Christus sey vnser rechter Bi
schoff / zu im sollen wir gehen mit ganzer zünersicht / dan
er weyß mitleiden zu haben mit vns / so auch er vil erlitten
hab.

Bald siengen die Bettel Mönch an zutoben / schreyē /
mich zu verleumbden. vñnd sageten allen Menschen mei
nen fall / aber das Volk acht nit vil der Mönch nachred /
dann es yegunde lieber die Euangelische warheyt / vñnd
hatt ein greuvel ab dem Tabe menschlicher ehandt.

Der Gardion des Barsüßer Klosters zu Jpris /
ein vast vngelertter man / lauffe zum Probst der Statt /
vñnd begert ein Interdict wider mich / vñnd sagt. Meine
Predig weren verdächelich / dieweil ich ein mal widerrüffe
bette / Auch das ich nit hatt geprediget / man were schul
dig zu Fasten bey Todesünden / nit von Speys erkiesen /
nicht das man soll den Sterbenden oder Todten grau
we Kappen anziehen / auch nicht das reyliche Altmüssen
den Bettel Mönchē / dan solch vngeschickte ehädning Predi
gen die Mönch.

Der Probst acht jr Klag nit / vñnd sagt. So lang er nit
Predige wider dz Euangelium / od die Heylig geschriff /
so will ich im das Predigen nit verbieten.

Darnach schickten sie zu irem güten freünde / Fran
zen von der Hür / Welcher ein eben Mann ist für die gif
tigen Lugenhafftigen Brüder / welcher auch Ernstlich
begere

311
1107
1108
1109
1110



begert meinheil!
 dz ist mein eode
 für das Euange
 lium. Ich Pree
 digte auch in ein
 stätelin nit ferz
 von ein Predi
 ger Kloster ges
 legen. So bald
 sie Gottes wort
 horten/forchten
 sie ihr nutz gieng
 in ab/siengen wi
 d mich an vnser
 nitlich züschreid/

Büder Ja
 cob wirt
 wider ges
 fangen.

vnd lieffen nicht ab/biß mein Franciscus so vil handlet/
 dz man mich wider sieng vmb des Euangeliums willen/
 vnd gen Brugis schickt/mich allda (als sie hofften) zü ver
 brennen. Daselbst kam ich züm Glapton/er wüsch seine
 händ/vnd sagt/er wißt nit warumb ich züm andern mal
 gefangen were. Franciscus ließ sich nit benügen/das er
 Gott gelestert/vnd in Brabant die frommen gepeinigt
 hatt/er nam auch beselch/das er in Flandern also thet.

¶ Er kam in das Barsüßer Kloster mit stolzhbeyt/
 er du wortē/brieffen/damit er brach er sich gegen mir/vñ
 sagt/ich were auff ein neüwes verklagt vor dem Keyser/
 als einer der widerumb in ab geschworne irthumb gefal
 len sey. Ich begert man solt mir zeügen dar stellen. Er
 sagt/man möcht mich des beweisen mit meinen eygner

Do Brieffen/

Von den H. Gottes Bekennern

brieffen / aber sie mochten die brieffe nit dar thun / wie sie gern wolten / damit sie strafften / vnnnd schätzen möchten die / zu welchen ich die brieffe geschriben heet / daß sie Reich waren. Ich ward verhütet in dem Barsüßer Kloster / da selbst ward ich so freündelich gehalten / als sie pflegen zuthun / so lang biß der Keyser in Hispaniam Schiffe. Darnach führt man mich widerumb gen Brüssel / die ein Sleyschbandt ist der Christen. In Franciscus Haus Speyst man mich / vnd verhütet mich gar fleysßiglich / dann er Gebot allem seinem Hausgesind / das sie alle Thüren wol verhüten solten. Ich will hie geschweygen / wie vnereüwlich mein Franciscus mit mir gehandelt hatt / vnnnd durch listige Wort mir wollen etwas außlocken / darinn er mich möchte sehen / er weyß wol was ich vermeyne / vnnnd was er mit mir gehandelt hatt / in seinem Hoff / da er redet von meinem miebrüder / dem Procurator.

¶ Da kamen her vnser Deyster von Lauen / Lathomus / vnnnd der vnfinnig Egmundus / vnnnd siengen an hatt mit mir zu handeln nach dem Nachessen. Der Egmundensis Carmelita / dz ist von dem Orden vnser Frauen Brüder / saget. Ich were werde / das man mich verbrennen solt / darumb das ich gesagt heet / mir wer gewalt geschehen / vnd sagt meysterlich / auch Bräuderlich. Solche müste man alleyn mit feür bekeren.

¶ Ich antworret. Warumb verziehen jr dann so lange den Leib mögt jr mir nehmen / vnd tödten / aber die Seel nit. Ich binn bereyt zu leiden was jr mir vbels zu sügend. Franciscus thet als ob er sich mein erbarmet / vnnnd sagt.
Herz

vnd Martyrern/der iij. Theyl. cccc

Herr Meyster/ihz sprechen ihz zu hart an. Er antwo-
 tet. Man muß also thun/ solch wunden wollen nit lind-
 lich gehandelt vnnnd gesunndt werden/ wann er sich rechte
 gebessert hette/so liebt er mich darumb/ dann offne straff
 ist besser dan heymliche liebe. Er ist aber noch ein Ke-
 ger/vnnnd nit gar bekert. Die von Andorff verhoffen/ er
 soll bald wider zu ihnen kommen / da würt nichts auß.
 Er stehet den Kegern bey/vnnnd seinem Erasmo von Ro-
 terodam/welcher auch ist ein Keger / ein Erstkeger/ vnd
 ein Lutheranischer / vnnnd were er da gegenwertig / ich
 sage es ihm auch. Ist das nit ein Kegerey / das er ver-
 dolmetscher hatt. j. Corinth. xv. Cap. Wir werden nit
 all sterben. Weh weh disen leütten / ein solche Kegerey
 mag man nit anderst dann mit feür aufteilgen. Ich sa-
 get. Der Stapulensis halt den Text auch also/vnnnd als
 le/welche Griechisch verstehen/die sagen das. Antwortet
 der Carmelita grimmigklich. Darumb bistu in mancher
 ley irrsal gefallen/so du verlassest vnser Schül lehrer/vnd
 folgest neüwen Lehrern. Solche Tandemähr müßte ich
 von jnen hören.

¶ Am andern tag/das ist/am Affer Montag vor der
 Auffart Christi/berüßren mich die drey obgemeldten in
 jhren Raht / zeygeten vil Bullen / vnnnd obergaben mich
 dreyen Schergen / die fürten mich als einen offnen Mörd-
 der mitten durch die stadt / namen mir alles das ich hatt/
 auch meine Brotmesser / vnnnd legten mich also in einen
 harten Kercker / hatten mich also vberwunden/Sonder
 alleyn nach ihrem mürwillen vnnnd Tyranny handleten
 sie mit mir.

So ij ¶ Ich

Von den H. Gottes Bekenern

Ich dancke Gott/vnd wartet des todts mit grossem schrecken/aber noch von meiner Sünden wegen. Ich was aber von Gottes Gnaden nicht sorgsam / wie ich entfliehen möcht/hetz ich selber gewölt/ich were die dritte nacht ledig worden.

Aber darnach ward mir gerahen von etlichen freunden des Euangeliums / ich solt fliehen. Vermeynten/ob ich stirb vmb des Euangeliums willē/yezt in meiner anderen gefäncknuß/so were es dem Euangelio nicht so ehlich/als so ich gestorben were in der ersten beständiglich.

Dieweyl aber die Commissarien in Hollande peynigten die frommen Christen/halff mir Gott auß der gefäncknuß durch ein Ordens Brüder / vnnnd das ohn alle gefährlichkeit. Also binn ich ihren händen entronnen in Gottes nammen. Die Mönch aber hofferten vnd gewarteren gar ein anders. Also hast du Christlicher Leser die History meines vnseeligen falls/welche ich selbs mit der warheyt beschryben hab / das du sie mögest fürwerffen den grossen Hansen/ Todten vnd Pfründen fressern/so sie sich irer handlungen behümen/wiewol sie doch alles Kindisch vnnnd weibisch thünd/vnnnd liegend. Vnd bitt für mich/das ich für disen kläglichen fall/mög ein fröliche Auferstehung leyssen/auch meine lehr zu Antdorff gepredigt/mög mit meinem Blut vnd Todt befestigen in der Krafft Christi/der sey Ewiglich gelobe/Amen.



Jacob
Probst
würt ent-
lediget auß
der gefänck-
nuß.

vnd Martyrern/der iij. Theyl.

ccxcj

Ein Epistel darinnen obgemeldter

Brüder Jacob Probst/vermanet alle die/so

seine Predig gehört haben/vnnd sonder-

lich die zu Ant-

do:ff.

Brüder Jacob Probst/ein vn-
nützer diener Christi/wünscht Gnad vnnd
frid von Gott dem vatter vñ von vnserem
Herren Jesu Christo/allē Christgleübigen
zu Antdorf. Ir aller liebsten/wiewolich also genidert
bin in meinē Sünden/dz ich mein angesicht vor euch/noch
meine augen in dē Himmel nit darff auff heben/deshalb dz
ich verleignēt hab meinen Herren Jesum Christum/vnnd
sein wort/auff forcht meines todts/vñ verderbnuß eüwer
statt/vñ dz vor dē Gottlosen Tyränen / yedoch last mich
mein gewissen nit rügen/vñ achte meiner schand nicht/dz
ich minder sorgte für eüwer heyl/dz nit villicht vil vnder
euch geergert werden von meinem Exempel/vnnd genō-
sacht von meinem fall / ab zusallen von dem reynen vnnd
Heyligen wort Christi / welches er vnder euch durch mich
gepredigt hatt. Wiewol es auch vbel steht/das einer ver-
manet zu beständigeyt/welcher vorhin gefallen ist/vnnd
ein Hauptmann vnnd Held solt vorhin stehen/vnnd sein
Seel geben für seine Brüder. Hab auch den ersten sig ver-
loren / so will ich doch den nächsten gemeynen behilff an-
nehmen/vnd ander warnen vor schaden. Auch ist das nit
selzam noch neuw / das welche am fürderlichsten stehen
solten/abfallend. Als wir lesen das der grōst theil der Rö-

Demütige
bekantnuß
Jacob
Probsts.

Die frömb-
sten seind
erwan auch
gefallen.

Do iij nig/

Von den H. Gottes Bekennern

nig/ Fürsten/ Priester/ vnd Propheten geirret vnd gesündigt haben / vnd erwan gefallen. Moses vñ sein Bruder Araon haben gesündet. Auch Dauid der Außerwölt/ ic.

¶ Job hat gesündet/ vñ ist doch vast redlich gewesen in allen seinen ansechungen vñnd widerwertigkeyten.

Wie man sich d. Heyligen Schwachheit gebrauchen solle.

¶ Der Apostel Petrus hatt gesündet auch nach der zukunfft des Heyligen Geysts. Wie vil mehr wir (welche wir seind die vnderst hese gegen disen geschetzt) mögē sünden vñnd fallen. Das sag ich nit darumb/ das ich mit disen Exempelen wölle meine Sünd entschuldigen / oder verkleynern/ sonder mehr ist mir das leydt/ das ich zu nyet

mandes mag gezalt werden / dann alleyn zu den Gotelosen/ oder zu den Sündigen Heyligen.

¶ Aber darumb sage ich das/ zu mercken dise Exempel (vns allen in gemeyn zu nutz geschriben) der fürcht/ vñ hoffnung von Gottes vrtheyl vñnd barmhertzigkeit/ dz die sündler nit verzweyflen / sie seyen Hirten oder schaaß. Widerumb/ dz Hirten oder schaaß fürchtē sollen Gottes vrtheyl / auch welche stehen/ für sich sehen dz sie nit fallen.

¶ Darzu handlet also die hohe Göttliche güte/ vñnd weißheyt/ so sie laßt fürnāme leüt mercklich fallen / dz wir wissen/ das ein yeglicher für sich selbs müß stehen. Vñnd als Paulus zu den Galathern sagt. Ein yeglicher soll sein werck bewāren/ vñnd dan würt er in jm selbs den preiß haben/ vñnd nit in einem andern. Wann Gottes weißheyt nicht also handlete / so würden etliche sich entschuldigen in ihren Sünden / mit dem bösen Exempel der Obersten. Etliche wurden hoffertig / vñnd vermeynten sie weren beständig/ so ire Obersten beständig bliben. Danz also

also bald in dem anfang der gangen Christenheyt/ erhüben sich die Corinther von den Personen der Menschen/ vnd sagten. Ich bin Pauli ich bin Apollo/ ich bin Cephe/ich bin Christi.

¶ Das Volck von Israel sündet/da es ein König begeret/nicht das ein König haben böß wer (so doch Gott verheissen hatt/ es solten König kommen von dem samen Abrahe) aber darumb sündet das volck/das sie mehr hoffnung hatten in ein König/ der ein mensch was/ dan in Gott allein. Als er sagt zu Samuel. Sie habē nit dich/ aber mich verworffen/auff das ich nit regiere vber sie.

¶ Darumb thut solchs der eyfer des Herzen/der Herren/das er also feste sein gesponsen/ vnd sie lehre/ Keyn hoffnung setzen auff die fürständer/ sie seyen gut oder böß/dz sie sich nit verlassen auff ihre guten Exempel/ noch auch abfallen von ihres bösen Exempels wegen/aber allein sich des Herzen rühmen/vnd von den dieneren nichts warten sein/dann das wort des Herzen/ dann sie kan allein sicher leben im wort des Herzen/ vnd in keines Menschen werck/ als sie auch stirbt alleyn vom mangel des worts/vnd nit von einigem menschen Sünd wegen. Wie wol yeglicher muß pein leidē vmb seines Exempels willē/vn sich doch keiner mit dem andern entschuldigē mag vor dem gerechten Richter, der da einem yeglichen belohnen würt/nit nach frembden/sonder nach eygnen wercken.

¶ Dise frucht meiner ergernuß/ wünsch ich euch aller liebsten mit allen krefftē/ das ihr eüwere Augen von mir abkerend/ich stand oder fall/vnd alleyn dem Wort/ so ihr von mir gehört haben/vestigtlich anhangend/vnd

Do iiii daso

Von den 5. Gottes Bekennern

Da so vil mehr / wie vil mehr der Sathan bey eüch würet
durch die falschen lehrer / vnnnd die Welt freßer die Bettel
,, Mönch. Mein Kläglicher fall / vnnnd Gottlose Reuocac
,, tion seind mein / aber die Lehr / welche jr gehört haben vö
,, mir / ist nicht mein. Vnnnd wiewol ich gesündet habe in
dem fal / so werden doch mit mir nicht entschuldiget sein /
die mit mir gefallen seind / als auch sie nit gekrönet wer
den / welche mit mir gestanden seind / dann deren keiner ist
gestanden auff dem Felsen Christo / aber auff mir / der ich
gesandt binn. Die werden aber Seelig / welche dazumal
vnnnd yegunde bestanden seind auff dem Felsen / vnnnd wer
weyß ob ich darumb hab müssen fallen / das auch die sie
len / so auff mir gestanden seind. Gott ist erschrocklich in
seinen vrtheylen vber die menschen Kinder. Deshalben jr
lieben vnd gewünschten in dem Herzen / wir sollen vns ge
gen einander demüctigen vnnnd vergeben / vnnnd für ein
ander bitten / einer dem andern sein Bürden helfen tra
gen. Diser fall soll vns weiß machen / vnnnd lehren für
hin keyn acht mehr haben auff die Personen / aber alleyn
dem reynen Gottes Wort anhangen vnnnd vertrauwen /
vnnnd vns mit Paulo freüwen / wann man die Warheyt
Christum Predigt / es geschehe auß güterer / oder auß böser
meynung. Der Herr ist ein Richter der Völcker / vnnnd
vrtheylet den vmbkreiß der Erden in billichkeyt / die an
deren alle seind alleyn Diener vnnnd Boten seiner Wort /
also das ein yeglicher sich des Herren rhümen soll / vnd nit
der menschen.

¶ Darnach aller liebsten in dem Herren / bitte ich eüch
durch die Barmhertzigkeyt Christi des Herren / das ihr
wachsend

wachsend / vnd beständig seyen in dem/das ihr von Gottes Benedeyung empfangen habet. Das haben jr aber empfangen/auch ich /von dem Herren / das ich euch gegeben hab/nämlich / das Christus Jesus sey kommen in diese Welt die Sünder Seelig zümachen/das ein yeglicher wiß das war vnd eheur wort / das wir nicht mögen fromm werden auß vnseren Wercken oder Krefftten / Vnnd alles was der mensch auß ihm selbs vermag vnd thüt / das ist Sünd/vñ nyemandes darin sein hoffnung setzen soll/ihaso vil mehr eigne güte werck beweine/wie vil bessern schein sie haben/vñ die Wölff vñ schaaßtkleyder bedecken. Der spruch Pauli Ro. 14. steht starck. Alles was nit auß dem glauben geschicht/ist sünd. Wie vil mehr ist dz sünd / welches wider dē glaubē ist: Als die vermessene werck/durch welche die Gottlosen vnderstehē fromm zu werden/vñ gnad vñ Ablass erwerben. Dise seind vnfinig wider den glaubē/vber dz/dz sie ohn glaubē handlē. Dz ist vnser cynigs heil/se om̄teyt/erlösung/vñ weißheyt/so wir erkenen Christū/vñ das wir allein gereinigt vnd erlöset werden durch sein blüt/dz seine werck/vñ todt/vñ alles woz er hatt/vnser sey/in welchem wir vnarhūmen sollen/darauff cruzen vñ hoffen sollen. In vns selbs aber sollen wir vns schāmen/sorchten/vnd verzweiffen. Das ist die Glorzy Christlicher weißheyt/vnnd die Reichthumb vnseres glaubens.

¶ Darnach das wir durch die liebe also handlē mit vnsern nächsten menschen / sie seyen freünd oder feind / als dan Christus vns allen gethou/vñ vns mit seinem rosensfarben blüt erlöset hatt. Also das vnser nächsten menschen vnseres gebetts/vnserer werck/vnserer wort also ges

Do v niese

Von den H. Gottes Bekennern

niessen/vnd sich deren nit weyters vertröste/dan als wir
vns zu Christo versehen/das ist die aller höchste/allein
not vnd nützeß lehr/welche allen menschen zugehörig ist.

¶ Aber andere andernähe von menschen szung/vom
speyß/eranc/Keydern/blatten/cellen/strick/gürrelin/bes
stimpren Fast tagen/gebettlin/rosen Kränzlin/vnd der
gleichen lügen/vnnd erdichtung der bettel Mönch/mere
tend eben/vnd hüten eüch darvor: dann das ist des Teuf
fels betrug vn arglist/damit er die Gewissen vnn die lü
be der mensche von dem glauben abziehet/dan der men
schen gedicht vnn sündlin/ziehen ab von dem glauben.
Vn welcher vermeynet dardurch fromb züwerdē/der ist
schon von der Gnad Gottes abgefallen. Du bist darumb
kein Christen/so du ein seyl vmb dich gürest/man mage
ner saw auch ein seyl vmblegen. Auch bist da darumb
kein Christ/das du auff disen oder ihenen tag kein Fisch is
sest/der Türck oder der Jud mag das auch thün. Vnn
Kurtz (als Christus sagt) was zü dem munde eyngebet/
das macht den menschen nit vnreyn. Also auch mag kein
Keydt in vnreyn oder reyn machen. Darumb jr aller lieb
sten in Christo Jesu/hörend disen Herzogen vnn Mey
ster/vnd folgend ihm beständiglichen nach/vnd achten
nicht des Bapsts/oder Bischoffs Bullen (so sie darwider
seind) dan sie seind nichts dan wasser blösen. Vnd ich be
ger das der Herr Jesus Christus vnser Herzog/liecht/vn
heyl/wölle eüch lehrē/vn schirmē in aller Geystliche weyß
heyt/vn reyn/vn vnschuldigerhalte/biß anden Jüngste
tag/vn wölle bald zertretē den Satan vnder ewern füß
sen. Lieben Brüd/bittē für mich vnd für alle/die dz Got
tes wort Predigē. Die Gnad Christi sey mit eüch/Amen.

Patricius Hamilton auß
Schottland.

¶ Dises Patricij gedenckt D. Franciscus Lambertus
in der Vorred/so er vber die außlegung/ des büchs der Offenbarung
Johannis gestellt hatt/vnnd auch der hoch gelehrte Johān Ba-
leus / im büch so er von allen gelehrten in ganz
Britannia hat lassen außgehen. Vñ
haltet sich seine History
fürzlich also.

Hericius Hamilton ist gebo-
ren auß einem Fürstlichen Stammen / nam-
men/vñ geschlechte/so man die Hamilton ge-
nennet hatt/vnnd des Königs in Schotts-
landt blutsverwandter. Diser/da er seins al-



ters vmb die xxij
Jar gewesen / dies
weyl er eines für-
treffliche verstars
vñ in Gottes wort
zinnlich wol ge-
gründet vnnd ero-
bauwen war / hat
er sich auß Schote-
landt her auß auff
die Hohe Schül
Warpurg (in Des-
sen gelegē) gehō.
Damit er daselbst
So vij bes

Von den H. Gottes Bekennern

bessern grunde Euangelischer warheyt legte. Vnd bekennet der Hochgelehrte D. Franciscus Lambertus / dz er zur selbigen zeyt / Kan einen gewisste hab / der vō Gottes wort / so Herzlich / Geystreich vñ auffrecht geredt vñ gehandelt habe / dan eben diser Patricius. Deshalben er auch zum aller ersten auff der selbigen hohen schül / so neüwlich angericht worden war / etliche Christliche vnd N. Göttlicher schrifft gemässe schlusreden / offentlichen / vnd in beysein viler gelehrten / disputiert vnd statlich verthädiget vñnd erhalten hatt.

¶ Nach dē er aber in Euangelischer lehr etwas bass ge gründter vñ vnerschrockener wordē / ist er vō Wapurg mit sampt einem auß den dreyen seiner mit geferten / widerumb auff Schottlandt zū gezogen / vnd im selbigen Königreich das H. Euangelium öffentlich vnd ohne scheüw geprediget. So bald aber solchs die Hohenpriester / vñnd Pfaffen / mit sampt des Antichrists Dienern erfüren / haben sie sich in der Statt / so zū S. Andreas genēnt würt / versamlet / wider den Herren vñnd seinen gesalbten (wie David sagt / Psal. ij.) vnd wider gemeldten Patricium / der ein rechter Apostel vñnd Prediger Christi war. Damit sie in (ob er wol von Königlichem stāmen geboren) gefäncklich einsetzen / vnd vollendes erwürgen vnd tödtē köndten. Dahin sie dan auch den König in Schottlandt (als der noch alters halben jung vnd gering verständig war) leichlich beredt haben. Da selbst hin / haben sie nun vil gemeldten Patricium Citiert vnd erfordert / vnd im den ersten tag Martij / Im Jar / 1528. bestimmet vñnd ernēnet / auff welchen er vor jnen erscheinen solte. Der from vñnd

vnd eyfferige Junge Mann Patricius/als der darrecht
geschaffnen eyffer zu der Bekantnuß Christi trüge / kam
einen tag zu vor / vor dem selbigen ernandten Termin / vñ
nämlich am morgen früh / des letzten tags im Wornung ge
meldes Jars. Derhalber er also bald von inen / an ge
meldtem vor mittag (gleich wie der Herr Christus von
den Juden) Verbant / verdampt / vnd zum todt er
kânt / vnd bald nach mittag öffentlich verbrant
warde. Ist also dem Allmechtigen ewigen
Gott / durch solchen todt zu einem Hey
ligen vnd Lebendigen Opfer
worden. Im Jar als man
zalt / 1528. seines
alters / im 24.
Jar.

Summarischer Inhalt / der Hystorien der H. Gottes Zeügen Bekemmer vnd Martyrer / in disem vierden Theyl bes

griffen.

*

Marcinus Luther Doctor. fol. i.

Lutheri geburt / vnd Tauff.
Lutheri Eltern.
Luther zur Schülen gezogen.

fol. i.
fol. j.
fol. ii.
Luther

Register.

Luther gehn Magdeburg geschickt.	fol. ij.
Luther zeucht gehn Eysennach/ vnd nachmals gehn Erdfurd.	fol. ij.
Luther würt Magister.	fol. ij.
Luther kompt ins Augustiner Kloster.	fol. ij.
Luthers ernst vnd fleyß/ in lesung Biblischer Bücher vnnnd Schriffthen.	fol. iij.
Luther würt auff die Hohe Schül Wittenberg erfordert.	fol. iij.
Luther hat ein herlich zeügnuß von D. Martin Mellerstadt.	fol. iij.
Luther zeucht gehn Rohm.	fol. iij.
Luther würt Doctor in S. Schriffthen.	fol. iij.
Luther erkläret die Epistel Pauli an die Römer/ vnnnd die Psalmen Davids.	fol. v.
Luther Predigt/ schreybt/ vnd disputiert wider die Bapstlichen Ablass Främer.	fol. vi.
Luther würt von Bapst Leone x. gehn Rohm citiert.	fol. vii.
Luther kompt gehn Augspurg.	fol. vii.
Luthers red vor dem Bapstlichen Legaten.	f.
Luthers sturhalten gegen dem Cardinal/ in beysein Keyf. May. Kähte.	fol. xij.
Luthers Appellation.	xv.
Luther verlaßt sich auff Gott.	fol. xv.
Luthers beste freünd.	xvi.
Luther bekennt sein vnbescheydenheyt gegen dem Bapst.	xviij.
Luthers zwo Schriffthen an Cardinal Thomam Caicranum.	xvi. xvij.
Luther will wider sein gewissen nit handeln.	fol. xvij.
Luther begert das vrtheyl der Kirchen zu hören vber seiner Lehr.	fol. xvij.
Luther zeygt ursach an/ warumb er von Augspurg hinweg gezogen sey.	fol. xvij.
Luther verzeytet von Augspurg auff Nürmberg.	fol. xix.
Luther hat zu Augspurg nyemals Predigen wollen.	fol. xx.
Luthers diener zu Augspurg.	fol. xx.
Luther kompt gen Wittenberg.	fol. xx.
Luthers beständigheyt.	fol. xx.

Luther

Register.

Luthers begert vnnnd erlangt Geleyt/hatt den Cardinal zum höchsten ver drossen.	fol. xxi.
Luthers erste handlung gegen dem Cardinal / vnnnd des Cardinals gegē dem Luther.	fol. xxii.
Luthers andere handlung mit dem Cardinal.	fol. xxx.
Luthers dritte handlung mit dem Cardinal.	fol. xxxi.
Luthers schreyben an Hertzog Fridenrich den Churfürsten zu Sachsen. fol. xxiii.	
Luther verantwortet das begert/vnnnd erlangt Geleyt.	xxv.
Luther fraget nichts nach des Papssts Ablass.	fol. xxvi.
Luther will nicht gen Rom.	fol. xxv.
Luthers Christlichs begeren.	xxv.
Luther wägert sich des ellends nit / Sonder begibt sich frey willig das rein.	fol. xxvi.
Luthers beweglich vrlaub von seinem Churfürsten.	fol. xxvi.
Luthers frölich hertz in aller gefahr.	fol. xxvi.
Luthers beschluß zu Miltitz.	xl.
Luther schreybt an Papsst Leo.	xl.
Luther mit sampt Philippo Melancthone / kompt gen Leipzig/ zur Dis putation.	xlvi.
Luthers sachen kurze erzölung / so sich zu Cöllen zügeragen.	xlvi.
Luthers Protestation/oder Erbieten.	fol. l.
Luther verbrennet die Anichristische Decretal.	fol. li.
Luther zeyget vsach an/warumb er des Papssts vnnnd seiner Jünger Bü cher verbrennt hab.	fol. lv.
Luthers Schrifft an Hertzog Fridenrich / Churfürsten zu Sachsen / inn welcher er sich erbeit/willigklich auff dem Reichstag zu Wormbs zu erscheinen.	lxii.
Luthers antwort auff Hertzog Fridenrichen/des Churfürsten zu Sach sen / Schrifft.	fol. lxx.
Luthers urtheyl/ vber die neire außgangne Decretal.	fol. lxxi.
Luthers Schrifft an Georgium Spalatium.	lxxi.
Luthers Christliche beständigkhey.	fol. lxxii.
Luthers Geleytsbrieff von Keyß. May. Hertzog Georg / Hertzog Frid richs	

Register.

Reichs/ vnd Hertzog Johans/ Chur vnd Fürsten zu Sachsen.	fol.
lxviij. lxviij. lxx.	
Luthers handlung zu Wormbs.	fol. lxx.
Luther durch heymliche gāng auff das Rathhaus zu Wormbs begleytet.	lxvij.
fol.	
Luthers antwort auff Keyf. May. gethonen fürtrag.	fol. lxxviij.
Luther begert ein bedacht.	lxxviij.
Luther würt von den umbständern hertzlich zur beständigkeyt vermanet.	fol. lxxv.
Luthers antwort auff den andern fürtrag Key. May. durch D. Ecken gethon.	lxxv.
Luthers Schrifften sind vngleich.	fol. lxxvi.
Luther will seine Bücher/wie der Herz Christus seine Lehr/verantworten.	fol. lxxviij.
Luthers endliche antwort.	fol. lxxix.
Luther erbeit sich zu beweysen/dz die Concilia geirret.	fol. lxxx.
Luther würt von Spaniern verachtet.	fol. lxxxij.
Luthers handlung mit Cochleo/ vber Tisch.	fol. lxxxij.
Luther würt von dem Erzbischoff zu Trier beschickt.	fol. lxxxij. lxxxviij.
Luthers antwort den Fürsten gegeben.	fol. lxxxviij.
Luther ist willig seine bücher dem vrbeyl des aller geringsten/doch mit Göttlicher Schrifft zu vnder geben.	fol. lxxxv.
Luthers andere handlung mit dem Erzbischoff zu Trier.	fol. lxxxv.
Luther bewilliget in ein Concilium Conditionaliter.	lxxxvi.
Luthers reden werden vnrecht verstanden.	fol. lxxxviij.
Luther zetticht auß Wormbs.	lxxxviij.
Luthers Schrifft an Graff Albrechten von Naßfeld/ der handlung halben/ so sich mit im zu Wormbs auff dem Reichstag verlossen.	lxxxix.
Luthers Schrifft an Keyf. May. nach seine abscheydt auß Wormbs.	xc.
Luthers Christlichs erbieten.	xc.
Luthers Schrifft/ an die Chur vnd Fürsten/ vnd andere Ständ des Heyligen Römische Reichs/ nach seinem abscheydt auß Wormbs.	fol. xc.
Keyserlich Edict wider Doctor Luthern.	xcij. cxxviij.
Luthers anhängen werden auch verdampt.	c.
	Luthers

Register.

Luthers Bücher soll man verbrennen.	cxv.
Luther würt auffgefangen/ vnd an sein gewarsame gefürt.	cxvi.
Luthers Schrifften auß seinem Parhmo.	cxvii.
Luthers Schrifften zu Paris verdammt.	cxviii.
Luthers Schrifft an Cardinal zu Meynz	cxix. cxvii.
Luthers ernstliche Schrifft auß Borne/an Hertzog Fridenrichen/ Chur fürsten zu Sachsen.	cxviii. cxix.
Luthers beruff von Gott.	cxviii.
Luther begeri Gottes Schutz.	cxviii.
Luthers Missive an Hartmit von Cronenberg.	cxviii.
Luthers Trost.	cxviii.
Luthers starcker Glauben.	cxviii.
Luthers ernstlich vnd notwendig gebet.	cxviii.
Luthers vermanung an Teütschlandt.	fol. cxv.
Luthers verantwortung/warumb er die grossen Prelaten/ &c. Wseloköpff heysse.	cxviii.
Luthers Schrifft/ in welcher er anzeygt/warumb er dem König zu Engel landt so hart vnd scharpff geschriben.	fol. cxviii.
Luthers erklärung auff das Nürbergisch Edict.	cxviii.
Luthers sach auff beyder Parthey verwilligung zu vergleichen.	cxviii.
Luthers antwort auff ansuchen Churfürstlicher Durchleuchtigkeyt zu Sachsen.	cxviii.
Luthers Prophecey.	cxviii.
Luthers Trostbrieff an die Miltenberger.	cxviii.
Luthers vermanung an die Miltenberger.	cxv.
Luthers Prophecey wider die Papisten.	cxv.
Luther in der Beirischen auffrühr kein auffhürer gewesen.	cxv.
Luthers Trostbrieff an Hertzog Johansen von Sachsen.	cxv.
Luther begibt sich in den Heyligen Ehestandt.	fol. cxv.
gespräch mit D. Luthern zu Marburg gehalten.	el.
Luthers vergleichung mit Huldrichen Zwinglin/ etlicher streyctigen Artickel halb zu Marburg.	clij.
Lutheri bekantnuß vnd Glauben/ Im Jar/ 1529. außgangē.	fol. clvj.
Luther halret sich ein zeyt lang zu Coburg.	clxiiij.
Luthers	

Register.

Luthers Tröstlich schreyben an die gelehrten zu Augspurg.	clxiij.
Luthers Trostbrieff an seinen lieben Vatter/Hans Luther.	clxvj.
Luthers Trostbrieff an seine liebe Mitter Margarita Lutherin.	clxix.
Luthers warnung an die Teütschen.	clxxi.
erost in vnserer letzten stund Doctor Martin Luthers.	clxxiiij.
Luthers Tröstliche schrifft/ an etliche Burger vñ Burger in/ so von Hóe zog Georgen/vmb des wort Gottes willen vertriben seind.	clxxv.
Luthers Concozdy mit den Oberländischen Stetten.	clxxviij.
Luther sampt andern/auff dem gespräch zu Smalkalden.	cxliij.
Luthers Predigen zu Smalkalden gethon.	cxv. ccv.
Luthers Prophecey vnd Weissagung / von den rechten Hauptursachen/ die vns vmb das Euangelium wider bringen werden.	ccxvj.
Luther i ermanung/warnung/vnnd erinnerung.	ccxliij.
Luther i Trostspriech von gewißheyt vnserer seeligkeyt.	ccxvj.
Luther i vermanung zu warer Biß vnd Christlichem gebett.	ccxviij.
Luthers Vorred vor seinem abscheyde gestellet.	ccxviij.
Luthers vermanung an alle Christen.	ccxix.
Luthers lehr von den Papisten falsche anslag.	ccxxi.
Luthers abscheyde auß disem tödtlichen leben.	ccxxiiij.
vber des Luthers leich gethone Oration/ Philippus Melanctho.	ccxxiiij.

Hieronymus Sauonarola. ccxlv.

Sauonarole Geburts tag vnnd Eltern.	ccxlv.
Sauonarole ingenium/leben vnnd fleiß.	ccxliij.
Sauonarola würt ein Prediger Mönch/vnnd liser die Pares.	ccxliij.
Sauonarola fahet an zu Predigen.	ccxlvij.
Sauonarola ein wol beredter Mann.	ccxlvij.
Sauonarole Predig wider das Papstumb.	ccxlvij.
Sauonarola entweichet.	ccxlvij.
Sauonarole falsche auffslag/vnd was er für Bücher geschriben.	ccxlvij.
Sauonarole falsche auffslag von den Papisten.	ccxlvij.
Sauonarole lehr wa her sie genommen.	ccxlix.
Sauonarola kompt in Bann.	ccl.
Sauonarola zu König Carlen gesandt.	cclij.
	Sauo ^s

Register.

Sauonarole Prophecey von König Carlen.	cclv. cclxvj.
Sauonarole würt das Predigen verboten.	cclviij.
Sauonarole anfechtung.	cclviij.
Sauonarole hefftiger eyfer.	cclxv.
Sauonarola ist seines lebens nit sicher / vnnnd gehet mit gewapneten zür Kirchen.	cclxviij.
Sauonarola gefangen vnnnd gefoltert.	cclxxij.
Sauonarole anfechtung vnnnd Trost im gefäncknuß.	cclxxiiij.
Sauonarola Wellicher Oberkeyt oberantwortet / vnd sampt seinen Bü- dern gehenckt vnnnd verbrennet.	cclxxv.

Jacob Probst / Augustiner Ordens /

vor Jaren ein Prediger zü Andoiff.	cclxxix.
Jacob Propsts heymlicher / darnach öffentlicher widerriß / vnd Reizo vñ leydt von wegen des gerhonen Widerrißs.	cclxxxviij. cclxxxviiij.
Jacob sahet wider an zü Predigen.	cclxxxviiij.
Jacob Probst würt wider gefangen.	cclxxxix.
Jacob Probst würt auß der gefäncknuß entledigt.	ccxc.
Jacob Propsts demütige bekennnuß.	ccxcj.

Patricius Hamilton auß Schott- lands.

ccxciiij.

Getruckt zü Sersburg durch
Samuel Emmel.

Im Jar.

M. D. LVI.

A 1479261

OW 68522301

SECRET

1. ...	...
2. ...	...
3. ...	...
4. ...	...
5. ...	...
6. ...	...
7. ...	...
8. ...	...
9. ...	...
10. ...	...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

M. D. C. L. V.

